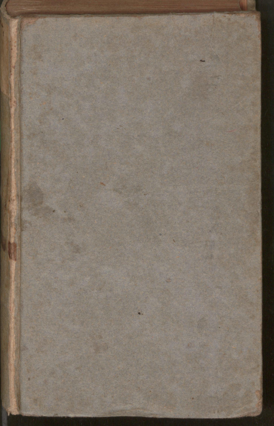
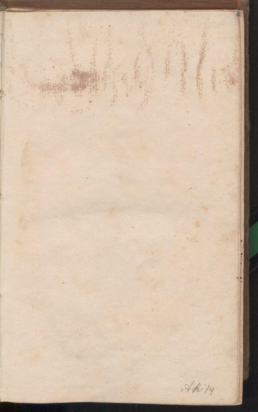
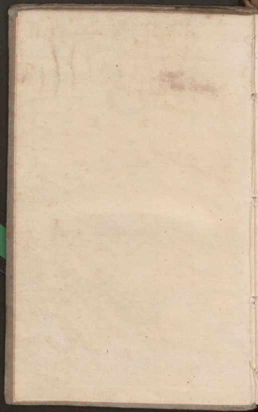
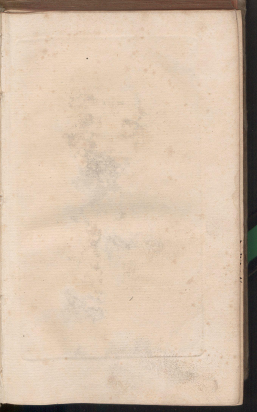


A. H. Cramer.
G.A. 82. Z. 801–6.
Heumanni Conspect. I. p. 441.








GE·L·B·DE ASCH S·C·M·ROSS·A CONSIL·STATVS·P·
GASS
LIBERATOR A PESTE.
IN BELLO TVRCICO
AD ISTRVM·
MDCCLXX·
D. Berger Fecit.

Carl Benjamin Lengnichs

Neue

Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde.



Erster Band

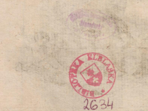
mit einer Kupfertafel.

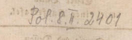
Danzig und Dessau,

in der Buchhandlung der Gelehrten und bey dem Verfasser.

1782.









Neue

Nachrichten
zur
Bücher- und Münzkunde

von

Carl Benjamin Lengnich

Diakon der Oberpfarrkirche St. Marien
in Danzig.

Ersten Bandes, Erster Theil
zur
Allgemeinen Bücherkunde.

Danzig und Dessau,
in der Buchhandlung der Gelehrten und bey dem Verfasser.
1782.

Dem Hochgebohrnen

HERRN,

Georg Freyherrn von Asch,

Ihro Russ. Kayserl. Majestät Staatsrath,

Generalstabsmedicus, Mitgliede des Reichs Medicinischen Collegiums,

der Kayserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg und der Königl. Großbritt. zu Göttingen, der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, und vieler andern gelehrten Gesellschaften Ehrenmitgliede,

auch Deputirten bey der höchstverordneten Commission zur Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Russischen Gesetzbuch, u. s. w.

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Ich würde es für eine der schönsten Belohnungen meiner Autorschaft halten, wenn Ew. Hochgebohrnen meine litterarische und numismatische Nachrichten einer gnädigen Aufnahme würdigen, und diese Zueignung derselben, mit Dero gewohnten herablassenden Güte, als einen ehrerbietigen Beweis der innigsten Dankbarkeit meines Ihnen ganz ergebnen Herzens, und meiner unein-

geschränk-

eingeschränkten Hochachtung gegen Dero ausgebreitete Verdienste um Wissenschaften und Künste, wie um Gelehrte und Künstler, ansehen wollten, die mir's zur Pflicht machen wird, so lange ich lebe, mich Ehrfurchtsvoll zu nennen

Ew. Hochgebohrnen

und

Freyherrl. Gnaden

Danzig,
den 19 Februar
1782.

unterthänig gehorsamster
Diener
Lengnich.

Vorbericht.

Um nicht länger von der Willkühr eines saumseligen Verlegers abzuhängen, lasse ich die Fortsetzung dieser Nachrichten auf meine Kosten drucken; und der erste Theil eines neuen Bandes erscheint jetzt abgesondert vom zweyten, um, so geschwinde ich kann, den bisherigen Verzögerungen des Drucks ein Ende zu machen, und künftig ähnlichen durch diese Einrichtung vorzubeugen. Mit der Ausgabe der folgenden Bände soll's eben so gehalten werden. Der erste Theil eines Bandes wird jedesmal, wie dieser, den Abschnitt zur allgemeinen Bücherkunde, und der zweyte die beyden Abschnitte zur numismatischen Bücherkunde, und zur Münzkunde enthalten.

Ueber die innere Einrichtung meines Buchs, habe ich mich sonst schon zur Gnü-

ge

ge erklärt. Sie bleibt unverändert, wie mein Bestreben, des Beyfalls Sachverständiger Leser mich immer würdiger zu machen.

Was ich von Seiten des Publikums mir dagegen verspreche, ist weiter nichts, als — Entschädigung für den mit dieser Unternehmung verbundenen Aufwand, ohne welche ich freylich, in meiner Lage, das Vergnügen Andern durch Schriften nützlich zu werden, ganz aufgeben müßte. Mir ists blos um Verbreitung gemeinnütziger, zum Theil vernachläßigter Kenntnisse, nicht um Belohnung der damit verknüpften Mühe zu thun. Und um so viel billiger, hoff' ich, wird man die angezeigte Bedingung finden, unter deren Erfüllung allein ich fortarbeiten kann und will. Geschrieben in Danzig den 6 November 1781.

Zur
Allgemeinen
Bücherkunde.

Inhalt.

IV.

Inhalt.

1* Spe-



I*

SPECIMEN HISTORICUM

TYPOGRAPHIAE ROMANAE XV SAECULI

Opera et studio P. FRANCISCI XAVER. LAIRE Sequano-Burgundi in Familia Minimorum S. T. Lectoris et Serenissimi Principis de Salm-Salm Bibliothecarii.

ROMAE MDCCLXXVIII. (1778.) Sumptibus *Venantii* Monaldini Praesidum facultate. Groß Octav 308 Seiten; ohne 16 Seiten Titel, Vorbericht, Censuren, Inhaltsanzeigen, und Eine Kupfertafel mit zwo Proben alten Drucks.

Ich hatte auf das Vergnügen, dieß schöne Buch in Deutschland zuerst bekannt zu machen, schon sicher gerechnet. Allein es war nicht mir, sondern Herrn Professor Schwarz in Altdorf aufbehalten, den litterarischer Enthusiasmus, Sachenkenntniß und Stil, als Ver-

fasser der ausführlichen und genauen Anzeige des Lairischen Werks, *) wie mehrerer Recensionen ähnlicher Schriften im **Litterarischen Museum**, verrathen. Mit dem letzten Stücke desselben (nach meinem Wunsche sollt's wahrlich das letzte nicht seyn) erhielt ich jene Anzeige, eben da ich meinen zur Befriedigung der ersten Neubegierde schon einmal flüchtig gelesenen **Laire**, absichtlich für meine Leser zum zweytenmal durchgehen wollte. Vor der Hand ward Er denn nun wieder auf die Seite gelegt, mit stillem Dank für die Freude, die er mir durch seinen trefflichen Beytrag zur Erweiterung und Vervollkommnung der Bücherkunde gemacht; und eine Zeitlang blieb ich unentschlossen, ob ich überall noch etwas von seinem **historischen Versuch über die Römische Buchdruckerkunst** — wie es den bescheidenen Mann seine kurze Geschichte des Anfanges und Fortganges dieser Kunst in Rom, zu nennen beliebt — in meinen **Nachrichten** sagen sollte. Herr Schwarz hatte mir freylich, vom Inhalte des **Ersten Theils**, oder der Geschichte der Druckerey in Italien, und der Römischen Buchdrucker im XV Jahrh. wenig oder gar nichts Erhebliches zu erzählen übrig gelassen. Gleichwohl lag mirs immer schwer auf dem Herzen, daß ich darum gar kein Scherflein zur Bereicherung des **Laire** hinzuthun sollte. Ich fands demnach rathsam, mich blos an

*) Sie steht im IIten Bande, S. 544—82.

an den zweyten Theil, oder die typographischen Annalen Roms zu halten, und, was den Ersten betrifft, zur Vermeidung unnützer Wiederholungen, meine Leser auf das Lirterarische Museum, welches gewiß in aller Händen seyn wird, zurück zu weisen. Um indessen diesen nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen, will ich den Conspectum beyder Theile hersetzen.

Der Erste ist in fünf Kapitel abgetheilt, und man findet in demselben Nachrichten: I. De Typographia *generatim* considerata, p. 1—15. II. De origine Typographiae in *Italia*, p. 16—34. §. *I.* De Typographia apud *Venetos*, p. 34—48. §. *II.* — apud *Bononienses*, p. 48—53. §. *III.* — apud Mediolanenses, p. 53—59. III. De Typographia apud *Sublacenses* in agro Romano, p. 60—70. IV. De Typographia *Romam* translata, p. 71—97. V. De *Typographis Romanis* saeculi *XV*, p. 98—120. Der Zweyte Theil enthält einen Indicem chronologicum et bibliographicum *librorum XV saeculo Romae impressorum*, p. 121—298.

Wie gesagt, mit dem letzten und stärkern Theile des Buchs will ich mich allein beschäfftigen. Zwar hat der unermüdete und bewundernswürdige Fleiß des Herrn **Laire** für die möglichste Vollkommenheit der Römischen Druckerannalen so gut gesorgt, daß nur eine geringe Nachlese zur Ergänzung derselben übrig geblieben ist; daher auch ich von der Seite nicht viel versprechen kann. Aber zur Erläuterung und

Berichtigung seiner litterarischen Nachrichten, wie zur Bestätigung des Hie- oder Dortseyns dieses und jenes angezeigten Drucks, fand sich allenthalben noch etwas anzumerken; zumal da L. mit unter von manchem Buche kaum ein oder das andre Exemplar, von manchem wohl gar keins, nachzuweisen gewußt hat. In dieser Rücksicht hielt ichs denn der Mühe werth, die beträchtlichsten und zuverläßigsten Bücherverzeichnisse, auch andre litterarische Werke, die **Laire** zum Theil nicht benutzt hat, zum Theil nicht benutzen konnte, durchzusuchen, und, weil vier Augen gemeinhin mehr sehen, als zwey, so schien mirs nicht ganz überflüßig zu seyn, selbst die vom Verfasser der Annalen schon gebrauchten Schriften, zum zweyten mal dabey zu Rathe zu ziehen. Diese Vorsicht war auch, wie sichs in der Folge zeigte, sehr nothwendig. Denn ich wurde gar bald mit vieler Verwunderung gewahr, wie nachläßig L. oft seine Vorgänger zu Rathe gezogen, und wie manches von ihnen Gesagte er ganz übersehen hatte: so, daß ich nicht selten in Versuchung gerieth zu glauben, Er habe seine citirten Schriftsteller nicht weiter, als aus fremden Nachweisungen gekannt.

Daß ich, bey den mehresten Büchern, mich nicht begnügt habe, blos Einen Catalog, der Titel oder Nachrichten davon enthält, anzuzeigen, sondern so Viele ich wußte und konnte, darf niemand befremden. Es ist mit Vorsatz und wohlbedächtig geschehen. Ich hatte mit die Ab-

sicht dabey, meine Leser in den Stand zu setzen, daß sie aus der relativ wahrscheinlichen Mehrheit oder Minderheit noch existirender Exemplare des einen oder des andern Buchs,*) zugleich den verhältnißmäßigen Grad der Seltenheit desselben ohngefähr beurtheilen könnten; da hier ohnehin von lauter jetzt seltenen Büchern die Rede ist. Man wird das hoffentlich auch um so viel weniger misbilligen, da unter den angeführten Catalogen, verschiedene von öffentlichen Bibliotheken, wie der **Dresdner, Jenaischen, Leydner, Pariser** und **Garellischen** in **Wien** — andre von Privatsammlungen, die in öffentliche übergegangen sind, wie **Bünaus, Engels, Hohendorfs, Solgers** — wieder andre von Sammlungen noch lebender Besitzer, wie des Herrn **Crevenna**, sich befinden; und diese, nebst den übrigen von mir genützten Bibliographischen Schriften, bey weitem die größere Hälfte ausmachen. Allenfalls könnt' ich mich, wenn's einer längeren Schutzrede bedürfte, auf das neueste Beyspiel des verdienstvollen Herrn **C. F. Masch** in seiner Bibliotheca sacra berufen. Aber wozu das? Competente Richter sehen es allemal

 lieber,

*) Freylich gilt, wie ich anderswo schon erinnert habe, der Schluß von der öfteren Erscheinung eines seltenen Buchs, in verschiedenen Catalogen von Privatbibliotheken, auf das Daseyn wirklich verschiedener Exemplare, nicht immer. S. den I Th. meiner Beyträge zur Bücherkenntniß, S. 57.

lieber, wenn in diesem Fache zu viel, als zu wenig gethan wird, und werden mir dafür danken, daß ich sie in mehreren Fällen der Mühe des Nachschlagens überhebe, die ohnedies, den oft eintretenden Mangel der dazu erforderlichen Hülfsmittel abgerechnet, nicht Jedermanns Ding ist. — Weil auch Laire nicht selten die hohen Preise mancher Bücher bemerkt hat, so bin ich darinn ebenfalls seinem Beyspiele gefolgt, und habe zuweilen die Preise aus dem Clement, Osmont (der Lairen unbekannt geblieben seyn muß) Harwood und Andern hinzugefügt, wo ich keine von ihm angezeigt fand.

Hier endet sich meine Vorrede, und die Sammlung von Nachweisungen zu Laire's Annalen hebt an. In der Angabe der Bücher beobachte ich die Ordnung, die Er befolgt hat, nach den Jahr- und Seitenzahlen; obgleich jene in Ansehung der ältesten Drucke von Sweynheym und Pannartz, Han und Lauer, bey denen das Jahr gemeiniglich fehlt, nicht immer völlig zuverläßig sind. Die ganz von ihm übergangenen schicke ich jedesmal, mit einem + bezeichnet, voran.

Wirklich ist der *Donatus pro puerulis* das Buch, mit welchem Sweynheym und Pannartz, nach ihrem eignen bekannten Verzeichnisse der von ihnen gedruckten und verlegten Bücher,*) im

*) Maittaire, Schelhorn, Laire, und Andre, haben's wieder abdrucken lassen. Das von dem gelehr-

im Kloster Subiaco den Anfang zu drucken gemacht haben. Weil aber dieß Büchlein wie aus der Welt verschwunden ist, und in neueren Zeiten, bis auf den heutigen Tag, kein Augenzeuge seines Daseyns hat auftreten können, so behauptet der 1465. gedruckte Lactanz noch immer unter den ältesten Römischen Drucken den Vorrang. *)

1465.

Laire p. 123. LACTANTIVS] Bibl. *Harlejanae* Catal. (Lond. 1741. V. Voll. 8 mai.) Vol. I. p. 38. n. 692. und p. 221. n. 4575. Vermuthlich Ein und dasselbe Exemplar, unter zwo verschiedenen Abtheilungen des Catalogs (und zwar das letztemal mit der falschen Jahrzahl 1463.) angegeben. Das dürfte bey zwo der folgenden Ausgaben, die auch gedoppelt vorkommen, ebenfalls zutreffen. Bibl. *A. R. Solgeri* (Norimb. 1761. 8 mai.) P. I. p. 55. n. 596. (**Jetzt in der Nürnb. Stadtbibliothek.**) Bibl. *C. G. Schwarzii* (Altorf. et Nor. 1768. 8 mai.) P. II. p. 64. 65. n. 141. Hier und im 2ten

A 4 Bande

gelehrten Bischof Joh. Andreä von Aleria verfertigte und mit einer Bittschrift an Pabst Sixtum *IV.* begleitete Original, steht im V Tom der Römischen Bibelausgabe mit Nic. de Lyra Commentar, von 1472.

*) S. Schelhorn in der Note zu *Quirini* libro sing. de optimorum Scriptorum editionibus quae Romae prodierunt (cum diatribe praelim. Schel. hornii, Lindaug. 1781. 4.) p. 233.

Bande des Litt. Muſ. S. 565. wird die Unterſchrift dieſer Edition vollſtändiger und genauer, als auf Laire's Kupfertafel, mitgetheilt. *Guill. Franc. de Bure Bibliographie Inſtructive*, n. 291. und *Supplement a la Bibliogr. inſtruct. ou Catalogue des Livres du Cabinet de feu M. Louis Jean Gaignat*, n. 217. 18.*) De Büre hielt anfänglich das Exemplar des Präſidenten de Cotte; welches vormals dem Herrn von Boze gehörte, für das Einzige in Frankreich. Nachher aber zeigte er noch zwey Exemplare, die Herr Gaignat beſeſſen, im Supplement an. Bünemann hat in der Vorrede zu ſeiner Ausgabe des Lactanz angemerkt, daß von der gegenwärti-

*) Dieß ſchöne Werk kam zu Paris von 1763. bis 1769. in IX groß Octavbänden heraus. Es würde zu weitläuftig und beſchwerlich ſeyn, daſſelbe nach den einzelnen Bänden und Unterabtheilungen der Wiſſenſchaften, bey jeder vorkommenden Gelegenheit zu citiren; da jede wiſſenſchaftliche Abtheilung ein für ſich beſtehendes Ganzes ausmacht, und ihre eigne Bändezahl hat — *Theologie*, I Band; *Jurisprudence*, *Sciences et Arts*, I Band; *Belles Lettres*, II Bände; *Hiſtoire*, mit Inbegriff des Generalregiſters über alle vorhergehenden Theile, III Bände; *Supplement*, II Bände — Bequemer und kürzer iſt's, wenn ich blos an die fortlaufenden Nummern der Bücher mich halte, deren in den erſten 7 Bänden 6140, und in den beyden letzten 3542 ſind. Ich werde daher jene Bände nur mit dem Namen De Bure, und dieſe, zur Unterſcheidung der abgeſonderten Nummern, noch mit dem Zuſatze: *Supplement*, bezeichnen.

wärtigen Edition ein Exemplar in der öffentlichen Schulbibliothek zu Zürich, und in der zu Zwickau ein andres, aus des berühmten Daums Nachlaß, aufbehalten werde. S. auch *I. A. Fabricii* Bibl. lat. Vol. III. p. 394. *I. G. Freytag* Adpar. litter. T. II. p. 853. 54. und **Franz Carl Alters Bibliographische Nachrichten von verschiedenen Ausgaben orientalischer Bibeltexte und der Kirchenväter** (Wien 1779. gr. 8.) S. 159.

1466 und 1467.

P. 124. CICERO de Oratore] Bibl. *Harlej.* I. p. 245. n. 5016. mit dem Zusatze: „In pagina vacua quidam ita scripsit: *Hic liber iisdem* „*typis excusus cernitur ac Institutiones Lactantii* „*Monasterii Sublacensis.*" Laire hat den Harleischen Catalog nicht selbst gesehen; beruft sich aber auf denselben mit folgender aus **Meermanns** Orig. Typogr. entlehnten Anmerkung: „Auctor *Catalogi Bibl. Harlej.* his *de Oratore* „*libris* annectendos *Brutum* et *Oratorem ad* „*Brutum* censuit." Davon steht indessen kein Wort im Catalog. **Maittaire** hat diese Ausgabe in seinen Annalen nicht. Herr D. **Ernesti** nahm sie aus dem **Meermann** in die **Fabrizische Bibliothek** der Classiker auf. Herr **Alter** giebt sie in dem von ihm übersetzten und vermehrten **Harwood** *) p. 193. unter dem

A 5   Titel:

*) Uebersicht verschiedener Ausgaben der griechis. und römischen Classiker mit Anmerkungen

Titel: De Oratore, *in monasterio Sublacensi. Sweynheym et Pannartz*, mit der Jahrzahl 1465. an. In der Büchersammlung des Herrn **Gaignat** befanden sich zwey Exemplare derselben, die aber beyde nur die Bücher de Oratore enthielten. Eine genauere Beschreibung liefert **De Büre** n. 2390* und Suppl. n. 1462. 63.

P. 125. AVGVSTINVS de Civ. Dei] Der Anfang der Nachschrift dieser Ausgabe lautet so: „Aurelii Augustini doctoris egregii atq episcopi ypponensis de ciuitate Dei liber vicesimussecundus explicit contra paganos: sub anno etc." S. *Ang. Mar. Card. Quirini* Vindicias Pauli II. (Romae 1740. 4.) cap. I. auch **Dessen** von **Schelhorn** besonders herausgegebenes Buch de optimis editionibus Rom. p. 101. *Dav. Clement. Bibl. cur. hist. et crit.* T. II. p. 260. und **De Büre** n. 324. der die von mir angeführte Nachschrift, aus dem in der **Kön. Bibliothek** zu **Paris** befindlichen Exemplare, copirt hat. Alle jetzt genannte Schriftsteller lesen das Wort *tertio* zweymal in der Nachschrift. **Herr Joseph Valetta**, ein berühmter Rechtsgelehrter zu **Neapel**, der 1714. starb, hat diese Ausgabe besessen. S. den **Neuen Büchersaal der gel. Welt** V B. S. 815. wo dieß Buch fälschlich für den **ersten Römischen** Druck gehalten wird.

P. 126.

gen von **Eduard Harwood**, übersetzt aus dem Engl. von **F. C. Alter**. Wien 1778. gr. 8.

P. 126. CICERONIS Epistolae ad Fam.] Biblioth. *Harlej.* I. n. 5017. *Catalogve raisonné de la Collection de Livres de Mſr. Pierre Antoine Crevenna* (a Amſt. 1775. 76. VI Voll. gr. 4.) Vol. III. p. 76. *De Bure* n. 2406. und Supplement n. 1475. Das erſtere vom **De Büre** angezeigte Exemplar iſt das **königliche**, welches im *Catalogve des Livres imprimez de la Bibliotheqve du Roi de France*; Belles Lettres T. II. p. 105. Z. n. 560. vorkommt: *) Das letztere gehörte Herrn **Gaignat**, und wurde nach deſſen Tode für 430 Livres verkauft. S. auch *Quirini* de opt. Script. edit. p. 86. und *Clement* l. c. T. VII. p. 124. 25.

Meditationes 10. DE TVRRECREMATA hat **Maittaire** nicht, der des Druckers **Ulrich Han** Ankunft in Rom erſt ins Jahr 1468. ſetzt. Dieſe Ausgabe iſt eine der größten typographiſchen Seltenheiten. Bis jetzt weis man nur von einem einzigen noch vorhandenen Exemplar derſelben, welches ſich in der **Nürnberger Stadtbibliothek** befindet, und mit 34 illuminirten Holzſchnitten geziert iſt. S. Herrn **von Murr** Jour-

*) Ein für allemal ſeys hier angemerkt, daß De Büre am Schluſſe jeder Abtheilung ſeines Werks, die von ihm beſchriebenen in der Kön. Par. Bibliothek befindlichen Bücher, nach der Folge der Nummern ſeines Buchs, mit hinzugefügten Nummern der königlichen Bibliothek, noch beſonders angezeigt hat; wofür gewiß ſehr Viele, die die koſtbaren Verzeichniſſe jener Bibliothek nicht beſitzen, ihm danken werden.

Journal zur Kunstgeschichte, 2 Th. S. 153. Laire hat dasselbe aus Meermanns und Herrn von Heineke Nachrichten kennen gelernt.

1468.

P. 127. LACTANTIUS] Neuer Büchersaal am a. O. *Fabricii* Bibl. lat. Vol. III. p. 394—96. In beyden Werken wird das Herrn Vallerta vormals zugehörige Exemplar angezeigt. Bibl. *Hulsiana* (Hagae Com. 1730. 8 mai.) I. p. 17. n. 321. *Harlej*. I. p. 38. n. 693. und p. 221. n. 4576. *Crevenna* I. p. 59. Ein Exemplar in der Kön. Par. Bibl. De Bure, n. 292. ingl. Suppl. n. 219. Bünemann hat diese Ausgabe am a. O. nicht: Maittaire aber kann im IV Tom. s. Annalen p. 278. mit Lairen verglichen werden; auch Quirini, l. c. p. 77. 78.

P. 128. RODERICI Zamorensis Episc. speculum vitae hum.] Bibl. *Hulf*. T. I. p. 25. n. 471. *Quirini* l. c. p. 140. *Prosper Marchand Dictionaire historique* (a la Haye 1758. fol.) T. II. p. 188. Zu Paris befindet sich ein Exemplar in der königlichen, eins in des Duc de la Valliere Bibliothek, und eins hat Herr Gaignat besessen. S. *De Bure* n. 1328. und Suppl. n. 889.

P. 129. AUGUSTINUS de civ. Dei] Bibl. *Smithiana* (Venet. 1755. 4.) p. 27. *Clement* T. II. p. 261. *De Bure*, n. 325. aus der Kön. Bibl. und Suppl. n. 239. Vormals befand sich auch ein Exemplar in der Bibliothek des Herrn Val-

letta

letta zu Neapel. (Neuer Büchersaal am a. O.)

HIERONYMI Epistolae] Diese von Sweynheym und Pannartz gedruckte Ausgabe enthält auch noch andre Schriften Hieronymi, als seine Briefe; worüber man die Vorreden zu beyden Bänden, die Quirini am a. O. S. 107—120. hat abdrucken lassen, oder auch die Auszüge aus denselben im Maittaire T. IV. p. 279. und in Hambergers zuverläss. Nachrichten, 3 Th. S. 74. 75. nachlesen kann. Sie kommt in der Bibl. *Hulf.* I. p. 18. n. 335. und *Harlej.* I. p. 39. n. 715. vor. Nach Herrn von Murr, im 2ten Th. s. Journals zur Kunstgeschichte und Litteratur, S. 342. besitzt die Cistercienserabtey Langheim (im Hochstift Bamberg) ein Exemplar. In der Königl. Bibl. zu Paris ist auch ein Exemplar vorhanden, und Gaignat hat ebenfalls eins besessen. S. *de Bure* n. 313. und Suppl. n. 233. — Noch eine andre gleich alte, Maittairen unbekannt gebliebene, aller Vermuthung nach aus Hans Officin, führt Laire blos in einer Note unter dem Text an. Wahrscheinlich ist die von Schelhorn im IIIten Tom s. Amoen. liter. p. 139. n. 60. aus der Krafftischen Bibliothek angezeigte, eben dieselbe.

P. 130. CICERO de Oratore] *Pell. Ant. Orlandi Origine e Progressi della Stampa* (Bologna 1722. 4.) p. 72. Bibl. *Harlej.* I. p. 245. n. 5018. *Clement* T. VII. p. 151. *De Bure* n. 2391.

2391. und Suppl. n. 1464. 65. der vier in Paris vorhandene Exemplare, aus des Königes, Herrn Gaignat, und des Präsidenten de Cotte Bibliotheken anzeigt. *J. B. L. Ofmont Dictionaire typographique hist. et crit.* (a Paris 1768. gr. 8. II Tomes) mit einem Preise von 100 Livres.*) Laire hat fig. II. eine in Kupfer gestochene Druckprobe daraus geliefert, die zum Beweise seiner Behauptung dienen soll, daß das Werk charactere *minutissimo ad Gothicum accedente* gedruckt sey. Ich finde das nicht; wenn anders die Copie getreu ist. Nur einige wenige Buchstaben sehen den so genannten Gothischen ähnlich. Herr Alter giebt dagegen im Harwood p. 194. die Lettern für schöne lateinische aus. Ob er wohl die Edition selbst gesehen haben mag?

1469.

+ ATHANASII Alexandriae Archiepiscopi Enarrationes in Epistolas S. Pauli *Romae* 1469. fol.

Mait-

*) Weil Osmonts Compilation in Alphabetischer Ordnung zusammengetragen ist, werde ich mir in der Folge die Mühe, Tom. und Seitenzahl anzuführen, der Kürze wegen ersparen. Das Buch ist ohnehin, des saubern Drucks ungeachtet, gegen De Büre's Werk gehalten, von keiner Erheblichkeit. Ich beziehe mich auch, in den meisten Fällen, blos um der Bücherpreise willen darauf; ohne gleichwohl für die Richtigkeit derselben einzustehen.

Maittaire T. IV. P. I. p. 284. In der unter dem Texte stehenden Note des Marchand wird angemerket, daß der Titel dieses Buchs von Andern richtiger auch so angegeben werde: *Theophylacti* Bulgariae Archiepiscopi in omnes D. Pauli epistolas enarrationes, *Christophoro Porsena* Romano interprete etc. Laire erklärt diese Ausgabe gelegentlich p. 235. und 285. für untergeschoben. Maittaire hingegen hat sein Urtheil darüber suspendirt, und am a. O. sowohl, als P. II. p. 621. blos den Marchand reden lassen. Fabriz hat sie ebenfalls schon in s. Bibl. Graeca L. V. c. V. (T. VI.) p. 288. angeführt. S. auch *Clement*, T. II. p. 177. und *Quirini* l. c. p. 251. squ.

P. 132. CICERONIS officia etc. et Tusculanae quaestiones] *Orlandi* l. c. p. 72. *Clement* p. 136. und 155. In dem Exemplar, welches Vol. I. der Bibl. *Harleianae* p. 245. n. 5021. angezeigt ist, gehen die Tusculanae quaestiones voran. So auch beym Quirini p. 90. wo es die *primo* in der Nachschrift heißt, wie Maittaire T. IV. p. 281. 82. nach dessen Angabe die officia ganz weggelassen sind. Im De Büre findet man die Tusculanas quaestiones allein, ohne die andern Schriften, zweymal. — Ein Königliches Exemplar n. 2433. und Eins Herrn Gaignats, im Supplement n. 1495. Für ein solches Exemplar setzt Osmont einen Preis von 150 Livres an. Herr Alter hat sich vermuthlich vom Herrn D. Ernesti verleiten lassen, aus dieser Aus-

Ausgabe der Bücher de officiis, in seinem übersetzten Harwood p. 192. zwo verschiedene von 1468. und 1469. zu machen.

DIO CHRYSOSTOMVS de regno] In der öffentlichen Bibliothek zu Jena befindet sich ein Exemplar davon. S. *Mylii* Memorabilia Bibl. Acad. Ien. p. 233. n. 609. wo dieß Buch unter dem Titel: Dion de regno. *Romae* 1469. angegeben ist.

P. 133. PAVLI DE S. MARIA Scrutinium Scripturarum] Diese älteste Ausgabe fehlt im **Maittaire**. *De Bure* Suppl. n. 132.

P. 134. CICERONIS Philippicae] *Orlandi* p. 72. *Clement* T. VII. p. 152. *Quirini* p. 90. *De Bure* n. 2400. und Suppl. n. 1474. Herr **Denis** hat ein Exemplar aus der **Garellischen Bibliothek**, in den **Merkwürdigkeiten** derselben S. 229. angezeigt, und **Campani** Vorrede dazu abdrucken lassen. Er will diese Ausgabe schon ins Jahr 1466. setzen, und sucht auf diese Veranlassung dem **Wiener Ulrich Han** die Ehre des ersten **Römischen** Drucks zu vindiciren. S. auch **Harwood und Alter** am a. O. S. 198. 99.

IVSTINVS] Bibl. *Philipp* (a la Haye 1726. 8.) T. I. p. 141. n. 1778. *De Bure* n. 4330. aus der **Par. Kön. Bibliothek**.

P. 135. IVVENALIS et PERSIVS] *De Bure* n. 2827. D. **Askew's** ungemein glänzendes Exemplar hat das **Brittische Museum** gekauft

kauft und mit 13 Pfund, 13 Schill. Sterl. bezahlt. S. Harwood p. 282. 83. In der Bibl. *Marckiana* (der älteren, Hag. 1712. 8. die ich zum Unterschiede der bald folgenden jüngeren, mit A künftig bezeichnen werde) kommt p. 161. in Folio, eine Ausgabe vor, die omnium prima et perquam rara genannt wird. Es kann der Anzeige nach keine andre als diese seyn. Sie ist mit 67 Holl. Gulden bezahlt worden. Bey dem in der Dresdner Bibliothek befindlichen Exemplar ist der Persius nicht. S. J. C. Götze Merkwürdigkeiten derselben, 3 Samml. S. 297. 98. wo das Format in 4. angegeben wird. Herr D. Ernesti — wahrscheinlich vom Maittaire irre geführt — macht T. II. der Fabriz. Lat. Bibl. p. 359. zwo Ausgaben aus dieser Einen.

VIRGILIVS cum comm. Mauri Seruii ex ed. *Campani*] Bibl. *Marckiana* B. (Henr. Hadr. *van der Marck*, Hag. Com. 1727. 8.) I. p. 5. n. 50. *Hulſ.* T. I. p. 266. n. 4107. *De Bure* n. 2670. ein königliches Exemplar, ingl. Suppl. n. 1606. Im Maittaire muß man diese Ausgabe unter dem Jahr 1470. T. IV. p. 292. und im Indice T. V. P. II. p. 243. unter dem Namen des Commentators Servius suchen.

P. 136. RODERICI SANTII Hiſt. Hiſpanica] Bibl. *Hohendorfiana* (a la Haye 1720. 8.) T. I. p. 146. n. 928. und *Harlej.* II. p. 489. n. 8479. In beyden Catalogen wird, wie im Maittaire T. IV. p. 292. das Jahr 1470. als

Druckjahr angegeben. Auch haben **Maittaire** und **Marchand** im Diction. p. 189 a. Quartformat. De Büre zeigt zwey Exemplare circa a. 1470. aus der Kön. Bibl. n. 5516. und Herrn Gaignats im Suppl. n. 3239. an.

P. 137. PLVTARCHVS] Bibl. *Hulf.* T. I. p. 281. n. 4396. *De Bure* n. 6082. und Suppl. n. 3477. *Crevenna* V. p. 245. Im IVten Tom der Annalen des **Maittaire** P. I. p. 293. und im 2ten Theil der Bibliothecae *Schwarz.* p. 40. n. 226. kommt eine, dem Anschein nach von der gegenwärtigen verschiedene Ausgabe, **ohne Unterschrift**, vor; doch ebenfalls mit **Campani** Vorrede. Eben ein solches Exemplar von 513 Blättern, in welchem die Unterschrift fehlt, wird **im Alten aus allen Theilen der Geschichte**, u. s. w. (von **J. G. Weller**) II B. S. 406 —22. sehr ausführlich beschrieben. Zwey dergleichen befinden sich auch in der öffentlichen Bibliothek zu **Memmingen**, deren genauere Anzeige **Schelhorn** in seiner Diatribe zum **Quirini** p. 57—61. geliefert hat; wo zugleich angemerkt wird, daß **Lancelot** (im XVten Tom der kleinen **Holländ.** Ausgabe von den **Memoires der Pariser Akad. der Jnschriften**, p. 531. u. f.) im Leben **Philelphi** versichere, diese Ausgabe **Plutarchs** sey 1471. gedruckt. Der Druck ist sehr vernachläßiget, und äußerst fehlerhaft. — Uebrigens bestünde, die Nachschrift abgerechnet, der ganze Unterschied beyder Ausgaben darinn, daß in **der einen**, wie **Laire** berich-

tet,

tet, das Verzeichniß der Lebensbeschreibungen blos auf der Rückseite des ersten Blatts steht: in der andern dagegen, von welcher im Alten Nachricht ertheilt wird, auch der Ueberrest der ersten Blattseite, unmittelbar nach der Zuschrift, damit angefüllt ist. In der Dalmannschen Auction (Bibl. *Dalmanniana* Hag. Com. 1723. 8. p. 126.) hat ein Exemplar mit der Unterschrift 150 Holl. Gulden gegolten.

LIVIUS *Campani*] Osmont hat sowohl das Druckjahr 1471, als den Preis von 25 bis 30 Livres unrichtig angegeben. Laire hält diese Ausgabe für die erste; Quirini l. c. p. 149. mit Andern, für die zwote. Man vergleiche Beyder Räsonnement darüber. Ein Exemplar derselben befindet sich in der Kön. Bibl. zu Paris, nach dem De Büre n. 4800. Ein anderes in der Pauliner Bibliothek in Leipzig, welches Herr D. Ernesti T. I. p. 281. der Fabriz. Lat. Bibl. in das Jahr 1471. setzt. Herr Alter hat blos die erste Decade, oder den ersten Band dieser Edition mit der falschen Jahrzahl 1472. im Harwood p. 249. angezeigt.

P. 139. CICERO de Oratore] Diese Ausgabe enthält auch noch *Brutum* s. dialogum de claris oratoribus. S. *Maittaire* T. IV. p. 284. *Quirini* p. 89. und *Clement* T. VII. p. 152. 53. Laire hat kein Exemplar derselben nachzuweisen gewußt. In der Bibl. *Harlej.* kommt Vol. I. p. 245. n. 5022. eins vor. De Büre hat n. 2392. zwey, aus den Bibliotheken des Duc de

la Valliere, und des Präsidenten de Cotte, und noch zwey andre Herrn Gaignats, im Suppl. n. 1466. 67. mithin in Paris allein vier nachweisen können. Auch hat Gaignat, außer den drey schon angeführten Römischen Ausgaben, noch eine vierte der Bücher de oratore besessen, die Laire nicht kennt. De Büre giebt sie n. 1469. des Supplements so an; Editio altera vetus, absque loci et anni indicatione vlla, sed typis *Conradi Sweynheym et Arnoldi Pannartz Romae* excusa, circa annum 1470. in fol.

P. 142. CICERO de officiis] Bibl. *Harlej.* I. n. 5023. Auch Herr Duve in Hannover hat ein Exemplar besessen. S. Clement am a. O. p. 137. Im De Büre findet man drey, n. 4427. und Suppl. n. 1490. davon eins dem Könige gehört.

P. 143. APVLEIVS] Bibl. *Hulf.* T. I. p. 103, n. 1770. verkauft für 46 Holl. Gulden. Man sehe von dieser Edition den zweyten Theil meiner Beyträge zur Bücherkenntniß, S. 56. 57. und die dort angeführten Schriftsteller nach, zu welchen Quirini l. c. p. 209—22. noch hinzu zu fügen ist. Sie kommt auch in der Bibl. *Anonymiana* (ap. Adr. Moetjens Hag. Com. 1728. 8.) P. I. p. 239. *Harlej.* I. p. 265. n. 5356. und *Smithiana*, p. 19. vor. In den Addendis der letzteren findet man Joh. Andreä Vorrede p. 72—79. nebst Bessarions Briefe zu seiner angehängten Uebersetzung von *Alcinoi* Epito-

Epitome disciplinarum Platonis, mit abgedruckt. Vielleicht hat eben dieser Brief den Irrthum mehrerer Bibliographen (auch Osmonts, unter den Neueren) veranlaßt, die Vorrede zum Apulejus dem Cardinal Bessarion zuzuschreiben, und diesen für den Herausgeber desselben zu halten. In Hr. Gaignats Bibliothek sind zwey Exemplare dieser Ausgabe vorhanden gewesen. De Büre, Suppl. n. 2124. 25. Herr Alter sagt von derselben, im Harwood p. 312. daß sie allein unverstümmelt sey. Osmont, 100 Livres.

A. GELLIVS] Bibl. *Gudiana* (Kilon. 1706. 4.) p. 327. *Harlej.* I. p. 264. n. 5345. *Catal. des Livres du Cabinet de Mr. Claude Gros de Boze* (disposé par *Gabr. Martin*, a Paris 1753. 8.) p. 230. *Clement* T. IX. p. 114—17. Schon zu Anfange unsers Jahrhunderts war diese Ausgabe so selten, daß Jacob Gronov die Existenz derselben in Zweifel zog, da er den Gellius von neuem herausgab. De Büre zeigt zwey Exemplare derselben in Paris, n. 3917. und Suppl. n. 2365. an.

P. 144. C. IVLIVS CAESAR] Catal. Bibl. *Lugduno-Batauae* (Lugd. B. 1716. fol.) p. 238. und *Traiectino-Bat.* (Traj. 1718. fol.) p. 70. n. 206. *n.* Bibl. *Dalmann.* p. 166. *Duboisiana* (a la Haye 1725. 8.) T. I. p. 352. n. 3625. *Marckiana* B. I. p. 4. n. 39 *Anonym.* Hag. I. p. 115. *Hulſ.* I. p. 192. n. 3072. 73. zwey Exemplare, und eins davon auf Pergament. *Harlej.* I.

p. 223. n. 4605. Cat. Bibl. *Bunavianae* (Lipſ. 1750—56. 4 mai.) T. I. p. 293. a. Bibl. *Smith.* p. 83. wo auch im Anhange p. 80. Joh. Andreä Vorrede mit abgedruckt iſt. Das Exemplar auf Pergament iſt in der Hulſ. Auction mit 225, das auf Papier mit 95, ein dergleichen in der Damann. mit 200, in der Duboiſ mit 170 Holl. Gulden, und eins beym Verkauf der Gräfl. Hoymiſchen Bücherſammlung (Bibl. *Car. Henr.* Com. *de Hoym* dig. et deſcr. a *Gabr. Martin*, Pariſ. 1738. 8.) mit 150 Liv. 15 Sous bezahlt worden. *Clement* T. VI. p. 16. 17. *Oſmont.*

M. ANN. LVCANVS] Bibl. *Lugd. Bat.* p. 257. *Hohendorf.* I. p. 217. n. 1419. *Harlej.* I. p. 187. n. 3914. *De Bure*, n. 2779. aus des Königs, und Suppl. n. 1659. aus Gaignats Bibliothek in Paris. Oemont ſetzt den Preis dieſer Ausgabe nur auf 100 Liv. Gleichwohl hat De Büre ein feines Exemplar derſelben in D. Askew's Auction mit 16 Pfund Sterl. bezahlt. S. Harwood, p. 268.

P. 145. BESSARIONIS Libri VI. de natura et arte adv. *Georg. Trapezuntium* caluminatorem Platonis] Bibl. *Smith.* p. 50. Das in der öffentlichen Bibliothek zu Memmingen befindliche Exemplar hat Brucker im Vten Theil ſeiner Fragen aus der Philoſ. Hiſtorie, in einer ausführlichen Inhaltsanzeige des ganzen Werks, S. 1504—17. beſchrieben. S. auch deſſen Hiſt. crit. Philoſ. T. IV. P. I. p. 45—47. Schelhorns

horns Anmerkungen zum Quirini l. c. p. 227. 28. ingl. p. 49. 50. f. voranstehenden Diatribe, Clement T. III. p. 248—50. und Freytag Ad- par. litt. T. II. p. 1200. 1. Bessarions Verthei- digung des Plato besteht eigentlich aus 5 Bü- chern (nicht 6, wie Laire angiebt) denen das sechste de natura et arte, als ein von jenen un- terschiedenes älteres Werk, in dieser Ausgabe angehängt ist. Mithin kann L. aus Quirini's und Clements Titelanzeige verbessert werden. De Büre, den er doch hier vor Augen hatte, giebt den Titel, sowohl n. 1265. als auch im Suppl. n. 827. ganz richtig an.

P. 146. CICERONIS Epist. ad fam.] Cle- ment sagt T. VII. p. 125. nicht, wie L. erzählt, daß er diese Ausgabe selbst gesehen habe: sondern notirt nur blos den Preis, für den sie in der Pe- tav-Mansartschen Auction verkauft worden ist. Auch De Büre kennt sie nicht weiter, als aus dem Maittaire. S. n. 2407.

P. 146—50. VIRGILIVS cum praef. *Io. Andreae*] zwo verschiedene von Sweynheym und Pannartz gedruckte Ausgaben. Es giebt auch, wie L. anmerkt, Exemplare, die in Anse- hung des Titels von der ersten Edition abweichen, und überdieß noch einen Zusatz von fünf Blät- tern haben. Uebrigens aber stimmen sie mit je- nem Druck so genau überein, daß man sie für keinen neuen Abdruck halten, mithin keine dritte Ausgabe daraus machen kann. Herr Alter kennt nur Eine von beyden. Sein darauf sich

beziehender Zusatz zum Harwood p. 217. muß so berichtigt werden: Die erste Ausgabe kam noch vor dem Schluß des Jahres 1469 heraus. Von jeder sind 275 (nicht 50) Abdrücke gemacht worden. Maittaire weis ebenfalls nur von Einer Ausgabe, laut dem Verzeichnisse des Bischofs von Aleria, und sagt T. IV. p. 14. ausdrücklich, daß er sie nicht gesehen habe; vergl. mit T. V. P. II. p. 325. Auch giebt ers T. IV. p. 309. für eine bloße Vermuthung aus, daß die dort angeführte Römische Edition von 1471. (höchst wahrscheinlich die von einem gewissen Adam gedruckte, und weiter unten vorkommende) ein Sweynh. Pannartzischer Druck seyn dürfte. — Ob die beyden andern Gewehrsmänner, Orlandi und Fontanini, auf die sich Herr A. beruft, sicherer sind, weis ich nicht. Laire nennt keinen, sondern schreibt vielmehr: Vix *vnus* est Bibliographus, qui *vnam* nouerit Virgilianam editionem e prelis *Conradi et Arnoldi* vulgatam. Gleichwohl hat Herr D. Ernesti beyde in der Fabriz. Lat. Bibl. T. I. p. 351. angezeigt.

1470.

+ SALLVSTIVS. Editio *Romana* anni 1470.

Havercamp giebt sie zweymal am Schluß der Vorrede zu seiner Ausgabe des Sallust, aber ohne nähere Beschreibung an, und nennt sie antiquissimam omnium. Ohne Anzeige des Orts kommen

kommen Exemplare einer Ausgabe von 1470. (vielleicht derselben) im Cat. Bibl. *Hartsoekeriana* (Hag. Com. 1727. 8.) p. 173. n. 670. *March.* B. I. p. 4. n. 43. *Hulf.* T. I. p. 192. n. 3089. *Harlej.* I. p. 223. n. 4580. im De Büre n. 4861. und Suppl. n. 2900. in Folio vor. Ein andres in Quart ist in der Gräfl. Hoymschen Auction mit 30 Liv. 6 Sous bezahlt worden. Osmont.

+ RVFFINI Opera *Romae* 1470. Fol. Maittaire, T. IV. p. 298. aus dem Labbe.

+ S. AMBROSII Mediolanensis Episcopi, de Officiis Libri III. Fol.

De Bure Suppl. T. I. p. 64. n. 226. „*Editio vetus et nitida, absque vlla loci et anni indicatione, sed excusa* Romae, *circa annum* 1470. *per* Vdalricum Han, *seu* Gallum.“

+ CICERO de Oratore. *Romae*, apud *Sweynheym et Pannartz*, circa a. 1470. Fol.

S. l. c. p. 384. n. 1469. Auch oben, ad pag. 139.

P. 149. 50. QVINTILIANVS *Campani*] Bibl. *Duboif.* T. I. p. 442. n. 4415. *Harlej.* I. p. 260. n. 5292. *Smithiana* p. 393. 94. *De Bure* n. 2446. und Suppl. n. 1505. Diese Ausgabe Campans ist, nach Laire's Zeugnisse, unter allen gedruckten Büchern eins der raresten. Osmont setzt den Preis derselben auf 80 Livres — wird wohl 800 heißen sollen. Der Cardinal Quirini (l. c. p. 184. 85.) und Freytag (Adpar. litt. T. III. p. 70—72.) würden vom Druck-

jahr derselben nicht so zweifelhaft geschrieben haben, wenn sie Maittaire's Diss. Epistolarem de antiquis *Quintiliani* editionibus ad *Io. Clericum* vom Jahr 1719. nicht entbehrt hätten, *) die wider Burmann vornehmlich gerichtet ist, welcher diese Ausgabe mit andern irrig, um zwey Jahre älter gemacht hatte. **) In der Bibl. *Sarraziana* (Hag. Com. 1715. 8.) kommt p. 163. n. 1623. auch eine mit 359 Gulden, 19 Stüv. Holl. bezahlte Römische Edition vor. Zwo andre sind in der Bibl. *Hohendorf.* T. I. p. 209. n. 1352. und *Marck.* B. I. p. 4. n. 44. angegeben; alle von eben diesem Jahr. Allein es ist ungewiß, obs Exemplare der erstem, oder der zwoten Ausgabe vom Bischof von Aleria, Johann Andrea, sind. Man vergleiche den 2ten Th. meiner Beyträge 3. B. R. p. 91. hiemit.

P. 151. SVETONIVS *Campani*] Gaignat hat zwey Exemplare dieser Ausgabe besessen. De Büre n. 4918. und Suppl. n. 2921. 22. Ob die beyden, im Catal. Bibl. *Burmannianae* (Lugd.

*) Ich besitze sie in meinem Exemplar der Typogr. Annalen als einen Anhang zum ersten Tom, auf 32 Seiten. Sie ist aber auch in eben dem Jahr besonders zu London in Quart gedruckt worden; wie aus der Bibl. Selectissima (*Schönbergiana*, Amst. 1743. 8 mai.) P. I. p. 347. n. 3065. erhellt.

**) Herr Alter ist dadurch zu einem neuen Irrthum verleitet worden; indem er gar drey Römische Ausgaben, eine von 1468, und zwo von 1470, im Harwood p. 289. angiebt.

(Lugd. B. 1742. 8 mai.) p. 16. n. 426. und *Harlej.* T. I. p. 229. n. 4707. vorkommenden Exemplare, von dieser Ausgabe, oder von der andern eben dieses Jahres gewesen sind, muß ich dahin gestellet seyn lassen. Jenes ist nur mit 28 Gulden und 10 St. Holl. bezahlt worden. Diesem hat man folgende Note beygefügt: „Haec est omnium Suetonii editionum prima, quam *Fabricius* in Bibl. Regis Gall. extare narrat, et quae nescio an in alia quauis praeter hanc reperiri possit.“ Auch in der Bibl. *Marck.* B. kommt P. I. p. 4. n. 42. ein Exemplar vor. **Osmont** hat ebenfalls nur eine **Römische** Ausgabe von 1470. unbestimmt angegeben, und den Preis derselben auf 100 Liv. gesetzt.

P. 152. 53. LEONIS Papae sermones] Bibl. *Harlej.* I. p. 40. n. 721. *Smith.* p. 265. nebst der in den Addendis p. 92. 93. abgedruckten Vorrede. Beydes sind Exemplare der von **Sweynheym und Pannartz** gedruckten Ausgabe. Das in der Bibl. *Philipp.* T. I. p. 16. n. 217. **ohne Ort und Jahr**, ist vermuthlich der von **Laire**n in der Note mit angezeigte **Hansche** Druck. **De Büre** hat beyde Ausgaben, n. 338. und **Suppl.** n. 247. 48. angezeigt.

P. 153. LACTANTIVS *Io. Andreae*] Bibl. *Lugd.* B. p. 53. *Hartsoeker.* p. 2. n. 28. *Harlej.* I. p. 38. n. 694. Auf der Bibliothek zu **Gera** ist auch ein Exemplar dieser Ausgabe vorhanden gewesen, (**Bünemann** n. 2. am a. **O.**) welches

aber

aber in dem letzten unglücklichen Brande wohl mit ein Raub der Flammen geworden seyn wird.

P. 155. HIERONYMI Epistolarum opus. Secunda ed. Rom.] Bibl. *Marck.* B. I. p. 4. n. 40. *Harlej.* I. p. 39. n. 716. *Crevenna* I. p. 65. der aber (wie der Card. Quirini, und nach ihm Hamberger, auch ohnlängst noch Herr Alter, p. 182. f. Bibliogr. Nachrichten) den Irrthum begeht, die Ausgabe von 1468, und die gegenwärtige, für Eine zu halten. De Büre und Demont haben beyde leicht unterscheiden können, indem die königliche Bibliothek zu Paris von jeder ein Exemplar aufzuweisen hat.

P. 156. AVGVSTINVS de Ciu. Dei] Bibl. *Hulſ.* I. p. 17. n. 319. *Harlej.* I. p. 39. n. 705. *Clement* T. II. p. 261. 62. *Crevenna* I. p. 67. Diese Ausgabe, und die von 1468. sind wirklich unterschiedene, obgleich manche Gelehrte daran gezweifelt haben. In Hamburg ist sie im Jahr 1722. für 100 Mark verkauft worden, wie Sabriz in f. Bibl. lat. Vol. III. p. 895. bemerkt.

P. 157. S. THOMAE Catena] Das Werk führt auch die Aufschrift: Continuum. De Büre n. 148.

PLINII Hiſt. natur.] Bibl. *Hohendorf.* I. p. 37. n. 244. *Harlej.* I. p. 269. n. 5415. *Schwarz.* II. p. 74—76. *De Bure* n. 1461. An den beyden letztern Orten ist die vollständige Nachschrift, so wie im Maittaire T. IV. P. I. p. 288. die Vorrede abgedruckt. Beym Verkauf der Bibliothek des Herrn Du Fay (Cat. Libr. Bibl.

Car.

Car. Hieron. du Fay, dig. et desc. a *Gabr. Martin*. Paris. 1725. 8.) ist diese Ausgabe mit 200, und in des Grafen Hoym Auction, mit 150 Livres bezahlt worden. In der königl. Bibliothek zu Paris befindet sich ein Exemplar. Eins der prächtigsten besitzt D. Hunter in London. (Harwood p. 274.) Das oben angezeigte Schwarzische hat nach seines Besitzers Tode Herr D. Ernesti an sich gekauft. S. die Fabriz. Lat. Bibl. T. II. p. 188. wo auch p. 187. ein in der Herzogl. Bibliothek zu Weimar befindliches Exemplar angezeigt wird, welches M. Gudius vormals besessen hat.

P. 159. QVINTILIANVS *Io. Andreae*] De Büre beschreibt n. 2447. diese Ausgabe aus einem königlichen Exemplar, und versichert, daß man sie vormals mit 100 Pistolen in Frankreich bezahlt habe, ehe man Campans vorhergegangene Originalausgabe noch kannte. In der Auction des Herrn Du Fay hat sie nur 135, und in der des Grafen Hoym 83 Liv. gegolten. Osmont. S. auch oben den Zusatz zu p. 149. 50.

SVETONIVS *Io. Andreae*] Bibl. *Lugd. Bat*. p. 492. aber mit der Angabe des falschen Druckorts Venedig. Zwey Pariser Exemplare; De Büre n. 4919. und Suppl. n. 2923. Ein andres hat D. Askew besessen, welches der König von England nach dessen Tode für 20 Pf. Sterl. gekauft hat. S. Harwood p. 307. Osmont setzt den Preis nur auf 100 Livres.

P. 160.

P. 160. CICERONIS Epistolae ad Atticum etc.] Bibl. *Anonym.* Hag. T. I. p. 171. Catal. Bibliothecarum D. D. van *Heukelom et Akersloot* (Hag. Com. 1730. 8.) p. 138. n. 1774. Librorum exquisit. et rariss. (D. *God. Sellii*, Lips. 1737. 8.) App. I. p. 99. n. 832. Bibl. *Harlej.* I. p. 245. n. 5024. **Clement** hat die Nachricht dieser äußerst raren Ausgabe, aus einem Exemplar, welches Herr **Duve** in **Hannover** besaß, genau mit allen Abkürzungen des Originals T. VII. p. 123. abdrucken lassen. **Joh. Andreä** Vorrede findet man auch im **Maittaire** T. IV. P. I. p. 287. Der **Büre** zeigt zwey Exemplare in **Paris** n. 2419. und Suppl. n. 1478. an.

LIVIUS *Io. Andreae*] cum Flori Epitome. Bibl. *Harlej.* I. p. 225. n. 4640. Vermuthlich war's eben diese Ausgabe, die in der **Hoymischen** Auction für 121 Liv. verkauft wurde. In der **kön. Bibl.** zu **Paris** ist ein Exemplar vorhanden. Der **Büre** n. 4799. Suppl. n. 2884. **Osmont**, **Harwood** p. 249. wo diese Ausgabe fälschlich princeps genannt, und noch Eine **Römische** von 1471. fingirt wird.

P. 161. Illustrium virorum epistolae] Dieß Buch hat **L.** zweifelhaft aus dem **Maittaire** in sein Verzeichniß aufgenommen. Gleichwohl führt dieser für die Existenz desselben zweyen Zeugen an, **le Long**, und den Catal. *Wittianum*, ohne jedoch die Seitenzahl oder Nummern des letztern anzuzeigen.

CHRY-

CHRYSOSTOMI Homiliae in Ioannem] Das Werk beträgt in dieser von Freytag (T. I. Adpar. litt. p. 91. 92.) genauer beschriebenen Ausgabe, 278 Blätter in Folio. *Clement* T. VII. p. 93—96. *Crevenna* I. p. 64. *De Bure*, n. 153. aus der kön. Bibl. auch im Suppl. n. 228.

1471.

✝ Le Canzone e Sonetti del PETRARCHA. *Rom.* adi X. di Luglio. 4.

✝ Triumphi et vite PETRARCE. Eodem charactere.

Beyde aus einer geschriebenen Nachricht, von einem glaubwürdigen Bücherkenner. S. Litt. Museum, 2 B. S. 577. Zu wünschen wäre doch aber, der Glaubwürdigkeit des Referenten unbeschadet, eine genauere Anzeige gewesen.

✝ LACTANTIVS *Romae* 1471. Fol.

Bibl. *Duboif.* T. I. p. 38. n. 444. *Philipp.* I. p. 13. n. 178. *Marck.* B. I. p. 5. n. 55. *Harlej.* I. p. 38. n. 695. — Blos um Andre vor einem ähnlichen litterarischen Irrthum zu warnen, führe ich diese Ausgabe hier an. Sie ist nicht in Rom, sondern in Venedig gedruckt. Im Suppl. beym De Büre kommt ein auf Pergament gedrucktes Exemplar derselben, aber ohne Bestimmung des Druckorts, n. 220. vor. Schelhorn hat sie T. I. Amoen. lit. p. 312—17. beschrieben. S. auch Bünemann am a. O. n. 3.

Saun-

Hambergers 2ten Th. S. 679. 80. und Al- ters Bibliogr. Nachr. S. 159.

P. 162. Biblia sacra latina] Bibl. *Heilsbronnensis* publica (Io. Lud. *Hockeri*, Norib. 1731. fol.) in Fol. p. 128. *Harlej.* I. p. 4. n. 37. In der königl. Bibliothek zu Madrit ist, wie Maittaire T. IV. p. 300. erzählt, der erste Theil dieser höchst raren Bibelausgabe vorhanden; und auf der Schloßbibliothek zu Königsberg der zweyte. S. Erläutertes Preussen, I Th. S. 741. und Clement T. IV. p. 88. 89. De Büre hat n. 29. und Suppl. n. 20. zwey Exemplare bekannt gemacht, davon eins dem Könige von Frankreich gehört.

P. 164. CYPRIANI Epistolae] Bibl. *Marciana* B. I. p. 6. n. 56. *Hulf.* I. p. 17. n. 319. *Sell.* p. 2. n. 6. *Harlej.* I. p. 37. n. 686. *Crevenna* I. p. 57. *De Bure* n. 288. und Suppl. n. 215. Beyläufig merk' ich an, daß Clement in seiner Bibliothek den Cyprian ganz mit Stillschweigen übergeht; welches um so viel mehr befremden muß, da eben die gegenwärtige Ausgabe eins der rarsten von Sweynheym und Pannartz gedruckten Bücher ist, das in Rom schwerlich zu finden seyn dürfte, und mithin in einem Werke, das von seltenen Büchern handelt, vorzüglich einen Platz verdient. S. auch *Fabricii* Bibl. lat. Vol. III. p. 377. 78. und Alters Bibliogr. Nachr. S. 153.

SILIVS ITALICVS, recognoscente *Io. Andrea*] Ein Exemplar dieser Ausgabe ist in der Dresd-

Dresdner Bibliothek vorhanden (Götze Merkw. ders. III Th. S. 226.) und eins aus derselben als Doublette verkauft worden. (Cat. Librorum quae in Bibl. El. *Dresd.* in duplo extiterunt, Dresd. 1775—77. III Vol. 8. P. I. p. 37. n. 42. b.) Zwey andre besitzt die Leydner Bibl. wiewohl im Catalog derselben p. 257. u. 492. beydemal unrichtig der Druckort Venedig angegeben ist. De Büre zeigt drey Exemplare in Paris an, n, 2792. und Suppl. n. 1664. Herr Crevenna in Amsterdam besitzt auch eins. S. dessen Catalog, Vol. III. S. 229. Aus D. Askew's Auction ist ein Exemplar mit illuminirten Anfangsbuchstaben für 13 Pf. 2½ Sch. St. ins Brittische Museum gekauft worden. Harwood S. 277.

P. 165. HESIODVS et CALPHVRNIVS] In der Leydner Bibl. zwey Exemplare, (Bibl. *Lugd. Bat.* p. 257. und 492. aber in beyden Stellen ohne Druckort) in der Dresdner eins, (Götze am a. O. S. 474.) jedesmal beym Silius Italicus beygebunden. De Büre n. 2483. und Suppl. n. 1519. Crevenna Vol. III. p. 111.

SILIVS ITALICVS ex ed. *Pomponii Laeti*] Herr Crevenna beschreibt diese äußerst rare, bis dahin beynahe ganz unbekannt gebliebene Ausgabe, die Maittaire nicht hat, und von welcher Laire uur ein einziges Exemplar in der Königl. Par. Bibl. aus dem De Büre nachzuweisen im Stande ist, sehr genau im 3ten Bande seines

Catalogs S. 230. Auch Osmont hat sie T. II. p. 210. angezeigt, und bemerkt, daß sie seltener als die erste sey. Mithin ists falsch, wenn L. schreibt: Librum hunc ignorarunt *omnes* Bibliographi, *Deburio* excepto. Uebrigens widerlegt Er sowohl, als Crevenna, De Büre's Vorgeben, als ob der Druck von Sweynheym und Pannartz sey. Laire hält ihn, sehr wahrscheinlich, für ein Product der Laverschen Officin.

P. 166. OVIDII Opera] Bibl. Harlej. I. p. 184. n. 3848. mit folgender Titelangabe: Ouidii Metamorphoses et Fasti. Zu Paris befindet sich ein completes Exemplar in der königlichen, und eins in des Herzogs de la Valliere Bibliothek. Dem, welches Herr Gaignat besaß, fehlten die Libri Tristium et de Ponto. De Büre n. 2744. und Suppl. n. 1636. Es kommt aber am letztern Orte n. 1645. der erste Band dieser Ausgabe, der zugleich die Libros Fastorum mit enthält, noch einmal vor, und n. 1650. auch Ein Band, mit den n. 1636. fehlenden Libris Tristium et de Ponto. Doch ist am Ende dieser Band etwas defect angegeben. Herr Crevenna besitzt den zweyten Theil allein, und hat den Inhalt desselben im dritten Bande s. Catalogs p. 212. ganz genau so angegeben: „Amorum Libri III. De arte amandi Libri III. Pulex. De remedio amoris Libri II. Consolatio ad Liuiam. Epistolae Heroides. Nux. Medicata facies. Liber in Ibim. Tristium Libri V. De Ponto,

Ponto, sine librorum distinctione, et Sappho ad Phaonem."

P. 167. CICERONIS Orationes] Ein Exemplar in der königl. Par. Bibl. *De Bure* n. 2398.

CICERONIS Officia etc.] L. sagt, diese Ausgabe sey so selten, daß man an der Existenz derselben zu zweifeln Ursache haben würde, wenn sie nicht in dem Verzeichnisse der von Sweynheym und Pannarz gedruckten Bücher mit angegeben stünde. Im Harleyschen Catalog kommt sie dem ungeachtet zweymal p. 246. n. 5031. und 5033. vor; und vermuthlich gehören die Opuscula varia Ciceronis, n. 5035. ebendaselbst mit zu einem von diesen Exemplaren. Nach De Büre's Angabe, n. 2429. befindet sich auch ein Exemplar in der kön. Bibl. zu Paris.

P. 168. CICERONIS Epistolae familiares] Diese Ausgabe hätte L. nicht ohne Noth bloß darum bezweifeln sollen, weil sie in dem Indice der Sweynh. und Pann. Ausgaben nicht steht. Clement zeigt sie gar zu genau an, mit Beziehung auf ein Exemplar, welches in der Duveschen Bibliothek, an eben dem Orte, wo er lebte, sich befand. Zuverläßig falsch ist aber Herrn Alters Anzeige einer Edition von 1470, oder wie andre wollen, 1473. S. Harwood, p. 201.

STRABO] Bibl. *Duboif.* I. p. 305. n. 3221. wo diese Ausgabe ins Jahr 1469. oder 70. gesetzt wird. *Harlej.* I. p. 272. n. 5455. *De Bu-*

re n. 4180. Suppl. n. 2601. Joh. Andreä des Herausgebers voranstehender Brief an Pabst Paul II. ist beym Quirini nur zur Hälfte abgedruckt — Wegen der Uebersetzung dieses Geographen, und der Verfasser derselben verdient Freytag im Adpar. lit. T. I. p. 124. f. zu Rathe gezogen zu werden.

P. 169. VIRGILIVS] Ob diese von einem gewissen Adam ohne Zunamen gedruckte Ausgabe wirklich eine Römische sey, daran ist noch sehr zu zweifeln; wenn gleich Herr Alter sie p. 217. der Harwoodschen Uebersicht ohne Bedenken dafür ausgiebt. Sie kommt auch in der Bibl. *Uffenbach.* (ed. A. 1730.) T. II. App. p. 15. und beym De Büre in Suppl. n. 1605. vor.

P. 172. LAVR. VALLAE elegantiarum linguae lat. Libri VI.] In der Par. kön. Bibl. *De Bure*, n. 2266.

P. 174. BERN. IVSTINIANI oratio] Die aus der Dresdner Bibl. in Götzens Merkw. derf. I B. S. 510. 12. angezeigte Ausgabe ohne Jahr dürfte von der gegenwärtigen wohl verschieden seyn.

Lectura DOMINICI DE S. GEMINIANO super sextam partem sexti libri Decretalium] Maittaire führt T. IV. p. 305. (und aus ihm De Büre n. 924.) den Titel dieses Werks so an: Lectura Dominici de Sancto *Gemino* super *secunda parte* Decretalium.

P. 175. EVTROPIVS ac PAVLVS DIACONVS] Bibl. *Harlej.* I. p. 232. n. 4753. und M. *de*

de Boze p. 309. *De Bure* n. 4840. aus der kön. Parisſ. Bibl. auch Suppl. n. 2891. 92. zweymal. D. Askew's Exemplar hat De Büre mit 12 Pf. 15 Sch. St. bezahlt. (Harwood p. 220.) Maittaire führt dieſe Ausgabe in Verbindung mit *Varrone* de lingua lat. der vorangeht (den aber L. unter die Editionen ohne Drucker und Jahr verwieſen hat, p. 290.) T. IV. p. 307. als Ein Buch an. S. auch Hambergers 2 Th. S. 788.

Regulae ordinationes et conſtitutiones Cancellariae Sixti IV.] Die älteſte bekannte Ausgabe eines berüchtigten Buchs, die auch im Maittaire T. IV. p. 310. vorkommt, im Regiſter des Werks aber übergangen iſt; (welches zur Verbeſſerung, des im 2ten Th. m. Beyträge zur B. K. p. 46. von dieſem Buch und den Ausgaben deſſelben Geſagten, dienen mag.) Marchand, der in ſeinem Dictionaire hiſtor. T. II. p. 271. u. f. ein ausführliches Verzeichniß aller Ausgaben dieſer Römiſchen Kanzleyregeln geliefert hat, iſt der einzige Gewehrsmann für das Daſeyn der gegenwärtigen, und ſelbſt Maittaire hat ihm allein die Kenntniß derſelben zu danken. Sein Exemplar war jedoch nicht vollſtändig. Laire hat in Rom gar keins auftreiben können, ſondern ſich blos auf die beyden genannten Bibliographen berufen. Auch in Paris iſt keins vorhanden, wie De Büre n. 965. bezeugt.

P. 176. NONIVS MARCELLVS] Was L. in der Note (ee) von dieſer vermeynten Römi-

 ſchen

schen Ausgabe anmerkt, ist sehr wahrscheinlich. Auch De Büre weis keinen Druckort des aus der kön. Bibl. n. 2264. von ihm beschriebenen Exemplars anzuzeigen.
Biblio] *Clement* T. IV. p. 49.

1472.

+ CICERONIS Orationes Philippicae. *Romae* per *Arnold. Pannartz* 1472. Fol.

Bibl. *Harleianae* Vol. I p. 246. n. 5041. Was einige Bedenklichkeit gegen diese Angabe verursachen könnte, wäre der Umstand, daß **Pannarz** allein als Drucker genannt wird, der doch erst im folgenden Jahr 1473. von seinem Compagnon sich trennte. Indessen steht diese Edition im angezeigten Catalog unter mehreren **chronologisch** geordneten Drucken einzelner Werke des Cicero vom Jahr 1472.

P. 177. NIC. DE LYRA Comm. in Biblia Tomi V.] In der Bibl. *Thuana* T. I. p. 16. (der Pariser Ed. v. 1679. 8.) kommt ein Exemplar in 7 Bänden, und in der *Marck*. B. T. I. p. 6. n. 63. eins in 6 Bänden vor. **Quirini** redet gar l. c. p. 230. von einem **achten** Bande. Mithin muß das Werk verschiedene Abtheilungen haben, aus denen die Mehrheit der Bände von einigen Exemplaren entsprungen ist. Die gewöhnlichste ist indessen die in 5 Bänden. Ein dergleichen Exemplar hat De Büre n. 119. aus der kön. Bibl. angezeigt. Ein andres kommt im Catal. Bibl. Comitis *de Wassenaer* (Hag. Com.

Com. 1750. 8 mai.) p. 1. n. 5. vor. In der Dalmannschen Auction hat eins 205 Holl. Gulden gegolten. Eben den Preis giebt Herr **Alter** S. 91. f. Bibliogr. Nachr. für das mit der Duboisischen Bibliothek (T. I. p. 2. n. 15.) verkaufte Exemplar in 5 Bänden an. — Den Inhalt eines jeden Bandes findet man im Maittaire T. IV. p. 311. und im Clement T. IV. p. 90.

P. 178. SVETONIVS ex ed. fec. *Io. Andreae*] Bibl. *Marck.* A. p. 90. n. 963. Fol. *Hulf.* I. p. 193. n. 3108. *Harlej.* I. p. 229. n. 4709. Ein Exemplar in der kön. Bibl. zu Paris. *De Bure*, n. 4921.

IVSTINVS edente *Io. Andrea*] Bibl. *Baluziana* (Paris. 1719. 8.) P. I. p. 42. n. 661. *Hartfoeker.* p. 175. n. 685. *Smith.* p. 251. *De Bure* n. 4331. 4825. und Suppl. n. 2680. L. hat kein Exemplar anzuführen gewußt.

P. 179. LIVIVS] Bibl. *Duboif.* P. I. p. 350. n. 3610. Cum Flori Epitome, III Vol. Bibl. *Harlej.* I. p. 224. n. 4639. Ein Exemplar in der kön. Bibl. zu Paris. *De Bure* n. 4802. — Die vorgegebene Römische Ausgabe einer Italienischen Uebersetzung des Livius von eben diesem Jahre verwirft Laire Herr Alter hingegen hat sie von andern Bibliographen entlehnt, und im Harwood p. 251. als ungemein rar angezeigt.

IVLIVS CAESAR ex ed. fec. *Io. Andreae*] Bibl. *Baluz.* P. I. p. 61. n. 937. *Marck.* A. Fol.

p. 89. n. 956. Ein Exemplar, das **Bünemann** vormals besaß, hat **Clement** T. VI. p. 17. 18. genauer beschrieben. Von einem andern erzählt er eb. da, daß es in der Menarsischen Auction (Cat. Bibl. *Menars.* Hag. 1720. 8. p. 66.) mit 420 Holl. Gulden bezahlt worden sey. Auch in der Par. königl. Bibl. ist ein Exemplar vorhanden. **Osmont** hat den Preis dieser Ausgabe nur auf 60 Liv. gesetzt — zum Beweise, wie sehr arbitrair die Preise alter Bücher sind, und wie oft sie von der Willkühr oder dem Beutel der Käufer abhängen.

P. 180. GELLIVS ex ed. sec. *Io. Andreae*] Bibl. *Lugd. Bat.* p. 250. *Hartsoek.* p. 275. n. 909. *Huls.* I. p. 284. n. 4455. *Clement* T. IX. p. 117. *De Bure* n. 3919.

TERENTIVS cum comm. *Donati*] **La Caille** führt, wie L. bemerkt, eine Ausgabe von diesem Jahr ohne **Commentar** an. **Löscher** hingegen citirt **Donatum** als besonders gedruckt. (Stromateus s. varii argumenti liber. *Vitemb.* 1724. 4. p. 274.) Vielleicht sind Text und Commentar in der Ausgabe von einander abgesondert; und dann lassen diese verschiedenen Anzeigen sich leicht vereinigen. In der **kön. Bibl.** zu **Paris** ist ein Exemplar mit dem Commentar vorhanden. **De Büre** n. 2607.

P. 181. CICERONIS Epistolae ad famil.] Die Existenz dieser Ausgabe beruht, wie **Laire** und **De Büre** (n. 2413.) schreiben, blos auf **Maittaire's** Auctorität. Ich finde sie indessen

auch

auch im Catalog der Harleyschen Bibliothek, in welcher M. dieselbe vermuthlich gesehen hat, Vol. I. p. 246. n. 5040 angezeigt.

CLEMENTIS V. Constitutiones] Diese Ausgabe hat L. nur in einem einzigen im Haag 1732. gedruckten Catalog gefunden. Ich kann noch den Catal. Bibl. *Hulf.* T. I. p. 50. n. 844. hinzufügen, wo überdieß auch n. 856. eine andre, wahrscheinlich ältere, auf Pergament gedruckte Ausgabe, **ohne Ort und Jahr**, mit dem Zusatz: vna cum apparatu *Io. Andreae* vorkommt, die ich ebenfalls für eine Römische zu halten geneigt bin. **Clement** übergeht das Werk ganz mit Stillschweigen.

Sextus liber decretalium] In Ansehung dieses Buchs beruft sich L. vergebens auf des Cardinals **Quirini** Zeugniß, und **Quirini** wiederum fälschlich auf **Maittairen**, den er ad hunc locum nur flüchtig nachgeschlagen haben muß. Denn die Verse, die M. in beyden Ausgaben seines ersten Toms unter dem Text anführt, gehören nicht zu diesem, sondern zum gleichfolgenden Buch.

Tractatus de institutione simplicium confesforum a P. Fratre ANTONINO Ord. Fratr. praedicatorum] Diesen Tractat, der in klein 4. von **Lavern** gedruckt ist, giebt L. für so rar aus, daß er mit Golde aufgewogen werde, und einst in einer Auction für 3400 Livres weggegangen sey; welches denn freylich Bibliomanie genannt zu werden verdient. **Maittaire** hat in Anse-

C 5 hung

hung des Verfassers einen Irrthum begangen, welchen ich im 2ten Th. meiner Beyträge S. 44. schon berichtiget habe. Dort ist auch aus dem Cat. der Philippischen Bibliothek, T. I. p. 45. n. 568. ein andrer alter Druck dieses Tractats, ohne Ort und Jahr in Folio, angezeigt, welcher in der Bibl. *Baluz.* P. I. p. 20. n. 316. ebenfalls vorkommt. Man vergleiche damit Clement T. I. p. 383.

P. 182. Confessionale S. ANTONINI] Eben das vorige Buch, in eben dem Jahr noch einmal gedruckt, wiewohl ohne Anzeige des Orts und Druckers. Maittaire giebt diese Ausgabe T. I. p. 95. und T. IV. p. 312. ausdrücklich unter Lavers Namen an; L. hingegen schreibt sie ihm blos wegen der Aehnlichkeit des Drucks zu. Da der letztere ein Augenzeuge von der Existenz derselben ist, so muß ich hier freylich den Maittairen in meinen Beyträgen am a. O. gemachten Vorwurf, als ob er eine und dieselbe Ausgabe verdoppelt habe, zurücknehmen.

P. 183. Consilia FRIDERICI DE SENIS — Eiusdem Tract. super permutatione beneficiorum] In der Bibl. *Schwarz.* findet man beyde P. II. p. 90. 91. genauer und vollständiger angezeigt.

Consilia ANTONII DE BVTRIO.] Das Citatum zu diesem Buche p. 184. *Schelhornius* in T. XII. *Miscellaneorum Lipf.* hat der Altdorfer Recensent ohne Ursache als einen Fehler gerügt. L. citirt ganz richtig und genau, die in jener

jener Sammlung 1723. abgedruckten Schelhornschen *Additamenta ad Annales typ. Maittairii.* *) Nur hätte er noch hinzufügen sollen, daß diese Ausgabe, wie alle übrigen dort von Sch. angezeigten alten Drucke, in der öffentlichen Bibliothek zu Memmingen aufbehalten werde; zumal, da er weiter kein Exemplar nachzuweisen wußte.

P. 184. CICERONIS Orationes] Bibl. *Dalmann.* p. 170. bezahlt mit 70 Holl. Gulden, *Duboisſ.* I. p. 441. n. 4407. mit 100 Gulden, *Hulſ.* I. p. 257. n. 3932. mit 60 Gulden, *Heukelom et Akersloot* p. 138. n. 1772. *Harlej.* I. p. 246. n. 5038. *Clement* T. VII p. 151. *De Bure* n. 2399. *Osmont*, 100 Livres.

Meditationes IO. DE TVRRECREMATA] Die Garellische Bibliothek in Wien besitzt ein Exemplar; dessen vollständige Ueberschrift Herr **Denis** in den **Merkwürdigkeiten** derselben S. 42. mitgetheilt hat.

P. 189. 90. ANGELI DE GAMBELIONIBVS tractatus maleficiorum] Beyde von L. angezeigte Ausgaben findet man in der Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 91. 92. n. 167. 68. genauer beschrieben.

1473.

*) Im Vorbeygehen merke ich an, daß diese Zusätze dem Maittaire nie bekannt geworden seyn müssen; weil er sie weder in der neuen Ausgabe seines ersten Toms, noch im Indice benutzt hat. Mithin bleiben sie immer noch eine ergiebige Quelle, aus welcher man zur Ergänzung der ältesten Druckannalen schöpfen kann.

1473.

┼ Epistolae MAHOMETIS magni Turcae a Laudivio (Laudinio f. Laudino) editae. *Romae* 1473. 4.

Bibl. *Harlej.* Vol. II. p. 684. n. 11365. Der Buchdrucker ist nicht genannt. Mehrere andre Ausgaben findet man in **Freytags** Adpar. lit. T. I. p. 188. sq. angezeigt.

P. 190. STRABO. Editio II Rom.] Bibl. *Harlej.* I. p. 272. n. 5456. *De Bure* n. 4182.

P. 192. MARTIALIS] Bibl. *Marck.* A. Fol. p. 161. n. 1676.

PLINII Hist. nat. Ed. II. Rom.] Bibl. *Harlej.* I. p. 269. n. 5418. *Schwarz.* II. p. 110. n. 185. (Dieß Exemplar kam aus dieser Bibliothek an Herrn D. **Ernesti.**) *De Bure*, n. 1463. Herr Alter schreibt zum **Harwood** S. 275. diese Ausgabe sey sehr rar, und werde **wegen** der Schönheit des Drucks gesucht. Nichts weniger als das letztere, wenn anders Herrn D. **Ernesti** als Augenzeugen ohne Zweifel zu trauen ist, der sie für minder sauber, und für fehlerhafter, als die **erste**, erklärt. Hier ist seine Anmerkung darüber: „Editio a 1470. excusa *Romae* — repetita est *ibidem* a. 1473. sed *et minus elegantibus literis*, et vitiosior, et vero etiam pluribus locis — depravata — — „*Bibl. Lat.* T. II. p. 186. — Die bezweifelte erste Ausgabe der **Ital.** Uebersetzung führt auch **Osmont** unter dem Titel: Istoria di *Gajo Plinio*

secondo

secondo delle cose naturali tradotta da *Christoforo Landino*, Roma 1473. fol. T. II. p. 89. an, mit einem Preise von 60 Livres. Herr Alter hat sie ebenfalls am a. O. p. 276.

P. 193. POLYBIVS, ex verf. lat. *Nic. Perotti*] Diese Ausgabe ist höchst rar. De Bure schreibt, er habe nie ein Exemplar derselben gesehen. Und daraus macht L. Teste *De Bure* in tota Lutetiae vrbe non extat eiusdem exemplar. Gerade, als ob kein Buch in Paris der Aufmerksamkeit oder Kenntniß dieses Bibliographen habe entgehen können.

Meditationes 10. DE TVRRECREMATA, Ed. Rom. III.] Auf der Schloßbibliothek zu Königsberg befindet sich ein Exemplar dieser Ausgabe, von welcher L. nur ein Defectes in Rom anzuzeigen weis. S. **Erläutertes Preussen** I B. S. 750. 51. **Maittaire** giebt das Werk unter den zweenverschiedenen Titeln: Meditationes und Contemplationes an, und verdoppelt mithin diese Ausgabe. S. auch **Freytags** Adpar. lit. T. II. p. 1119. **De Büre Suppl.** n. 377. und **Neue Bibl. der schönen Wiss.** XX B. S. 58.

P. 194. DVRANDI Rationale div. offic.] Bibl. *Harlej.* I. p. 81. n. 1531. 32. zweymal. *Cat. des Livres imprimez du Roi de France*, Theologie T. I. p. 205. n. 7. *Clement* T. VII. p. 468.

P. 195. Summa HENRICI DE SEGVSIO] — aurea super titulis Decretalium. Ein Exemplar

plar in der königl. Parif. Bibl. *De Bure* n. 926.

P. 196. FRANC. Card. de la ROVERE Opera] Das Exemplar in der Barberinischen Bibliothek hat L. anzugeben vergessen, welches der Cardinal Quirini am *a.* O. S. 256. u. f. beschrieben hat. Dort findet man auch die, allen drey in dieser Sammlung befindlichen Traktaten, vorgesetzten Anreden an den Pabst Sixtus *IV.* wörtlich abgedruckt. In der Baluzischen Bibliothek kommt P. I. p. 21. n. 322. ein Exemplar vor, in welchem vermuthlich der dritte und letzte Traktat, und mit demselben die Jahrzahl fehlt. De Büre führt n. 421. blos an: *Xysti* Cardinalis et Papae opusculum de sanguine Christi.

P. 198. PETRARCA] Aus einem, wiewohl vorne hinein defecten Exemplare des Herrn de Meyzieu zu Paris ausführlich von De Büre n. 3345. beschrieben.

P. 199. IAC. CAMPHARI dialogi de immortalitate animae] Aus dem Maittaire T. IV. p. 323. n. 5. oder De Büre n. 1390. hätte L. noch lernen können, daß der Verfasser dieser Dialogen auch Licentiat der Theologie auf der Universität zu Oxford gewesen ist.

1474.

✠ BARTHOLOMEI CEPOLE Veronensis de Imperatore militum deligendo f. Tractatus

de

de re militari. *Romae* 1474. finitus die vltima mensis Octobris. Fol. mai.

I. C. Hennings Bibl. libr. rar. (Kilon. 1766. 8.) P. I. p. 662. *I. I. Bauer* Bibl. libr. rar. Suppl. Vol. I. p. 280.

✝ BARTHOLOMEI CEPOLE Libellus de contractibus emptionum et locationum cum pacto de retrouendendo simulatis. *Romae* 1474. finitus die prima mensis Septembris. Fol. mai.

✝ NICOLAI DE VBALDIS de Perusio Tractatus de successionibus ab intestato — editus sub anno Dom. MCCCCLXXI. die penultima Septembris etc. Fol. mai.

Dieß ist das Jahr der Vollendung und Ausfertigung des Traktats; nicht des Drucks, welches am Ende des gleichfolgenden zweyten Theils angegeben ist.

✝ NICOLAI DE VBALDIS Tractatus de successionibus ab intestato Clericorum Regularium et Secularium. *Romae* 1474. finitus die XI mensis Septembris. Fol. mai.

Die jetzt angezeigten vier Traktate hat der berühmte Prof. Schwarz in Altdorf alle besessen, und des Drucks und Papiers wegen für Produkte der Hanschen Officin gehalten. Die vollständigeren Titel und Nachschriften stehen in Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 137 — 39. n. 199 — 201. a. b. wo sie ausführlicher beschrieben sind. Wer diesen Catalog nicht besitzt, findet die Ueber- und Unterschriften aus demselben auch im 2ten Ban-

de

de des Altdorf. Museums, S. 577—79. genau copirt.

-+ 10. ANDREAE Casus. *Romae* 1474. 4.

V. E. Löscheri Stromateus. p. 283. Maittaire hat diese Ausgabe nicht: aber beyläufig T. IV. in einer Note p. 324, eine andre zu Paris ohne Jahr gedruckte, unter folgender Angabe: Casus breues *Ioannis Andreae* super primo Decretalium, in 4.

-+ SILIVS ITALICVS *Romae* 1474. fol.

Bibl. lat. *Fabric. Ernest.* T. II. p. 174. und Herr Alter aus derselben im Harwood, p. 278.

-+ MARTIALIS. *Romae* per *Conrad. Sweynheym* et *Arnoldum Pannartz.* 1474. fol.

Bibl. *Harlej.* Vol. I p. 190. n. 3967. Ich argwöhne aber hier einen Druckfehler, statt 1473, und was mich darinn bestärkt, ist der wichtige Umstand, daß Sweynheym und Pannartz nach des Herrn L. Versicherung schon gegen das Ende des Jahrs 1473. sich getrennt, und seitdem keine Bücher gemeinschaftlich mehr gedruckt haben.

P. 201. NICOLAI PEROTTI rudimenta Grammatices] Sind von diesem Jahr in Rom nicht zu finden. L. ist deswegen geneigt die Existenz dieser Ausgabe zu bezweifeln, deren Anzeige er aus dem Maittaire entlehnt hat. Ich nicht. Denn M. giebt die Edition gar zu genau und sorgfältig, und zwar in der zwoten Classe solcher alten Drucke an, die er erst nach der älteren Ausgabe seines ersten Toms kennen gelernt,

lernt, und NB. selbst gesehen hat. Nur das ist sein Fehler, daß er bey diesem Buch, wie bey mehreren andern, die Bibliothek, in welcher er dieß und jenes fand, zu nennen vergessen, oder für überflüßig gehalten hat. Man muß ihm mithin in solchen Fällen auf sein Wort glauben.

P. 260. S. AVGVSTINVS de ciu. Dei] Bibl. *Harlej.* I. p. 39. n. 706. Weiter hab' ich, so wenig wie **Clement** T. II. p. 263. in andern Catalogen kein Exemplar dieser Edition auffinden können.

LACTANTIVS] Bibl. *Gudiana* p. 33. *Marck.* A. Fol. p. 13. n. 133. (bezahlt mit 33 Holl. Gulden) *Hohendorf.* I. p. 2. n. 22. *Hartsoek.* p. 3. n. 29. *Harlej.* I. p. 38. n. 697. *Smithiana* p. 254. 55. mit vollständiger Angabe der Nachschrift. In den Addendis der letztern sind auch p. 132—34. **beyde** dieser Edition vorgesetzte Briefe abgedruckt; nicht der zweyte allein, wie **L.** berichtet. **Cellarius** hat bey seiner Ausgabe des Lactanz des Exemplars, welches **Friedrich Benedict Carpzov** vormals besaß, sich bedient. Auf der **Stadtbibliothek zu Nürnberg** wird (nach *Jo. Sauberti* Hist. Bibliothecae Noriberg. *Norib.* 1643. 12. p. 124.) ebenfalls ein Exemplar aufbewahret. S. **Bünemann am a. O.** In der **Hulsischen** Bibliothek T. I. p. 17. n. 323. kommt ein Exemplar von 1474. ohne Anzeige des Druckorts vor — vermuthlich von eben dieser Ausgabe. S. auch **Alters B. N.** p. 160.

P. 203. CYPRIANVS] Maittaire p. 342. nach Löschers Strom. p. 241. der aber keinen Gewehrsmann für diese Ausgabe hat. Mir ist sie verdächtig.

P. 205. AMMIANVS MARCELLINVS.] In der Leydner Bibliothek befindet sich ein Exemplar dieser Ausgabe, unter den vom Perizonius geschenkten Büchern: es ist aber im Catalog derselben p. 492. b. mit der falschen Jahrzahl 1574. angezeigt. Bibl. Frid. Adolph Hansen *ab Ehrencron* (Hag. 1718. 8.) p. 80. mit 156 Holl. Gulden bezahlt. Bibl. *Hulf.* I. p. 194. n. 3117. *Harlej.* I. p. 231. n. 4750. *Smith.* p. 293. *Crevenna* V. p. 165. *Clement* T. I. p. 268. 69. der ein Exemplar aus Bünemanns Sammlung beschreibt. An den drey zuletzt genannten Orten ist die Nachschrift dieser Ausgabe genauer und ausführlicher als von C. mitgetheilt. Auch im De Büre findet man sie n. 4945. aus einem Exemplar der Par. kön. Bibl. D. Askew's ungemein glänzendes Exemplar wurde nach dessen Tode für den König von England gekauft, und mit 23 Pf. Sterl. bezahlt. Harwood p. 323.

ANGELI SABINI Paradoxa in *Iuuenalem*] Von diesem äußerst raren Werke findet man im 2ten Bande des Alten aus allen Theilen der Geschichte, S. 244—60. eine umständliche Nachricht. Im Harwood führt es p. 284. den Titel: Commentum in Iuuenalem. In der Bibl. *Smith.* steht p. 418. die falsche Jahrzahl 1471. welches jedoch ein bloßer Druckfehler ist.

P. 207.

P. 207. IVVENALIS cum comm. *Calderini*] 3 Pf. 4 Sch. Sterl. bezahlte De Büre in D. Askew's Auction für ein Exemplar dieser Ausgabe, die unter andern auch vom Herrn D. Ernesti Bibl. lat. T. II. p. 360. und Herrn Crevenna Vol. III. p. 246. 47. fälschlich für eine Römische gehalten wird. (S. Harwood p. 282.) Laire erklärt sie für eine Venetianische von Jacob di Rossi gedruckte. Es könnte aber auch wohl eine Vicenzische seyn; auf welche Vermuthung mich folgende Anzeige im I B. des Harleyschen Catalogs p. 192. n. 4007. bringt: Iuuenalis Satyrae cum Comment. Calderini, *Vicentiae* per Magistrum *Henricum* 1475. *) adiecta sunt eiusdem Calderini Defensio commentariorum Martialis et Recriminatio aduersus Brotheum Grammat. *Romae* 1474. (Die letzte Angabe des Orts und Jahrs bezieht sich, wie L. richtig anmerkt, nicht auf den Druck, sondern auf die erste Bekanntmachung des Werks.) Was meiner Vermuthung vielleicht noch einiges Gewicht giebt, ist, daß eb. das. gleich unter der folgenden Nummer 4008. auch die Venetianische Edition, von der gegenwärtigen unterschieden, vorkommt. In der Bibl. *Marck.* B. findet man ebenfalls beyde, P. I. p. 7. n. 76. 77. Nur

D 2 ist

*) Beyläufig — zu Vicenz haben zween Buchdrucker des Namens Heinrich, im XVten Jahrh. gelebt; Henricus Librarius, und Henricus de S. Vrso. Von beyden aber kennt Maittaire keinen Druck vor 1480.

ist die zu Vicenz gedruckte dort vom Jahr 1480.

P. 208. DOMITII CALDERINI comm. in *Martialem*] Bibl. *Traj. Bat.* P. I. p. 71. 74. n. 250 t. *Hulſ.* I. p. 273. n. 2448. wo jedoch aus Versehen Venedig als der Druckort angegeben ist. Im Harleyschen Catalog steht diese Ausgabe Vol. I. p. 191. n. 3976. unter den Quartbänden. Hatwood hat p. 286. eben das Format. Das königliche Exemplar zu Paris zeigt De Büre n. 2818. an.

P. 209. IO. DE IMOLA Liber Clementinarum] Die Stadtbibliothek zu Memmingen besitzt ein Exemplar. Das Citatum dazu hat L. PETRI DE ANCHARANO Consilia iuridica] *De Bure* n. 1082.

CICERONIS Rhetoricorum Libri ad Herennium] Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 142. n. 203. mit dem beygesetzten geringen Preise von 5 Kayserguld n. L. kann in Rom kein Exemplar nachweisen. Des Buchdruckers Namen giebt er nicht accurat an. Er hieß de Wila, nicht *Willa*.

P. 210. Formularium instrumentorum ad vsum curiae Rom.] Das den Verfasser dieses Buchs betreffende Citatum aus *Fabricii* Bibl. Lat. med. et inf. aetatis, ist für mich unbrauchbar, weil ich die zu Padua gedruckte und vermehrte Ausgabe des Mansi, deren sich L. bedient hat, nicht besitze. In der Hamburger finde ich unter den Artikeln: Warnerus und Werne-

Wernerus nichts. Maittaire hält Rodulphinum Rolandinum de Passageriis für den Verfasser. S. dessen V Tom P. I. p. 406. vergl. mit P. II. p. 410.

FLAVII BLONDI Italia Illustrata] *De Bur.* n. 5006. und Suppl. n. 2933.

1475.

✝ Tractatus visitationum Reuerendi patris domini IOHANNIS FRANCISCI DE PAVINIS etc. *Romae* M.CCCC.LXXV. per *Georgium Laur* Herbipolensem. Fol. mai.

In der Zappischen Johannsbibliothek in Danzig. Das im Catal. *Harlej.* Vol. II. p. 619. n. 10199. vorkommende Exemplar dürfte wohl von eben dieser Ausgabe seyn.

✝ Decisiones siue Conclusiones *antiquae* Dominorum de Rota. Decisiones per BERNHARDVM DE BISGNETO et THOMAM FASTOLI recollectae. *Romae* per *M. Georgium Laur* de Herbipoli Anno Millesimo CCCC.LXXV. Mense Octobr. Fol. mai.

Dieß ist der zweyte und dritte Theil, des weiter unten im L. p. 220. unter dem Titel: *Nouae* decisiones Rotae Rom. vorkommenden Werkes, die mit dem ersten verbunden sich in unsrer eben genannten Bibliothek befinden. Ich werde unter den beyden folgenden Nummern dieses Abschnitts, sowohl von diesem, als von dem vorhergehenden Codex eine ausführlichere Nachricht ertheilen.

✝ Rosarium Decretalium et Distinctionum. *Romae* 1475. Fol.

In der Akademischen Bibliothek zu Jena. Es ist zu bedauren, daß Mylius in s. Memor. Bibl. Acad. *Ien.* p. 174. n. 193. dieß Werk so kahl, und ohne Namen des Buchdruckers angezeigt hat.

✝ BARTHOL. CEPOLLA de seruitutibus praediorum rusticorum. *Romae* 1475. Fol.

Bibl. Io. Frid. *Christii* (Lips. 1757. 58. II Tomi 8.) P. I. p. 158. I. C. *Hennings* Bibl. p. 663. I. I. *Bauer* Bibl. Libr. rar. Suppl. Vol. I. p. 281.

✝ Tractatus seruitutum vrbanorum praediorum Dni. BARTHOLOMAEI CEPOLLA Veronensis vtriusque iuris doctoris famosissimi. *Romae* apud Sanctum Marcum anno — MCCCCLXXV. die nona mensis Septembris. Fol. mai.

Genauer angezeigt in der Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 158. 59. und aus derselben im Litter. Mus. II B. S. 580.

✝ Ex libris historiarum C. CRISPI SALVSTI excerpta. Am Ende: *Impressus* Romae. *In domo nobilis viri Petri de Maximis Per* M. Arnoldum Pannartz *alamanum. Anno Salutis* M.CCCC.LXXV. *Die XXV. mensis Septembris. Sedente Syxto IIII. Pon. Max. Anno eius Quinto. Deo Laus.* in 4. 28 Blätter.

Dieß äußerst rare Bruchstück ist bis dahin ganz unbekannt geblieben, und vom Herrn Crevenna

vor

vor wenigen Jahren im Catalog seiner Bibliothek Vol. V. p. 146. 47. zuerst bekannt gemacht worden. Es enthält einige aus dem Sallust ausgezogene Reden und Briefe. Herr Alter nennt dies Büchelchen das rareste unter allen gedruckten lateinischen Büchern, und giebt das Format in 8. an. Harwood S. 183. — Im Maittaire findet man nicht einen von allen vorhergehenden Drucken.

✝ EVTROPII Breuiarium Romanae Historiae *Romae* 1475. Fol.

Ich zweifle am Daseyn dieser Ausgabe, weil, Herrn Alter am a. O. S. 220. ausgenommen, kein Bibliograph derselben Erwähnung thut.

P. 214. IOSEPHI historiarum libri VII. lat.] Ein Exemplar in der kön. Bibl. zu Paris. *De Bure* n. 4699.

P. 215. STATII Opera] In der Bibl. *Hulſ.* kommen T. I. p. 273. n. 4243. 44. beyde verschiedene Ausgaben von diesem Jahr, mit und ohne Namen des Buchdruckers vor. S. den 2ten Th. meiner Beyträge, S. 121. 22. Eine von beyden ist in der Leydner Bibliothek (Catal. p. 492.) ingl. in Bibl. *Marck.* B. I. p. 7. n. 79. und *Hartſoek.* p. 271. n. 864. Osmont taxirt sie — ich weis nicht, welche — 100 bis 120 Livres. Die Dresdner Bibliothek besitzt den Pannartzischen Druck. S. Götze am a. O. III Th. S. 282. 83. wo zugleich ein Stück aus Calderini Vorrede abgedruckt ist. Im Harwood finde ich folgende Angabe Herrn Alters.

tere, S. 284. Dom. Calderini Veronensis commentarius in Iuuenalem, et eiusdem recognitio et interpretatio Syluarum Statii Papinii. *Romae* 1475. Eb. daf. steht S. 291. bey der ersten Römischen Ausgabe des Statius, die falsche Jahrzahl 1476.

P. 216. 17. HERODOTVS ex interpr. lat. *Laur. Vallae*] Bibl. *Harlej.* I. p. 212. n. 4470. *Smithiana*, p. 221. *De Bure* n. 4743. Laire hat kein Exemplar anzuzeigen gewußt; obgleich der Cardinal Quirini zu Brescia eins in Händen gehabt, und dem seel. Schelhorn in einem Briefe Nachricht davon gegeben hat. S. *Freytag* Adpar. lit. T. III. p. 624.

P. 217. HIEROCLES, interprete *Io. Aurispa*] Auch von diesem Druck hat L. kein Exemplar nachgewiesen. Allein De Büre hat das Exemplar, welches der König von Frankreich besitzt, n. 1252. näher beschrieben.

P. 219. ALB. DE EYB Margarita poetica] In der Stadtbibliothek zu Memmingen. Misc. Lips. T. XII. p. 69. Ein andres aus der Kön. Bibl. zu Paris führt *Clement* T. VIII. p. 197. und *De Bure* n. 4013. an.

IVSTINIANI Institutiones] *Schelhorn* Amoen. litt. T. III. p. 131. n. 18. und Cat. Bibl. *Krafftianae* (Vlm. 1753. 8.) Iurid. in fol. n. 173. Auch in der Bibl. *Schwarz.* kommt P. II. p. 157. n. 213. ein Exemplar mit vollständiger Unterschrift, und einer Nachricht vom Buchdrucker

cker *Han* vor. Das aus der kön. Par. Bibl. hat De Büre n. 1066. ebenfalls genauer, als L. beschrieben.

P. 220. 10. DE MILLIS repertorium iurid.] Richtiger: MILIS. S. Freytag l. c. T. II. p. 1447. wo die Nachschrift, in welcher der Verfasser *N.* de Milis genannt wird, vollständiger als von L. copirt ist.

Nouae decisiones Rotae Romanae] Laire kennt sie blos aus dem Schelhorn, der diesen ersten Theil eines größern Werks aus der Krafftschen Bibliothek zuerst bekannt gemacht hat. Im Cat. Bibl. *Krafft.* steht das Buch unter den Iuridicis in fol. n. 174. so angezeigt: Decisionum Rotae Rom. nouarum Opus. Die Ueberschriften des 2ten und 3ten Theils hab' ich oben schon angegeben. Mehr von allen dreyen, unter der dritten Nummer dieses Abschnitts.

P. 221. S. GREGORII Papae opus Moralium] Der Card. Quirini merkt aus der Vorrede dieses Werks, am oft angef. Ort p. 261. an, daß der Bischof von Brescia Dominicus de Dominicis zu seiner Zeit auch ein Beförderer der Buchdruckerkunst gewesen sey.

Concordantiae discordantium Canonum] *Mattaire* T. IV. p. 355. muß das Citatum heißen; und hinzugefügt werden, daß M. ein Exemplar des Buchs ex Bibl. S. Mauric. et Simeon. Mind. angezeigt habe.

P. 222. AENEAE SYLVII Epistolae] Ein Exemplar in der kön. Bibl. zu Paris. Ein

andres mit den Dialogis, auch der Historia Bohemica (deren jedes L. besonders angiebt) in einem Bande, gehörte vormals Herrn **Gaignat** eben daselbst. De Büre n. 4136. und Suppl. n. 2564.

P. 223. 24. NIC. PEROTTI rudimenta Grammatices] Ein Exemplar dieser von Wendelino de Wila gedruckten Ausgabe beschreibt De Büre n. 2261. aus der Bibliothek des Präsidenten **de Cotte**; und ein andres Herrn **Gaignats** findet man im Suppl. n. 1397. Das hätte L. der diesen Bibliographen benutzt haben will, doch mit anzeigen sollen; zumal, da er selbst versichert, diese sehr rare Ausgabe sey **Maittairen** und den mehresten Bibliographen unbekannt geblieben. Weiter unten p. 226. 27. kommt, in verkehrter Ordnung, eine ebenfalls 1475. aber bey I. P. de Lignamine einige Monate früher gedruckte Edition vor. Welche von beyden **Osmont** meyne, weis ich nicht, weil er des Buchdruckers Namen nicht angiebt.

P. 224. TIBVLLVS cum comm. *Bernardini Veron.*] Zu dem einzigen **königlichen** Exemplar in **Paris**, welches L. anzeigt, kann noch das in der **Churf. Bibliothek** zu **Dresden** hinzugefügt werden. **Götze** am a. O. I B. S. 421. 22. vergl. mit der **Fabriz-Erneſt. Bibl.** T. I. p. 432. Zwey andre haben, nach **Osmonts** Bericht, in den Auctionen des Herrn **du Fay**, und Grafen **Hoym**, 35 und 20 Livres gegolten. **Gaignat** besaß bloß den Commentar, ohne Text.

S. De

S. De Büre Suppl. n. 1603. auch n. 2656. der Bibliographie.

SVETONIVS de Grammaticis] Bibl. *Harlej.* II. p. 1020. n. 15710. Maittaire führt diese älteste Edition, in beyden Ausgaben seines ersten Toms, oder T. I. p. 114. und T. IV. p. 348. verbunden mit mehreren alten Autoren an, die zusammen Ein Ganzes ausmachen, dessen letztes Stück der eben angezeigte Tibull ist.

P. 225. P. DE ABANO de remediis venenorum!et I. F. DE LIGNAMINE]de conseruatione sanitatis] De Büre nennt die Schrift des Letztern, in seiner Anzeige n. 1843. zuerst.

P. 226. FRANC. PHILELPHI consolatio etc.] De Büre n. 2463. — Was übrigens Laire in der Note qq beyläufig dem Fabriz, oder seinem Herausgeber Ernesti aufbürdet, (*Franc. Philelphus* — Romae docuit, et — anno 1475. publice Tusculanas quaestiones exposuit, *quas etiam eodem anno ibi impressas* testatur *Fabricius* Bibl. Lat. — edit. *Ernesti.*) daran hat wohl keiner von beyden gedacht. Beyde sagen zwar, daß Philelphus die Tuscul. quaestiones Ciceronis öffentlich zu Rom erklärt: aber nicht, daß er sie auch zugleich edirt habe. Fabriz schrieb in der ältern Ausgabe,u ohne Bestimmung des Jahrs: Hos libros explicauit Romae *Franc. Philelphus.* Ernesti fands nachher für gut, das Jahr mit anzuzeigen. Und da schlich sich in die neue Ausgabe, Vol. I. p. 182. statt: a. (anno) 1475. der Druckfehler: 4. 1475.

1475. nach *Romae* ein; wodurch es denn fast das Ansehen erhielt, als habe **Ernesti** eine Quartausgabe von diesem Jahr anzeigen wollen. Wäre dieß aber seine Absicht gewesen, so hätte es auf der gleichfolgenden Seite geschehen müssen, wo er die Ausgaben in chronologischer Ordnung herzählt: allein, ohne einer Römischen von 1475. mit einer Sylbe zu erwähnen.

P. 227. VARRO, NONIVS et FESTVS] **De Büre** zeigt nur den **Festus** allein, n. 2255. an, und nennt zugleich den **Lairen** unbekannt gebliebenen Drucker desselben **Johann Reinhard von Enyngen**. Auch in der Bibl. D. D. *van Heukelom et Akersloot* p. 147. n. 1884. und *Burmann.* (Lugd. B. 1742 8 mai.) p. 28. n. 762. kommt dieser Autor getrennt von den andern vor, und ist beym Verkauf der letzteren Bibliothek mit 18 G. 18 St. Holl. bezahlt worden.

S. BRIGITTAE reuelationes] **Maittaire** hat diese von **Lairen** bezweifelte Ausgabe aus dem **Orlandi** entlehnt. Mithin kann der Vorwurf, die Jahrzahl falsch gelesen zu haben, Ihn eigentlich nicht treffen.

1476.

P. 229. S. THOMAE AQVINATIS quaestiones disputatae] Bibl. *Smith.* p. 470. et Add. p. 162.

S. HIERONYMI epistolae] S. die Anzeige des **zweyten** drey Jahre später, 1479. gedruckten **Theils** dieser Sammlung, ad. p. 242.

Psal-

Psalterium IO. DE TVRRECREMATA] Bibl. *Marck.* B. I. p. 8. n. 85. Maittaire giebt das Format in 4. an.

P. 230. DINI MVGELLANI regulae iuris] Bibl. *Krafft.* Iurid. Fol. n. 175. — zu mehrerer Beglaubigung des Citatums aus Schelhorn.

TITO LIVIO] In der kön. Par. Bibl. *De Bure* n. 4820.

IO. ITRENSIS de peste anni 1476.] Daß kein Bibliograph dieses Arztes erwähne, wie L. behauptet, ist falsch. Josias Simler giebt den Titel dieses Traktats unter des Verfassers Namen in der Bibliotheca *Gesneriana* in epit. red. p. 387. der Zürcher Ausgabe v. 1574. so an: Tractatulus de peste et epidimia, deque praeseruatione et cura ipsius.

EVSEBII Hist. eccles.] Bibl. *Marck.* B. I. p. 8. n. 84. *De Bure* n. 4391. aus der königl. Bibliothek.

P. 233. C. IVLIVS CAESAR] Clement T. VI. p. 18. Harwood p. 213. Mir kommt diese Ausgabe sehr verdächtig vor. Oudendorp hat sie in seiner Edition nicht angeführt, und De Büre erwähnt ihrer nur zweydeutig n. 4882.

P. 234. S. THOMAE AQVINATIS Summa] *Loescheri* Strom. p. 242.

FRANC. PHILELPHVS de I. C. Sacerdotio] Freytag ist kein Zeuge für das Daseyn dieses, auch in der Gesner-Simlerischen Bibliothek nicht vorkommenden Traktats: sondern

viel-

vielmehr blos der Dalmannische Catalog, auf welchen sich Sr. nur zweifelhaft beruft.

1477.

† NICOL. DE VBALDIS de Perusio de succeſſionibus ab inteſtato *Romae* 1477. Fol.
Bibl. *Krafft*. Iurid. Fol. n. 175.

† Cardinalis Sancti Sixti (*Io. de Turrecremata*) expoſitio breuis et vtilis ſuper toto Pſalterio. *Romae*, per *Vdalricum Gallum*, 1477. Fol.

Bibl. *Marck*. B. I. p. 8. n. 95. Ich würde in Ansehung der Richtigkeit dieser Angabe vielleicht besorgt seyn, wenn nicht die alten Drucke in diesem Catalog alle nach den Jahren chronologisch geordnet wären, und überdieß noch auf derselben Seite die Edition v. 1476. unter des Verfassers Namen Io. de Turrecremata vorhergienge. Ein Druckfehler kann mithin in der Jahrzahl nicht vermuthet werden.

P. 234 35. S. ATHANASIVS ſ. potius *Theophylactus*] Bibl. *Harlej*. I. p. 37. n. 670. **Hambergers** II Th. S. 783. 84. wo die Nachschrift wörtlich abgedruckt ist. Herr **v. Murr** zeigt im II Th. s. **Journals** ein Exemplar aus der Biblioth. der Abtey **Langheim** S. 344. an.

P. 238. ROBERTI FLEMINGI carmen] kommt im **Maittaire** T. V. P. II. p. 248. unter dem Namen Sixti IV. und dem Titel: Lucubrationes vor.

1478.

1478.

✝ ANGELI DE ARETIO Lecturae fiue Commentarius vberrimus fuper Inftitutiones Iuris. *Romae fub Anno Domini MCCCCLXXVIII. Pontificatu Sanctiffimi Papae Sixti IV.* etc. Fol. reg.

Bibl. *Solger.* P. I. p. 163. Vaftum Volumen fteht dabey. Vermuthlich ist also in diesem auf der Stadtbibliothek zu **Nürnberg** jeẓt befindlichen Exemplar das Werk vollständig enthalten. Obs in der **Schwarzischen** Büchersammlung complet gewesen, kann ich auch nicht mit völliger Gewißheit sagen. Der Angabe nach wäre freylich nur der erste Theil, und ein **Stück des zweyten** (nämlich über das **erste Kapitel des vierten** Buchs der **Institutionen**) in derselben vorhanden gewesen. Denn diese lautet — zur Ergänzung der abgekürzten **Golgerschen** Anzeige — Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 176. n. 275. 76. so: Angeli de Aretio lecture fuper inftit. pars prima. Fol. max. — — *Impreffit Rome* Georg Lauer de Herbipoli 1478. *die vero Iouis penultima menfis Iulii.* Und: Eiusdem Angeli Aretii fuper libro quarto de obligationibus, que ex delicto nafcuntur. Fol. max. — *Impreffit Rome* Georg Laur 1478. *die vero fecunda menfis Decembris.* Wahrscheinlich ist indessen der letztere Titel weiter nichts, als die Ueberschrift der ersten Vorlesung im **zweyten** Theil; ohne daß die andere über die 17 folgenden Kapitel, oder

das

das ganze **vierte** Buch dadurch ausgeschlossen werden. Was mich in dieser Vermuthung bestärkt, ist, daß beyde Bände, nach dem hinzugefügten gleichen Preise eines jeden zu urtheilen, von gleicher Stärke gewesen seyn müssen; und, wie es scheint, nur aus Mangel an Kenntniß des Werks, von einander getrennt, unter verschiedenen Nummern angezeigt sind.

P. 239. ALBERTVS M. de animalibus] Ein Exemplar in der **Jenischen Universitätsbibliothek**. *Mylius* l. c. p. 196. n. 412. In der vollständigen Nachschrift, die *Clement* T. I. p. 123. angiebt, wird das Werk de rerum proprietatibus opus genannt, welches ich deswegen anmerke, weil das leicht eine Veranlassung werden könnte, aus Einem Buche zwey verschiedene zu machen, wenn man etwa diese oder jene Titelangabe in einem Büchercatalog findet; wie in ähnlichen Fällen oft zu geschehen pflegt. Und daß es auch im gegenwärtigen schon geschehen sey, las ich nachher erst im De Büre, zu dessen Besitz ich nicht eher gelangte, als da ich mit meiner Recension des Laire schon fertig war; wodurch denn eine abermalige Revision nothwendig gemacht wurde, die manchen neuen Zusatz veranlaßte. Eine nähere Anzeige von obiger Edition Alberti M. theilt De Büre, nach einem Exemplar aus der **kön. Bibl.** n. 1685. mit.

P. 240. FLAV. VEGETIVS] Man vergleiche mit dieser Anzeige, eine andre von einer in der **kön. Bibl.** zu **Paris** befindlichen Edition **ohne Ort**

Ort und Jahr, beym De Büre n. 2129. — Herr Alter hat p. 324. im Harwood die unrichtige Jahrzahl 1488. angegeben.

PTOLEMAEI Cosmographia] Eine ausführliche Beschreibung dieser Ausgabe findet man im Alten aus der Geschichte, u. s. w. II B. S. 87—92. und bey Herrn Crevenna Vol. V. p. 14—18. der die Vorrede hat abdrucken lassen. Schelhorn nennt diese Ausgabe in einer Note zu des Card. Quirini oft angeführtem Buche p. 245. die allerrareste, und erzählt, daß der berühmte Schwarz in Altdorf ein Exemplar derselben besessen habe, welches nach dessen Tode in die Ebnerische Bibliothek in Nürnberg übergegangen sey. Ich finde es aber im Schwarzischen Catalog nicht.

1479.

P. 241. S. HIERONYMI Epistolarum Tomus II.] Vollständige Exemplare beyder Theile des Werks sind in den öffentlichen Bibliotheken, zu Utrecht (Catal. P. I. p. 14. n. 68. i. k.) und zu Dresden (Götze am a. O. I Th. S. 83.) vorhanden. Im Catalog der Harleyschen Bibl. kommt Vol. I. p. 40. n. 717. auch eins vor.

P. 242. AVGVSTINI DE ANCONA summa eccles. potestatis] Bibl. *Baluz.* I. p. 35. n. 555. *Mylius* l. c. p. 183. n. 300. Bibl. Fenizeriana (Nürnb. 1776. 8.) p. 41.

P. 243. IO. BAPT. TROVAMALAE summa etc.] Löscher nennt diesen Verfasser im Strom.

p. 243. 45. Baptiſtam *de Roſellis.* Anlaß dazu mag wohl die Aufſchrift ſeines Buchs: Summa caſuum conſcientiae quae *Roſella* appellatur, gegeben haben. So ſchuf auch **Maittaire** aus der Ueberſchrift: Regiſter ueber das Buch genannt Summa Iohannis Nach Ordnung des ABC, einen Schriftſteller, Namens **Johann Nach.**

1480.

+ OVIDII Metamorphoſes *Romae* 1480. Fol.

Dieſe Ausgabe wird vom **Harwood** p. 242. editio princeps genannt, mit der hinzugefügten Nachricht, daß Mr. **Maſon** in Dr. **Askew's** Auction ein Exemplar derſelben für 8 Pf. 10 Sch. St. gekauft habe. Sicher iſt entweder der Druckort, oder die Jahrzahl ein Fehler, den ich nicht berichtigen kann, weil ich den **Askewſchen Catalog** bisher noch nicht habe erhalten können.

+ SILIVS ITALICVS. *Romae* 1480. Fol.

Ich laſſe dieſe Ausgabe, wie die oben angeführte von 1474. auf ihrem Werth oder Unwerth beruhen. Man findet ſie in der **Fabriz. Erneſt. Lat. Bibl.** T. II. p. 174. und vom Herrn **Alter** im **Harwood**, p. 278. angezeigt.

P. 244. NIC. SOPHIANI Graeciae deſcriptio] Hauberus et Freytagius muß es in der Note d) heißen; denn der letzte beruft ſich auf den erſten.

Regu-

Regulae — Cancellariae Sixti IV.] Bibl. *Hulf.* T. II. p. 157. n. 1654. S. m. Beyträge 2 Th. S. 146. Jn *Marchand* Diction. T. II. p. 271. heißt die Unterschrift: „*Lectè et publicate fuerunt suprascripte Regule* Rome *in Cancellaria Apostolica die martis XII. mensis* Decembris *anno Dni.* M.CCCC.LXXX. *indictione* XIII. *Pontificatus prefati s. d. n. Pape Sixti anno decimo.*" Ob sie nun darum auch sogleich kurz vor dem Schlusse eben dieses Jahres gedruckt worden sind, bleibt meines Erachtens immer noch eine Frage. **Laire** citirt diese Ausgabe aus einer Bibliotheca selectissima — ich weis nicht, welcher; denn die **Schönbergsche**, die bekannteste unter dieser Aufschrift, ists nicht.

ALB. DE EYB Margarita poetica] Jn der **kön. Par. Bibl.** *Clement* T. VIII. p. 197. *De Bure* n. 4013.

1481.

✝ Mirabilia Rome. *Romae* 1481.

Io. Christoph. Olearius in praef. nouae libelli editioni *Tenzelianae* praemissa, p. 9. S. die zu **Leipzig** herausgekommenen **gründlichen Auszüge** aus Disputationibus vom Jahr 1758. p. 521—23. Der dort vorkommende wichtigste Beweis für das Daseyn dieser alten Ausgabe ist wohl ein Nachdruck, auf dessen Titel derselben ausdrücklich erwähnt wird: **Ablasbüchlein. Erzehlungen des Heiligthums, Gnade und Ablas aller Kirchen in Rom ein altes Büch-**

lein für 90 Jahren zu Rom lateinisch, und hernachmals 1491. zu Nürnberg deutsch ausgangen. Izt aber zu Dienst frommer Christen aufs neue gedruckt mit einer Vorrede Iohannis Petreii Superattendenten zu Mühlhausen. 1571. in 8. Aus dieser Titelanzeige erhellt zugleich, wie aus andern Nachrichten, daß das Buch in älteren Ausgaben auch wohl die Ueberschrift: Indulgentiae Romanae führen mag, ohne darum dem Inhalte nach von den so genannten Mirabilibus Romae unterschieden zu seyn. Mehr davon unten ad A. 1499. Das Format dieser ältesten Römischen Ausgabe finde ich nirgends bemerkt.

P. 245. PHIL. DE BARBERIIS — opuscula] Bibl. *Krafft.* Theol. in 4. n. 26. *De Bure* Suppl. n. 257. unter dem Namen Io. Phil. de Lignamine.

P. 246. ORIGENES contra Celsum] Ein Exemplar zu Memmingen. Misc. Lipf. T. XII. p. 78. Bibl. *Harlej.* I. p. 36. n. 664. In der Bibl. *Smithiana*, wo das auf Pergament gedruckte Dedicationsexemplar vorkommt, findet man p. 338. die Nachschrift, und in den Addendis p. 212—14. die beyden vorangehenden Briefe Gazae et Perfonae abgedruckt.

P. 247. AMBROSII CORIOLANI comm. in regulam S. Augustini — *et* defenforium] Iunctim prodiere — sagt Maittaire T. V. P. II. p. 564. L. zeigt sie einzeln, als von einander abgesonderte Traktate an.

P. 250.

P. 250. GVILL. de DVMOQVERCI oratio] In dieser und andern aus **Leichs Supplement zum Maittaire** entlehnten Piecen ist der Druckort nicht angezeigt. Präsumtion für **Rom** ist freylich genug da. Allein L. hätte doch den Ort nicht eigenmächtig einschieben sollen, als ob er wirklich da stünde: sondern vielmehr die **ohne Ortsanzeige** herausgekommenen Bücher, so wie die **ohne Drucker und Jahr**, unter einer eignen Rubrik von den übrigen absondern müssen, die mit dem **Druckort**, oder doch mit des **Druckers Namen**, unterzeichnet sind.

Abbreuiationes PII II.] Im Cat. *Sell.* p. 54. n. 553. und in der Bibl. *Rinckiana* (c. praef. *A. F. Glafey*, Lipf. 1747. 8 mai.) p. 567. n. 4660. ist dieser Traktat in **Folio** angegeben.

1482.

+ DOMITII CALDERINI Commentarius in *Martialis* Epigrammata. *Romae* 1482. Fol.

Für die Richtigkeit dieser Anzeige im **Harwood** S. 288. mag Herr **Alter** einstehen. Vermuthlich ist der Druckort **Venedig**.

+ Bulla SIXTI Papae. *Romae* 1482. 4.

Bibl. *Baumgartenianae* (Halae 1765 –67. II Partes, 8.) P. II. Sect. II. p. 83. n. 50. 5. unter der deutschen Angabe: **Eine Bulle Pabst Sixti**.

P. 251. AEGID. de COLVMNA de regimine principum] Die Ueberschrift des in der **kön. Par. Bibl.** befindlichen Exemplars lautet so:

 „Inci-

„Incipit liber de regimine Principum editus a Fratre *Aegidio Romano* Ordinis Fratrum Heremitarum Sancti Augustini.“ *De Bure* n. 1350. und Suppl. n. 908. **Maittaire** führt zwar T. IV. p. 322. eine Ausgabe v. 1472. an: hält aber selbst die Jahrzahl für einen Druckfehler.

P. 252. BERNARDINI de CARAVAIAL — oratio] Der Name dieses Verfassers — (er starb als Cardinalbischoff von **Ostia**, und Decanus des Cardinalcollegiums nach Einigen 1522, nach Andern 1523. **Oldoin** hat in den Zusätzen zu *Ciacconii* Vitis Pontificum, T. III. Col. 171. gar beyde Jahrzahlen auf Einer Seite) — wird auch *Carvaial* geschrieben. So heißt er beym **Leich** am a. O. p. 130. auch auf einer ihm zu Ehren geprägten gleichzeitigen Medaille, die ich in Bronze besitze.

P. 253. PTOLEMAEI Cosmographia] Auch **De Büre** macht n. 4195. diese **Ulmer** Ausgabe zu einer **Römischen**, wie seine Vorgänger **Fabriz** und **Maittaire**.

1483.

✝ NONIUS MARCELLUS, FESTUS et VARRO de lingua latina. *Romae* 1483.

Bibl. *Lugd. Bat.* p. 493. a. n. 34. Ich bin aber nicht Bürge für die Angabe, weil ich mehrere Verwechselungen der Druckörter in diesem Catalog bemerkt habe. Die zu **Venedig** und **Brescia** in eben dem Jahr gedruckten Editionen sind bekannter.

P. 254.

P. 254. NICOL. de LYRA comm. in V. ac N. T.] Der einzige Römische Druck von diesem Jahr, den Maittaire anzuzeigen wußte, da L. deren doch eilf hat. Nur hätte dieser in der Note b) nicht schreiben sollen: Librum hunc *et quidem tamquam vnicum* Romae A. 1483. excusum recensuit Maittaire. Das sagt ganz etwas andres, als er eigentlich sagen wollte.

1484.

P. 256. Epistolae, Lectioni, e Euangelii etc.] Rich. Simon setzt diese Ausgabe (*Hist. crit. des Versions du N. T.* p. 17. b. der Roterd. Edit. v. 1690.) ins Jahr 1483. Laire corrigirt ihn, und nimmt 1484. als das Druckjahr an: „Annus enim — sagt er — XIII. Sixti IV. (in der Nachschrift nämlich ist blos dieß Jahr der Regierung des Pabsts angegeben) apprime cadit in annum 1484.“ Allein, wenn L. keinen bessern Grund anzugeben weis als den, so kann Simon wenigstens eben so gut Recht haben als er; und es nimmt mich Wunder, daß ein Schriftsteller in Rom die Päbstlichen Regierungsjahre nicht genauer und richtiger zu berechnen versteht. Denn das dreyzehnte Jahr der Regierung Sixtus des IV. fällt eben sowohl ins Jahr 1483. als 1484. der christlichen Zeitrechnung, so wie das erste Jahr derselben in die Jahre 1471. und 72. fällt; indem dieser Pabst den 9 August 1471. erwählt wurde — mithin 1472. das zweyte, und 1483. das dreyzehnte

Jahr seiner Päbstlichen Würde zu zählen anfieng — *) Doch, dieß nur im Vorbeygehen. Von Fehlern dieser Art zuweilen übereilt zu werden; dafür ist auch der Gelehrteste nicht sicher.

P. 257. MANILII Astronomicon] Bibl. *Lugd. Bat.* p. 175.

P. 258. INNOC. VIII. regulae Canc. Rom.] Diese Ausgabe ist der Aufmerksamkeit des Marchand am a. O. entgangen.

1485.

P. 260. Reuelationum S. Brigittae libri VIII. vna cum oratione in eius laudem] Zu diesem Buche macht L. folgende Note: „Ita *Maittairius* p. 467. post *Tenzelium* et *Reiserum*. Sed dubia mihi videtur huius existentia, et mallem cum *Fabricio* Bibl. med. lat. T. II. p. 280. (Ed. *Patav.* — T. I. p. 769. *Hamburg.*) affirmare librum hunc nihil aliud esse praeter *excerptas Reuelationes quasdam* ex libro IV. eius Reuelationum, cui titulus: *Onus mundi.*" Um zu zeigen, wie unnütz und überflüßig diese ganze Anmerkung sey, darf ich nur den Titel des Buchs aus

*) Daß dem so sey, beweist zum Uebrigen noch die oben mitgetheilte Unterschrift zu den Regulis Cancell. Sixti IV. vom Jahr 1480. ingleichen die gedoppelte Nachschrift der Decisionum Rotae nouarum et antiquarum v. J. 1475. wo mit dem 21sten August des gedachten Jahrs, das vierte, und mit dem 23 October schon das fünfte Regierungsjahr dieses Pabsts verbunden ist. S. n. III. dieses Abschnitts.

aus Maittairens IV Tom p. 466. 67. hersetzen: *Onus mundi* i. e. Prophetia de malo futuro ipsi mundo superuenturo; in qua continentur aliquae reuelationes a (e) quarto S. Brigittae, alias Birgittae, reuelationum libro cum oratione in laudem eius. Rom. 1485. Wie muß doch L. gelesen haben? Und wie falsch hat er das Citatum aus Tenzels Monatl. Unterr. 1690. S. 158. im M. genommen; der beyläufig zwar der h. Brigitta und ihrer Offenbarungen erwähnt, aber weder dieser noch einer andern Ausgabe derselben gedenkt. Mithin ists Reiser allein, aus dessen Ind. Manuscriptorum Bibl. Augustanae M. die Anzeige dieser Ausgabe entlehnt hat. Auch in der Bibl. *Duboisiana* T. I. p. III. n. 1244. kommt ein Exemplar derselben unter dem abgekürzten Titel: Reuelationes S. Brigittae, mit dem Zusatz: *editio prima*, vor; und in eben dem Catalog wird T. II. p. 206. n. 2105. die Edition von 1488. ebenfalls für die erste ausgegeben. Beydemal falsch, wofern die Edition von 1475. nach dem Orlandi wirklich existirt. Clement hat T. V. p. 239. die Ausgabe von 1485. im angeführten Catalog übersehen.

GVILL. CAOVRSIN oratio] L. schreibt den Namen des Verfassers falsch (wie Simler, Jöcher, u. a. bey denen man sieben Abweichungen von der Rechtschreibung desselben findet) ungeachtet Freytag, den er citirt, ihn berichtiget, und mit Zurathziehung des Giornale de Letterati

d'Italia gezeigt hat, daß der Mann Caorsinus heiße. Eigentlich aber ist sein Name Caonrsin, und die Italiener verwandeln denselben — con più dolce pronunzia — in *Coarsino*; wie Clement T. VI. p. 207. aus eben dem Ital. Journal berichtet. Eben so wenig accurat ist L. darin, daß er den Freytag zum einzigen Gewährsmann der Existenz dieser Ausgabe macht. Fr. recensirt wohl in s. Anal. litt. p. 202—4. Caonrsins Werke, nach der Ulmer Ausgabe von 1496. und führt unter n. 8. der zwoten Hauptabtheilung auch eine in der Sammlung mit vorkommende, V. Kal. Febr. an. 1485. coram Pontifice von ihm gehaltene Rede an: sagt aber so wenig, wie der von L. nicht citirte Clement l. c. p. 208. 9. daß diese Rede auch in eben dem Jahr zu Rom in 4. gedruckt sey. Herr L. wird also wohlthun, wenn er künftig an Freytags Stelle Maittairen als Zeugen aufführt, der zwar auch den Druckort nicht nennt; aber doch T. I. p. 179. und T. IV. p. 463. eine wahrscheinlich zu Rom gedruckte Ausgabe dieser Rede in Folio, unter folgendem Titel anzeigt: Guilielmi *Caorsin* Rhodiorum Vicecancellarii oratoris praecellentissimi, magistri Rhodi ad Innocent. Papam VIII. oratio — habita coram Pont. ac sacro Cardin. Senatu; Praelatorum et Curialium frequentia adstante. V. Kal. Febr. M.CCCC.LXXXV. S. auch Nicerons Nachrichten XI Th. S. 217. der deutschen Uebersetzung.

10. CAMERARII — oratio] — Innoc. VIII. dicta gratulatio — pridie Non. Iul. 6 Blätter. Götze am a. O. S. 509.

HECTORIS FLISCI — oratio] — die 27 Aprilis. 6 Bl. l. c. Götze vermuthet S. 512. daß diese und die vorhergehende Rede 1485. in eben dem Jahr, da sie gehalten wurden, auch zu Rom gedruckt seyn mögen: aber mit völliger Gewißheit läßt sich das doch nicht behaupten, wie L. thut, weil die Druckanzeige in denselben fehlt.*) Eben die Bewandniß wirds auch mit vier andern Reden haben, die L. so wie diese, aus dem **Catalog der königl. Par. Bibl.** ausgezeichnet hat. Wiewohl, das thut er gewöhnlich und oft.

1486.

P. 262. Regulae — Cancell. Ap. INNOC. VIII.] L. citirt zu dieser Ausgabe Bibliothecam *Menarsianam*, **Marchand** dagegen *Menagianam*. Ich vermuthe, daß L. Recht haben wird.

P. 263. ANTONII GERALDINI oratio] **Simler** in Epit. Bibl. Gesner. p. 51. a. und **Fabriz** in Bibl. med. et inf. aet. T. I. der **Hamb. Ausg.** p. 330. 31. der aber eigentlich nur *Ant. Sande-*

*) Aus diesem Grunde verspare ich die Anzeige vieler ähnlicher in Rom gehaltener Reden, deren Druckort und Jahr sich nicht gewiß, oder doch blos mit Wahrscheinlichkeit bestimmen läßt, unter die letzte Rubrik der Römischen Druckerannalen. Ohne Jahr.

Sanderum de claris Antoniis p. 188. so wie dieser Simlern, abgeschrieben hat, melden von dieser Rede blos muthmaßlich, daß sie in Rom gedruckt sey. Impressa est Romae (*opinor*) heißt bey allen. Sonach hätte L. dieß opinor durch ein tüchtigeres Zeugniß in Gewißheit verwandeln sollen; anstatt, daß er sich daran begnügt, den Fabriz citirt zu haben.

Tractatus procuratorius Diaboli contra Mariam] Laire hat das Buch selbst nicht gesehen, und nur aus dem Catalog der Löscherschen Büchersammlung diese abgekürzte Anzeige desselben mittheilen können. Löscher hingegen hat den ganzen Traktat, nach der gegenwärtigen Ausgabe, die er besaß, (S. dessen Stromat. p. 247.) in der Fortges. Sammlung von alten und neuen theol. Sachen (oder den sogenannten Unschuld. Nachrichten) auf das Jahr 1720. p. 724—50. wörtlich abdrucken lassen. Die vollständige Ueber- und Nachschrift lautet dort so: Tractatus Procuratorie editus sub nomine diaboli, quando petiit iustitiam coram Deo. Et beata Maria virgo se oppoluit contra ipsum et obtinuit. Nec non obmutuit pugna contra genus humanum — *Finitus et impressus est presens tractatulus* Rome *per magistrum* Steffanum Plannck de Pataula, *Anno MCCCCLXXXVI. die vero lune sexta decima mensis Ianuarii*. Dieser Traktat ist auch unter dem Titel: Processus iudiciarius Mascaron contra genus humanum herausgegeben worden. Eine solche, wahrschein-

lich

lich ältere Edition, **ohne Ort und Jahr** (die aber eigentlich nur ein Stück einer bey **Günther Zainern** in **Augspurg** gedruckten Sammlung mehrerer Traktate ist, S. Herrn Zapf Ann. Typ. Aug. p. 95. 96.) beschreibt **Freytag** in s. Anal. litt. p. 712—14. und vergleicht dieselbe mit der gegenwärtigen **Römischen** im I. Tom s. Adpar. litt. p. 640—42.

P. 263. Conclusiones Philosophicae, Cabalisticae et Theologicae] Diese Conclusiones des **Johann Pico** Fürsten **von Mirandola** haben folgende merkwürdige Nachschrift, die ich meinen Lesern unmöglich vorenthalten kann: „Conclusiones non disputabuntur nisi post Epiphaniam: interim publicabuntur in omnibus Italiae gymnasiis, et si quis Philosophus, aut Theologus etiam ab extrema Italia arguendi gratia Romam venire voluerit, pollicetur ipse D. disputaturus se viatici expensas illi soluturum de suo.“ Mehr davon in *Fabricii* Bibl. med. et inf. aet. P. IV. p. 337. und in **Jöchers Gelehrtenlexicon.**

1487.

P. 264. 65. AELIANVS] *De Bure* n. 2139. wo Ueber= und Unterschrift genauer angegeben sind. Im Suppl. kommen die sämmtlichen Scriptores de re militari in Einem Bande n. 1311. in folgender Ordnung vor: Vegetius, Frontinus, Aelianus, Modestus.

P. 265.

P. 265. INNOC. VIII. regulae — Cancell. Apost.] Nach der hinzugefügten Note halte ich diese Ausgabe für verdächtig. **Marchand** hat sie nicht.

1488.

P. 267. PLINIUS (f. potius Aurelius Victor) de viris illustribus] Eine in der **Fabriz. Ernest. Bibliothek** fehlende Ausgabe, die der **Altdorf.** Rec. übersehen hat. Auch **Arnzen** hat sie in f. Edition des **Aur. Victor** nicht — oder vielmehr gar keine vor 1500 gedruckte — Eben das gilt von der unten, unter eben dem Titel p. 273. vorkommenden Ausgabe vom Jahr 1491.

1489.

+ Formularium Procuratorum — *impensa et opera* Eucharii Silber *alias* Franck Romae *impressum sub anno Domini MCCCCLXXXIX. decimo septimo Kalend. Iunii.* in 4.

Bibl. *Uffenbach.* T. II. App. p. 44. n. 112. (Preis, 2 Thaler.) L. hat dieß Buch zwar aus eben dem Catalog, aber erst unter dem Jahr 1499. p. 288. angezeigt, und also dasselbe um 10 Jahre jünger gemacht.

+ **Formularium termino ℞ exactissima diligētia (diligentia) Rome impressum per magistrum Stephanum planck de Patauia sub anno dñi M.cccclxxxix. Die decima sexta mensis Octobris sedēte Innocētio. viij. ponti-**

pontifice maximo Pontificatus sui anno sexto. in 4.

Dieß ist die Nachschrift eines im 2ten Band des Altdorf. Litt. Mus. S. 581. angezeigten Buchs.

1490.

P. 269. 10. DE TVRRECREMATA] mit 33 Holzschnitten. N. Bibl. der sch. Wiss. XX B. S. 59.

SALLVSTIVS] Herr Valletta zu Neapel hat ein Exemplar dieser Ausgabe besessen. S. den N. Büchersaal V B. p. 814. und die Fabriz=Ernest. Bibl. T. I. p. 241. In der Bibl. Harlej. T. I. p. 222. n. 4592. ist eine Römische Octavausgabe von diesem Jahr, aber ohne Namen des Druckers angezeigt.

P. 270. PLINII epistolae] Von dieser Ausgabe verdienen nachgelesen zu werden die Fabriz-Ernest. Bibliothek T. II. p. 412. und J. F. Eckhard, der in den Nachrichten von einigen seltenen Büchern der Eisenachschen Bibl. S. 121—39. ausführlicher davon handelt. Dieser hat in der Unterschrift diem XIII. Laire diem XIIII. Cal. Apr. — Herr D. Ernesti, der selbst ein Exemplar dieser Ausgabe besitzt, vermuthet am a. O. daß sie vielleicht die erste sey, in welcher neun Bücher befindlich sind. Das ist aber ein Irrthum, indem die zu Neapel 1476. gedruckte schon eben so viele enthält. S. n. V. dieses Abschnitts.

CICERONIS epistolae ad Brutum etc.] In der Bibl. *Smith.* p. 117. ein auf Pergament gedrucktes Exemplar, (welches auch De Büre n. 2421. nebst einem andern auf Papier aus der Par. kön. Bibl. angeführt hat.) Des Herausgebers Brief steht in den Addendis derselben p. 237. (nicht: 327.) Auch sollt' es beym L. nicht heißen: a *Schmidio* relata epistola. Denn Smith hat den Catalog seiner Bibliothek nicht selbst verfertiget: sondern der Buchhändler und Verleger Pasqvali, wie die Vorrede bezeugt. — Zu Neapel hat der vorhin schon genannte Joseph Valletta ein Exemplar der gegenwärtigen Ausgabe mit des Janus Parrhasius eigenhändig geschriebenen Anmerkungen besessen. S. N. Büchersaal l. c. p. 810. und die Fabriz-Ernest. Bibl. T. I. p. 176. Ein andres Exemplar besitzt die Jenaische Universitätsbibliothek. *Mylius* l. c. p. 193. n. 385. S. auch *Clement* T. VII. p. 124. n. 70.

P. 271. PTOLEMAEI geographia] Bibl. *Lugd. B.* p. 200. *Baluz.* P. I. p. 41. n. 637. *Uffenbach.* P. II. App. p. 46. n. 121. (Preis, 25 Thaler) Götze Merkw. der Dresdner Bibl. I B. S. 313. und Cat. Libr. qui in Bibl. El. *Dresd.* in duplo extiterunt, P. I. p. 4. n. 55. *Crevenna* Vol. V. p. 18. wo die Unterschrift vollständiger als von L. mitgetheilt ist.

1491.

✠ Bulla INNOCENTII VIII. reuocatio-nis et reductionis facultatum resignandi beneficia. *Romae*, per *Euch. Silber*, alias *Franck*, 1491. in 4.

Bibl. *Hohendorf*. P. II. p. 10. n. 91. 5.

P. 272. SEXTVS RVFVS] *Fabricii* Bibl. lat. med. et inf. aet. Vol. VI. p. 377.

P. 273. Regulae Canc. Ap. sub Inn. VIII.] Bibl. *Hohendorf*. l. c. n. 91. 3.

De arte notarii tractatus] Vermuthlich *Rodulphini Rolandini de Passageriis* (dessen ich schon ad p. 210. erwähnt habe) summa artis Notariatus vocata Rolandina, welche **Maittaire** T. V. P. II. p. 210. mit dem bekanntern Formulario instrumentorum für Ein Buch hält.

CELSI MAPHAEI Veron. monumentum etc.] Finde ich in meiner Ausgabe von *Fabricii* Bibl. lat. med. et inf. aet. nicht; auch nicht in der **Gesner-Simlerschen Bibliothek.**

1492.

✠ Oratio de eligendo summo Pontifice: habita *Rome* in ecclesia sancti Petri ad sacratissimum Senatum Cardinalium, Innocentio octauo demortuo per R. in Christo patrem BERNARDINVM CARVAIAL Pacensem Episcopum: Regis et Regine Hispanie oratorem: die transfigurationis Dominice sexta Augusti MCCCCXCII. 4.

┼ IAS. DE MAYNO Mediolan. ICti Oratio habita apud Alexandrum VI. Pont. Max. — *Romae* A. Sal. Dominicae MCCCCXCII.

Obgleich ich die Originalausgaben dieser beyden Reden nicht anzeigen kann, so müssen sie doch unstreitig in eben dem Jahr 1492. in welchem sie gehalten wurden, auch in Rom gedruckt worden seyn, weil zween Leipziger Nachdrucke derselben, von diesem Jahr vorhanden sind. S. Bibl. *Gesnero-Simler.* p. 96. b. C. F. Geßners Buchdruckerkunst I Th. S. 90. 91. Anm. e. und *Leich* de typographia Lipf. p. 66. aus denen ich die Titel entlehnt habe.

┼ Oratio NICOL. MARIAE ESTENSIS pro consanguineo suo Hercule Estense, Ferrariae Duce. *Romae* 1492. in 4.

Mylii Mem. Bibl. Acad. Ien. p. 220. n. 559. 2.) Laire hat p. 278. zwo verschiedene Ausgaben dieser Rede vom folgenden Jahre 1493. angezeigt. Ich besorge daher einen Druckfehler in der vom Hn. angegebenen Jahrzahl.

P. 274. HERMOLAI BARBARI castigationes Plinianae *priores*] S. ad p. 277. wo die castig. *secundae* vorkommen.

ARISTOTELIS politica] Auch im Harleyschen Catalog ist Vol. I. p. 266. n. 5371. ein Exemplar auf Pergament angezeigt.

P. 275. ARISTOTELIS ethica] Bibl. *Hohendorf.* T. I. p. 22. n. 140. *Duboif.* I. p. 235. n. 2611. *Mylius* p. 200. n. 435.

P. 276.

P. 276. LVCANVS — vulgari sermone translatus] Das vom De Bure beschriebene Exemplar (Suppl. n 2663.) besaß Herr Gaignat. In der Fabriz-Ernestischen Bibl. kommt diese Ausgabe nicht vor: aber eine Mayländische von eben dem Jahr.

Regulae Canc. Ap. sub Alex. VI.] Bibl. Hohendorf. T. II. p. 10. n. 91. 4. Marchand hat diese Edition nicht.

P. 277. ANT. GAL. BENTIVOLI oratio] Götze I B. S. 510. aber ohne Ort und Jahr. Die ganze Rede beträgt mit der Zuschrift Ferdinandi *de Salazar*, decretorum Doctoris an Io. *de Sala*, 2 Quartblätter.

1493.

┼ HIERONYMI PORCII Commentarii de rebus gestis ab Alexandro Borgia, Papa VI. *Romae*, per *Eucharium Silber*, alias *Franck*, anno 1493. in 8.

De Bure Suppl. T. II. p. 54. n. 2732.

P. 277. HERMOLAI BARBARI secundae castigationes Plinianae] Bibl. *Hulf*. T. I. p. 105. n. 1800. Vollständige Exemplare beyder Theile findet man in der Bibl. *Baluz*. P. I. p. 119. n. 1776. *March*. B. I. p. 15. n. 188. Cat. *Sellii* p. 33. n. 526. in der Dresdner und Jenaischen Bibliothek (Götze III B. S. 9. 10. *Mylius* p. 196. n. 410. 2.) in *De Bure* Suppl. n. 1003. im Cat. Bibl. Lud. Bernh. L. B. *de Zech* (Lips. 1780. 8.) p. 39. n. 537. Nach den mehresten

F 2 Anzei-

Anzeigen zu urtheilen, muß der erste Theil zum zweytenmal, mit dem andern zugleich, 1493. gedruckt worden seyn; so daß man die Ausgabe von 1492. entbehren kann, wenn man die letztere besitzt. S. auch *Clement* T. II. p. 412. 13. n. 99. woselbst zwey Exemplare v. 1493. aus der Bibl. *Menars.* p. 39 und *Petav. Mansartiana* p. 120. angeführt sind. Jenes ist mit 19 G. 16 St. dieses mit 17 G. 5 St. Holl. bezahlt worden. — Herr Alter hat im Harwood p. 275. drey falsche ältere Ausgaben zusammengetragen, die nie existirt haben.

P. 278. [HIEROCLES] Bibl. *Hohendorf.* II. p. 147. n. 1496. *Hulf.* II. p. 516. n. 7095. *Scheliana* p. 65. n. 1255.

NIC. MARIAE ESTENSIS — oratio] Eine von beyden Ausgaben dieser Rede in der Bibl. *Baluz.* P. I. p. 397. n. 5035.

HERODIANVS ex verf. *Angeli Politiani*] *Clement* T. IX. p. 435. 36. n. 55. mit der vollständigen Nachschrift, aus einem Exemplar, welches Herr Duve in Hannover besessen hat. De Büre zeigt n. 4940. und Suppl. n. 2938. auch zwey Exemplare an, deren ersteres in der Kön. Bibl. zu Paris sich befindet.

1494.

+ **Opusculum scribendi Epistolas Francisci Nigri.** Am Ende: *Opusculum hoc impressum est* Romae *per* Eucharium Silber: *al's*

al's Franck: *anno salutis. M.cccc.xciiii. Idus Iunii.* in 4.

Nach dem Original, im Altd. Litt. Mus. II B. S. 582. angezeigt.

✝ Fratris THOMAE OCHSENBRVNNER Basilien. Ordinis Fratrum Praedicatorum Memorabilia gesta virorum illustrium arboris Capitolinae cum quibusdam incidentiis eiusdem temporis. Am Ende: *Impressum* Romae *per* Iohannem Besicken *et* Sygismundum Mayr *Anno* 1494. *Die vero* XVIII. *mensis Februarii.* 4. von 27 Bl.

Götze Merkw. der Bibl. zu Dresden III B. S. 306.

P. 280. VEGETIVS de re militari] VEGETIVS et alii veteres Auctores de re militari. Bibl. *Hulf.* T. II. p. 367. n. 4731. VEGETIVS de re militari, FRONTINI Stratagematicon, MODESTVS de re militari, AELIANVS de instruendis aciebus, ONOSANDER de optimo Imperatore, *Romae* 1494. 4. *Bibliotheqve Militaire du Generalmajor* d'Eggers (*a Danzig* 1771. 8.) p. 71. Alle jetzt angezeigte Autoren sind auch einzeln unter vier verschiedenen Nummern in der Bibl. *Sarraz.* II. p. 82. n. 901—4. angegeben, aber zusammen für 14 Holl. Gulden verkauft worden. Frontinus, den L. verbunden mit dem Modestus anzeigt, ist hier von diesem getrennt; mithin muß jener Benennung des Druckorts und Jahrs in einer eignen Nachschrift haben. Modestus dagegen hat den Ae-

 lianus

lianus zum Gefährten, mit der hinzugefügten Note: *Romae 1494. vt constat ex collatione typorum.* Beym Onosander fehlt Ort und Jahr. Nach dem Catalog unsers seel. Generalmajors v. Eggers wär' er indessen ebenfalls in Rom gedruckt, und gehörte mit zur Sammlung der übrigen. L. hat gleichwohl weder den Aelian noch den Onosander.

P. 281. PETRI CARAE oratio] Bibl. *Baluz.* P. I. p. 397. n. 5035. f.

1495.

✠ Formularium instrumentorum. Am Ende: Formularium instrumentorum exactissima diligencia correctum noviter emendatum adiectisqȝ nonnullis instrumentis necessarijs finit felicit'. Impressuȝ Rome per magrum Steffanum planck. Anno dni M.cccc.xcv. vltima mensis octobris. Sedente Alexandro sexto pontifice maximo. Pontificatus sui anno qvarto. in 4.

Nach dem Original, im Litt. Mus. am a. O.

P. 281. IO. ANT. CAMPANI opera] Clement giebt T. VI. p. 178. u. f. n. 8. eine ausführliche Nachricht davon, und citirt eine Menge von Schriften und Catalogen darüber. Ich will daher blos die dort fehlenden, oder später hinzugekommenen nachholen. Bibl. *Thuana* P. II. p. 27. *Baluz.* I. p. 124. n. 1847. *Marck.* A. Fol. p. 168. n. 1747. (für 19 Holl. Gulden verkauft.) *Hohendorf.* I. p. 224. n. 1472. *Hartsoek.*

foek. p. 283. n. 1003. *Smith.* p. 87. u. f. (Die dort in den Addendis p. 245. abgedruckten Briefe, die der Herausgeber **Fernus** verschiedenen einzelnen Stücken der Sammlung vorgesetzt hat, füllen 36 Quartseiten.) *De Bure* n. 4044. und Suppl. n. 2479. *Crevenna* Vol. IV. p. 233—35. Das Exemplar in der Sarrazischen Bibliothek ist mit 11 Gulden, 10 St. Holl. bezahlt worden. In Hannover konnte **Clement** drey Exemplare aus der **Königlichen, Duveschen** und **Bünemannschen** Bibliothek nachweisen.

P. 282. Alex. VI. regulae Cancellariae] Cat. Bibl. *Vockerodtianae* (Lipſ. et Gothae 1729. 8.) p. 71. n. 65. unter folgendem Titel: Alexandri VI. Papae Regulae, Conſtitutiones et reſeruationes ſpecialium reſeruationum ſuper gratiis expectatiuis. 1495. Auch diese Ausgabe hat **Marchand** nicht gekannt.

Sermo habitus] — per *Leonellum* — Epiſcopum Concordienſem ſollt' es wohl heißen.

HIEROCLES] n. *f.* **Maittaire** und die Bibliotheca *Thuana* gelten nur für einen Zeugen, weil jener die Anzeige aus dieser entlehnt hat. Mithin beruht die Existenz dieser Ausgabe auf der mehr oder weniger erwiesenen Richtigkeit der Zahl 5 in dem genannten Catalog, welche leicht ein Druckfehler seyn könnte. Denn mit der Ausgabe von 1493. stehts richtig.

P. 283. CORNELII TACITI hiſtoriae] **Harwood**, p. 295.

1496.

✝ GVIL. CAOVRSIN Vrbis Rhodiae descriptio, cum fig. *Romae* 1496. fol.

Bibl. *Harlej.* Vol. II. p. 692. n. 11466. Des Verfassers Name ist schon oben ad annum 1485. p. 260. berichtigt worden. Sinnler nennt ihn Coasinus vel Caonersinus; Jöcher Caorsin, nach einigen Titeln seiner gedruckten Schriften, welches der rechten Benennung *Caoursin* noch am nächsten kommt. Man hat eine zu Ulm gedruckte Ausgabe seiner sämmtlichen Werke von eben diesem Jahr. S. *Freytag* Anal. litt. p. 202—4. und *Clement* T. VI. p. 206—9. Wie, wenn das angezeigte Buch ein Stück jener Sammlung wäre, und Rom statt Ulm im Harleyischen Catalog stünde? Zweifeln muß man wenigstens in diesem und ähnlichen Fällen so lange, bis man mehrere Zeugen fürs Gegentheil auftreiben kann; weil man durch fehlerhafte Angaben der Bücherverzeichnisse nur gar zu oft angeführt wird. Auch darf man in dem Werkchen nicht etwa eine Topographie oder Chronik von Rhodus suchen; wie man dem Titel zu Folge wohl erwarten dürfte. Es enthält vielmehr eine Beschreibung der Belagerung und Eroberung Rhodus. S. Sinnler und Jöcher.

✝ CICERONIS Epistolae ad Brutum, Q. Fratrem et ad Atticum. *Romae* 1496. Fol.

Harwood S. 205. Herr Alter mag diesen Zusatz zu seinem Autor verantworten. Seiner

Ver-

Versicherung nach ists eine sehr feine Ausgabe. Wo sie anzutreffen sey, meldet er nicht.

Quintilianus] Ernesti sagt in der neuen Ausgabe der Fabrizischen Bibliothek nichts mehr und nichts weniger von dieser vermuthlich nicht existirenden Edition, als: *Romanam* 1496. f. non vidimus — und sagt meines Erachtens nicht undeutlich damit, daß er sie in Zweifel ziehe. Gleichwohl setzt Laire n. (e) unter seinen Text: „*Ernestus* in noua edit. Bibl. Lat. *Fabricii* T. II. p. 269. *hanc recenset editionem*, sed *postea bona fide confitetur, se eam vidisse nunquam.*" Sollte man dieser Anmerkung zu Folge nicht glauben, Vater Ernesti habe recht viel von dieser Edition erzählt, obgleich sie ihm blos aus Andrer Nachrichten bekannt gewesen? Aber so ists nicht. Es ist nur Fingerzeig auf seinen Vorgänger Fabriz, der allein für die Existenz derselben haftet. Burmann und Gesner erwähnen ihrer zwar auch, in den von ihnen besorgten Ausgaben Quintilians: allein beyde fide *Fabricii.* Gesehn hat sie keiner von beyden.

1497.

† RODERICI BORGIAE (f. Alexandri VI.) Clypeus defensionis fidei. *Romae* 1497.

So führt Löscher dieß Buch in seinem Stromateus p. 254. aus Wilh. Cave Hist. lit. Script. eccles. P. I. App. p. 180. ohne Format an. Wenn der Name des Pabsts weder von ihm, noch vom

Cave eingeschoben ist, so habe ich nichts wider diesen Druck. Sonst ist er mit verdächtig.

P. 286. Pontificale Romanum] Die vollständige Nachschrift hat Bünemann, und nach ihm Maittaire geliefert, Vorgänger, die L. wohl hätte nützen können.

1498.

P. 286. ANNIVS Viterbiensis] Bibl. *Petav. et Mansart.* p. 60. (mit 30 Holl. Gulden bezahlt) *Uffenbach.* T. II. App. p. 67. n. 195. (Preis, 8 Thaler) woselbst die Nachschrift vollständiger, als vom L. copirt ist; *Rinckiana*, p. 566. n. 4650. *Clement* T. I. p. 351. 52. Bibl. L. B. *de Zech* p. 36. n. 494. Der Verfasser des Werks hieß eigentlich Joh. Nanni oder Nannio. Eine vorgegebene frühere Ausgabe von 1497. verwirft L. obgleich Marchand dieselbe ex Script. ord. Praedicatorum entlehnt hat. Maittaire und Clement gedenken derselben ebenfalls.

1499.

+ GRIMOALDI Etruriae Praefecti Decretum Desiderii Regis Italiae. *Romae* 1499. in 4. *Maittaire* T. IV. p. 704. mit der Anmerkung: *Prosper Marchand* ex Bibl. *Barber.* T. I. p. 339. et 499.

+ Mirabilia Rome. *Romae* 1499. 8.

Ueber dieß Buch hat Herr Pastor Schneider in Weimar, vormals, eine eigne commentatio-nem

nem historico literariam zu Jena 1756. geschrieben, deren Hauptinhalt man in den gründlichen Auszügen aus Disputationibus (Leipz. 1758.) S. 516—24. angezeigt findet. Noch genauer und ausführlicher handelt D. Riederer im 3ten Bande seiner Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Büchergeschichte S. 394—410. davon, und zeigt, daß es eigentlich zwey verschiedene Bücher giebt, die diese Aufschrift führen, und bald zusammen, bald von einander getrennt, herausgekommen sind. Zugleich liefert er ein langes Verzeichniß aller Ausgaben, unter denen die gegenwärtige sich mit befindet, an deren Existenz um so viel weniger gezweifelt werden darf, da Gottfried Tenzel dieselbe 1722. zu Arnstadt in 8. wieder hat auflegen lassen. Ob der Buchdrucker in der Römischen Ausgabe nicht genannt, oder nur von den angeführten neuern Schriftstellern mit Stillschweigen übergangen ist, kann ich nicht mit Gewißheit sagen; zumal da ich weder die Schneidersche Abhandlung, noch die Tenzelsche Auflage des alten Buchs darüber zu Rathe ziehen kann. Nach der Versicherung des Olearius in der Vorrede zur neuen Auflage kam das Buch schon 1481. zu Rom heraus; wie ich auch oben schon unter dem eben genannten Jahr erwähnt habe. Und noch früher wurden die Mirabilia Romae zu Trevigi 1475. auf 9 Quartblättern gedruckt. Dieß ist vielleicht der Originaldruck, oder doch wenigstens die älteste bekannte Ausgabe von der

kleinern

kleinern Hälfte, oder dem ersten Theile des ganzen Buchs. (S. den I Band des Alten aus allen Theilen der Geschichte, S. 529—31.) Die Tenzelsche Auflage hingegen enthält den stärkeren oder zweyten Theil allein, weil in dem Exemplar, welches er abdrucken ließ, der erste fehlte.

┼ Etymologicum Magnum Linguae Graecae. *Romae* 1499. Fol.

Bibl. *Sarraz.* I. p. 182. n. 1824. bezahlt mit 30 Holl. Gulden. Diese Angabe dürfte wohl fehlerhaft, und Rom statt Venedig gesetzt seyn. Denn bis jetzt hat man noch kein griechisches vor 1500. in Rom gedrucktes Buch auftreiben können.

P. 288. Formularium procuratorum] Es ist oben schon erinnert worden, daß dieß Buch nicht hieher gehört, sondern der Druck desselben ins Jahr 1489. fällt.

1500.

┼ PINDARUS impr. *Romae* per *Zachariam Calergi.* MD. in 4.

Bibl. *Uffenbach.* T. II. p. 72. n. 205. Nur Schade drum, daß die Ausgabe mit einem Privilegio vom Pabst Leo X. versehen ist; mithin der Druck derselben wenigstens dreyzehn Jahre vorwärts hinaus gesetzt werden muß.

┼ Regulae Cancellariae Iulii II Papae. *Romae* 1500. in 4.

Bibl.

Bibl. *Baluz.* P. I. p. 211. n. 2781. 2. **Marchand** hat ſchon im II Tom ſ. Dictionaire p. 272. a. den in der Jahrzahl liegenden Irrthum bemerkt. Zum mindeſten drey Jahr jünger iſt dieſe Ausgabe der Päbſtlichen Kanzleyverordnungen, als gedachter Catalog ſie anſetzt. Denn Julius II. wurde erſt 1503. zum Pabſt erwählt.

✝ Mirabilia Rome. Am Ende: *Impreſſum Rome per Magiſtrum* Stephanum Plank Pataiuen. *Anno Domini MCCCCC. die vero VII Marcii. Sedente Alexandro VI. pontifice. Anno eius octauo.* klein 8.

Das ganze Werkchen beſteht aus 63 Blättern, enthält beyde ſonſt einzeln unter dem Titel vorkommende Stücke, iſt mit Gothiſchen Buchſtaben gedruckt, und befindet ſich in der Herzoglichen Bibliothek zu **Weimar**, wohin es mit dem Büchervorrathe des berühmten **Schurzfleiſch** gekommen iſt. Eine ausführliche Inhaltsanzeige liefern die **Leipz**. Auszüge und **D. Riederer** an den ſchon angeführten Oertern — Vermuthlich iſt das vom **L.** unter dem Titel: De origine vrbis Romae, de eccleſiis et ſtationibus vrbis, aus dem **Catalog der Manarſiſchen Bibliothek**, aber ohne Namen des Druckers, angezeigte Buch, eben das gegenwärtige.

✝ Mirabilia vrbis Romae. Am Ende: **Gedruckt zu Rom durch Meiſter** Steffan Planck von Paſſaw, **in dem Jar als man zalt M. D. zu**

D. zu der zeit deß Pabsts Alexanders des sechsten in seinem neundten Jahr. 8.

Diese Ausgabe enthält bloß das zweyte Buch, oder die andre Hälfte des Weimarschen Exemplars. Titel und Unterschrift sind nur aus einem Nachdruck v. 1594. entlehnt, dergleichen es mehrere giebt. S. Riederer am a. O. S. 403. und 9.

+ Mirabilia Romae. Am Ende: Gott sey gelobt. Getruckt zu Rom am *Campo Flore* ym gulde jar. M.ccccc. in 12.

G. J. Schwindel giebt diese Ausgabe im N. B. s. Thes. Bibliothec. p. 45. folgendermaßen an: Ein alt deutsch Büchlein von der Stadt Rom, ohne Titel, welches sich also anhebt: „In dem Buechlein steet geschriben wie Rom gepauet wart vnd von dem ersten Kunig vnd von einem yetlichem Kunig zu Rom wie sie gereigirt haben" u. s. w. Zur Anzeige des Druckorts am Ende, setzt er unter dem Text in einer Note hinzu: Vt titulus quidem fert. Und ich bin sehr geneigt, mit ihm daran zu zweifeln, ob die deutschen Uebersetzungen der Mirabilium Romae auch wirklich, oder nur dem Vorgeben nach, in Rom gedruckt sind. Denn man hat kein Betrug, oder vielmehr die Posse oft in Deutschland gespielt, Bücher, die von Mißbräuchen in der Römischen Kirche handeln, oder in denen des Römischen Clerus gespottet wird, unter erdichteter Angabe eines Päbstlichen Druck-

orts

orts hervortreten zu lassen. Nur Ein auffallendes Beyspiel. Ich besitze eine Edition der bekannten Epistolarum obscurorum virorum vom Jahr 1557. in 12. mit folgender Nachschrift: Romae *Stampato con priuilegio del Papa, et confirmato in lugo, qui vulgo dicitur, Belvedere.*

P. 288. De memorabilibus vrbis Romae — — vna cum figuris ligno incisis. Lingua vero germanica opus imprimitur] Ich besitze des **Jungendres** disquisitionem de notis charact. librorum XV. saec. nicht, auf welche sich L. beruft, um meine Meynung über diese Ausgabe sagen zu können. **Elias Ehinger** hat sie indessen schon in einem kurzen Aufsatze: Papa mulier Iohannes VIII. (zu seiner Zeit auch lange nachher noch, that man sich auf dieß Mährchen viel in unsrer Kirche zu gut.) welchen man in des seel. **Bruckers** Vita et scriptis *Ehingeri* abgedruckt findet, unter dem Titel oder der Ueberschrift des Buchs angeführt: „In disem Buche stet geschrieben, wie Rom gebawen worden." Am Schlusse: **Getruckt zu Rom durch Johannem Besicken vnd Martinum Amsterdam, in dem Jar als man zalt *MCCCCC* zu der Zeit deß Pabst Alexander deß *VI.* in seinem neunden Jahr.** S. **Riederer** am a. O. S. 407.

Ohne

Ohne Jahr, zum Theil auch ohne Anzeige des Orts oder Druckers vor 1500 in Rom gedruckte Bücher und Schriften.

+ HIPPOCRATES de insomniis, ex versione *Andreae Brentii*. 4.

Mit Denis Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek, S. 207. Herr D. muthmaßet, daß diese Sixto IV. zugeeignete Uebersetzung in Rom gedruckt, und schon 1471. ausgearbeitet gewesen sey.

+ F. AMBROSII CORANI O. S. Aug. oratio de immaculata conceptione B. V. Mariae. fl. 4. 6 Blätter.

Denis, am a. O. S. 213. Vor 1483, und wahrscheinlich zu Rom gedruckt, wo der Verfasser Ambrosius Massaria von Cora gebürtig, auch Coriolanus genannt, als General des Augustinerordens 1485. starb.

+ PETRI MARSO Panegyricus S. Ioannis Euangelistae. fl. 4. 6 Bl.

Denis, am a. O. S. 214. Scheint 1485. in Rom gedruckt zu seyn.

+ ALPHONSI DE MORA oratio de S. S. Trinitate, coram Innoc. VIII. Pon. Max. ac sacro Cardinalium collegio habita A. D. MCCCCLXXXVI. (1486.) fl. 4.

Denis, am a. O. S. 215.

+ HERMOLAI BARBARI castigationes in *C. Plinium* et *P. Melam* (priores ac posteriores.) Fol.

Denis,

Denis, am a. O. S. 217. die Vorrede zu den leztern ist datirt: *Rome* idibus ianuariis MCCCC.XCIII. (1493.) Bekannt ist die von Eucharius Silber 1492. 93. in zween Bänden gedruckte Ausgabe, die Laire auch p. 274. und 77. angezeigt hat. Entweder hat der Drucker die Unterschrift nicht unter alle Exemplare des Werks gesetzt; oder dieß ist eine von jener verschiedene, und mithin höchst seltene Ausgabe. Ohne Vergleichung beyder läßt sich nichts mit Gewißheit darüber sagen.

✝ M. NIMIREI oratio de passione Domini. 10 Bl. 4.

Denis, am a. O. S. 220. Diese Rede ist vor Alex. *VI.* gehalten, und hat die Unterschrift: „Rome. iij. Non. Aprilis M.cccc.xciiij" (1494.) Vermuthlich ist das Jahr der Unterschrift, auch das Druckjahr, und Silber oder Planck von Passau der Drucker.

✝ MICHAELIS FERNI historia noua Alexandri VI. ab Innocentii obitu VIII. 4.

Denis, am a. O. S. 227. Die Erzählung ist datirt: „Ex Vrbe quinto Non. Mart. Salutis. Millesimoquadringentesimo ad nonagesimum anno tertio. (1493.) Und darunter steht: „*Eucharius Argenteus* impressit *Romae.*"

✝ ANTONII MANCINELLI carmen de floribus nominum et verborum — und: Carmen de figuris et earum originatione.

Beyde zu Rom, jenes den 1 Aug. dieses den 6 Aug. 1489. datirt, und höchst wahrscheinlich

auch in eben dem Jahr daselbst gedruckt; wiewohl ich nicht nachweisen kann, woher ich diese Anzeige genommen habe.

✝ LEONELLI Episcopi Concordiensis oratio habita Romae in ecclesia S. Petri in funere Innocentii Papae VIII. coram coetu Cardinalium et tota curia.

In der Bibl. *Gesnero-Simleriana* steht zwar p. 452. a. nichts weiter, als: impressa dabey. Ohne Zweifel aber ist die Rede gleich nach dem 1492. erfolgten Tode des Pabstes, noch in eben dem Jahr, und an dem Orte, wo sie gehalten wurde, herausgekommen.

✝ Oratio BARTHOLOMEI SCALE Florentini Oratoris ad summum Pontificem Innocentium octauum. Absque anno et loco. 4.

Schwindels Thes. Bibl. Vol. II. p. 23. Wahrscheinlich in Rom gedruckt.

✝ Opus et lectura Autenticorum praestantissimi doctoris domini ANGELI DE VBALDIS DE PERVSIO. Iuris Cesarei ac Romani interpretis optimi. Et primo Collatio prima incipit feliciter. Am Ende: *Lectura domini* Angeli de Vbaldis de Perusio *super Autenticis et super tractatu de Inuentario. Ac etiam quedam forma Inuentarii per dominum Bar. Bononie compilata Impressaque. S. scripta* Rome *apud* sanctum Eustachium *in domo dominorum* Antonii et Raphaelis de Vulterris *Scriptorum Apostolicorum. Finiunt feliciter.* Fol. max.

✝ Lectu-

+ Lectura clarissimi ac famosissimi vtriusque iuris illuminatoris domini BALDI DE PERVSIO super usibus feudorum Incipit feliciter. Am Ende: *Explicit subtilis ac perutilis lectura super usibus feudorum domini* Baldi de Vbaldis de Perusio *utriusque iuris monarche excellentissimi in inclita ciuitate Papie publicata sub illustri domino domino Iohanne Galeacz comite uirtutum in cuius laudem et honorem hoc opus compilauit.* Fol. max.

+ Incipit commentum domini BALDI DE VBALDIS DE PERVSIO utriusque iuris doctoris illustris super pace constantie. Am Ende: *Commentum super pace constantie domini* Baldi de Perusio *utriusque iuris illuminatoris excellentissimi finit feliciter. Impressumque* Rome *apud* sanctum Eustachium *in domo dominorum* Antonii et Raphaelis de Vulterris *Scriptorum Apostolicorum.* Fol. max.

Diese angezeigten drey Traktate zweener Brüder, Angelt und Baldi von Perugia, hat der berühmte Schwarz zu Altdorf in Einem Bande besessen. Cat. Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 37. 38. n. 11. 12. 13. Laire hält dafür, daß Adam Rot die Bücher mit der Unterschrift: apud S. Eustachium u. s. w. gedruckt habe. S. die 16 Anm. p. 293.

+ NONIVS MARCELLVS. Fol. Am Ende:
Ex scriptis rerum vt fertur, cognoscitur omnis
Causa. patent illis oppida. bella. duces.
Scriptori multum debemus. nec minus illis

Maiorum qui non scripta perire sinunt.
Marcelli *studium multorum inscitia* noni
Spreuit dignum omni posteritate legi.
CorrecTum pariter ceu scripserit auctor habeto
Illud pomponi *candide lector ope.*

Cat. Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 41. n. 27. Obgleich des Buchdruckers Name am Ende nicht angezeigt ist, so erhellt doch aus Pomponii Laeti Vorrede, daß Georg Laur aus Würzburg diese Edition gedruckt habe. Das Papierzeichen ist eine Wage — Vermuthlich ists ein vom Varrone und Festo getrenntes Stück. Denn diese drey Schriftsteller pflegten gemeinhin in den älteren Ausgaben einander Gesellschaft zu leisten. Vergl. mit Laire p. 290. wo Varro, und Festus, auch ohne Jahr, und jeder besonders, angezeigt sind.

✠ I. MODERATI COLVMELLAE hortuli. commentarium. incipit foeliciter. Am Ende: *Commentarium* I. M. Columellae *finit.* Und auf dem letzten Blatte heißt's: *Lectum et publicatum esse hunc librum in cancellaria Apostolica die XV Decembr. Pontificat. Sixti IV. anno secundo.* 4.

Cat. Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 46. n. 58. Laut der letzten Nachschrift höchst wahrscheinlich in Rom, um 1473. gedruckt.

✠ Tractatus seruitutum rusticorum prediorum dni BARTHOLOMEI CEPOLLA Veronen. utriusque iuris doctoris famosissimi. Fol. mai.

Der

Der seel. Schwarz urtheilt aus Vergleichung mit dem oben unter dem Jahr 1475. angeführten Tract. seruitutum urbanorum praediorum eben dieses Verfassers, daß es Ulrich Hans Druck sey. l. c. p. 159. n. 214. b. Ein andres Exemplar, auch ohne Ort und Jahrzahl, kommt in der Bibl. *Krafftiana* unter den Iuridicis in fol. n. 175. b. vor.

┼ ANTONII MANILII oratio pro Britonorienfibus, ad Alexandrum VI. 4.

┼ RVTILII ZENONIS oratio pro Ferdinando Italo Rege, ad eundem Alexandrum 4.

┼ GENTILIS Epifcopi Aretini oratio pro Florentinis, ad eundem Alexandrum. 4.

┼ IASONIS DE MAYNO oratio pro Principe Mediolanenfium, ad eundem Alexandrum. 4. *)

Diese vier Reden kommen nebst andern in Einem Bande n. 5035. P. I. Bibl. *Baluz.* p. 397. vor, und sind vermuthlich alle, nebst den beyden folgenden, in Rom gedruckt.

┼ Oratio in funere illuftris Domini Leonardi de Robore, Almae Vrbis Praefecti Ducis Archiae, ac Regni Siciliae Magni Comeftabilis etc. habita a Reuerendo P. D. FRANCISCO Epifcopo Caurien. ac S. D. N. Papae Datario. 4 Bl. 4.

Götze Merkw. der Dresdner Bibl. I B. S. 509. d.

G 3 ┼ Ora-

*) Wahrscheinlich eben die, die ich unter dem Jahr 1492. schon angezeigt habe.

✝ Oratio in funere R. Domini D. Petri Cardinal. Sancti Sixti, habita a Domino NICOLAO Episcopo Modnifiensi. 4.

Cat. Bibl. *Harlej.* Vol. II. p. 684. n. 11365.

✝ XENOPHONTIS Cyri Paedia, traductore *Francisco Philelpho.* Fol.

Bibl *Smith.* p. 513. In den Addendis wird p. 308. in einer Note zur dort abgedruckten Vorrede behauptet, daß dieses Werk vor 1468, entweder in **Rom**, oder in **Mayland** gedruckt worden sey.

✝ Libellus de vita et moribus Philosophorum et Poetarum, cui adiicitur mensa Philosophorum, Libri IV. *Romae, in Quirinali.* Fol.

Bibl *Harlej.* II. p. 584. n. 9576.

✝ MARINI BARLETTI de vita et rebus gestis Scanderbegi Epirotarum Principis Libri XIII. *Romae.* Fol.

Bibl *Harlej.* II. p. 682. n. 11347. *Martiniana* (a la Haye 1752. 8 mai.) p. 420. n. 822. *Smith.* p. 36.

✝ ALEXANDRI AB ALEXANDRO differtationes quatuor de rebus admirandis. *Romae.* 4. *Clement*, T. I. p. 177. — Ob diese drey zuletzt angezeigten Bücher noch vor 1500, oder erst später gedruckt sind, muß ich unentschieden lassen, weil mir's an sichern Datis dazu fehlt.

P. 290. QVINTVS CVRTIVS] Diese Ausgabe hat 149 Blätter, und die vollständige Unterschrift heißt: „*Finis gestorum Alexandri magni,que.* Q. Curtius Rufus *vir Romanus literis*

teris mandauit. Et Pomponius *nostro tempore correxit.* *Ac* Georgius Lauer *impressit.*" Ein Exemplar dieser höchstraren Ausgabe befindet sich in der königlichen Bibliothek zu **Paris**. S. **De Büre** n. 4776. Ein andres besitzt **Herr Crevenna** in Amsterdam. S. dessen Catalog, T. V. p. 109. und **Harwood**, p. 261.

VARRO] Bibl. *Smith.* p. 489. **Pomponii** Dedication an **Platinam** ist in den Addendis p. 346. abgedruckt.

FESTVS] Am Ende heißts: „Finis Pompei Festi, quem Pomponius u. s. w." Bibl. *Bunav.* T. I. Vol. I. p. 408. a. **Hamberger** II Th. S. 725.

P. 292. POGGIVS] Diese höchst rare Ausgabe beschreibt **De Büre** n. 3589.

P. 296. M. VITRVVIVS] Cat. *Sell.* App. I. p. 10. n. 55. wo die am Schluß stehenden Verse, wie in der Bibl. *Smith* abgedruckt sind. Ein Exemplar befindet sich auf der **Leipziger Rathsbibliothek**, und eins in des **Herrn D. Ernesti** Büchersammlung. S. Dessen Ausgabe von *Fabricii* Bibl. lat. Vol. I. p. 484. **De Büre** dispurirt T. II. p. 565. beyläufig über das Druckjahr dieser Ausgabe. Er weis es aber doch nicht genauer zu bestimmen, als daß es in die Zeit der Regierung Pabsts **Innocenz** *VIII.* fällt.

* *

Laire hat die Gewohnheit der älteren Buchdrucker durch folgende mit Ciceroversal gedruckte

Unterschrift in eilf Zeilen am Ende seiner Annalen nachgeahmt: Absolutum est hoc opus de Romana Typographia Saec. XV. cura et studio Francisci Xauerii Laire Sequani Burgundi ex Minimorum familia, Romae in typographio Zempeliano apud montem Iordanum Kalendis Sextilibus Anni cIↃIↃccLXXVIII. ac IV. Pontificatus ssmi D. N. Papae PII SEXTI qui multis annis viuat floreat imperet. Ein mageres Sachenregister geht nach S. 299—307. vorher, und macht den Beschluß des Buchs. Es wäre aber zu wünschen, daß es an einem Autoren- und Bücherregister nicht fehlte, welches den Gebrauch desselben sehr erleichtern könnte. Mir wenigstens würde es bey dieser Revision vorzüglich zu statten gekommen seyn, die ohnehin einen größern Aufwand von Zeit und Mühe erfordert hat, als ich anfänglich glaubte. Auch das ist ein Fehler, dem L. mit geringer Mühe hätte abhelfen können, daß die Bücher, in welchen der Monath und Tag des vollendeten Drucks ausdrücklich bestimmt wird, nicht unter jedem Jahr der Zeitfolge nach geordnet, sondern so durcheinander geworfen sind, daß z. B. ein Buch vom 10 April 1473. unmittelbar auf ein andres vom 17 October folgt. (S. p. 194.)

Daß im Lairischen Werke nicht wenig zur Ergänzung der Fabriz-Ernestischen lat. Bibliothek enthalten sey, ist im Litt. Museo schon gezeigt worden. Ich hätte den Annalen

des

des Maittaire eben den Dienst leisten können, wenn ich's nicht für eine undankbare Arbeit gehalten, und einen gar zu großen Zeitverlust dabey gefürchtet hätte. Aus dem nämlichen Grunde mag ich mich auch auf eine nähere Untersuchung der Frage nicht einlassen, ob blos Mangel der Liebe zur Religion und den Wissenschaften, oder noch andre mitwirkende Ursachen Schuld daran waren, daß vor 1500. kein einziges Griechisches Buch in Rom gedruckt wurde; daß eine einzige Lateinische Bibelauflage von 275 Exemplaren 30 Jahre lang vorhalten konnte, und vielleicht am Ende des Jahrhunderts noch nicht einmal abgesetzt war; und daß in den letztern Jahren desselben die Zahl aller dort gedruckten Bücher schon so merklich wieder abnahm, daß Laire kaum zwey, drey oder vier Drucke von manchem Jahr hat nachweisen können. Freylich waren Innocenz *VIII.* und Alexander *VI.* die Männer nicht, denen die Litteratur in Italien ihre Aufnahme zu danken hat. Was unter den Regierungen dieser beyden Päbste die Buchdruckerpressen in Rom am öftersten beschäfftigte, das waren die Römischen Kanzleyvorschriften und Gebühren, die seit 1484. bis zum Schluß des Jahrhunderts durch wiederholte Auflagen vervielfältiget wurden.

II.

1. PETRI DE VBALDIS tractatus super canonica episcopali et parochiali. Ohne Ort und Jahr. 92 Blätter.

2. BARTHOLOMEI DE CEPOLLA cautelae (causarum ciuilium iuris.) 49 Blätter, davon aber eins am Ende fehlt.

3. IOANNES FRANCISCVS DE PAVINIS super inquisitionem et condemnatoriam sententiam contra Iudaeos Tridenti formatam et latam. Ohne Ort und Jahr. 14 Blätter.

4. IO. FRANC. DE PAVINIS Tractatus visitationum. *Romae* 1475. 104 Blätter, nebst einem Anhange von 18 Blätter, deren letztes fehlt.

5. IESSELINI DE CASSANIS apparatus super constitutionibus Ioannis Papae XXII. Ohne Ort und Jahr. 43 Blätter.

Groß Folio.

Alle diese alten dreyhundertjährigen Drucke schließt Ein gleichzeitiger Band in unsrer Zappischen Johannsbibl. ein. Sie gehören alle zu den typographischen Seltenheiten, die bisher noch kein mir bekannter Bibliograph entdeckt hat. Ich will sie daher etwas näher von der Außenseite beschreiben, ohne mich eben auf eine genauere Anzeige ihres Inhalts einzulassen, der in mein Fach nicht gehört, auch leicht aus den wie-

der-

derholten spätern Auflagen dieser Schriften ersehen werden kann.

Die beyden ersten sind aus Einer Officin, und zwar höchst wahrscheinlich aus einer der ältesten Römischen. Es thut mir nur leid, daß es mir an Producten derselben fehlt, um eine Vergleichung anstellen zu können. Der Druck mit Römischen Charakteren, in gespaltenen Columnen von 50 Zeilen, die von allen Seiten einen sehr breiten Rand übrig lassen, giebt dem schönsten neueren Holländischen Drucke wenig nach. Das Papier ist von vorzüglicher Güte, sehr weiß und stark, und bleibt durchweg in beyden Traktaten sich gleich, ungeachtet die Zeichen desselben so mannichfaltig sind, daß man daraus auf den Geburtsort nicht zurückschließen kann; welches mir überhaupt sehr mißlich zu seyn scheint, wie mit mehrerem aus gegenwärtigem Beyspiel erhellt. Bald sind's zween kreuzförmig über einander gelegte Pfeile, bald ists eine Figur, die einer hängenden Lampe ähnlich sieht, bald ein Pegasus, bald eine Scheere, eine in einem Cirkel eingeschlossene Krone, und noch ein andres minder kenntliches Zeichen.

Incipit tractatus famosissimi vtriusque iuris monarche domini Petri de Vbaldis de Perusio *super canonica episcopali et parrochiali.* So heißt die Ueberschrift des ersten Traktats. Am Ende steht blos das Wort: FINIS. Darauf folgt nach einer leer gebliebenen Seite, ein ausführliches Inhaltsverzeichniß, mit der Aufschrift: *Inci-*

Incipit tabula super tractatu Canonice portionis domini Pe. de Vbaldis de Perusio. *Qui tractatus habet duas partes principales Prima est de Canonica episcopali. Secunda de parrochiali. Canonica episcopalis habet X capitula & canonica parrochialis quatuordecim & quodlibet capitulum habet articulos ut ibi patet.* Den Beschluß macht ein Register der Lagen, mit den Anfangswörtern eines jeden Bogens. Ihrer sind 10, nämlich 6 Quinternen, und 4 Quaternen. Statt aller Unterschrift hat's dem Buchdrucker beliebt, Gott zu Ehren seine Arbeit mit der bekannten Schlußformel: *Deo gratias* zu endigen; und eine gleichzeitige alte Hand hat darunter geschrieben: *Iuste emptus hic tractatus pro vno ducato* Rome.

Vom Verfasser des Buchs nur ein paar Worte. Er ist der ältere dieses Namens, welchen sein Enkel, in der ersten Hälfte des XVI Jahrhunderts, gleichfalls geführt hat. Beyder Schriften werden zuweilen verwechselt, wie in der Gesner-Simlerschen Bibliothek geschehen ist, wo dem erstern ein paar Traktate des letztern zugeeignet werden. Er blühete nicht, wie es eben daselbst heißt, um 1344. (damals war er noch nicht gebohren) sondern zu Ende des XIV und Anfange des XV Jahrh. indem er 1420. in einem Alter von 60 Jahren starb. Fabriz weis im V Bande der Bibl. lat. med. et inf. aet. p. 832. nicht, ob er unsern *Petrum de Vbaldis* für einen Vater oder Bruder des berühmten Baldi halten

halten soll.*) Im Jöcherschen Gel. Lex. aber wird er richtig ein Sohn Francisci, und Bruder Angeli und Baldi genannt.**) Hier ist zu mehrerer Beglaubigung dessen noch sein eignes Zeugniß darüber, aus der Einleitung zum gegenwärtigen Traktat: „Quoniam autem super canonica episcopali & parrochiali Glosatores & magne auctoritatis doctores multa et varia scripserunt Ideo ego *Petrus de Perusio* utriusque iuris doctor germanus Illustrissimi doctoris domini *bal.* (Baldi) monarche utriusque iuris Et excellentissimi legum doctoris domini *angeli* quondam meorum fratrum hunc tractatum composui super canonica episcopali Et super canonica parrochiali reuolutis antiquorum qui in hac materia locuti fuerunt u. s. w.

Cepolla, oder Caepola, hat vielleicht den Abdruck seines Werks noch selbst erlebt, indem er erst 1477.***) zu Padua starb. Es besteht aus

*) Und hätte es doch aus dem *Panzirolo* wissen können, der L. II. c. 70. 71. 72. de claris Legum Interpretibus, von jedem Bruder besonders gehandelt, und überdieß noch den Stammbaum der ganzen Familie hinzugefügt hat.

**) Nur hätte Baldus, als älterer Bruder, vorangehen sollen.

***) In beyden letzten Ausgaben des Jöcherschen Gel. Lex. wird zwar mit Beziehung auf *Freheri* Theatrum Vir. Erud. das Jahr 1474. als sein Todesjahr angegeben. Allein das übereinstimmende Zeugniß der Bibl. *Gesnero-Simler.* und *Pan-*

aus zween Theilen. Der erste hat zur Ueberschrift: *Incipiunt Cautele famosissimi uiri domini* Bartholomei de Cepolla *de Verona* und zur Nachschrift: *Fininutur hic Cautele per famosissimum ac excellentissimum iuris monarche* (monarcham) *dominum* Bartholomeum de Cepolla *de Verona ex diuersis utriusque iuris commentariis collecte.* Ueber dem Anfange des zweyten Theils, oder des Anhanges steht: *Hic sequuntur alie cautele famosissimi iuris utriusque doctoris domini* Bartholomei cepolle *ueronensis quas in alio anno suis auditoribus in scriptis edidit in florentissimo gimnasio patauino.* Das Ende fehlt. Ich kann daher nicht entscheiden, ob dieser Druck zu denen mit oder ohne **Ort und Jahr**, gehöre.

Der dritte kleine Traktat *Ioannis Francisci de Pauinis* betrifft einen von den Juden zu **Trident** 1475. an einem Christenknaben begangenen Mord, und enthält sowohl eine rechtliche Untersuchung der von der Obrigkeit des Orts darüber gefällten Sentenz, als auch eine Instruction für den zur fernern Untersuchung der Sache dahin abgeschickten Päbstlichen Commissär. Jede derselben hat statt der Ueberschrift, die Worte:

Panziroli scheint mir wichtiger zu seyn. In jener heißt's „Claruit a D. 1477." Und dieser schreibt: „Obiisse dicitur a. 1477." l. c. L. II. c. 113. — Hier ist zugleich des Letztern Urtheil über die Cautelas *Cepollae:* „Dum captiosas ad eludendos leges cautiones excogitauit, apud graues viros probitatis famam minuit."

Worte: *De vultu tuo domine* (und: *deus*) *votum meum prodeat*. Gegen das Ende wird erzählt, daß sechs Cardinäle, zween andre Prälaten, und drey Auditores Rotae, dem Pabst Sixt IV. im Jahr 1478. darüber einen Bericht im Consistorio abzulegen beschlossen hätten, und die Päbstliche Entscheidungsbulle nächstens zu erwarten stünde. Woraus denn erhellt, daß dieser Traktat noch in eben dem angezeigten Jahr, und zwar in **Rom**, wo der Verfasser zu der Zeit selbst Auditor rotae war, gedruckt seyn müsse. Er hat, wie die vorhergehenden und nachfolgenden, gespaltne Columnen. Der Text ist zwar noch mit Römischen Lettern gedruckt: aber die **großen** Buchstaben nähern sich zum Theil doch schon den Gothischen Charakteren.

Von eben demselben Verfasser, der 1486. starb, ist das **vierte** Werk, dessen Ueberschrift heißt: *Tractatus uisitationum Reuerendi patris domini* Iohannis francisci de pauinis, *Iuris utriusque & sacre theologie doctoris. et causarum sacri palacii apostolici auditoris.* Es enthält eine Anweisung für alle Prälaten, die Untersuchung ihrer Kirchsprengel und Untergebenen betreffend, welcher er auch den Titel eines Baculi pastoralis beygelegt hat. Gleich im Anfange erklärt er sich darüber so: — „Expediens mihi visum est opusculum hoc ad omnium visitantium doctrinam et uisitandorum profectum salutarem componere ut sit lucerna quedam pedibus eorum. baculus consolationis. lumen in tenebris *luens*. (lucens)

(lucens) et columna ignis peregrinantibus quod *baculum pastorale* praecipue appellandum duxi uisitantium quasi seniorum baculus pastorum id est superiorum dominorum. u. s. w. Sonst findet man in diesem Werke auch noch 9 Constitutiones extrauagantes Bonifacii VIII. und Ioannis XXII. mit den Commentarien des Cardinals *Ioannis Monachi*, oder *le Moine*, und des Französischen Abts *Wilhelmi de Monte Lauduno*, Dominicanerordens *) ,wie ausführlicher in der Nachschrift angezeigt wird, die so lautet: *Expliciunt tractatus uisitationum cum commento extrauagantis* uas electionis benedicti XII. **) *utiliter editus per R. p dominum* Iohannem franciscum de pauinis *causarum sacri palacii apostolici auditorem qui intitulatur pastoralis.* *ac*

*) Von Io. Monacho hat *Panzirolus* ein eignes Kapitel, L. III. c. 17. Wilhelmi de Monte Lauduno erwähnt er nur beyläufig zweymal, c. 20. und 22. Die erste dieser beyden Stellen gehört vornehmlich hieher: *Io. Franc. Pauinus* — post *Ioannem Monachum* et *Gulielmum de Monte Lauduno* in aliorum Pontificum Extranagantes (vorher ist die Rede von Io. XXII. Extrauag.) scripsit."

**) Diese Constitution ist im ersten Theil des Traktats abgedruckt, und steht im *Corpore Iuris Can.* unter den *Extrauag. commun.* Lib. III. Tit. X. de Censibus &c. Die Anfangsworte heißen: Vas electionis Paulus apostolus, &c.

ac etiam sex extrauagantes bonifacii octaui *) *cum commento* Io. mo. *cardinalis. Item tres extrauagantes* Iohannis XXII. **) *cum commento domini* guilhelmi de monte lauduno *cum quibusdam additionibus prefati domini* Iohannis francisci. *Impressus* Rome *anno iubilei.* M.cccc.lxxv. (1475.) *per uenerabilem uirum* Georgium laur herbipolen. *pro salute cleri et populi*

*) Es sind folgende, und in folgender Ordnung: Debent superioribus suis reuerentiam subditi. (Im *Corp. iur. can.* l. c. L. I. Tit. VII. de officio iudiciis ord) Iniunctae nobis debitum seruitutis exposcit, &c. (l. c. Tit. III. de electione.) Detestandae feritatis abusum &c. (L. III. Tit. VI. de sepulturis.) Excommunicamus et anathematizamus &c. (L. V. Tit. X. de sententia excommunicationis.) Prouide attendentes &c (Eb. Das. cap. II.) Antiquorum habet fidedigna fide relatum &c. (l. c. L. V. Tit. IX. heißt der Anfang: Antiquorum habet fida relatio.)

**) Suscepti regiminis nos cura sollicitat &c. (Im *Corp. iur. can* unter den Extrauag. Ioan. XXII. Tit. I. de electione et electi potestate, cap. II.) Execrabilis quorundam tam religiosorum quam secularium ambitio, &c. (l. c. Tit. III. de praebendis et dignitatibus) Sedes apostolica in suis actibus veritatem prosequens &c. (Tit. IV. de concessione praebendae &c.)

Sowohl in diesen, als in den unten noch anzuzeigenden Constitutionen hab' ich viele von den späteren Ausgaben abweichende Lesarten bemerkt.

puli christiani. Et ad laudem omnipotentis dei gloriosissime virginis marie totiusque celestis curie triumphantis quibus se humiliter commendant. Darunter steht das Bogenregister, über das ganze Werk. Alle 52 Bogen desselben sind in 12 Lagen, nämlich 7 Quinternen, 2 Quaternen und 3 Ternen vertheilt. Die letzte Seite ist leer. Und darauf folgen noch 2 nicht mit gezählte Lagen von 9 Bogen, die ich wegen der Gleichförmigkeit des Drucks, und mangelnden Ueberschrift, für einen Anhang zum vorhergehenden Werk halte; worinn mich überdieß noch, die unten am Rande der Bogen von einer alten Mönchshand hinzugefügte Signatur der Lagen n. o. bestärkt, die sich auf die vorhergegangene a bis m bezieht, und jene mit diesen zu Einem Ganzen verbindet. Es sind verschiedene, größtentheils von dem vorhin genannten Cardinal le Moine und Andern mit Glossen begleitete, Constitutiones Bonifacii VIII. Bened. XI. Clem. V. Ioan. XXII. und Clem. VI. die hier geliefert werden, und alle, bis auf zwo, unter den *Extrauaganti-bus commun.* im *Corp. iur. can.* zu finden sind. *)

Mit

*) 1. Vnam sanctam ecclesiam catholicam &c. (Lib. I. Tit. VIII) 2. Rem non nouam aggredimur (L. II. T. III.) 3. Dudum bonae memoriae Bonifacius Papa VIII. (L. V. T. IV.) 4. Inter cunctas sollicitudines nostras (L. V. T. VII.) 5. Ex eo, quod quaedam nouella constitutio (L. V. T. III.) 6. Si religiosus (L. I. T. III. cap. II.) 7. Piae sollicitudinis studio (L. III. T. II.) 8

Sancta

Mit dem letzten Blatt ist die Unterschrift der Sammlung verloren gegangen.

Sancta Romana ecclesia (hier Bonifacio VIII. im *Corp. iur can.* aber L. I. T. III. c. III. Bened. XI. zugeschrieben.) 9. Meruit charissimi filii nostri (L. V. T. VII. c. II.) 10. Quia nonnulli (L. V. T. X. c. IV. Diese Constitution, die im Corpore den Beschluß der Extrauagantium macht, wird hier Clem VI. zugeeignet. Von der hinzugefügten auffallenden Glosse will ich blos den Anfang zur Probe hersetzen. „Hec constitutio vsqve ad dictionem *faciendis* verum narrat. sed de eo quod sequitur iudicet apollo ius et stilum curie sciens etenim constat quod *palleandus* non nominatur pontifex ante *palei* [pallii und vorhin palliandus] susceptionem sed electus consecratus“ &c.) 11. Vt quos virtutis amor (L. I. T. VI. c. II.) 12. Cum nonnullae ecclesiasticae personae (L. III T. II. c. XI.) 13. Exigit apostolatus nostri officium vt deformatis ecclesiis reformationem accommodam impendamus — Eine den Misbrauch geistlicher Beneficien betreffende Constitution Benedicts; wiewohl ich, in Ermangelung des ordnenden Zahlworts, nicht bestimmen kann, von welchem unter den Päbsten dieses Namens sie herrührt. 14. Malitiis hominum (L. I. T. IV.) 15. Vnigenitus dei filius de sinu patris (L. V. T. IX. c. II.) 16. Nuper per alias nostras litteras omnes remissiones et indulgentias peccatorum concessas — — approbandas duximus — Eine Ablaßbulle Bonifacii VIII. vom Jahr 1300. 17. De officio ordinarii Rubrica ex *consilio* constanciensi. 18. Super gentes et regna Romanus Pontifex a Domino constitutus (L. I. T. I.) N. 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18. sind nicht glossirt; und n. 13. und 16. stehen nicht im Corpore Iur. Can.

Das fünfte und letzte Stück in diesem Bande ist eigentlich kein für sich bestehendes Ganzes, sondern nur die, von einer größeren Sammlung **Päbstlicher Constitutionen**, abgerissene zwote und kleinere Hälfte; indem zur Vollständigkeit des Werks, nach Maaßgabe des hinten angehängten Lagenregisters, noch 5 fehlende Quaternen- und 3 Ternenlagen gehören, von welchen nur Ein Blatt übrig geblieben ist. Man findet indessen hier doch alle 20 (im Corp. Iur. Can. auf die Clementinas folgenden) Extrauagantes Ioannis XXII. beysammen, mit einem weitläuftigen dem Cardinaldiakon Arnald tit. S. Eustachii *) dedicirten Commentar *Iesselini de Cassanis*, der auch Genselinus, Gaucelinus, und Zenzelinus de Cassanhis, Cassagnies, oder Cassan anderwärts genannt wird. **) Selbst zu Anfange und Ende dieses Traktats ist der Zuname jedesmal anders ausgedruckt. Die Unterschrift desselben heißt: *Incipit apparatus domini* Iesseli-ni de cassanis *super constitutionibus editis per dominum Iohannem papam vicesimumsecundum.* Und die Unterschrift: *Explicit apparatus magistri* Iesselini de Cassanchis *iuris utriusque professoris*

*) Dieser Cardinal war ein Neveu des Pabsts, auch Erzbischof zu Avignon.

**) S. Jöchers Gel. Lex. Er war Johanns XXII. Capellan, und Auditor S. Palatii. — In *Panzirolo* kommt noch eine andre Rechtschreibung seines Namens vor. „Alii *Genzilinum* nominant" l. c. L. III. c. 29.

fessoris super constitutionibus extrauagantibus editis per sanctissimum patrem dominum Iohannem digna dei prouidentia pape XXII. Datum Auinion. VIII. Kalen. May Anno a natiuitate domini quo; (dieß Wort muß ich Andern zu erklären überlassen) *tricentesimouicesimoquinto* (1325.) *inditione octaua pontificatus dicti domini Iohannis anno nono.* Angehängt sind noch auf zwey Blättern 18 andre Constitutionen eben desselben Pabsts, aber ohne Commentar, die im Corp. Iur. Can. unter den Extrauag. comm. vorkommen; und das oben schon erwähnte Register beschließt diese ziemlich Gothisch gedruckte Sammlung.

III.

Decisionum-Rotae nouarum Opus. 150 Bl.

Decisiones siue Conclusiones antiquae Dominorum de Rota. 104 Bl.

Decisiones siue Conclusiones Dominorum S. Palatii Auditorum per BERNHARDVM DE BISGNETO et THOMAM FASTOLI recollectae. 74 Bl. (zwey fehlende in den beyden letzten Theilen mitgezählt.)

Romae, per *Georg. Laur. de Herbipoli*, 1475. Groß Folio.

Die heilige Rota ist eins der vornehmsten Tribunale in Rom, welches Pabst Johann

XXII ums Jahr 1320. errichtet hat.*) Seiner ersten Verfassung nach, auf welche es im Jahr 1472. von Sixto IV. wieder zurückgeführt wurde**) besteht dieß Tribunal aus zwölf der ädelsten und gelehrtesten Männer verschiedner Nationen, die vormals Auditores Sacri Palatii hießen, jetzt aber Auditores della Sacra Ruota genannt werden.***) Einer derselben ist, bey jeder

*) Tribunal duodecim Pontificis Capellanorum, quos Rotae Auditores vocant, instituit, ad quos ex omnibus orbis Christiani regionibus prouocatio esset ALPHONS. CIACONII *aliorumque Vitae Pontif. Rom.* (Aug. Oldoins Römische Ausgabe v. 1677. in 4 Foliobänden) T. II. col. 392. d.

**) l. c. T. III. col. 13. c. (ex additione *Andr. Victorelli*)

***) Diese Benennung kommt, wie ich glaube, wahrscheinlicher davon her, daß die Glieder der Päbstlichen Justizkanzley, im Cirkel um eine runde Tafel sitzen, und so die Figur eines Rades formiren; als daß die Sachen, in einer gewissen Ordnung, wechselsweise von einem nach dem andern vorgetragen werden müssen. S. des Ritters Lunadori von Andr. Tosi vermehrten Staat des Päbstlichen Hofes, wo im 35 Kap. ausführlicher von den Auditoribus Rotae gehandelt wird, S. 308–12. der zu Halle 1771. in 8. herausgekommenen deutschen Uebersetzung mit D. Bertrams Anmerkungen. In der Bibl Iuris *Struvio-Buderiana* wird p. 333. ein Werk *Dominici Bernini* unter dem Titel: Il tribunale della S. Rota Romana, in *Roma* 1717. Fol. als das beste zur Geschichte dieses Tribunals citirt.

jeder Sitzung des zweymal wöchentlich eröffneten Gerichts, Referent, und vier Andre, an denen der Ordnung nach die Reihe ist, entscheiden die vorgetragenen Sachen. Wenn drey von ihnen übereinstimmender Meynung sind, so werden ihre Aussprüche im Namen des ganzen Tribunals durch den Druck bekannt gemacht, und haben dann nicht nur im Kirchenstaat gleichsam die Kraft eines Gesetzes, sondern stehen auch in andern Römischcatholischen Staaten im Ansehen; weil vor diesem Foro, die aus allen Theilen der Welt an den Römischen Hof gelangenden Streitigkeiten eben sowohl, als die Justizsachen des Kirchenstaats entschieden werden.

Das vor mir liegende Werk enthält nun eine vierfache von mehrern Auditoren der Rota selbst veranstaltete Sammlung solcher Aussprüche und Entscheidungen, welche (wie wir weiter unten hören werden) ein andrer Auditor geordnet und der Presse übergeben hat. Es besteht eigentlich aus drey Theilen, die zusammen gehören, und Ein Ganzes ausmachen.

Im ersten Theil, welcher der stärkste ist, werden die sogenannten Decisiones *nouae* geliefert, die **Wilhelm Horborch** ein Deutscher gesammelt hat.*) Diese Sammlung

H 4 hat

*) Ich suche diesen Rechtsgelehrten, der in der letzten Hälfte des XIV Jahrhunderts lebte, im *Panzirolo*, in *M. Adami* vitis Iureconſ. Germ. in *Fabricii* Bibl. med. et inf. lat. und in Jöchers

hat keine eigne Ueberschrift, sondern fängt sich mit einer 17 Seiten füllenden Inhaltsanzeige der sämmtlichen Decisionen, deren 495 sind, an. Auf der 18ten Seite ertheilt der Sammler selbst folgende Nachricht davon.

In nomine Domini amen Anno a natiuitate eiusdem Millesimo Tricentesimo Septuagesimo sexto (1376) die Mercurii XXX mensis Ianuarii Pontificatus domini *Gregorii pape XI.* Anno sexto De mandato voluntate et unanimi consensu omnium dominorum meorum coauditorum sacri palacii Apostolici pro tunc in Rota sedentium uidelicet *Roberti de stractonensi* legum *Arnoldi Terreni* decretorum *Galhardi de noua Ecclesia* (von **Neukirch**, dem Geburtsort vermuthlich) decretorum *Iohannis de Vayrroliis* legum *Nicolai de Cremona* decretorum *Petri Chambonis* decretorum *Egidii Bellemere* utriusqve iuris *Bertrandi de alamo* legum et *Iohannis de Amelia* legum professorum sedentium etiam tunc in Rota cum dictis dominis Auditoribus Et consentiente Reuerendo in christo patre domino *Bertrando Episcopo Pampilonensi* legum docto-

chers (Gel. Lex. vergebens. In der Bibl. *Gesnero-Simler.* kommt er gleichwohl vor, und wird Herborch genannt: aber seine Sammlung von Decisionen wird als ungedruckt angegeben. *Laire* nennt ihn p. 185. seines Spec. Typogr. Rom. Herborch. Und weiter unten in dem gegenwärtig anzuzeigenden Werke kommt er noch einmal unter dem Namen *Iohannes Orborth* vor.

doctore olim predicti palacii causarum tunc vero Contradictarum audiencie domini nostri pape Auditore Ego *Guilhelmus horborch Alamannus* decretorum doctor minimus et inter dominos meos Auditores minor conclusiones seu determinationes aut decisiones infra scriptas quorundam dubiorum in quibus finaliter omnes vel maior pars dominorum meorum predictorum et aliorum postea superueniencium remanserunt ad perpetuam rei memoriam cepi colligere et scribere continuando usqve ad annum domini M.ccc.lxxxi. (1381) ad mensem Maii Et hoc sub correctione et emendatione omnium dominorum meorum predictorum et aliorum superueniencium et melius sentientium. Aus dieser Nachricht, in welcher die Geschichte der ganzen Sammlung erzählt, und das Alter der darinn enthaltenen Decisionen bestimmt wird, erhellt zugleich, daß damals das Tribunal der Rota nur aus zehn Personen bestanden habe.

Am Ende der Sammlung heißt die Nachschrift des Druckers: *Presens decisionum rote nouarum opus clarissimum impressum* Rome *per uenerabilem uirum magistrum* Georgium Laur. de Herbipoli. *Anno Iubilei* Mcccclxxv (1475) *die uero lune* XXI. *mensis Augusti Pont. S. in christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidentia pape quarti. anno eius* quarto *finit feliciter*. Die Zahl und Lage der Bogen wird auf der Vorderseite des letzten Blatts nach den Anfangsworten derselben bestimmt.

Der Lagen sind 17, nämlich 9 Quinternen, 6 Quaternen, und 2 Ternen.

Der zweyte Theil, in welchem leider ein Blatt fehlt, enthält die Decisiones antiquas, 887 an der Zahl. Laire schreibt auch diese Sammlung dem vorhin genannten Horborch am a. O. zu: verräth aber dadurch, daß er dieselbe, in der von ihm angezeigten Ausgabe, nur obenhin angesehen hat. Denn Horborch hat zwar einigen Antheil an derselben: aber sie gehört ihm bey weiten nicht ganz. Einen näheren Aufschluß darüber wird uns Ioannis Aloysii Tuscani bald folgendes Zeugniß, und die Maynzer Ausgabe von 1477. geben.

INCIPIVNT DECISIONES SIVE CONCLVSIONES ANTIQVE DOMINORVM DE ROTA. steht zu Anfange dieser Sammlung; und am Ende derselben: *Decisiones siue Conclusiones Antique R. P. et Dominorum Sacri palacii apostolici Auditorum ordinate secundum Rubricas decretalium et cum summariis suis Impresse* Rome *per honorabilem Virum Magistrum* Georgium Laur de Herbipoli. *Anno Iubilei.* Millesimo.cccc.l.xxv. *die uero lune* XXIII. *Mensis Octobris. Pontificatus. S. in Cristo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti Anno eius* quinto *finiunt feliciter.* Darauf folgt: Registrum Quinternorum. Es befinden sich aber unter den hier angezeigten 11 Lagen auch 4 Quaternen, und eine Terne; zu welchen noch 15 Seiten Summaria decisionum Antiquarum

zum Rote kommen, die den Beschluß machen, und in dem Register nicht mitgezählt sind.

Dem dritten Theil ist ein langer Brief an den Herausgeber des ganzen Werks, nebst den Summarien beyder in diesem Theil enthaltenen Sammlungen, auf 11 Seiten vorgesetzt. Die Aufschrift des Briefes, dessen Verfasser ein zu seiner Zeit berühmter und sehr bemittelter Gelehrter gewesen seyn muß, lautet so: IOHANNES *Aloisius Tuscanus de Mediolano.* Aduocatus consistorialis *) Excellentissimo iuris utriusqve monar-

*) Ich kann meinen Lesern verschiedene Anekdoten von diesem Manne mittheilen, die ihm alle zur Ehre gereichen. Zwo Medaillen mit seinem Bildnisse, die ich in Bronze besitze, erheben ihn zum Range eines frühzeitigen Genies, und einer der vornehmsten Standespersonen in Rom. Auf der Rückseite der einen wird er Ingenium praecox, und auf der Vorderseite der andern Auditor Camerae genannt — ein Posten, der einer der nächsten zu dem Cardinalat ist, und den, der ihn bekleidet, zum ersten Prälaten nach dem Gouverneur von Rom macht, welcher zugleich Vicekämmerling ist. Diese Würde muß ihm indessen erst später, und nach 1475. zu Theil geworden seyn. Laire berichtet gelegentlich am a. O. p. 204. aus dem zu Rom 1656. in Fol. gedruckten Chartario de Aduocatis Consistorialibus, folgendes von ihm: *Io. Aloysius Tuscanus* Mediolanensis sub *Sixto IV.* Romam veniens Aduocatus Consistorialis factus est, et Auditor Camerae Apostolicae; amicitia iunctus cum eruditis omnibus Romae tunc morantibus, pecuniam Typographis subministrabat, ut eorum

monarce et sacre Theologie magistro domino *Iohanni Francisco de Pauinis* de padua. magnis titulis multipliciter decorato. et causarum sacri Palacii apostolici Auditori celebratissimo. Salutem. Im Briefe selbst wird das Verdienst des Herausgebers in Rücksicht auf dieses Werk dahin bestimmt, daß er alle in den verschiedenen Samm-

rum opera suis typis mandarent (Beweise davon findet man in den Nachschriften mehrerer in den Jahren 1474 und 75. zu Rom gedruckter Bücher, S. 204, 8, 9, und 22. Am Schlusse des von Joh. Gensberg gedruckten Calderinischen Commentars über den Martial, wird z. B. gerühmt, daß derselbe auspicio et fauore Excellent. Dom. *Io. Aloysii Tuscani*, Aduocati Consistorialis, herausgekommen sey.) et errata corrigere in officinis non dedignabatur." An einem andern Orte, p. 186. n. cc. erzählt L. „*Horatii* exemplar (einer Ausgabe ohne Ort und Jahr, die aber sehr wahrscheinlich ein Hanscher Druck von 1472. ist) quod habet commentaria *Io Aloysii Tuscani*, reperitur in Bibliotheca Ianiculensi S. Onuphrii." Ich wüßte nicht, daß man von diesem noch ungedruckten Commentar sonst irgendwo eine Spur fände. Findet man doch den Verfasser selbst nicht einmal in den bekanntesten Bibliotheken und Lexicis der Gelehrten. Denn Johann Aloysius, ein Juriste, der de amnestia geschrieben hat, und im Jöcher ohne Zeitbestimmung vorkommt, dürfte wohl ein ganz andrer Mann seyn. — Vermuthlich hat übrigens unser Tuscanus seinen Zunamen dem Vaterlande seiner Vorfahren zu danken, da er selbst ein gebohrner Mayländer gewesen ist.

Sammlungen desselben befindlichen Decisionen mit Summarien versehen, und sie nach der Folge der Titel in den Decretalen Gregors *IX.* so geordnet habe, daß man die Rechtssprüche verwandten Inhalts jedesmal unter Einer Rubrik beysammen finde. *) Doch dieß Verdienst ist wahrlich, nach dem, was sonst noch von ihm hier erzählt wird, sein kleinstes. *Io. Franc. de Pauinis* war ein Muster eines rechtschaffenen Mannes und arbeitsamen Gelehrten, dessen Andenken ich durch einen wörtlichen Auszug aus diesem Briefe, noch nach 300 Jahren zu ehren für Pflicht halte. „Sermo copiosus — schreibt *Tuscanus* an ihn, und an die Nachwelt von ihm — uarius dulcis et qui repugnantes quoque ducat et impellat sed qualis dii boni. hominis bonitas. probitas fides — Tu unus es inter ceteros cuius maxime opera et ope locus ille vester celeberrimus (das Tribunal der Rota) peculiarem illam suam laudem retinere censeatur. quia non auro. non spe. non timore. non precibus ullis a recti uia flecti possit. aut a iusticie tramite declinare. summa vite sanctitas. par comitas. in dicenda sententia ubique et apud omnes liberrimus animus Equidem quod ad me attinet nunquam ad te accedo quin te monentem sequar attentus et pendens et persuadere mihi etiam cum persuaseris cupiam. in tot et tam uariis tantis-

*) Romanae Rotae decisiones, schreibt *Panzirolus* L. III. c. 44 von ihm, diligenter collectas in volumen redegit.

tantisqve occupacionibus quisnam hominum tibi quicquam temporis ad quietem relinqui arbitraretur. quis te in hiis negociorum fluctibus non dico sufficere sed non deficere posse iudicaret. quis te ad alia necessario distrahi aut sponte diuertere confiteretur. Tu tamen nihilo minus ac si nulle tibi cure essent sed omnino ociosissimus fores dum publice posterorum et presentium utilitati simul studes superiore librum *de uisitacionibus* edidisti. *Extrauagantes* diuersorum pontificum antea dispersas et semideperditas in unum collegisti, et per te glosatas ad lucem produxisti.*) Nunc in hoc volumine *decisiones* per illos qui ante uos illo in loco tam illustri sederunt compositas et nobis designatas. quamquam nonnulle interea uel inscicia et ignauia temporum uel culpa principum uel desidia studiorum semisepulte periissent. illis resuscitatis et nobis redditis in unum omnes redigi curasti. Qua in re unusquisqve horum studiorum particeps debere se tibi plurimum fatebitur et te merito commendabit. qui in ipsis componendis congruentissimum ordinem adhibuisti. *In primis* namqve cccc.lxxxxv. *decisiones nouas* in ultimo loco ut aiunt compilatas tanquam in acie ad excipiendos quoscumqve ictus sagittantium primas locasti.**) quod eis

etiam

*) Beyde Werke habe ich schon unter der vorhergehenden Nummer angezeigt.

**) Die Ordnung, in welcher die einzelnen Theile dieses Werks auf einander folgen, ist also nicht willkühr-

etiam in omni pugna caufarum primipilaribus utamur. Mox *antiquas* tanqvam gerentes fuppetias nouis fubiunxifti. in quibus tanquam in media claffe exercitus gregarias et tumultuarias quasdam cum illuftribus mifcuifti. Demum *antiquitatem aliquando uetuftiorem* que diutius fepulta iacuerat. atqve ideo nefcio quid plus habentem religionis et ueneracionis etate noftra refufcitafti."

Ich fahre fort abzuſchreiben, weil auch das Folgende noch einiges Licht über die Geſchichte dieſer Sammlungen verbreitet, und für den Litterator und Bibliographen nicht minder intereſſant, als das Vorhergehende iſt. „Quod fi *Iohannes orborth.* *) ex germania oriundus nouarum primo et deinde antiquarum a numero cccc.xlv. usque ad cccc.lxxxx. collectorum. fi uel ac *Iaco-*

willkührlich, indem ſie hier nach des Herausgebers Abſicht genau beſtimmt wird. Voran gehen die neueren Deciſionen. Die älteren folgen. Und die älteſten machen den Beſchluß.

*) Kein andrer, als der oben ſchon angeführte Wilhelm Horborch. Vielleicht hat er zween Vornamen gehabt, und iſt bald bey dem einen, bald beym andern genannt worden; vielleicht iſts aber auch ein Gedächtnißfehler Tuſcani. Von den alten Deciſionen hat er nur den kleinſten Theil geſammelt, nämlich (ſo wie ſie in andern Ausgaben nach den Nummern der Rubriken folgen) N. 445. bis 589; die letzte mitgezählt.

Iacobus de campto *) addicionum nouis insertarum auctor et conscriptor. Et *bonaguida Cremonensis* **) ducentarum et lxxxxvii. decisionum compilator. omnes sacri palacii causarum diuersis temporibus auditores multum laudis promeruerunt. quod tum firmas conclusiones ad leuandos et minuendos labores nostros tanquam locupletam hereditatem ad nos transmitti curauere. Profecto nonnulla tu quoque commendacione dignus es: qui earum mentem breui epitomate circumscribens sub titulis decretalium congruentibus singulas ita collocasti ut quod prius difficillimum erat factum nunc facillimum sit. unamquamque ut expediat ad uotum inuenire. Nec certe leue est quod *thome fastoli* natione etrusci ***) et 10. DE MOLENDINO

*) Ich wollte gern von diesem Iacobo de Camplo etwas mehr sagen, hab' auch deswegen mir viel Mühe gemacht. Aber umsonst. Wir müssen uns also schon an dem, was wir hier von ihm erfahren, begnügen. Er ist um 1400 Auditor Rotae gewesen, und hat Zusätze zu den spätern Decisionen dieses Tribunals geschrieben.

**) Auch in Ansehung dieses Mannes beobachten die Bibliographen ein tiefes Stillschweigen, obgleich er so gut wie mancher Andrer compilirt hat, dessen Name in den Jahrbüchern der Gelehrten aufbehalten wird.

***) Dreymal wird dieser Auditor Rotä in der gegenwärtigen Sammlung Thomas *Fastoli*, und einmal Th. *Falstoli* genannt. In der Bibl. *Gesnero-Simler.* heißt er Th. *Faxioli*; in Jöchers Gel.

DINO *) etiam ſacri palacii auditorum: nomen et memoriam etati noſtre officioſiſſimus hominum reddidiſti. qua in re et illud gratum eſt quia cognoſcimus quibus moribus tunc uiuerent, quibus inſtitutis: qua uia ad decidendas cauſas iretur. Sed iuuat aliquantulum digredi: utinam aliquis Reuerendiſſimorum dominorum Cardinalium noſtrorum ita animum appelleret ad colligi curanda ea que in preſentiarum uobis ſedentibus in illa ueſtra percelebri rota diſputantur ſubtiliſſime: et digeſtiſſime penſatiſſimeqve deciduntur. Quemadmodum et illis temporibus D. *Bernardus de Biſgneto* **) tunc

Gel. Lex. *Falſtolus* oder *Faxiolus*, wo zugleich einer jüngern zu Pavia 1485. gedruckten Ausgabe seiner gesammelten Decisionen gedacht wird. Panzirole und Fabriz erwähnen seiner gar nicht.

*) Worinn das Verdienst Ioannis de Molendino um die Sammlungen der Decisionen bestehe, muß ich unentschieden lassen, weil ich in dem Werke selbst weiter keine Spur seines Namens finde. Eben so wenig gedenken die bisher angezogenen Bibliographen seiner: wohl aber eines Cardinalpriesters, der eben den Namen führte, und um die Mitte des XIV Jahrhunderts starb. Beyde müssen nicht mit einander verwechselt werden.

**) Dieser Cardinal, der im Jahr 1371. zu Avignon starb, wird im *Ciaconio* I. c. T. II. coll. 568. Bernardus de Bosqveto genannt; womit *Moreri* Diction. Hist. T. II. l. C. p. 123. und Jöchers Gel. Lex. übereinstimmen. Dort heißt er du Bos-

tunc Cardinalis summa ope et studio enixus est et fecit. Vnde breui temporibus spacio tot illorum temporum monumenta in scriptis redacta sunt quod si in hoc circo quoqve currerent nostri temporis Reuerendissimi D. Cardinales et his studiis et hoc spiritu agerentus — — profecto tam digna et memorabilia reponerentur: ut maioribus nostris in nullo cessisse videremur. —"

Nach Maaßgabe des Summarienverzeichnisses, dessen ich vorhin schon gedacht habe, sollte die stärkere Sammlung des Cardinals, von 56 Blättern, vorangehen; obgleich sie in gegenwärtigem Exemplar den dritten Theil beschließt. Die Aufschrift derselben heißt: *Sequuntur quedam conclusiones de consiliis uenerabilium uirorum dominorum sacri palacii apostolici causarum auditorum de tempore quo reuerendissimus pater dominus* Bernhardus de bisgneto *sancte romane ecclesie cardinalis uir utique magne sciencie et clari intellectus erat eiusdem pallacii causarum auditor per eundem dominum* Bernhardum de bisgneto *recollecte.* Das letzte Blatt, auf welchem vermuthlich eine Nachschrift gestanden hat, fehlt.

Die zwote kleinere Sammlung füllt nur 12 Blätter, ist auch ein bloßer Auszug aus einem größeren Werke, wie die Ueberschrift lehrt: *Iste decisiones que sequuntur fuerunt extracte a quodam*

qvet; hier de Bosqvetto. Seine Sammlung soll nach Jöchers Angabe auch zu Pavia 1486. gedruckt seyn.

dam libro quem dus thomas falstoli *compilauit super stilo causarum in palacio apostolico uertentium dum ibidem erat auditor quam compilacionem recollegit ex dictis auditorum illis temporibus ibidem palacium regencium.* Die darinn enthaltenen Decisionen sind alle in den Monaten December, Jenner und Februar, der Jahre 1336. und 37. gefällt, und folgen nach den Monatstagen auf einander. Diese Sammlung hat wiederum ihre eigene Unterschrift: *Decisiones siue conclusiones R. P. et dominorum sacri palacii auditorum recollecte per R. P. et dominum* thomam falstoli *eiusdem sacri palacii tunc auditorem Impresse* Rome *per honorabilem uirum magistrum* georgium Laur de herbipoli *Anno iubilei.* M.cccc.lxxv. *die uero Iouis.* xviii. *mensis octo. pontificatus S. in cristo patris et D. dni. Sixti diuina prouidencia pape quarti Anno eius V. finiunt feliciter.*

Wie höchst selten diese Ausgabe der Decisionen des Tribunals der Rota sey, läßt sich schon daraus beurtheilen, daß Laire nur blos den ersten Theil derselben gekannt hat. Und auch dieser würde ihm unbekannt geblieben seyn, wenn Schelhorn denselben nicht unter den Merkwürdigkeiten der Krafftschen Bibliothek im III. Tom der Amoen. hist. litt. p. 131. n. 19. angezeigt hätte. Sie ist auf schönem und starkem Papier in gespaltenen Columnen, mit Römischen Lettern gedruckt, und das Format ist,

wegen des breiten weißen, den Druck umgebenden Randes sehr ansehnlich. Das in unsrer Johanns Bibliothek befindliche Exemplar würde ungleich schätzbarer seyn, wenn's keinen Defect hätte; zumal da es übrigens ungemein gut conservirt ist.

IV.

Conclusiones siue Decisiones antiquae et nouae Dominorum Auditorum de Rota.

Moguntiae, per *Petrum Schöffer de Gernsheim*, 1477. Von 114 und 176 Blättern. Klein Folio.

Unter die Seltenheiten der zuletzt genannten Büchersammlung gehört auch ein wohl erhaltenes und vollständiges Exemplar von dieser Maynzer Ausgabe der Decisionen der Rota, die im ersten Supplementbande zu Bauers Bibl. libr. rar. *rarissima* genannt wird, obgleich sie gewiß so selten, als die eben angezeigte, nicht ist. Sie enthält nur die beyden ersten Theile der vorhergehenden, und unterscheidet sich von derselben dadurch, daß hier die Decisionen nicht nach ihrem Inhalt, sondern, wie es scheint, der Zeitfolge nach, mit fortlaufenden Nummern, geordnet sind, und jede ihre eigne Ueberschrift hat, wodurch eine öftere Wiederholung einer und eben derselben Rubrik unvermeidlich geworden ist.

Man

Man hat indessen, um den Gebrauch des Werks zu erleichtern, dem ersten Theil, der die Decisiones *antiquas* enthält, ein alphabetisches Rubrikenregister, und dem zweyten, eine Tabulam *nouarum* decisionum cum suis summariis, mit Hinweisung auf die Nummer einer jeden Decision, vorgesetzt.*) In dem letztern Register, oder der so genannten Tabula folgen die Rubriken, und die unter jeder derselben befindlichen Decisionen verwandten Inhalts, größtentheils, wie in der **Römischen** Ausgabe von 1475. auf einander. Da in der Nachschrift der gegenwärtigen Edition ausdrücklich einer Impressionis *Romanae* Erwähnung geschieht, so hat man vermuthlich den älteren von **Ulrich Han** und **Simon de Luca** 1472. besorgten **Römischen** Druck,**) dabey zum Grunde gelegt.

In dem **ersten** Theil sind 3 Sammlungen **älterer Decisionen** von einander unterschieden. Sie haben die gemeinschaftliche Aufschrift: *Conclusiones siue decisiones antiqve dominorum auditorum de rota.* Die erste Sammlung, deren Compilator nicht genannt ist, geht von n. 1 bis 444. Die zwote von 445 bis 589. Die dritte von 590 bis 887. Ueber der zwoten

J 3 findet

*) Das erste Register füllt nur 5, das zweyte 27 Blätter. Nach jenem sind 3, und nach diesem ist 1 Blatt leer geblieben, die ich oben mitgezählt habe. Auch befindet sich am Ende des ersten Theils noch ein ungedrucktes Blatt.

**) *Laire* l. c. p. 185.

findet man folgende Nachricht: *Sequuntur noue seu nouissime conclusiones rote per omnes auditores sacri palacii approbate et quibus ipsi utuntur in causis que fuerunt compilate per venerabilem virum dominum* guilhelmium de horborg *dicti palatii auditorem tempore domini Gregorii pape XI* Und über der dritten Sammlung steht: *Sequentes decisiones fuerunt composite a* Bonaguida *decretorum excellenti professore ac sacri palacii auditore.* Am Schlusse derselben heißt's: *Antiquarum decisionum finis.*

Der zweyte Theil hat hier ebenfalls, wie in der Römischen Ausgabe, statt einer Ueberschrift, die bey der Anzeige jener schon mitgetheilte Nachricht Horborchs des Sammlers, welche überdieß noch unter n. 41. wiewohl etwas abgekürzt, wörtlich wiederholt wird. Die roth gedruckte Unterschrift des ganzen Werks, unter welcher Schöffers Insignien stehen, lautet so: *Anno dni.* Mccccłxxvij. *pridie nonis Ianuarii. Grani labore maximisqz impensis* Romana *post impressionem opus iteru emedatu! atiquaru nouarumqz decisionu suis cu additionibz ! dno* ꝝ *de Rota! In ciuitate* Maguntina *impressorie artis inuetrice elimatriceqz pma* Petrus Schoyffer de Gernszheym *suis consignando scutis arte magistra! feliciter finiuit.* Man wird bey einer angestellten Vergleichung finden, daß Maittaire *) sie nicht

*) Annal. Typogr. T. I. p. 124. und T. IV. p. 372.

nicht ganz genau geliefert hat; daher ich sie noch einmal mit den Abkürzungen des Gothisch gedruckten Originals copirt habe.

V.

CAII PLINII SECVNDI Epistolarum Libri IX.

Wie gewöhnlich, ohne Titel, den man in folgender Nachschrift findet:

Absolutum opus epistolarum. C. Plinii Iunioris Neapoli. *Millesimoquadringentesimoseptuagesimosexto.* (1476) *mense Iulii.*

Impressit Mathias Morauus *uir singulari ingenio: & arte. Recognouit* Iunianus maius parthenopeus *rhetor publicus summa cura summaqz diligentia.*

108 Blätter, (ein in der ersten Lage leer gebliebenes mitgezählt) in klein Folio.

Alle ältesten Neapolitanischen Drucke sind verhältnißmäßig in Deutschland und in unsern Gegenden seltener, als andre gleichzeitige im obern und mittleren Italien gedruckten Bücher. Vorzüglich aber gehört diese Ausgabe des jüngern Plinius unter die äußerst seltenen der lateinischen Classiker, aus den ersten Jahren der erfundenen Druckkunst, die großentheils den Handschriften gleich geschätzt, auch in Frankreich, England und Holland, fast so theuer wie

jene bejaht werden. Nur wenige Bücherkenner, unter welche De Büre mit gehört, *) können sich rühmen, sie gesehen zu haben. Selbst den mehresten späteren Herausgebern des **Plinius** ist sie unbekannt geblieben, und mithin entweder gar nicht, oder doch nicht hinreichend zur Berichtigung des Textes von ihnen benutzt worden. Um so viel angenehmer war mir's daher, in unsrer **Rathsbibliothek** ein Exemplar derselben zu finden; wodurch ich mich in den Stand gesetzt sehe, die sehr unvollständigen und zum Theil unwahren Nachrichten, die uns die berühmtesten Bibliographen davon geliefert haben, zu ergänzen und der Wahrheit näher zu bringen. Damit will ich den Anfang machen; und dann auch noch eine Variantenprobe zur Beurtheilung ihres inneren Werths meinen Lesern vorlegen.

Fabriz hielt anfänglich (in s. Bibl. Lat. L. II. c. 22. p. 481.) diese Ausgabe des **Plinius** für die **erste**; auch lange nach ihm, 1775. noch **Harwood**. (S. Dessen **Uebersicht der Classiker**, S. 300. der Deutschen Uebersetzung.) **Jener** nahm aber seinen Irrthum im **zweyten** Bande des angezeigten Werks (der die Hälfte des

*) Er zeigt sie in seiner *Bibliographie instructive*, Belles-Lettres, T. II. p. 312. 13. n. 4116. vergl. mit p. 538. aus der kön. Bibliothek zu Paris an. — Aus den Bücherverzeichnissen, die ich besitze, sind mir nur noch zwey andre Exemplare bekannt, die ich in der Bibl. *H. H. van der Marck*. p. 8. n. 92. und *Hulsiana* T. I. p. 292. n. 4577. gefunden habe.

des vermehrten Supplements zu demselben enthält) p. 763. zurück, nachdem er die ältere Edition, die **Ludwig Carbo** 1471. herausgab, aus dem **Maittaire** kennen gelernt hatte. *) **Maittaire** liefert (T. I. p. 121. und T. IV. p. 361. f. Druckerannalen) blos die Nachschrift unsrer Ausgabe; und auch die nicht einmal ganz. Vollständiger findet man sie beym **De Büre** am a. **O.** der überdieß noch die Aufschrift des ersten Buchs mittheilt; sonst aber vom Ganzen nichts weiter zu sagen für gut befunden hat, als: „*Cette edition est très recherchée & l'execution en est fort belle.*" Mehr erzählt freylich Vater **Ernesti** — dessen Verlust mir äußerst nahe geht, und nahe gehen würde, wenn ich auch nicht mit zu seinen verwandten Kindern gehörte — in der neusten Ausgabe der **Fabriziſchen Bibliothek** (T. II. p. 411.) davon. Nur hat er dasmal die

J 5 Arbeit

*) In der sehr kurzen Anzeige, die hier vorkommt, scheint gleichwohl eine Zweydeutigkeit zu liegen, welche nachher Hr D. **Ernesti** in der neuesten Ausgabe des **Fabriz**, durch eine veränderte Einkleidung des Vortrags, glücklich vermieden hat. Es heißt nämlich, in Verbindung mit der Nachricht von der vorhergegangenen ersten Edition des **Carbo**: „*Hinc recusae sunt* (*Epistolae Plinii*) Neapoli --- 1476. Mediolani 1478 --- Tarvisii 1483." wodurch man verleitet werden könnte zu glauben, daß die zu **Neapel**, **Mayland** und **Trevigi** herausgekommenen Ausgaben bloße Nachdrucke jener ersten ohne **Namen** des **Orts** und **Druckers** wären; welches doch nicht erwiesen ist.

Arbeit seines Vorgängers, anstatt sie zu verbessern, mit Fehlern bereichert. Ich will die ganze hieher gehörige Stelle wörtlich hersetzen, und meine Berichtigungen zugleich einschalten.

Huic (editioni *Carbonis*) proxima est *Neapolitana* ex recognitione *Iuniani Maii* Parthenopaei, per *Matthiam Morauum*, 1476. f. Iussu Alphonsi III. regis: (In der Ausgabe selbst finde ich keine Spur davon, daß sie durch einen königlichen Befehl veranlaßt worden sey. Auch weis ich den hier genennten König nicht zu errathen. Denn damals regierte **Ferdinand** I. **Alphons** des **Fünften** von Arragonien, und **des Ersten** von **Neapel**, außer der Ehe erzeugter Sohn, zu **Neapel**; dessen auch eben dieser **Matthias** aus **Mähren** in der Unterschrift einer im nämlichen Jahr von ihm gedruckten lateinischen **Bibel**, mit den Worten: „*impressit* Matthias Morauus — *in Vrbe* Neapoli, Ferdinando *Rege inuicto*, *Anno Christi Dei* 1476." ausdrücklich erwähnt. S. **Maittaire** T. I. p. 117. oder T. IV. p. 358.) idque *primum* opus *Neapoli* typis expressum est. (Herr **D.** **E.** muß, da er das schrieb, den **Maittaire** nicht zu Rathe gezogen haben; sonst hätte er diesen Fehler leicht vermeiden können. Selbst unser **Matthias** aus **Mähren**, auch **Bertold Ryving** aus **Strasburg**, druckten das Jahr zuvor, 1475. schon in **Neapel**. Noch früher aber, nämlich 1471. schon, **Sixt Rießinger** aus **Strasburg**, welcher eigentlich die Druckerey dort einführte, und

1473.

1473. Arnold von Brüssel. Man sehe nur den Indicem chronologicum locorum et typographorum im M. T. V. P. II. p. 358. 60. 62.) Sed ea editio — fährt Hr. D. E. fort — *in omnibus conformis* facta est *editioni, quae in Germania prodiit,* cum primum ars typographica inuenta est, vt reperi traditum a *Milante in libro de Stabiis* p. 40. (Ich muß aufrichtig gestehen, daß ich weder diesen *Milantem*, noch sein Buch de Stabiis kenne, obgleich ich mir ihn aufzufinden viel Mühe gegeben, und unter andern auch den Harduin über den ältern Plinius (L. III. C. IX. p. 157. des ersten Bandes der Pariser Ausgabe v. 1723.) ad vocem *Stabiae* umsonst nachgeschlagen habe. Ich wünschte daher über dieß Citatum wohl eines größern Bücherkenners Belehrung. Dem sey indessen, wie ihm wolle; so scheint mir die Nachricht selbst, von einer vorgegebenen älteren Deutschen Ausgabe, verdächtig, und vielleicht aus einer in Iuniani Maii Vorrede mißverstandenen Stelle entsprungen zu seyn. Und wenn auch diese Vermuthung mich trügen sollte; so bleibt doch wenigstens so viel gewiß, daß die Neapolitanische Ausgabe kein bloßer Nachdruck einer Deutschen, oder irgend einer andern, seyn kann, — so lange man nicht die Redlichkeit des Herausgebers in Zweifel ziehen will, der widrigen Falls seinen Freund Caraffa, in der an ihn gerichteten Vorrede, und mit ihm das damalige Publicum, schändlich hintergangen hätte. Mit mehrerem wird

wird das aus der Vorrede selbst erhellen, die ich unten ganz mittheilen, und in dieser Rücksicht mit erläuternden Zusätzen begleiten werde.) Vnde fit, vt illa Germanica sit prima editio. (Freylich müßte diese Ausgabe, wenn sie bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst herausgekommen wäre, die erste seyn. Aber dann hörte auch die vom Carbo auf, Originalausgabe zu seyn; und unsre Neapolitanische wäre auf den Fall die dritte.) Extat autem talis editio Germanica f. l. et a. cuius nos exemplum habemus, *aut saltem repetitionem*, (wohl zu merken) quae habet tantum *libros octo cum Panegyrico*, vt liber ille habet, dicto Imp. *Neruae*. (Keins von beyden trifft bey der Neapol. Ausgabe zu, weder die acht Bücher *tantum*, noch der Panegyricus. Wenn also aus diesem Exemplar des Hrn. D. E. der ganze Beweis des obigen Vorgebens hergeleitet werden soll, so fällt es von selbst weg.) Hinc intelligitur priorem, certe *Neapolitanam*, habere *tantum libros octo*. (Nicht doch; die letztere hat neun Bücher.*) Und also ist die Vermuthung, die Hr. D. E. auf der folgenden Seite 412. äußert, falsch, daß die Römische Edition

*) Das hätte Hr. D. E. auch aus den in der Corte-Longolischen Ausgabe befindlichen Brummerschen Excerpten, von welchen ich hernach mehr sagen werde, schon wissen können. Denn in denselben wird ausdrücklich angemerkt: Liber Octavus, in antiqua editione (*Neapolitana*) est Liber nonus. Auch davon gleich mehr.

tion von 1490. vielleicht die erste sey, die neun Bücher enthalte. Von der ersten Ausgabe des Carbo dagegen ists laut der Nachschrift gewiß, daß sie nur acht Bücher habe. Diese heißt beym De Büre am a. O. p. 312. so: *Caii Plinii secundi novicomensis Oratoris facundissimi Epistolar. Liber Octavus expli.* M.CCCC.LXXI.)

Ich knüpfe den abgerissenen Faden meiner Erzählung an das Ende der Ernestischen Nachricht. Unsre Neapolitanische Ausgabe hat wirklich schon neun Bücher, und ist vielleicht die erste, welche sie hat; jedoch mit der Einschränkung, daß hier das letzte Buch noch so vollständig nicht ist, als es nachmals in der ersten Aldinischen Ausgabe von 1504. und in den daraus hergeflossenen späteren, abgedruckt wurde. Die Ueberschrift des ersten Buchs, und der ganzen Sammlung zugleich, heißt: DE PVBLICATIONE EPISTOLARVM PLINII. LIBER PRIMVS INCIPIT. Auf das erste Buch folgt: LIBER SECVNDVS *Primagz.* (Epistola) *De insigni funere uirginii et eius foelicitatibus & moribus.* In diesem Buch, welches 20 Briefe enthält, sind die ersten 3 richtig numerirt: über dem vierten aber steht die Zahl XXVIII. und so wird bis ans Ende des Buchs fortgezählt, bis 44. wovon ich keinen wahrscheinlichen Grund anzugeben weis. Zweymal stehen überdieß noch falsche Zahlen, statt: 34. XXXVIIII. und statt 44. XXXX. Sonst stimmen Anzahl und Ordnung der Briefe dieses Buchs, mit denen in den

spätern

späteren Editionen völlig überein. CAII PLINII IVNIORIS EPISTOL*arum liber tertius Vita spurinae senis I.* Hier sind wiederum verschiedene Briefe falsch numerirt; statt: 6. VII. statt: 10. 11. 12. XX. XXI. XXII. und statt: 19. IX. doch ohne Nachtheil der Ordnung und des Inhalts. *Caii Plinii Iunioris epistolaꝵ liber quartus Profectio Plinii & vxoris ad prosocerum I.* Ueber dem funfzehnten Briefe die Zahl: XIII. *Caii Plinii Iunioris epistolarū liber quintus.* Legatus obuentus sibi I. — Die Bedeutung der Ueberschrift dürfte wohl schwerlich jemand errathen, der nicht wenigstens den Anfang des ersten Briefes zugleich mit liest. *Caii Plinii epistolarum liber sextus Desiderium Plinii ut tyro ueniat I. — Caii Pli. iunioris epistolaꝵ liber. VII. Infirmorum documentum seruandum. I. — Caii Pli. iunioris epistolaꝵ liber octauus. Editio libroꝵ morte praeuenti placere.* I. Dieß Buch ist, wie bekannt, in den späteren Ausgaben das neunte. Es enthält hier nur 39 Episteln; mithin fehlt eine. Auch folgen die Briefe in einer ganz andern Ordnung auf einander, als die in der Corte Longolischen, oder andern Editionen gewöhnliche ist. Vielleicht geschieht manchem Leser — wenigstens irgend einem Herausgeber der Alten — ein Dienst damit, wenn ich die Nummern der neuen und alten Ausgabe neben einander stelle, und so, mit Hinzufügung der Anfangsworte eines jeden Briefes, die Uebersicht der Verschiedenheit beyder erleichtere.

Corte-

Corte-Longolische	Neap. Ausgabe.
Liber IX.	VIII.
Ep. 1. Saepe te monui - - -	1.
2. Facis iucunde - - -	2.
3. Alius alium, ego beatissimum	14.
4. Vereor ne immodicam -	15.
5. Egregie facis - - -	16.
6. Omne hoc tempus - -	3.
7. Aedificare te scribis - -	4.
8. Si laudatus a te - - -	17.
9. Vnice probo - - -	5.
10. Cupio praeceptis tuis -	18.
11. Epistolam tuam iucundissime -	19.
12. Castigabat quidam - -	6.
13. Quanto studiosius - -	20.
14. Nec ipse tibi plaudis - -	21.
15. Refugeram in Tuscos - -	22.
16. Summam te voluptatem percepisse	fehlt
17. Recepi litteras tuas - -	7.
18. Qua intentione, quo studio -	23.
19. Significas legisse te - -	24.
20. Tua vero epistola (23 Druckfehler)	25.
21. Libertus tuus - - -	8.
22. Magna me sollicitudine - -	26.
23. Frequenter agenti mihi - -	27.
24. Bene fecisti, quod libertum -	9.
25. Quereris de turba - -	10.
26. Dixi de quodam oratore -	28.
27. Quanta potestas - - -	29.
28. Post longum tempus - -	30.
	29.

Corte-Longolische		Neap. Ausgabe.
Ep. 29.	Vt fatius - - - -	31.
30.	Laudas mihi et frequenter -	11.
31.	Postquam a te recessi - -	12.
32.	Quid agis, quid acturus es? -	13.
33.	Incidi in materiam veram -	32.
34.	Explica aestum meum -	33.
35.	Librum, quem misisti (*Et* librum)	34.
36.	Quaeris quemadmodum -	35.
37.	Nec tuae naturae est - -	36.
38.	Ego vero Rufum nostrum -	37.
39.	Aruspicum monitu - -	38.
40.	Scribis pergratos tibi - -	39.

Sollte nicht diese Tabelle, nach einer angestellten Vergleichung mit einer, oder mehreren älteren Editionen (wofern deren mehrere vorhanden wären) auch nebenher einen Aufschluß darüber geben können, ob unsre **Neapolitanische** Ausgabe ein Original- oder Nachdruck sey? — Ueber dem **neunten** und letzten Buch steht: *C. Pli. Secundi liber octavus explicit. Incipit Nonus lege foeliciter.* In den neueren Editionen ist dieß Buch das **achte**. Nach **Massons** Behauptung aber, im Leben des **Plinius** *) stünde es

*) P. 164. der zu Amsterdam 1709. gedruckten Octavausgabe, und p. LXXXVII. der beyden vermehrten Abdrücke desselben, die der Corte-Longolischen Edition der Episteln des Plinius von 1734. und dem von Arntzen 1738. herausgegebenen Panegyricus in 4. vorgesetzt sind.

Alle

es in unsrer alten Ausgabe am rechten Orte; weil es aus einer Stelle im zweyten Briefe desselben erweislich zu seyn scheint, daß der Verfasser selbst, das vorhergehende (jetzt neunte) Buch später, als dieses, herausgegeben habe. So viel ist wenigstens gewiß, daß man dieses neunte (sonst achte Buch) später, als die andern gefunden, und zu den übrigen hinzugefügt hat. *) Man besaß dasselbe auch anfänglich nicht einmal ganz. Es fehlte nämlich der Schluß des achten, und der Anfang des achtzehnten Briefes, die beyde in Einen zusammengezogen waren, nebst zehn andern dazwischen gehörigen Briefen; so daß überhaupt nur 14 Briefe darinn gezählt wurden. Diese Lücke, die Aldus erst im XVIten Jahrhundert aus einer sehr alten Handschrift ausgefüllt hat, und worüber man die Note zu S. 552. der Corte Longol. Ausgabe, nebst der dort abgedruckten Aldinischen Vorrede, wie auch den Fabriz am a. O. nachlesen kann, findet sich denn auch in unsrer Neapo-

Alle drey Ausgaben sind aus der Waesbergischen Officin. Die dritte ist ein wörtlicher, Seite für Seite zutreffender Abdruck der zwoten.

*) S. *Fabricii* Bibl. Lat. T. II. p. 414. der Ernestischen Ausgabe. Masson bemerkt am a. O. (in der Note c zu den beyden letzten Abdrücken seines Buchs) daß die Trevigische 1483. gedruckte Edition noch nicht mehr als acht Bücher enthalte.

Neapolitanischen Edition. — Zur Ergänzung und Berichtigung meiner Vorgänger sey dieses genug.

Jetzt komme ich auf die **Vorrede** des **Maggio.** *) Man hat in den neueren großen Ausgaben der Classiker, die Vorreden der älteren vorhergegangenen Editionen sorgfältig gesammelt, oder doch mit Auswahl die wichtigsten, die zur Geschichte des Autors, zur Erläuterung seiner Werke, oder zur Kenntniß der Handschriften und Ausgaben desselben, etwas Brauchbares enthielten, wieder abdrucken lassen. Diese Ehre ist auch mehreren Vorreden zum **Plinius** in der **Corte-Longolischen** Edition wiederfahren. Und ich wüßte nicht, warum die vom **Maggio** nicht eben so gut, als andre, einen neuen Abdruck verdienen sollte; zumal, da sie in der Folge vielleicht, nach weiterem Forschen, über seine Ausgabe und die Quellen derselben, noch einiges Licht verbreiten, und die Stelle einer Apologie des Herausgebers, wider die vorhin angeführte, aus einem andern Schreiben vom Hrn. D. **Ernesti** entlehnte Anekdote, vertreten kann. Man lese sie, und urtheile dann selbst.

Iunianus Maius parthenopeus *Hieronymo Carrafiae* meo Salutem. *C. Pli. secundum* superioris nepotem iam pridem emendatiorem efficere

*) Dieß ist eigentlich der Italienische Geschlechtsname des Herausgebers **Majus**, unter welchem man ihn auch in **Jöchers** Gelehrtenlexicon suchen muß.

efficere cupiebam: (Maggio wollte also nicht eine schon vorhandene Ausgabe blos wörtlich abdrucken lassen.) demum ut id conficerem impulisti. Nihil est enim quod pro tua in me singulari beniuolentia in hac re praesertim honestissima: *quod* non auidissime exequerer. Cui praeter tuae familiae genus inclytum: etiam litterarum studia: quod certissimum humanae vitae praesidium semper duxisti: magnam faciunt accessionem. Neqꝫ in tanta librorum copia quam *ex germanorum solerti nuper inuento:* nostra tulit aetas: hic erat supprimendus. (Meiner Vermuthung nach hat diese Stelle die oben mitgetheilte Anekdote *Milantis* von einer älteren Deutschen Ausgabe, deren Nachdruck die gegenwärtige seyn sollte, veranlaßt. Ich kann mich darinn irren; geb's also auch nur für eine Vermuthung aus.) Dedi tamen operam *ut incorrupti codices imprimerentur;* (Daß man in neueren Zeiten auch wohl zuweilen alte gedruckte Ausgaben mit unter die Codices zähle, wenn's auf Berichtigung des Textes ankommt, ist mir bekannt. Aber das scheint hier der Fall nicht zu seyn. Gesetzt indessen, er wär's; so ist doch hier nicht von Einem, sondern von mehreren Codicibus die Rede, unter welchen nothwendig auch Handschriften gewesen seyn müssen. Mithin würde auch daraus für die Behauptung, daß Maggio einen bloßen Nachdruck geliefert habe, nichts folgen. Weit eher wäre ich geneigt, das Gegentheil zu glauben, und die Deutsche Aus-

gabe **ohne Ort und Jahr**, wenn sie eristirt, und mit der **Neapolitanischen** übereinstimmt, für einen Nachdruck der letzteren zu halten; so lange nämlich nicht aus sichern Datis erwiesen werden kann, daß jene älter, als diese sey. Ohnehin sind ja die meisten alten **Deutschen** Ausgaben der Classiker Originaldrucke. Man druckte die meisten in **Italien** zuerst, weil dort die meisten Abschriften der Alten vorhanden waren; und dann wurden sie in Deutschland nachgedruckt. Zu dem erwähnt **Maggio** gar keiner vorhergegangenen Edition mit ausdrücklichen Worten. Wie, wenn ihm sogar die von 1471. damals noch nicht bekannt gewesen wäre, und er selbst, wie **Fabriz** im XVIIIten Jahrhundert, die Seinige für die Erste gehalten hätte? Das ließe sich gar leicht aus dem damaligen Zustande des Bücherwesens, und dem Mangel des Commerzes unter Buchhändlern, wie unter Gelehrten, erklären; und wäre wenigstens eben so möglich, als daß 1483. zu **Trevigi** eine neue Ausgabe des **Plinius** herauskam, die gleichwohl Ein Buch weniger, als die sieben Jahre zuvor in **Neapel** gedruckte, enthielt.) ne quid incuriosa posteritas: tanti operis fraudaret autorem. Est opus profecto supra quam epistolarum ratio capit uarium & absolutum ut nunc hystoriae partes assequatur: aut in describendis locis: aut narrandis gestis quorundam: aut rebus depingendis ubi plurimum sibi gratiae uendicauit. Nunc se in oratoriam sublimitatem extollit: ut

quan-

quantus in suis actionibus apparuerit: liceat coniectari. Vbiq; sanctissimis praeceptionibus grauissimisq; sententiis dispersus: ut nullam humanae vitae partem quam optime non instituerit. Et quantum in laudandis officiis copiosus & magnus: tantum in accusandis persequendisq; flagiciis acer & vehemens. In consolando dulcis & exquisitus: in admonendo liber: interdum salibus iocatur: ubiq; restrictus & accuratus. Et qui magis Demosthenis argutam densitatem effingat: quam Ciceronis amplitudinem imitetur. Cuius quidem (si semel leges) laudabis eloquentiam: si uero iterum acumen deprehendes & admiraberis: sin autem (ut tuus est mos) assidue: semper te artificiosa docebit uarietate: incredibiliq; iucunditate delectabit. Vale. — Und der Mann, der so viel Prädilection für seinen **Plinius** verräth, so vertraut durch öfteres Lesen mit ihm geworden ist, ihn nicht blos gelesen, sondern studirt hat — der Mann sollte sich begnügen einen bloßen Nachdruck seines Lieblingsautors zu liefern? „Das mag ein Andrer glauben; nicht ich“ sagte **Horaz** einst.

Nichts bliebe mir nunmehro weiter, als die versprochene Variantenprobe aus dieser Edition, noch übrig. Zwar ist sie schon im vorigen Jahrhundert von einem jungen Gelehrten, **Friedrich Brummer** *) nebst zween Handschriften,

K 3

*) Er war ein Candidat der Rechte aus Leipzig, reiste nach Frankreich, und hatte dort 1668, im 26sten

ten, in der Bibliothek des Königs von Frankreich, mit einer älteren 1608. gedruckten Pariser Ausgabe des Claude Mignault (Cl. Minois) verglichen worden. Man findet auch diese Vergleichung, die Hr. Longolius nachher, durch meines berühmten Landsmannes Joh. Jac. Mascovs Fürsorge, vom damaligen Besitzer derselben, dem Leipziger Stadtrichter Baudis (wiewohl zur Berichtigung des Textes, oder zur Bereicherung des Commentars darüber, zu spät) erhielt, gleich vorne in der nach Cortens Tode von ihm vollendeten Ausgabe des Plinius. Allein sie ist nicht genau und vollständig genug ausgefallen; wie ich sogleich gewahr wurde, da ich mir die Mühe nahm, diese Collation gegen das Original zu halten. Brummer hat eine nicht geringe Anzahl von abweichenden Lesarten übersehen. Zum Theil mag das wohl daher rühren, weil die von ihm zum Grunde gelegte Pariser Ausgabe, die ich nicht habe auftreiben können, in mehreren Stellen, als die Corte-Longolische, mit der zu Neapel gedruckten übereinstimmen mag. Aber von allen übergangenen Abweichungen das anzunehmen, wäre unwahrscheinlich. Vielmehr erhellt das Gegentheil schon daraus, daß Brummer, aus den zugleich mit collationirten Handschriften, mehrere in der Neap. A. gleichlautende Varianten anzeigt, ohne

26sten Jahr s. A. das Unglück, ohnweit Lyon, im Fluß l'Arberine sein Leben unvorsetzlich zu enden. S. Jöchers Gelehrtenlexicon.

ohne der leztern dabey zu erwähnen. Deswegen hielt ichs nicht für überflüßig eine neue Vergleichung derselben mit dem **Corte-Longolischen** Texte anzustellen, und alle, auch die offenbar unrichtigen und verworfenen Lesarten, nebst allen Druckfehlern (nur blos ganz unbedeutende Abweichungen der Rechtschreibung, und die größtentheils fehlerhaften Interpunctionen ausgenommen, die man dem Herausgeber wohl nicht zur Last legen kann) mit der größten Genauigkeit anzumerken; weil daraus, wie ich glaube, am leichtesten und sichersten, bey ferneren Collationen mit andern Ausgaben, wird entschieden werden können, ob die unsrige ein bloßer Nachdruck sey, oder auch, ob sie bey irgend einer späteren Edition, statt eines Originals, zur Grundlage gedient habe. Ueberall, wo ich nichts anmerke, kann man sich darauf sicher verlassen, daß die **alte** Ausgabe mit der neuen vollkommen harmonire. Beyläufig hab' ich auch die **Gesnersche** von 1739. mit zu Rathe gezogen. Jezt liefere ich indessen nur einen Versuch mit dem **Ersten Buche** des **Plinius**, der, wenn ich dazu aufgefordert werden sollte, künftig fortgesetzt werden kann.

DE PVBLICATIONE EPISTOLARVM PLINII.
LIBER PRIMVS INCIPIT. *)

K 4 Epist.

*) Die Lesarten der Neap. Ausgabe sind in Häkchen [ ] eingeschlossen.

Epist. I. p. 1. SEPTITIO *Suo* s. [septicio.S.] *si* quas [quas] 2. addidero [*e*didero]

II. 2. ARRIANO SVO [*Adri*ano suo] 3. Tentaui [*Tempt*aui] Demosthenen [demosthenem] duntaxat figuris orationis [figuris duntaxat orationis] 4. Nam vim tantorum verborum pauci, quos aequus amauit, assequi possunt. [Nam pauci vim tantorum *virorum* (quos ae*quus*) adsequi possunt.] 6. longae desidiae indormientem [lo*nge* des. ind.] quoties paululum [quoties pau*lum*] 7. acres enim esse, non tristes [acres enim non tristes esse] immo quo magis [*nam* quo magis — Brummer hat: immo]

III 9. CANINIO RVFO SVO S. [*Cannio* Rufo S.] 10. circumit [circ*uit*] *quid* illa paucorum? quid cubicula [illa paucorum? *Quid popinae?* Quid cubicula] 11. si *te* possident [si possident] Quin tu (*tempus est enim*) humiles et sordidas curas aliis mandas — adseris. [Quin tu *istas* humiles et sordidas curas aliis mandas — adseris. [Quin tu *istas* humiles et sordidas curas: *et* aliis mandas: — asseris?] in his vigilia [in his vigi*la*]

IV. 12. POMPEIAE CELERINAE [*Pompo*niae Celer*in*ae] Ocriculano [o*tri*culano] Carsulano [car*fo*lano] Narniensi [nar*fi*ensi] ex epistolis meis [*exemplis* meis — ein bloßer Fehler des Setzers, der das Vorwort mit dem Hauptworte in Eins zusammengezogen, und das Abkürzungszeichen, welches über dem Buchstaben p stehen

stehen sollte, nicht an den rechten Ort gesetzt hat (exeplis.) Aehnliche Fehler haben sich oft, durch die aus den Codicibus übergetragenen Abkürzungen der Wörter, in die älteren Ausgaben eingeschlichen.] 13. eueniet tibi [eueniet *etiam* tibi]

V. 13. humilioremqve [humilioremve] 14. tectiora [*rectiora*] Stoicorum simiam appellat [stoycorum *summam* apellat] Agnoscis [agno*scitis*] eoque etiam [ideoqve etiam] 15. ipsum me [me ipsum] Arrionillae [*arionilae*] erat a Domitiano relegatus [a domitiano erat relegatus] Vides quod periculum [*uide* qu. per.] 16. aliud tunc mihi [aliud: *tum* mihi] in reos, non in damnatos [in reos *indemnatos*] sed quid de pietate Modesti sentias, *quaero*. [Das letzte Wort ist in der N. A. weggelassen:] fas puto [*esse* fas puto] 17. apprehendit Caecilium Celerem, mox Fabium Iustum rogat, ut me sibi reconcilient [— celerem: mox fabium iustum: rogat vt *&c.*] Huic suppliciter (vt est, cum timet abiectissimus) Rogo, inquit [huic suppliciter (vt est cum timet) *et* abiectissimus. Rogo inquit] neqve enim diutius ferre [*nec* enim ferre diutius] Nuncius a Spurina; Venio ad te [Nuntius *ait* spurina: venio ad te — Brummer liest falsch: Nuntius ait *a* spurina] 18. Parce. Cui ego [parce *inquiens*: Cui ego] quid renunciandum Regulo putes [quid regulo renunciandum putes] Mauricum [Mauri*cium* — so auch in der Folge dieses Briefes, wo der Na-

me wiederholt wird.] 19. haereret [*in*hereret] cum respond*et* (ein offenbarer Druckfehler in der **Corte-Longolischen** Ausgabe) mihi [cum re-spond*eret* mihi] Satrius Rufus, *et* cui est cum Cicerone aemulatio: *et qui* contentus *non* est eloquentia seculi nostri. [Satrius rufus cui *non* est cum Cicerone aemulatio contentus est elo-quentia *secundi:* nostri — Nach der **Brum-mer.** Vergleichung ist dieser Variante ganz sinn-los so abgedruckt: — *et cui non* est contentus eloquentia Secundi nostri] potuisse [potius se] existimari [exist*imare*] *et* haesitabundus [Die **N. A.** läßt et weg] sed *vt* Modesto. [sed mo-desto] exuli [*homini* exuli] 20. fortius amore est [amore fortius est] concussa [con*cisa*] ten-tandi [*tempt*andi — und so öfterer, wo dieß Wort vorkommt.]

VI. 21. Ego ille [Ego *plinius* ille] Ipse, non tamen vt omnino [ipse *tamen*: non vt omnino] non venabulum, aut lancea [non ve-nabulum *non* lancea] 22. enotabamqve [*anno*-tabamqve] animus agitatione [animus *a cogi*-tatione]

VII. 23. *Hom.* Ioui Opt. Max. [Eine sonder-bare Abkürzung im Texte der **Corte-Longol. A.** In der **N. A.** sind alle Wörter ganz ausgedruckt: Homerus &c.] deuinxerim [deuin*cer*im] quo-rum alterutrum [quorum *alterum*] id potius [*illud* potius] tanto opere [tan*to*pere] 24. quam quid semper [quam quod semper] Octobres [octob*ris*] praesentem tua [praesentem *quoque*

tua

tua — So auch die Gesnersche Ausgabe.] 25. mercede *posse* corrumpi [posse ist in der N. A. ausgelassen.] cariotas [*care*otas] quae nunc ficis et boletis certandum habent. [quae nunc *cum* ficis: et boletis *certamen nondum* habent. In der Brummerschen Collation wird certandum fälschlich als die Lesart der N. A. angemerkt.]

VIII. 26. Sustulisti [*sub*sulisti] 27. te iam quaedam *ad*notasse [iam te quaedam notasse — Brummer falsch: adnotasse — Eben so giebt er im Folgenden: causae *si* non als eine abweichende Lesart der N. A. an; obgleich causae non dasteht, wie auch Corte liest.] paulo gloriosius [paulo *quasi* gloriosius] modestiam [mo*le*stiam] 28. fuerat [fue*rit*] nobisne tantum quicquid illud est, compofuisse [nobisne tantum (quicquid est) *istud:* compofuisse] 29. Admonet istud *quoque*, quod [admonet *illud* (quod] Ac, ne [*at* ne] *per*uideremus [*pro*uideremus] 30. aurium [au*rum*] commendatione [*ca*mendatione] non perinde [*pro*inde non] comitate orationis [comita*tae* orationis] 31. parentibus dabatur [parentibus *datur* — wie auch Gesner liest.] patienter *et* exspectarent et mererentur. [patienter expectarent et *incitarentur*.] 32. nec si casu aliquo non sequatur, idcirco quod gloriam meruit, minus pulchrum est. [*ne* si casu aliquo non sequatur: Idcirco: quod gloriam *non* meru*erit*. minus pulchrum *fit*: — eine bisher noch von keinem Herausgeber bemerkte, auch von

von Brummern übersehene Lesart, die mit Casaubons und Gesners Text am meisten übereinstimmt.] Ii vero [*hi* vero] culpatur [culp*aris*] in propatulo [*im*propatulo] 33. parietibus*que* [parietibus] inciderem [incid*erim*] nihil [nil] assentatione [*ostent*atione — welches auch Gesner in Schutz nimmt.] sufficiet [suffic*it* — wie Gesner.]

IX. 33. FVNDANO SVO S. [fundano suo Salutem] 34. pluribus cunctis*que* non constet. [pluribus *iunctis* non constet. Diese Lesart, ohne das angehängte *que*, hab' ich nirgends angezeigt gefunden.] ille in consilium rogauit. [ille *me* in consilium *vocauit.*] quotidie [cottidie] 35. absumsi? [a*r*sump*sisti*] fulturis [ful*turus*] 36. Rectam — vitam! dulce ocium] [*O* rectam vitam. *O* dulce otium]

X. 37. ATRIO CLEMENTI SVO S. [*Accio* clementi suo. Salutem.] sufficeret [suf*fecerit* — So auch Gesner.] Euphrates [eu*fratres*] et domi [*etiam* domi] 38. ipse, quam spem [ipse spem (quam] Aut ego nunc illas *magis* miror [*At* ego nunc illas miror] 39. cernere datur [datur cernere] repugnantes [repugnan*tis*] ad haec proceritas corporis *et* decora facies [ad *hoc* proceritas corporis: decora facies: — wie Gesners Text.] 41. princeps *hunc* [Die Neap. Ausgabe läßt hunc weg, wie die Gesnersche.] 43. nam id *ipsum* quando contingit! [nam id *ali*quando contingit — eine noch unbemerkt gebliebene Lesart.] Euphraten [eu*frathem*]

frathem] quaeque ipsi doceant [quaeque ipsi *philosophi* doceant — Ob dieß in den Text aufgenommene Glosse sey, oder obs Plinius auch wohl selbst geschrieben haben könne, mögen die Herren Kritiker entscheiden. Da steht's; obgleich Brummer es, wie hundert andre Varianten, nicht mit angemerkt hat.] 44. *ex*poliendum [poliendum] bono [bon*um*] amicis [aicims]

XI. 44. quod scribas [quod scrib*is*] unde incipere priores [unde priores incipere]

XII. 45. TYRONI S. [tironi suo S. — wie Gesner.] feci [fer*o*] Corellius Rufus [Core*l*ius ruffus] 46. in iis vero [in *his* vero] arcessita [*accersita*] potuisse diu [*posse* diu] compulit [compuli] nepotem [nepo*tes*] interque tot pignera [inter *quae* tot pignora] valetudine [valitudine] 47. tricesimo [trige*s*imo] vt ipsum *praedicantem* audiebam [praedicantem hat die N. A. nicht.] traduntur [*traducuntur*] *quoad* viridis aetas [Das erste Wort fehlt in der N. A.] nouissime eum [nouissime *cum*] Habebat hoc moris [*h*abebat *enim* hoc moris — wie im Gesnerschen Text. Ein bloßes n bezeichnet hier, wie sonst, das Bindewort.] 48. Iam dies alter, tertius, quartus. abstinebat cibo. [iam diem alter*um*: terci*um*: quart*um* abstinebat cibo:] 49. Hispulla [hisp*u*la] C. Geminium [*G.* gemi*ti*um] Atticus [a*cti*cus] admouenti [admo*n*enti] quo amico, quo viro [quo viro. quo amico] Tamen, tanquam *et* iuuenis et firmissimi

mi mortem doleo. [*Ego* tamen tanquam iuuenis et *fortiſſimi* morte doleo. Geſner hat dieſe Lesart beybehalten; nur mit der kleinen Aenderung: tanquam *et* iuuenis.] 51. audierim [audiuerim]

XIII. 51. Et oſtentant [*vt* oſtentant] 52. intrauerit [*initiauerit*] an dixerit [an *iam* dixerit] hercule [*ercle*] in Palatio [impalatio] 53. Neque enim eſt fere quisquam qui ſtudia, vt non ſimul et nos amet. [Neque enim eſt fere quisquam qui *nos amet: ut ſtudia non ſimulet.*] non recitem [non reci*tetur*] quorum recitationibus adfui [recitationibus (quorum affui] *Vale.* [Fehlt]

XIV. 54. MAVRICO SVO S. [maurico S.] Petis vt [petis *vti*] mandari mihi aut maius aut gratius, nihil quod honeſtius a me ſuſcipi poſſit [mandar*e* mihi aut maius aut *ſatius*: nihil quod honeſtius *aut gratius* a me ſuſcipi poſſit] Aruleno [arul*ino*] Minicius Acilianus [Min*u*tius *atti*lianus] formari a me [*in*formari a me] 55. multum adhuc [adhuc multum] Minicius [mi*nu*tius] Serranam Proculam e municipio Patauino. [ſerranam *procul a meo* municipio Patauino — Die Lesart a meo iſt noch nicht bemerkt worden.] P. Acilius [publius *at*ilius] placet [plac*eat*] Aciliano [A*ti*liano] vigoris *et* induſtriae [et fehlt.] pro ſe tibi [pro ſe *ille* tibi] 57. debet enim hoc [debet hoc enim] amplas facultates [facultates amplas] imprimis [inprimis]

diligen-

diligendis [*de*ligendis] 58. indulsisse [indulxisse] onerare [*h*onerare]

XV. 58. SEPTICIO CLARO *Suo* s. [Septicio claro S.] promittis [promi*tt*is] ad assem [ad axem] 59. alica [halica] betacei [beta] 60. comoedos [comed*um* — welches Gesner auch beybehalten hat.] omnes [omni*s*] ostrea [ostrea*s*] echinos, Gaditanas [*equi*nos gaditanos] risissemus, studuissemus [Beyde Wörter fehlen in der N. A.] 61. apparatius [*opatius*] *in* cautius [cautius]

XVI. 61. ERVCIO SVO S. [*Curcio* S.] 62. aptae [*acutae*] 63. praeuehuntur [*per*uehuntur] in concionibus idem, qui in orationibus, est [in contionibus *eadem*: quae in orationibus: *vis* est. So auch Gesner. 64. molliusculos leuiusculosque [*mollius leuisque*] siue uxoris sunt [f. u. *sint*] 65. An si [*At* si] languescet [languescit] At hoc [*Et* hoc]

XVII. 65. CORN. TITIANO SVO S. [Cornelio *Niciano*. S.] 66. Imperatore *nostro* [Die N. A. läßt nostro weg.] sibi liceret [liceret sibi] Syllani [Sillani] *magna* laude dignum [Das erste Wort fehlt.] 67. decorum [de*cor*. — Es fehlt jedoch hier nur das Abkürzungszeichen.]

XVIII. 67. C. PLINIVS TRANQVILLO SVO S. [Caius pli. *Suetonio* tranquillo S.] et pauculos dies [*ad* p. d.] καὶ γὰρ κ. τ. λ. [Der Homerische Vers ist nach dem Grundtext, wie alles Griechische durchgängig, weggeblieben.

Statt

Statt dessen aber ist die Uebersetzung hier in den Text aufgenommen: etenim ex ioue insomnium est. So heißt's auch weiter unten, statt λογιζαμενος illud, Εις οἰωνος u. s. w. animo vertens illud unum augurium optimum est pugnare pro patria.] 68. causam Iulii Pastoris cum [causam iunii pastoris. *quam*] Et eram acturus adolescentulus: adhuc eram in quadruplici iudicio: [et e. a. (adolescentulus adhuc eram) i. q. i.] 69. atque ideo [atque adeo — wie Gesner] aut, si [*an* si] dubitas [dubites] cum tu voles [tu cum voles] *Est enim* sane alia ratio tua, alia mea fuit. [*et* sane alia ratio tua alia mea fuit.]

XIX. 69. ROMANO FIRMO SVO S. [Ro*mano* firmo: S.] 70. suscipere *et* augere [Ohne et] equestres facultates [*equitis* facultates] ut dignitate a me data, quam modestissime, vt a me data, vtare. [Die N. A. stimmt völlig damit überein; obgleich in der Brummerschen Collation vorgegeben wird, daß a me data im Anfange weggelassen sey. Gesner hat am Ende vt a me data weggestrichen. — Eben so wenig heißt es am Schluß: est *valde*. Vale. welches dort auch als Variante steht.

XX. 71. permittat [permittit] quae sint [quae *sunt*] longiore tractu [longiore *tractatu*. So hats auch der Note zu Folge, verglichen mit Lib. I. Ep. VIII. p. 29. im Cortischen Text heißen sollen.] 72. imprimis [*et* imprimis] 73. optima fertur esse, quae maxima. [fertur optima esse: quae maxime:] ita bonus liber [ita bonis liber]

liber] Vides vt statuas [vides *et* statuas] multorum*que* [multorum] 74. veteri instituto [vetere inst.] ac repurgata [*et* repurgata] coartasse [coarctasse] non posse non [Non posse *autem* non] 85 ἀρχετυπον [Archet*hipos*] debitum tempus accipiat [debitum tempus accipi*et*.] nulla orationis [nul a *oratoris* — wie Gesner auch liest, und darüber, in dem seiner Ausgabe angehängten Briefe an Hrn. D. Ernesti ad h. l. sich vertheidigt.] Adsunt huic [Adsunt *huc*] 76. hominum iudicia [iuditia hominum] praeuidit [praeuid*et*] 77. eligendo [elegendo] παντα denique λιθον κινω [omnem denique lapidem moueo — Sonst ist in ähnlichen Stellen eine Lücke gelassen, wo griechische Worte fehlen. Hier nicht.] in agricultura [in cultura agri] far [*farro*] hordeum [ordeum] fallaciaque *sunt* iudicium ingenia [fallatia iudicum ingenia] 78. Eupolide [*h*eupolide] 79. desiderant [desider*at*] is demum [*his* demum] lata *et* magnifica [Ohne et] 80. illum Homericum ἀμετροεπη probo [illu*d* homericum probo.] illam orationem [illam *plenam* orationem] crebram *et* assiduam [crebram: assiduam — wie Gesner.] diuinam et coelestem [caelestem et diuinam] Est; sed [est *quidem* sed] 81. cedere auctoritati tuae [auctoritati tuae *credere*] confirmabis [confirma*ueris* — welches auch Gesner vorzieht.] si errare [si erraro — Gesner: erräuero] dissentires [dis*s*ens*eris*]

XXI. 82. PLINIVS PATERNO [Plinius. *plinio* paterno] quod de venalibus [*sed* de venalibus]

XXII. 83. CATILIO SEVERO SVO S. [Catilio seuero. S.] Aristonis [*orisponis*] priuati [priuat*is*] 84. quas acri [*quam* acri] expendit [exp*e*dit] Ad haec [Ad *hoc*] cubiculum eius [cubiculum *illius*] In summam, non facile quenquam — comparabis. [In summa non facile *quis* quenquam — compara*bit*] 85. gymnasia [g*im*nasia] nec disputationibus [*non* disp.] fortitudine [fortitu*do*] toleret [to*ll*eret] transmittat [transmi*ct*at] mecum [mecu*n*] insuperabilis [in*ex*superabilis] sin tantum [si tantum] 86. instinctu procurrere [instin*tu* precurrere] vtque suaserit [*quod* suaserit] consilium suscipere [consilium *vel* suscipere] exsoluat [exoluat]

XXIII. 87. POMPEIO FALCONI SVO S. [Pompeio falconi Salutem] inanem umbram, et sine honore nomen [inanem umbram: *saltim* hono*ris* nomen — eine bis dahin unbemerkt gebliebene Variante.] 88. errauerim — qui me *esse* aliquid putaui [*er*auerim — qui me aliquid putaui] cui loco cedere [cui *assurgere cui* loco cedere — So auch die Gesch. A.] iubere posset [iubere pos*sit*] 89. aestus ante oculos, si forte me appellasset [aestus si ante oculos forte me appellasset] 90. eiurato [*euitato*] quam personam [*eam* personam — Weber

der diese noch die vorhergehende Variante finde ich angemerkt.]

XXIV. 90. BEBIO HISPANO SVO S. [*bebio* hispano suo Salutem.] 91. ingrata [ingrata *est* — wie Gesner.] Scholasticis [Scolasticis] 92. reficere [refi*gere*] unam*que* semitam [unam semitam] arbusculas [arbu*st*ulas] quantum ille esset mihi, *quantum* ego tibi [das letztere quantum läßt die Ve. A. weg.]

Den Herren Kritikern sey's nun überlassen, nach dieser Probe ein Urtheil über den Werth oder Unwerth der jetzt beschriebenen Ausgabe des **Plinius** zu fällen. Wenigstens könnte sie dazu doch dienen, eine und die andre recipirte Lesart zu widerlegen, oder zu bestätigen; wie Hr. **Longolius** auf der letzten Seite seiner Vorrede an einem merkwürdigen Beyspiel gezeigt hat, wodurch eine bloße Conjektur **Cortens** unterstützt wird.

Zum Schluß noch einige den Druck und das Aeußerliche dieser Edition betreffende Anmerkungen. Sie ist mit **Lateinischen** Lettern, auf feinem weißen Papier, für jene Zeiten sehr sauber gedruckt. Die großen **Initialbuchstaben** fehlen, wie die **griechischen** Wörter und Stellen, die im Texte des **Plinius** vorkommen. Zu beyden sind Lücken gelassen, welche die bisherigen Besitzer unsers Exemplars nicht ausgefüllt haben. Mit unter sind die Abbreviaturen zweydeutig: im Ganzen aber doch mehrentheils lesbar. **Dreyßig** Zeilen füllen eine Seite; daher jede Seiten-

L 2 columne

columne im Druck nur die Höhe und Breite unsers gewöhnlichen **Quartformats** hat, obgleich das Buch in **Folio** gedruckt ist. Daraus kann man sich denn überhaupt sehr leicht die Verschiedenheit der Angaben des Formats alter Bücher bey den Bibliographen erklären. Wenn ein alter Druck, wie dieser, zweymal in des Buchbinders Hände geräth, und stark beschnitten wird, so verliert er den breiten weißen Rand auf allen Seiten, und der Foliant wird in einen Quartanten verwandelt. — Die erste und letzte Seite sind leer geblieben; auch das siebente Blatt in der Ersten Lage, welches gleichwohl für keinen Defect zu halten ist. Selten findet man in Drucken von so hohem Alter schon eine Bogensignatur. *) Der unsrige hat sie. Weil die erste Lage nicht signirt ist, so fängt die unten scharf an der Ecke der Columnen stehende Signatur, mit b an, und endet mit m. Das ganze Werk enthält also **zwölf** Lagen, darunter c. g. i. m. **Quinternen**, und b. d. e. f. h. k. l. **Quaternen** sind; die erste Lage aber sechs Bogen hat.

Mit dem vor mir liegenden Exemplar des **Plinius** sind noch zwey andre Werke zusammen gebunden, die ich beyläufig mit ein paar Worten anzeigen will. *Cantiunculae* Topica legalia gehen voran, und *Sidonius Apollinaris* folgt nach.

VI.

*) „Bücher mit Signaturen findet man schon um das Jahr 1470, und in viel jüngeren fehlen sie" schreibt Hr. C. C. am Ende, in Hrn. G. T. Strobels Miscellaneen litter. Inhalts, I Samml. S. 148. 49.

VI.

TOPICA Claudii Cantiunculae IVRISCONSVLTI, IN BASILIENSI ACADEMIA LEGVM PROFESSORIS. EX INCLYTA BASILEA.

Ein zierlicher Holbeinscher Holzschnitt vom Jahr 1519. umgiebt diesen Titel. Unter andern erscheint ein HERCVLES GALLICVS, mit der Keule in der Rechten, und Bogen und Pfeil in der Linken, darauf, der eine große Schaar an einer Kette nach sich zieht, über welcher auf einem Täflein: TYPVS ELOQVENTIAE steht.

Am Ende heißt's:

Basileae, apud *Andream Cartandrum*, Mense Iunio. Anno M. D. XX. (1520.) 127 Seiten, ohne die Dedication. kl. Folio.

In der Gesner-Simlerschen Bibliothek findet man dieß Werk (p. 126. b. der Zürcher Ausg. v. 1574.) angezeigt; auch in *Melch. Adami* vitis Germ. Iureconſ. (p. 60 der Heidelb. Ausg. v. 1620.) **Maittaire, Hirsch, Jöcher,** u. a. habens nicht. Die innere Ueberschrift, zu Anfange desselben lautet so: Topica tractata per exempla legum, a clarissimo vtriusque Iuris Professore, *Claudio Cantiuncula* Metensi, Ordinario Legum, in Studio Basiliensi — und der Columnentitel heißt: Topica Legalia per D *Claudium Cant.* Metens. In der Dedication an den damaligen Cardinalbischof von Sitten,

Matthäus, nennt der **V.** sich überdieß noch I. V. Doctorem, und giebt dieß Werk für sein erstes exercitium iuris aus. Auch erzählt er beyläufig gleich im Anfange desselben, p. 3. daß er zu **Löwen** studirt habe; welches bisher noch keiner von seinen Biographen angemerkt hat — Unbedeutende Kleinigkeiten, dem ersten Anschein nach. Und gleichwohl dienen sie zur Aufklärung der Litterärgeschichte. **Jöcher** z. B. hat unter andern diesen Mann als **ordentlichen Professor der Rechte zu Basel** nicht gekannt, und läßt ihn deswegen auch, wie sein Vorgänger *Adamus*, erst um 1530. leben. Wie viele ähnliche Ergänzungen ließen sich zu seinem **Gelehrtenlexicon** nicht sammeln, wenn außer den von Schriftstellern schon vorhandenen historischen Nachrichten, auch ihre eignen Werke noch, fleißig mit zu Rathe gezogen würden? Die aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert vornehmlich, enthalten gemeinhin etwas zur Geschichte ihres Verfassers, oder auch gleichzeitiger Gelehrten und ihrer Schriften; wie ich öfters schon, auch noch in eben **diesem Abschnitte m. N.** unter n. II. III. an mehreren Beyspielen gezeigt habe. Dem Sammler des schon angekündigten Supplementbandes zum **Jöcher** darf ich das wohl nicht erst empfehlen. Der wird, wie ich wünsche und hoffe, längst schon große Bibliotheken haben nützen **können** und **wollen**. Nur wünscht' ich, daß er von vielen Bibliothekaren unterstützt würde, die den nächsten Beruf

und

und die bequemste Gelegenheit haben, Beyträge zu einer solchen Unternehmung zu liefern.

Vom Buche *Cantiunculae* selbst, welches eigentlich in mein Fach nicht gehört, bescheide ich mich gern, nichts weiter sagen zu können, als daß es in einem eleganten Styl, ordentlich und systematisch geschrieben, und der ganze Inhalt desselben, den der V. nach seinem eignen Geständniß zum Theil ex *Ciceronis*, *Boethii*, *Trapezontii*, & *Rodolphi Agricolae* traditionibus, vornehmlich aber e puris legum fontibus & doctorum commentariis, aliisqve autoribus, geschöpft hat, in 26 Kapiteln abgehandelt sey, die in einer vorangehenden Diuisione Locorum, p. 4. 5. angezeigt werden: Locus 1. a praeiudiciis, 2. a definitione, 3. ab etymologia, u. s. w. Cicero theilt in seiner Topik die Locos (argumentorum sedes) in solche ein, qui in eo ipso, de quo agitur, haerent, und in solche, qui assumuntur extrinsecus. Jene werden auch interni oder artificiales, diese externi oder artis expertes genannt. Nach dieser hier ebenfalls zum Grunde liegenden Eintheilung, handelt der V. blos von den erstern; weil die leztern, nach dem Urtheil des Cicero, nicht ad iuris disputationes gehören. Nur macht er in Ansehung des Loci a praeiudiciis seu pronunciatis, (quae quisquam vlla de re, vt affirmaret, vel negaret, est locutus) den Aristoteles, Cicero und Quintilian nicht zu den artificialibus zählen, eine Ausnahme. Und darinn hat er den ältern

L 4 Rudolph

Rudolph Agricola zum Vorgänger — **Zasius** und **Amerbach** fällten zu ihrer Zeit von dem Werke ein sehr vortheilhaftes Urtheil, und der große Erasmus rühmte des Verfassers schönen, dem Ciceronianischen nahe kommenden Ausdruck. *)

Auf der letzten Seite dieses Buchs steht des Buchdruckers Insigne, nämlich die, in Gestalt einer nackenden Weibsperson, mit über die Stirne hängenden Haaren, und geflügelten Füßen auf einer Kugel stehende Gelegenheit, die in der Rechten ein Scheermesser hält, **) nebst dem abgekürzten Namen desselben: AND. CAR. und der Jahrzahl: 1519. in einem Holzschnitte. **Maittaire** und alle übrige mir bekannte Bibliographen, selbst den neuesten, Hrn. **Denis** nicht ausgenommen, (**Bücherkunde** I Th. S. 154.) nennen diesen Buchdrucker **Cratander**. Hier aber heißt er zweymal, mit großen lateinischen Lettern gedruckt und in Holz geschnitten, **Cartander**. Wer giebt mir darüber einen nähern Aufschluß?

*) S. Hrn. Rath **Junglers** jurist. Biographie IV B. S. 112, wo man auf 6 Seiten die vollständigste Nachricht vom Leben und den Schriften Cantiunculae findet.

) Man findet's auch in C. F. **Gesners Buchdruckerkunst, IV Th. S. 86. wenn man *Frid. Roth-Scholzii* Insignia Bibliopolarum et Typographorum nicht besitzt.

VII.

Sidonii apollinaris poema Aureum eiusdemq3 epistole.

Am Ende:

Impressum Mediolanni per magistrum *Vlderi-cum scinzenzeler*. Impensis uenerabilium dominorum Presbyteri Hyeronimi de Asula nec non Ioannis de abbatibus placentini. Sub Anno domini M.cccc.Lxxxxviii. (1498) Quarto Nonas maias. 144 Blätter. kl. Folio.

Cajus Sollius Apollinaris Sidonius, aus Lyon, ein christlicher Schriftsteller, lebte im 5ten Jahrhundert, und that sich in Prosa und in Versen hervor. Wir haben noch von ihm neun Bücher Briefe, mit einigen Poesien untermischt, eine bey der Wahl eines Bischofs gehaltene Rede, und vier und zwanzig Gedichte (nicht gebundene Reden, wie Hr. Alter im Harwood S. 333. angiebt) darunter sich drey Lobreden finden. Der berühmte Joh. Ludwig Vives fällte im 3ten Buch de tradendis disciplinis, von seinem Styl das Urtheil: „*Apollinaris* minus in carmine deprehenditur orationis molestia, quam in prosa: numerus enim illam vel operit, vel sustinet." welches eine alte Hand auf den Titel des gegenwärtigen Exemplars geschrieben hat. Sein Leben erzählt Hamberger im III Th. S. 3u-

 verläß.

verläß. Nachrichten, S. 261. u. f. am vollständigsten, wo man überdieß noch ein langes Verzeichniß solcher Schriften findet, in denen Seiner erwähnt wird. *) Auch von dieser Ausgabe seiner Werke redet **Hamberger** ausführlich. Sie wird von den mehresten Bibliographen, namentlich **Fabriz** (Bibl. Lat. Vol. I. p. 636.) **De Büre** (*Bibliogr.* Belles-Lettres, T. I. p. 390. n. 2860.) und **Harwood** am a. O. für die erste und älteste gehalten; obgleich nach Aussage der Herren **Benedictiner**, Mitglieder der **Congregation von St. Maur**, (im 2ten Bande der *Histoire litteraire* de la France. p. 572.) in der Bibliothek der Abtey **Cazal-Benoit**, eine weit ältere Ausgabe, ohne **Vorrede** und **Commentar**, auch ohne **Ort**, **Jahr** und **Drucker**, vorhanden seyn soll, die nach ihrer äußerlichen Beschaffenheit zu urtheilen, bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst herausgekommen seyn müßte. **) Ist diese Nachricht gegründet, wie

*) Ich vermisse doch darunter *Petri Criniti* vitam Sidonii, welches aus dessen Libris V. de Poetis Latinis im Corpore veterum Poetarum Lat. entlehnt, und Vol. II. p. 822. (der Genever Ausgabe von 1609. — nicht 1611. wie Fabriz und Ernesti falsch anzeigen) den Gedichten des Sidonius vorgesetzt ist — Im Urtheil von ihm stimmt Crinitus mit dem Vives überein.

**) Eine solche Editio *perantiqua, sine loco et anno* impressionis kommt auch in der Bibl. *Hulsiana* T. I. p. 292. n. 4575. vor. — Maittaire zeigt zwar

wie sie es zu seyn scheint; so muß der Herausgeber der gegenwärtigen **Mayländischen** Edition, **Johann Baptista Pius**, jene vorhergegangene frühere nicht gekannt haben. Sonst hätte er vom Sidonius nicht, als von einem noch unedirten Schriftsteller, in der Dedication an den Senator und Ritter, **Johann Franz Marlianus**, einen Mayländischen Rechtsgelehrten *) schreiben können: „— Subieci continuo

zwar auch drey ältere Ausgaben von 1488. 1493. und 1497. die alle **Mayland** zum Geburtsort haben sollen, T. IV. p. 496. 507. und 655. an. Er traut aber selbst den Quellen nicht, aus welchen sie hergeflossen sind. Sie lassen sich auch alle sehr leicht auf Druckfehler in den Zahlen reduciren. Indessen wünschte ich doch, daß jemand das vom Saubert bekannt gemachte Exemplar, dem Vorgeben nach von 1493, in der öffentlichen **Bibliothek** zu **Nürnberg** nachsehen möchte.

*) Ein gelehrter Bischof gleiches Namens, der aus Rom gebürtig war; und von dem wir einzeln gedruckte lateinische Reden haben, hat nach **Jöchern**, im Gel. **Lex.** um 1480. gelebt. Sollte der aber wohl wirklich von dem oben genannten unterschieden seyn? Ich zweifle beynahe; und der Grund meines Zweifels ist dieser. **Laire** zeigt im Spec. hist. Typogr. Rom. p. 261. eine pro *Duce Mediolanensi* ad Innocentium VIII. gehaltene, und zu **Rom** 1485. gedruckte Rede *Io. Franc. Marliani* an. Dieser war Gesandter des **Herzogs** von Mayland Johann Galeazius, in welcher **Qualität** er eben die gedachte Rede hielt. **Andreas Vittorelli** gedenkt auch in seinen

nuo *multos ex scriptoribus opinatissimos etiamnum delitescere illatebratos:* qui phoebi radios ferre diemque negant. Interibi interstrepis et interpellas *apollinarem* saltim (nonnullos sane nuncupatim recensueram) promulgandum ne vitam cassa et caeca inuidia fraudemus bonis alienis. Me partiario honoris honestandum iri *Xenophontis* exemplo qui *thucididis* libros eatenus latentes cum subducere posset; ipse prior in eius viri gloriam in lucem dedisse fertur. u. s. w." Wo indessen Pius seinen Autor zuerst entdeckt habe, davon meldet er nichts. Auch gedenkt er keiner Handschrift des Textes. Alles, was er mit großem Wortgepränge erzählt, betrifft blos seine Anmerkungen dazu. „Commentarios — schreibt er — in *apollinarem* petis vt profuerit auctori *e tenebris* non in sublustrem lucem sed rutilantissimam egressum." Und in Ansehung dieser legt er das zwar offenherzige, aber einem Herausgeber der Alten eben nicht viel Ehre bringende Bekenntniß ab: „— Annotamenta: quae postulabas erant blandientibus & ingruentibus impressoribus *spacio diali* peruulganda — Praecipitauimus editionem in tantum: ut *una diecula* elucubrauerimus hasce: quas

nen Anmerkungen zu des *Ciaconii* Vitis Pontificum, Tom. III. Col. 98. und 103. (der Röm. Ausgabe in Fol. v. 1677.) der Rede sowohl, als des Redners: legt aber dem letztern den Titel eines Bischofs nicht bey, ungeachtet er denselben mehreren andern Gesandten, in eben der Verbindung, ertheilt.

quas vides annotatiunculas — (quas) exemplo Lysippi meritissumo & decenter *hemeresion* attitulem: eo pariter labore diali tabulam quandam absoluente: cui reapse laboris cognomen hoc indidit. u. s. w." Etwas Schriftstellerische Eitelkeit mag sich wohl dabey mit eingemischet haben; deren Befriedigung dem Herausgeber um so viel weniger Ueberwindung im gegenwärtigen Falle kosten konnte, weil sie ihm zugleich zur Entschuldigung der Unvollständigkeit seines Commentars über den **Sidonius** dienen sollte. Denn in jener Rücksicht sind der Anmerkungen wirklich zu viel, als daß sie in so kurzer Zeit hätten zusammengeschrieben werden können; und in dieser wiederum zu wenig, als daß sie den Namen eines Commentars, in der eigentlichen Bedeutung des Worts, verdienten — wenn sie gleich die Ueberschrift an der Stirne führen: „Ioannis baptistae pii bononiensis commentarius in Sidonium." Zuweilen umgeben die Noten den Text auf allen Seiten: oft aber sehen sie auch zerstreuten und in der Irre gehenden Schaafen ähnlich, die nach der übrigen Heerde sich sehnen. Manche Briefe und Gedichte sind ganz leer ausgegangen, und mit keinen Anmerkungen begleitet; daher auch der dazu bestimmte breite Rand, dem Texte zur Seiten, häufig leer geblieben ist. — Der Styl, in diesem so genannten Commentar des **Pius**, ist, wie in den meisten andern, die er über die Alten herausgegeben hat, affectirt obsolet; und zwar in einem so hohen Grade, daß man

man in der Geduld schon sehr geübt seyn, oder an der veralteten Sprache der Oscer und übrigen ersten Italienischen Völker ein besondres Vergnügen finden muß, wenn man auch nur die Dedication allein ohne Widerwillen lesen kann. Wie es dem guten Manne darüber ergangen ist, erzählt **Paul Jovius** in s. Elogiis Virorum literis illustrium, p. 188. (der **Basler** Ausgabe, v. 1577. in Folio) und aus demselben, **Freytag** im IIIten Tom des Adpar. litter. p. 603. Man gab ihn in einem gedruckten Drama, auf eine sehr ungezogene Weise, öffentlich dem Gelächter Preis. So wenig er nun auch anfänglich daraus sich machte; so scheint's doch wohl etwas gefruchtet zu haben. Er sah zuletzt, wiewohl spät, das Fehlerhafte seines Styls selbst ein, und wurde ein Nachahmer des **Cicero**.

Nach Maaßgabe des Titels sollten die **Gedichte** des **Sidonius** in dieser Sammlung seiner Werke vorangehen, und die **Briefe** folgen. Allein sie sind in umgekehrter Ordnung abgedruckt; und die bey der Bischofswahl des **Benedictus Simplicius** zu **Bourges** gehaltene **Rede**, die etwas über 4 Seiten einnimmt, kommt nach dem neunten sich darauf beziehenden Briefe im siebenten Buch der Briefsammlung vor. Der Text unterscheidet sich durch größeren Druck, von den kleiner gedruckten Noten. Beyde Arten der dazu gebrauchten **Lateinischen** Lettern fallen recht gut ins Auge. Aber die mit unter in den Anmerkungen befindlichen **Griechischen** Wörter

Wörter und Stellen sehen noch etwas unförmlich aus. **Blattzahlen** und **Custodes** hat dieser Druck nicht; nur **Bogensignaturen**, und am Ende auf der letzten Seite, unter der oben schon mitgetheilten Nachschrift des Druckers, ein Verzeichniß der **Lagen**, deren in allem 19 sind: Registrum huius libri. a b c d e f g h i k l m n o p q r s. Omnes sunt quaterni. preter a & b. qui sunt terni. & A (die Titellage) qui est duernus. FINIS.

Beym Verkauf der Bibliothek des ältern **P. Burmanns** ist ein Exemplar dieser Ausgabe mit 10 Gulden 10 St. Holl. bezahlt worden. Bibl. *Burm.* p. 29. n. 791.

VIII.

Nachlese

zu

G. G. ZAPF Annalibus Typographiae Augustanae, und der Recension derselben im **Ersten Bande meiner Nachrichten**, S. 202—224.

Herr Hofrath Zapf in Augsburg ist unermüdet beschäfftigt, seine **Augsburgischen Druckerannalen** zu berichtigen, und der Vollständigkeit immer näher zu bringen. *) Diese mühsa-

*) Nach ihm hat Herr **Paul von Stetten** der jüngere, in seiner **Kunst- Gewerb- und Hand-**

mühsame Arbeit ihm einigermaßen zu erleichtern, hab' ich auf sein Verlangen Folgendes für ihn gesammelt, welches die Besitzer des Werks einstweilen bis zur zwoten Ausgabe desselben nützen mögen. Ich wünsche ihm viel beträchtlichere Beyträge andrer Gelehrten, und hoffe auch, daß sie nicht ausbleiben werden. Denn was ich aus meinen Büchercatalogen und Bibliographischen Werken angezeigt habe, ist zum Theil nur bey anderweitigem Nachsuchen gelegentlich von mir ausgezeichnet worden; weil ich sie alle, ganz und absichtlich, weder durchsuchen konnte, noch wollte. Mithin dürften **Bünaus**, **Raym. Kraffts**, **Gaignats**, u. A. Büchersammlungen, wie **Clement**, u. a. Bibliographen, vielleicht noch Manches zur Bereicherung dieser Annalen enthalten — Ich folge mit meinen Anmerkungen, Berichtigungen und Zusätzen, wie oben bey der Anzeige des **Laire**, der von Hrn. Z. selbst beliebten chronologischen Ordnung, nach den Seitenzahlen seines Werks. Was vom **Jenaischen** und **Altdorf. Recensenten**, auch von mir selbst im I Theil d. **N** schon angezeigt ist, bleibt, wenn ich nichts weiter hinzuzufügen weis, weg.

1466.

Zapf p. 3. Biblia latina] Cat. Bibl. *Harleianae*, Vol. I. p. 3. n. 36. *Clement*, T. IV. p. 87. Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg, S. 30—44. auch in einem eignen Abschnitte von der Buchdruckerkunst daselbst gehandelt.

87. 88. Widekind, S. 552. 53. De Büre citirt diese Bibel auch n. 27. weis aber in ganz Frankreich kein Exemplar derselben aufzubringen. In der Braunschweigschen Bibelsammlung der Herzoginn Elisabeth Sophia Maria, welche der öffentlichen Bibliothek zu Wolfenbüttel einverleibt ist, befindet sich eins. Bibliotheca Biblica (*Braunschw.* 1752. 4.) p. 43. n. 6. 7.

1467.

Biblia Germanica] *Aug. Beyeri* Arcana sacra Bibliothecarum Dresdensium, p. 22—24. Bibl. *Bunav.* T. I. Vol. I. p. 24. 25. De Büre kann n. 76. von dieser Ausgabe so wenig, als von der vorhergehenden nachsagen. — Im Bünauschen Catalog kommen p. 25. und 28—33. noch mehrere Augsburger Bibeldrucke vor, die ich aber in der Folge mit Stillschweigen übergehe, weil Hrn. Nasts und Panzers Beschreibungen derselben in jedermanns Händen sind,*) und Herr Hofrath Zapf die letztere vornehmlich,

*) *M.* Joh. Nast litter. Nachricht von der hochteutschen Bibelübersetzung. Stuttgard 1779. 8. Dieß ist die zwote stark vermehrte Ausgabe, in welcher 14 Bibelausgaben beschrieben werden; da die erste von 1767. nur 6 enthielt. Eigentlich ist der alte Druck unverändert beybehalten worden; nur daß unter einem neuen Titel drey Bogen Einleitung, und zween Bogen Fortsetzung, hinzugefügt sind. — *M.*

nehmlich, die so viele Bereicherungen seiner Annalen enthält, schon ohne meine Empfehlung nutzen wird.

1469.

P. 4. Summa *M. Io. de Aurbach.*] Die Jahrzahl ist in der Nachschrift des Originals nicht mit Zahlen, sondern mit Worten ausgedruckt: *Millesimo quatringentesimo sexagesimo nono.* Das Werk beträgt 48 Blätter in Folio; und eine kurze Recension desselben steht im I B. des Alten aus allen Theilen der Geschichte, S. 410—12.

Io. de Ianua Catholicon] *I. N. Weislinger* Armament. cathol. p. 18. f. Hamberger IV Th. S. 456. 57.

1470.

P. 5. Hamartigeniae finem f. orationem *Prudentii* ad Deum publicauit *Ginther Zainer* — 1472.] Dieß Fragment eines Gedichts vom Prudentius dürfte, da es nur 36 Zeilen füllt, wohl

G. W. Panzers Litter. Nachricht von den allerältesten gedruckten deutschen Bibeln in der öffentlichen Bibliothek zu Nürnberg. Nürnb. 1777. 4. und Desselben Beschreibung der ältesten Augsburgischen Ausgaben der Bibel. Eb. das. 1780. 4. — Auch der Anhang zum Vten Stück der Beyträge zur Geschichte merkw. Bücher vom Hrn. C. R. A. G. Masch, gehört hieher, wovon Hr. Z. meines Wissens, nicht Gebrauch gemacht hat.

wohl schwerlich besonders gedruckt seyn. Das Jahr muß 1470. heißen. Ob die ganze lange Anmerkung dazu dem Daum, in der angeführten Sylloge Poetarum Christ. Paulino Petrocorio *praefixa*, odem dem Maittaire gehöre, kann ich nicht ausmachen, weil ich die Daumische Ausgabe des Paulinus nicht besitze. Mir ist das letztere wahrscheinlicher. S. Maittaire T. IV. p. 298. n. 7.

Iosephi Antiquitatum — et de bello Iud. libri] De Büre hat diese Ausgabe n. 4698. genauer beschrieben. Auch im Supplement desselben kommt sie n. 2840. vor.

P. 6. *G. Durandi* Rationale] Die Bibliothek der Cistercienserabtey Langheim besitzt ein Exemplar. S. Hrn. von Murr Journal zur Kunstgeschichte II Th. S. 342. Auch in der kön. Bibl. zu Paris befindet sich Eins, welches De Büre nicht angezeigt hat. *Cat. des Livres impr. du Roi de France*, Theol. T. I. p. 205. n. 6. S. *Clement* T. VII. p. 468.

1471.

✝ Historia *Apollonii* Tyriae et Sidoniae Regis, ex latino sermone in Germanicum translata. *Augustae Vindelicorum*, *Gintherus Zainer*, anno 1471. in Fol.

Am Ende steht: „Die Hystory u. s. w. Gedruckt Gintherus Zainer von Reutlingen zu Augspurg anno M°.cccc°.lxxj°.“ So lautet die Angabe dieses Drucks beym De Büre n.

3731. Das von ihm angezeigte Exemplar wird in der Par. kön. Bibliothek aufbewahrt.

Orosius] De Büre n. 4350. und Suppl. n. 2682. Hr. Crevenna in Amsterd. besitzt ein Exemplar, dessen Nachschrift so lautet: *Beati* Pauli horosij *presbiteri in cristiani nominis querulos libri numero septem finiunt feliciter, Per* Iohannem Schufzler *florentissime vrbis* Auguste *concivem impressi, Anno a partu virginis Mariae salutifero* M°. quadringentesimo et septuagesimo primo. *Circiter iunij nonas septimas.* 130 Blätter. Catal. de Mſr. *Crevenna*, Vol. V. p. 48. 49.

Roderici Zamorensis speculum] In der Danziger Rathsbibliothek befindet sich ein Exemplar dieser Ausgabe. In der Ueberschrift und Nachschrift derselben (welche letztere man auch vollständig im I Theil des Alten, u. s. w. S. 524. wie im De Büre, n. 1329. abgedruckt liest) heißt es: Ad sanctissimum *et B.* (beatissimum) dnum — a Rodorico — Castellano (& referendario) und: *F*init liber — in *medium* feliciter *deditus* *) Anno a partu virginis, u. s. w. S. auch *M.* J. D. Reuß Beschreibung merkwürdiger Bücher aus der Universitäts-

*) Aus dieser, auf das Buch, nicht auf den Drucker desselben, sich beziehenden Redensart, wird in der I Samml. der von Hrn. G. E. Strobel herausgeg. Miscellaneen litter. Inhalts, S. 138. ein Kunstname des Buchdruckers Günther Zainer gemacht. — Ein billig zu entschuldigendes Versehen.

versitätsbibliothek zu Tübingen v. J. 1468 —1477. S. 6. u. f. woselbst noch mehrere Schriften angeführt werden, in welchen diese Ausgabe vorkommt.

P. 7. *Ouidius*] Das von Schelhorn im XIIten Tom der Miscell. Lipf. p. 66. angezeigte Exemplar findet man in der öffentlichen Bibliothek zu Memmingen. *Freytag* Adpar. litt. T. I. p. 476. 77. *De Bure* n. 2751. und Suppl. n. 1651.

1472.

P. 8. *Cassiodori* historia] De Büre n. 4394. *Ambrosii* Hexaemeron] Auf 76 Bl. Die Bibliothek zu Langheim besitzt ein Exemplar davon; (S. Hrn. v. Murr Journal II Th. S. 343.) auch die Univ. Bibl. zu Tübingen. (S. Hrn. Reuß am a. O. S. 24. u. f.)

P. 9. Hie hebt sich an, u. s. w.] Ein Exemplar aus der kön. Bibliothek hat De Büre n. 3979. angezeigt.

Io. de Turrecremata opera] Saubert giebt nur 6 Bände dieser Sammlung aus der Nürnb. öffentlichen Bibliothek an. *Freytag* l. c. T. II. p. 1120.

Die von Schüsslern 1472. gedruckte Explanatio in Psalterium ist auch in der Bibliothek zu Langheim befindlich, (S. Hrn. v. Murr, am a. O. S. 343.) und in der Univ. Bibl. zu Tübingen. (S. Hrn. Reuß l. c. p. 17. u. f.) Sie beträgt 134 Blätter.

Isidori Etymologiae] *Crevenna* Vol. III. p. 34. aus welchem ich folgende Abweichungen der Unterschrift des Werks anmerke: *Ethimologiarum* — viginti finiunt foeliciter. Per. *literis* — secundo. Decima nona die. Mensis novem-*bris*.

P. 10. **Guldinspiel**] *S. Engel* Bibl. sel. P. II. p. 13. bibl. *Kraffiana*. Misc. in Fol. n. 96. *De Bure* n. 3979. b. aus der kön. **Bibliothek**.

1473.

P. 12. *Petri Comestoris* historia scholastica] Ein Exemplar davon wird in der öffentlichen Bibliothek zu **Rotenburg** an der **Tauber** aufbehalten. S. *A. S. Gesneri* Exercitationes scholast. (Norib. 1780. 8.) p. 306. Ein andres zu **Langheim**. S. Hrn. v. **Murr**, am a. **O. S.** 343.

P. 13. **Belial**] Die Note dazu muß aus dem **zweyten** Theil der Bibl. *Schwarzianae*, p. 129. 30. ergänzt und berichtigt werden, weil der bekanntere Name des Verfassers Iac. de Theramo mit Stillschweigen übergangen ist.

1474.

-|- *Reineri* Summa. *Augustae* per *Ginthe-rum Zainer*. 1474. Fol.

Aus einem Verzeichnisse der Bibliothek zu **Buxheim**, in Hrn. Hofrath **Meusels** neuester **Litteratur der Geschichtkunde** 6 Th. S. 67. entlehnt.

P. 14.

P. 14. *Leonh. de Vtino* sermones aurei] Nach-schrift: *Expliciunt sermones aurei de sanctis per totu annum quos copilauit magister* Leonardus d'Vtino *sacre theologie doctor ordinis predicatorum ad instantian* ꝛ. *coplacenti à magnifice coitatus Vtinensis ac nobilium viroru eiusdem M. cccc. xlvi. i. vigilia beatissimi pris nostri dominici cofessoris. Ad laudem et gloriam dei omnipotentis* ꝛ *totius curie triumphantis* M. cccc. lxxiiii. Klein Folio. **Neue Bibl. der schö-nen Wiss. und Künste** XX B. S. 52. Der berühmte Bücher- und Kunstkenner Hr. **von Heinecke** ist Verfasser dieser Anzeige; und auf dessen Accuratesse kann man sich verlassen. Da ich nun von keiner andern in dem Jahr gedruckten Ausgabe dieses Buchs irgendwo eine Spur finde, so muß die gegenwärtige eben die aus der Druckerey des Klosters **St. Ulrich und Afra** seyn. So kommt sie auch in der Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 141. n. 202. und im **Catal.** des Herrn **Crevenna** Vol. I p. 93. vor; wiewohl sie am letztern Ort, ohne Unterschrift, mit dem bloßen Zusatz: *sans indication de Ville, ni d' Imprimeur,* angezeigt ist. Noch Ein in der Abtey zu **Lang-heim** befindliches Exemplar, ohne Angabe **des Druckorts**, kann ich aus dem **Journal des Hrn. v. Murr** l. c. S. 343. hinzufügen.

Historie von Zerstörung der Stadt Troja] Bibl. *Krafft.* Histor. Fol. n. 256.

1475.

✝ *Barthol. Pisani* Summa. 1475.

Mit G. Zainers gemachtem (vielleicht gemalten) Wapen. Hr. Meusel am a. O.

P. 15. *Augustini* homiliae] *Crevenna* Vol. I. p. 68. „Liber Beati *Augustini* Episcopi, qui vocatur Quinquaginta" In fine: *Anno dni* M.cccc.lxxv. *circit. Kal Februarij Impressus est liber iste ad honorem dei. P.* Anthonium Sorg *In* Augusta.

Catonis Ethica] B. F. Hummels N. Bibl. von seltnen Büchern, 2 Th. S. 409. u. f.

Galensis summa] Ein Exemplar zu Rotenburg an d. T. *Gesner*. l. c. p. 307.

1476.

✝ *Io. Lectoris* Summa confessorum. 1476. typis *G. Zainer*.

Hr. Meusel am a. O.

P. 18. Cronica von allen Kaysern] Bibl. *Hohendorf* P. I. p. 91. n. 564. *Kraffiiana*, Hist. in Fol. n. 241. In der letztern wird in einer Note hinzugefügt: *Friderieum de Lancirony*, Imp. Sigismundi Consiliarium huius libri translatorem esse, indicant sequentia et quidem p. 87. b. in eo extantia verba: Man soll wissen, alles das in dem Puch geschriben steet hab ich Friederich von Lancerony — rate — R. Sigismundes — gemacht, von lateyn, zu teutsch, u. s. w.

Ambro-

Ambrosius in Lucam] *Clement* T. I. p. 262. **Widekind**, S. 97.

1477.

✝ *Iac. de Theramo* Consolatio peccatorum, per *Ioh. Schüßler* civem *Aug.* 1477. Fol.

Diese Ausgabe soll auf der **Nürnb.** Stadtbibliothek vorhanden seyn. S. Hrn. **v. Murr** **Journal zur Kunstgeschichte** II Th. S. 380. und 84.

P. 19. Lumen animae] Wird aus dem vorhin gedachten Verzeichnisse von Hrn. **Meusel** am a. O. unter dem Namen Raimundi Legunensis angeführt.

Hr. **von Murr** giebt im ersten Theil seines **Journals** die vollständigste Nachricht von diesem Buch, S. 58. u. f. vergl. mit S. 39. u. f. Unter mehreren Ausgaben desselben, zeigt er außer der von Hrn. **Z.** angeführten ersten **Sorgischen** (die auch in der Bibl. *Schwarz.* P. II. p. 174. n. 262. vorkommt) noch eine in eben diesem Jahr 1477. von **Günther Zainern** gedruckte, aus des **Bibliothekars** zu **Buxheim**, **P. Franz Krismers** handschriftlichen Abhandlung von den ersten **Augsp.** Buchdruckern, an.

1478.

✝ **Ein Teutscher Calender**, mit Römischen Buchstaben, zu **Augspurg** 1478. gedruckt.

Beyläufig angezeigt in Hrn. **Strobels** **Miscell.** II Samml. S. 87.

1479.

✝ Hie hebt sich an ein gut nützlich Buch von der rechtlichen überwindung Christi wider Sathan den fürsten der helle vnd des sünders betröstung. Ein hochgründt vnd lobsam Werk von Jacob von Ancarano, Das hat gedruckt Anthonius Sorg in Augspurg 1479. Mit Holzschnitten. Folio.

Cat. Bibl. *Lud. Bernh. L. B. de Zech*, p. 516. n. 11080. Diese Ausgabe ist auch dem Herrn von Murr, der im 2ten Th. seines Journals S. 380. u. f. ausführlich von dem Buche handelt, unbekannt geblieben. In anderen Editionen wird der Verfasser gemeinhin bey seinem bekannteren Namen de Theramo genannt.

1480.

✝ Speculum Iuris ciuilis et feudalis Alemannici impressum *Augustae Vind.* 1480. Fol.

Bibl. *Rinckiana*, p. 1023. n. 8584. Der Buchdrucker ist nicht angezeigt.

P. 22. *Ioannis Friburgensis* Summa] J. W. Blaufus vermischte Beyträge zur Bücherkenntniß, I Th. S. 184—86. wo die Ueberschrift und Nachschrift dieser Ausgabe wörtlich abgedruckt ist.

1481.

P. 24. Fasciculus temporum] Bibl. Selectissima (*Schönbergiana*) P. I. p. 73. n. 845. — für 4 Holl. Gulden verkauft.

1482.

1482.

+ Buch der Natur. Gedruckt zu Augspurg durch Antonius Sorg, 1482. klein Folio.

Altes aus allen Theilen der Geschichte, II B. S. 92. wo der Buchdrucker durch einen Druckfehler Strop heißt. Bibl. Baumgart. P. II. Sect. II. p. 43. n. 9.

+ *Iac. de Theramo* Consolatio peccatorum. *Aug.* 1482. Fol.

Diese Ausgabe wird beyläufig angeführt, und von der 1472. gedruckten ausdrücklich unterschieden, im I Th. des Alten, S. 96. Hr. von Murr kennt sie nicht. Ich mag auch für die Existenz derselben die Bürgschaft nicht übernehmen.

P. 24. *Io. de Freyburg* Summa] Ein Exemplar davon befindet sich in der Danz. Rathsbibliothek. Voran geht ein Register, mit der Ueberschrift: „Hienach volget das Register über das Buch genant Suma Johannis nach ordnung des A. b. c. ꝛc." Daß Maittaire dadurch zu dem lächerlichen Fehler verleitet wurde, einen Johann Nach zum Verfasser des Buchs zu machen, ist bekannt.*) — Darauf folgt das Werk selbst mit numerirten Blättern: „Das i blat (ii, iii, und sofort, auch mit unter: plat) ℭ In noie dñi ꝛc ℭ Hebt sich an die

*) Maittaire T. I. p. 100. T. IV. p. 317. und T. V. P. II. p. 89.

die vorred diß Buchs genant Suma Johannis Welche Sum der würdig vatter leßmeyster Johannes von Freyburg prediger orden zu latein gemacht vnd auß dem heiligen Decret buch gezogen hat." Der gezählten Blätter sind 222, der ungezählten 13. Das erste in diesem Exemplar fehlende, dessen Spuren aber noch da sind, ist vermuthlich ein leer gebliebenes. Die Nachschrift auf dem letzten ungezählten Blatte lautet so: ¶ Hie endet sich Summa johannis die gezogen ist auß dem heyligen Decret buch. vnnd von Latein in teutsch gemacht durch einen hochgelerten man pruder Berchtold prediger ordens. Vnd die hat getruckt vnd vollēdet Anthonius sorg. in der keyserlichen stat augspurg. Am afftermontag nächst vor Vrbani. Anno domini. M. CCCC. vnd in dem lxxxij. jar. ¶ Explicit Summa Johannis translata de latino in vulgare. multum vtilis pro regentibus curam animarū clericis simplicibus. necnō laicis. qui se informare possunt et eadem in diuersis casibus occurētibus ꝛc. deo gracias. Das Format ist klein Folio.

Sachsenspiegel] In der Krafftischen Bibliothek ist ein von Schönsperger gedrucktes Exemplar vorhanden gewesen, welches auch Schelhorn Amoen. litt. T. III. p. 134. angezeigt hat. Mithin muß das Citatum, unter der gleichfolgenden zwoten Ausgabe von diesem

Jahr,

Jahr, geändert, auch, wofern diese existirt, Schönspergers falsch wiederholter Name, in Anna Rüger verwandelt werden.

P. 25. Passional] *„nach Christi unsers lieben Herren Geburt* vierzehenhundert, *vnd darnach in dem* zvvei vnd achtzigsten *Iar.*" Bibl. *Vffenbach*. T. II. App. p. 32. n. 65.

Io. de Sacrobusto] Ist von Ratdolt noch zu Venedig gedruckt; gehört also in den Anhang. Bibl. *Krafft*. Misc. in 4. n. 177.

1483.

✠ In den Namen der Heiligen unzerteilten Drivaltigkeit. Amen.

Von Ordnung zu reden und besunders zu angedingten freuntlichen rechten. Am Ende liest man: „gedruckt und vollendet zu Augspurg Anno etc. M.CCCC. vnd darnach im LXXXIII jar." Fol. 11 Blätter.

Eine alte Deutsche Proceßordnung, die zwar der Jen. Recensent schon bemerkt hat, von welcher ich aber doch aus dem I B. des Alten u. s. w. S. 96—99. diese genauere Anzeige habe mittheilen wollen. Des Buchdruckers Name fehlt — bey meinem Gewehrsmann wenigstens — und der Verfasser hat, wie er gleich zu Anfange des Buchs selbst sagt, unbekannt bleiben wollen.

P. 27. Chronicon Regum Hungariae] *Engel* Bibl. sel. P. I. p. 42. verglichen mit den Emendandis daselbst, am Ende. Ist nachher in die Bünauische, und mit derselben zuletzt in die

die Churfürstliche Bibliothek zu Dresden gekommen.

1484.

P. 29. Die Himmelsstraße] In der Bibliothek zu Langheim. Hrn. von Murr Journal II Th. S. 347.

Iac. de Voragine Sermones de Sanctis] Eben daselbst.

1485.

P. 29. *Io. de Sacrobusto*] In der Bibl. *Krafft.* Misc. in 4. n. 118. wird Venedig als der Druckort angegeben.

1486.

P. 30. Eine ware nachvolgung Cristi] *Engel* P. II. p. 30

1488.

✝ *Albumasar* flores Astrologici cum Zodiaci et planetarum figuris. *Aug. Vind.* apud *Erh. Ratdolt.* 1488. 4.

Zu der Anzeige dieses Buchs im I Th. m. Nachr. sind noch hinzuzufügen: *Clement*, T. I. p. 136. Widekind p. 54. *De Bure*, Suppl. n. 1246. *b.*

P. 31. *Io. Gerson* de imitatione Christi] Ein Exemplar in der Bibliothek zu Rotenburg an der Tauber. *Gesner* l. c. p. 309.

Io. Angeli — opus] *Maittaire*, T. IV. p. 495.

P. 32.

P. 32. Herbarius] „am Montag vor Sant Thomas Tag“ Bibl. *Uffenbach.* T. II. App. p. 40. n. 99.

1489.

† Spiegel der menschlichen Behaltniß. Augspurg, bey Peter Berger. 1489. Fol. Eine bis dahin unbekannt gebliebene Ausgabe, die Hr. C. C. am Ende in des jüngern Hrn. J. G. Schelhorns Sammlung für die Geschichte, u. s. w. I B. n. XII. (Nördlingen 1779. 8.) ausführlich beschrieben hat.

P. 33. *Albumasar* de magnis coniunctionibus] in 4. Cat. (*G. Sellii*) Lips. App. I. p. 47. n. 44. *Clement* T. I. p. 137. Widekind p. 54.

Rob. Carazoli de Licio Sermones] Bibl. *Bauz.* P. I. p. 190. n. 2506.

P. 34. De miseria Curatorum s. Plebanorum epistola] S. Altes, u. s. w. I B. S. 63. 64. wo zugleich angemerkt wird, daß in Io. *Wolfii* Lect. memorab. T. I. p. 906. ein kurzer Auszug aus dem Büchlein vorkomme. (In der zwoten Ausgabe des angeführten Werks steht er p. 782. und hebt so an: Quisquis igitur curam pastoralem portat, nouem diabolos sine intermissione se lacerare sciat.) Diese neun Teufel werden sehr erbaulich nach der Reihe beschrieben. Die Erzählung vom dritten, oder der Pfaffenköchinn, ist im Alten auf drey Seiten wörtlich abgedruckt. Die dort beschriebene Ausgabe scheint indessen, nach dem Schlusse des Berichts

zu

zu urtheilen, von der Sorgfältigkeit, die Hr. Z. anzeigt, unterschieden, und ohne Jahr zu seyn. Eine dergleichen findet man auch in der Bibl. Baumgart. P. II. Sect. II. p. 84. n. 52. 7.

Introductorium in Astron. *Albumasaris*] Von diesem Buche giebt Widekind p. 54. ein Exemplar in Folio, ohne Jahr an, welches die Akademie der Wiss. in Berlin besitzt.

1490.

P. 35. *Regiomontani* tabulae] Der Titel steht in 4 Zeilen auf einem übrigens leeren Blatte, mit groben Gothischen Lettern gedruckt: Tabule directionu profectionuq3 famosissimi viri Magistri Joannis Germani de Regiomonte in nativitatibus multum utiles. Die Nachschrift heißt: „Opus tabularum directionum profectionumq3 pro reuerendissimo dño Joanne archiepo Strigonien. &c per magistrum Joannem de Regiomonte compositaꝝ Anno dñi. 1467. explicit feliciter. Magistri Joannis angeli viri pitissimi diligēti correctione. Erhardiq3 Ratdolt mira imprimendi arte: q̄ a nuper Venetijs nunc Auguste vindelicorum excellit nominatissimus. 4. nonas Januarij 1490." In dem vor mir liegenden Exemplar, aus unsrer Rathsbibliothek, füllt Ratdolts zur Hälfte roth gemaltes Insigne die Vorderseite des letzten Blattes, mit der bekannten Ueberschrift:

Erhar-

Erhardi Ratdolt foelicia conspice signa.
Testata artificem qua valet ipse manum.

Hr. von Murr zeigt im I Th. s. Journals S. 77. ein Exemplar unter dem Titel: *Alfonsi* Regis hispaniarum & *Ioannis de Regio monte* tabulae Astronomicae *Aug. Vind.* 1490. in 4. an, welches sich in der alten Burgundischen Bibliothek zu Brüssel befindet. Entweder ist dieß ein andrer Druck, oder die astronomischen Tafeln Alphons des Xten, Königs von Leon und Castilien müssen besonders gedruckt, und nur mit denen vom Regiomontan zusammengebunden seyn. Eine ältere Ausgabe derselben, die Ratdolt zu Venedig 1483. gedruckt hat, ist bekannter, auch von Hrn. Z. an ihrem Ort angezeigt worden.

Das Buch von dem Leben, u. s. w.] *Engel* P. II. p. 23.

Biblia ander Theil] In der Wernigerodschen Bibelsammlung. Index Bibliorum in Bibliotheca quae *Wernigerodae* est (Ed. III. Halae 1766. 8 mai.) p. 69.

P. 36. Centonovelle *Io. Boccatii*] Bibl. Uffenbach. T. II. App. p. 47. n. 123.

Das Buch der natürlichen Weißh'it] — „Menschwerdunge cristi Jhesu—*LXXXX* Jar.“ S. J. B. Riederers Nachr. zur Kirchen-Gel. und Büchergeschichte, I B. S. 410. u. f.

Rob. Carazolus de Licio] Cat. Bibl. *Voiketrodtianae* (Lips. et Gothae 1729. 8.) p. 33. n.

294. Biblioth. *Baumgart.* P. II. Sect. II. p. 45. n. 24.

1491.

+ Ein Calender, zu Augspurg 1491. gedruckt.

Wird im XIXten Bande der Lemgoer auserlesenen Bibliothek, S. 228. aus Joh. Beckmanns Beyträgen zur Geschichte der Erfindungen, *I* St. (Leipz. 1780. 8.) n. XI. angemerkt. Zween ältere von 1481. und 83. findet man im Litt. Mus. II B. S. 270. 71. Noch älter ist der oben angezeigte von 1478.

1492.

+ Der teutsche Belial. Am Schluß: „Hye endet sich das Buch Belial genannt von das Gerichts Ordnung ein hochberümbt und lobsames Werk. Das hat gedruckt Hanns schönsperger, in der kayserlichen stat Augspurg. vnnd volendet, an den Dornstage nach sanct Michelstag. Nach Christi geburt M.CCCC. vnnd in den XCIII jare."

Zur Ergänzung der Anzeige des Jen. Recensenten — aus dem I B. des Altern, S. 94— 96. Das Format ist zwar nicht angezeigt: aber unstreitig Folio. Auch diese Ausgabe hat Hr. v. Murr nicht gekannt.

+ Spiegel menschlicher Behaltnus, bey Hans Schönsperger, 1492.

Aus

Aus des Hrn. von Heinecke Idée generale &c. p. 472. in Hrn. Meusels Litt. der Geschichtkunde, 6 Th. S. 68.

1493.

P. 38. Versehung, leib, sel, ere vnd gut.] *Engel* P. II. p. 35.

1494.

+ Ambros. Jung Tractat vom Regiment der Pestilenz. Augspurg durch Hanns Schönsperger. 1494. 8.

Bibl. *Krafft.* Misc. in 8. n. 6. 3. — Ob die lateinische Ausgabe dieses Traktats ex annotat. *D. Veith*, von eben dem Jahr wirklich existire, wäre vielleicht noch zu untersuchen.

P. 39. Psalterium] Ein Exemplar in der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Bibliotheca bibl. p. 48 n. 33.

Missale] S. Litterar. Wochenblatt (Nürnb. 1770. 8.) II B. S. 129—37.

1495.

+ *Guilermi* expositiones euangeliorum ac epistolarum &c. In fine: „Guilhermi Postilla super epistolas et euagelia per totius anni circulum currentia. Perqȝ Johannē Schensperger Auguste impressa Anno ab incarnationis (anno) salutifero Millesimoquadringentesimo nonagesimo qnto. xxxiiij (so stehts da,

statt 24) **Kal' Octobris Explicit feliciter.**" In 4.

Wird in der Danz. Rathsbibliothek aufbehalten. Im Altdorf. Mus. ist eine ältere 1494. VIII Kal. Febr. datirte Ausgabe angezeigt, von welcher die gegenwärtige sich hinreichend durch die Nachschrift unterscheidet.

1496.

P. 40. **Das Buch der Chronicken**] Ein Exemplar in unsrer Rathsbibliothek; und eins in der Nürnberg. Stadtbibliothek. Bibl. Solger. P. I. p. 98. n. 931.

1497.

+ **Das summer Teyl der Heiligen Leben und zu dem ersten von den heyligen Lerer und Bischoff sanct Ambrosio. Das hat gedruckt** Hanns Schönsperger zu Augspurg 1497. Fol.

Bibl. *Baumgart.* P. II. Sect. II. n. 44. 45. zweymal. Beym ersten Exemplar ist das Winter Teyl beygebunden, ohne Anzeige des Jahrs.

P. 42. Liber Chronicarum] *De Bure* Anm. zu n. 4322.

P. 43. **Leben der Altväter**] Hier sind Titel und Nachschrift vollständig, aus einem in der Danz. Rathsbibliothek befindlichen Exemplar, mit illuminirten Holzschnitten. Der auf einem eignen Blatte vorgedruckte Titel heißt: **Das hochwirdig lebē der außerwölten freünde**

gotes

gotes der heiligen altváter was wunderzaechen die gewirckt habendt in d' wůste vnd einöde auch ire sprůch vnd beyspil so sy vns3 měschen gegeben zu einer vnderweisung vnd lere. Am Ende der ersten Hälfte des Werks steht: „Hie hatt ein ende das leben der altuáter. vnd volgent nach die beyspil.“ Die andre mit neuer Bogensignatur anfangende Hälfte hat zur Ueberschrift: Hye vahent an die beyspile vnd wunderzeichē so die altuáter gewirckt habent in irem leben. Die Nachschrift auf der letzten Seite des ganzen Werks lautet so: „Hie endet sich das Buch der heyligen altuáter mit seinen beyspilen das zu latein genañt ist Vitaspatrum. (Vitae Patrum) Gedruckt vnd volenndet in der keyserlichē statt Augspurg vō Hansen Schönsperger am fritage vor sant Veitz tag des jars do man zalt nach Cristi gepurt. M.cccc. vnd im lxxxxviij. jar.“ Klein Folio.

1498.

P. 44. Der teusch Psalter] Bibl. bibl. *Brunsv.* p. 84. n. 20.

1499.

Das Buch der Natur] Büch der Natur. *Augspurg* 1499. — In fine legitur: „*Hie endet sich das Büch der Natur. das hat getruckt* Hanns Schönsperger *in die Keiserlichen stat* Augspurg *als man zalte nach der geburt Christi*

M.CCCC.XCIX. *iar.*" klein Fol. *Crevenna* Vol. II. p. 123. Altes, II B. S. 92—94. Pfalterium] Bibl. bibl. *Brunsv.* p. 49. n. 35. Index Bibl. *Werniger.* p. 47.

1500.

+ Der teutsch Belial. Am Ende: „Hie endet sich das Buch Belial genant. Von der Gerichtsordnung aus latein transferirt in teutsche Sprach. Ein hochberümbtes lobliches Wercke. Das hat gedruckt Hanns Schönsperger in der kayserlichen Stat Augspurg. Vnnd ist volendt worden am Dornstag vor sant Seligen Tag. Im Jar als von der Geburt Christi. M. vnd fünfhundert Jar." Großoctav. 224 Bl.

Diese Ausgabe hat Holzschnitte, wie die andern, und Signaturen. Sie befindet sich in Basel, in der Freyischen Bibliothek. S. Hrn. v. Murr Journal, IV Th. S. 339.

+ Spiegel menschlicher Behaltnüs, bey Hans Schönsperger, 1500.

Hr. v. Heinecke, und aus demselben Hr. Meusel an den a. O.

1502.

+ Aristeas zu seinem Bruder Philocrates von den ain vnd sibenzigen Auslegern, durch Matth. Palmerium Pisaner aus Griechischem in Latein vnd durch Dietrichen Reysach von Buchsall pe-

der

der Rechten Doctor — — in Teutsch gewendet anno MDij. auff den drytten Januarii gedruckt zu Augspurg. Fol.

Bibl. *Uffenbach.* T. II. App. p. 77. n. 230.

1503.

✝ Frider. III. Imper. Rom. ac Leonorae desponsatio; itemqve Maximiliani Romanorum Regis ac suae Germanae Kunigundis generatio. *Aug. Vind.* 1503. 4.

Bibl. *Krafft.* Misc. in 4. n. 151. *18.*

1507.

✝ Joh. Tallat von Vahenberg Kräuterbüchlein. Augspurg bey Hanns Froschawer. 1507. In 8.

Bibl. *Krafft.* Misc. in 8. n. 6. 4.

P. 51. Bibel teutsch] In der hiesigen Zapfischen Johannsbibliothek befindet sich ein Exemplar, das aber hin und wieder verstümmelt ist. Im Indice der Wernigerodischen Bibelsammlung p. 69. ist der Erste Theil dieser Bibel angezeigt.

Guntheri poetae Ligurinus] *Mylii* Memorab. Bibl. *Ien.* p. 215. n. 529. Hamberger IV Th. S. 335—37.

1508.

P. 53. *Ioh. Thauleri* sermones] In der Danz. Rathsbibliothek.

Dialogus *Io. Stammler*] Hummels N. Bibl. II Th. S. 47. u. f.

1509.

P. 53. *Fortunatus*] — „Ampedo Andolosia." Mit diesem Zusatz kommt das Büchlein in der Bibl. *Baumgart.* P. II. Sect. II. p. 80. n. 34. vor.

Leienspiegel] — „von rechtmässigen Ordnungen — Regimentern, mit D. Seb. Brands Vorrede, vollbracht zu Augspurg durch Maister Jansen Otmar auf Kosten Johann Rynmanns von Oringau" l. c. p. 50. n. 63.

1510.

✠ Diß Biechlin wirth genant die Weissagung von zukünfftiger Betrübtniß. Die dyse gantze Welt übergeen wirtt welche grausamen Betrübtniß vnns klärlichen außsprechen ist, Sant Brigitta, Sant Sibilla, Sant Gregorius, Sant Hilgart, Sant Joachim. Nachschrift: „Anno Domini M. C.CCCC.X. Gedruckt, vnd vollendt durch Hans schensperger den Jungen an sant Thomas des hailigen zwelff potten abent." In 4. 40 Blätter.

Altes u. s. w. I B. S. 210.

P. 53 *Ludov. Heliani* — oratio] Ich besitze eine Ausgabe auf 22 Bl. in 4. ohne Ort, Drucker und Jahr; vermuthlich aber auch in Augspurg gedruckt. Der vollständige Titel derselben heißt: *Lodouici Heliani Vercellensis* Chri-

Christianissimi Francorū Regis Senatoris, ac oratoris de bello suscipiendo aduersus Venetianos et Turcas oratio, Maximiliano Augusto, in couentu Praesulū, Principum, Electorū, et Ciuitatu Romani Imperij dicta in *Augusta Vindelica.* IIII Idus Aprilis. Anno a partu virginis M. D. X. Auf die Rede folgt: Eiusdē *Lodouici Heliani* venatio leonū Pontifex Max. Caesar Augustus, Rex Francorum, Rex Aragonum Venatores. (Ein Gedicht von 9 Seiten.) Und endlich: Ad Reuerendissimos & illustrissimos sacri Romani Imperij Electores, Reliquosq; inclytos in cōcilio Augustēsi Germanorū Principes, Carmen exhortatorium. (auf 13 Seiten.) Am Schlusse steht blos: τελωσ. M. S.

P. 54. **Das Buch granatapfel.**] Bibl. *Baumg.* P. II. Sect. II. p. 50. n. 67.

1511.

P. 55. **Spiegel der Sitten**] Bibl. *Krafft* Misc. Fol. n. 79. In der Nürnb. Stadtbibl. Bibl. *Solger.* P. I. p. 36. n. 321.

Vbertini Plusculi Brixiani duo libri Synconidos] Dafür muß man lesen: Vbertini *Pusculi Brixienfis* libri duo *Simon*idos siue poema heroicum de Simonis pueri Tridentini, a Iudaeis crudeliter necati martyrio, cum hendecasyllabo Ottm. Piogni. S. **Strobels** Misc. IV Samml. S. 38.

1514.

† Betrachtung vnd gebeet sant Bernhartts von dem Leiden Christi vnnd mitleiden Marie, u. s. w. Am Ende: „Got sey lob, den lebendigen frid, den todten die ewig ruw. Amen. Gedruckt zu Augspurg von Siluano Otmar, bey sant Vrsulen closter am Lech, vnd volendet in vigilia Marie Magdalene der hailigen büsserin, des jars do man zalt nach Christi geburt M. D. xiiij." Klein Sedez.

Riederers Nachrichten, II B. S. 412—16.

P. 57. Das Schiff der penitentz] Bibl. *Baumgart.* P. II. Sect. II. p. 53. n. 88.

P. 58. *Io. Eckii* Chrysopassus h. e. centuriae sex de praedestinationis materia.] Der Titel dieses in unsrer Rathsbibliothek befindlichen Buchs ist ein sauberer Holzschnitt, mit einer Säuleneinfassung, auf welcher ein Portal ruht, dem das Wort: CHRYSOPASSVS zur Inschrift dient. Drunter die Gottheit in den Wolken, von Engeln umgeben, über den beyden sich begegnenden Brüdern *Jacob* und *Esau* schwebend, mit einer für Jacob bestimmten Krone in der Rechten. An jeder Säule, zur Rechten und Linken, ist jedem Bruder ein geharnischter Mann zugeordnet; dem jüngeren: THEODORVS, und dem älteren: ALEXANDER. Unten steht in 5 Zeilen mit lateinischen Initialbuchsta-

buchstaben: A Ioanne Maioris Eckio Procancellario Auripoli et Canonico Eistteten. lecta est subtilis illa Praedestinationis materia Wilhelmo Illustris. Principe Baioariam gubernante. Anno gratiae G.D.XII. Die Unterschrift des Buchs heißt: „Augustae Vindelicorum *ex officina* Millerana *Mense Nouembri Anno* MDXIIII *Imperante Cesare Maximiliano Austrio P. F. Aug. P. P. Roman. Imperium Foeliciter & cum speciosis triumphis gubernante Deo Gloria.*“ Die S. 59. der **Annalen** beschriebenen Buchdruckerinsignien stehen drunter, und sind in diesem Exemplar illuminirt. Noch enthält dasselbe überdieß ein Blatt, dem Titel zur Seite, welches aber wohl eigentlich ans Ende des Buchs gehört, mit den beyden neben einander stehenden **Kayserlichen** und **Oesterreichischen** Wapenschilden. Unter diesen liest man: D. Maximil. S. Aug. & illust. Car. Aust. eius nepo. quorum priuilegium huiusce libri excusfioni liberaliter concessum, in liminari pagina supra est expressum. Ne tu librarie, neu tu impressor dicas tibi non praedictum CAVETO. Dicta Dorpii. Comoedia est vita mundi: Totus mundus est homini. Pio quidem theologia. Impio vero heresis. Das Privilegium, dessen hier erwähnt wird, kann ich im Buche nicht finden, obgleich keine Spur eines Defects da ist.

P. Ricii dialogus] In der Danz. Rathsbibl. ein Exemplar. Ein schöner mit HB bezeichneter Holzschnitt ziert die erste Seite des Buchs

Buchs, in dessen Mitte der Titel in einem Viereck steht: In Apostolorum Simbolum *Pauli Ricii* Oratoris, Philosophi et Theologi oculatissimi, a priori demonstratiuus Dialogus. Am Ende heißt es: „*Inuictissimo Maximiliano semper Augusto, In Apostolorum Simbolum dedicatum opusculum* — — *finit* &c.“ Das übrige findet man im II B. des Altdorf. Mus. S. 253.

1515.

✝ In disen Büchlein sind man gar ein schöne Underweysung und Leer, wie sich die Cirurgici oder Wundarzt verhalten sollen. Augspurg. 1515. 4.

Bibl. *Baumg.* P. II. Sect. II. p. 84. n. 51. 4.

P. 59. *Paulus Warnefridus* — et *Iornandes*] Richtiger ist der, in einem großen Holzschnitt' oben auf einer Papierrolle herabhangende Titel in der Bibl. *Vffenbach.* an dem von Hrn. Z. a. O. copirt. Die Nachschrift lautet vollständig so: „*Impressi sunt hij libri Iornandis atqz Pauli Diaconi*, Augustae Vindelicorum: *solerti opera* Ioannis Miller. *Anno a natiuitate Domini* Millesimo Quingentesimo quintodecimo. *Die vero Vicesima prima mensis Martij.*“ Drunter stehen die Millerschen Insignien. Jornandes, der vorangeht, ist 13 Bogen, und Paul Diacon. der einen eignen Titel, auch neue Signatur hat, 22 Bogen stark, in Fol. Unsre Rathsbibliothek kann ein Ex. aufzeigen.

1516.

1516.

+ Vocabularius IV. Linguarum, Latinae, Italicae, Gallicae et Allemannicae. *Aug. Vind.* 1516. 4.

Bibl. *Krafft.* Misc. in 4. n. 151. *33.*

P. 62. 10. ECKIVS in summulas P. Hispani] *Fol.* Bibl. *Solger.* P. I. p. 192. n. 1912.

P. 64. *P. Ricii* portae lucis] Adde: Hec est porta Tetragrammaton: iusti intrabunt per eam." Bibl. *Krafft.* Misc. in 4. n. 175. Am Ende steht: „*Excusa in officina* Millerana Augustae Vindelicoru *quinto Idus Iunias. Anno salutis humanae*, M.D.XVI." In der Danz. Rathsbibliothek.

1517.

P. 64. *Aristotelis* dialectica] Bibl. *Solger.* P. I. p. 192. n. 1912. 2.)

P. 65. *Ciceronis* oratio pro Milone] Bibl. *Vockerodt.* p. 756. n. 33.

P. 66. Der Sachsenspiegel] Hier ist eine nähere Beschreibung aus einem in unsrer Rathsbibliothek befindlichen Exemplar. Der Titel heißt: Sachsenspiegel. mit vil newen Addicion. sampt Lantrechts vnd Lehenrechts richtsteige. Item vil vrteilen der werden schöpffen zu Magdenburg, in dreu bücher geteilet, mit iren registern, den rechtübenden gar nützlich zu wissen 2c. Die verschiedenen Abtheilungen des Werks haben auch verschied-

verschiedne Bogensignaturen, und zum Theil eigne Blattzahlen. Titel und Register voran, füllen zween mit dem Zeichen einer Hand signirte Bogen. Der Sachsenspiegel selbst beträgt 196 gezählte Blätter, deren Signatur von A bis Z, und a bis k geht. Darauf folgt eine Päbstliche Verdammungsbulle, nebst den auf dem Basler Concilio verworfenen Artikeln des Sachsenspiegels, in lateinischer Sprache, auf zween mit §. signirten Bogen, ohne Blattzahl. Die Urtheile der Magdeb. Schöppen haben die Signatur aa bis hh, und 44 gezählte Blätter, nebst einem Register auf 4 ungezählten. Richtsteig des Landrechts, AA bis DD, 24; Richtsteig des Lehnrechts, Aaa bis Ccc, 18 gezählte Blätter, in Folio. Die Lagen sind fast alle, Ternen. Auf der Vorderseite des letzten Blatts vom Lehnrecht steht folgende die ganze Sammlung betreffende Unterschrift: „Also ist säligklichen volendt diser Sachsenspiegel, mit seinen Addition. vnd Richtsteigen, in der kayserlichen statt Augspurg, durch Siluan Otmar gedruckt, in verlegung vñ kosten des fürsichtigen Herrñ Johañ Rynman von Oringen Teutscher nation namhafftigsten buchfürer, sambstag nach Georgij, als man zelet nach Christi geburt Tausendt Fünff hundert sibentzehne“ Die beyden letzten Stücke sind in dem jetzt beschriebenen Exemplar falsch gebunden; daher man die Nachschrift nicht am Ende der ganzen Sammlung,

sondern

sondern unmittelbar vor dem Landrechte suchen muß, welches dem Lehnrechte nachsteht.

Papyrotheca] Ist vollständiger angezeigt im I Bande des Alten, S. 242. unter Jac. Lochers Schriften, und im II B. des Altd. Litt. Mus. S. 264. Beyde Anzeigen müssen mit einander verglichen werden, weil sie in der Titelangabe, wiewohl nur in einzelnen Wörtern, verschieden sind.

1518.

✝ **Die X Alter dieser Welt, welche nach gemainer Lauf der Welt mit viel schönen Historien gesetzt.** Augspurg 1518. 4.

Bibl. *Baumg.* P. II. Sect. II. p. 84. n. 52.

✝ Magistri *Allani* optimi viri liber de poenitentia confitentibus et confessiones audientibus vtilissimus. In fine: „*Explicit summa penitentionalis In officina* Iohannis Miller. Auguſt. Vindelicorum *quinto Idus Aprilis Anno Salutifero* M.D.XVIII." in 12 mai.

Freytag Adpar. litt. T. II. p. 1213—15.

✝ **Wann vnd vmb wellicher Vrsachen willen das löblich Ritterspil des turniers erdacht, vnd zum ersten geübt worden ist.** Am Ende: „Gedruckt vnd vollendt in der kaiserlichen Statt Augspurg am dreyzehenden tag des monades Novembris des jars nach der geburt Christi vnsers Herrn Tausend fünfhundert vnd achtzehen jare." 18 Blätter in 4.

Altes,

Altes, I B. S. 360—65. **Matt Würfung**, der dieses Werklein Herrn **Hannsen** der Alm zu **Hüeburg** dedicirt hat, und gemeiniglich für den Verfasser desselben gehalten wird, ist seinem eignen Geständnisse nach nur Herausgeber. Er sagt in der Zueignungsschrift ausdrücklich, daß er das Büchlein, welches ihm von dem Ritter zu **Hüeburg** sey eingehändigt worden, habe drucken lassen. Mithin dürfte der letztere wohl eher selbst Verfasser seyn.

P. 68. Tractatus *Matthiae de Miechow*] Bibl. *Krafft*. Misc. in 4. n. 151 *12*.

P. 69. *Raym. Lullius* de secretis naturae] Bibl. *Baumg*. P. II. Sect. II. p. 83. n. 46. 5.

Vlr. de Hutten — aula] Nach dem Originaldruck, den ich besitze, ist im Titel und der Nachschrift folgendes zu ändern, oder hinzuzufügen: Res est noua *Lector* — Cum *Priuilegio Imperiali*. Am Ende: „In officina excusoria Sigismundi — *Vuyr*sung. Anno virginei partus M.D.XVIII. die vero xvij Septembris. 4 Quartbogen.

Oratio *Er. Vitellii*] Bibl. *Krafft*. l. c. n. 151. *26*.

P. 70. **Bibel teutsch**] Bibl. bibl. *Brunsv*. p. 85. n. 25. Im Indice der **Wernigerod**. B. S. kommt p. 69. der Erste Theil allein vor.

P. 72. Tractatus Rabbi *Moysis*] — „ad Soldanum regem." Bibl. *Vockerodt*. p. 67. n. 44.

Complurium — Carmina] Bibl. *Krafft*. l. c. n. 151. *17*.

1519.

✝ *Vlr. de Hutten* epistola de vita sua. *Aug. Vind.* 1519. 4.

Bibl *Baluz.* P. I. p. 451. n. 5635.

✝ Opusculum de cognitione peccatorum venialium et mortalium, edidit Christianissimus Doctor *Io. Gerson. Augustae* 1519. 4. Bibl. *Baumgart.* P. II. Sect. II. p. 84. n. 52. f.

P. 73. *Io. Oecolampadii* oratio — *Gregor. Nazianz.* in Pascha] Stehen in Einer kleinen Sammlung, wie schon im II B. des **Altdorf. Mus.** S. 260. mit genauer Titelangabe bemerkt worden ist. In der Bibl. *Baumg.* kommt P. II. S. II. p. 85. n. 57. ein Ex. vor. Auch in unsrer **Rathsbibliothek** befindet sich eins. Die Capitalbuchstaben in diesem Büchelchen sind überaus zierliche sogenannte litterae florentes.

P. 75. *P. Callimachi* — historia.] Bibl. *Baumg.* P. II. S. I. p. 268 n. 71. 2.

Vita *Io. Capistrani*] l. c. P. II. S. II. p. 84. n. 52. 8.

Liber — *Alsaharauii*] Bibl. *Vockerodt.* p. 389. n. 24. Ein Ex. in **unsrer Rathsbibliothek.** Eins in der Büchersammlung der Akad. der Wiss. in Berlin. S. **Widekind**, p. 83. Titel und Nachschrift müssen aus dem **Clement** ergänzt werden.

P. 76. *Pet. Mosellanus*] Enthält überdieß noch folgende Stücke: *Des. Erasmi* epistolae duae ad P. Mosellanum et ad Lutherum. *Io-*

an. Langii encomium theologicae disputationis. Litterae facultatis Theol. Lipſ. de eadem diſputatione. Bibl. *Baluz.* P. I. p. 451. n. 5635. *Albertus M.* de mineralibus] *Engel* P. I. p. 65.

1520.

+ Das Buechlin iſt genant der Gilgengart ainer yetlichen Criſtliche ſel. Wann zu gleycher weyß wie der lieblich gerauch der Gilgen des menſchen hertz groſſe freud bringt. Alſo bringen die hayliſamen gebet der ſel des menſchen groſſe freud vnd gnad gegen got. Am Ende: „Gedruckt zu Augspurg durch Hans Schönſperger jm XX jar." Breit 8.

Die größere Zahl iſt in der Angabe des Druckjahrs weggelaſſen. S. Riederers Nachrichten II B. S. 416—421.

+ Quantum defunctis proſint viuentium bona opera, ſermo 10. DAMASCENI, *Io. Oecolampadio* interprete. *Aug. Vind.* 1520. 4. Bibl. *Baumg.* P. II. S. II. p. 85. n. 57. 2.

P. 77. De charitate — *Thalaſſii*] *Engel* P. II. p. 18.

P. 78. Introductio — *Io. Beſchenſtein*] Bibl. *Krafft.* Miſc. in 4. n. 102.

P. 80. *Io. Guſſubelii* oratio] l. c. n. 151. 25.

Allegoriſmus nouus] „*Algoritmus* nouus de integris, de minutiis vulgaribus, de minutiis phyſicis addita regula proportionum. *Aug. Vind.*

Vind. in offic. &c." Bibl. *Baumg.* P. II. Sect. II. p. 83. n. 46. *6.*

1521.

+ *Io. Piniciani* promptuarium vocabulorum. Bibl. *Krafft.* Misc. in 4. n. 179. *9.*

+ Gebet und Betrachtungen, u. s. w. Riederers Nachr. II B. S. 421—24. Genauer ist dieses und das vorhergehende Buch schon im Altdorf. Mus. am a. O. S. 286. 87. angezeigt.

P. 81. *Gregorii Naz.* sermo] Bibl. *Baluz.* P. I. p. 158. n. 2144.

Fulgentius Placiades] Bibl. Baumg. P. II. Sect. II. p. 47. n. 42. *4.*

1522.

P. 83. Die vier Evangelia] Diese Uebersetzung ist nicht von D. Luthern, wie Hr. Z. angiebt. S. Riederers Nachr. I B. S. 146—50. In der Wolfenb. Bibl. ist ein Ex. vorhanden. Bibl. bibl. p. 151. n. 4.

1523.

+ Das Alte Testament Deutsch. M. D. XXIII. (Die fünf Bücher Mose.) Augspurg von Melchior Ramminger gedruckt. Klein Folio.

Bibl. Bibl. *Brunsv.* p. 91. n. 30.

P. 85. Psalter] Widekind, S. 100.

Euangelica historia] Riederers Nachr. III B. S. 109—13. Strobels Misc. IV Samml. S. 61.

P. 86. Graece et latine, Moralia quaedam] Strobels Misc. IV Samml. S. 46—48.

Das Buch des N. T. Teutsch.] Bibl. bibl. *Brunsv.* p. 88. n. 19. Bibl. *Solger.* P. I. p. 172. n. 1813.

1524.

+ M.D.XXIIII. Das New Testament Teutsch, u. s. w. Augspurg durch Hans Schönsperger. Fol.

In der Bibl. zu Wolfenbüttel. Bibl. bibl. p. 89. n. 22. woselbst aus Versehen, wie es scheint, die Jahrzahl: 1523. angegeben ist. S. Panzers Beschr. der Augsp. Bibeln, S. 92.

P. 87. Allegoriae Psalmorum *Ottmari Luscinii*] In der Bibl. bibl. *Brunsv.* p. 55. n. 60. und *Solger.* P. III. p. 12. Ist eigentlich ein Stück des gleichfolgenden Psalterii. Strobels Misc. am a. O. S. 55. 56.

Der Psalter] Im Ind. der Wernigerod. B. S. p. 71. S. auch Strobels Misc. I. c. p. 56.

P. 88. Dye evangelische Histori] In 8. *Schelhorn* Am. litt. T. VI. p. 487. Riederer II B. S. 479—84. Strobels Misc. IV Samml. S. 50. 51.

P. 89.

P. 89. Das ander tail des alten Testaments] zu Wolfenbüttel. Bibl. bibl. p. 91. n. 30.

1525.

✝ Die sieben Buß Psalmen mit teutscher Auslegung verbeßert durch Martin Luther. M.D.XXV. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch Silvanum Otmar. M.D.XXV." 8. Bibl. bibl. *Brunsv.* p. 93. n. 40. 2.)

✝ Dye gantz Evangelisch Hystorie wie sie durch die vier Euangelisten, yeden sonderlich, in kriechischer sprach beschriben, in ain gleychhellige unzertaylte red ordenlich verfaßt, sambt ainer erleuterung der schweren örter, vnd gutem bericht wa alle ding hin dienend, Durch Othmaren Nachtgall Doct. u. s. w. Am Ende steht: „Volendet in der loblichen stat Augspurg durch Simprecht Ruffen, auß verlegen D. Sigmund grymmen, im Jenner. Anno u. s. w. M.D.XXv." mit dem Grimmischen Verlagszeichen auf der letzten Seite. 8.

Riederers Nachr. II B. S. 199—210. Strobels Misc. IV Samml. S. 63. 64.

1526.

✝ Das New Testament, u. s. w. M.D. XXVI. Gedruckt durch Melchior Ramminger zu Augspurg. In 16.

Bibl. bibl. *Brunsv.* p. 94. n. 50.

.1527.

+ Das new Testament, u. s. w. Gedruckt zu Augspurg durch Hainrich Stayner. M. D. XXVII. Fol.

Am a. O. p. 91. n. 33. 2.)

+ Wider den newen Tauffer orden, Notwendige Warnung an alle Christgleubigen Durch die Diener des Evangelij zu Augspurg M.D.XXVII. am Vj des Herbstmonats Lise vnd darnach vrteyl. Am Ende: „Augspurg am sechßten tag September. Anno M.D.XXVII." 4. 47 Blätter.

S. Hummels N. Bibl. III B. S. 43. u. f. Es ist wohl kein Zweifel, daß diese Schrift zu Augspurg gedruckt worden sey, obgleich keine ausdrückliche Anzeige davon, auch des Druckers nicht Erwähnung geschieht.

1528.

+ Ein sendtbrieff Hans huthen — Verantwort durch Vrbanum Rhegium, u. s. w. Augspurg 1528. 19 Bl. in 4.

S. Litt. Mus. II B. S. 292. und Hummel am a. O. S. 50, u. f.

+ Alle Propheten nach Hebraischer sprach verteutscht. Getruckt zu Augspurg durch Silvanum Ottmar. M.D.XXVIII. — am VII Marcij. Fol.

In der Wolfenb. Bibliothek. Bibl. bibl. p. 144. n. 6. In der Wernigerod. B. S. Ind. p. 72.

p. 72. In der Nürnb. Stadtbibl. Bibl. *Solger.* P. I. p. 173. n. 1817.

+ Das Neuwe Testament Recht grüntlich teutscht ꝛc. Augspurg durch Hainrich Stayner. M.D.XXVIII. Fol.

Im Ind. der Wernigerod. B. S. p. 72.

+ *Plutarchi* Chaeronei quaedam Lucubrationes — latinitati ab Ottomaro Luscinio donatae &c. *Aug. Vind.* ex offic. *Alexandri Weyssenhorn* M.D.XXVIII. 8.

S. Litt. Musſ. l. c. p. 292. und Strobels Miſc. IV Samml. S. 58. 59.

P. 91. Alle Propheten — — am 24 tag Febr.] zu Wolfenbüttel. Bibl. bibl. p. 144. n. 5.

Zween wunderſam Sendbrief] Diese Schrift füllt 47 Blätter, und die Anzeige derselben kann aus Hrn. Hummels im dritten Bande ſ. N. Bibl. S. 49. 50. davon ertheilten Nachricht verbessert werden.

Iacobi Fontani von der Belagerung Rhodis] Den vollständigen Titel kann man in Strobels Miſc. l. c. p. 64. nachlesen.

1529.

P. 92. Flav. Vegetius] Bibl. *Krafft.* Misc. in Fol. n. 44.

1530.

+ Das Alt Testament teutſch der vrſprünglichen Hebreyschen warhait nach.

(Die 5 Bücher Mosis.) Augspurg durch Heynrich Steyner. M.D.XXX. in 12.

Im Ind. der Wernigerod. B. S. p. 74. Hr. Panzer giebt Octavformat an.

P. 92. Lustgarten] Bibl. *Krafft*. Misc. in 8. n. 6. 8.

P. 94. Erziehung. Gebrauch. Lernung.] Eb. das. n. 6. 5.

Bücher, ohne Jahr.

✝ Nachuolgung Christi, vnnd verschmähung aller eytelkait diser welt, so von ainem hochgelerten liebhaber Gottes, (Thom. v. Kempis) vor vil jaren beschribē, ist yetz abermals allen ernsthaffren nachuolgern der warhait zu lieb vñ trost von newem außgangen. (Mit einem Holzschnitt, auf welchem Christo, der sein Kreuz nach Golgotha trägt, viele Kreuzträger nachfolgen. Unter demselben das Dictum aus Matth. 16.) Am Ende steht: Getruckt zu Augspurg, durch Philipp Ulhart." Klein 8.

In der Rathsbibliothek in Danzig.

✝ Ain fast nutzlich büchlin — Von dem Sindtfluß — — durch — Paulum Bischoffen Forosempronien. n. f. w. 4.

Die Zueignungsschrift ist zu Augspurg am zwölfften Januarij. M.D.xxiiii unterschrieben, und der Druck dem Staynerschen ähnlich. S. Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern V B. S. 41. 42. wo zugleich ange-

zeigt

zeigt wird, daß diese Schrift 1523. lateinisch ausgefertigt worden sey. Litt. Mus. II B. S. 295. Strobels Misc. IV Samml. S. 62. An den angez. Orten findet man den Titel ganz abgedruckt.

✝ Formula reformationis per Caes. Maiestatibus ecclesiasticis in Comitiis Augustanis ad deliberandum proposita et ab eisdem vt paci publicae consulerent probata et recepta. *Aug. Vindel.* 4.

Bibl. *Baumgart.* P. II. Sect. II. p. 86. n. 57. 6.

✝ Sacri canonis missae paraphrastica explicatio cum declaratione ceremoniarum, per Mich. Suffraganeum Moguntinum. *Aug. Vindel.* 4.

Am a. O. n. 57. 7. — Ob die drey jetzt angezeigten Bücher vor 1531. gedruckt sind, kann ich nicht mit völliger Gewißheit entscheiden.

P. 95. Formicarius *Io. Nider*] *Crevenna* Vol. VI. p. 21. 22. In der Nachschrift sind die Worte: sacr. theol. prof. aus der Ueberschrift des Buchs wiederholt.

Ieronimus &c.] Drey einzelne Stücke aus dieser von G. Zainern gedruckten Sammlung hat Freytag in s. Anal. litt. p. 712. 13. und im Adpar. litt. T. I. p. 640—42. T. II. p. 870. 71. 75. angezeigt; nemlich, den Processum iudiciarium, Augustinum de soliloquio, und das Speculum peccatoris. Obgleich keins von diesen mit einer Anzeige des Druckernamens verse-

hen ist, so hat er doch bey jedem derselben ganz richtig auf Zainern gerathen.

Ohne Ort und Drucker.

P. 97. Die ganze Heylige Geschrifft] *Schelhorn* Am. lit. T. III. p. 28. *Clement* T. III. p. 310. und die daselbst von ihm angeführten Bibliographen. Widekind, S. 441. In Nürnberg befinden sich drey Exemplare dieser Bibelausgabe, (die wohl von der S. 96. aus der Krafftschen Bibl. angezeigten nicht unterschieden seyn dürfte) in der Stadtbibliothek, der Dillherrschen, und der Fenizerischen. S. Bibl. *Solger*. P. I. p. 9. n. 67. aus welcher das erste Exemplar herkommt, und Cat. Bibl. *Fenizer.* p. 3.

Ohne Ort, Drucker und Jahr.

P. 97. Biblia germanice] Hr. Panzer hält an dem von Hrn. Z. a. O. diese Ausgabe eher für einen Zürcher oder Basler, als für einen Augspurger Druck. Mithin hätte sie nur zweifelhaft in diese Annalen aufgenommen werden sollen.

Von Ratdolt in Venedig gedruckte Bücher.

P. 98. *Appianus* 1477.] *Crevenna* Vol. V. p. 120. unter folgendem Titel: *Candidi* de ciuilibus Romanorum bellis ex *Appiano Alexandrino* in latinum traductis libri. Am Ende: „*Impressum est hoc opus* Venetiis *per* Bernardum

dum pictorem & Erhardum ratdolt de Augusta *vna cum* Petro loslein de Langencen *correctore ac socio. Laus Deo*

M.CCCC.LXXVII.

Maittaire, Orlandi, Fabriz, de Bure, und **Clement** (welcher letztere viele Catalogen, in denen das Werk vorkommt, S. 434. anzeigt) werden von Hrn. **Crevenna** citirt. — *Appiani Alex.* Hist. Romanae, und: De Romanorum bellis. Cat. Bibliothecarum *van Heukelom & Akersloot.* Fol. p. 98. n. 1263. 64. in zween Bänden. Solch ein Exemplar ist auch im Cat. *Sellii*, p. 47. n. 973. angegeben.

Appiani — Celticus] Dürfte wohl nur ein einzelnes Stück der vorhergehenden Uebersetzung Candidi, und zwar das erste aus derselben seyn — vergl. mit **Hambergern** im II Th. S. 315. 18.

Franc. Mataratii — opusculum 1478.] In 4. Bibl. *Smithiana*, p. 301. Auch ist daselbst in den Addendis p. 69. die **Vorrede** des Büchleins **abgedruckt. Hr. Reuß** giebt am oft a. **O.** S. 1. das Format in klein Folio an.

Iginii Poeticon Astron. 1482.] In 4. Bibl. *Krafft.* Misc. in 4. n. 177. *Crevenna* Vol. II. p. 104.

P. 99. Opus Elementorum *Euclidis*] Das Dedicationsexemplar auf Pergament, in welchem die Zuschrift an den Venetianischen Doge **Joh. Mocenigo** mit goldnen Buchstaben abgedruckt

ist,

ist, hat der Englische Consul **Joseph Smith** in **Venedig** besessen. S. Bibl. *Smith.* p. 161. woselbst auch in den Addendis p. 217. die Dedication wörtlich abgedruckt ist. Zwey andre Exemplare kommen in der Bibl. *Baumgart.* P. II. S. II. p. 65. n. 159. und im Cat. de Mss. *Gaignat*, oder dem Supplement zum De Büre, n. 1240. vor.

Iac. Publicii oratoriae institutiones] Dieß Buch hat noch einen **Anhang** von demselben Verfasser, mit der Ueberschrift: *Iacobi Publicii* Florentini ars memoriae feliciter incipit. **Altes** II B. S. 715.

Auslegung der *X* **Gebote** 1483.] *Sinceri* (**Schwindels**) **Neue** Samml. und **Riederers Nachr.** I B. S. 303—10.

P. 101. Opusculum repertorii — in mutationes aëris &c. 1485.] Bibl. *Krafft.* Misc. in 4. n. 118. Auch in der **Danz. Rathsbibliothek.** Das Buch hat 49 oben in der Mitte numerirte Blätter, und ist mit Gothischen Lettern gedruckt.

Hyginii Astronomicon] *Crevenna* Vol. II. p. 104. *Iginii* de Mundi et Sphaerae declaratione. *Venetiis* 1485. in 4. Am Ende: „*Anno salutifere incarnationis* Millesimo quadringentesimo octogesimo quinto *mensis Ianuarii die vigesima secunda. Impressum est praesens opusculum per* Erhardum Ratdolt *de Augusta* Venetiis. Auch im Cat. *Sell.* App. I. p. 45. n. 23. und im Suppl. zum De Büre n. 1246. kommen zwey Exemplare vor.

Prae-

Praeclarissimus liber — *Albohazen Haly*] In der Danz. Rathsbibliothek. Auch in der Bibl. *Baumgart.* P. II. S. II. p. 43. n. 14. **Ohne Angabe des Jahrs**; *Engel* P. I. p. 74.

Ad insigne Pinus, oder auch ohne dieß Zeichen, mit Welserschen Typen gedruckte Bücher.

Die Buchdrucker, **Prätorius**, **Mang**, vielleicht auch **Manger** und **Franke** in **Augspurg**, haben, da der berühmte **Marx Welser** noch lebte, und seine Typographie noch blühete, mehrere Schriften mit Dessen Lettern gedruckt, die weder das **Zeichen der Fichte**, mit dem Motto: „Honos erit huic quoque pomo" noch die Anzeige: „ad insigne pinus" haben; wie der jüngere Herr **Schelhorn** im 4ten Stück f. **Beyträge zur Geschichte**, u. f. w. S. 207. schon angemerkt hat. Dergleichen Schriften muß man also selbst gesehen, und mit den ad insigne pinus gedruckten zusammengehalten haben; wenn man mit Gewißheit sagen will, ob sie zu den Produkten der **Welserschen** Typographie gehören, oder nicht. Herr Hofrath Zapf hat viele derselben in sein Verzeichniß aufgenommen, und ich folge seinem Vorgange, indem ich verschiedene nachhole, die um jene Zeit in **Augspurg**, zum Theil auch von den genannten Buchdruckern, herausgekommen sind. Allein dafür bin ich nicht Bürge, daß sie alle sicher in diese Classe gehören; denn ich habe die wenigsten selbst gesehen, und manche darunter, blos weil sie gleichzeitig

zeitig waren, mit angeführt, ungeachtet in den Catalogen, aus welchen ich sie entlehnte, nicht nur oft das Zeichen sondern auch sogar des Buchdruckers Name fehlte. Gleichwohl schien mir die Anzeige derselben nicht unnütz zu seyn. Denn nun mag Hr. Z. oder wer sonst Gelegenheit und Lust dazu hat, diese Bücher aufsuchen, und zu meiner und meiner Leser Belehrung künftig einen Ausspruch darüber thun. — Allenfalls könnte auch die vom seel. **Brucker** *) kurz erzählte Geschichte der **Welserschen** Druckerey, dem Anhange der Augspurg. **Druckannalen**, in einer neuen Ausgabe vorgesetzt werden.

1594.

P. 105. *Gennadius* — de Praedestinatione] Bibl. *Marck.* A. Quarto, p. 8. n. 99. Nach **Bruckers** und **Schelhorns** Meynung, wäre dieß der Erstling der **Welserschen Typographie**. Allein **Mich. Manger** hat in eben dem Jahr auch

*) In Dessen Miscellaneis Historiae philos. liter. crit. (*Aug. V.* 1748. 8.) p. 455—57. n. (nn.) Man findet in dieser Sammlung, Observ. X. p. 444—74. eine dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe seiner Abhandlung de *Dav. Hoeschelii* meritis in rem litterariam, die Hr. Hofrath Zapf nicht genug, und sein Vorgänger Hr. Schelhorn gar nicht genützt hat. Daher kam es auch, daß der Letztere (am a. O. S. 183. 86.) noch glaubte, Brucker habe den ersten Druck aus der Welserschen Typographie nicht gekannt.

auch die Höſchelſchen Ausgaben von *Chryſoſtomi* Orat. in natalem ſeruatoris, und *Andronici Rhodii* libello περι παθων, zu Augspurg gedruckt; früherer Drucke deſſelben von 1587—93. zu geſchweigen. Wie wenn man dieſe Drucke näher unterſuchte, und fände — daß der Anfang der **Welſerſchen Druckerey** noch um einige Jahre zurückzuſetzen wäre?

1595.

P. 105. Catalogus Graec. Codicum] Bibl. *Marck.* A. Qv. p. 248. n. 2987. *Baluz.* P. I. p. 151. n. 2059. 3.

Hieroglyphica *Horapollinis*] Berichtigung und Ergänzung des Titels: „— correcta gr. et lat. ex verſ. et cum not. *Merceri.*" Bibl. *Marck.* A. Qv. p. 235. n. 2824. (Verkauft für 6 Holl. Stüver.) *Vockerodt.* p. 477. n. 22. *Theoph. Spizelius* giebt im Templo honoris reſerato &c. p. 334. die Jahrzahl 1605. zu dieſem Buch an. Wäre das keine Verwechſelung mit der **Aldiniſchen** Ausgabe von 1505, ſo hätten wir zwo **Augspurger** Editionen von Höſcheln.

De vita S. Vdalrici] Bibl. *Harlej.* I. p. 47. n. 853.

Synopſis Rhetoricae] Bibl. *Marck.* A. Qv. p. 177. n. 2046. — Soll nach Angabe der Bibl. *Baluz.* P. I. p. 150. n. 253. 10. mit der bey Hrn. S. gleich folgenden Rede Cabaſilae zuſammengedruckt, und derſelben angehängt ſeyn.

P. 106.

P. 106. *P Optatiani Porphyrii* panegyricus] — dictus Constantino Aug. Bibl. *Baluz.* P. I. p. 45. n. 708. 2.

Narratio &c.] Bibl. Sel. *Schoenberg.* P. I. p. 383. n. 3608.

1596.

P. 106. Fratris *Dauid.* — Scripta] Herr Schelhorn nennt am a. O S. 191. unter den hier zusammengedruckten Schriften dieses Augsp. Franciscaners Eine, de exterioris hominis reformatione; und Brucker giebt l. c. p. 300. die Formulam nouitiorum auch als besonders gedruckt an.

Reliqua — Friderici II. Imp.] Bibl. *Vockerodt.* p. 483. n. 33.

1597.

✝ *Hermetis Trismegisti* Iatromathematica ad Ammonem Aegyptium, a *Dav. Höschelio* Gr. et Lat. edita fide msc. codicis emendata, suppleta, cum notis. Typis *Mich. Mangeri.* 8.

Spizelius l. c. *Bruckerus*, l. c. p. 465.

✝ *Matthaei Camariotae* *συνοπτικη παραδοσις της Ρητορικης*, compendium rhetoricae, editum cura *D. Hoeschelii.* 4.

Bruckerus, l. c.

P. 106. Lamprias de scriptis *Plutarchi*] — a *Dav. Hoeschelio.* Bibl. *Baluz.* P. I. p. 456. n. 5648. Sel. *Schoenberg.* P. I. p. 347. n. 3064.

1598.

1598.

✝ *Adami Goslavi a Bebelno* Libri Primi Ethicorum Nicomachiorum *(Aristotelis)* Interpretatio analytica. *Augustae Vindelicorum* typis Michaelis Mangeri. M.D.XCVIII. 8. 14 Bogen.

In der Rathsbibliothek zu Danzig. Schöner Druck und gutes Papier, vollkommen dem Welserschen ähnlich. Hoeschel hat den Verfasser, einen jungen Polnischen Edelmann, am Schluß der Vorrede mit Griechischen Versen beehrt.

P. 106. *Appiani* Illyrica] Nicht 1598, sondern 1599. gedruckt. S. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. III. L. IV. p. 394. auch **Bruckern**, p. 466. Der Druckfehler in **Schelhorns** Beyträgen hat die Angabe eines falschen Jahrs veranlaßt. — Ich könnte zwar den Fabriz öfterer mit als Zeugen anführen: halte es aber nicht, wie im gegenwärtigen Falle, für nöthig, weil **Brucker** ihn schon vor mir citirt hat.

1599.

✝ *S. Gregorii Nazianzeni* definitiones rerum simplices, Graece primum ex Aug. bibl. editae a *Davide Hoeschelio*, cum eiusdem notis et Latina versione Io. Leunclauii V. C. nunc recusae. Ex officina *Mich. Mangeri.* 8.

„Graeci typi *Velseriani* videntur esse." *Bruckerus*, l. c. p. 467.

✝ *P. Virgilii Maronis* opera cum symbolar. Libris XVII. *Iac. Pontani* S. I. *Aug. V.* 1599. Fol. Bibl. *Vockerodt.* p. 751. n. 13.

P. 106. *Chrysostomi* de Sacerdotio Libri VI.] Bibl. *March.* A. in Oct. p. 12. n. 146. **Brucker** setzt p. 466. ausdrücklich hinzu: „— typis, vt ex collatione patet, ad insigne pinus."

1600.

✝ Bibliothecae inclytae Reipublicae Augustanae vtriusqve, tum Graecae tum Latinae, librorum, et impressorum, et manu exaratorum, Catalogus. *Aug. Vind.* per *Valent. Schoenigk.* 1600. längl. Fol.

Der Verfasser des Catalogs ist **Georg Henisch.** Bibl. *Bunav.* T. I. Vol. I. p. 840. b. Weil ich **Schönigks** Namen unter den übrigen in diesem Verzeichnisse vorkommenden Buchdruckern nicht finde, bin ich sehr ungewiß, ob das Buch hieher gehöre, oder nicht.

P. 107. Geographica *Marciani* &c.] Cat. *P. Francii* (Amst. 1705. 8.) p. 79. n. 522. Bibl. *Bunav.* l. c. p. 53. a.

1601.

✝ *Margunii* hymni Anacreontici Gr. cum Ritterhusii interpretatione lat. Excud. *Io. Praetorius.* 1601. 8.
Hr. Schelhorn, am a. O. S. 207.

P. 107. Imagines Sanctorum] Gedruckt von Prätorius. S. Schelhorn, am a. O.

P. 108. Impp. Rom. num. — coll. ab *Occone*] Ein Ex. in der Danz. Rathsbibl. Auf dem Titel dieser Ausgabe steht aus Versehen: Anno saeculi decimi *sexti* (statt: septimi) primo. In **Baumgartens Nachrichten** ist an dem von Hrn. Z. angeführten Orte, nicht diese, sondern die erste zu **Antwerpen** 1579. gedruckte Edition angezeigt.

Βιβλιοθήκη *Photii*] Bibl. *Vockerodt.* p. 26. n. 124. Bibl. Sel. *Schönberg.* P. I. p. 94. n. 1148. — mit Einem Holl. Gulden bezahlt.

1602.

✝ *Adriani* Isagoge sacrarum literarum, et fragmenta Graecorum veterum in Prophetas, Gr. ex Mscr. Codd. edidit *Dav. Hoeschelius.* Aug. Vind. 1602. 4.

Spizelius, l. c. p. 333. Bibl. *Bahcz.* P. I. p. 151. n. 2059. 2. *Bruckerus*, l. c. p. 268.

P. 108. Chrysostomus] Spizel setzt diese Ausgabe ins Jahr 1600.

1603.

+ *D. Antonii de Guevara* Exegemata in Habacuc. (Die Sichte, mit der Dyvise.) Cum Gratia et Priuilegio Caes. Maiest. *Vindelicorum Augustae* excusa Apud *Christophorum Mang*. Sumptibus *Eliae Willeri*. Anno Salutis reparatae. M.DC.III 4. Drey Alph. 6 Bogen.

In der Rathsbibliothek zu Danzig.

+ *Aretaeus* de morbis acutis, gr. lat. ex ed. *Georg. Henischii*. Aug. Vind. 1603. Fol.

Cat. *P. Francii* p. 204. n. 713. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. III. L. IV. p. 102.

P. 108. Eclogae Legationum *Dexippi* &c.] Cat. *P. Francii* p. 86. n. 516. Bibl. *Sarraziana* II. p. 61. n. 700.

P. 109. *Bayer* Vranometria] Ob dieß Buch hier nicht am unrechten Orte stünde? Verdächtig ists schon, daß die Herren Schelhorn und Zapf gar nichts weiter davon zu sagen wissen. Ich kann auch keinen andern Schriftsteller dieses Namens, mit einer Uranometrie, auffinden, als einen Joh. Bayer aus Ungarn, der aber erst um 1650. in Wittenberg studirte. S. Jöchers Gel. Lex. die Quartausgabe.

1604.

+ Liturgiae S. Basilii Magni, S. Gregorii Theologi, S. Cyrilli Alexandrini. Ex Arabico

coconuerse, A *Victore Scialach*, Accurensi Maronita è monte Libano. (Die Zichte, mit dem drunter stehenden Motto.) Cum Priuilegio Caes. perpetuo. *Augustae Vindelicorum*, Apud *Christophorum Mangum*. Anno M.DCIV. 11 Bogen. 4.

In der Danz. Rathebibliothek. Kommt auch zweymal in der Bibl. *Baluz*. P. I. p. 151. n. 2059. 60. vor.

✝ Diui *Cyrilli* Liber de Sacrosancta Trinitate &c. A *Ioanne Wegelino*. Aug. Vind. M. DCIV. Excudebat *Dauid Francus*. 8.

Diese in unsrer Rathebibliothek befindliche Ausgabe ist die erste. Sie hat das Welsersche Zeichen nicht. Hr. Zapf zeigt eine von 1605. an, auf deren Titel es ebenfalls, wie auf dem Titel der gegenwärtigen, heißen soll: „Iam primum ex MSC. Codice graece descriptus.“ welches aber, wie man leicht sieht, nicht anders zutreffen kann, als wenn es Exemplare einer und derselben Auflage mit verschiedenen Jahrzahlen giebt. Von Hrn. Schelhorn wird S. 207. im Vorbeygehen auch noch eine spätere 1607. gedruckte Ausgabe angeführt.

✝ *Matth. Raderi* Viridarium Sanctorum. Excud. *Christ. Mang.* 1604. 8.

Schelhorn, am eben a. O.

P. 109. Sapientia *Sirachi*] In der Danz. Rathsbibliothek.

1605.

† *Magnentii Rabani Mauri* de Laudibus Sanctae Crucis Opus — — quo figuris siue imaginibus XXVIII. multa fidei christianae mysteria — — in formam Crucis redacta subtiliter et ingeniose explicantur. *Augustae Vindelicorum* e typographeo *Praetoriano.* Anno M. DC. V. Folio. 42 Bogen.

Auf dem Titel steht des Buchdruckers Prätorius Zeichen, mit der Devise über demselben auf einem fliegenden Zettel: „Iusticia et pietas hinc pax tum copia firma." Das Buch ist sehr sauber, und in Rücksicht auf die aus Buchstaben und Wörtern zusammengesetzten mannichfaltigen und sonderbaren Figuren, äußerst mühsam, mit abwechselnder schwarzer und rother Farbe, gedruckt. Es befindet sich in unsrer Rathsbibliothek; ist auch in der Bibl. *Baluz.* P. I. p. 45. n. 708. 3. angezeigt.

† *Fuluii Paciani* Mutinensis — Consilia, Responsa, Relationes, et Allegationes Iuris — Opus nouum, varietate characterum, argumentis, & summariis exornatum: cum Indice locupletiss. (Die Sichte, mit der Devise auf einem fliegenden Bande, und zu beyden Seiten:) Anno M.DCV. Cum Priuilegio speciali Sacrae Caesa-

Caesareae Maiestatis. *Augustae Vindelicorum*, sumptibus *Eliae Willeri.* Apud *Christophorum Mang.* Fol. 936 Seiten, und 30 Bogen Dedication und Register, die nicht mitgezählt sind.

In der Danz. Rathsbibliothek.

P. 109. *Origenes* contra Celsum] Bibl. *Marck.* A. Qv. p. 9. n. 107. (für 2 Gulden 10 St. Holl. verkauft) *Baluz.* P. I. p. 157. n. 2134.

1606.

P. 111. Photii Bibliotheca — latine reddita] Bibl. *Vockerodt.* p. 26. n. 125. Sel. *Schönberg.* P. I. p. 94. n. 1150. für 10 Stüver verkauft.

1607.

✝ Dictionarium Latino — Graecum siue synonyma D. *Mart. Rulandi*, accessit noua synonymorum Latino Graecorum appendix. (Ed. *Hoeschelio*) *Aug. Vind.* 1607. 8.

Bruckerus l. c. p. 470. woselbst auch eine Ausgabe von 1612. angeführt wird.

P. 111. Vita Io. Vinc. Pinelli] Bibl. *Sarraziana* II. p. 156. n. 1623. mit 15 Holl. Gulden bezahlt.

P. 112. Historiae *Procopii*] Cat. *P. Francii* p. 85. n. 343.

1608.

✝ Aula Sancta Theodosii Iunioris, S. Pulcheriae Sororis, Eudociae Vxoris, Augustorum Res gestas complexa, e Latinis, Graecis, editis, ineditis Scriptoribus extructa — a *Matthaeo Radero*. *Augustae Vind.* apud *Christophorum Mangum*. Anno cIↄIↄcviii. 20 Bogen, in 8.

Ohne das Zeichen der Sichte. In der Danz. Rathsbibliothek.

P. 112. Principum christ. stemmata] Darüber verdienen nachgelesen zu werden: Clement, T. I. p. 132—34. Widekind p. 52. und Hrn. C. R. Masch Beyträge 7 St. p. 539—43.

1610.

P. 112. Alexiados Libri VIII.] Cat. *P. Francii* p. 87. n. 538.

1612.

P. 113. *Bern. Baldus* de verborum Vitruv. significatione] Bibl. *Marck.* A. Qv. p. 90. n. 1084.

1613.

✝ Deliciae vrbis Romae diuinae et humanae. Editio altera. *Aug. Vind.* ex Chalcographia *Dom. Custodis.* 1613. 4. cum fig. aen.

Bibl. sel. *Schönberg*. P. I. p. 270. n. 1991. Preis, 2 Gulden, 4 St. Holl.

1614.

P. 114. *Philo Judaeus* de Septenario] Bibl. Baluz. P. I. p. 155. n. 2116. Diesen Traktat besitze auch ich.

1615.

+ *Thom. a Kempis* de imitatione Christi, Gr. et Lat. *Aug. Vind.* 1615. 8.

Bibl. *Harlej*. Vol. I. p. 55. n. 1003.

+ *Tricautii* christiana expeditio apud Sinas. *Aug. V.* 1615. 4.

Cat. *P. Francii* p. 103. n. 629.

1617.

+ *Stengelii* Parthenicum decus s. de nomine Mariae. *Aug. Vind.* ad insigne pinus ex typogr. *Andr. Aspergeri*. 1617.

Hr. Schelhorn hat dieß Buch in einem Bücherverzeichnisse gefunden, aber nicht selbst gesehen. S. am a. O. S. 183.

Am Schlusse dieses Aufsatzes empfinde ichs dankvoll, wie sehr ich meinem Freunde, Herrn Professor und Bibliothekar **Straus**, für die Gefälligkeit verpflichtet bin, mit welcher er so viele schätzbare Beyträge zu demselben, aus der ihm anvertrauten **Rathsbibliothek**, mir mitgetheilt, und mich überhaupt, bey meinen zur Erweiterung der Bücherkunde abzweckenden Arbeiten, bisher immer sehr thätig unterstützt hat.



Wittenberg,
gedruckt bey Carl Christian Dürr.

Neue Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde.

von

Carl Benjamin Lengnich

Erstem Diakon der Oberpfarrkirche St. Marien in Danzig.

Ersten Bandes, Zweyter Theil zur Numismatischen Bücherkunde und Münzkunde.

Danzig und Dessau,

in der Buchhandlung der Gelehrten und bey dem Verfasser.

1782.

Den Hochwohlgebohrnen

Gestrengen und Hochweisen Herren,

H E R R N

Joachim Wilhelm Weickhmann

Sr. Kön. Maj. von Polen

d. Z.

Hochbetrauten Burggrafen, und Rathsherrn der Rechten Stadt Danzig,

und

H E R R N

Johann Gottlieb Pegelau

Bürgermeister

d. Z.

Präsidenten der Stadt, Administrator des Höhischen Gebieths, u. s. w.

wie auch

Den Hochwohlgebohrnen

und

Hochweisen Herren

HERRN

Johann Hieronymus Broen

HERRN

Gabriel Joachim Weickhmann

HERRN

Michael Groddeck

Rathsherren der Rechten Stadt Danzig;

Seinen Hochgebiethenden Herren

und

Hochgeneigten Gönnern und Wohlthätern

zum

öffentlichen Beweise

seiner

Ehrerbietung, Hochachtung

und

Dankbarkeit

gewidmet

von

dem Verfasser

Zur
Numismatischen
Bücherkunde
und
Münzkunde.



I.*

Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet

beschrieben

von

Gottlieb Emanuel von Haller,

des großen Raths des Freystaats Bern, Correspondenten der Königl. Gesellschaften der Wissenschaften zu Paris und Göttingen, Mitglied der Kayserl. Gesellschaft der Naturforscher, und der ökonomisch-physikalischen Gesellschaften zu Zürich, Bern und Basel.

Erster Theil. Mit Kupfern. Bern, im Verlag der neuen typographischen Gesellschaft 1780. 535 S. und Ein Bogen Vorrede, nebst Inhalt. 8 Kupfertafeln.

Zweyter Theil. Mit Kupfern (deren Nachlieferung versprochen, aber noch nicht erfolgt ist.) Eb. das. 1781. 580 S. und X S. Vorrede, nebst Inhalt. Gr. 8.

Mit der äußersten Schüchternheit, schreibt der bescheidene Herr Verfasser in seiner ersten Vorrede, wage ich mich in ein für mich neues und überhaupt von wenigen bearbeitetes Feld. *) Um so viel mehr Ehre für ihn, wenn Kenner ihm nun, nach vollendeter Arbeit, das verdiente Lob ertheilen werden, daß er ein lange braach gelegenes Feld, mit ungewöhnlichem Fleiß und Glück zu einem der fruchtbarsten Aecker umgeschaffen habe — Sicher darf die Schweiz auf dieses vaterländische Product stolz thun, und im Besitze desselben beynahe eines Vorzugs vor allen andern Europäischen Staaten sich rühmen. Böhmen, Braunschweig-Lüneburg, Frankreich, England, der Kirchenstaat, Oesterreich, die vereinigten Niederlande, Pfalz, Sachsen, u. Schweden, sind die Staaten,

*) Gleichwohl ist diese Arbeit schon seit mehreren Jahren seine Lieblingsbeschäfftigung gewesen, wie aus des Hrn. v. H. eignem, die Münzen des Herzogthums Neuchatel betreffenden Schreiben v. J. 1770. erhellt, welches im V B. der Brandenb. Münzbelust. des Hrn. Spieß, S. 147—152. abgedruckt ist.

Staaten, deren Münzgeschichte, durch die Bemühungen eines **Voigt**, von **Praun**, de **Bie**, le **Blanc**, und der **Pariser Akademie** der Inschriften, eines **Evelyn**, **Leake**, **Folkes** und **Snelling**, **Bonanni**, **Scilla** und **Venuti**, **Herrgott**, **Bizot** und **van Loon**, **Exter**, **Tenzel** und **Klotzsch**, **Brenner** und **Berch**, vorzüglich aufgeklärt ist. Allein bey einigen der eben genannten Schriftsteller vermißt man Genauigkeit in Beschreibung der Münzen, bey andern Vollständigkeit der Seiten, und nur sehr wenige gehen bis auf die neuesten Zeiten; zu geschweigen, daß einige, wie le **Blanc** und **Scilla**, blos von **Münzen**, andre, wie **Bizot**, **Bonanni**, **van Loon** und **Venuti**, blos von **Medaillen** einzelner Staaten geschrieben, und mithin bald über jene, bald über diese ein größeres Licht verbreitet haben. Des **Scilla** Verzeichniß **Päbstlicher Münzen** z. B. ist, so weit es geht, sehr vollständig. Ich habe, nach vieljährigem Forschen und Sammeln in diesem Fache, kaum hin und wieder eine fehlende Münze entdeckt. Aber äußerst unbefriedigend ist die Beschreibung der Münzen selbst, und der darauf vorkommenden Bilder, obgleich zur Erklärung der letzteren, in der zwoten und dritten Abtheilung des Buchs, noch manches nachgeholt wird. **Bonanni** beschäftigt sich blos mit den **Rückseiten** der **Päbstlichen Medaillen**, und liefert eben so dürftige Erläuterungen,

als unvollkommene Abbildungen derselben. Die **Vorderseiten** vernachläßigt er ganz. **Venuti** hat diese Fehler zwar in einem neuen Werke, so gut er konnte, zu verbessern gesucht: aber auch Er ist nichts weniger als fehlerfrey. Man darf nur die Originale der Medaillen gegen seine Beschreibungen halten, um überzeugt zu werden, wie selten er jene bey diesen zu Rathe gezogen, und wie viel er noch zu berichtigen übrig gelassen hat. Ueberdieß bleiben wir, alle die erzählten Mängel abgerechnet, doch immer mit der **Päbstlichen Münzsuite**, um 66 Jahre, und mit der **Medaillensuite**, um 38 Jahre zurück; weil die erstere nur bis 1715, und die letztere bis 1743 fortgeführt ist — In einem kleinern Felde war's freylich leichter, sich durch Vollständigkeit und Genauigkeit vor Andern auszuzeichnen, wie die Herren von **Hagen** und **Imhof**, in ihren neuesten Sammlungen **Mansfeldischer** und **Nürnbergischer** Münzen, gezeigt haben. Daß es gleichwohl auch in Werken von größerem Umfange möglich sey, beweist Hrn. **Voigts** Beschreibung **Böhmischer Münzen**, die sich vorzüglich durch historische Erläuterungen, und den sorgfältigsten Gebrauch der Quellen und Hülfsmittel empfiehlt, und gewiß alle ähnlichen Numismatischen Werke in jeder Rücksicht übertreffen dürfte, wenn sie bis auf unsre Zeiten fortgesetzt würde. Noch fehlt uns indessen die Hälfte derselben; indem der Verfasser zwar sechs Bände versprochen, aber nur

drey geliefert hat — denn mit dem dritten ist die Arbeit, seit 1774, über der Erzählung der Böhmischen Unruhen, und der Geschichte der kurzen Regierung des unglücklichen Pfälzischen Friedrichs, ins Stecken gerathen. Möchte der würdige Mann doch von allen Seiten ermuntert werden, sein schönes angefangenes Werk nicht unvollendet zu lassen!

Um nicht zu weitläuftig zu werden, übergehe ich die andern genannten Münzscribenten, und kehre zum Herrn von Haller zurück. Unermüdeter eigner Fleiß, und großmüthige fremde Unterstützung, setzten ihn in den Stand, mit dem ersten Versuche in dieser Art sogleich ein Beyfallswürdiges und der Vollkommenheit sich näherndes Werk zu liefern. Was Er in dieser Hinsicht gethan hat, und Andre für ihn gethan haben, will ich, größtentheils mit seinen eignen Worten, meinen Lesern wieder erzählen.

Hr. v. H. mußte die zerstreuten wenigen Nachrichten, die er zu seinem Zwecke nützen konnte, zusammensuchen, und die Münzen, die er besaß,*) entweder selbst beschreiben, oder wenigstens einigemal mit den schon vorhandenen Beschreibungen vergleichen. Viele hat er nicht gesehen:

 aber

*) Seine eigne Sammlung Schweizerischer Münzen ist sehr beträchtlich, da sie an Medaillen über 500, an Goldmünzen über 200, an größeren Silbermünzen über 1000, und an Scheidemünzen gegen 1200, also in allem über 3000 Stücke enthält. S. S. 477. des I Theils.

aber er kann doch von den meisten, bey welchen das Kabinett, in welchem sie sich befinden, angezeigt ist, versichern, daß die Beschreibung derselben richtig sey. Viele aus fremden Nachrichten entlehnte sind allerdings verdächtig: aber eine Auswahl zu wagen, war mißlich, weil vielleicht ein ungefährer Zufall einige derselben hervorbringen, oder wenigstens doch die Anzeige, im entgegengesetzten Fall, zur Warnung dienen kann. Unter den Medaillen sind manche nur Entwürfe, oder auch blos in Kupferstichen existirende Münzbilder, die man in Kabinetten nicht suchen darf. Ueberdieß kommen hier, wie man leicht vermuthen kann, nicht lauter geprägte, sondern auch geblasene, gravirte und gegossene Schaumünzen vor, deren Beschaffenheit jedesmal genau angezeigt wird.

Die Stücke, die Hr. v. H. selbst besitzt, hat er mit einem Stern bezeichnet, und die fehlenden wünscht er noch zu erhalten. Bey jedem zeigt er an, wo desselben gedacht werde, wo es abgebildet sey, oder wo es sich befinde. Einige seltene, noch nirgends bekannt gemachte Stücke sind in Kupfer gestochen; nämlich, eine ovale goldne Schaumünze, auf die Schlacht bey Dreux, von 1567 — eine in Doppelthalers Größe, auf den Bund der Catholischen Orte mit Spanien, von 1587 — eine Medaille **Schwendimans**, auf den Bund mit Frankreich, von 1777 — ein gegossenes Schaustück auf **Theodor Beza** — ein unbekannter **Berner** Thaler, mit Mönchs-

Mönchsschrift, wahrscheinlich der erste, ohne Jahrzahl — zween andre aus dem XVII Jahrhundert, nebst einem alten Goldgulden — eine Medaille mit dem Bildnisse **Simon Augusts**, Grafen von der Lippe, auf eine in der Schweiz selbst unbekannte gelehrte Gesellschaft, von 1747. Größeren Aufwand auf Kupfertafeln zu machen, hat den Verleger der Zweifel abgehalten, ob auch der erste Versuch eines in diesem Fach ungeübten Schriftstellers Abgang genug finden würde. Uebel angebracht war freylich der merkantilische Zweifel bey diesem Werke. Und gleichwohl verdient der Verleger Dank dafür, daß er ihn in seiner Seele aufsteigen ließ; weil mehrere Kupfer, mir und manchem andern Liebhaber, das Werk, welches sich sonst durch Format, Papier und Geschmackvollen Druck, auch von der Außenseite schon zur Gnüge empfiehlt, nur ohne Noth vertheuert haben würden. Doch darf er deswegen die einmal versprochenen, zum voraus bezahlten, und um der Gleichförmigkeit willen nothwendigen Kupfer zum **zweyten** Theil nicht schuldig bleiben, wenn er ein ehrlicher Mann ist. *)

Wohl zu merken — Herr v. H. verspricht nicht eine Münzgeschichte der Schweiz, sondern nur ein Verzeichniß, nur Beschreibungen Schweizerischer Münzen zu liefern. Dem ungeachtet leistet er, wie wir in der Folge sehen werden,

*) Ich warte noch im May 1782. darauf.

mehr, als er verspricht. Auch schränkt er sich in diesen beyden Theilen nur auf Schaupfennige, Goldmünzen, und gröbere Silbermünzen bis auf Viertelthaler, ein, und macht zur Beschreibung der Scheidemünzen uns eher keine Hoffnung, als bis Herr Director **Schinz** sein vortreffliches Werk über die Münzen des mittlern Alters wird herausgegeben haben; weil er in dieß Feld sich ohne Vorgänger nicht wagen wollte. — Sonach ergeht hiemit meine, und wahrscheinlich auch andrer Münzliebhaber Bitte an den Herrn **Schinz** mit der Ausgabe seines Werks nicht lange zu zögern.

Mühe und Kosten hat Hr. v. H. gewiß nicht gespart. Aus dem Verzeichnisse der ihm bekannten Kabinette sieht man, wie viele derselben er zu benutzen das Glück gehabt hat. Auch ein weitläuftiger Briefwechsel hat seine Kenntnisse ansehnlich erweitert. Und wenn's den Beförderern seines Werks nicht an Muße gefehlt hätte, ihm zur Münzgeschichte eben so schätzbare Nachrichten, als von den Münzen selbst, mitzutheilen, so würde er gewiß eine sehr merkwürdige und interessante **Münzgeschichte der Schweiz** haben liefern können. So aber sind's, seinem Urtheile nach, nur Fragmente, Anekdoten, Beyträge dazu, was man in dieser Rücksicht bey jedem Münzstande angemerkt findet.

Die alphabetische Liste der Gönner, die den Hrn. V. bey seiner Arbeit vorzüglich unterstützt haben, und denen er öffentlichen Dank abstattet,

füllt

füllt beynahe zwo Seiten. Es hat also weder an ihrem, noch an seinem guten Willen gefehlt, etwas so viel möglich Vollständiges zu liefern. Unbillig wär' es mithin, wenn man die, aller angewandten Sorgfalt ungeachtet, noch übrig gebliebenen Mängel und Fehler, die bey keiner menschlichen Arbeit, und am wenigsten in diesem Fache, sich ganz vermeiden lassen, nicht mit Nachsicht beurtheilen wollte; zumal, da Hr. v. H. alle Münzliebhaber um Anzeigen und Verbesserungen der Fehler, die seiner Aufmerksamkeit entgangen sind, sehr dringend ersucht, und künftig, in einem besondern Anhange, einen dankbaren Gebrauch, zur Ergänzung und Vervollkommnung seiner Arbeit, davon zu machen verspricht. Auch ich will diese Bitte des Herrn von Haller so ansehen, als wäre sie an mich persönlich gerichtet, und die gegenwärtige Anzeige seines Werks mit dazu nützen, wenigstens Etwas zur Erfüllung derselben beyzutragen; wenn ich gleich selbst keine **Schweizerischen Münzen**, und nur wenige hieher gehörige **Medaillen auf berühmte Schweizer**, besitze.

Mit Vergnügen nehme ich in dieser Absicht jetzt sein schätzbares **Münz- und Medaillenkabinett** in die Hand, um meine Leser zuförderst mit dem Inhalte desselben genauer bekannt zu machen. Die ganze Sammlung ist in **beyden Theilen**, deren jedem noch am Ende **drey Anhänge** hinzugefügt sind, unter **sechs Abschnitte**, mit ihren Unterabtheilungen gebracht.

Erster Abschnitt. Schaumünzen, welche die Eidsgenossenschaft überhaupt, oder einige Stände derselben zugleich betreffen. I Th. S. 1—70, n. 1—109. Stiftung des Schweizerbundes. Schlacht bey Morgarten — Bey Sempach — Bey St. Jacob. Burgundischer Krieg. Bund mit Frankreich 1478. Italienische Züge. Schlacht bey Marignon. Ewiger Friede mit Frankreich. Schlacht bey *Bicocca.* Pathengeschenk für den *Duc d'Angoulesme* — Für eine Französische Prinzessin, 1548. Schlacht bey *Dreux*, 1562. Bund mit Frankreich, 1582. Vereinigung der vier evangelischen Städte — Zwischen Zürich und Bern. Pathengeschenk für Herrn *de Fleury.* Bund zwischen Zürich, Bern und Genf, 1586. Vergleich mit Heinrich dem *III*, 1587. Bund der catholischen Orte mit Spanien, 1587 — Zwischen Zürich, Bern und Straßburg, 1588. Pathengeschenk für den Freyherrn von Hohensax, 1592. Bund mit Frankreich, 1602. Gleicher, von 1613. Hagenbucher Bund, 1615. Bund mit Frankreich, 1630. Vereinigung zwischen Zürich und Bern, 1631. Pathengeschenk für L. von Hofkirchen, 1637. Westphälischer Friede. Bund mit Frankreich, 1663. Geburt des Herzogs von Burgund, 1682. Zürich, Bern und Genf, 1692. Bund der catholischen Orte

mit

mit Wallis, 1696 — mit Spanien, 1705. Bund zwischen Venedig, Zürich und Bern, 1706 — zwischen Zürich und Bündten, 1707. Toggenburger Krieg, 1712. Badenscher Friedensschluß, 1714. Bund der catholischen Orte mit Frankreich, 1715. Pathenpfennig, 1721. Geburt des Herzogs von Burgund, 1751. Bund mit Frankreich, 1777 — — Man sieht wohl, ohne mein Erinnern, daß Hr. v. H. in diesem Abschnitt die chronologische Ordnung befolgt hat. Sonst hätten sich die Schaumünzen verwandten Inhalts, wie die Bündnißmedaillen, Pathengeschenke, u. s. w. vielleicht eben so bequem unter gemeinschaftliche Hauptrubriken bringen lassen. Auch wäre, um der auswärtigen Leser willen vornehmlich, wohl zu wünschen gewesen, daß der Hr. V. öfterer noch, als wirklich hin und wieder, z. B. S. 40. 41. und am a. O. geschehen ist, die Veranlassungen zu den beschriebenen Medaillen aus der Vaterländischen Geschichte erläutert hätte.

Zweyter Abschnitt. Privatpersonen. I Th. S. 71—180. *I.* Heilig und selig gesprochene, n. 110—135. Thebäische Legion. Hier hätte wohl eine kurze historische Anmerkung um vieler Leser willen am rechten Orte gestanden, die vielleicht nie etwas von dieser Thebäischen Legion, und ihrem im J. C. 297. unter Diocletians und Maximians Regierung, bey St. Moritz — vormals Agaunum — im

— im Freystaat Wallis, erlittenen traurigen Schicksaal gehört haben. *) Niklaus von der Flüe. Orbmarus. Ursus. *II.* Staatsmänner, Feldherren, Gelehrte, Künstler, und andere — in alphabetischer Ordnung, n. 136—315. Matthaeus *Aebli*, (Aepli.) François d'*Affry*, Hans *Asper*, Ioh. Rud. *Battier*, Daniel und Iohann *Bernoulli*, Theod. *Beza*, Gerwicus *Blaarer*, Ambros. *Blaurer*, *Bodmer* & *Breitinger*, Rud. *Brun*, Heinr. *Bullinger*, Ioh. Rud. *Burcard*, Heinr. *Bürgkli*, Iean. Iaqves *Burlamaqvi*, Iean *Calvin*, Ioannes *Ciampini*, Iean le *Clerc*, (Clericus) Gabriel von *Diesbach*, Sam. *Engel*, Desid. *Erasmus*, Roterod. Heinr. *Escher* (Aescher) Leonh. *Euler*, Guil. *Farellus*, Ioh. *Fesch*, Car. und Dominicus *Fontana*, Ioh. *Friess*, (Frisius) Sam. *Frisching*, Wilh. *Froelich*, Hans und Matthias *Füssli*, Conrad — Ioh. Iac. — Sal. *Gessner*, Hans Conrad *Gebel*, Wolfgang *Greder*, Simon *Grynaeus*, Rudolf *Gwalther*, Albrecht und Berchtold *Haller*, Ioh. Carl *Hedlinger*, seine Gemahlinn, (Maria Rosa Francisca *Scharno*) Tochter Maria Rosina Carolina Iosephina Theresia, und Schwiegersohn Ioh. Ioseph Victor Lorenz *Hedlinger*, Sebastian *Heidegger*, Hans Caspar und Salomon *Hirzel*, Ioh. Heinr. *Hottinger*, Dauid *Ioris*, Ioh.

*) J. G. Leuckfeld liefert unter andern eine umständliche Nachricht davon in s. Antiquitatibus nummariis, S. 160. u. f.

Ioh. Caſpar *Lavater*, Antoine *Leger*, Albrecht *Manuel*, Petrus *Martyr* Vermilius, Andreas *Meier*, Ioh. Melch. *Mörikofer*, Wolfgang *Muſculus*, Io. *Oecolampadius*, Iean Frederic *Oſtervald*, Theophraſtus *Paracelſus*, Benoit *Pictet*, Ioh. Heinr. *Rahn*, Ulrich von *Ramſchwag*, Georg *Roemer*, Iean Iaqves *Rouſſeau*, Andreas *Ryf*, Iean de *Sacconay*, Ioh. Iac. *Scheuchzer*, Barthol. *Schubinger*, (Schowinger) Michel *Schüppach*, Ioſias *Simler*, Emanuel *Socin*, Frid. *Spanheim* iun. Iacob und Ioh. Ulrich *Stampfer*, Ioh. Georg *Sulzer*, Ioh. Peter *Tommann*, Louis und Theodore *Tronchin*, François — Michel — Iean Alphonſe *Turretin*, Rud. *Vautravers*, Hieron. *Vielmus*, Pierre *Viret*, Io. Iac. *Vitriarius*, Ioh. Heinr. *Waſer*, Conr. *Werdmüller*, Ioh. Rud. *Wetſtein*, Ioachim — Lienhard — Lorenz *Zollikofer*, Ulrich *Zwingli*. In den Zuſätzen (II Th. S. 464) ſind noch nachgeholt: Simon Andreas *Grynaeus*, und I. R. *Huber* — Auch kommen auf ein paar Zwittermedaillen, zween andre hieher nicht gehörige berühmte Männer, nämlich Io. a *Laſco* und Mart. *Luther*, mit Calvins Bildniß verbunden vor. Sehr angenehm wären mir in dieſem Abſchnitte die eingeſtreuten hiſtoriſchen Nachrichten, von den Perſonen ſowohl, als von den ihnen zu Ehren verfertigten Schaumünzen, S. 86. 98. 109. 123. 144. 145. 157. 161. 162. 166. 168—170. 173. 175. 176.

Dritter

Dritter Abschnitt. Die löblichen dreyzehn Orte. (Cantons) Zürich. Bern. Lucern. Uri. Schweiz und Unterwalden. Zug. Glarus. I Th. S. 181—472, n. 316—1272. Basel. Freyburg. Solothurn. Schafhausen. Appenzell. II Th. S. 1—176, n. 1273—1803.

Vierter Abschnitt. Die löblichen zugewandten und verbündeten Orte. Stadt Biel. Bündten. Stadt St. Gallen. Stadt Genf. Stadt Müllhausen. Fürstenthum Neuschatel. Stadt Rothweil. Freystaat Wallis. II Th. S. 177—296, n. 1804—2118.

Fünfter Abschnitt. Die Geistlichen Stände, so mit der Eidsgenossenschaft, oder einigen Theilen derselben in Verbindung stehen. Die Bistümer: Basel, Chur, Costnitz, Genf, Lausanne, Sitten. Die Abteyen: Disentis, Einsidlen, Fischingen, St. Gallen, St. Moritzen, Muri, Rheinau, St. Urban, Wettingen. Die Collegiatkirche zu Lucern. Das *Collegium Helveticum* zu Mayland (1579 vom Kardinal Carolo Borromaeo daselbst gestiftet.) Die Stifte Münster, und Solothurn. II Th. S. 297—404, n. 2119—2305.

Sechster Abschnitt. Einige weltliche Stände, so mit der Schweiz in Verbindung stehen. Die Stadt Costnitz. Die Grafen von Dohna. Graf von Greyerz. Freyherrschaft Haldenstein. Die Städte Baden, und Diessen-

Diessenhofen. Die Landschaft **Lauis.** Die von **Bern** und **Freyburg** gemeinschaftlich beherrschten **Länder: Grandson, Murten, Orbe, Schwarzenburg.** II Th. S. 405—456, n. 2306—2394.

Die vier zuletzt angezeigten Abschnitte, deren Unterabtheilungen freylich nicht alle von gleicher Wichtigkeit sind, enthalten eigentlich die verbundenen Medaillen- und Münzsviten. Sie sind nach Einem und demselben wohlgewählten Plan bearbeitet. Bey jedem Canton, oder verbündeten Orte schickt Hr. v. H. so oft er dahin gehörige Nachrichten zu ertheilen weis, die **Münzgeschichte** desselben voran, in welcher vom Münzrecht des Standes, den Münzmeistern, den verschiedenen Münzsorten, dem Werth und Gehalt der Münzen, dem Münzfuß, und den zur Erläuterung des Münzwesens vorhandenen Schriften, zum Theil mit Einschaltung wörtlich abgedruckter Urkunden, bald weitläuftiger, bald kürzer, gehandelt wird. Darauf folgen die **Medaillen**, unter verschiedene Rubriken vertheilt. Und den Beschluß machen die **Münzen**, in zwo Classen, mit und ohne **Jahrzahl.**

Medaillen und Münzen sind, so viel sichs thun ließ, chronologisch geordnet, und haben gemeinschaftliche durchs ganze Werk ununterbrochen fortlaufende Nummern. Den letztern Umstand hat gleichwohl der Hr. V. weder für sich, noch für seine Leser so vortheilhaft benutzt, als er hätte thun können. Offenbar würde Ihm das Zu-

rückwei-

rückweisen, und dem Leser das Nachsuchen sehr erleichtert worden seyn, wenn er, so oft es auf die Vergleichung ähnlicher Gepräge von verschiedenen Jahren ankam, die zur Vermeidung unnützer Wiederholungen nicht jedesmal von neuem ausführlich beschrieben werden durften, sich in Beziehung auf das am a. O. genauer angezeigte Stück, immer an die **Nummer** desselben gehalten hätte. Statt dessen verweist Hr. v. H. rückwärts und vorwärts auf die **Jahrzahlen** gleichförmiger in Kleinigkeiten nur von einander abweichender Stempel, welches für den Leser eine große Unbequemlichkeit mit sich führt. Ein Beyspiel wird das begreiflicher machen. Im I Th. S. 268. n. 596. heißt es von einem **Züricher halben Thaler**: „Wie der von 1720. nur mit der Jahrzahl 1724." Will ich nun das Gepräge dieser Münze näher kennen lernen, so muß ich 17 vorhergehende Nummern (oder wenigstens doch 5 darunter befindliche **halbe Thaler**) vergebens durchlaufen, bis ich unter n. 578. S. 265. dasselbe entdecke; und diese Mühe würde die Angabe der Nummer mir doch ganz erspart haben — Die oft detaillirten Beschreibungen der **Bilder** auf den Medaillen und Münzen sind so gut gerathen, als man sie nur von einem Münzkenner erwarten kann. In der Angabe der durchgängig mit großen Buchstaben gedruckten **Legenden** ist die pünktlichste Genauigkeit beobachtet worden, die sich sogar bis auf zusammengezogene oder verkehrt auf den Origi-nalen

nalen geschnittenen Buchstaben erstreckt. So oft es nöthig war, sind diese, wie die Münzmeisterzeichen und Chiffern, durch eigne nachgeschnittene Charaktere ausgedruckt. Zuweilen, aber nicht immer, findet man auch die abgekürzten Wörter, in der Beschreibung mit kleinerer Schrift ergänzt. Und was mir vorzüglich gefällt, ist die Aufmerksamkeit, die Hr. v. H. noch überdieß auf die Abtheilungen der Zeilen, in den mit unter vorkommenden **Inschriften**, verwandt hat. Jede Zeile ist von der folgenden durch perpendiculäre zwischen den Wörtern oder getheilten Sylben angebrachte Striche, überall mit der größten Sorgfalt unterschieden worden; wodurch mehrentheils der Nachstich einer solchen Inschrift entbehrlich gemacht wird. Ungern vermisse ich dagegen bey vielen **Medaillen** die Anzeige des **Gewichts** und der Größe, und es ist mir unerklärbar, warum Hr. v. H. auch darinn, wenigstens bey solchen Stücken, die er selbst besaß, nicht für mehr Gleichförmigkeit gesorgt hat, indem er jene Anzeige willkührlich, bald mittheilt, bald wegläßt. — Auf die Verschiedenheit der **Metalle** ist in den **Münzseiten** nur einmal, nämlich bey den **Berner Gold-** und **Silbermünzen ohne Jahrzahl**, Rücksicht genommen, die unter eignen Rubriken von einander abgesondert sind. In den übrigen Abtheilungen gehen Ducaten und Thaler, ohne Rücksicht auf Rang und Würde, wie in einer gemischten Gesellschaft, einher; womit vielleicht man-

cher Verehrer der bisher gewöhnlichen, auch unter den Münzen eingeführten Rangordnung nicht ganz zufrieden seyn dürfte —

Zur Probe der Einrichtung des ganzen Werks, und der Methode, nach welcher der Hr. **V.** sein Süjet behandelt, wähle ich die Abtheilung, in welcher er die Medaillen und Münzen seines Vaterländischen Cantons **Bern** beschreibt.

Münzgeschichte. I Th. S. 288—305. **Bern** hat viel, und sehr oft zu seinem Schaden gemünzt. Das **Münzrecht** erhielt dieser Stand im Jahr 1218. von Kayser **Friedrich dem** *IIten.* 1348. versprach Kayser **Karl der** *IVte*, die Münze zu **Bern** an niemand zu verleihen; und 1479. ertheilte Pabst **Sixtus der** *IVte* der Stadt **Bern** die Freyheit, Goldgulden zu prägen. **Bern** ließ kurz vor 1389. schon Solidos schlagen. 1421. ward **Cunzmann Moßen** aufgetragen, Plapparte zu münzen, 1481. wurde mit einem von **Holzschuher** zu **Nürnberg** ein Vergleich gemacht, Silbergeld zu prägen. 1483. war **Joh. Schwab** Münzmeister. 1528. stellte man die **Plapparte** und **Fünfer** ab, (29 Plapparte machten im Jahr 1421 einen Gulden, und auf einen Fünfer gieng gen um 1417, 5 Heller) an deren Statt die Batzen, halben Batzen, Kreuzer und Vierer eingeführt wurden. Die **Mark**, deren man sich in älteren Zeiten bediente, hielt 4488 Gran. Jetzt braucht man die **Französische** Mark. Die von Zeit zu Zeit geprägten **Gold- Silber-** und

und Scheidemünzen; vom halben, bis zum zehnfachen Ducaten, ganze und halbe Goldgulden, halbe und viertel Goldkronen; ganze, halbe, viertel Thaler, welche letztere Dicken genannt werden, halbe Dicken, u. s. w. bis zum Heller. **Ideale Münzen**; als, Thaler von 30, Kronen zu 25, Gulden zu 15 Batzen, oder viermal so viel Kreuzern, u. s. w. **Bilder** auf den **Bernerischen** Münzen, in älteren und neueren Zeiten; der h. Vincentius, der h. Petrus, der Reichsadler mit Herzogs Berchtold des Vten von Zäringen Namen, das Kreuz mit dem Wahlspruch Dominus prouidebit. Die **älteste** Münze **mit der Jahrzahl**, ist von 1492. Hieher gehörige **Münzschriften**, aus welchen zugleich der **Berner** Münzfuß erläutert wird; und insonderheit eine umständliche Nachricht von sehr seltenen Schriften, die das Münzwesen der, **Bern** durch eine Capitulation seit 1415 unterworfenen, Stadt **Zoffingen** betreffen, nebst einer Anzeige der von dieser Stadt zur Behauptung ihres Münzrechts, in den Jahren 1722 und 1726, in sehr kleiner Anzahl geschlagenen Münzen. Zwo Deutsche **Urkunden** den **Kayser Karls**, und eine Lateinische Pabst **Sixtus des** *IVten*.

Medaillen. S. 305—372. *I.* Vermischte, n. 730—762. Z. B. n. 757. Eine sehr seltene, Tab. VII. sauber abgebildete Medaille, auf eine gelehrte Gesellschaft zu **Lausanne**, von welcher zugleich eine ausführliche

 Nach-

Nachricht ertheilt wird, die aber nur von kurzer Dauer war, und wenige Jahre nach ihrer Stiftung, 1747. mit der Abreise des damals noch jungen **Grafen von der Lippe**, schon ihr Ende erreichte. *Av.* SIMO AVGVSTVS LIPPIÆ COMES A. ÆT. 20. 1748. Das sehr sauber geschnittene Brustbild, von der linken Gesichtsseite, geharnischt mit dem Medusenkopf auf der Brust, und lang herabhängenden, gekräuselten, am Kopf zusammengebundenen Haaren. Unter der Schulter: I. D. ET F. Iean Dassier & Fils. (welches im Kupferstich fehlt.) *Rev.* CŒLI VIAS ET SIDERA MONSTRAT. Der Genfersee, und dessen Gegend, über welchem ein großer Adler, der einen kleineren auf dem Rücken trägt, sich gegen die von oben herabscheinende Sonne emporschwingt. Im Abschnitt, in 3 Zeilen: SOCIET. LITTER. LIPPIACA | LAVSANNÆ | 1747. — Das Gewicht dieser Medaille ist nicht angegeben: den Diameter aber kann man aus der daneben stehenden Abbildung ersehen, nach welcher er 2 Par. Zoll beträgt, wenn anders diese mit der Größe des Originals übereinstimmt. — n. 760. Eine Preismedaille der **Berner Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues und nützlicher Künste**, zur welcher der Polnische **Graf von Mniszech**, den von Mörikofer geschnittenen Stempel der Gesellschaft geschenkt hat. *II.* Sechzehner-Pfennige, n. 763—791. Zu Bern ist ein Tribunal, aus

aus dem täglichen Rath, und einem Ausschuß des Großen Raths, die Sechzehner genannt, zusammengesetzt, welches jährlich am Grünen Donnerstage die Censur über alle Glieder der Regierung hat. Für die damit verknüpfte Bemühung, wird jedes Mitglied, nebst den vier dabey gegenwärtigen Staatsbedienten, mit einem sogenannten Sechzehnerpfennige, oder einer Schaumünze belohnt, die jetzt Doppelthalers Größe, und einen Werth von beynahe 5 Reichsthalern hat. *III.* Sechzehner-Pfennige des Aeußeren Standes, n. 792—795. Eine sehr ausführliche Nachricht von diesem Aeußern Stande findet man nebst der Abbildung des hier n. 793. beschriebenen Schaupfennigs, im IX Th. der histor. Münzbelust. **Köhlers**, S. 193, u. f. Er ist eine Pflanzschule und Nachahmung der wahren Regierung, hat auch, wie jene, ein Tribunal der Räthe und Sechzehner, unter welche jährlich Denkzeichen ausgetheilt werden. *IV.* Schultheißen-Pfennige, n. 796—800. Sie wurden ehemals von den neugewählten Schultheißen der Stadt Bern, der Jugend geschenkt. *V. Tyrocinium Militare*, n. 801. Ein einziges Stück in seiner Art, vielleicht um des komischen Bildes willen, sehr selten. Es steht ein Bär, gleich einem Officier gekleidet, mit Ober- und Untergewehr, das Esponton auf der rechten Schulter tragend darauf — Ist vom Jahr 1636. *VI.* Tischli Vierer, n. 802—808. Kleine Denkmünzen, 4 Heller werth, die nach ei-

ner uralten Gewohnheit vormals am Ostermontage den Kindern ausgetheilt wurden. Ihren Namen erhielten sie davon, daß die Kinder in Schwibbögen an kleinen Tischen saßen. *VII.* Schul-Raths-Pfennige, n. 809—811. *VIII.* Schul-Pfennige, n. 812—895. Wenn, und an wen, diese Denkmünzen jährlich vertheilt werden, ist S. 360. 61. nachzulesen. *IX.* Schulpfennige von Bernerischen Municipalstädten; **Brugg**, n. 896—898, **Burgdorf**, n. 899—913, **Morsee**, n. 914, **Vivis**, n. 915—925, **Zoffingen**, n. 926—939. Die löbliche Anstalt, jährlich zur Ermunterung des Fleißes auf Gymnasien und Schulen dergleichen Prämien auszutheilen, verdiente allgemeiner nachgeahmt zu werden.

Münzen, S. 373—404. A. Goldmünzen ohne Jahrzahl, n. 940—955. B. Silbermünzen ohne Jahrzahl. a. **Mit dem gerade schreitenden Bär, über welchem der Adler ohne einige Einfassung zu sehen ist**, n. 956—988. Hier will ich doch gleich den ersten ganz unbekannten Thaler mit Mönchsschrift, n. 956. auszeichnen. Er ist Tab. V. nach einem saubern Abdruck in Hausblase, den **Herr Bruns** in Lübek aus der **von Melleschen** Erbschaft besitzt, abgebildet. *Av.* Ein Heiliger stehend, etwas rechts gekehrt, mit einer Feder in der rechten, und einem Buch oder einer Papierrolle in der linken Hand. Der Nimbus über seinem Haupte ragt oben bis in den

Cirkel

Cirkel der Umschrift, wie unten die herabhangenden Falten seines Gewandes. Umher, von der linken Seite gegen die rechte: SANCTVS VINCENCIVS und zu Ende des ersten und Anfange des letzten Worts, auf jeder Seite des Heiligen, ein kleines Wapen. *Rev.* Der rechtsschreitende Bär, und über demselben der zweyköpfichte Reichsadler unter einer großen Krone, dem zur Seite der Name des Standes BERN getheilt steht. Umher in einer Rundung 23 kleine Wapenschilde, darunter auch die zwey auf dem Avers vorkommenden sich befinden, und davon die beyden letzten leer sind. b. **Mit dem aufwärts schreitenden Bär in einem Schilde, theils mit, theils ohne** *Hachures*, n. 989—992. Auch hier kommen zween, Tab. VIII. und VI. abgebildete, ungemein seltene und fast ganz unbekannte Thaler vor, die gleichwohl weit jünger, als der vorhin angezeigte, sind. *C.* Münzen mit den Jahrzahlen, n. 993—1078. Hier sind Gold- und Silbermünzen gemischt. **Ein zehnfacher Ducaten**, n. 1052. ist, wie Hr. v. H. erinnert, das größte Goldstück, so in der **Schweiz** als Münze bekannt ist. Die andern sind entweder Medaillen, oder in Gold ausgeprägte Silbermünzen. Daß aber dieses Stück v. J. 1681. keine Medaille sey, oder seiner ersten Bestimmung nach seyn könne, beweist, meines Erachtens, das Wort: Moneta auf dem Av. und der durch: 10 Ducat. auf dem Rev. ausgedruckte Werth, mehr als zur Gnüge —

Im IIten Theil kommen S. 485—501. noch beträchtliche Zusätze **und Verbesserungen** zu diesem Artikel, und der **Bernerischen Münzgeschichte** insonderheit vor.

Minder beträchtlich werden freylich die seyn, die ich zu diesem ganzen Werke überhaupt zu liefern im Stande bin. Ich werde mich dabey, aus dem schon angezeigten Grunde, weil's mir an **Schweizermünzen** gebricht, auf den **zweyten** mich vor andern interessirenden Abschnitt hauptsächlich einschränken müssen. In Ansehung der übrigen Abschnitte kann ich dem Hrn. **v. H.** seine auf die Berichtigung derselben künftig noch zu verwendende Mühe, höchstens durch Nachweisungen erleichtern. Ich hoffe indessen, er werde auch diese nicht ganz überflüßig finden, und überall, guten Willen von meiner Seite für That zu nehmen, geneigt seyn. Zum **Ersten Theil** habe ich Folgendes anzumerken:

I Theil. Erster Abschnitt. S. 1, u. f.

Die Schaumünzen in diesem Abschnitte würde ich unter zwo Hauptclassen gebracht, und die Auswärtigen auf die Schweiz überhaupt sich beziehenden Gedächtnißstücke, von den Inländischen abgesondert haben. Denn die hier vorkommenden in Frankreich, auf die zu verschiedenen Zeiten mit der Schweiz erneuerten Bündnisse, geschlagnen Medaillen sind für ein Schweizerisches

sches Münz- und Medaillenkabinett doch nur adoptirte Stücke.

N. 1. Dieser sogenannte Schweizer Bundesthaler galt 1766. beym Verkauf des Braynischen Münzkabinets in Danzig über 4 Ducaten. S. das Verzeichniß desselben, S. 118. n. 614. wo er sehr ausführlich und genau beschrieben ist. Zu Frankfurt am Mayn wurde er das Jahr darauf für 6 Kaysergulden verkauft. S. Verz. einer Samml. von Thalern, u. s. w. Frft. 1767. S. 73. n. 1038. Man findet ihn von sehr verschiedenem Gewicht. Im *Catal.* eines Münzkabinets, Leipz. 1737. kommt er S. 92. dreymal vor.

N. 14. S. Verz. von Münzen und Med. Dresden 1780. wo S. 708. n. 1. ein 5 Loth schweres kupfernes Gepräge vorkommt, welches für 12 Gr. weggegangen ist.

N. 18. In Silber $1\frac{1}{16}$ Loth schwer. S. Hamburg. Verzeichniß einer Sammlung von Thalern v. 1766. S. 291. n. 21.

N. 20. Ist auch abgebildet in den N. Actis Erud. A. 1743. Tab. II. Fig. IV. p. 160.

N. 23. Eine viereckichte Schaumünze. Das von Köhlern beschriebene Exemplar war vom Kupfer. Es ist auch abgebildet im ersten Theil der Französ. Uebersetzung s. M. B. Pl. II. N. IV. p. 52. und in den N. Actis Erud. A. 1742. Tab. V. Fig. II. p. 563.

N. 30. 31. Eins von diesen beyden Stücken kommt in dem Leipz. *Catal.* v. 1737. von $5\frac{5}{8}$ Loth

vor. Auch in dem eben genannten Dresdner Verz. ist es S. 558. n. 1. in Silber 5 Loth 1 Qv. schwer angegeben, und beym Verkauf mit 10 Thlr. 17 Gr. bezahlt worden.

N. 34. *Vos* Catal. II. Deel p. 17. n. 2592. 1 Loth 6¾ Eng. schwer in Silber.

Nach n. 52. Von Frankreich den Schweizern in Ansehung der *Franche — Comté* zugestandene Neutralität. 1595.

N. 52. a. *Av.* PAX. VOBIS. Die Kirche unter dem Bilde eines stehenden Frauenzimmers mit einem Kreuz in der Rechten, reicht dem vor ihr knieenden König Heinrich *IV.* der von einer Figur aus den Wolken gekrönt wird, mit der Linken einen Oelzweig. Zwischen beyden liegt auf der Erde ein Scepter. Unten steht: 1595.

Rev. ÆTERNA CONCORDIA. Ein Schweizer, in völliger Rüstung, hält das vor ihm stehende Wapen der Franche — Comté, und durch die Umschrift wird die mit der Grafschaft Burgund von Seiten der Schweiz errichtete Verbindung bezeichnet.

S. *van Loon* T. I. p. 459. mit der Abbildung dieses Jettons, wo zugleich die Veranlassung sowohl zur Vorder- als zur Rückseite desselben ausführlicher erzählt wird.

N. 53. Hr. Spieß zweifelt am a. O. keinesweges an der Existenz dieser goldnen Denkmünze, und der darauf befindlichen Worte: ex auro. Gerade das Gegentheil.

Nach

Nach n. 59. Synode zu Dordrecht. 1619.
Bey derselben waren auch Deputirte der Cantonen, Zürich, Bern, Basel und Schafhausen zugegen, die am Schlusse der Synode, mit einer darauf geprägten goldnen, an einer goldnen Kette hängenden Medaille, von den Generalstaaten beschenkt wurden. Vielleicht könnte man also diese, beym *van Loon*, T. II. p. 105. abgebildete und beschriebene Medaille mit unter die auswärtigen auf die Schweiz sich beziehenden Denkmünzen zählen.

N. 67—74. würde ich im dritten Abschnitt unter der Rubrik Basel beschrieben haben.

N. 72. Balemann. M. u. Med. Cab. S. 319. n. 1. im Silber $\frac{1}{4}$ Loth. Preis, 13 Schill.

N. 75. 76. Nicht n. 76. sondern n. 75. ist in der vermehrten (vorgegebenen Pariser) Ausgabe des *Meneſtrier* v. 1691. die ich besitze, S. 10. abgebildet. Blos das Emblem des heil. Geistes in Taubengestalt fehlt hier. Sonst ist die Abbildung, mit der n. 75. vom Hrn. v. H. ertheilten Beschreibung völlig übereinstimmend. Eins von beyden Geprägen kommt in *Vos* Catal. n. 2639. vor, und wiegt 4 Loth 4 Eng. in Silber.

N. 78. Nur die Rückseite dieses Jettons ist im *Meneſtrier* p. 36. abgebildet. Hier ist die Beschreibung derselben, die von der beym Hr. v. H. merklich abweichen wird.

PCIPE (Principe) SVB TANTO SACRVM NATOQVE MANEBIT.
Ein Altar mit dem offenen Evangeliumbuch und Crucifix.

Crucifix. An der Vorderseite desselben, in einer Glorie. I. H. S. (Iesus hominum salvator) ein kleines Kreuz darüber, und drunter (wie es scheint) drey mit den Spitzen zusammengesetzte Nägel. Zur Rechten des Altars, der König mit dem Dauphin an der Hand, wie n. 75. Zur Linken die Schweizerischen Gesandten, 9 oder 10 an der Zahl, die, wie der König, den Bund beschwören. Oben in der Mitte die herabfliegende umstralte Taube. Die Exergue ist leer. Vielleicht fehlt die Unterschrift nur aus Mangel des Platzes.

N. 79. verglichen mit S. 460. im II Theil. Im Badenschen Nachdruck des Französ. Medaillenwerks, kommt dieß Stück S. 153. vor. Neben dem Könige zur Linken steht der Dauphin mit dem Hut in der Hand, und diesem zur Seite ein Minister, vermuthlich der Kanzler, im langen Talar, mit einem Buch in beyden Händen. Hinter beyden erscheint nur noch eine Figur. Der Großalmosenier steht hinter einem Teppich in der Mitte allein, ohne Diakon; und den ersten vortretenden Gesandten begleiten vier seiner Collegen.

N. 99. S. Balemannsches Münz- und Med. Cab. II Th. S. 263. n. 1. wo diese Medaille $3\frac{1}{16}$ Loth schwer im Silber vorkommt, und mit 13 Mark 8 Schill. Hamb. bezahlt worden ist.

N. 101. Im Silber 3 Loth schwer, in Claussens Münzcab. IV Th. n. 1034. und $4\frac{1}{4}$ Schott, oder über $2\frac{1}{8}$ Loth Cölln. schwer im Danz. drey-

fachen Verz. v. 1769. S. 70. n. 257. bezahlt mit 6 Thlr. 15 Kr. leicht Geld.

N. 102. steht auch in *Vos* Catal. p. 181. n. 2230. und ist abgebildet im *van Loon*, T. V. p. 246. nebst noch einem andern kleinen, beym Hrn. v. H. fehlenden, Gedächtnißstücke auf den Badenschen Friedensschluß:

N. 102. a. *Av.* EVGENI. FRANC. SAB. PR. SVPR. EXERC. CAES. ITAL. D.X. Geharnischtes B. B. des Prinzen Eugen von der rechten Seite, im goldnen Vließorden. An der Schulter: C. W. (Christ. Wermuth.) *Rev.* PACEM | RASTADT. | BADENAE | SVBSCRIPSIT | VII. SEPT. in 5 Zeilen. Ist von Wermuths Erfindung und Façon, dem's freylich auf ein überflüßiges D in einer Inschrift nicht ankam, wenn er das Jahr durch Zahlbuchstaben herausqvetschen wollte. Der Diameter dieser Piece beträgt 9 Par. Linien.

N. 109. fehlt in der Abbildung des Künstlers Name.

I Theil. Zweyter Abschnitt. S. 71, u. f.

S. 72. Die Unterwaldenschen Currentmünzen mit dem Bildnisse des selig gesprochenen von der Flüe gehören in den dritten Abschnitt, wohin hier hätte verwiesen werden sollen.

N. 115. Numoph. *Burckhard.* II Th. p. 310. n. 911.

N. 124.

N. 124. S. Dresdner M. u. M. Verz. v. 1780. S. 583. n. 19. Gewicht im Silber, 3 Loth. Preis, 2 Thlr. 16 Gr.

N. 138. *Klotz* l. c. p. 349.

N. 139. Das Citatum: Füeßlin, mit der Abbildung, ist vom Bildnisse des Künstlers Asper zu verstehen — nicht von der Abbildung der Medaille, die ich in der zwoten Auflage des Werks von 1769. nicht finde.

N. 141. B. B. von der linken Gesichtsseite. Diam. 18 Par. Lin.

N. 142. Zwischen Permittit, und der Jahrzahl auf dem Rev. eine Linie. Diam. 17 Lin.

N. 144. Diam. 12 Lin.

N. 147. Vergl. mit S. 462. im II Theil. Im Silber, 1 Loth 3¼ Qv. schwer. Verkauft für 2 Thlr. 12 Gr. in Dresden.

N. 150. hat im Diam. 16 Linien. Im Namen des Medailleurs Boltschauser sind die beyden S verkehrt gegraben, und das R am Ende fehlt.

N. 152. Hamb. Verz. v. 1766. S. 293. n. 55. Frankfurt. Verz. v. 1767. p. 72. n. 1035. Preis 2 Kayserguldeu.

N. 160. Im Durchmesser 15 Lin. An Zwingli's Schulter, des Stempelschneiders Namensbuchstaben: H. I. G.

N. 161. Das I. D. Dassiers Chiffre ist in Lochners Kupferstich richtig angegeben. Auch auf meinem kupfernen Original steht's vor der Brust. Der Hut im Abstich und Gepräge sind ebenfalls von gleicher Größe. Mithin müßte das Exemplar

plar des Hrn. v. H. entweder nicht gut ausgeprägt, oder von einem andern Stempel seyn. Die Jahrzahl auf dem meinigen ist 1575. und der Diam. beträgt 12 Linien.

S. 101. *Jean Calvin.* S. auch n. 158.

N. 166. kommt im Catal. Thecae Num. *Hessel.* p. 388. n. 34. vom Erz vor. Der Catalogve von *Herm. Vos* ist hier aus Versehen am unrechten Orte angeführt. Dort steht l. c. eine ganz verschiedene, vom Hrn. v. H. im II Th. S. 492. nachgeholte Medaille, die 1 Loth $6\frac{1}{2}$ Engels wiegt.

N. 169. l. *Iobert.*

N. 171. vergl. mit S. 462. im II Theil. Dadler hat seinen Namen zweymal auf dieser schönen Medaille angebracht, indem die Chiffre S D auch an dem viereckichten Stein auf dem Rev. zur Seiten steht. Die Jahrzahl auf dem Av. ist an der Schulter des B. B. neben der Chiffre ganz klein ausgedruckt, und eben daher in den meisten Medaillenverzeichnissen nicht angemerkt worden. Mein sehr schönes silbernes Original wiegt nur $2\frac{1}{2}$ Loth. Ich hab' aber auch ein 3 Loth schweres in Händen gehabt; und beym Verkauf des Balemannschen M. und K. Kab. ist eins, $3\frac{7}{16}$ Loth schwer, für 8 Mark ausgegangen. Der Diam. beträgt 2 Zoll.

N. 172. S. Numophyl. *Burckhard.* II Th. p. 630. n. 1759.

N. 174. Die Wörter der Legende auf der Rückseite sind alle interpungirt. Mein ächtes Karlsteensches

steensches vortrefflich conservirtes Original wiegt 3 Loth im Silber, und hat 19 Lin. im Diameter. *Vos* Catal. p. 7. n. 95. 2 Loth 4¼ Eng. Numoph. *Linck.* n. 1296. 2½ L. Balem. M. u. M. Kab. II Th. S. 519. n. 23. 3⅜ Loth im Silber, und n. 24. im Kupfer. Jene ist für 8 M. 4 Schill. diese für 1 M. 3 Sch. verkauft worden.

N. 175. *Vos* Catal. p. 7. n. 96. in Zinn. Klotz giebt zwar am a. O. auch diese Medaille für Karlsteens Arbeit aus, weil er Junkers, in Ansehung des Averses abgekürzte Nachricht mißverstanden hat. Sie ists aber nicht. Wenigstens finde ich sie weder in Lochners Verzeichniß der Karlsteenschen Medaillen, noch sonst irgendwo dafür ausgegeben.

N. 181. In der Garellischen Bibliothek in Wien. S. Hrn. Denis Merkwürdigkeiten derselben, in dem angehängten Münzverzeichnisse, S. 753. Vermuthlich ist das im II Th. des Balem. Kabinets S. 563. vorkommende Exemplar in Zinn, welches 2 Mark 10 Sch. gegolten hat, nur eine Copey gewesen.

N. 182. Zwischen jedem Wort in den Umschriften ein Blümchen. Das Wort TERM|INVS ist an dem Piedestal anders als auf dem großen Medaillon abgetheilt. Ich habe zwey sehr wohl conservirte silberne Gepräge vor mir liegen. Das eine, welches 14½ Lin. im Diam. hat, wiegt nur ⅞ Loth. Das andre, auf welchem die erhabenen Bilder zum Theil vergoldet sind, ist

etwas

etwas breiter ausgeprägt. Der Diam. desselben beträgt 15 Lin. und das Gewicht 1 Loth. Beyde sind von wirklich, wiewohl beynahe unmerklich verschiedenen Stempeln. Ich halte das letztere für ein Original, und das erstere für eine bis auf die kleinsten Züge in Bildern und Schriften getreue Nachahmung desselben, von der Hand eines neueren Künstlers. S. auch Catal. *Hessel.* p. 384. n. 20. wo ein Gepräge in Erz vorkommt.

Nach n. 185. In *Vos* Catal. kommt n. 3155. ein 2 Loth $4\frac{1}{4}$ Eng. schweres Gepräge der Med. auf Aeschern mit der Jahrzahl 1708. vor, wofern die Zahl kein Druckfehler ist.

N. 186. Auf dem Avers ist die Chiffre des Medailleurs zusammengezogen: H G. Auf dem Rev. liegen Fasces und Erdkugel vor der sitzenden Person, die den linken Fuß vorwärts gesetzt, und den rechten zurückgezogen hat. Es ist kein Stuhl, auf welchem sie sitzt: sondern vermuthlich ein Quaderstein, der die Stelle eines Sessels vertritt, aber mit dem Gewande bedeckt ist. Mein Exemplar wiegt reichlich im Silber 3 Loth, und hat $20\frac{1}{2}$ Lin. im Diam. Eben so schwer kommt eins im Numophyl. *Linck.* n. 1294. vor.

N. 187. ist abgebildet in den Numism. histor. Anni 1710. p. 83. Auf diesem Gepräge stößt die Hoffnung, Erdkugel und Fasces mit dem rechten Fuß von sich, und sitzt auf einem Stuhl.

N. 189. *Rev.* wie n. 187. nur ohne: M.ortuus. Die Zahl LXIX in der Randschrift, hat durch ein Versehen Ein X zu viel, statt: LIX. wie auf dem eben angezeigten Gepräge, oder der Abbildung desselben, n. 187.

N. 191. Nicht Eulers Brustbild, sondern der bloße Kopf, und zwar von der linken Gesichtsseite. Diam. 18 Lin.

N. 195. Auf dem Rev. dieser dem Domin. Fontana zu Ehren verfertigten Medaille hat der Stempelschneider zween Fehler begangen. Es heißt *DE* PETRI — EREX*I* und sollte heißen: D.iui PETRI — EREXIT. Eben diesen Revers findet man auch mit dem Bildnisse Pabsts Sixtus *V.* auf dem Av. verbunden. S. *Bonanni* Num. Pontif. T. I. p. 413. n. 28. und *Venuti* p. 159. n. 7. Mein Exemplar ist von Bronze, und der Diam. desselben beträgt fast 17 Linien.

N. 197. In meiner Ausgabe Füeßlins ist (Th. III — nicht IV.) keine Abbildung dieser Medaille vorhanden. Sie befindet sich zu Wien, in der Garellischen Bibliothek, und nach Hrn. Denis Beschreibung derselben, am a. O. S. 755. steht auf der Rückseite die Jahrzahl 1586 — nicht 1568.

Nach n. 205. *Iohannes Huldricus Funkius.* S. n. 317. im dritten Abschnitt.

N. 206. Auf dem Rev. ist das erste Wort abgekürzt: ARCHIAT.er. Mein Ex. wiegt im Silber 1 Loth, und hat $14\frac{1}{2}$ Lin. im Diam.

Im

Im Numophyl. *Linck.* kommt diese Medaille zweymal (auch 1 Loth 1 Qv. schwer) n. 1297. und 1432. im Silber vor.

N. 211. Diese Nothmünze ist zweymal, nach verschiedenen Stempeln, und von verschiedenem Werth im *van Loon* T. II. p. 253. abgebildet. Auf dem größern Stempel steht II. und auf dem kleineren I. neben der Jahrzahl, wodurch der Werth von 2 und 1 Liv. angedeutet wird.

N. 214. Diam. 12 Lin.

S. 129. *Rudolf Gwalther.* S. auch n. 156 u. 157.

N. 217. B. B. von der rechten Seite. Diam. 23 Lin. Ich besitze nur eine Copey im Zinn. Im Balemann. M. u. M. Cab. II. Th. S. 531. n. 63. kommt diese Medaille auf Haller den Großen $4\frac{3}{16}$ Loth schwer im Silber vor. Sie hat 12 Mark gegolten. Im Hamb. Verz. einer Samml. v. 1766. ebenfalls im Silber S. 339. n. 15. von $4\frac{1}{2}$ Loth.

N. 220. Ich besitze von dieser sehr raren Medaille Hedlingers auf sich selbst, ein unbeschädigtes Probegepräge im Bley, dessen Diam. $17\frac{1}{2}$ Lin. beträgt.

N. 223. Im Dresdner Verz. von Münzen u. Med. 1780. S. 713. n. 21. in Kupfer $1\frac{1}{4}$ Loth schwer; verkauft für 1 Thlr. 1 Gr.

N. 224. Hamburg. Verz. v. 1766. p. 339. n. 17. im Silber $1\frac{1}{2}$ Loth.

N. 228. Im Silber $1\frac{1}{2}$ Qv. schwer, im Dresdner Verz. v. 1780. S. 758. n. 61. Ist mit 2 Thl. 9 Gr. bezahlt worden.

N. 239. *David Ioris.* Die vorgegebne Medaille auf ihn würde ich aus diesem Verzeichnisse ganz verweisen, wie auch Hr. von H. im II Th. S. 465. zu thun nicht ungeneigt ist. Nach der Hamburg. Beschreibung heißt's auf der Rückseite nicht EX — sondern in der Exergue — SPIRITV. SCTVM. Um indessen die dadurch gemachte Lücke auszufüllen, will ich gleich eine andre unter diese Nummer gehörige hersetzen.

Av. IOAN. HEIN. ION. TIGV.*rinus* Ano. Aet. 23. Dessen Bildniß bis an die Hüfte. *Rev.* ORA. ET. LABORA. SOLA. VIRTVS. NOBILITAT. Ein behelmtes Wapen. Die Schriften sind eingeschlagen. Im Silber 1 Loth $3\frac{1}{2}$ Qv. S. Dresdner Verz. v. 1780. p. 596. n. 73. Hat 1 Thlr. 18 Gr. gegolten.

N. 241. An der Achsel klein des Medailleurs abgekürzter Name: BOLTSCH. auser mit verkehrtem S. Im Diam. 16 Lin.

Nach n. 243. Ich überlasse dem Hrn. v. H. die weitere Untersuchung, ob die jetzt von mir anzuführende Medaille nicht dem berühmten Zürcher Maler und Kupferätzer Conrad Meyer zu Ehren verfertigt seyn sollte, dessen Leben Herr Füeßlin im I B. s. Geschichte der Schweizer Künstler, S. 199, u. f. beschreibt.

Av. CONRADVS. MAIER. Etatis Sue. Ann. 38. B. B. von der rechten Seite, mit im Nacken verschnittenen Haaren, und einer Halskette. *Rev.*

Rev. ORBIS. PETVLANTIA. ET. INSOLENTIA. NVTAT. ADET. (so stehts da) FVRIT. Wapen und Helm. Dresdner Verz. v. 1780. S. 596. n. 75. 3⅞ Qv. schwer, für 17 Gr. verkauft.

N. 247. und 253. jede 12 Lin. im Diam.

N. 255. Die letzte Zeile auf dem *Rev.* ist durch eine Linie von den vorhergehenden getrennt. Diam. 18½ L. Mein Ex. ist vom Kupfer.

N. 259. Name des Künstlers und Jahrzahl stehen auf der Rückseite im Abschnitt. Diam. 12 Lin.

N. 263. vergl. mit S. 465. im II Theil. S. G. A. Wills Nürnberg. Münzbelust. IV Th. aufs Jahr 1767. p. 243—50. Bey dieser Gelegenheit will ich hier eine kleine der Aufmerksamkeit des Herrn Will entgangene Contrafaitmedaille auf Georg Römer den Aelteren anzeigen, die höchst wahrscheinlich auf dessen Vermählung mit der Magdalena Welserin gemacht, und also vom Jahr 1525 ist. Auf der Vorderseite sieht man das sauber gearbeitete B. B. des Mannes, rechtsschend, mit kurz verschnittenen Haaren, in einem großen Schaubhute. Umher steht: GEORG ROEMER AETA SVE 19. Auf der Rückseite umgiebt ein Palmkranz zwo in einander geschlossene Hände, ohne Umschrift. Ich besitze dieß nette Stückchen selbst im Silber. Es wiegt etwas über 1 Quent, und hat 7 Lin. im Diam.

N. 267. Im Numophyl. *Linck.* n. 1298. im Silber 1 Loth ½ Qv. schwer; für 1 Thl. 18 Gr. verkauft.

N. 276. Der Name des Stempelschneiders steht unten an dem über die Schulter geworfenen Gewande, und die Jahrzahl vor der Brust. Diam. 18½ Lin.

N. 279. Diam. 19 Lin.

N. 290. Der einseitige Medaillon auf Viretum ist nicht von getriebener Arbeit, sondern ein sehr erhabener zierlich verschnittener Guß. Mein vortreffliches Original in Bronze, welches aus dem Balemannschen Kabinett in Hamburg kommt, (S. den II Th. des Verzeichnisses, S. 574. n. 190. Preis 1 Mark 6 Schill.) ist ungleich größer, als die beym Junker und Lochner abgebildeten Exemplare, indem es einen 3 Linien breiten und zierlich vertieften Rand hat, wie die Contourniaten der Alten; jedoch nicht angelöthet, sondern aus Einem Guß. Der ganze Diameter desselben beträgt 3 Par. Zoll, und das Gewicht beynahe 9 Loth. Die mit dem Grabstichel eingestochene Umschrift steht zu beyden Seiten, und heißt: IO. PE. | VIRETVS. Allein die Buchstabenzüge sind so schwach, daß einige kaum kenntlich sind. Das hoch erhabene Gesicht ist sehr Ausdrucksvoll und künstlich gearbeitet. Aeußerst selten muß übrigens dieser Medaillon seyn, da Hrn. v. H. kein Exemplar desselben in Schweizerischen Kabinetten nachweisen kann.

N. 291. Ist in Junkers latein. Ausgabe nicht abgebildet.

N. 298. Auf der kleinen an einer Kette herabhangenden Medaille, im Av. steht Kaysers Ferdin. *III.* Brustbild, mit der Umschrift: I. mp: C.aesar F. erdinandus III. A. ugustus. Aus Mangel des Raums haben nur die Anfangsbuchstaben angedeutet werden können. Auf der Rückseite heißt es: — AD TRACTAT. um PAC. is WESTPHAL. icae. Diameter $17\frac{1}{2}$ 3.

Ich habe diese Medaille sowohl, als n. 142. und 276. der gütigen Fürsorge des Herrn Prof. Bernoulli in Berlin, in schönen zinnernen Geprägen zu verdanken.

N. 304. Kommt im Dresdner M. u. Med. Verz. v. 1780. S. 589. n. 43. ohne Ring, im Silber, 1 Loth $\frac{1}{2}$ Qv. schwer vor, und ist mit 2 Thlr. 4 Gr. bezahlt worden.

N. 308. Numophyl. *Linck*. p. 145. n. 1295. $1\frac{1}{2}$ Loth im Silber. Von eben dem Gewicht im Frankfurt. Verz. v. 1767. p. 72. n. 1034. Preis, 1 Duc. Balemann. M. u. M. Kab. II Th. S. 579. n. 203. über $1\frac{1}{2}$ Loth. Preis, 3 Mark 4 Schill.

N. 309. und 311. Numophyl. *Burckhard*. II Th. n. 1967. 68. 69. Die erstere im Gold 1 Duc. und im Silber $\frac{1}{4}$ Loth, die andre im Silber $\frac{3}{8}$ Loth schwer — Uebrigens gehören n. 308—312. eigentlich unter die Gedächtnißmünzen von Zürich.

I Theil. Dritter Abschnitt. S. 181, u. f.
I Zürich. Zur Münzgeschichte.

H. v. Haller führt unter den von ihm gebrauchten Münzschriften auch des seel. Hirsch Münzarchiv, als eine für einen Schweizer sehr interessante Sammlung an. Er scheint aber dasselbe, vermuthlich weil der neunte Theil, oder das Hauptregister über die vorhergehenden Bände, zur Erleichterung des Nachschlagens ihm fehlte, nicht überall so ganz genau bey seiner Arbeit zu Rathe gezogen haben; sonst würde er, zu den das Münzwesen in der Schweiz betreffenden Artikeln, noch manche Zusätze daraus haben sammeln können. Ich will hier, Ein für allemal, nur ein paar Anekdoten zur Probe mittheilen, und in Ansehung der folgenden Abschnitte und Unterabtheilungen es dem Hrn. V. selbst überlassen, aus dieser ergiebigen Quelle noch künftig zur Ergänzung seines Vorraths zu schöpfen.

Laut Probierzettel des Generalmünzwardeins des Fränkischen Kreises, von 1624, hatte man seit dem, 1623 den 1 Nov. zu Nürnberg gehaltenen Probationstage, unter andern Silbermünzen der Reichsordnung entgegen, auch „eine Sortt falscher Thaler, so der Stadt Zürch Thalern nachgemacht werden, befunden; wiegen acht Stuckh, 15 Lot, Cöllnisch, und halten mehrers nicht, als 4 Lot 3 Gren, sind also vmb 10 Lot 1 Gren dem Korn nach zu ring vnd dem Schrot

Schrot nach vmb 1 Lot zu leicht, vnd ist ein solches Stuck dem Thaler nach à 18 Pazen nur $19\frac{1}{4}$ kr. werth vnd den $1\frac{1}{2}$ fl. nachgerechnet $24\frac{1}{8}$ kr." *IV* Theil, S. 246. 47.

Von dem folgenden hat Hr. v. H. vielleicht vorsetzlich nicht weiter, als durch Angabe des Werths der Ducaten von 1662, unter n. 504. Gebrauch gemacht.

Aus dem Münzprobationsabschiede der correspondirenden Kreise, Franken, Bayern und Schwaben, *d. d.* Regenspurg d. 26 Jenner 1665. „— An die Statt Zürch, welche unter ihrer Statt Gepreg und der Jahrs-Zahl 1662. Ducaten münzen lassen, deren jede dem Schrot und Korn nach, mehrers nit, als 2 fl. 51 kr. werth, und also der Einnehmer an 100 Stücken 15 fl. Verlust, ist geschrieben worden, daß sie solches inskünftig verbessern, und deren gleichen geringhältige Ducaten nit mehr münzen und in das Reich verschieben sollen, sonsten die 3 löbl. correspondirende Craiß nit zu verdenckhen, wann sie selbe, bey dem nechstfolgenden anderweithen Münz-Probations-Tag, der gemeinen Reichs-Münzordnung gemees entweders devalviren, oder gar verruffen lassen werden — — So viel die eine Zeithero in zimblicher Meng eingeschlichene dem gewöhnlichen Reichs Schrot und Korn vngemees befundene Burgund-, Holländ- Schweizer-, insonderheit die Zürch- Bisanz- vnd Gelderische Thaler betrifft, da hat man für höchst nothwendig

zu seyn ermessen, ob schon in dem de A. 1659. zu Augspurg aufgerichten Münz-Probations-Recesses bewilliget worden, solche wegen klemme des Geldts ferner passiren zu lassen, das jedoch an die drey Stätt Zürch, Bisanz vnd Geltern — zu schreiben und zu remonstriren seye, welchergestalten erwehnte ihre geringhältige Thaler nit allein von Tag zu Tag sich mehrers einschleichen, sondern noch je lenger vnd schlechter gemünzt werden, welchen Mangel und Mißbrauch man ferner nicht nachsehen könne, u. s. w." Am a. O. S. 350. 51.

N. 331. Balemann. Cab. II Th. S. 266. n. 7. im Silber 3 Loth schwer, verkauft für 6 Mark 14 Schill.

N. 404. Noch älter, mit eingestochenem Wapenschilde, im Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. Preis, 3 Thlr.

N. 416. Höchst wahrscheinlich hat dieser Viertelthaler oder Dicken auch Umschriften, obgleich sie in den angezeigten Abbildungen fehlen. Denn Berg hat bey kleineren Münzen fast durchgängig die Legenden in seinen Holzschnitten weggelassen, und Hofmann ließ nachmals die Bilder copiren, wie er sie fand. Diese Bemerkung gilt auch in Ansehung mehrerer ähnlicher Münzen in der Folge.

N. 419. Die Abbildung in Wolders und Arendts Münzbuch hat das letzte Wort in der Umschrift des Averses abgekürzt: Imperial. Gewürdigt ist dieser Thaler dort auf 24 Gr. Meißn. und

32

32 ß. Lübeck. Wehrung — wie alle übrigen in diesem Münzbuch abgebildeten Thaler; daher ich das weiterhin bey andern nicht anmerken darf. Im Tenzel ist nicht dieses, sondern das folgende Gepräge abgebildet. Der Unterschied beyder ist der Aufmerksamkeit des seel. Hrn. v. Madai entgangen.

N. 420. Dieß Gepräge kömmt im Verzeichniß einer Sammlung von Thalern, Hamb. 1781. n. 1342. vor.

N. 421. ist mir sehr verdächtig.

N. 423. Zweymal in dem eben angeführten Verz. n. 1343. 44.

N. 429. Wenn man sich nur auf die Genauigkeit der Abbildungen in den alten Münzbüchern verlassen könnte. Um Eines in der Umschrift fehlenden Buchstaben willen würde ich, bloß auf diese Autorität kein Gepräge verdoppeln, oder doch wenigstens die Abweichung nicht unter einer neuen Nummer anzeigen.

N. 431. Numophyl. *Linck.* n. 1227.

N. 433. Abbildung im Wolder und Arendt, S. 226.

N. 439. wie 437. nur auf dem Av. MO. NO. Abgebildet am eben a. O.

N. 479. Ich finde in meiner Ausgabe Hofmanns von 1683. diesen Thaler Tab. LL. vermuthlich nach einer älteren Würdigung, nur zu 68⅔ Kr. schwer, oder 85⅓ Kr. leicht Geld geschätzt.

N. 493. Claussens Münzcab. III Th. n. 1397.

N. 499. Hier bemerke ich einen Widerspruch in der zweymaligen Angabe des Gewichts, S. 248. 49. Im Frankf. Verz. v. 1770. S. 4. n. 24. ist dieser Thaler zu 4 Fl. angesetzt.

N. 568. Mit der Randschrift, im von Rosenberg. Kabinett.

N. 581. Mit des Stempelschneiders Namensbuchstaben I. E. G. (soll wohl H. I. G. heißen) zur Seiten des Werths auf dem Avers. Hamb. Thalerverz. v. 1781. S. 152. n. 1351.

N. 587. Mit den Namensbuchstaben H. I. G. auf dem Revers. S. den I Th. meiner Beyträge, S. 381.

N. 668. oder 669. im Frankf. Verz. v. 1770. S. 4. n. 25. zu 3 Fl.

Nach n. 670.

Ducate, von 1751. wie n. 658. Im von Rosenberg. Kab.

N. 695. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. 2 Thlr. 40 Kr.

Nach n. 697. Halber Gulden, oder Viertelthaler mit dem Wapen, von 1758. $\frac{1}{16}$ Loth. Hamb. Thalerverz. v. 1766. S. 294. n. 58.

Bey verschiedenen Nummern habe ich die Anzeige, woher sie genommen sind, vermißt.

II Bern. S. 288 u. f. Zur Münzgeschichte; vergl. mit S. 492. im 2 Th. ad annum 1498.
—„Die Batzen haben ihren namen bekomen, von der Figur, als dem Betzlen, den die von Bern, auff solche Groschen, vmb das 1500. Jar, zu schlagen angefangen, Wie das Matthesius in

seiner

seiner Sarepten, in der 14 Homilien anzeigt, Vnd noch klärer beschreibet *Nicolaus Mameranus* Lutzelburgensis &c. — qui ita scribit: Et quam Bernenses primi cudere monetam, Nomine Batzones, coepit sibi nomen ab vrso, Paruus Germanis vrsus nam Betzle vocatur. Daß also von der Figur des Bern, die Batzen ihren namen haben, u. s. w." S. *Til. Friesen* Münzspiegel, S. 171. und *L.* W. Hofmanns Münzschlüssel, S. 235. der Friesen, ohne Anzeige, wörtlich ausgeschrieben hat.

—„Die Batzen hat man anfänglich Anno 1500 zu Bern zu schlagen angefangen, sind folgends an vielen Orten vnnd fast ungleich geschlagen worden. Berner Batzen halten 8 Loth, gehen vff die Mark 76 stück." S. Goldastum, in den der zwoten Ausgabe v. 1662. angehängten Collectan. mon. S. 17.

N. 755. hat 16 Par. Lin. im Diam. kommt mit der Randschrift, im Silber, $2\frac{3}{4}$ Schott oder $1\frac{3}{8}$ Loth Cölln. schwer in einem Danz. dreyfachen M. u. M. Verz. v. 1769. S. 48. n. 128. vor, und ist mit 3 Thlr. 15 Kr. leicht Geld bezahlt worden.

N. 756. Diam. $12\frac{1}{2}$ Lin.

N. 774. ist im Dresdn. Verz. v. 1780. S. 559. n. 5. ohne Jahrzahl, 2 Loth schwer im Silber angegeben. Preis 2 Thlr. 1 Gr.

N. 809. zu $2\frac{1}{4}$ Loth im Silber. Hamb. Verz. v. 1766. S. 291. n. 20. Balemann. Münz- u. Medail-

Medaillenkab. II Th. S. 264. n. 2. Preis 5 Mark 2 Schill.

N. 868. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. Preis 1 Thlr. 40 Kr.

N. 885. ½ Loth schwer. Hamb. Verz. v. 1766. S. 294. n. 67.

N. 889. 2 Loth schwer. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. Preis 2 Thlr. 60 Kr. Dresdn. Verz. v. 1780. S. 559. n. 6. Preis 1 Thlr.

N. 891. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. Preis 1 Thlr. 30 Kr.

N. 946. etwas abweichend, im Hamb. Verz. goldner Münzen v. 1781. n. 471. wo auch eine halbe Ducatenklippe ohne Umschrift und Jahr n. 473. vorkommt.

Nach n. 965.

Av. Der Bär, und über demselben der Adler.

Rev. Der einfache Adler.

Ohne Umschriften abgebildet, und als ein dicker Pfennig zu 5 Patzen angegeben im Berg, 75 a der ersten und 74 b. der zwoten Ausgabe.

Nach n. 966.

Ein kleiner Dickthaler. Bilder und Umschriften n. 971. völlig gleich. Zwischen MONETA und No. ein Röschen. S. Vorrath von Hess. Thalern, S. 197.

Nach n. 972.

MON. NOV. BERNENS.

Rev. BERCH ZERINGE CONDI. TOR BERNEN. ANNO D. 1191.

Ist

Ist als eine Medaille ½ Loth schwer, im Catal. eines Münzcab. Leipz. 1737. S. 93. n. 645. angegeben.

N. 993. Im Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1329. mit folgenden Abweichungen: Moneta NOVA BERENSIS. Zur Seite: B. C. *Rev.* S. VINCENTIVS. Ob Druckfehler hier mit in Rechnung zu bringen sind, weis ich nicht.

N. 995. steht nicht im Arendt. Im Hamb. Verz. v. 1766. ist er S. 291. n. 16. mit einer Rose neben dem Heiligen angegeben. In einem andern Hamb. Verz. v. 1774. kommt er S. 58. n. 1188. vor, und ist mit 21 Mark bezahlt worden.

N. 996. Am Ende eines jeden Worts in der Reversumschrift eine kleine Rose. S. VMBE-RICVS ist im I Th. des Verz. der von Liebeherrschen Münzsammlung p. 350. n. 12. ein offenbarer Druckfehler. — Dieser Thaler, der auch in den N. Actis Erud. A. 1738. Tab. IV. n. 17. p. 360. abgebildet ist, galt 1767. in Danzig 20 Thaler, 1768. eb. daſ. 14 Thlr. 15 Kr. leicht Geld, 1780. in Dresden 3 Thlr. 8 Gr. und 1781. in Hamburg 8 M. 3 Sch. S. Danz. Verz. v. 1767. p. 116. n. 984. und v. 1768. n. 241. Dresdn. M. v. M. Verz. v. 1780. p. 559. n. 4. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1330. Auch in den vorhin genannten beyden älteren Hamb. Verzeichnissen

kommt

kommt er vor. Ich besitze ein sehr wohl conservirtes Exemplar.

N. 998. ist abgebildet im Wolder und Arendt, S. 228. Im äußern Umkreise sind nur 19 Wapen befindlich, welches vermuthlich ein Fehler des Formschneiders ist. Kommt in Clausſens M. C. III Th. n. 1398. vor.

N. 1007. Hamb. Verz. v. 1766. $\frac{10}{16}$ Loth schwer, S. 292. n. 25.

N. 1036. Madai giebt unter n. 4647. die zusammengezogene Chiffre VB an. Im Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. ist dieser Thaler zu 2 Thlr. 60 Kr. angesetzt.

Nach n. 1057. Im Hamb. Verz. v. 1766. S. 292 n. 24. ist auch ein halber Speciesthaler von 1697 wie der ganze in Madai n. 2082. angezeigt. Ich fürchte aber hier einen Druckfehler in der Jahrzahl, statt: 1679.

III Lucern. S. 405, u. f.

Nach n. 1099. *Av.* Der Wapenschild mit dem einfachen Adler drüber. *Rev.* Der Kopf des heil. Leodigarius im Bischofshut.

Ein dicker Pfennig zu 5 Batzen, ohne Umschriften abgebildet im Berg, fol. 75 a. und im Hofmann, Tab. bb. meiner Ausgabe. Der letztere würdigt ihn auf 21 Kreuzer schwer, und $26\frac{1}{2}$ Kr. leicht Geld.

N. 1105—9. Einer von diesen Thalern im Frankf. Verz. v. 1767. n. 1028. Verkauft für 4 Kaysergulд. 1 Kr.

N. 1108.

N. 1108. In Stürmer fehlen die Buchstaben: L. V. auf dem Avers.

N. 1118. ist sowohl von Madai am a. O. als von Bauer S. 353. nur einfach im Kayserlichen Kabinett angegeben.

N. 1120. ist laut beygesetztem Gewicht kein Doppelthaler, kommt auch in den mir bekannten Münzverzeichnissen immer nur einfach vor. Auf dem Rev. sind 16 Wapenschilde befindlich.

N. 1137. Frankf. Verz. v. 1767. n. 1029. Preis 4 Fl. 1 Kr. Numoph. *Burckh.* II Th. p. 219. n. 558. ohne: NOVA in der Umschrift des Averses.

N. 1145. Brayn. Münzcab. S. 117. n. 612. verkauft für 3 Thlr. 16 Gr. leicht Geld. Spieß kleine Beyträge III St. S. 155. n. 23. Preis 4 Fl. 30 Kr.

IV. V. VI. Uri, Schweiz und Unterwalden. S. 433, u. f. Zur Münzgeschichte. Die gemeinschaftlichen Thaler dieser drey Stände sind im Münzedict Kaysers Carl *V.* v. 1551. laut Valvation auf 65 Kreuzer gesetzt. S. Goldast. p. 188. der ersten und 189. der zwoten Ausgabe.

N. 1155. ist in Claussens Münzcab. II Th. n. 286 als ein Ducaten angegeben.

N. 1159. In den beyden Ausgaben Stürmers von 1572. und 1585, die ich besitze, heißt die Umschrift der Rückseite: Sanctg MARTIN. EPIS.

N. 1160. Im Berg zu 17 Batzen gewürdigt. Er liest: MARTIg.

N. 1161. Ist, nach der Mönchsschrift zu urtheilen, wahrscheinlich älter als die vorhergegangenen Thaler.

N. 1162. *Rev.* MARTIg. EPISCg. Ist sicher von Hofmann aus Bergs Münzbuch copirt, und mithin kein abweichendes Gepräge von n. 1160.

N. 1179. So wohl Berg als Hofmann haben: EPISCO*B*VS. Ich muß es unausgemacht lassen, ob das ein Fehler des Originals oder der Copie sey. Im letztern Falle dient's zum neuen Beweise, wie treulich Hofmann seinen Vorgängern selbst in Fehlern folge.

N. 1180. Ist vermuthlich der in Wolder und Arendt, S. 233. abgebildete Thaler. Er hat zwischen dem Anfang' und Ende der Umschriften auf beyden Seiten ein Kreuz, und auf der Rückseite, zwischen den Worten *Sanctus Martinus* eine herzförmige Figur in einen Cirkel eingeschlossen — vielleicht ein Münzmeisterzeichen.

N. 1185. Abgebildet in Wolders und Arendts Münzbuch, am a. O.

N. 1188. Frf. Verz. v. 1769. S. 14. 3 Thlr.

N. 1191. Wird am a. O. eine Krone genannt. (Coronatus.)

N. 1199. und 1200. gehören unter Eine Nummer.

N. 1220. mit NO. im von Rosenberg. Cab.

Nach n. 1221.

Av.

Av. MONE. NOVA SVITENSIS.
Rev. TVRRIS FORTISSIMA NO-MEN DOMI.
Ein Viertelthaler ohne Jahrzahl. Die Bilder wie n. 1222. Im von Rosenberg. Kabinett.
N. 1223. Frankf. Verz. v. 1767. n. 1032. Preis 50 Kr.
N. 1229. Ich habe ein Gepräge dieses Viertelthalers von 1656. vor mir, auf dessen Av. der kleine Wapenschild und die Jahrzahl im Abschnitte stehen, wie auf n. 1222. Rev. wie n. 1223.
Nach n. 1230. Münze mit: Dilexit Dom. decorem iustitiæ. 1726. Im Silber $\frac{6}{16}$ Loth, also fast ein Viertelthaler. Hamb. Verz. v. 1766. S. 293. n. 52.
VII Zug. S. 458, u. f.
Nach n. 1231.
Av. MON. CANTON. TVGI. SANC. OSW. Bilder und Rev. wie n. 1231. nur ERANC. statt: eram, welches vielleicht ein Druckfehler ist.
Eine Silbermünze $\frac{1}{2}$ Loth schwer, ohne Jahrzahl. S. von Liebeherr Münzsammlung I Th. S. 350. n. 16.
N. 1232. Abgebildet im Wolder und Arendt, S. 227. Die Jahrzahl zwischen zwey Kreuzen, und auf der Rückseite auch ein Kreuz zwischen den beyden Wörtern: *Cum his.*
N. 1233. steht nicht in Stürmer. Hat beym Verkauf des Brayn. Münzcab. (S. 117. n. 613.)

613.) 5 Thaler 6 Kreuzer leicht Geld gegolten.

N. 1234. ist wahrscheinlich eben der vorhergehende. Berg und Hofmann haben CANTONS im Av. und jener überdieß noch den Fehler OERT statt: oder't, im Revers.

N. 1235. Danz. Verz. einer Münzsammlung v. 1767. S. 117. n. 992. bezahlt mit 7 Thlr. 6 Kr. leicht Geld. Frankf. Verz. v. 1767. n. 1036. verkauft für 5 Gr. 59 Kr.

Nach n. 1235. Thaler, ohne Jahrzahl.

Av. MONET. NO. CANTONIS: TVGIENSIS:

Rev. CVM + HIS + QVI + ODER'T + PACE + ERAM + PACIFICVS.

Die Bilder, wie auf n. 1236.

Im Wolders und Arendts Münzbuch, S. 227. abgebildet.

N. 1236. In der Stürmerschen Abbildung, in meinen beyden Ausgaben: ANTONS statt: Cantons.

N. 1249. Frankf. Verz. v. 1767. n. 1037. 2 Kayf. G. Danz. Verz. v. 1768. n. 246. 1 Thlr. 27 Kr. leicht Geld.

N. 1261. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. Preis 2 Thlr. 40 Kr. und noch einer mit TVGIENSIS, 2 Thlr. 60 Kr.

Mit n. 1272. endigt sich die Suite im Ersten Theil. Jetzt folgen also meine Anmerkungen zum Zweyten.

II Theil.

II Theil. Fortsetzung des dritten Abschnitts.
S. 1, u. f.

IX Basel. Zur Münzgeschichte.

S. 7. Die das Baselsche Münzwesen betreffende Nachrichten in Iselins angeführter Schrift sind sehr unbeträchtlich. Hr. v. H. würde indessen wohlgethan haben, wenn er die Päbstliche Urkunde aus derselben wieder hätte abdrucken lassen, da jene kleine Schrift in weniger Münzliebhaber Händen seyn dürfte, obgleich sie zweymal gedruckt ist.

Zu S. 9. 1551. wurden die Basler Thaler im Münzedict Carls V. zu 64 Kreuzer gewürdigt. Goldast. p. 188. der ersten, und 190 der zwoten Edition.

Schon 1561. setzte Basel den doppelten Reichsadler auf seine Münzen, wie der halbe Guldenthaler bezeugt, den Hr. v. H. aus dem Berg, n. 1539. anführt.

N. 1281. Hamb. Verz. v. 1766. p. 290. n. 3. Concordia helvetic. $\frac{1}{16}$ Loth, im Silber. Balemann. M. u. Med. Cab. II Th. S. 319. n. 2. übereinstimmend mit Hrn. v. Hallers Anzeige, über $\frac{1}{4}$ Loth schwer, für 1 M. 12 Sch. verkauft.

N. 1287. ist auch in C. F. Geßners Buchdruckerkunst, III Th. S. 464. beschrieben, und im IV Th. S. 46. Tab. I. n. VIII. abgebildet.

N. 1298. Als ein ganzer Thaler angezeigt im Vorrath von Hess. Thalern, S. 196.

N. 1323. ist die Bruchzahl am Gewicht zu suppliren.

Nach n. 1419. Ein dergleichen Schulpfennig, mit der Devise: SPES *FVTVRI* AEVI im von Rosenberg. Kabinett. Uebrigens wie der vorhergehende.

N. 1420. Hier finde ich einmal über die Kunst des Stempelschneiders ein Urtheil. Oefterer hätt' ich's bey Medaillen gewünscht; nur — weniger allgemein.

Nach n. 1434.

Av. MONETA. NO. BASILI*AN*. (das letzte A ist vermuthlich ein Druckfehler) Die stehende Maria mit dem Jesuskinde auf dem rechten Arm.

Rev. SIGISMV'D. ROMAORVM. REX. Bild, wie n. 1431. Ein Goldgulden. Hamb. Verz. goldner Münzen v. 1781. n. 464.

Ein dergleichen. Auf der Rückseite in dem Reichsapfel ein Löwe. Die Umschriften, wie auf dem vorhergehenden. Eb. das. n. 465.

Einer von den n. 1431—37. beschriebenen Goldgulden kommt in Claussens M. C. II Th. n. 291. und einer im Frankf. Verz. v. 1767. n. 1018. vor, und der Preis ist auf 5 Kaysergulden gesetzt.

Nach n. 1439.

Av. MONET. NO. BASILI*A*. Bild, wie n. 1434 a.

Rev. ALBERTVS. ROMANO. REX. Bild, wie n. 1431. Hamb. Verz. goldner M. v. 1781. n. 466.

Nach

Nach n. 1444.
Gleich, nur IMPE. statt: IMPERAT.
Eb. das. n. 467 — Ein dergleichen mit dem Preise von 5 Kays. G. im Frankf. Verz. v. 1767. n. 1019.

N. 1447. Die Abzeichnung in Berg könnte auch von mehreren der vorhergehenden Goldgulden genommen seyn.

N. 1475. und 1486. Die letzte Nummer im Frf. Verz. v. 1770. S. 1. $4\frac{1}{2}$ Fl. Beyde im Dresdn. M. u. Med. Verz. von 1780. p. 559. n. 2. 3. mit 2 Thlr. 18 Gr. und 1 Thlr. 9 Gr. bezahlt.

N. 1503. Berg S. 73 b. als ein dicker Pfennig zu 20 Kreuzern angegeben, und von Hofmann aus demselben copirt.

Nach n. 1504.
Dergleichen, mit BASILI. und die Rückseite wie n. 1505. Hamb. Verz. goldner M. v. 1781. n. 468.

N. 1508. ist in Wolders und Arendts Münzbuch, S. 225. abgebildet, und von gewöhnlicher Thalergröße.

N. 1509. Hamb. Thalerverz. v. 1774. n. 1185. für 1 M. 14 Sch. verkauft. In Arendt stehen keine Viertelthaler; mithin auch dieser nicht.

Nach n. 1515.
Dergleichen, mit: BASILI und ROMA. Hamb. Verz. goldner M. v. 1781. n. 469.
Dergleichen, mit der Jahrzahl 1505.
Frankf. Verz. v. 1767. n. 1020. Preis 5 Kaysergulden.

N. 1519. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1318.
Nach n. 1521.
Ganz gleich, nur PRO. N. auf der Rückseite. Hamb. Verz. goldner M. v. 1780. n. 470.
Nach n. 1523.
Halber Dickthaler, wie der ganze vom Jahr 1520, nur mit der Jahrzahl 1521. S. Hamb. Verz. v. 1766. p. 291. n. 5.
N. 1543. ist von 1542. gar nicht unterschieden. Berg hat in beyden Ausgaben: BASILIEN-SIS und in Hofmanns Copey steht aus Versehen des Formschneiders: BASIEIENSIS — ein E statt: L.
Nach n. 1547.
Guldenthaler, mit der Jahrzahl 1570. Berg 73 b.
N. 1551. In Berg ist die Jahrzahl ganz ausgedruckt: 1573.
N. 1553. Berg, wie auf dem vorigen: 1575.
N. 1556. u. 1557. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. zu 1 Thlr. 45 Kr. u. 3 Thlr.
N. 1564. ist, wie die Werthzahl beweist, offenbar ein Phantasiestück, und mit eben den Stempeln ausgeprägt, die zu n. 1565. gebraucht worden sind.
N. 1616. Madai n. 4636. Mit: BASILIE. im von Rosenberg. Kab.
Nach n. 1651. In Claussens M. C. II Th. n. 290. kommt ein Goldstück der Stadt Basel von $1\frac{1}{4}$ Duc. mit der Legende vor: In nomine Domini adiutorium nostrum. Ob es zu den Medaillen

Medaillen, oder unter die Münzen zu zählen sey, weiß ich nicht.

X. Freyburg. S. 123, u. f.

Nach n. 1655.

Ein kleiner Dickthaler, wie n. 1656. nur NO-VA auf dem Avers. S. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1331.

N. 1656. $\frac{10}{16}$ Loth schwer. Hamb. Verz. v. 1766. S. 292. n. 30.

N. 1659. Eb. das. n. 1332. mit dem doppelten Adler angezeigt. Cubebat dürfte am a. O. wohl ein bloßer Druckfehler seyn; so wie fortiss. statt: fortit. im Leipz. *Catal.* eines Münzcab. v. 1737. n. 649.

XI. Solothurn. S. 144, u. f.

N. 1708. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1339. Vermuthlich ists eben dieser Thaler, der im Frankf. Verz. v. 1769. auf 6 Thlr. gesetzt ist. Die Nummer nach Madai ist dort unrichtig angegeben.

N. 1723. Ohne S. O. auf dem Avers. Abgebildet in Wolder und Arendt, S. 229. Vormals hab' ich ein überaus schönes scharf geschnittenes Exemplar dieses Thalers besessen, welches im Danz. Verz. einer Münzsammlung v. 1767. S. 117. n. 990. vorkommt, und mit zwey alten Louis d'Or bezahlt wurde. S. auch Claussens M. C. III Th. n. 1408. Frankf. Verz. v. 1767. n. 1033. Preis 10 Kayserguldçn, Danz. Verz. v. 1768. n. 244. Preis 9 Thlr. 45 Kr. leicht Geld, *Catal.* von Thalern, Hamb.

1771. n. 307. und Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1338.

N. 1724. Abgebildet in Wolders und Arendts Münzbuch, S. 229. Zu den Seiten des Wapens: S. B.

N. 1747. Hamb. Verz. v. 1766. p. 293. n. 50. $\frac{19}{16}$ Loth schwer.

XII. Schafhausen. S. 162, u. f. Zur Münzgeschichte.

Nach der in Kayser Carls *V.* Münzedict vom J. 1551. befindlichen Valvation fremder Münzen, sind die Schafhausner Thaler auf 65 Kreuzer gesetzt.

N. 1764. SCAFVSENS*I* in meinen beyden Ausgaben Stürmers.

N. 1765. ist vermuthlich mit dem Stempel einer Groschenförmigen Münze ausgeprägt, die ich vormals selbst besessen habe — mithin seiner Bestimmung nach kein Dickthaler.

N. 1766. Dieß Gepräge ist weder in Berg noch in Hofmann abgebildet.

N. 1767. Abbildungen in Berg und Hofmann, an den a. O. auch in Wolder und Arendt. Bey allen liest man: MONET*A*.

N. 1769. steht nicht im Arendt. In beyden Ausgaben Stürmers heißt's: SCH*A*F*HV*SENSIS und im Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1337. Sc*ha*fusensis. Vermuthlich giebt's also zweyerley Gepräge v. 1551.

N. 1775. mit SCH*A*FVSENSIS im von Rosenb. Cab.

II

II Theil. Vierter Abschnitt. S. 177, u. f.
III. Bündten, S. 178, u. f.
N. 1821. finde ich nicht in Stürmer. In Hofmann ist eigentlich n. 1820. mit der Zahl: 40 abgebildet. Die Würdigung auf $85\frac{1}{2}$ Kr. trifft aber bey diesem Thaler nicht zu.
N. 1827. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. 3 Thlr.
N. 1828. In der angezeigten Hofmannschen Abbildung ist die Umschrift der Vorderseite ganz verstümmelt, und lautet so: Moneta NRA CVRIENcice.
N. 1831. Dresdn. Verz. v. 1780. S. 402. n. 1. für 10 Gr. verkauft, $2\frac{1}{3}$ Dv.
N. 1836. Frankf. Verz. v. 1767. Preis 4 Fl. 1 Kr. v. 1769. 2 Thlr. 45 Kr.
V. Stadt St. Gallen. S. 196, u. f.
Nach n. 1861.
Gleich, nur NOVA. Frankf. Verz. v. 1770. S. 4. n. 30. $1\frac{1}{16}$ Lrth schwer. Preis, 4 Fl.
Nach n. 1875.
Av. Der linksstehende Bär, zwischen den Buchstaben: S. G.
Rev. Der einfache Adler.
Ein dicker Pfennig zu 5 Batzen, ohne Umschriften und Jahrzahl, im Berg 75 b. abgebildet.
Av. MO. NO. CIVIT. SAN. GAL. LENS. Der stehende Bär.
Rev. SOLI DEO OPTIMO MAX. LAVS & GLORIA. Der Reichsadler.
Ein Thaler, ohne Jahrzahl, der im Leipz. *Catal.* eines Münzcab. v. 1737. n. 650. vorkommt.

kommt. Ein dergleichen im I Th. der von Liebeberrschen Münzsammlung S. 349. n. 11. mit folgenden Abänderungen: *Av.* CIV. S. GALENSIS. *Rev.* OPT. Uebrigens gleich. Noch einer im II Th. des Numoph. *Burckhard.* p. 118. n. 557. *Av.* CIVI. SANGALLENSIS. *Rev.* wie der vorhergehende zweyte.

N. 1880. ist auch im Wolder und Arendt, S. 240. abgebildet, mit folgenden Abweichungen in den Umschriften: SAN GELLENSIS — MAX. LAVS (ohne: et) GLORIA. Berg und Hofmann: SANT GALLENSIS. Stürmer: SANCT GALLENSIS. Auf der Rückseite, die drey letztern, wie die beyden ersteren.

N. 1884. Frankf. Verz. v. 1767. n. 1027. Preis 3 Fl. 20 Kr. v. 1769. 4 Thlr.

N. 1895. Eb. das. v. 1767. n. 1026. für 3 Fl. 20 Kr. und v. 1769. S. 14. für 2 Thlr. 60 Kr.

N. 1897. Kommt auch im Hamb. Verz. v. 1766. S. 294. n. 69. viereckicht, oder als Thalerklippe, 2 Loth schwer, vor. Aus dem Gewicht erhellt, daß nicht der ganze, sondern halbe Thalerstempel dazu gebraucht worden ist; oder die Klippe müßte, im entgegengesetzten Fall, sehr dünne ausgeprägt worden seyn.

Nach n. 1898.

Gleich, nur MON. und SANCT GALLENSIS. von 1622. im von Rosenberg. Kab.

VI.

VI. Stadt Genf. S. 212, u. f.

N. 1908. Das hier angeführte Geschenk durfte eben keine absichtlich zu dieser Bestimmung erfundene und geprägte Medaille seyn.

N. 1911. Auf dem Rev. dieser Medaille sind drey von den Knaben geflügelt, deren einer hinter einem Säulenfuß steht. Mein schönes Original im Kupfer kostet aus dem Balemann. M. u. M. Cab. 1 Mark 9 Sch. S. das Verz. II Th. S. 265. n. 4. In *Vos* Catal. kommt n. 3191. ein silbernes Gepräge 5 Loth 2 Engels schwer vor.

N. 1912. Balemann. Cab. am a. O. S. 264. n. 3. im Kupfer; mit 1 M. 8 Sch. bezahlt. Frankf. Verz. v. 1767. p. 111. n. 32. Preis, 2 Reichsgulden.

N. 1916. Eb. das. S. 266. n. 6. für den vorigen Preis, im Kupfer.

N. 1918. Eb. das. S. 265. n. 5. Eben der Preis, im Kupfer — Auf dem Harnisch des Grafen von Lautrec vorn an der Brust ein Medusenkopf — Die Rückseite dieser schönen Medaille hat viel Aehnlichkeit mit einer Hamerani-schen auf den berühmten Turenne, die man in Köhlers M. B. VIII Th. S. 113. abgebildet findet. Ich besitze beyde.

Nach n. 1921. Vielleicht könnte man auch die von Dassier auf das Jubeljahr der erfundenen Buchdruckerkunst, mit Guttenbergs und Fausts Brustbildern, 1740. geschnittene Medaille hieher rechnen; obgleich sie nicht publica auctoritate verfertigt ist. Sie hat 19 Lin. im Diam.

und

und ist unter andern beschrieben und abgebildet in Geßners Buchdruckerkunst III Th. S. 171. Tab. VI. n. V.

N. 1936. Dresdn. M. u. M. Verz. v. 1780. S. 560. n. 7. im Silber 2 Qv. verkauft für 1 Thlr. 1 Gr.

N. 1942. Ist im Berg ohne Umschriften abgebildet. Auf dem Av. sieht man den doppelten gekrönten Reichsadler mit dem Genfer Wapen auf der Brust.

N. 1945. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1335. Die Thaler n. 1947—1950. muß man auf Treu und Glauben annehmen. Hr. v. H. sagt nicht, woher sie kommen, oder wo man sie finde.

N. 1955. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1334.

N. 1957. Danz. Verz. einer Münzsamml. v. 1767. n. 987. Verkauft für 10 Thlr. leicht Geld.

N. 1990. ist kein Viertelthaler, indem das Gewicht dieser aus dem Numoph. *Linck.* entlehnten Münze dort noch nicht 1 Quent, oder den achten Theil eines Thalers beträgt.

Nach n. 1993.

Av. GENEVA CIVITAS. 1628. Das Stadtwapen, und darüber: I. H. S.

Rev. POST TENEBRAS LVX IC. Der gekrönte zweyköpfigte Reichsadler.

Ein halber Thaler, im von Rosenberg. Kabinett.

N. 2046. Deutsch Münzcab. S. 168. n. 819.

Nach n. 2057.

Halber Thaler von 1722. wie der ganze n. 2056. in eben dem Kabinett.

N. 2059. Danz. Verz. einer M. S. v. 1767. p. 117. n. 988. Preis, 5 Thlr. 16 Gr. leicht Geld.

VIII. Fürstenthum *Neuchatel*, S. 263, u. f.

N. 2082. ist vermuthlich nach folgendem Hrn. v. H. unbekannt gebliebenen Jetton copirt:

Av. H. D. ORLEANS. DVC. D. LONGVEVILLE. ET. D. TOVTEVILLE

Rev. BELLI. PACISQVE. MINISTER. 1623.

Im Silber ½ Loth. Catal. Thecae num. *Hesselianae*, p. 270. n. 43. wo zugleich aus *Les familles de la France* vom *de Bie* p. 131. n. CXI. citirt wird.

N. 2084. THEMIDI im Dresdn. Verz. hat 22 Gr. gegolten.

N. 2085. TEMPVS PACIS. und DEN. 11 MART. nach Hrn. von Rosenberg. Verzeichniß, der diese Medaille im Zinn besitzt. Im Numoph. Burckhard. steht auch: Tempus.

N. 2086. Vom Kupfer in Dresden mit 10 Gr. bezahlt. In Claussens M. C. IV Th. n. 2070. kommt eben dieß, oder ein diesem sehr ähnliches Stück im Bley vor, und wird so beschrieben:

Av. Henricus Aurelius. Sein Bildniß. Dux Orleans.

Rev. Vis Verna Herculis. Hercules als Kind, unter einem Pavillon.

Nach n. 2086.

Av.

Av. CAR.olus PAR.is AVR.elius DVX. LONG.avillaeus R.ex POLO.niae DESIG.natus. B. B. im Römischen Habit, mit übergeschlagnem Gewande, von der rechten Gesichtsseite, das Haupt mit Lorbeern umkränzt.

Rev. AFFLICTIS. SIDVS. AMICVM. Ein vom Sturmwinde getriebenes segelndes Schiff, über welchem ein Stern glänzt.

Eine silb. Medaille von 14 Lin. im Diam. die sich im Gothaischen Münzschatz befindet. Köhler hat sie im VIII B. S. *M.* B. S. 49. abgebildet und beschrieben.

Nach n. 2107.

Av. Brustbild und Umschrift, wie auf n. 2107. nur ohne die Jahrzahl.

Rev. OCVLI. DOMINI. SVPER. IVSTOS. 1695. Das gekrönte vierfeldige Wapen. Zu beyden Seiten, der Werth: CR. 20. oder so viel Kreuzer.

Diese Münze ist abgebildet und beschrieben im IV Fach des Groschencabinets, S. 263. Tab. XVI. n. 117. auch vom Hrn. v. G. selbst angezeigt, in Hrn. Spieß Münzbelust. am a. O. S. 149. n. 5.

Nach n. 2114. Des Titels wegen gehört auch der halbe Thaler auf die Preuss. Huldigung v. 1714. hieher. S. Madai n. 2805. Weise n. 421.

II Theil. Fünfter Abschnitt. S. 297, u. f.

I. Bistum Basel.

N. 2123. Im Dresdn. Verz. v. 1780. S. 401. n. 1. im Silber 1½ Qv. schwer, verkauft für 11 Gr.

Vor

Vor n. 2125. Thaler v. 1624. mit EPISCO. und FERDINAD. übrigens, wie der von 1625. S. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 441. Köhler hat also am a. O. nicht, wie Hr. v. H. vermuthet, die Jahrz. 1624. irrig angegeben.

II. Bisthum Chur. S. 308, u. f.

N. 2151. Frankf. Verz. v. 1767. n. 379. 4 Fl. 15 Kr. mit: MO. CV. im v. Rosenberg. Kab.

N. 2166. Dresdn. Verz. v. 1780. S. 403. n. 2. Preis, 1 Thlr. 18 Gr.

N. 2168. Frankf. Verz. v. 1767. n. 380. 3 Fl. 59 Kr. v. 1769. S. 5. 2 Thlr. 60 Kr.

N. 2173. IOHANNES — ENG. S. v. Liebeherr. Münzsamml. I Th. S. 215. n. 1.

N. 2175. Frankf. Verz. v. 1769. S. 5. Preis 2 Thlr.

N. 2179. Dresdn. Verz. v. 1780. S. 403. n. 3. Preis, 1 Thlr. 2 Gr.

N. 2184. Auch im II Th. des Numophyl. *Burckh.* p. 252. n. 670. ohne Jahrzahl.

III. Bisthum Costnitz. S. 337, u. f.

N. 2200. FRANCISC. am a. O. verkauft für 3 Gr.

N. 2206. Kommt auch im Numoph. *Burckhard.* II Th. p. 611. n. 1706. $8\frac{1}{4}$ Loth schwer im Silber vor, und ist dort von Köhlern ausführlich beschrieben. Der Diameter dieses Medaillons, den ich im Zinn geprägt besitze, beträgt 2 Z. 5 Lin. Er gehört aber so wenig, als n. 2207. 8. hieher, wie Hr. v. H. selbst schon in den Zusätzen richtig angemerkt hat.

N. 2213. Frankf. Verz. v. 1769. S. 5. Preis 1 Thlr.

IV. Bistum Genf. S. 349, u. f.

N. 2217. Nach der Chiffre des Medailleurs ist das Wort: vermuthlich wegzustreichen. Im Venuti heißt es auf der Rückseite: *D.*iui FR. SALESII u. f. w.

N. 2219. Venuti liest richtig: SANCTOS.

N. 2221. Diesen Avers zeigt Venuti S. 272. n. XLV. aus Valesii Cabinet, als ein einseitiges Stück an.

VI. Bistum Sitten. S. 357, u. f.

N. 2223. ist auch abgebildet in Wolder und Arendt S. 120. und kommt in drey Hamb. Verzeichnissen v. 1774. n. 512. v. 1776. (Scholz) p. 255. n. 1. und v. 1781. n. 512. vor.

N. 2227. *Av.* Das mit der Inful bedeckte Wapen. *Rev.* Der sitzende heilige Theodolus, mit einer Glocke ohne Klöppel an einem Bande in der Rechten, und dem Bischofsstabe in der Linken, im Bischöflichen Ornat — Diese Münze ist unter dem Namen eines dicken Pfennigs von 20 Kreuzern, in Berg fol. 73. a. abgebildet, und aus demselben von Hofmann l. c. copirt. Da die Umschriften fehlen, bleibt's meines Erachtens ungewiß, ob sie dem Bischof Nicolaus Schiner, oder seinem Nachfolger Matthäus Schiner beyzulegen sey.

N. 2247. *Av.* NICO. S. D. N. P. VICA' E'EL'SE. *Rev.* S. THEODO-LVS

LVS EPS ° SEDVN° Höchst wahrscheinlich ist dieß die älteste unter allen bisher bekannten Bischöflich Sittenschen Münzen. Ich glaube anfänglich, Hr. v. H. hätte sie übersehen, weil ich sie nicht unter der ersten Nummer dieser Abtheilung fand; und erkläre mir die Umschrift der Vorderseite gerade so, wie sie im *Mercure Suisse* gelesen wird; nämlich durch: Nicolaus (Sixti oder:) Sanctissimi Domini Nostri Papae Vicarius Et (oder: Episcopus) Electus Sedunensis. Diese Erklärung halte ich auch so lange für die ungezwungenste, bis eine noch leichtere geliefert wird. Wegen einiger Abweichungen habe ich die Umschriften aus Weisens Guldencab. hier noch einmal wiederholt.

VIII. Fürstliche Abtey Einsidlen. S. 374, u. f. N. 2250. *Av.* An dem Stein, auf welchem der h. Meinrad knieet, steht Hedlingers Chiffre: I. C. H. nebst der Jahrzahl; 1749. *Rev.* Ueber der Thüre zur Capelle ein Wapenschild mit einem Bischofshut bedeckt — Das im Balemann. Cab. befindlich gewesene Exemplar hat nur 1⅛ Loth im Silber gewogen, und 4 Mark beym Verkauf gegolten.

X. Abtey St. Gallen. S. 378, u. f. N. 2261. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. Preis 3 Thlr. 30 Kr.

XIII. Gefürstete Abtey Rheinau. S. 389, u. f. N. 2273. S. in den Numism. hist. Ao. 1710. p. 80.

N. 2275. GEROLDVS II. ABB. RHENO.W. Uebrigens gleich. Im Gold, 2 Duc. schwer im von Rosenberg. Rab.

XVIII. Stift Münster oder Beron Münster.

S. 396, u. f.

N. 2287. Frankf. Verz. v. 1769. S. 14. 2 Thl. Nach n. 2300. Im Dresdn. M. u. Med. Verz. v. 1780. p. 758. n. 59. im Silber ½ Loth, mit folgenden Abweichungen: *Av.* COMES DE LENZBVRG. *Rev.* COLL. Ist mit 16 Gr. bezahlt worden.

II Theil. Sechster Abschnitt. S. 405, u. f.

I. Stadt Costnitz.

Ob hier nicht die Johann Huß und Hieronymus von Prag zu Ehren verfertigten Gedächtnißstücke — die wenigstens, auf welchen des Ortes ihrer Aufopferung, der Stadt Costnitz namentlich Erwähnung geschieht, auch mit hätten angeführt werden können?

N. 2307. Berg würdigt diesen ohne Umschriften bey ihm abgebildeten Goldgulden 75 Kreuzer.

N. 2309. Thaler v. J. 1537. Abgebildet in Arendt. Kommt vor im Frankf. Verz. v. 1769. S. 15. (Preis 2 Thlr. 60 Kr.) u. im Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1399.

N. 2310. Thaler v. 1538. kommt vor im Numoph. *Ehrencron.* p. 153. n. 549.

N. 2311. Thaler v. 1539. Abgebildet in Wolders und Arendt, S. 211. Kommt vor im Danz. Verz. einer M. S. v. 1767. p. 123. n. 1022. (bezahlt mit 2 Ducaten) im Deutsch

Münz-

Münzcab. p. 171. 72. n. 865. 66. zweymal, und im Hamb. Verz. v. 1774. n. 1249.

N. 2312. Thaler v. 1541. S. Leipz. *Catal.* v. 1737. n. 727. Hamb. Verz. v. 1766. S. 320. n. 173. Vorrath von Hess. Thalern, S. 199. Hamb. Thalerverz. v. 1781. n. 1400.

Nach n. 2312.

Thaler von 1541. mit: COSNITZ anstatt: Costantz, im von Rosenberg. Kab.

N. 2313. Sowohl Berg als Hofmann hat das Wort Decreto auf dem Rev. abgekürzt: DECR. Im erstern ist diese und die folgende Nummer fol. 57. b. abgebildet.

N. 2318. Hofmann hat fehlerhaft: CIVITA *I* nicht: Civitatis.

N. 2320. Frankf. Verz. v. 1769. S. 15. Preis, 4 Thlr.

N. 2329. Frankf. Verz. v. 1767. n. 1087. Preis, 5 Fl. 1 Kr. Hamb. Verz. v. 1774. n. 1250.

Nach n. 2339. Im Scholtzischen M. u. Med. Verz. Hamb. 1776. wird S. 267. unter den Städtischen Münzen, ein Schwäbischer Creiß-ducate mit Costnitzer und Würtembergischen Wapen, von 1737. angezeigt.

IV. Freyherrschaft Haldenstein. S. 421, u. f.

N. 2343. Frankf. Verz. v. 1767. n. 961. Preis 4 Fl. 25 Kr.

N. 2360. Frankf. Verz. v. 1769. S. 13. Preis 7 Thlr. Hamburg. Thalerverz. v. 1781. n. 1205.

N. 2361. Hamb. Verz. v. 1766. S. 271. n. 182. Danz. Verz. einer M. S. S. 111. n. 960. bezahlt mit 4 Thlr. 30 Kr. leicht Geld. Hamb. Verz. v. 1774. n. 1129. Scholzisches Verz. S. 239. n. 2. Vorrath von Heß. Thalern, S. 194.

N. 2365. ist in Dresden für 3 Thlr. verkauft worden.

N. 2376. Frankf. Verz. v. 1769. S. 13. Preis 2 Thlr.

An meinem Theil glaube ich zur Ergänzung und Berichtigung dieser Münz- und Medaillensammlung genug gethan zu haben. Mögen doch andre Münzkenner, die mit bessern Hülfsmitteln versehen sind, mehr thun. Von Einem Manne lassen sich ohnehin keine vollständigen Sammlungen dieser Art erwarten. Es müssen nothwendig mehrere zusammentreten, wenn dieselben der Vollkommenheit näher gebracht werden sollen. Aber Dank verdient der Mann, der Muth genug hat, die Bahn zu brechen; und nachwandeln sollte ihm, und aufräumen helfen, und mit ihm ausbessern den Weg, wer kann. Wie weit geschwinder würden wir nicht in jedem Fache der Wissenschaften und Künste vorwärts kommen, wenn's nicht immer noch zu sehr an vereinter Thätigkeit und gemeinschaftlichem Streben zu Einem Zweck' unter uns fehlte?

Seite für Seite, und Nummer für Nummer, habe ich freylich nicht durchgehen, oder jedes Ci-

tatum

tatum des Hrn. v. H. mit dem von ihm gelieferten Münzbeschreibungen und Nachrichten nochmals vergleichen können und wollen; ungeachtet ich glaube, daß auch dadurch noch dem Werk ein Vortheil erwachsen könnte. Was ich indessen geprüft, berichtigt und supplirt habe, ist mit eben der pünktlichen Sorgfalt geschehen, die ich an meinem Hrn. Vorgänger selbst rühmen muß — zu pünktlich vielleicht für manchen Leser, der nicht weis, wie viel in diesem Fach auf Genauigkeit ankommt. Auch dürfte nicht jede Anmerkung, z. B. die Anzeige mehrerer Münzverzeichnisse, in welchen eine Münze vorkommt, oder ihres oft willkührlichen und sehr veränderlichen Preises bey öffentlichen Versteigerungen der Kabinette, Jedem gleich interessant scheinen. Und gleichwohl hatte ich meine guten Gründe, sie nicht wegzulassen, weil vielen Münzliebhabern und Sammlern dergleichen Anzeigen willkommen, und zur Beurtheilung der Seltenheit oder des Werths einer Münze in vorkommenden Fällen sehr dienlich sind. In Rücksicht auf die notirten Preise wird's wohl nicht überflüßig seyn, hier überhaupt noch hinzuzufügen, daß man dieselben bey den Sächsischen Münzverzeichnissen, in Louis d'Or zu 5 Thlr. bey den Hamburgischen, in dortigem Courantgelde, bey den Danziger, in Ducaten zu 4 Thlr. *) und bey denen

E 4 von

*) Um der Ausländer willen habe ich die hiesigen Preise nach Thalern und Kreuzern, nicht nach Gulden

von Frankfurt, in Ducaten zu 5 Kaysergulden oder 3 Thlr. 8 Gr. berechnen muß.

Noch sind die Anhänge zu beyden Theilen des Werks nachzuholen. Des Ersten Theils erster Anhang enthält ein Verzeichniß der dem Hrn. v. H. bekannten Münzkabinette in der Schweiz — auch der auswärtigen, die er benutzt hat, S. 473—482. der zweyte, Nachrichten von Medailleurs, Münzmeistern, Künstlern, u. s. w. so in diesem Werke vorkommen, und deren *Monogrammata*, S. 483—502. der dritte, ein Verzeichniß der gebrauchten oder angeführten Schriften, S. 503—535. Am Ende des Zweyten Theils findet man Zusätze und Verbesserungen zu beyden Theilen, die 385. neu hinzugekommene Stücke enthalten, und zur Gnüge beweisen, wie sehr Hr. v. H. sich die Berichtigung seines Werks habe angelegen seyn lassen, S. 457—539. ein Spruchregister, oder Verzeichniß der auf den Münzen vorkommenden Legenden und Inschriften, S. 540—554. und zuletzt ein Register der merkwürdigen Sachen, Personen und Oerter, S. 555—580. Auch für diese Fürsorge, den Lesern durch unentbehrliche Register

den

Gulden und Groschen angezeigt, weil unsre Gulden nur einen halben Reichsgulden, oder 30 Preuss. Groschen betragen, und unsre Groschen mit leichten Kreuzern im Reiche, fast Einen Werth haben.

den Gebrauch dieses Werkes zu erleichtern, ist man dem Herrn V. Dank schuldig.

Bey den Anhängen des **Ersten Theils** muß ich mich noch etwas verweilen, weil ich auch in Ansehung dieser einige **Erinnerungen und Zusätze** nöthig finde.

I. Zum Verzeichniß der Münzkabinette.

Das **Schwarzische**, der **Rathsbibliothek** in **Danzig** geschenkte, und zum öffentlichen Gebrauch von seinem vormaligen Besitzer edelmüthig bestimmte, aber bis jetzt noch nicht geöffnete Kabinett *) enthält unter andern auch einen ziemlichen Vorrath von Schweizerischen **Medaillen und Münzen**. Ich habe mir die Mühe genommen, sie alle aus dem geschriebenen Catalog auszuzeichnen, und lieber hier auf einmal die Liste derselben mittheilen, als durch eine zu oft wiederholte Anführung dieses Kabinetts bey jedem einzelnen Stücke, den Lesern beschwerlich fallen wollen. Nach den Nummern des Hrn. v. S. sind darinn vorhanden: n. 1. 30. (über $5\frac{1}{2}$ Loth) 69. (gegen $1\frac{1}{2}$ Loth schwer.) 144. 161. 171. 176. 178. 192. 214. 219. 247. 250. 253. 259. 287. 292. 315. 404. 991. (Mit der Abweichung: D. ZERING. CO.) 1105. 1138. 1233. 1255. 1256. 1298.

E 5 1486.

*) Ich schreibe dieß gegen die Mitte des Jahrs 1782. und bitte hiemit die im I Theil m. Nachrichten S. 393. u. f. vorläufig von diesem Kabinett' bekannt gemachte Anzeige zu vergleichen.

1486. 1710. 1724. 1906 Q. 1917 Q. 1919. 1957. 2261. 2311. 2361. 2376. Alle in Silber, bis auf die beyden mit Q bezeichneten Nummern vom Kupfer. Auch ist noch ein Stück, mit der abgekürzten Umschrift: Deus noster refugium et virtus &c. von 2 Loth im Silber, als eine Schweizermedaille angegeben, worüber ich in Ermangelung des Originals weiter nichts sagen kann.

In der vortrefflichen Münzsammlung des Kön. Poln. Geh. Kriegsraths Herrn **Heinrich Wilhelm von Rosenberg**, in Danzig, befinden sich ebenfalls mehrere **Schweizerische Medaillen und Münzen**. Einige vom Hrn. v. H. übergangene oder von dessen Beschreibungen abweichende Stücke, habe ich mit Erlaubniß des Herrn Besitzers, der mir zu dieser Absicht das genau und eigenhändig geschriebene Verzeichniß seiner Sammlung gütigst mitgetheilt hat, an ihrem Orte schon angezeigt. Die übrigen will ich hier zugleich nachholen. N. 1. (zweymal, zu 2 und 1 Loth) 18. 75. (6 Loth, im Silber) 79½. 92. 171. (4 L. im Silber) 174. 191. 279. 439. 442. 481. (von 1649.) 501. 585. 646. 973. 998. 1048. 1137. 1248. 1249. 1256. 1635. 1638. 1823. 1906 Q. 1914 Q. 1915 Q. 1957. 2107. 2179. 2261. 2293. 2311. 2361. Alle, bey denen kein Zeichen steht, von edlen Metallen, wie Hr. v. H. sie angiebt.

II.

II. Zu den Nachrichten von Medailleurs. u. s. w.

S. 487. *Abramson.* S. des Hrn. J. Bernoulli Nachricht von ihm, in Hrn. J. G. Meusels Miscellaneen V Heft, S. 62. 63. auch den I Th. m. Nachrichten, S. 329—33. und die fortgesetzte Anzeige seiner Arbeiten, im II Theil; wie auch im gegenwärtigen, weiter unten.

— Boltschauser. S. die Abbildung dieses jungen Künstlers, und dessen Leben, in J. C. Füeßlins Schweiz. Künstlergeschichte. Anhang. S. 198—200.

S. 488. *Borner* (Petrus Paulus) S. Füeßlin III Th. S. 71.

S. 493. *Hameranus* (Io.) S. dessen Bildniß auf einem Medaillon im Titelkupfer zu Lochners V Th. vergl. mit der Vorrede; auch *Venuti* Num. Rom. Pont. praef. p. XXXIII.

S. 495. *Hortolanus.* S. *Venuti* l. c. p. XXVIII.

— Karlsteen. S. die Vorreden zu Lochners II u. III Th. Auch findet man zwo Medaillen mit seinem Bildniß auf dem Titelkupfer zum II Th.

— *Koch.* S. die Vorrede zu Lochners VII Th. nebst dessen Bildniß auf dem Titelkupfer.

— Mörikofer (Joh. Melch.) S. Füeßlins IV Th. S. 161.

S. 496. Mörikofer (Joh. Caspar) Eb. daſ. S. 159—64. nebst der Abbildung.

S. 497. *Mola* oder Molo. *Venuti* p. XXVI.

— Samson. S. Füeßlins IV Th. S. 197—200. nebst dessen Kopf en Medaillon.

S. 498.

S. 498. Schwendimann. S. Füeßlins Anhang, mit dem Portrait. S. 123—27.

S. 501. *Vestner*. Der Vater bediente sich schon auf seinen ersten Arbeiten der Chiffre: V. Koch-ner giebt vom Vater und Sohn in der Vorrede zum IV Th. eine sehr ausführliche Nachricht. Bey einigen vom Hrn. v. H. genannten Medailleurs kann auch die Nürnb. Sammlung berühmter *Medailleurs* u. s. w. zu Rathe gezogen werden, die ich, weil sie meistens nur sehr kurze und unvollständige Nachrichten enthält, nicht jedesmal besonders habe anführen wollen.

III. Zum Verzeichniß der Schriften; vergl. mit S. 510—12. im II Th.

S. 503. Arendts und Woldets Münzbuch sind keine verschiedenen Werke, wie ich zu einer andern Zeit in einer ausführlicheren Beschreibung zeigen werde.

S. 504. *Beeldenaer*. Ich besitze ein paar spätere Ausgaben v. 1622. und 1626. in welchen aber keine Schweizerische Münzen zu finden sind.

S. 505. Ad. Berg Münzbuch. München 1597. und 1604. in Folio. Ich habe beyde Ausgaben, die ich selbst besitze, verglichen. Die letzte hat auf dem Titel neben dem Schauthaler Maximiliani & Mariae, noch eine Goldmünze Alberti & Elis. Archid. Austr. abgebildet. Hin und wieder ist sie vermehrt, fol. 14. b. 20. a. 24. a. 61. b. Zuweilen aber ist auch eine in der ersten Ausgabe befindliche Münze weggelassen, wie fol. 23. b. 62. b. 75. b. Am zuletzt an-

geführ-

geführten Orte fehlt ein einseitiger Pfennig von St. Gallen. Sonst sind in beyden Ausgaben gleich viel Schweizerische Münzen. Die Blattzahlen stimmen nicht durchgängig überein, insonderheit gegen das Ende.

— Beschreibung der modernen Münzen vom Herrn von Liebeherr gesammelt — ist richtiger im II Theil S. 511. angezeigt. Nur muß noch hinzugefügt werden, daß das Verzeichniß aus zween Theilen besteht, deren zweyter eine Sammlung von Pommerschen Münzen enthält. Beyde sind in Einem Jahr, 1752. gedruckt.

S. 506. *Le Blanc* — a Paris 1690. a Amst. 1692. 4.

— *Bonanni* besteht nur aus zween Bänden, wenn man die Beschreibung der auf die Peterskirche in Rom geschlagenen Münzen nicht mitzählt, die ein von den Münzstviten der Päbste abgesondertes Werk ist, welches hieher gar nicht gehört.

S. 507. Catalogus u. s. w. 1746. Die darinn beschriebene Sammlung ist vom Hofrath Oertel in Dresden.

— *Cuno*. In dessen Betrug unter den doppelten Dritteln kommt kein einziges ins Schweizerische Fach gehöriges Stück vor — ist also aus diesem Verzeichnisse wegzulassen.

— *Daniel* — a Paris 1723. VII Vol. 4. deutsch, Nürnb. 1756—65. XVI Bände in 4.

S. 509. *Goldaſtus*. Der zwoten Ausgabe Phil. Lud. *Authaei*, sind noch des Herausgebers Collecta-

Collectanea monetaria unter ihrem eignen Titel angehängt.

S. 510. *Groeningii* Historia numismatum nouorum u. s. w. 1705. ist auch im geöffneten Ritterplatz I Th. II. Abtheilung zu finden.

— von Hagen Münzkabinet — existirt unter zween verschiedenen Titeln, ohne Namen des Besitzers, und mit Anzeige desselben; wiewohl von einer und eben derselben Auflage: Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzcabinets. Nürnb. 1769. und: Hagnisches Original-Münzcabinet in Nürnberg. Eb. das. 1771. Gr. 8.

S. 511. Oeuvre d'*Hedlinger* — par Chret. *de Mechel.* Ich liefere im II Th. m. Nachr. eine ausführliche Anzeige des Werks.

— Hirsch Münzarchiv — besteht aus 9 Bänden. Der neunte Theil, enthaltend das allgemein vollständige Register über alle vorhergehende Theile, kam 1768. heraus.

S. 513. *Iacobi* (Jacobs)

— *Ioubert* (Iobert) Könnte füglich wegbleiben, da blos eine einzige Spottmedaille auf Calvin in dem Werke vorkommt, die hieher gehört. Die Französischen Originalausgaben, so wie die neueste Deutsche Umarbeitung desselben sind bekannt.

S. 514. *Klotz* (Christ. Adolph) In seinen gesammelten Opusculis nummariis findet man keine Kupfertafeln; wohl aber in den beyden ersten

ſten Ausgaben der Hiſtoriae Numorum contumelioſorum, und obſidionalium, von 1765. S. 515. In der vom Hrn. Formey angefangenen Ueberſetzung Köhlers, ſollte nach der Claſſification deſſelben der 19te Artikel der Schweiz gewidmet ſeyn. Die zwo im Erſten Theil enthaltenen Claſſen von Medaillen ſind die auf Feldherren und Staatsminiſter. Es iſt zu bedauren, daß keine fernere Fortſetzung erfolgt iſt. Wenigſtens hätte ich noch die beyden folgenden Klaſſen auf Gelehrte, Künſtler und berühmte Frauenzimmer, in einem zweyten Bande gewünſcht. So wäre doch Eine Hauptabtheilung vollſtändig, und das Werk als ein für ſich beſtehendes Ganzes anzuſehen geweſen.

S. 516. Kundmanns Gelehrte in Münzen — ein Anhang zu deſſelben Heimſuchungen Gottes über Schleſien in Münzen, unter dem Titel: Von einer zu edirenden Hiſtorie der Gelehrten in Münzen (nebſt einem Verzeichniß derer, die Kundmann ſelbſt beſaß.) Liegnitz 1742. 4. Beyläufig mögen hier ein paar dieß Buch betreffende Anmerkungen ſtehen. Kundmann führt in ſeinem Verzeichniſſe nicht blos Gelehrte, ſondern auch Feldherren, Staatsmänner, Künſtler, Frauenzimmer, und Privatperſonen aus allen Ständen auf. Der Titelangabe nach hat er alle von ihm angezeigten Stücke in Originalen, oder denſelben gleichenden Abgüſſen beſeſſen. Ich glaube gleichwohl, daß von manchen nur in Kupfer geſtochene Abbildungen mögen

vorhan-

vorhanden gewesen seyn; und ich schließe das mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit daraus, weil ich die von Junkern, im Ehrengedächtniß Luthers, auf dessen gelehrte Zeitgenossen, angezeigten und beschriebenen Medaillen, fast alle ohne Ausnahme im Kundmannschen Verzeichniß antreffe. Unter diesen aber befinden sich so viele höchst seltene Stücke, daß es sehr schwer gehalten haben dürfte, sie alle, auch nur in Abgüssen, zusammenzubringen.

— Das Lauffersche Medaillenkabinet — enthält ein Verzeichniß in Nürnberg geprägter Medaillen und Schaumünzen, mit Inbegriff einer Suite der Päbste, die jetzt bey Riednern in verschiedenen Metallen zu haben sind.

S. 517. Leuckfeld (Joh. Georg) Antiquitates nummariae, oder Historische Beschreibung — der Blechmünzen Halberstädtischer Bischöfe, Magdeburg. Erzbischöfe und Quedlinburg. Abbatissinnen, u. s. w. Leipz. u. Wolfenb. 1721. und: Fernere Histor. Nachricht von Blechmünzen Magdeburg. Erzbischöfe. Halberstadt 1723. 4. Hr. v. H. hat seiner Anzeige nach dieß Buch nicht gesehen. Ich wüßte auch nicht, ob er für sein gegenwärtiges Werk davon hätte Gebrauch machen können. Zur Fortsetzung desselben kann's in Ansehung der Münzen des mittleren Zeitalters ihm dienlicher seyn.

S. 518. *van Loon.* Die Originalausgabe dieses prächtigen Werks ist in Holländischer Sprache erschie-

erschienen. Ich habe jedoch nur die drey ersten Bände derselben gesehen, die unter dem Titel: Beschryving der Nederlandsche Historipenningen, door Mr. Gerard van Loon, in's Graavenhaage, 1723. 1726. u. 1728. in Groß Folio herausgekommen sind. Dem Titel zu Folge geht diese Ausgabe nur bis auf den Utrechter Frieden v. 1713. die Französische aber bis auf den 1716. zu Baden geschlossenen Frieden.

S. 519. ist die Nachricht von den älteren Ausgaben des Thalercabinets so zu berichtigen:

Die erste Ausgabe kam unter dem Titel: Auserlesenes Thalercabinet zu Königsberg ohne Anzeige des Jahrs (1725) auf 135 Seiten in 8. heraus; und enthält nur 564 Thaler, obgleich in der Vorrede zur dritten Ausgabe irrig 671. angegeben werden.

Die zwote, unter eben dem Titel zu Königsberg (aber in Leipzig gedruckt) 1730. in 8. Sie füllt 251 gezählte Seiten, und enthält 225 Stück mehr, als die erste, oder überhaupt 789 Nummern.

Die dritte von Lilienthal selbst besorgte und mit einem Vorbericht und drey Registern versehene Ausgabe erschien unter dem Titel: Vollständiges Thalercabinet, zu Königsberg und Leipzig 1735. in 8. Diese ist 1 Alphabet 8 Bogen stark, und enthält, die im Anhange besonders numerirten Stücke mitgerechnet, 1535 Nummern.

In Beziehung auf den Titel der letzteren nannte Reineck die vierte Edition, die er zu Königsberg und Leipzig 1747. in 8. herausgab, eine zweyte und viel vermehrte Auflage. Sie ist auch 2 Alph. 8½ Bogen stark, und zählt 2384 Nummern. Es ist ein neues topographisches Register, und statt der weggelassenen Lilienthalschen Vorrede, eine kürzere andre hinzugekommen.

Von der alle vorigen Ausgaben (deren Seite ich selbst besitze) übertreffenden und gänzlich verdunkelnden Madaischen, darf ich nichts weiter hinzufügen, als daß 7233 Nummern darinn gezählt werden. Der seel. Verfasser hat sicher schon zu einem vierten Supplement gesammelt, dessen Ausgabe nebst Registern, zur Vollständigkeit des vierten Bandes eben so sehr, als eine nochmalige genaue Revision des ersten Bandes zu wünschen wäre.

S. 522. *Menestrier* Histoire du Roy Louis le Grand par les Medailles &c. Meine vermehrte Ausgabe von 1691. die aus 64 gezählten Blättern, nebst noch einer Kupfertafel auf einem ganzen Bogen besteht, hat zwar auf dem Titel: Paris, ist aber gewiß dort nicht herausgekommen. Denn die Vermehrung enthält auf 5 Platten lauter für Ludwig den XIV. äußerst beleidigende Spottmedaillen, Bl. 38—43. mit folgender in Form eines Titels vorangeschickter Erinnerung: Les cinq Planches des Medailles qvi suivent, ne sont pas moins curieuses à l'Hi-

à l'Hiſtoire de Louis le Grand, qve les precédentes: mais le Pére *Meneſtrier* a eu ſes veuës pour ne les avoir pas inſerées dans cét Ouvrage — Die Kupferplatten mit den Münzen füllen jedesmal eine Seite, und auf der andern gegenüber ſteht die Erklärung derſelben. Das Format iſt klein Folio.

S. 523. *Mercure Suiſſe* — ou Recueil de Nouvelles hiſtoriqves, politiqves, litteraires et curieuſes, a Neufchatel. S. *Iugleri* Bibl. hiſt. litt. T. II. p. 980.

— Miſcellanea Groningana. *Groningae* 1736. —45. IV Vol. 8. Nur Eine kleine hieher gehörige Abhandlung J. R. Iſelins, die Hr. v. H. im II Th. S. 7. angezeigt hat, iſt im vierten Bande dieſer Sammlung enthalten.

— *Monnoyes en Or — et en Argent du Cabinet Imperial* — ſind im I Th. m. Nachrichten, S. 227—92. ausführlich beſchrieben.

S. 525. Muſeum Helveticum. *Tiguri* 1746 —53. XXVIII. Particulae VII Vol. 8.

— Muſeum Septalianum, Manfredi *Septalae* labore conſtructum, Pauli Mariae Terzagi Laconiſmo deſcriptum. *Dertonae* 1664. 4.

S. 526. Numophylacium *Linckianum* — iſt in deutſcher Sprache von M. Fr. Siegm. Witzleben abgefaßt.

S. 528. Sanders Sammlung — nebſt zwo Fortſetzungen 1751—1754.

S. 530. Von dem Stürmerſchen Verzeichniß grober und kleiner Münzſorten, beſitze ich ſo-

 wohl

wohl die erste und sauberste Leipziger Ausgabe von 1572. als die letzte Erfurter von 1585. Jene hat Hr. v. Madai in der dem I Th. f. Thalercabinets vorgesetzten Erklärung der angeführten Schriften beschrieben: aber nicht angemerkt, daß am Ende derselben noch Münzabrisse oder Tabellen in gespaltenen Columnen auf 5 Bogen angehängt sind, in welchen Thaler und Münzen von verschiedenem Gehalt, nach ihrem inneren Werth' in ganzen Summen von 1 bis 1000 und 10000 berechnet werden. Diese Tabellen fehlen in der Erfurter Ausgabe, welche dagegen manche in der Leipziger nicht befindliche später geprägte Münzen hat, und mithin vermehrt ist. Unrichtig hat also Hr. v. Madai seinem Vorgänger Reineck am a. O. nachgeschrieben, daß die Editionen dieses Buchs im Hauptwerk alle einerley, und nur im Arrangement der Thaler unterschieden sind — Die erste Ausgabe beträgt überhaupt 1 Alph. 14 B. die letzte, in welcher die Abbildungen der Münzen oft enger zusammengerückt sind, nur 1 Alph. 2 Bog. in 4.

S. 531. Thesaurus Numismatum &c. Eine dem Hrn. v. H. unbekannt gebliebene Fortsetzung dieses Werks hat den Titel: Numismata Historica Anni MDCCX. Lat. und Deutsch. Nürnberg. (1720.) Fol. 87 Seiten, ohne die Vorrede.

S. 534. Litterarisches Wochenblatt — ist zu Nürnberg 1769. 70. herausgekommen.

— Jac.

— Jac. de Vetter Münzbuch. Frankf. 1631. 4. Vielleicht auch von Wolder und Arendt gar nicht verschieden.

Ich setze zu dem Verzeichnisse der vom Hrn. v. H. gebrauchten Schriften noch folgende zum Theil im Vorhergehenden von mir angeführte hinzu, die nicht minder brauchbar sind.

Noua Acta Eruditorum Lipf. 4.

Authaeus vid. Goldaftum.

de Bazinghen (M. Abot) Traité des Monnoies et de la Iurisdiction de la cour des Monnoies, en forme de Dictionnaire, a Paris 1764. II Tomes, gr. 4.

Beuthers (Joh. Conr.) Münzlexicon. Augsburg 1774. Gr. 8.

Catalogus eines raren Münzcabinets v. 17 Jun. 1737. Leipzig. 8.

— Thecae numifmaticae *Heffelianae*. Amftel. 1747. 8.

— von Thalern und Münzen, im Aug. 1771. in Hamburg verkauft. 8. Gehört mit zur Suite der unten vorkommenden Danziger Verzeichnisse.

Münzspiegel, in vier Bücher zusammen gefasset durch M. Tilemannum *Friesen*. Frankfurt am Mayn 1592. 4.

(*Gröningii*, Io.) Das Geöffnete Münz-Cabinet, oder Einleitung, wie solche Wissenschaft leichte zu erlernen, u. s. w. Hamburg 1705. 12. auch in des I Theils II Abth. im geöffneten Ritterplatz — Aus diesem Büchelchen lernt

 man

man unter andern S. 179. 80. daß die öffentlichen Münzkabinette zu Zürich und Basel auf der Rathsbibliothek jeden Orts aufbewahret werden, daß die Feschische Münzsammlung in Basel von dem berühmten Juristen Sebastian Fesch herrühre, (der auch als Numismatiker durch eine Abhandlung über eine alte Münze sich bekannt gemacht hat;) und daß zu der Zeit, Tobiae Hollanderi Münzkabinett in Schafhausen sehenswürdig gewesen sey.

Ausführliche Nachricht von den Münzen und Wechselgeldern der vornehmsten Handelsstädte von Europa. Berlin 1754. 4.

Numophylacium *Clauſſenianum* (oder) Claussens Münz-Cabinet. Hamburg 1738. 4.

Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister nebst ihren Zeichen. Nürnberg 1778. 4. Auch mit umgedruckten Titelbogen, unter der Aufschrift: Kurzgefaßte Nachrichten von Künstlern, welche sich seit 1400. bis 1770. beym Münzwesen hervorgethan. Wobey ihre Zeichen sorgfältig geprüfet, und ein Theil zu näherer Erläuterung in Holz geschnitten beygefüget worden. Nürnberg. 1781.

Verzeichniß einer Sammlung von Thalern, Medaillen und Münzen, den 2 Jun. zu Hamburg verkauft. 1766. 8. 342 S.

— des Braynischen Münzcabinets, den 12 Aug. 1766. in Danzig verkauft. 8. 173 S. Herr Johann Philipp Brayne, Med. D. war der Sammler desselben.

Verzeich-

Verzeichniß einer Sammlung von Thalern, Medaillen und Münzen, den 15 Jun. 1767. in Frankfurt am Mayn verkauft. 8. mit der nachher hinzugekommenen Notiz der Verkaufspreise, 112 S. War, der Herrn D. G. Müller in Frankfurt, noch übrig gebliebene Vorrath seiner in einzelnen gedruckten Anzeigen vorhin schon bekannt gemachten Münzen.

— von raren und sonderbaren Thalern, in Frankfurt am Mayn, in der Jägerischen Buchhandlung, um beygesetzte Preise zu verkaufen in *Carl d'Or a* 11 Fl. Frf. am M. 1769. 8. 32 S. und ein andres, von der Frankfurter Ostermeß 1770. 8. Ein Bogen. Beyde sind, wie das vorhergehende, von Hrn. D. Müller.

Verzeichniß einer ansehnlichen und auserlesenen Münzsammlung. Erste Abtheilung, den 16 Merz — Andere Abtheilung den 18 May 1767. verkauft. Danzig. 8. 192 S. Dieses, und die folgenden Danziger Verzeichnisse sind von mir verfertiget, und enthalten einen großen Theil der Sammlung meines Vaters Benj. Lengnich, Gerichtsverwandten der Alten Stadt — auch der meinigen.

— auserlesener und größtentheils sehr seltener Münzen, v. 7 Jenner 1768. Danzig. 8. 32 S. Anhang 8 S.

— von Medaillen und Gedächtnißstücken v. 4 May 1768. Danzig. 8. 46 S. und: Verzeichniß einer Münzsammlung zum Catal. v. 4 May 1768. 58 S. Dieß letztere ist, wie der

F 4 Anhang

Anhang zum vorhergehenden, nicht von mir gemacht.

Verzeichniß einer ansehnlichen Sammlung von Medaillen, Thalern und Münzen v. 8 Merz 1769. Danzig. 8. 116 S. wird blos um der Seite willen hier mitgenommen, indem es keine Schweizerischen Stücke enthält.

Ein dreyfaches Verzeichniß von Medaillen, Thalern und Münzen, v. 22 Jenner 1770. Danzig 1769. 8. 140 S.

Verzeichniß einer beträchtlichen Anzahl alter und neuer Speciesreichsthaler v. 3 Oct. 1774. in Hamburg. 8. 68 S.

— einer Sammlung von raren Thalern (Albr. Balemanns) im Sept. 1781. verkauft. Hamburg. 8. 196 S.

— einer ansehnlichen Sammlung goldener Münzen und Medaillen (Desselben) d. 17 Sept. 1781. verkauft. Hamburg. 8. 94 S.

Ansehnlicher Vorrath von Thalern und Schaustücken des Landgräflich-Heßischen Gesamthauses, nebst einer Aufzeichnung von (andern) Hauptraren Cabinetsmünzen. Regensburg 1776. gr. 8. Diese kostbare Sammlung ist nur ein Theil des dem Churbrand. Comitalgesandten in Regenspurg, Herrn von Schwarzenau gehörenden Münzkabinetts.

II.

II.

A View of the

SILVER COIN and COINAGE of ENGLAND,

From the Norman Conqveſt to the Preſent Time.

Conſider'd with Regard to Type, Legend, Sorts, Rarity, Weight, Fineneſſ and Value.

With Copper — Plates. LONDON: Printed for T. SNELLING, next the *Horn Tavern*, in *Fleet-Street*. Who buy and ſolls all Sorts of Coins and Medals. 1763. Fol. 55 Seiten.

III.

A View of the

GOLD COIN and COINAGE of ENGLAND

From Henry the Tird to the Preſent Time.

Conſider'd with Regard to Type — — Value and Proportion.

With Copper — Plates. LONDON: Printed for T. SNELLING &c. MDCCLXIII. (1763) 36 S. u. 4 S. Einleitung. Fol.

Thomas Snelling, ein vormaliger Buch- Kupfer- und Münzhändler in **London**, ist nicht blos Verleger, sondern auch Verfasser dieser beyden neuesten die **Englische** Münzgeschichte erläuternden Schriften, aus welchen das **Groschen- Gulden- Thaler-** und **Ducatencabinet**, in dem Abschnitte von **Englischen Münzen** sehr ansehnlich bereichert werden können. Man sieht aus den unter dem Texte befindlichen Anmerkungen wohl, daß der **V.** seine Vorgänger in diesem Fach' alle gekannt und genützt hat. Ob, und in wie weit er sie aber, **Folkes** insonderheit, den letzten unter ihnen, an Vollständigkeit übertreffe, ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann, weil ich jene aus eigner Einsicht nicht kenne, und mir's an Gelegenheit fehlt, sie mit ihrem Nachfolger zu vergleichen. **Snelling** selbst erklärt sich darüber nirgends. Allein verschiedene Citata im **Groschen-** und **Thalercabinet** belehren mich doch, daß im **Leake**, **Folkes**, **Vertue** — vielleicht auch im **Evelyn***) Münzen vorkommen, die in den Samm-

*) Die vollständigen Titel ihrer Werke findet man in der **Hirschischen Münzbibliothek**. Die, von **Martin Folkes** beyden Sammlungen der Englischen Gold- und Silbermünzen, stimmen mit **Snellings** Titeln fast überein. **George Vertue** hat blos die Arbeiten eines der vortrefflichsten Münzstempelschneider, **Thomas Simons**, der Cromwells Freund war, und die herrlichen Stempel zu dessen Münzen verfer-

Sammlungen unsers Verfassers umsonst gesucht werden: so wie Er dagegen eine und die andre seinen Vorgängern unbekannt gebliebene seltne Münze nachgeholt hat.

Das Hauptverdienst dieser beyden Sammlungen (wie viel oder wenig dem V. davon eigenthümlich gehöre, lasse ich unentschieden) dürften wohl die häufigen sauberen und ziemlich genauen Abbildungen der Münzen, die das Englische Münzwesen und die praktische Münzwissenschaft überhaupt betreffenden Nachrichten, und die eingeschalteten Tabellen von den Münzmeistern, Münzstädten, Münzmarqven, Münzgewichten, u. s. w. ausmachen. Die Erklärungen der Bilder und Legenden sind nur kurz. Nicht jede Münze wird einzeln, sondern gemeinhin nur Ein Hauptgepräge beschrieben, und die Abweichungen der Nebengepräge in Bildern und Schriften werden beyläufig mit wenigen Worten bemerkt; daher die Kupferstiche von dieser Seite die Kürze des Commentars ersetzen müssen. Die Methode, die der V. in der Erläuterung der Münzen befolgt, hat er selbst auf dem Titel angegeben. Außer dem Bilde und der Legende der Vorder- und Rückseite, zeigt er die Verschiedenheit der Münzsorten, Seltenheit, Gewicht, Feinheit oder inneres Gehalt, und den Werth der Münzen an. In älteren Zeiten ist

verfertigte, in einem eignen Werke 1753. beschrieben.

ist er reichhaltiger, als in den neueren; vermuthlich, weil er dort mehr vorgearbeitet fand. Unter einigen Regierungen, wie z. B. **Edwards** *VI.* der **Elisabeth** und **Carls** *I.* findet man eine überaus große Menge von Nebengeprägen abgebildet, die oft nur in unbedeutenden Kleinigkeiten von einander abweichen: unter andern dagegen, mangeln Hauptgepräge. Auf Vollständigkeit im Ganzen können diese Sammlungen noch keinen Anspruch machen: aber in einzelnen Theilen vielleicht. Ich werde Gelegenheit finden, bey der Anzeige der Kupfertafeln selbst, auf das bisher Gesagte weitere Rücksicht zu nehmen, und es durch Beyspiele zu erläutern. Vorzüglich will ich indessen mich damit beschäftigen, daß ich die seltensten Stücke, nach des **Verfassers** Angabe, auszeichne, und in Ansehung der fehlenden, auf die mir bekannten Schriftsteller, die Beschreibungen oder Abstiche derselben geliefert haben, verweise.

Die **Silbermünzen** sind auf 17 großen Tafeln, von halben Bogen, und 2 kleinen, unter dem Text eingedruckten, abgebildet — von den kleinsten, bis zu den größten. König **Wilhelms** *I.* oder des **Eroberers** Münzen machen den Anfang, und die vom lezt verstorbenen Könige **Georg** *II.* den Beschluß.

Tab. I. enthält 47 Münzen (Pennies or Sterlings) von **Wilhelm dem Eroberer**, bis auf **Heinrich den Dritten.** Die Könige, die zwischen beyden regiert haben, und deren Münzen man

man hier abgebildet findet, sind **Wilhelm** *II.* **Heinrich** *I.* **Stephan**, **Heinrich** *II.* **Richard** *I.* und **Johann.** Ein ganz kleiner ungezählter Pfenning ohne Umschriften steht am Rande dieser Kupfertafel, und auf einer kleineren Platte S. 6. erblickt man noch 4 Münzen, davon der **V.** zwo dem Könige **Stephan**, eine dessen Sohne **Eustachius**, und eine dem Grafen **Robert** von Gloucester zueignet. Ueber die dritte dieser Münzen (litt. C.) bin ich mit dem **V.** nicht einig. Er sucht den Namen des Königes, dem sie zugehören soll, auf der **Rückseite**; da dieser doch sonst immer auf der **Vorderseite** aller von ihm beygebrachten Englischen Münzen, mit dem Bildniß verbunden, vorkommt. So treffe ich ihn auch auf der gegenwärtigen an, und lese die Umschrift: HENRICVS TERC. ungeachtet ich die Legende der Rückseite weder zu erklären, noch, wofern **Hr. Snelling** sie richtig erklärt hat, mit der auf der Vorderseite zu vereinigen weis. Meines Erachtens wäre also diese Münze von **Heinrich dem Dritten**; und die folgende (litt. D.) möcht' ich auch lieber Einem von den beyden **Wilhelmen**, als, mit dem **V.** dem Könige **Stephan** zuschreiben. Die Münzen der **Wilhelme** sind gar nicht von einander zu unterscheiden, daher sie auch in der Erklärung der Kupfertafel unter Einer Rubrik stehen. **Joachim** hat im Vten Fach des **Groschencabinets** Tab. XXII. n. 35. 36. zwo Münzen **Wilhelms** *I.* (eine aus **Köhlers M. B.** XI

Th.

Th. S. 361. copirt) abbilden lassen, die, von den hier bekannt gemachten, in den Umschriften abweichen — **Heinrichs** *I.* und **Stephans** Münzen sind ohne Ausnahme sehr selten, vorzüglich aber einige darunter, die hier zum erstenmal erscheinen. Von **Heinrich** *II.* sind zwo Münzen in **Joachims neu eröfnetem Münzcab.** I Th. S. 368. abgebildet und beschrieben, die unser V. nicht hat. Dort werden auch die Merkmale angezeigt, woran man die Münzen **Heinrichs** *II.* und *III.* unterscheiden kann. **Richards** *I.* Münzen werden für die allerseltensten in der ganzen Englischen Münzsammlung ausgegeben. **Snelling** hat nur zwey verschiedene Gepräge davon auftreiben können. Ein drittes findet man im **Groschencab.** l. c. n. 38. woselbst diese Münze gleichfalls eine der seltensten genannt wird. **Eb.** daselbst sind Tab. XXII. XXIII. n. 39—45 weit mehr Münzen von **Heinrich** *III.* als hier, abgebildet. Auch kommen andre hieher gehörige, im Numophyl. *Ehrencron.* p. 272. n. 63—67. *Molano* — *Böhmeriano* P. III. p. 29. n. 9—20. und in einem **Dresdner Münzcatalog** (Hofrath **Oertels**) v. 1746. p. CXLVII. n. 23—25. vor — Woher die Englischen Münzen mit dem Namen **Sterling** belegt worden sind, darüber findet man die Meynungen von **Köhlern** im XXI Th. f. **M. B.** S. 115. u. f. und von **Joachim** im **Groschencab.** am a. **O.** S. 318. 19. auch in **Dessen Unterricht vom Münzwesen**, S. 219—

21.

21. gesammelt. **Köhler** hält mit **Sannern**, S. 118. am a. O. dafür, daß der Ursprung des Worts Sterling in der alten Sächsischen Sprache zu suchen sey, und daß es eine nach dem gesetzten Münzfuß in Schrot und Korn richtige Münzen bedeute. **Joachim** hingegen findet **Spelmanns** Meynung wahrscheinlicher, nach welcher Deutsche Kaufleute, aus der Gegend um **Danzig** und **Elbing**, die zur bessern Einrichtung der Münze nach England gekommen, und dort, weil sie den Engländern gegen Osten wohnten, **Esterlings** genannt worden sind, die Veranlassung zu jener Benennung gegeben haben sollen. In **Deutschland** pflegt man die zweyseitigen Münzen mittlerer Zeiten überhaupt Solidos zu nennen, unter welchem Namen auch die bis jetzt angeführten **Englischen** bey uns bekannt sind. Eigentlich aber sinds nur Denarii, oder Groschen, deren damals mehrere auf einen Solidum oder Dickpfenning giengen.

Tab. II. 48 Münzen mit völligem vorwärts gekehrten Gesichte (Full Fac'd Coins) der auf denselben abgebildeten gekrönten Regenten, **Eduards** *I. II.* u. *III.* **Richards** *II.* **Heinrichs** *IV. V.* u. *VI.* **Eduards** *IV.* (von **Edvard** *V.* der, wenig über zween Monate, mehr den Königlichen Namen, als die Königswürde besaß, dürfte wohl keine Münze vorhanden seyn) **Richards** *III.* und **Heinrichs** *VII.* Die Sorten sind, Viertelpfenninge, halbe, ganze, doppelte und vierfache Pfenninge. In den ersten Jahren

Jahren **Eduards** *I.* wog ein Farthing oder Viertelpence $5\frac{1}{8}$ und unter **Heinrich** *VII.* nur 3 Gran Troygewichts. Die Münzen der drey aufeinander folgenden **Heinriche** sind wiederum schwer, oder gar nicht zu unterscheiden. Die vierfachen Pencestücke der beyden ersten **Edwarde** gehören unter die allerrarsten Englischen Münzen; so wie ein dergleichen schwerer Groat von **Heinr.** *IV.* Der beyden **Richarde** Münzen sind ohne Ausnahme selten. Vier zur Nachahmung des Englischen Stempels geprägte auswärtige Münzen, aus des **Verfassers** eigner Sammlung, sind S. 13. auf einer besondern kleinen Platte vorgestellt. Im **Groschencabinet** findet man Tab. XXIII. XXIV. n. 46—48. drey in **Snellings** Sammlung fehlende Münzen der ersten **Edwarde**, und n. 50—52. drey mit abweichendem Gepräge, von **Heinrich** *VI.* und **Edward** *IV.* Ein von **Joachim** eb. das. n. 49. mitgetheilter petit Blanc **Heinrichs** *VI.* mit dem Französischen und Englischen neben einander gestellten Wapenschilde, dessen Abbildung aus *L. le Blanc* Monnoyes de France entlehnt ist, gehört eigentlich, als ein in Frankreich geprägtes Stück, unter die Französischen Münzen.

Tab. III. 46 Münzen **Heinrichs** *VII.* und *VIII.* Das Gepräge der Münzen des **Erstern** ist, den **Halbpfenning** ausgenommen, sowohl auf der Bild- als Wapenseite, von denen auf der vorhergehenden Kupfertafel unterschieden. **Der König** ist im **Profil** abgebildet, und das Wapen,

Wapen, wie auf den nachfolgenden Münzen, qvadrirt. **Heinrich** *VIII.* hingegen erscheint auf seinen früheren Münzen im Profil, und auf den späteren mit völligem Gesichte. Zu den vorhin schon angezeigten Münzsorten sind hier zwo neue, nämlich der erste Englische **Schilling Heinrichs** *VII.* und zween Testone **Heinrichs** *VIII.* hinzugekommen. Der **Schilling** ist eins der seltensten Stücke in der Englischen Münzsuite. Die **Testons** haben auf der Rückseite ein ganz neues von den Goldkronen entlehntes Gepräge, nämlich eine gekrönte doppelte Rose, statt des vierfeldigen Wapens. Sie sind leichter, und von geringerem Werth, als der **Schilling** (der 144 Gran Troygewichts wiegt, und etwa den 26sten Theil einer feinen im Tower ausgemünzten Mark beträgt) indem sie nur 120 Gran am Gewicht, und ohngefähr den 38sten Theil einer Mark am Werth halten. Ein **Groat Heinrichs** *VIII.* im Groschencab. Tab. XXIV. n. 54. ist von den hier abgebildeten Geprägen merklich unterschieden; und **Madai** hat n. 5247. eine äußerst seltene, blos zur Probe geschlagene Krone eben dieses Königes, aus Englischen Schriftstellern angezeigt, deren **Snelling** gar nicht erwähnt.

Tab. IV. 21 Münzen von **Edvard** *VI.* Die ersten, von n. 1—14. sind geringhaltig, aber weit seltener, als die übrigen feinen. Aeußerst rar sind unter jenen, der Penny, halbe und ganze Groat, auch zween Testons mit Contremar-

qven, n. 12. 14. unter diesen, nur allein der Penny. Auf den früheren Münzen sieht man des Königs Brustbild im Profil, auf den späteren mit vorwärts gekehrtem Gesicht, und auf den ganzen und halben Kronen, die Er (nicht seine Nachfolgerinn **Maria**, wie **Joachim** im **Unterricht vom Münzwesen** S. 222. irrig angiebt) zuerst eingeführt hat, ist er reitend abgebildet. Von jeder feinen Münzsorte hat **Snelling** nur Ein Gepräge im Kupferstich mitgetheilt. Die ganze und halbe Krone haben die, im **Thalercabinet** unbemerkte, Jahrzahl 1553, oder das Todesjahr dieses Königes. Vermuthlich sind diese in geringerer Anzahl, als die von 1551 und 1552. geschlagen, und eben deswegen seltener. Sie kommen beyde auch im **Balemannschen Thalerverzeichniß** (Hamb. 1781) n. 62. u. 63. vor. Ein von n. 9. abweichendes Gepräge, und ein halber Schilling mit der Legende: Posui Deum Adiutorem Meum, beyde mit der Münzmarqve Y (York) sind im **Groschencabinet** Tab. XXIV. n. 57. und 56. abgebildet. Der im **Thalercabinet** n. 155. aus **Arendts Münzbuch** entlehnte Schaupfenning ist kein Thaler. **Snelling** führt ihn unter den Goldmünzen Tab. 3. n. 20. auf, wohin er eigentlich gehört. Es mag indessen auch wohl im Silber ein und das andre Gepräge davon vorhanden seyn.

Tab. V. 19 Münzen der Königinn **Maria** und ihres Gemahls **Philipp**. Von den acht ersten

ersten haben 6 das gekrönte Bildniß der Königinn, und 2 statt des Bildnisses die gedoppelte Rose. Vier darunter sind vor ihrer Vermählung, und vier nach derselben geschlagen. **Jene** haben ihren Namen und Titel allein in der Umschrift: auf diesen ist der Name ihres Gemahls dem ihrigen vorgesetzt. Die sechs folgenden ganzen und vier halben Schillinge haben bey der gegen einander gestellte Brustbilder, mit einer über ihnen schwebenden Krone, und dem Wapen auf der Rückseite. Darunter sind die ohne Jahr- und Werthzahl vorzüglich selten: am seltensten unter allen aber die, auf welchen die Jahrzahl unter den Brustbildern steht, n. 10. u. 16. Aeußerst selten sind, ein feiner Penny und Doppelpence, wie auch eine halbe Krone, n. 18. die auf der einen Seite **Philipps**, und auf der andern seiner Gemahlinn Bildniß unter einer Krone hat, vom Jahr 1554. Von eben diesem Jahr findet man einen Thaler in gewöhnlicher Thalergröße, in **Arendts Münzbuch** fol. 60. a. und einen kleinen Dickthaler, in den **Hamb. Rem.** v. 1706. S. 33. abgebildet, die beyde unserm Verfasser nicht bekannt geworden sind. Sie unterscheiden sich nicht nur durch die Größe, sondern auch durch das Gepräge, und vornehmlich durch die Umschrift der Hauptseite von einander. Auf jenem, der im **Thalercabinet** nicht angezeigt ist, heißt es: Philip. Et. Maria. D. G. Rex. Et. Regina. Ang. auf diesem: — — D. G. R. Ang. Fr. Neap. Pr. Hisp.

G 2 Sonst

Sonst stimmt das Gepräge auf beyden Seiten mit den Schillingen von diesem Jahr überein; nur daß jene noch die Werthzahl XII, über dem Wapen haben. Der n. 158. im **Thalercabinet** unter den **Englischen** angezeigte Thaler **Philipps** dürfte wohl mit mehrerem Rechte zu den **Spanischen** gezählt werden, wenn gleich der Titel von England auf demselben voransteht.

Tab. VI. VII. Münzen der Königinn **Elisabeth.** Auf der ersten Tafel 23. auf der **andern** 20. alle, den half Penny, Tab. VI n. 17. ausgenommen, mit dem Brustbilde im rechtssehenden Profil. Jene sind mit dem Hammer, (Hammer'd) diese mit einem Mühlwerk ausgeprägt, (Mill'd Coins.) Man kann sie auf den ersten Anblick leicht dadurch von einander unterscheiden, daß die Umschriften der ersteren in einem gedoppelten Cirkel eingeschlossen sind; bey den letzteren aber der innere Cirkel weggelassen ist. Ueberdieß haben jene ein sehr flaches, diese ein weit schärferes und zierlicheres Gepräge, wie ich bey allen, die mir vorgekommen sind, bemerkt habe. Der unter dieser Königinn festgesetzte Münzfuß, nach welchem aus dem Troppfunde (von 12 Unzen Apothekergewichts, welchem das Geldgewicht gleich kommt) 62 Schillinge, oder $3\frac{1}{10}$ Pfund Sterling geprägt werden, so daß mithin ein Towerpfund Standard-Silber auf $2\frac{87}{96}$ (oder $2\frac{1}{12}$) Pfund Geldes ausgebracht wird, ist bis jetzt in England unverändert beybehalten worden. Ihre Münzen sind größtentheils gemein,

gemein. Nur die mit der Jahrzahl 1574. und 1575. sind höchst selten, auf welchen das Brustbild bis oben in die Schrift emporragt, und das Kreuz auf der Wapenseite breiter und zierlicher, als auf den andern ist. Auch die halbe Krone Tab. VII. n. 21. (Diese Nummer vertritt auf der Kupfertafel die Stelle der fehlenden n. 19.) die sich durch ihr Gepräge merklich von allen übrigen Sorten unterscheidet, ist sehr rar. Unter der Elisabeth erschienen zwo neue Münzsorten zuerst, nämlich 1½ und ¾ Pencestücke, (three — halfpenny und three — farthing pieces.) die aber nur bis 1582. ausgemünzt wurden. Die letzteren werden für sehr selten ausgegeben. Noch seltener aber ist ein von Snelling übergangener und im Thalercabinet n. 2581. beschriebener Thaler, mit dem gekrönten Wapen der Stadt London, ohne Jahrzahl, den der seel. Hr. v. Madai selbst besaß. Er ist nur zu 4½ Schilling für die nach der Levante handelnde Englische Compagnie ausgemünzt worden; und im Numophyl. *Pembrokiano*, auch beym *Leake* sieht man die Abbildung desselben. Ob das auf beyden Seiten dieses Thalers zu Anfange der Umschriften stehende O durch Oriens zu erklären sey, weil die mehresten Exemplare nach dem Orient gegangen sind; daran zweifle ich fast. Mir scheint der Buchstabe oder das Zeichen eine bloße Münzmarqve zu seyn — Das Numophylacium *Molano-Böhmerianum* war vormals reich an Silbermünzen der Elisabeth, indem es

mehrere von den Jahren 1561, 62, 63, 64, 67, 72, 73, 74, 75, 78 und 82. auch verschiedene ohne Jahrzahl enthielt. S. den Catalog desselben P. III. p. 34—36. n. 58—83. Die eben das. n. 84—86. dieser Königinn beygelegte Münzen sind nicht von ihr, sondern von Jacob *I.* Das Versehen rührte daher, daß Borchmann, der sie beschrieb, E. D. G. statt: I. D. G. las, weil die Münzen etwas abgenutzt waren.

Tab. VIII. 17 Münzen Jacobs *I.* Auf den ganzen und halben Kronen erscheint der König zu Pferde; auf den ganzen und halben Schillingen, einem Doppelpence, und einem Penny, dessen gekröntes Brustbild im linksfehenden Profil. Vier andre kleine Münzen haben statt des Bildnisses, die doppelte Rose, oder, das Wapen der Stadt London, ein Schutzgatter; und drey darunter, statt des auf den übrigen befindlichen qvadrirten Wapens, die Schottische Distel. Bis auf zween halbe Schillinge von 1604 und 1623. sind diese Münzen alle ohne Jahrzahl, auch alle gemein; doch die mit einem Federbusch über dem Wapen weniger, als die ohne denselben. Nur die einzige halbe Krone n. 6. mit der Devise: Exurgat Deus Dissipentur inimici, ist selten. Eine von n. 16. und 17. im Gepräge abweichende Krone, auf welcher auch über dem Haupte des Königes die Schottische Distel, wie auf der Chabraqve des Pferdes zu sehen ist, wird im Balemannschen Thalerverzeichniß n. 66. angemerkt. Eine andre, die

auf

auf beyden Seiten, zu Anfange der Umschrift (aber nicht auf der Pferdedecke) den Distelkopf hat, und von zierlichem Gepräge ist, findet man im V Th. der **Köhlerschen M. B.** S. 201. abgebildet. Die Münze dieses Königes, die im Thalercab. n. 162. angezeigt, und von Reineck ohne Bestimmung ihres Werths, zuerst in dasselbe aufgenommen worden ist, dürfen die Thalersammler sich nicht vergebens zu suchen bemühen. Es ist eine Goldmünze, die Sneling an ihrem Orte Tab. 5. n. 6. auch mitgetheilt hat; so wie die im V Fach des **Groschencab.** Tab. XXVI. n. 71. abgebildete.

Tab. IX—XIV. Carls *I.* Münzen. Die Regierung dieses unglücklichen Königes zeichnet sich unter andern auch durch die Menge der während derselben geschlagenen Münzen, und die Mannichfaltigkeit ihres Gepräges aus. Die Hauptseite haben die kleineren Sorten vom Penny bis zum Schilling, (nur 4 ausgenommen, auf denen die doppelte Rose des Bildnisses Stelle vertritt) und die größeren, von der halben bis zur vierfachen Krone, mit einander gemein; jene nämlich des Königes B. B. gekrönt, im rechtssehenden Profil, diese, den rechtsreitenden gekrönten König, mit dem bloßen Degen (auf einer einzigen halben Krone, Pl. 14. n. 19. mit dem Commandostab) in der Hand. Auf der Rückseite haben die mehresten dieser Münzen das Wapen, (eine einzige halbe Krone, Pl. 14. n. 18. mit der Devise vom

blauen Bande, und den Schildhaltern) einige wenige die doppelte Rose, oder den durch eine Krone gesteckten Federbusch; die von Oxford aber, und zwo von Exeter, eine Inschrift. Abgebildet sind auf den 6 angezeigten Kupfertafeln, 141 verschiedene Gepräge, worunter die Nothmünzen noch nicht mit begriffen sind. Snelling hat sie, so viel sich's thun ließ, nach den Münzstätten, in folgender Ordnung classificirt:

Towermünzen, S. 35—37. Plate IX. n. 1—17. alle bis auf eine von 1625. ohne Jahrzahl, und alle gemein, wenn man nicht auf die Münzmarqven Rücksicht nimmt, um deren willen eine seltener, als die andere ist. Diese werden S. 36. nach den Jahren angezeigt. *)

Briot's Münzen, S. 37. 38. Pl. X. n. 1—9. Sie führen den Namen von dem berühmten Graveur **Nicolaus Briot**, der die Stempel dazu geschnitten hat, haben ein kleines B. oder einen Anker zur Marqve, und unterscheiden sich vorzüglich durch ihre Schönheit: sind aber eben nicht selten — **Briot** war unter **Ludwig** *XIII.* Generalmünzeisenschneider in **Frankreich**, und erfand um 1617. den Balancier oder Anwurf, den er in der Französischen Münze,

*) Unter diesen Marqven finde ich auch eine Krone, v. J. 1635. Mithin dürfte der halbe Schilling im Groschencab. l. c. Tab. XXVIII. der auf jeder Seite oben zwischen dem Anhange und Ende der Umschrift eine Krone hat, wohl zu den im Tower geschlagenen Münzen gehören.

Münze, statt des Taschenwerks, einzuführen sich alle ersinnliche Mühe gab. Allein es gelang ihm nicht, indem die Münzarbeiter sich dieser neuen Erfindung so stark widersetzten, daß er mit derselben nach **England** zu fliehen genöthiget ward, wo sie ohne Hinderniß angenommen wurde. In **Frankreich** dagegen fieng man erst 1645. an, Gebrauch davon zu machen, nachdem **Briot** wenigstens seit 1628. schon in England sich aufgehalten, und für die Münze daselbst gearbeitet hatte. So lautet die, aus *Vigneul de Marville* Melange d'Histoire et de Litterature T. II. p. 72. in **Füeßlins Künstlerlexicon**, von diesem Künstler und dessen Erfindung, entlehnte Nachricht; verglichen mit **Köhlers M. B.** XIV Th. S. 317. 18. und XX Th. S. 386. Wie ich nun damit die folgenden Erzählungen reimen soll, weis ich nicht. *Le Blanc* behauptet, l. c. p. 268. der Balancier sey schon unter **Heinrich** *II.* in **Frankreich** erfunden und gebraucht worden. Und **Joachim** beruft sich auf den *Miege* und *Leake*, wenn er in s. **Unterricht vom Münzwesen** S. 232. so wie **Graumann** in s. **Briefen vom Gelde** S. 101. versichert, man habe in **England** nicht früher, als unter **Carls** *II.* Regierung, mit dem Balancier zu prägen den Anfang gemacht, bis dahin aber die Gewohnheit gehabt, das Geld mit dem Hammer zu schlagen. Das letztere Vorgeben wird nun wohl augenscheinlich durch **Cromwells** Münzen widerlegt, die sicher nicht

G 5 mit

mit dem Hammer ausgemünzt sind; obgleich ich die Entscheidung des erstern, oder die nähere Zeitbestimmung der Erfindung des Stoßwerks, und der Einführung desselben in **Frankreich** und **England**, Andern überlassen muß. Hr. D. **Möhsen** berichtet beyläufig im I Theil s. **Berlin. Medaillensammlung**, S. 296. daß die **Salzburger** in ihrer Münze einige alte Anwürfe zeigen sollen, die sie schon lange vorher gebraucht haben, ehe die Erfindung des Balanciers, aus **Frankreich** und **England**, nach **Deutschland** gekommen ist.

Münzen aus der um 1629. zu **York** errichteten Münze, S. 38. Pl. X. n. 10—20. und Pl. XIV. n. 1—3. Die Marque ist, auf beyden Seiten der ersteren, ein schreitender Löwe, den die letzteren nur auf Einer Seite, mit einer Lilie auf der Andern, haben. Auf einigen steht auch der abgekürzte Name der Stadt, EBORacum. Rar sind darunter, drey halbe Kronen, Pl. X. n. 16. 18. 19. und ein Schilling, Pl. XIV. n. 3.

Zu Aberistwith geschlagene Münzen, S. 39. Pl. X. n. 21—32. Sie haben ein aufgeschlagenes Buch, und ein paar darunter eine Krone, zum Zeichen. Der Halbpfenning und die halbe Krone, n. 21. und 32. sind selten. Aeußerst rar aber ist ein Doppelpfenning, n. 25. mit der Jahrzahl 1646 — die einzige Münze auf dieser ganzen Kupfertafel, auf welcher das Jahr angezeigt ist.

Oxfor-

Orforder Münzen, S. 39. 40. Pl. XI. n. 1—35. vom Penny bis zum Schilling, und Pl. XII. n. 1—18. von der halben Krone, bis zum Pfund Sterling. Auf diesen Münzen, die in mehr als einer Rücksicht zu den merkwürdigsten unter Carls *I.* Regierung gehören, findet man folgende **Münzmarqven**: ein offenes Buch, eine Lilie, ein B auch zusammengezogen BR (vielleicht: Briot, wenn anders die Güte des Stempels dieser Erklärung der Chiffre entspricht, welches sich aus den Abstichen nicht wohl beurtheilen läßt.) den durch eine Krone gesteckten Federbusch, und ein Mohrengesicht. Auch der abgekürzte Name der Stadt, OXonium kommt mit unter vor. Nur Eine, n. 3. Pl. 11. ein Doppelpence, hat auf der Rückseite keine **Jahrzahl**; die übrigen alle sind von den Jahren 1642, 43, 44, 45 und 46. Auch die **Werthzahl** fehlt blos auf den halben Kronen. Die kleineren Münzsorten haben dieselbe auf dem Av. die größeren auf dem Revers, über der **Inschrift**. Diese heißt, in zwo, auch in drey Zeilen, unter Einem, oder Drey Federbüschen: Religio Protestantium Leges Angliae Libertas Parlamenti, und umher steht: Exurgat Deus Dissipentur Inimici, wovon diese Münzen auch Exurgatmünzen in England genannt worden sind. Gemeiniglich hat man die In- und Umschrift bisher in Verbindung gelesen. (S. **Köhlers M. B.** II B. S. 329. 30. u. 432.) Daß dieß aber falsch sey, und die Inschrift als ein Symbolum

des

des Königes, in casu recto, ohne Verbindung mit der Umschrift, gelesen werden müsse, beweist, meines Erachtens, die einzige hier vorkommende Münze, die von allen übrigen in der Umschrift abweicht, unwidersprechlich. Es ist ein halber Schilling, Pl. II. n. 20. auf welchem, statt: Exurgat D. D. I. umher die sonst gewöhnliche Legende: Christo Auspice Regno, steht. Noch ist zu bemerken, daß die Inschrift auf den mehresten Geprägen in zwo Linien eingeschlossen ist. Andre haben statt derselben oben und unten einen Zierrath; noch andre zwischen jeder Zeile eine Linie. Ein Groat aber und Eine vierfache Krone hat die Inschrift in einer Cartouche. Das Gepräge der Hauptseite unterscheidet sich von den andern, vornehmlich auf einer Krone, einer Doppelkrone, und zwo vierfachen, Pl. 12. n. 10. 14. 16. und 17. Auf jener ist die Stadt Oxford, unter dem Pferde, mit dem Namen: OXON darüber, im Prospect zu sehen; und auf diesen reitet der König über Armaturen, die jedoch jedesmal von verschiedener Art sind.

Zum Beweise, wie mühsam Snelling die verschiedenen Gepräge dieser Münzen aufgesucht habe, und wie glücklich er im Sammeln derselben gewesen sey, will ich nicht nur die Sorten, sondern auch die Zahl jeder Sorte meinen Lesern mittheilen. Man wird daraus zugleich ersehen, wie viel noch in den sämmtlichen oben angezeigten Münzcabinetten der Herren, Joachim, Weise,

Weise, Madai und **Köhler**, in diesem Fache, und verhältnißmäßig auch in andern, zu suppliren sey. Auf der eilften Kupfertafel sind 1 Penny, 2 Doppenze, 5 Trippenze, 8 Groats oder vierfache Pennies, 7 Sixpenze oder halbe Schillinge, 11 Schillinge — und auf der zwölften, 9 halbe Kronen, 3 ganze, 2 doppelte, und 4 vierfache, mit den Werthzahlen V. X. XX Schill. abgebildet. Die beyden letzteren Sorten sind unter keiner andern, als dieser Regierung geschlagen worden; mithin die einzigen in ihrer Art. Sie entscheiden die Frage, ob ein Pfund Sterling in England blos eine fingirte Münze sey oder nicht, indem sie wirklich zu halben und ganzen Pfunden im Silber, noch dazu mit mehreren Stempeln, und also nicht etwa nur zur Probe, ausgemünzt sind. Ein solches **halbes Pfund** befindet sich im Herzoglichen Kabinett zu **Gotha**. Ein **ganzes** aber hat der seel. **Madai**, auch ein Hr. **von Mansberg** vormals besessen. Das letztere Exemplar, welches in einigen Stücken von n. 15. bey **Snelling** unterschieden, mithin ein fünftes ihm unbekanntes Gepräg' ist, hat **Köhler** im XXI B. s. **M. B.** S. 113. abbilden lassen: aber in der Beschreibung desselben am Schlusse, S. 120. den Fehler begangen, die auf dem Rev. erscheinenden Wallischen Federn für das Münzzeichen von **Aberistwith** auszugeben, ungeachtet dieses Zeichen auf allen bis jetzt beschriebenen **Oxforder** Münzen, auf vielen sogar mit dem hinzugesetzten Namen der

Stadt,

Stadt, vorkommt. *) **Snelling** giebt diese Münzen überhaupt für gemein aus. Sie sind's aber, wenn man etwa die halben Kronen ausnimmt, gewiß nicht. Der Penny n. 1. und die Krone n. 10. mit der Abbildung der Stadt gehören unter die allerraresten Englischen Münzen. Nächst diesen dürften wohl die halben und ganzen Pfundpiecen die seltensten seyn, obgleich S. nur eine darunter, nämlich n. 18. mit der Inschrift in einer Cartouche für sehr rar hält. Auch die Doppenze n. 2. 3. der Trippenz n. 5. und der Schilling n. 34. sind vorzüglich selten.

Exeter Münzen, S. 41. Pl. XIII. n. 1— 19. Weil alle diese Münzen das gemeinschaftliche Zeichen der Rose auf der einen Seite, (zwo ausgenommen mit einem Castell, deren Avers jedoch auch mit einem Reverse, auf welchem die Rose steht, verbunden ist) und ein paar darunter den abgekürzten Namen EXeter, (eine sogar zweymal auf der Rückseite,) haben; so ist S. dadurch vermocht worden, sie insgesammt der Stadt **Exeter** zuzuschreiben. Sie sind alle, bis auf Eine ohne Jahrzahl, von 1644. und 45. auch, von allen sonst gewöhnlichen Sorten. Aeußerst rar sind darunter ein Schilling n. 9. und eine halbe Krone n 12. weil sie eben die Inschrift und Legende haben, die man auf den vorhin angezeigten **Oxforder** Münzen liest. Bis dahin

*) Eben diese falsche Erklärung des Münzzeichens findet man auch im Thalerkab. n. 2584. u. 5248.

dahin hatte man geglaubt, die Münzen mit Exurgat Deus, waren nirgends, als in **Oxford** geschlagen.

In Ansehung der Münzofficinen, meistens unbekannte Münzen, mit verschiedenen Marqven, S. 41. 42. Pl. XIV. n. 4—19. Nur zwo sind mit Gewißheit den Städten **Chester** und **Worcester** zugeeignet, weil in den Umschriften derselben beyder Wapen, nämlich n. 15. drey Korngarben, und n. 17. drey Birnen, nebst dem abgekürzten Worte: CHST auf der ersteren, vorkommen. Es sind halbe Kronen. Unter mehreren Stücken von eben dem Werthe scheinen mir noch folgende merkwürdig zu seyn: Eine barbarisch geprägte halbe Krone, n. 13. zu welcher ein Schmidt, und kein Graveur die Stempel verfertiget zu haben scheint; eine andere n. 18 von 1645. (Das einzige Gepräge dieser Art in der ganzen Sammlung, und gleichwohl von dem V. mit keinem Worte in den Erläuterungen bemerkt) auf welcher das von einem Löwen und Einhorn gehaltene Wapen, mit dem Hosenbande und der Devise desselben umgeben, die Umschrift aber, Christo Auspice Regno, durch die in den Cirkel derselben eintretenden Schildhalter so getheilt ist, daß das erste und letzte Wort oben, das mittelste aber unten steht; endlich eine n. 19. auf welcher der König, mit dem Commandostab in der Hand, über Spieße und Streitärte wegreitet, und die Jahrzahl 1642. auf der Rückseite, unten in der äußeren Verzierung

rung des Wapens, wie in einer Cartouche, angebracht ist — Vielleicht gehört hieher auch ein kleines Stück, ohne Münzmarqve, welches im Groschencab. l. c. Tab. XXVIII. n. 83. abgebildet ist, mit der Devise: Regit vnus vtroque; ingleichen eine kleine Piece, an Größe und Gewicht einem Doppelpence gleich, die mir vormals gehörte, mit des Königes gekröntem B. B. und der ungewöhnlichen Werthzahl: XX. auf dem Av. und der bekrönten Distel, nebst der Devise, Iustitia Thronum Firmat, auf dem Reverse — vielleicht eine Schottländische.

Die Münzen Carls I. mit der Legende: Quae Deus Coniunxit Nemo Separet, hat **Snelling** ganz übersehen. Mir sind von dieser Sorte, eine ganze und halbe Krone, auch nur ein Schilling bekannt; alle ohne Jahrzahl, und von sehr sauberem Gepräge. Die beyden letzteren habe ich selbst besessen; und die erstere ist im **Thalercab.** n. 165. genau angezeigt. Sie haben die Bildseite mit andern Sorten gemein, nämlich den reitenden König, und auf dem Schilling, das B. B. desselben. Hr. v. **Madai** giebt im III Th. S. 36. diese Münzen für **Schottländische** aus; vermuthlich der in der Umschrift befindlichen Distel wegen, die aber wohl nichts anders, als eine bloße Münzmarqve seyn dürfte, welche schon unter **Jacobs** *I.* Regierung auf Münzen vorkommt.

Tab. XV. 21 Belagerungs- und Nothmünzen **Carls** *I.* und *II.* von **Newark**, **Carlisle**, **Ponte-**

Pontefract, **Scarborough**, **Colchester**, und einigen unbekannten Vestungen oder Schlössern. Sie sind von den Jahren 1645, 46 und 48. meistens eckicht, bis auf 3 runde. Die kleinste ist einen halben Schilling, und die größte eine Krone werth. In **Köhlers M. B.** kommen zwo dergleichen Nothklippen mit der Abbildung vor, eine von **Newark**, im VIII Th. S. 177. die sich durch die Jahrzahl 1646. und eine von **Pontfract**, im I Th. S. 337. die sich durch die Werthzahl: XI Schill. und ihr ganzes Gepräge, von denen, die **Snelling** angeführt hat, unterscheiden. Schon zu seiner Zeit schloß **Köhler** im I B. S. 439. 40. daraus auf die Seltenheit der letzteren Klippe in England, weil **Evelyn** dieselbe nicht bemerkt hatte. Außerdem vermisse ich hier auch die bekannten, vom Penny bis zur Krone, ohne Jahrzahl ausgeprägten Münzen, auf deren einer Seite die Chiffre CR unter einer Krone, und auf der andern blos der jedesmalige Werth steht. Die ganze Krone wird n. 167. im **Thalercab.** angezeigt, und für einen, aus dem Silberservice des Königes, zu **Newmarqvet**, geschlagenen raren Noth- u. Feldthaler ausgegeben. Allein **Joachim** behauptet, im I Th. s. **neueröffneten Münzcab.** S. 279. 80. woselbst eine dergleichen halbe Krone Tab. XXVIII. n. 2. abgebildet ist, mit dem **Leake**, daß diese Münzen für **Irland**, und zwar leichter als die Englischen, geprägt worden sind. Beyläufig wird auch an eben dem

Orte noch eine Krone auf die Belagerung Dublins, vom Jahr 1641. bemerkt, auf deren einer Seite blos ein Kreuz, und auf der andern der Werth V S. steht.

Tab. XVI. n. 1—7. **Parlamentsmünzen**, nach **Carls** *I.* Enthauptung, während des Interregnums geschlagen. Hier sind abgebildet, ein halber, ganzer, und doppelter Penny, ohne Jahr und Umschriften, ein halber und ganzer Schilling, auch eine halbe Krone, mit der Jahrzahl 1660, eine Krone von 1649. Man hat aber dergleichen Münzen, verschiedenen Werths, von den Jahren 1649. bis 1660. inclusive; nur die beyden Jahre 1657. u. 1659. ausgenommen. Mir sind folgende darunter aus verschiedenen genau verfertigten Münzverzeichnissen, die ich aber der Kürze wegen, bey jedem einzelnen Stücke nicht anführen mag, bekannt geworden: **Kronen**, von 1652. (dergleichen ich Eine besessen habe; auch **Lilienthal**, laut Anzeige der ersten Ausgabe des **T. C.**) v. 1653. u. 1656. (jene in **Lochners** III Th. S. 377. diese in den Hamb. Rem. v. 1706. S. 113. abgebildet.) **Halbe Kronen** v. 1651. 1652. 1653. *1654.* (die ich selbst besessen habe) u. *1656.* (im Cabinet *Imper.* p. 110. abgebildet.) **Schillinge**, von 1651. 1653. 1656. u. 1658. Der letztere ist hauptrar; indem Snelling vom Jahr 1658. keine andre Sorte, als halbe Schillinge gesehen hat. Ich kann indessen für Existenz dessel-

desselben mich verbürgen; weil ich selbst ein schönes Exemplar dieses Schillings, mit meiner Englischen Münzsammlung, vor ein paar Jahren an einen Münzliebhaber in England überlassen habe; das einzige, welches ich je gesehen, und vormals aus dem **Brayischen Münzkabinette**, beym Verkauf desselben, erstanden hatte. (S. das **Verzeichniß** desselben, S. 71. n. 397.) **Halbe Schillinge**, von 1649. 1650. 1651. 1653. (Eine Abbildung des letzteren findet man im **Groschenkab.** l. c. Tab. XXIX. n. 85.) und 1655. (S. *van Loon* Hist. metall. T. II. p. 362. wo nicht nur dieser **halbe Schilling**, sondern auch von jeder der übrigen Sorten Ein Stück abgebildet ist.) Ohne Rücksicht auf die Jahrzahlen sind alle diese **Parlamentsmünzen** gemein. Nur die von 1658. und 1660. sind sehr rar.

N. 8—11. **Cromwells** Münzen. Ein halber und ganzer Schilling, und eine halbe und ganze Krone; alle, von 1658. Einige wenige Schillinge und halbe Kronen sollen die Jahrzahl 1656. haben. Wer hat sie aber, möcht' ich wohl fragen, gesehen? Die Randschriften der beyden gröberen Sorten, die auf **Cromwells** Münzen zuerst, und seitdem auf den gröberen Münzen aller folgenden Englischen Regenten vorkommen, sind nicht mit in Kupfer gestochen; so wenig, als von denen auf der folgenden letzten Kupfertafel. Alle Münzen des Protectors sind Kunstwerke von **Simons** Meisterhand, und

überaus schön; meines Erachtens, die schönsten mit, die je in Europa geprägt worden sind. Sie sind auch alle sehr selten; vielleicht seltener noch, in, als außerhalb England. Der halbe Schilling, den ich nie gesehen habe, ist außerordentlich rar. Ob ein dergleichen, in der Schoinzischen 1776. zu Hamburg verkauften Münzsammlung vorhanden gewesen sey, bleibt mir wegen der im Verzeichnisse derselben S. 143. n. 36. 37. gar zu unbestimmten Angabe zweifelhaft. Snelling kennt keine kleineren Münzen von Cromwell. Allein, ich müßte mich sehr irren, wenn ich nicht in jüngeren Jahren ein paar (ob's einfache, oder doppelte Pennies gewesen sind, wage ich nicht zu bestimmen) in Händen gehabt hätte, die in einer hiesigen Münzauction vorkamen, und von dem damals in Danzig, jetzt in Warschau lebenden Grafen J. Czapski, Staroften von Knyszyn, erstanden wurden, in dessen zahlreichem Kabinette dieselben vermuthlich noch vorhanden seyn werden. Die drey größeren Münzsorten Cromwells besitze ich selbst, in vortrefflich erhaltenen Exemplaren. In der Erläuterung derselben hat S. anzumerken vergessen, daß die halbe Krone sich von den übrigen Sorten durch das, in der Umschrift des Averses, zwischen den Wörtern: SCO. und HIB. befindliche Verbindungswort: ET unterscheide. Beyläufig zeige ich auch noch an, daß zwischen dem Anfange und Ende der Randschrift, auf der ganzen Krone ein Sternchen,

chen, auf der halben aber, ein kleines Kreuz angebracht ist; auch, daß ein im Groschen cab. l. c. Tab. XXIX. n. 89. abgebildetes Schillingsgepräge, ein Doppelschilling genannt wird, woraus man, wenn die Angabe richtig wäre, schließen sollte, daß dieses Exemplar noch einmal so dick und schwer, als ein gewöhnlicher Schilling, gewesen seyn müßte. Das Gewicht desselben ist gleichwohl nicht angezeigt.

N. 12—31. **Carls** *II.* mit dem Hammer geschlagene Münzen, von allen Sorten, vom Penny bis zur halben Krone, mit des Königs gekröntem rechtssehendem Brustbilde, und der Umschrift: *Christo Auspice Regno*, auf der Wapenseite; alle ohne Jahrzahl. Sehr rar sind darunter zwo halbe Kronen, n. 16. und 20.

Tab. XVII. 42 geprägte Münzen, von **Carl** *II.* **Jacob** *II.* **Wilhelm** und **Maria**, **Wilhelm** *III.* allein, **Anna**, **Georg** *I.* und *II.* Von jeder Sorte ist nur Ein Hauptgepräge abgebildet; wiewohl zwey darunter, n. 29. 30. u. 40. 41. doppelte Reverse haben. Von den halben und ganzen Schillingen, wie auch den halben Kronen ist blos die Bildseite im Kupferstich vorgestellt; n. 25. u. 29. ausgenommen, bey welchen die Wapenseite hinzugefügt ist. Die männlichen Bildnisse haben alle, Lorbeerkränze, die von den **Cromwellsmünzen** entlehnet, und statt der Kronen bis auf den heutigen Tag beybehalten worden sind. — Hier ist übrigens **Snellings** Sammlung weit unvollständiger,

als unter den vorhergegangenen Regierungen. Es fehlen z. B. alle, unter einen halben Schilling, ausgeprägten kleineren Münzsorten **Wilhelms** (ohne Gemahlinn) der **Anna**, und der beyden **Georgen**, in der Abbildung; auch so viele andre abweichende Gepräge größerer Sorten, die zum Theil sogar in der Beschreibung mit Stillschweigen übergangen sind, daß es zu weitläuftig seyn würde, sie hier nachzuholen. Ich kann mir auch diese Mühe um so viel leichter ersparen, weil ich nur auf die von mir bisher angeführten numismatischen Werke zurückweisen darf, in welchen man die mehresten fehlenden Stücke angezeigt findet. Folgende sehr merkwürdige **Kronen** mögen indessen zur Probe dienen: **Carls** *II.* hauptrare Krone von 1663. zu welcher der berühmte **Simon** die Stempel geschnitten, und wovon nur etwa 20 Stück, einige mit einer Englischen, andre mit einer lateinischen Randschrift geprägt worden sind. Zwo aus Spanischem erbeutetem Silber, unter der **Anna** 1703. und unter **Georg** *II.* 1746. gemünzte Kronen; jene mit Vigo, diese mit Lima unter dem Brustbilde. S. **Thalercab.** n. 5249. 2599. und 176. Von **kleineren Münzen** will ich nur Eine ungewöhnliche, auf 5 Pennies ausgeprägte, hinzufügen, die sich vormals in meiner Sammlung befand. Av. **Wilhelms** Brustbild und Titel, mit der Werthzahl 5 unter dem B. B. Rev. Die gekrönte Distel, und umher: Nemo me impune lacesset. 1696. — Vom

jetzt

jetzt regierenden Könige habe ich keine andre Silbermünzen, als drey- und vierfache Pennies, von 1763. u. 1772. gesehen. Ob zu der Zeit, da **Snelling** seine Sammlung herausgab, noch keine vorhanden gewesen seyn mögen? Dem Titel zu Folge sollte man's glauben; weil sonst auf demselben nicht hätte stehen dürfen: to the present time. Am Schlusse werden noch einige der vornehmsten Englischen Privatkabinette S. 50. angezeigt, aus denen verschiedene sehr rare Münzen, mit Hinweisung auf die Nummern, entlehnt sind.

* * *

Ich gehe zu den **Goldmünzen** über, bey denen ich aber nicht so lange, als bey den silbernen mich zu verweilen gedenke. Die in **Snellings** Sammlung beschriebene auch zum Theil auf 7 großen und 2 kleinen Kupfertafeln abgebildete Sorten sind: Ein Goldpenny **Heinrichs** *III.* Ganze, halbe und Qvart-Florins **Edwards** III. Nobles (sie heißen auch **Rosenobel**, **Schiffsnobel**, **Georgenobel**, u. s. w. wie viele der andern Sorten, von den Bildern und Vorstellungen, die auf den verschiedenen Geprägen derselben vorkommen) oder ganze, halbe und viertel-Ryals, unter **Edward** *III.* **Richard** *II.* **Heinrich** *IV. V.* u. *VI.* **Edward** *IV.* (von **Richard** *III.* und weiterhin von **Edward** *VI.* hat man diese Münzsorte nicht) **Heinrich** *VII.* u. *VIII.* **Maria**, **Elisabeth**, und **Ja-**

 cob

cob *I.* Angels und Angelets (oder halbe und ganze Engel, von dem darauf abgebildeten Erzengel Michael so genannt) unter Heinrich *VI.* Edvard *IV.* Richard *III.* Heinrich *VII.* u. *VIII.* Edvard *VI.* Maria, Elisabeth, Jacob *I.* und Carl *I.* Sovereigns oder doppelte Ryals (auch zweyfache, halbe, Viertel- und Achtel-Souverains) unter Heinrich *VII.* u. *VIII.* Edvard *VI.* Maria, Elisabeth, und Jacob *I.* ganze und halbe Crowns (Goldkronen, oder Viertel- und Achtel-Souverains, zu 5 und 2½ Schilling) unter Heinrich *VIII.* und Edvard *VI.* Unities oder Unites (ganze zu 20, halbe zu 10, Viertel zu 5, Achtel zu 2½ auch Fünftel oder 4 Schillingstücke, die den besondern, von der gekrönten Distel, auf der Rückseite entlehnten Namen, Thistle Crowns führten) unter Jacob *I.* und Carl *I.* welcher letztere auch dreyfache, zu 3 Pfund Sterling hat schlagen lassen. Vom Parlament, von Cromwelln, und unter Carl *II.* ausgemünzte XX. XV. X. und V. Schilling Pieces; die 15 Schillingstücke sind nur von Cromwelln, und die zu 5 Schillingen, nur vom Parlament und Carl *II.* vorhanden. Bald zu Anfange der Regierung Carls *II.* wurden die XX Schillingstücke oder Pound Pieces, mit dem Namen Guineas belegt, weil eine Menge derselben in den folgenden Jahren aus dem Golde geprägt wurde, welches die Afrikanische Gesellschaft von der Guineaküste nach England kommen ließ:

ließ: wogegen die Unites von **Jacob und Carl** *I.* wie auch die goldnen **Parlamentspfunde**, nachmals zum Unterschiede Broads und Broad Pieces genannt wurden. Seitdem ist diese Sorte von Goldmünzen die einzige, unter allen späteren Regierungen, bis auf den heutigen Tag geblieben; und es sind in den Jahren 1675. bis 1725. laut einer S. 29. mitgetheilten Liste, aus dem Golde der Afrikan. Compagnie 578,754 **Gvineas** geprägt worden. Man hat dergleichen halbe, ganze, doppelte und fünffache Piecen von **Carl** *II.* bis auf **Georg** *II.* Viertelgvineas kamen zuerst unter **Georg** *I.* zum Vorschein. Vom jetzt regierenden Könige **Georg** *III.* waren damals, da **S.** sein Buch herausgab, noch keine andre als ganze und Qvartgvineen bekannt. Wer mehr vom Werth, Gehalt und den Benennungen der **Englischen Goldmünzen** zu wissen verlangt, dem muß ich vor Andern, *Leake's* historical Account of English Money zur Durchsicht empfehlen, aus welchem **Köhler**, im XVII Th. s. **M. B.** S. 377, u. f. und **Joachim**, im **Unterricht vom Münzwesen**, das Ihrige entlehnt haben. Von den **Rosenobeln** insonderheit ist eine ausführliche Nachricht des seel. **D. Baumgartens**, in **Bauers Neuigkeiten für Münzliebaber**, S. 175—197. abgedruckt; die ebenfalls gelesen, und was den Unterschied zwischen **Edvards** *III.* u. *IV.* Nobeln betrifft, mit den Englischen Münzscribenten verglichen zu werden verdient.

Vor 50 Jahren kannte man noch, in England selbst, keine älteren **Englischen Goldmünzen**, als die von **Edward** *III.* mit welchen auch eigentlich die ununterbrochene Suite derselben in **Snellings** Sammlung sich anfängt. Erst im Jahr 1732 machte **Tindal** in einer Note zu **Rapins** von **Thoyras Englischer Geschichte**, aus einer geschriebenen **Chronik** von **London** bekannt, daß **Heinrich** *III.* schon im Jahr 1257 einen **goldnen Pfenning** habe schlagen lassen, der damals zween Sterlinge gewogen, und 20 Sterlinge oder Pfenninge (nicht **Schillinge**, wie sowohl im I Bande der **Englischen** Ausgabe des Werks, S. 347. als im IIten B. der Deutschen Uebersetzung, S. 335. unrichtig gemeldet wird) Silbermünze gegolten hat. Allein es dauerte lange, ehe man eine solche Münze auffinden konnte, bis endlich ein Jahr zuvor, da S. diese Sammlung durch den Druck bekannt machte, Hr. **Hodsol** das Glück hatte, sein Kabinett mit einem Exemplar derselben zu bereichern. Dieser bisher einzigen Münze ist nun die Einleitung zum gegenwärtigen Werke gewidmet, die 4 Seiten füllt, und an deren Fronte sie abgebildet ist. Auf der **Vorderseite** derselben sieht man den auf einem Throne sitzenden König im völligen Ornat, mit dem Namen und Titel: HENRIC9 REX. III. auf der **Rückseite** ein großes Kreuz mit vier Rosen in den Winkeln, und umher: WILLEM ON LUND. Sie wiegt 45 Gran

Troy-

Troygew. und ist von Standard- oder 23 Carat $3\frac{1}{2}$ Grain-Carat, feinem Golde, welches nur $\frac{1}{2}$ Gr. Car. Zusatz hat, gemünzt. Mit Hülfe derselben läßt sich die damalige Proportion des Goldes zum Silber bestimmen. Sie würde, wie 1 zu 10 seyn, wenn die Silbermünzen ganz fein gewesen wären. Da aber diese nur $\frac{37}{40}$ Theil fein halten, so ist das Verhältniß, 1 zu $9\frac{1}{4}$.

Nächst der jetzt angezeigten Münze, ist unter allen Englischen Goldmünzen die rareste, ein **Viertelgoldgulden Edwards** *III.* in Hrn. **Hannots** Sammlung, n. 1. auf der **Ersten** Kupfertafel, welche 25 unter dem schon genannten Könige, und dessen Nachfolgern bis auf **Richard** *III.* geschlagene Stücke abbildet. *Av.* EDWR. R. ANGL. Z. FRANC. D. HIB. Ueber einem Königlichen Helm ein fortschreitender gekrönter Löwe, und acht kleine Lilien umher. *Rev.* EXALTABITVR IN GLORIA. Ein aus 3 Linien zusammengesetztes Perlenkreuz, mit einer Rose in der Mitte, und eine Einfassung umher. **Ganze und halbe Florins** sind zwar auch unter **Edward** *III.* geschlagen: man hat aber noch keinen von beyden auftreiben können. Hr. **Edward Hodsol** besaß zween äußerst rare **Nobels** von diesem Könige, die S. 3. 4. beschrieben, aber nicht abgebildet sind, mit der bekannten Legende: Iesus transiens per medium illorum ibat. Dieß sind die ältesten Gepräge. Auf den späteren heißt es: Iesus *autem* u. s. w.

Die

Die **halben Nobel**, unter dieser und den folgenden Regierungen, haben die Umschrift: Domine ne in furore tuo arguas me, und die Viertelnobel: Exaltabitur in Gloria. **Richards** *II.* Goldmünzen sind rarer, als die von den letzteren Jahren seines Großvaters. **Heinrichs** *IV.* vor dem 13ten Regierungsjahr geschlagne **ganze, halbe**, und **Viertelnobel** sind außerordentlich rar. Den n. 10. abgebildeten **ganzen** machte **S.** zuerst aus seiner eignen Sammlung bekannt. Dessen im letzten Jahr geprägte Münzen, und die von **Heinrich** *V.* und *VI.* sind schwer zu unterscheiden. N. 20. ein **halber Engel** des zuletzt genannten Königes, mit der Legende: O crux ave spes unica, ist höchst selten. Zwo dergleichen Münzen **Edwards** *IV.* und **Richards** *III.* n. 22. und 24. sind ebenfalls sehr rar — Ein paar merkwürdige Stücke aus diesem Zeitalter, die **Snelling** nicht gekannt hat, findet man in **Köhlers M. B.** abgebildet und beschrieben; nämlich, eine höchstrare Goldmünze des Prinzen von Wallis, **Edwards des Schwarzen**, dessen Vater **Edward der Dritte** war, im VII Th. S. 25, u. f. vergl. mit S. 420. und einen von dem darauf abgebildeten Englischen Gruße, so genannten Salut **Heinrichs** *VI.* der gleichwohl, weil er in **Paris** geschlagen ist, mit mehrerem Rechte zu den **Französischen** Münzen gezählt wird, im VI Th. S. 321. u. f. Ein solcher **halber** Salut kommt einen Ducaten schwer in dem **Dresdner** Münz-

Münz- und Medaillenverz. v. 6 Nov. 1780. S. 140. n. 29. vor, und hat beym Verkauf 3 Thlr. 6 Gr. gegolten. Ich finde ihn auch im Numophyl *Molano-Böhmer*. P. III. p. 31. n. 35. und in dem Verz. der Balemann schen Sammlung goldner Münzen, v. 17 Sept. 1781. n. 29. a. als einen Ducaten angezeigt.

Die Zwote Kupfertafel enthält 22 Münzen Heinrichs *VII.* und *VIII.* Des Erstern Ryal, n. 1. und des Letztern Krone, n. 14. gehören unter die rarsten Münzen. Die in Köhlers XVII Th. S. 377. abgebildete, und von demselben für eine Viertel-Goldkrone ausgegebene Münze, ist eine ganze Krone, welche man hier n. 13. findet. Die weit kleineren halben stehen n. 11. 12. daneben. Von Viertelkronen Heinr. *VIII.* weis Snelling gar nichts.

Edwards *VI.* Münzen, 20 an der Zahl, folgen auf der Dritten Platte. Aeußerst rar sind darunter: n. 1. 7. 8. drey halbe Souverains, n. 3. u. 16. ein Viertel- und ganzer Souverain, n. 2. eine halbe Krone, vorzüglich, und n. 13. 14. ein halber und ganzer Engel. N. 7. von 1548. ist die erste Englische Goldmünze mit einer Jahrzahl n. 8. die einzige mit der Umschrift: Lucerna pedibus meis verbum tuum. Die meisten übrigen von Edvard *VI.* haben die Legende: Scutum fidei proteget eum.

Die Vierte Kupfertafel liefert 19 Münzen. Darunter befinden sich 4 von der Königinn Maria,

Maria, und 2 von derselben, auf welchem Name und Titel ihres Gemahls **Philipp** mit ausgedruckt sind. Ihr vor der Vermählung geschlagner **Ryal** von 1553. mit der Legende: A. Domino factum est istud, u. s. w. N. 3. ist eins der rarsten Stücke in der Englischen Münzsammlung. Man findet ihn auch in *Luckii* Sylloge Numismatum, p. 165. abgebildet. Die übrigen Münzen sind von der **Elisabeth**, deren **Ryal** n. 10. außerordentlich rar genannt wird. Ich habe auf denselben verschiedene ungewöhnliche Münzmarqven bemerkt, deren **Snelling** in der Erläuterung gar nicht erwähnt, wie z. B. ein kleines sogenanntes Krückenkreuz, eine kleine Tonne, einen Stern, und eine Lilie

Funfzehn Münzen **Jacobs** *I.* sind auf der **Fünften** Platte abgebildet. Die Nummern derselben stimmen mit dem Texte nicht überein. Man muß daher statt n. 4. anfangen 5. zu lesen, und in dieser Ordnung bis auf die letzte fortfahren. **Jacob** ließ zuerst größere und kleinere goldne Münzsorten schlagen, die den Namen Unites, von der Vereinigung beyder Reiche unter seiner Regierung (nicht von der Legende: Tueatur vnita Deus, wie ich irgendwo gelesen habe, welche nicht auf diesen Münzen, sondern auf **Kronen** desselben vorkommt) erhielten. Sie haben die Worte: Faciam eos in gentem vnam, zur Umschrift. Nur Ein Angelet dieses Königes ist vor andern rar. In dem schon angeführten **Balemannschen Verz.** kommt n. 31. ein

ein kleines $\frac{1}{16}$ Duc. schweres Stück, oder eine Viertelkrone vor, die Snellings Aufmerksamkeit entgangen ist. *Av.* I. D. G. (Iacobus Dei Gratia) ROSA SINE SPINA. Gekröntes B. B. *Rev.* TVEATVR VNITA DEVS. Das gekrönte qvadrirte Wapen, und zu den Seiten der Krone: I. R. (Iacobus Rex.) wie auf der halben Krone n. 1.

Auf der Sechsten Kupfertafel findet man 24 Goldmünzen **Carls** *I.* des **Parlaments**, **Cromwells**, und **Carls** *II.* Die von **Carl** *I.* sind alle, bis auf den einzigen äußerst raren, **Angel Briots**, n. 5. gemein. Es befindet sich auch eine **goldne** Belagerungsmünze von **Pontefract** darunter, n. 11. die aber mit den zu der silbernen Tab. 15. n. 21. gebrauchten Stempeln ausgeprägt ist. Die Goldmünzen des **Parlaments** sind nicht rar; desto seltener aber die von **Cromwell**, und am allerseltensten ein **Funfzehnschillingstück** desselben, dessen Abbildung fehlt. Das XX Sch. Stück, welches im **Balmann.** Verz. n. 35. vorkommt, und für 35 Mark 4 Schill. Hamb. cour. verkauft wurde, ist von 1656. und das X **Schill.** Stück von 1658. Das Gepräge ist von den Silbermünzen nicht unterschieden; obgleich man, nach der Abbildung desselben zu urtheilen, das Gegentheil glauben sollte. Denn die ist im Kupferstich so schlecht ausgefallen, daß man die kunstreiche Hand des Stempelschneiders, und die Schönheit der Originale gänzlich vermißt.

Carls

Carls *II.* auf dieser Platte befindliche Münzen sind mit dem Hammer geschlagen. Die geprägten kommen auf der

Siebenten Kupfertafel vor, die überhaupt 29 auf den Werth und Gehalt der Guineen ausgemünzte, und zum Theil nur einseitig abgebildete, größere und kleinere Stücke von **Carl** *II.* **Jacob** *II.* **Wilhelm und Maria, Anna, Georg** *I.* und **Georg** *II.* enthält. Im Hafen zu **Vigo** muß mit der **Spanischen** Flotte auch Gold erbeutet worden seyn, weil die Königinn **Anna** fünffache Guineen mit dem Worte Vigo unter ihrem Brustbilde hat prägen lassen, deren Abbildung n. 17. zu sehen ist. Das Gepräge dieser Münzen unterscheidet sich auf der Rückseite von den bekannten Silberkronen dadurch, daß zwischen den vier in Form eines Kreuzes gestellten Wapenschilden, eben so viele Scepter hervorragen. Sonst haben mehrere der hier abgebildeten Stücke, das Zeichen eines Elephanten, mit auch ohne Thurm, in Rücksicht auf das Vaterland des Metalles, aus welchem dieselben geprägt sind, unter den Bildnissen der Regenten; von welchen letzteren noch anzumerken ist, daß sie alle im Lorbeerkranz und mit bloßer Brust, nach **Cromwells** Vorgange auf seinen Goldmünzen, erscheinen. Nur Anna allein hielt die entblößte Brust nicht für schicklich; und befahl deswegen ein Gewand um Dieselbe zu werfen. Auch hat sie, statt des Lorbeers, eine Haarbinde, die hinten in einer Schleife sich endet.

Zwo

Zwo Münzen des jezt regierenden Königs Georg *III.* sind noch am Ende S. 33. auf einer kleinen Kupferplatte hinzugefügt; und zum völligen Beschluß hat Snelling S. 34—38. verschiedene Tafeln geliefert, aus welchen man den verhältnißmäßigen Werth des Goldes und Silbers in England seit den ältesten Zeiten bis auf Georg *I.* der Könige und Münzmeister Antheil an dem Gewinn der Münze von **Edvard** *III.* bis auf **Carl** *II* das Gewicht und den Werth alles seit 1558 bis 1748. ausgemünzten Goldes, und die nach Troygranen berechnete Schwere jeder goldnen seit **Edvards** *III.* bis auf **Georgs** *III.* Regierung üblich gewesenen Münzsorte ersehen kann.

Beyde bisher beschriebene **Münzsammlungen** sowohl, als die gleichfolgende **Medaillensammlung**, befinden sich in der Bibliothek des Hrn. Geh. Kriegsraths **von Rosenberg**, der mir dieselben zur Fortsetzung meiner Nachrichten gütigst mitgetheilt hat.

IV.

Thirty three Plates, of

ENGLISH MEDALS

By the late Mr. *THOMAS SNELLING.*

Hier folgt die Abbildung einer Medaille auf Snelling *) von Gvirlanden und Palmzweigen umgeben.

London. Sold by *Thomas Snelling*, Printseller in Fleet Street MDCCLXXVI. (1776)

Den ganz in Kupfer gestochenen Titel mitgerechnet, 34 Blätter, in klein Folio.

Vermuthlich haben diese Kupfertafeln zur Grundlage einer vollständigen Englischen Medaillensammlung dienen sollen; deren Vollendung gleichwohl durch den Tod des Herausgebers ist verhindert worden. Da kein Text, noch irgend eine andre historische Erläuterung hinzu-

*) THOMAS SNELLING. Sein linksſehendes B. B. im Profil, in einer kurzen Perucke und simpeln Kleidung, mit übergeschlagenem Gewande. Drunter: L. PINGO F. Rv. OBIIT | DIE II MAII | MDCCLXXIII | ÆTAT. | LXI. in einem mit Eichenlaub durchflochtenen Lorbeerkranze, und über demselben: MERVISTI. Im Diam. 18 Par. Linien.

hinzugekommen ist, so läßt sich die Absicht dieser Sammlung so wenig, als die Frage mit Gewißheit entscheiden, ob alle hier abgebildeten Stücke nach Originalen, oder auch nach schon vorhandenen Abstichen in andern Werken, copirt sind. Doch muß ich gestehen, daß ich die von mir mit den Originalen verglichenen Abbildungen (wenn ich die häufig in In- und Umschriften eingeschlichenen, aus Mangel der Sprachkenntniß vom Zeichner oder Kupferstecher begangenen Fehler abrechne) ziemlich getreu gefunden habe. Größtentheils sind nur die Umrisse der Figuren durch den Stich angedeutet; welches wohl zur Ersparung größerer Kosten, und um den Käufern das Werk nicht zu vertheuern, geschehen ist. Die erste Kupfertafel ist von **Ja- mes Kirk**; die übrigen alle sind entweder von **C. Hall** unterzeichnet, oder haben den Namen des Kupferstechers gar nicht. Die Platten sind numerirt: aber die Medaillen nicht immer. Ueber jeder Platte steht oben: ENGLISH MEDALS, nebst des Regenten Namen, dessen Medaillen darauf vorkommen, oder auch der allgemeinen Rubrik: Illustriou's Person's, in Beziehung auf die Darstellung solcher Stücke, welche gleichzeitigen berühmten Personen zu Ehren verfertigt worden sind.

Der Herausgeber hat die Medaillen nach der Zeitfolge geordnet, und sie alle in ihrer wahren Größe abbilden lassen. Die auf **Englands Regenten** gehen nicht bis über **Jacobs** II. Re-

gierung hinaus. Dagegen sind die auf berühmte, gelehrte, und andre merkwürdige Personen in England bis unter Georg *II.* fortgesetzt. Zur Vermeidung einer gar zu großen Weitläuftigkeit, werde ich, mit Zurückweisung auf andre Numismatische Werke, in welchen viele dieser Medaillen einzeln abgebildet und beschrieben sind, die ersteren nur summarisch, die letzteren aber etwas genauer anzeigen. Doch kann ich auch bey diesen auf keine detaillirte Beschreibung der darauf vorkommenden Bilder mich einlassen, die ein eignes Buch erfordern würde. Vielmehr will ich solche Stücke, die mit Figuren überladen oder deren Bilder schwer zu erklären sind, nur mit wenigen Worten berühren, manche unerhebliche ganz mit Stillschweigen übergehen, gar zu lange Inschriften auf denselben abkürzen, und mich begnügen, blos die Umschriften oder Legenden mitzutheilen; welches ohnehin für den Sammler in den mehresten Fällen schon belehrend genug ist.

Es ist bekannt, daß der ältere Dassier in Genf eine Suite der Englischen Regenten von Wilhelm *I.* bis auf Georg *II.* sehr sauber in Thalergröße geschnitten hat, welche, die Dedicationsmedaille an den zuletzt genannten König mit gerechnet, aus 34 Stücken besteht. *) Mit dieser

*) Im XVIIten Theil der Köhlerschen M. B. findet man diese Suite mit den Namen der Regenten S. 434. nach der Reihe angezeigt, wo- mit

dieser wird in der gegenwärtigen Sammlung der Anfang gemacht. Sie ist aber nicht vollständig geliefert. Die beyden ersten Platten enthalten nur 20 Stück, bis auf **Heinrich** *VIII.* und 7 andre, auf **Edvard** *VI.* **Elisabeth**, **Jacob** *I.* **Cromwell**, **Carl** *II.* und **Jacob** *II* werden in der Folge noch einzeln nachgeholt. Es fehlen also überhaupt 7 Stücke, nämlich die auf **Carl** *I.* **Maria** *II.* **Wilhelm** *III* **Anna**, **Georg** *I.* **Georg** *II.* und dessen Gemahlinn **Carolina**, nebst der Dedicationsmedaille.

Aeltere gleichzeitige Medaillen dürften wohl nicht vorhanden seyn, als die von **Heinrich dem Achten**. Fünf dergleichen, nebst drey auf **Edvard den Sechsten**, und einer auf **eben denselben** aus **Dassiers** Suite liefert die **Dritte** Platte. Drey darunter kann man auch in andern mir bekannten Münzwerken nachsuchen, nämlich n. 1. im VIII Theil der **Hamb.** Remarqven, S. 33. n. 2. in *Luckii* Sylloge Num. p. 26. und n. 8. in *van Mieris* Histoire des Souverains des Pais-Bas, T. III. p. 159. N. 1. und 8. haben das Besondere, daß beyder Könige Titel auf denselben, in Lateinischer, Hebräischer und Griechischer Sprache, mit gleichbedeutenden Worten, dreymal der Länge nach her erzählt werden.

mit zugleich S. 436. 37. in Rücksicht auf die Englischen Medaillen überhaupt verglichen werden kann.

Die **Vierte** Platte enthält 7 Medaillen der **Maria** und ihres Gemahls **Philipp**, nebst einer achten auf den Grafen **Pembrook**. Drey schöne Medaillons von **Jac.** Trezzo zeichnen sich vorzüglich darunter aus. Den ersten findet man in des *van Loon* Hist. metall. T. 1. p. 4. beyder Ausgaben, und den zweyten im *Luckio* p. 165. *van Loon*, p. 10. und **Köhler**, Th. VII. S. 1. abgebildet.

Zehn Medaillen der Königinn **Elisabeth** stehen auf der **Fünften**, und Sieben auf der **Sechsten** Platte, welche letztere überdieß noch zwo auf den Grafen **Robert von Leicester** vorstellt. Die ovale Sterbemedaille mit dem Phönix findet man auch im *Luckio*, p. 255. im *van Loon* T. I. p. 574. der **Holländ.** und p. 558. der **Französischen** Ausgabe, imgleichen in **Köhlers** XXI Th. S. 225. (auf dessen Titelkupfer noch ein einseitiger großer Medaillon nebst einer schönen Medaille in Doppelthalersgröße abgebildet ist, die **Snelling** beyde nicht hat.) — zwo kleinere, mit: Bene constituta re numaria, und: E. R. est altrix esurientium eum, im Vten Fach des **Groschencabinets**, Tab. XXVI. n. 65. und im *van Loon* T. I. p. 365. d. H. und p. 359. der Fr. A. eine größere, mit: Durum est contra stimulum calcitrare 1588. im *Luckio*, p. 314. *Bizot* (Hist. Metall. de la Rep. de Hollande, der zu Amsterdam gedruckten Octavausgabe) T. I. p. 66. *van Loon* T. I. A. p. 390. B. 384. noch eine dergleichen, mit:

mit: Deo Opt. Max. laus et honor &c. 1587. im *van Loon* T. I. A. 376. B. 369. Ein kleines in Snellings Sammlung nicht vorhandenes Stück, mit der Legende: Afflictorum conseruatrix steht im Groschencab. l. c. n. 66.

Auf der Siebenten und Achten Platte folgen 19 Medaillen Jacobs *I.* seiner Tochter und seines Schwiegersohns, des verunglückten Böhmischen Königs Friedrich, Churfürsten von der Pfalz, und der Königlichen Familie, nebst 4 andern auf berühmte Männer. N. I. Pl. VII. ist im Groschencabinet Tab. XXVII. n. 72. l. c. vollständiger abgebildet, indem hier der unter dem B. B. stehende Rest der Umschrift des Averses fehlt. Ich habe dieß sonderbare Stück vormals selbst besessen, und weil Evelyn mit Scaligern dasselbe für ein bey der Krönung zum Zeichen der Freygebigkeit des Königes ausgeworfenes Stück hält, die Legende der Hauptseite so gelesen: IAC. obus I. BRIT. anniae CÆ. sar AVG. ustus HÆ. reditarius CÆSARVM CÆ sar D. at D. onat. Man vergleiche damit des seel. Joachims Erklärung am a. O. S. 527. 28. Auf alle Fälle bleibt diese lächerliche Umschrift immer noch etwas räthselhaft — Ein Theil der übrigen Medaillen ist im *van Loon* zu finden. Ich erspare mir aber die Mühe, sie einzeln nachzuweisen — Der Jetton auf die Pulververschwörung von 1605. über welchen man in Köhlers XV Th. S. 153. u. f. mehr nachlesen kann, hat Snelling nicht. Ab-

bildungen desselben kommen auch in *Bizot's* Supplement p. 148. fig. 39. im *van Loon* T. II. p. 22. der **Franz. A.** und im **Groschencab.** l. c. n. 73. vor.

Carls I. Medaillen und Jettons, 50 an der Zahl, füllen die **Neunte**, **Zehnte**, **Eilfte**, und einen Theil der **Zwölften** Platte, deren andere Hälfte, nebst der **Dreyzehnten** und **Vierzehnten**, Medaillen auf berühmte Personen enthält. Unter den Jettons bemerke ich vier saubere mit **Briot's** Namen und Chiffre, Pl. IX. n. 7. 8. u. X. 12. 13. mit welchen ein unförmliches Anhängstück der Akademie zu **Oxford**, auf des Königs Hinrichtung, Pl. XI. n. 6. sehr contrastirt, dessen eine Seite die Worte: DEO, | Ecclesiæ, | Principi | Victima enthält, die andre aber, zwischen der Jahrzahl 1648. einen Altar, mit der Inschrift zeigt: P. M. | Acad. | Oxon. Von der Medaille mit der Legende: Virtutem ex me Fortunam ex aliis, sind hier zwey ganz übereinstimmende, nur in der Größe verschiedene Gepräge abgebildet, Pl. XI. n. 7. u. 9. Viele andre hat auch *van Loon;* Einzelner in den **Hamb. Rem.** Th. VIII. S. 65. im **Lochner**, Th. I. S. 81. u. VI. S. 301. im **Groschencab.** Tab. XXVII. u. f. w. nicht zu erwähnen. Die schottländische Krönungsmünze, von welcher in **Röhlers** XX Th. S. 385. 86. ein außerordentlich rares, von **Briot** aus Schottländischem Golde, mit einer Randschrift, in **Edinburg** geprägtes

Erem=

Exemplar beschrieben wird, hat **Snelling** in seine Sammlung nicht aufgenommen.

Die Platten von N. XV. bis XXI. stellen 52 Jettons, Medaillen und Medaillons auf **Carl** *II.* und die Königliche Familie, nebst 4 Medaillen auf Kriegs- und Staatsmänner dar. Der größere Theil derselben gehört mit zu den schönsten Medaillen in der Englischen Suite, obgleich sie in den hier gelieferten Abbildungen, von dieser Seite betrachtet, viel verlieren. Um sich davon zu überzeugen, darf man nur die im *van Loon* vorkommenden Abbildungen, aus der Holländischen Originaledition vornehmlich, dagegen halten. Unter mehreren zeichnen sich in dieser Rücksicht aus: Pl. XV. n. 2. 3. 4. XVI. 3. 4. XVII. 1. XVIII. 6. 8. Eine und die andre bedarf einer Berichtigung oder Anmerkung. N. 1. Pl. XV. kommt mit zween verschiedenen Aversen, zweymal gestochen, im II Tom der **Franz. A. van Loons**, p. 462. vor. N 2. und 4. ein paar Jettons, vermuthlich beyde von **Simon**, können einer den andern erläutern. Den erstern finde ich sonst nirgends abgebildet. Av. CAROLVS. II. D. G. MAG. BR. FR. ET HI. REX. Belorb. und geharnischtes B. B. linkssehend. Drunter: S. IMON. ℞. MAGNA. OPERA. DOMINI. Das qvadrirte Englische, Schottländische, Französische und Irländische Wapen unter einer großen Krone, über welcher die Jahrzahl 1660. steht. Den **andern** Jetton findet man im *van Loon* l. c. p. 464. und im

Groschencab. am *a.* O. Tab. XXIX. n. 92. p. 570. AV. PROBASTI. ME. DNE SICVT. ARGENTVM. Das qvadrirte Französisch-Englische Wapen unter einer Krone. Rz. Wie der vorhergehende. **Joachim** sagt im **Groschencab.** „Es ist bey dieser Münze das sonderbarste, daß der König, weder sein Bild noch den Namen darauf setzen lassen, sondern sich nur mit dem Wapen begnügt hat." Diese Sonderbarkeit ist aber leicht zu erklären, wenn man beyde jetzt angeführte Stücke mit einander vergleicht. Das letzte ist offenbar eine Zwittermedaille, zu welcher die **Rückseite** vom **ersten** entlehnt ist; und höchst wahrscheinlich dürften auch Gepräge vorhanden seyn, auf welchen die **Vorderseiten** von beyden vereinigt sind, so daß mithin die eine **Bildseite** zu zwo verschiedenen **Wapenseiten** gebraucht worden ist. N. 3. hat einen Fehler in der Aversumschrift. Statt: Carolo Secundo I. P. muß es P. P. (Patri Patriae) heißen. S. *van Loon*, l. c. N. 6. ein Jetton, Carolus II. Rex. Magnalia Dei 1660. dürfte nach dem Stich zu urtheilen, wohl auch von **Simon** geschnitten seyn. Auf der **Rückseite** von n. 1. Pl. XVI. heißt die Devise: Oriur, statt: Orior. Auf der **Vorderseite** von n. 1. steht Salutie für Salutis, und die undeutliche Jnschrift der Schiffsflagge auf der **Rückseite** muß gelesen werden: Ipso fauente coelo. Häufige ähnliche Fehler kann ich, der Kürze wegen, nicht rügen. Pl. XVII. n. 1. ist eine ungemein schöne kleine Medaille

daille, mit **Simons** völlig ausgedrucktem Namen, die man im *van Loon* l. c. p. 507. nachsehen kann. Pl. XVIII. n. 4. 5. zwo auf einander sich beziehende Medaillen. Die kleinere zeigt auf der Rückseite einen kahlen Baum, seitwärts von der Sonne beschienen, dessen drey Hauptäste durch eben so viele Kronen gehen; die größere aber einen grünen und blühenden Baum, den die Sonne von oben bestralt, und auf welchem drey Kronen ruhen. Tandem reuirefcet, heißt die Legende auf jener, und auf dieser: Iam florefcit 23 Apr. 1661. Folgende findet man einzeln in den daneben angezeigten Werken: Pl. XVI. n. 3. 4. **Lochner**, VI. 373. III. 153. N. 7. **Hamb. Rem.** VIII. 57. **Köhler**, XX. 393. **Groschencab.** Tab. XXX. n. 93. Pl. XVII. n. 4. **Köhler**, V. 9. N. 6. **Lochner**, III. 161. Pl. XVIII. n. 3. **Lochner**, VI. 381. N. 9. **Groschencab.** Tab. XXX. n. 94. N. 12. **Hamb. Rem.** VIII. 113. N. 13. **Köhler**, IV. 393. Pl. XX. n. 1. **Köhler**, IV. 433.

Die **Zwey und zwanzigste** Platte enthält 9 Medaillen auf **berühmte Personen**. Auf der **Drey** und **Vier und zwanzigsten** sind die letzten zur Regentensuite, nämlich 15 Medaillen **Jacobs** *II.* nebst 5 andern auf den unglücklichen Herzog **von Monmouth** abgebildet. Pl. XXIII. n. 1. 3. stehen im VIII Theil der **Hamb. Rem.** S. 17. 25. und n. 5. 6. in **Lochners** VII Theil, S. 105. u. 201. **Van Loon** hat verschiedene Medaillen auf **Jacob** *II.* die in

Snel-

Snellings Sammlung fehlen. Die Fünf und zwanzigste Platte liefert acht Schaumünzen auf den ermordeten Ritter **Edmundbury Godfrey** und die übrigen acht Kupfertafeln von N. XXVI —XXXIII. sind alle mit Medaillen auf **berühmte Personen** angefüllt. Ehe ich zur Anzeige der letzteren übergehe, will ich zuvor noch der in dieser Sammlung von mir bemerkten, größtentheils minder bekannten Chiffern und Namen der Stempelschneider hersetzen: IAC. TREZZO F. 1555. auch IAC. TREZO unter die Königinn **Maria**. AK. (zusammen gezogen) unter **Elisabeth**. WARIN auch VARIN — B. | N. B. | N. icol. BRIOT. F. ecit — R. auch *R.* (entweder Rawlins oder Roti) N. R. F. | ROWL. (vermuthlich solls Rawl. heißen) F. | *Rawlins Sculp.* | T. RAWLINS. auch mit hinzugefügtem F. 1655. unter **Carl** *I.* S. *Simon* | G. B. | *G. B.* | G. B. F. (auch einmal G. B. E. welches gewiß ein Fehler des Kupferstechers ist) G. BOWER. und BOWER. F. — P. R. | Philip Roti F. | Ioan Roti F. — D. F. unter **Carl** II. TANNER F. | TANNER. LONDINI. F. — MAX. SOLDANVS. F. — I. C. (Iohn Crocker.) — *Iac. Roettier* — A. SELVI. F. — GIO. POZZO. F. ROM*A.* 1724. | G. POZZO. F. 1726. — I. D. | I. DASSIER. — A. DAS. F. | A. DASSIER. F. | I. A. DASSIER. | I. A. DASSIER. F. | IA. ANT. DASSIER. alles aus diesem Jahrhundert. Die ausländischen

schen Künstlernamen kommen meistens auf den **berühmten Personen** zu Ehren verfertigten Medaillen vor, deren Verzeichniß jetzt in Alphabetischer Ordnung folgen soll, weil ich dadurch die Ueberſicht und das Nachsuchen derselben den Sammlern zu erleichtern glaube. Ein und das andre in Snellings Sammlung fehlende Stück werde ich beyläufig mit anzeigen: aber zum Unterschiede mit **Buchstaben**, nicht mit **Zahlen** numeriren.

V.

Verzeichniß von Medaillen auf

berühmte und merkwürdige Personen in England.

I. Christoph Herzog von Albemarle † 1688.

1) CHRISTOPHORVS. ALBEMAR. LIÆ DVX IAMAICÆ. LŌC. TĒN. GEÑ. & GŪB. GEÑ. Geharn. B. B. linksſehend im Profil. An der Schulter: G. B. F.

R. EX

℞. EX AQVA OMNIA. Neptun am Meerstrande sitzend. Diam. 20 Par. Lin. Plate 21. n. 7.

Er war ein Sohn des Generals Georg **Monk** den Carl *II.* zum Herzoge von Albemarle ereirte, und mit ihm starb diese Würde aus. S **Hamb. Rem.** III. 237.

II. **Franz Baco de Verulamio, Canzler von England**, geb. 1560. † 1626.

a) FRA * BACON * VICECO * SCT * ALBAN * ANGLIÆ CANCELL * Vorwärts sehendes B. B. im Hute.

℞. DEVS * EST * QVI CLAVSA RECLVDIT * THO BVSHELL * Ein auf Felsen stehender nackter Jüngling, der ein Herz und einen Hammer in den Händen hat. D. 18 Lin. Pl. 8. n. 10.

3) FRANCISC. BACON. Vorwärts nach der Linken gekehrtes B. B. im Kragen.

℞. NON PROCVL DIES. Das Bild der Morgenröthe. Im Abschn.: NAT. 1560. | M. 1626. D. 19 Lin. Pl. 8. n. 11.

* Museum *Mazzuchellianum*, Tab. II. Tab. 104. *) Sein Leben steht in der **Britt. Biographie**,

*) Dieß Werk, welches mir, verschiedener angewandter Bemühungen ungeachtet, bisher noch nicht zu Theil geworden ist, citire ich blos nach den in den N. Actis Erud. Lat. v. 1762. 64 & 65. befindlichen Recensionen desselben, und Hrn D. **Möh**-

graphie, im I Th. S. 301. u. f. und im III Th. des Britt. Plutarch, S. 41. u. f. der Deutschen Uebersetzungen.

III. Cäcilius Baron von Baltemore, und dessen Gemahlinn Anna Arundelia, unter Carl *II.*

4) DMS. CÆCILIVS. BARO. DE BALTEMORE ABSOLV. DMS. TERRÆMARIÆ. ET. AVALONIÆ. Völliges linksgekehrtes B. B.
℞. DNA: ANNA ARVNDELIA. PVLCHERRIMA. ET. OPTIMA. CONIVX. CÆCILII. PRÆDICTI. B. B. wie vorhin. D. 20 Lin. Pl. 22. n. 1.

IV. Jacob Bancks, Ritter; aus dem XVIII Jahrhundert.

5) IACOBVS BANCK.S EQ.S linksseh. B. B. im Profil.
℞. TANDEM. Ein nach dem Lande zusegelndes Schiff. D. 22 Lin. Pl. 27. n. 4.

V. Robert Barker, Med. D. 1744.

6) ROBERTVS BARKER. Dessen Büste im linksseh. Profil. Darunter: A. DASSIER. F.

℞. DO-

D. Möhsens Medaillensammlung. — Ein dem citirten Buche vorgesetztes Sternchen bedeutet jedesmal, daß die Medaille, zu welcher die Nachweisung gehört, darinn abgebildet ist.

℞. DOCTOR MEDICVS | SOCIVS REGIÆ SOCIET. | LONDINENSIS | MDCCXLIV. in einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl 31. n. 2.

* Mus. Mazzuch. T. II p. 341. Tab. 184. n. 4. * Hrn. Möhsen Berl. Med. Samml. I Th. S. 345, u. f.

VI. Simon Beal; unter Carl I. 1641.

7) SIMON. BEAL ÆT. SVE 28 A 1641. Vorwärts gekehrtes, nach der Linken sehendes B. B. mit einer Trompete in der Hand. Medaillon. Einseitig, und umkränzt. D. 2 Zoll 4 Lin. Pl. 12. n. 4.

VII. Georg Graf von Berkeley, Pair von England; unter Carl II. 1679.

8) GEORGE COVNT. DE. BERKELEY. PAIR D ANGLETERRE. Linksseh. B. B. im Profil. Drunter: D. F. 1679.

℞. VIRTVTE NON VI. Ein von zween Löwen gehaltenes gekröntes Wapen, hinter welchem ein Baum, dessen Wurzeln durch eine Krone gehen, hervorragt. Unten; REGIBVS ATAVIS. D. 21 Lin. Pl. 21. n. 9.

VIII. Johann Bernard, Ritter und Aldermann, 1744.

9) IOHANNES BERNARD EQVES. B. B. von der rechten Seite, im Pelz. Drunter: A. DAS E.

℞. AL-

R. ALDERMANNVS | CIVITATIS LONDINI | MDCCXLIV. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 31. n. 1.

IX. Thomas Bodley, Ritter, geb. 1544. † 1613.

10) TH BODLY EQ. AVR. PVBL. BIBLIOTH. OXON. FVNDATOR. B. B. im linksſehenden Profil. Drunter: WARIN.

R. RP LITTERARIAE AETERNITAS. Ein ſtehendes Frauenzimmer, mit dem Sonnenbilde in der Rechten, und dem Bilde des Mondes in der Linken, das Geſicht gegen die rechte Seite gekehrt — ein von den alten Aegyptern entlehntes Symbol der Ewigkeit. D. 20 Lin. Pl. 8. n. 8.

X. Robert Bolles, Baronet, mit ſeiner Gemahlinn. 1655.

11) ROB. BOLLES. DE. SCAMPTON. IN. COM. LINCOL. BARO.NET Rechtsſehendes geharniſchtes B. B. im Profil. Unter der Achſel: T. RAWLINS | 1655.

R. MARIA. VXOR. R. BOLLES. BARONET. FILIA E.D HVSSEY und im innern Cirkel: EIVST (eiusdem) ORD. Linksſehendes B. B. im Profil. Drunter, zwiſchen der Jahrzahl: 16—55. T. RAWLINS. F. Umher auf beyden Seiten ein Kranz. D. 19 Lin. Pl. 14. n. 1.

XI. Radulph Brideoake, Archidiakon, geb. 1665. † 1743.

12) RADVLPH BRIDEOAKE ARCHIDIACONVS WINTON. B. B. im linksseh. Profil. Drunter: I. A. DASSIER.

℞. ECCLESIA BEATÆ MARIÆ SOVTHTON RESTITVTA 1722. Eine Kirche. Im Abschn.: NAT. 13 IVN. 1665. OB. | 19 MART. 1742/3. *) D. 2 Zoll. Pl. 31. n. 6.

XII. Johann Campbell, Herzog von Argyle, Englischer Feldmarschall, geb. 1678. † 1743.

13) IOHANN. CAMPBELL. Geharn. B. B. von der rechten Seite, im Profil. Unten: I. A. DASSIER. F.

℞. DVX | DE ARGYLE | ET DE | GREENWICH. | MDCCXLIII. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 32. n. 1.

Sein Leben steht im V B. des Britt. Plutarch, S. 354, u. f. auch im 56 Th. der Gen. Hist. Nachrichten, S. 723, u. f. womit die Nachricht von der Campbellschen Familie, im III

*) Hier ist der Unterschied der Englischen Jahrzählung, nach welcher die drey ersten Monate des neuen Jahrs noch zum alten gerechnet werden, von unserer gewöhnlichen bemerkt; welches in der Folge oft zur Erläuterung dienen kann.

III Th. der Britt. Biogr. S. 131, u. f. verglichen werden kann.

XIII. Johann Carteret, Lord Carteret, Graf von Granville, Staatsminister, und Präsident des Geheimen Raths, geb. 1691. † 1763.

14) IOHANNES CARTERET. Linksseh hendes B. B. im Profil. A. DASSIER. F.
R. BARO | DE CARTERET | MDCC XLIV. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 32. n. 2.

Ihm hat Maittaire den Catalog der Harleyschen Bibliothek, als Erstem Staatssecretair, 1743 dedicirt. Sein Leben s. im 28 Th. der Fortges. Gen. Hist. Nachrichten, S. 278, und folg.

XIV. Thomas Caro, Kammerherr Königs Carl *I.* 1633.

15) THO. CARV. R. CAROL. CVBICVLAR. ÆTATIS SVÆ. 75. 1633. Linksseh. B. B. im Harnisch und Spitzenkragen. Drunter: VARIN. Ein großer einseitiger Medaillon. Diam. 3 Zoll 1 Lin. Pl. 13. n. 1.

Johann Churchill. S. von Marlborough.

XV. Samuel Clarke, D. Theol. geb. 1675. † 1729.

16) SAMVEL CLARKE. Vorwärts gekehrtes B. B.

℞. QVO VERITAS VOCAT. Ein Geistlicher steigt einen am Meer liegenden Felsen hinan, auf dessen Spitze die Wahrheit personificirt steht, und die Rechte gegen den über ihr stralenden Namen יהוה emporhebt. Im Abschn.: I. DASSIER. F. Diam. 18 Lin. Pl. 26. n. 7.

* Mus. *Mazzuch.* II. 163. Sein Leben im VII Th. der Britt. Biogr. S. 383, u. f. im V B. des Britt. Plutarch, S. 235, u. f. und im 22 Th. der Deutschen Uebers. Nicerons S. 227, u. f.

XVI. **Johann Conduitt, Englischer Münzmeister, 1737.**

17) IOHANNES CONDVITT. REI. MONET: PRÆF: Linksſehendes B. B. Drunter: TANNER. LONDINI. F.

℞. MEMORES FECERE MERENDO. (aus **Virgils** Aeneide, VI. 664.) **Newton** sitzend, die Linke auf einer Tafel: mit der Abbildung unsers Planetengebäudes nach seiner Vorstellung, gestützt. Ihm zur Rechten, ein Römisch gekleideter Mann, mit dem Freyheitshut auf einem Stabe, und einem Kranich zur Seite. Gegen ihn über Urania, welche seinen Nachfolger im Amte, den **Conduitt** ihm zuführt. Im Abschn.: MDCCXXXVII. **Medaillon.** D. 2 Zoll 2 L. Pl. 29. n. 5.

Anton Ashley Cooper, S. Shaftsbury.

A. Tho-

A. Thomas Cranmer, Erzbischof zu Canterbury, 1489. gebohren, und 1556. unter Maria verbrannt.

a) B. B. *Thomas Cranmerus.*
Anglus, Cantuarienſis Archiepiſcopus Anglus Primus crematus vivus Oxonii Ao. 1556. D. 12 Lin.

Aus Dassiers Suite der Reformatoren. D. Kundmanns Verz. der Gelehrten in Münzen, n. 172. Das Leben dieses berühmten Mannes steht im II Th. der Britt. Biogr. S. 450, u. f. und im II B. des Britt. Plutarch, S. 1, u. f.

XVII. Olivier Cromwell, Protector von England, geb. 1599. † 1658.

18) OLIVARIVS CROMWELL. Rechtsseh. belorb. B. B. I. DASSIER. F.
R. ANGLIÆ | SCO. ET HIB. | PROTECTOR als Inschrift eines Monuments. Im Abschn.: NAT. 3 APRIL. 1603 | MORT. 3 SEPT. | 1658. D. 17 Lin. Pl. 26. n. 2.

Aus Dassiers Regentensuite, der aber das Geburtsjahr falsch angegeben hat. * Köhlers M. B. VIII Th. S. 433.
Snelling hat gar keine gleichzeitige Medaille Cromwels. Ich will, so viele mir deren nebst andern späteren bekannt sind, ganz kurz anzeigen:

b) THE LORD OF. HOSTS. WORD AT | DVNBAR | SEPTEM. 3. | 1650. Cromwels rechtsseh. geharn. B. B. ohne Lorbeerkranz.

Rf. Eine Parlamentssitzung; ohne Umschrift. Oval. D. 15 zu 12 Lin.

* *van Loon* II. 356. * Hist. d'Oliv. Cromwel (1691. gr. 12.) p. 235.

c) OLIVARIVS &c. B. B. wie vorhin. Drunter: THO SIMON F. (beym van Loon sowohl, als im Leben Cromwels fehlt des Künstlers Name.)

Rf. PAX QVÆRITVR BELLO. Das von einem Löwen gehaltene Wapen. D. 16 Linien.

* *van Loon* II. 367. * Hist. &c. 277. aber größer abgebildet, als das Original ist.

d) OLIVAR &c. Rechtssch. belorb. und geharn. B. B.

Rf. RETIRE. TOY. L HONNEUR APPARTIENT. AV ROY MON MAISTER im Abschnitt: LOVIS. LE. GRAND. Eine unanständige Satyrische Vorstellung. D. 21 Lin.

* *van Loon* II. 395.

e) Av. Wie der vorhergehende, und von demselben Stempel.

Rf. NON. DEFITIENT. OLIVA SEP. 3. 1658. Ein großer Oelbaum, unter welchem ein Schäfer eine Heerde Schaafe weidet. D. 21 Lin.

* *van Loon* II. 420. * Hist. &c. 297. * Köhler VIII. 217. Scheint nach einer der beyden folgenden copirt zu seyn.

f) Avers

f) Avers und Rev. wie auf der vorigen: nur an der Achsel des B. B. T. SIMON. Oval. D. 10 zu 8 Lin.

* *van Loon* l. c.

g) Av. B. B. wie auf den Schillingen des Protectors, mit der gewöhnlichen Umschrift. R. Wie auf den beyden vorhergehenden. D. 12½ L.

* *van Loon* l. c.

h) Ein Satyrischer geblasener **Medaillon**, mit Cromwels und Masaniellos vorwärts sehenden Bildnissen, und drunter stehenden Namen, nebst den Jahrzahlen 1658 und 1647. D. 2 Z. 8 L.

* Lochners Med. Samml. I. 281. Dieser hat vermuthlich zur folgenden von St. Urbain Anlaß gegeben:

i) OLIVAR. &c. Rechtsseh. B. B. im Lorbeerkranze.

R. THOMAS. ANIELLO. DE. AMALPHI. Rechtsseh. B. B. in der Mütze. Am Arm: S. V. D. 22 Lin.

D. Joachims Münzcab. III. S. 315. n. 48

k) CROMWEL. Ein Manns- und umgekehrt ein Teufelskopf.

R. FAIRFAX. Ein dergleichen und umgekehrt ein Narrenkopf. D. 12½ Lin.

Junkers Ehrenged. Lutheri, S. 334 — Cromwels Leben steht unter andern auch im I Th. der Britt. Biogr. S. 1, u. f. ausführlich beschrieben.

XVIII. Anna Gräfinn von Dorsett; unter Carl *II.*

19) ANN. COVNT. OF DORSETT: PEMB & MOUNTG. &. Vorwärts nach der Rechten gekehrtes B. B. im Schleyer.

R. SOLE DAVGHTER & HEIRE. TO GEORGE. EARLE. OF CVMBERLAND. Der Glaube personificirt, in weiblicher Gestalt. D. 18 Lin.

XIX. Robert Dudley, Graf von Leicester, † 1588.

20) ROBE. CO. LEIC. ET. IN. BELG. GVBER. 1587. Vorwärts sehendes, nach der Rechten gekehrtes B. B.

R. NON. GREGEM. SED. INGRATOS. Ein Hund, welcher sich nach einer zurückbleibenden Heerde von Schaafen umsieht. Unter demselben steht: INVITVS | DESERO. D. 22 Lin. Pl. 6. n. 1.

* *van Loon* I. 375. * Lochner VIII. 177. der aber die Aversumschrift etwas fehlerhaft angegeben hat. * Köhler, XVI. 385. in dessen Abbildung die Jahrzahl, wie beym Lochner, fehlt. Auf diesem Gepräge steht die Legende über dem Bilde der Rückseite, auf dem folgenden aber umgiebt sie dasselbe.

21) ROBERTVS. DVDLEVS. COM. LEYC. BELG. GVB. Vorwärts sehendes, nach der Linken gekehrtes B. B. Unter der Schulter: AK. (in einander gezogen) (welches

(welches sonst Karlsteens gewöhnliche Chiffre ist.)

℞. NON. GREGEM. SED. INGRATOS. Ein großer Hund, von beyden Seiten mit Schaafen umgeben, der nach der Linken sich umsieht. Im Abschn.: INVITVS | DESERO. D. 23 Lin. Pl. 6. n. 4.

* *Luck.* 300. * *Bizot* I. 63. (× 5) Beyde haben die Chiffre nicht: aber im * *van Loon* l. c. findet man sie ebenfalls — Dudleys Leben ist ausführlich im II Th. der Britt. Biogr. S. 151. u. f. (wo überdieß noch eine Nachricht von der Dudleyischen Familie, S. 52, u. f. vorhergeht) und im II. B. des Britt. Plutarch, S. 115, u. f. beschrieben.

XX. Anna Eldred, † 1679.

22) ANNE. THE. WIFE. OF. Io. ELDRED. ESQ. DIED MAR. THE 31. 1678. AGED 72. Ein qvadrirtes Wapen.

℞. A WISE WOMAN BVILDETH HER HOUSE. Ein sitzendes Frauenzimmer, die rechte Hand auf einem Todtenkopf, und den linken Arm auf ein Piedestal mit einer Urne gestützt. D. 22 Lin. Pl. 14. n. 7.

B. Paul Fagius, ein Deutscher Protestantischer Theolog, der aber als Prof. der Hebr. Sprache zu Cambridge 1549 oder 1550 starb.

1) B. B. *Paulus Fagius.*
Germanus Theologus, Ecclesiæ Argentinen-

 sis

fis Pastor, obiit Cantabrigiæ Ao. 1550. æt. 46. Cremata eius ossa sunt 1556. D. 12 Lin. Kundmann am a. O. n. 268. aus Daßiers Suite der Reformatoren.

C. Thomas, Lord Fairfax, Parlaments-general nach Carls I. Tode, 1649.

m) THO: FAIRFAX. MILES. MILIT: PARL: DVX. GEN. Rechtsse-hendes B. B. im Harnisch.

R. POST. HAC. MELIORA. In der Mitte: ME|RVIS|TI. Unten: 1649. Oval. D. 14 zu 12 Lin.

* *van Loon* II. 323. Eine Spottmedaille auf ihn, in Cromwels Gesellschaft, habe ich oben litt. *k.* schon angezeigt.

XXI. Martin Folkes, 1740. und 1742.

23) MARTINVS FOLKES ARM.R (Armiger) Linksseh. B. B. in der Mütze. IA ANT DASSIER

R. SOCIETATIS | REGALIS LONDINI | SODALIS | M.DCC.XL. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 33. n. 6.

24) MARTINVS FOLKES. Der Kopf desselben von der rechten Seite, im Profil.

R. SVA SIDERA NORVNT. Eine von der Sonne bestralte Aegyptische Pyramide, vor welcher ein mit der Figur des zunehmenden Mondes bezeichneter Sphinx liegt. Im Abschn.:

Abschn.: ROMAE A. L. | 1742. D. 16 Lin. Pl. 33. n. 5.

Eine von diesen beyden Medaillen ist im Mus. *Mazzuch.* T. II. Tab. 177. abgebildet.

XXII. Andreas Fountaine, Ritter, 1715. und 1745.

25. 26) ANDREAS. FOUNTAINE. EQVES. AVRATVS. ANGLVS. Linkssehendes B. B. Unter der Achsel: 1715. Rv. Zween Reverse, ohne Umschriften, mit verschiedenen Attributen der bildenden Künste. Auf dem ersten steht im Abschnitte des Künstlers Name: A. SELVI. F. Medaillons. D. 3 Z. 1 L. Pl. 30. n. 1. 2.

27) ANDREAS. FOUNTAINE. EQ. AVRAT. Linksehendes B. B. Rv. A A A | F F | III VIR (Auro Arg. Aere Flando Feriundo Triumvir.) Im Abschn.: MDCCXLV | I. A. DASSIER. D. 2 Zoll. Pl. 33. n. 4.

XXIII. Johann Freind, Med. D. und erster Leibarzt der Königinn Carolina von Großbrittannien, geb. 1675. † 1728.

28) IOANNES. FREIND. COLL. MED. LOND ET. REG. S. S. Linkssehende Büste desselben, und an der Schulter S V. (St. Urbain)

Rv. MEDICINA. VETVS. ET. NOVA. Hippocrates reicht dem D. Freind die Hand.

Hand. Im Abschn.: VNAM FACIMVS | VTRAMQVE. Zur Rechten: S. V. (Diese Chiffre fehlt beydemal im Kupferstich.) D. 2 Zoll 1 Lin. Pl. 29. n. 6.

* Möhsen I. 329. nebst der Lebensbeschreibung des Mannes. * Mus. *Mazz.* Tom. II. Joachim III. 317. n. 52.

XXIV. Bartholomäus Gidley, 1683.

29) M. S. | *Mnemosynon vel ære perennius* | Bartholomæi Gidley *Armigeri Comitatus* | Devniæ | — — *Annos agit* 72. *Salutis anno 1683.* | u. s. w. in 16 Zeilen.

R. Ein behelmtes von einem Mantel umgebenes und mit Blumen umkränztes Wapen; im silbernen Felde ein Castel, und auf dem silbernen Rande des Schildes 8 silberne Pfennige, mit welchen auch die ausgebreiteten Flügel des wachsenden Greifs über dem Helm geschmücket sind. *) Ohne Umschrift. Ein gravirter Medaillon. D. 2 Zoll 8 Lin. Pl. 14. n. 3.

XXV. Johann Gidley, Wundarzt in London, geb. 1632 — von 1682.

30)

*) Ich habe hier eine Wapenbeschreibung zur Probe gegeben, ohne mich eben dadurch zu mehreren anheischig zu machen; weil ich keinen ausführlichen Commentar über Snellings Medaillensammlung zu schreiben gesonnen bin, und mich absichtlich der Kürze befleißigen muß, die sich mit Wapenerklärungen eben nicht verträgt.

30) IOHN | GIDLEY | OF LONDON | CHIRVR | GEON.

R. BORNE. MAY. 21. 1632. Wapen, wie auf dem vorhergegangenen Medaillon; nur ohne Helm, Helmschmuck und Mantel. Ein Jetton. D. 11 Lin. Pl. 14. n. 4.

31) IOANNES GIDLEY LOND. Dessen Büste im linksseh. Profil. Drunter: A. D. 1682. ES (Aetatis) 50. Oval und einseitig. D. 2 Zoll 8 Lin. zu 2 Z. 2 L. Pl. 14. n. 6.

XXVI. **Edmundbury Godfrey, Ritter, und Friedenerichter in London, 1678. ermordet.**

32—39) Acht größere und kleinere Satyrische Schaumünzen mit Anspielungen auf die den Römischcatholischen damals Schuld gegebene Ermordung dieses Mannes. Fünf darunter zeigen sein Bildniß: alle aber sind von Seiten der Erfindung sowohl, als der Kunst, unter aller Kritik; daher ich auch mit der Beschreibung derselben mich nicht aufhalten will. Pl. 25. n. 1—8.

* N. 2. **Köhler**, XIV. 81. — Die Geschichte Godfreys und seiner Ermordung, kann man in **Rapins Geschichte von England**, im VIII Th. der Deutschen Uebers. S. 8, u. f. nachlesen.

XXVII. **Edmund Halley, Astronom, 1744.**

40)

40) EDMVNDVS HALLEY. V. B. im Profil, von der R. Seite. DASSIER. F.

R. ASTRONOMVS | REGIS MAGNÆ | BRITANNIÆ | MDCCXLIV. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 31. n. 7.

XXVIII. Edvard Harley, Graf von Oxford und Mortimer, † 1712.

41) S. M. | PRENOBILIS DNI DNI. | EDVARDI HARLEY | COMITIS OXONIÆ ET MORTIMER | ARTIVM ET SCIENTIARVM | PATRONI MVNIFICENTISSIMI | LIBRORVM | MANVSCRIPT: ET IMPRESS: | IN PATRIÆ COMMODVM ET | HONEREM (honorem) DESIGNATORVM | COLLECTORIS INDEFESSI | ET VERE MAGNIFICI | OB. ÆT. LII. DIE XVI | IVNII MDCCXII.

R. Eine mit des Grafen Wapen und Namen gezierte Pyramide. Im Prospect zur R. ein Säulengebäude, zur L. eine Bibliothek, und in der Mitte ein Garten. Im Vordergrunde eine geflügelte Victorie, zwischen einem Hirsch' und Löwen. Drunter auf einem Bande: VIRTVTE ET FIDE. D. 19 Lin. Pl. 27. n. 6.

Die Büchersammlung, deren auf dieser Medaille Erwähnung geschieht, muß von der Bibliotheca *Harlejana*, deren Catalog Maittaire 1743. in 5 Großoctavbänden herausgegeben hat, unterschieden

schieden seyn, indem die letztere durch öffentlichen Verkauf zerstreut worden ist.

XXIX. Robert Heath, Königlicher Oberanwald, unter Carl *I.* 1645.

42) EFFIG: R: HEATH. MIE. CAP: IVS: D: BANC: REG. Rechtsſehendes B. B. in der Mütze. Drunter: ÆTAT SVÆ 71 1645.

Rx. Wapen. Im silbernen Felde, ein silbernes Kreuz, und in jeder Ecke desselben drey stehende Schindeln. Ohne Umschrift. Oval. D. 14 zu 11 Lin. Pl. 12. n. 6.

Die Aversumschrift weis ich nicht zu erklären. Ich finde aber diesen Heath in Rapins VI Th. S. 644. in einer Anklage wider den Grafen von Bristol, als Oberanwald unterzeichnet.

D. Hugo Latimer, Bischof von Worcester, geb. 1475. verbrannt 1555.

n) B. B. *Hugo Latimerus.*

Anglus Wicorniensis Episcopus octuagenario maior Christi causa vivus exustus. D. 12 Lin.

Aus Daſſiers' Reformatorensuite. Rundmann, am a. O. n. 417.

XXX. Wilhelm Laud, Bischof zu London, und zuletzt Erzbischof zu Canterbury, geb. 1573. und 1645. enthauptet.

43) GVIL. LOND. EPIS ET ANGLIÆ THESAVR. In der Länge getheiltes, mit

mit dem Bischofshute bedecktes Wapen. Zur R. im silb. Felde zwey über einander kreuzförmig liegende Schwerdter; zur L. im silb. Felde ein Kreuz, und in den Ecken desselben vier Brustbilder.

R. NON DORMIT QVI CVSTODIT. London im Prospect, und im Vordergrunde eine Hand, die einen Bischofsstab hält, auf welchem ein Kranich steht. D. 12 Lin. Pl. 12, n. 3.

44) GVIL. LAVD. ARCHIEPISC. CANTVAR. X. IAN. 1644. B. B. von der rechten Seite, im geistlichen Habit und Baret. An der Schulter des Künstlers Name, (der aber hier sowohl, als in den übrigen mir bekannten Abbildungen dieser Medaille fehlt: *Roti f.*

R. SANCTI CAROLI PRAECVRSOR. Ueber der Stadt London schweben mehrere Engel. Zween darunter tragen Krone, Scepter und Reichsapfel, und ein dritter, den Wolken schon näher, Bischofsstab und Hut in den Himmel. Ein Medaillon, von 2 Z. 3 Lin. Pl. 12. n. 7.

* *van Loon* II. 273. * Lochner II. 297.

45) Brustbild, wie auf n. 44. einseitig, und ohne Umschrift. D. 16 Lin. Pl. 12. n. 8.

Lauds Leben, und eine auf dem Blutgerüste von ihm gehaltene lange vortreffliche Rede findet man im III B. des Britt. Plutarch, S. 195, u. f.

XXXI. Johann Locke, ein berühmter Weltweiser, geb. 1632. † 1704.

46) IOHANNES LOCKE. Vorwärts sehendes etwas nach der Linken gekehrtes B. B.

Rx. Auf dem Grabmaale des Philosophen sitzen die Freyheit und die Vernunft, und zu den Füßen derselben liegt ein Genius. Zur Linken Dassiers Chiffre: I. D. Im Abschn.: M. 1704. D. 19 Lin. Pl. 26. n. 5.

* Muf. Mazzuch. II. 147. * Möhsen I. 337. wo man zugleich eine umständliche Nachricht von Locken findet. Noch ausführlicher aber ist sein Leben im V B. des Britt. Plutarch, S. 296, u. f. auch in Nicerons I Th. S. 317, u. f. beschrieben.

XXXII. Johann Churchill, Herzog von Marlborough, Engl. Feldmarschall, geb. 1650. † 1722.

47) IOHAN CHURC DUX MARLB. Geharnischtes vorwärtssehendes B. S. Zur Linken: I. D.

R. VBI ADERAT IBI VICTORIA. Eine geflügelte Victorie, mit einem Lorbeerkranz' und Palmzweige in den Händen, unter vielen Armaturen stehend. Im Abschn.: OB. 27. IVN. 1722. NAT. (Soll wohl Natali heißen. Aber der Herzog war den 24 Jun. gebohren) D. 19 Lin. Pl. 22. n. 9.

Zwo andre Medaillen auf seinen Tod von Vestnern findet man in der Vorrede zu Lochners IV Th. n. 137. u. 138. beschrieben. Im X Bande der fortgesetzten Geschichte Rapins, wird S. 378. erzählt, daß 4000 Schaumünzen auf den Tod dieses berühmten Helden geprägt, und bey dessen Leichenbegängniß unter die Zuschauer ausgetheilt worden sind. Allein die Beschreibung derselben ist nicht mitgetheilt.

48—50) Drey andre Medaillen auf ihn, Pl. 22. n. 6. 7. 8. deren erste in Lochners IV Th. S. 113. alle drey aber im Thesauro Numismatum mod. hui. saec. p. 394. 544. und 587. abgebildet sind.

Eine Menge andrer findet man in dem zuletzt angezeigten Werke, p. 388. 390. 447. 596. 794. 796. 827—30. 932. und p. 59. der Fortsetzung unter dem Titel Num. historica Anni 1710. auch in van Loons IV u. V Th. Marlboroughs Leben f. im V B. des Britt. Plutarch, S. 1, u. f.

Carl Spencer, Herzog von Marlborough. S. Spencer.

XXXIII. Theodor de Mayerne, Ritter und Baron, Jacobs und Carls *I.* Erster Leibarzt, geb. zu Genf 1573. † zu Chelsey ohnweit London, 1655.

51) TH. DE. MAYERNE. EQ. AV.R BA.RO M. B.NÆ 4. REG. GAL. ET. ANGL. ARCHIA.OS Linksehendes B. B. im Pelzhabit.

R. NON

℞. NON. HÆC. SINE. NVMENE. (Numine) Auf einem Qvaderstein' ein geflügelter Globus; über demselben in einer Rundung ein Sechseck, mit der stralenden Sonne in der Mitte, und dem Buchstaben A I E I zu den Seiten; darüber eine Schlange, mit dem Schwanz' im Munde — der Ewigkeit Sinnbild; und ganz oben in der Umschrift eine Figur, die einer Mütze ähnlich sieht. Ein großer **Medaillon**, von 3 Zoll 4 Lin. Pl. 13. n. 4.

XXXIV. **Conyers Middleton, D. Theol. und Erster Bibliothekar zu Cambridge**, † 1750. im 67 Jahr s. A.

52) CONYERS. MIDDLETON. S. T. P. Dessen Büste im Profil, von der rechten Seite. Drunter: GIO. POZZO. F. ROMA (ae) 1724.

℞. ACADEMIÆ. CANTABRIGIENSIS. PROTO. BIBLIOTHECARIVS. Ein Theil einer Bibliothek hinter einem halb geöffneten Vorhange. Im Vordergrunde ein großer Tisch, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch, neben zwey andern uneröffneten liegt. Zur Rechten Minervens Büste. Ein **Medaillon** von 2 Z. 9 Lin. Pl. 30. n. 3.

Nachrichten von diesem berühmten Antiqvar und dessen Schriften sind zu finden in Strodtmanns Geschichte der Gelehrten, I Th. S. 150, u. f. den Beyträgen zur Historie der

 Gelahr-

Gelahrheit, III Th. S. 243, u. f. und dem Neuen Gel. Europa, V Th. S. 231, u. f.

XXXV. Johann Milton, ein berühmter Dichter, geb. 1608. † 1674.

53) IOANNES MILTON. Vorwärts sehendes B. B. desselben.

R. DIRA DVLCE CANIT ALTER HOMERVS. Der Verlust des Paradieses, in Rücksicht auf Miltons bekanntes Gedicht, abgebildet. Im Abschnitt: I. D. D. 19 Lin. Pl. 26. n. 3.

* Köhler, X. 153. Mus. *Mazzuch.* II. 125.

54) IOHANNES MILTONVS. B. B. im linksseh. Profil. An der Schulter: TANNER F.

R. E | MARMORE | IN ECCLESIA | SANCTI PETRI | APVD WESTMONASTERIVM | ERECTORE | GVLIELMO BENSONO ARM: | ANNO SALVTIS HVMANÆ | M DCC XXXVII. | RYSBRACHIVS | SCVLPSIT. D. 23 Zoll. Pl. 26. n. 4.

Sein Leben in Nicerons III Th. S. 1, u. f. im III B. des Britt. Plutarch, S. 313. u. f. auch an vielen a. O.

XXXVI. Abraham de Moivre, Mitglied der Kön. Soc. zu London und Berlin, 1741.

55) ABRAHAMVS DE MOIVRE. Linksseh. B. B. I. A. DASSIER.
Rx. VTRIVSQVE | SOCIETATIS REGALIS | LOND ET BEROL — | SODALIS | MDCCXLI. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 31. n. 5.

* Muf. *Mazzuch.* T. II.

XXXVII. Johann Molesworth, außerordentlicher Englischer Gesandter zu Florenz, 1712.

56) IO. MOLESWORTH ABLEG. EXT. BRIT. AD. M. ETRVR. D. B. B. von der rechten Seite. Unter der Schulter: MDCCXII.
R. GLORIÆ. PRINCIPVM. Ein lodernder mit einem Wapen an der Vorderseite geschmückter Altar, zu dessen beyden Seiten Großbrittannien und Toscana personificirt, von der Klugheit und Wahrheit begleitet stehen, und einen Kranz von Oelzweigen über demselben halten. Ein großer Medaillon, von 3 Zoll 5 Lin. Pl. 28. n. 2.

Scheint, wie der folgende, vom Florentinischen Medailleur Soldanus, zu seyn.

XXXVIII. Richard Vicomte von Molesworth, Englischer Oberster, und zuletzt Feldmarschall, † 1758.

57) RICCARD. MOLESWORTH. BRIT. TRIB. MIL. Linksſehendes B. B. im Helm und Harnisch.

L 5 R. PER

℞. PER ARDVA. Die Tapferkeit folgt der Gelegenheit über unwegsamen Felsen, und hält sich an den linken Arm derselben. Ein großer **Medaillon**, von 3 Z. 2 Lin. Pl. 28. n. 3.

XXXIX. **Jacob Herzog von Monmouth, Carls** *II.* **natürlicher Sohn**, geb. 1649, enthauptet 1685.

58) IACOBVS. DVX MONMOVTH. Geharn. B. B. von der rechten Seite.

℞. PROVIDENTIA. Eine gekrönte Säule, von welcher ein hinankletternder Jüngling zurückstürzt. Auf beyden Seiten Armaturen. Im Abschn.: IMPROVIDENTIA. D. 19 Lin. Pl. 24. n. 6.

59—62) Noch vier Medaillen auf diesen unglücklichen Herzog, Pl. 24. n. 5. 7. 8. 9. die alle in van Loons IIIten Tom, S. 306. 7. abgebildet und beschrieben sind. Auch findet man n. 5. in **Köhlers** IV Th. S. 225. und n. 9. in **Lochners** VII Th. S. 97. nebst **Monmouths** Geschichte.

XL. **Samuel Morland, Ritter und Baronet**, unter Carl II.

63) Carls II. rechtssehendes belorb. B. B. ohne Umschrift.

℞. CAROLO. II MAG. BRI. FRANC. ET. HIBERNIÆ. REGI. In der Mitte in 10 Zeilen: SAMVEL | MORLANDVS.

DVS. EQVES | AVRATVS. ET. BARONET | MAGISTER MECHA | NICO-RVM | IN REBVS. ADVERSIS. SVMMO | VITAE PERICVLO. IN | PROSPERIS FE-LICI | INGENIO. FREQVENS | ADFVIT. D. 15 Lin. Pl. 22. n. 3.

64) CAROLO II. REGI INSTITV-TORI AVG. Des Königs linksſehendes belorb. B. B.

℞. IN | ADVERSIS | SVMMO VITÆ | PERICVLO | IN | PROSPERIS | FELICI INGENIO | FREQVENS | ADFVIT. D. 14 Lin. Pl. 22. n. 4.

Diese Medaille würde, ohne Begleitung der vorigen, sehr räthselhaft seyn. Vielleicht hat etwa das Original eine Randschrift, auf welcher Morlands Name ausgedruckt ist.

XLI. Richard Nevill, aus diesem Jahrh.

65) RICHARD NEVILL. Dessen linksſehende Büste.

℞. TRAMITE RECTO. Die Sonne im Thierkreise, mit den Zeichen der Wage und des Krebses, über einer wasserreichen Landschaft. D. 22 L. Pl. 27. n. 2.

XLII. Heinrich Newton, Großbritt. *Envoyé extraordinaire*, zu Florenz und Genua, 1709.

66) HEN. NEWTON. ABLEG. EXT. BRIT. AD. M. ETRVR. D. ET. R.

P. GEN. Linksseh. B. B. Drunter: FLOREN. 1709.

R̷. ALTERIVS. ALTERA. POSCIT. OPEM. Minerva, die Klugheit umarmend, jede mit ihren Attributen, nebst dem zur Linken liegenden Wapenschilde des Gesandten. Im Abschn.: MAX. SOLDANVS. F. Ein großer Medaillon, von 3 Z. 1 L. im Diam. Pl. 28. n. 1.

* Thes. Num. p. 968. wo aber die Bilder auf beyden Seiten verkehrt gestochen sind. Mus. *Mazzuch.* II. T. 151. n. 2.

XLIII. **Isaak Newton, ein berühmter Philosoph und Mathematiker, auch Engl. Münzmeister.** geb. 1642. † 1727.

67) ISAACVS NEWTONVS. Rechtsseh. B. B. Drunter: I. C.

R̷. FELIX. COGNOSCERE. CAVSAS. Die Weltweisheit mit geflügeltem Haupte sitzend, hält mit der Rechten eine viereckichte Tafel, auf welcher **Newtons** Vorstellung unsers Planetengebäudes nebst einer Cometenbahn abgebildet ist, und stützt sich mit dem linken Arm auf einen Tisch, der mit einem Teppich bedeckt ist. Im Abschnitt das Todesjahr des Philosophen nach Englischer Rechnung: M.DCC.XXVI. Diam. 23 Lin. Pl. 29. n. 1.

* **Köhler** XIV. 57. **Lochner** VIII Th. Vorrede, n. 70. Diese schöne Medaille, die ich für Croskers

kers Meisterstück halte, ist, was die Bilder betrifft, auf der folgenden copirt.

68) ISAACVS NEWTONVS. Links-seh. B. B. Drunter *Iac. Roettier.*

R. ERIT QVI DEMONSTRET IN QVIBVS COELI PARTIBVS ERRENT SEN. COM: Das vorige Bild, nur in einer andern Stellung sitzend, ohne Tisch, mit einer ovalen Tafel, und einer Himmelskugel zu den Füßen, neben welcher zur Linken des Medailleurs Anfangsbuchstabe R steht. Im Abschnitt: 1739. D. 23 Lin. Pl. 29. n. 3.

69) ISAACVS NEWTONIVS. Vorwärts sehendes nach der Linken gekehrtes B. B. I. DASSIER F.

R. Ein Epitaphium, hinter welchem eine mit Sternen besäete Decke herabhängt. Am Fuß des Monuments: NAT. 1642. | M. 1726. D. 18 Lin. Pl. 29. n. 2.

70) ISAACVS NEWTONVS. B. B. wie n. 69.

R. Ein Blumenkranz, und in dessen Mitte: EQ. AVR. | PHILOSOPHVS | OBIIT 31. MART. | 1727. | NATVS ANNOS | 85. D. 14 Lin. Pl. 29. n. 4.

Eine von den bisher angezeigten Medaillen (vermuthlich n. 69.) steht auch im Mus. Mazzuch. T. II. Tab. 163. Newtons Leben s. in Nicerons I Th. S. 118, u. f. und im VI B. des Britt. Plutarch, S. 1, u. f.

XLIV. Jacob Herzog von Ormond, Vicekönig von Irland, unter Carl *II.* 1682.

71) IACOBVS. DVX ORMONIÆ. Geharn. B. B. von der rechten Seite. Unter der Achsel: BOWER. F.

℞. PRÆSIDIVM ET DVLCE DECVS 1682. Ein Degen und Lorbeerzweig, kreuzweise durch eine Krone gesteckt. D. 22 L. Pl. 21. n. 6.

Jacob Oglethorp, Ritter. S. Tillotson, n. 89.

XLV. Wilhelm Parkhurst, Ritter, Aufseher über das Wechselgeschäfte und die Münze, unter Jacob und Carl *I.* 1644.

72) GVILIEL: PARKHVRST. EQV AVRA CVSTOS CAMB ET MONET TOT ANGL. 1623. auf einem Bande, in einer Blumencartouche, die oben und unten sich an einen Löwenkopf anschließt. In der Mitte des Ritters vorwärts gekehrtes B. B. mit einer ovalen Medaille in der rechten Hand, auf welcher Carls *I.* Bildniß zu sehen ist. Unten: *Rawlins Sculp.* und zu beyden Seiten: OXON. 1644. Ein großer einseitiger Medaillon, der gravirt zu seyn scheint. D. 2 Zoll 8 Lin. Pl. 12. n. 5.

XLVI. Wilhelm Graf Pembroke, 1562.

73)

73) GVILI. COMES. PENNEBROCK. Ao 1562. Geharn. B. B. im Profil, von der rechten Seite.
R. DRACO HIC. VER9 VIRTVTV. (m) CVSTOS. Eine Rotonda, vor welcher ein Drache steht. Hinter demselben ein Frauenzimmer, das auf den Tempel mit der Rechten hinzeigt. Ein Anhängstück. D. 21 Lin. Pl. 4. n. 4.

E. **Wilhelm Pitt, Graf von Chatham, Staatsminister.** † 177—

o) GVLIELMVS PITT. Rechtsseh. B. B. in einer Knotenperuqve.
R. THE MAN | WHO. HAVING | SAVED THE | PARENT. PLEADED | WITH SVCCESS | FOR HER | CHILDREN. D. 18 Lin.

XLVII. **Alexander Pope, Dichter,** geb. 1688. † 1744.

74) ALEXANDER POPE. Linksseh. B. B. im Pelz. I. A. DASSIER.
R. POETA | ANGLVS | MDCCXLI. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 31. n. 3.
75) Dieselbe kleiner, nur ohne Namen des Künstlers, und mit der Jahrzahl: MDCC XLIII. D. 13 Lin. Pl. 31. n. 4.

* Eine von beyden im Mus. *Mazzuch.* II. 185. Pope's Leben im VI Bande des Britt. Plutarch, S. 93, u. f.

XLVIII.

XLVIII. Endymion Porter, Kammerherr Carls I.

76) ENDYMION. PORTER R. CAROLI. A. CVBICVLIS. ÆTAT. SVÆ. 48. Linksseh. geharnischtes B. B. im Spitzenkragen.

℞. ILLE. QVI. VIDET. RECIPIT EGO VIDEO. ET. RECIPIO. Eine zur Linken über einem Grabmaal sitzende Figur, mit einer Glorie ums Haupt, hält in der Linken einen Lorbeerkranz, und in der Rechten einen Hohlspiegel, von welchem ein Stral durch eine große vor ihr stehende unten bis zur halben Höhe durchschnittene Säule fällt. Zu ihren Füßen liegen, Krone, Kranz, Lorbeer- und Palmzweig. Jenseit der Säule zur Rechten geht Merkur, mit einem Schlüssel in der gesenkten Linken, und seinem Schlangenstabe in der aufgehabenen rechten Hand, dem Lichtstrale nach, über Bruchstücken von zerfallenem Gemäuer — Was mit dem Bilde gesagt seyn soll, weis ich nicht. Die Figuren sind sehr unförmlich, obgleich die Schrift auf beyden Seiten dieses Medaillons schön ist. D. 3 Zoll 1 Lin. Pl. 13. n. 3.

Graf Portland, S. Rich. Weston Lucia Herzoginn von Portsmouth. S. *de Queroualle.*

XLIX. Wilhelm Pulteney, Graf von Bath, Pair von Großbrittannien, geb. 1682. † 1764. 77)

77) * GVILIELIMVS PVLTENEY. Linksseh. B. B. A. DASSIER. F.
R. COMES | DE BATH. | MDCCXLIV. In einem Eichenkranze. D. 2 Zoll. Pl. 32. n. 3.

Sein Leben steht im 46 Th. der Fortg. Gen. Hist. Nachr. S. 756, u. f.

F. Lucia *de* Querouaille, Herzoginn von Portsmouth, Carls *II.* Maitresse.

p) LVCIA. DVCISSA PORTSMOVTHENSIS. Ihr B. B. von der rechten Seite im Profil.
R. OMNIA VINCIT. Cupido mit Bogen und Pfeil auf der Erdkugel sitzend. D. 1 Z.
* Köhler VI. 241.

G. Johann de Reede, Holländ. *Envoyé extraord.* an den Großbritt. Hof, von König Carl *I.* baronisirt, 1645.

q) Rechtssehendes B. B. in einer Calotte, und im Spitzenkragen.
R. 1645. | IO: DE. REEDE. | D: DE. RENSWOUDE. | IN. CONSESSV. CELS: ET | PRÆPOT: D: D: ORD: GEN. | VNIT: PRO: NOM: EORVM. AD | CAR: MAG: BRIT: REGEM. AD. | SEDANDA. INTESTI: DISSIDIA. | LEGATVS. EXTRA: ET. AB. | EODEM. IN. BARONEM. | DE. REEDE. CREATVS. | ÆTAT. 52. D. 15 Lin.
* *van Loon* II. 274.

L.

L. Wilhelm Rich, Baronet, aus dem XVIII Jahrh.

78) WILLIAM. RICH. BAR. r Dessen linksehende Büste.

℞. LÆTA FLVVNT. Ein Fluß, der gekrümmt durch eine angenehme Gegend fließt. An einem großen Steine, der am Ufer desselben liegt, der Buchstabe R. D. 23 Lin. Pl. 27. n. 3.

H. Nicolaus Ridley, Bischof von London, 1555. zu Oxford verbrannt.

r) B. B. *Nicolaus Riedleus* Anglus Londinensis Episcopus crematus viuus Oxoniæ 1555. D. 1 Zoll. Kundmann am a. O. n. 675. aus Daßiers Suite.

I. Johann Robinson, Großbritt. außerord. Gesandter an den Hof zu Dresden, 1707.

s) Der Mann wurde beym Vogelschießen in Dresden, König; und darauf hat man eine Medaille geprägt, die im Thes. Num. p. 715. abgebildet und beschrieben ist. S. auch Kundmann, n. 683.

M. Sir George Rook, Engl. Admiral, (geb. 1651. † 1709.) mit seiner Gemahlinn Maria.

79) G. ROOKE EQ. & DVX CLASSIS ANGLIÆ. MAGNA. EST. VERITAS & PRÆVALEBIT. Büste von der rechten Seite.

R. MARIA ROOKE. Büste, wie vorhin. D. 23 Lin. Pl. 27. n. 1.

Aus dem Leben dieses Seehelden, im IV B. des Britt. Plutarch, S. 377, u. f. merke ich blos an, daß er es war, der zu Anfange dieses Jahrhunderts den Spaniern Gibraltar wegnahm.

LII. Heinrich Sacheverell, D. Theol. zu Oxford, † 1724.

80) H: SACHeverell D: D: Vorwärts sehendes nach der Linken gekehrtes B. B. im geistlichen Habit

R: IS: FIRM: TO: THEE: (Ist standhaft, bis zu dir) Ein mit Edelsteinen geschmückter Bischofshut. Diam. 15 Lin. Pl. 27. n. 5.

Der Mann ist vornehmlich wegen seines an den politischen Händeln unter Annens Regierung genommenen Antheils, und des daraus entsprungenen Processes berühmt, dessen Geschichte im IX B. Rapins, S. 525, u. f. umständlich erzählt wird.

K. Carl Cronfield Sackville, Lord, Herzog und Graf von Middelser, 1733. † als Herzog von Dorset, 1769.

t) CAROLVS. SACKVILLE. MAGISTER. FL. Dessen linksehende Büste. Drunter: L. NATTER 1733.

R. AB

Rz. AB. ORIGINE. Harpocrates mit seinen Attributen, an einer Säule stehend. Zu seiner Rechten Freymäurerinstrumente, zur Linken die geheimnißvolle Kasten, mit der Schlange und dem Thyrsus des Bacchus. Im Abschn.: L. NATTER. F. FLORENT: Diam. 19 lin.

* Köhler VIII. 129. vergl. mit 207. 8. Der Lord, einer der gelehrtesten Brittischen Cavaliere, war in seiner Jugend Stifter einer Freymäurerloge zu Florenz, die ihm zu Ehren diese schöne Medaille prägen ließ.

L. Wilhelm Sancroft, Erzbischof zu Canterbury (geb. 1616. † seiner Würde entsetzt 1693) in Begleitung sieben andrer Englischen Bischöfe, 1688. gefangen in den Tower geführt.

u) GVIL. SANCROFT. ARCHIEPISC. CANTVAR. 1688. Dessen linksehendes B. B. in der Mütze, und im geistlichen Habit.

Rz. Die Bildnisse sieben Englischer Bischöfe, zum Theil mit entblößten, zum Theil mit bedeckten Häuptern, jedes in Form einer Medaille, und mit des Bischofs Namen und Titel.

GVIL. EP. S. ASAP. hi.
FRANC. EP. EL. yae
IOAN. EP. CICESTR. iae
HENR. EP. LONDIN. i

THO.

THO. EP. BATH. oniae ET. WEL. lesii
THO. EP. PETRIBVRG. i
IOAN. EP. BRISTOL. ii

Die Bildnisse sind durch zwölf dazwischen gesetzte Sterne von einander unterschieden. Unten steht des Medailleurs Chiffre: G. B. F. Van Loon's Exemplar hat überdieß noch folgende in den übrigen Abbildungen fehlende Randschrift aus dem Horaz:
SI FRACTVS ILLABATVR ORBIS IMPAVIDOS FERIENT RVINÆ. D. 2 Zoll 1 Lin.

* *Bizot*, Suppl. 221. * *van Loon*, III. 359. * Lochner, V. 417. * Mus. *Mazzuch.* II. 137.

v) Die Bildnisse der sieben Bischöfe, nur etwas kleiner, wie auf der Rückseite der vorhergehenden Medaille, mit ihren Namen und Titeln.

℞. THE GATES OF HELL SHALL NOT PREVAILE AGAINST IT. (Der Hölle Pforten sollen sie nicht überwältigen.) Eine Kirche, deren Thurmspitze von einer Hand aus den Wolken gehalten wird, indem zween Römischcatholische Geistliche den Umsturz derselben zu befördern suchen. D. 17 Lin.

* *van Loon* II. 340. * Jn Bizots Suppl. fig. 113. n. 1. ist blos die Rückseite abgebildet.

w) PROBIS HONORI INFAMI ÆQVE MALIS. Der Tower, in welchen die Bi-

schöfe geführt werden. Im Abschn.: ARCHIEPISC: CANTVAR. EPISCOPI S.t | ASAPH. BATH ET WELS. ELY. PETER.b | CHICHEST. BRIST. INCARCER: | $\frac{8}{18}$ LIBERATI $\frac{1}{1}\frac{5}{5}$, IVNII. 1688.

R. SIC SOL LVNAQVE IN LIBRA. Eine große Wage in den Wolken, in deren rechter Schale die Sonne, in der linken der Mond liegt. D. 2 Zoll 2 Lin.

* *Bizot* * *van Loon*, l. c.

LIII. **Johann Selden, ein Jurist und berühmter Kritiker**, geb. 1584. † 1654.

81) IOANNES SELDEN. Vorwärts sehendes nach der Rechten gekehrtes B. B.

R. SEDES FRVCTVSQVE PERENNIS. Die Weltweisheit mit einem kleinen Stern auf dem Haupte, und einem Füllhorn in der Hand, auf einem Cubus sitzend, den eine ihren Schwanz im Munde habende Schlange umgiebt. Zur Linken: j. D. D. 18 Lin. Pl. 26. n. 1.

Die Rückseite dieser Medaille gehört eigentlich zu der, die eben dieser Künstler auf den berühmten Philosophen Wolf verfertigt hat. S. * Köhler, XII. 385. Ich besitze dagegen Seldens Bildniß, mit dem des Dichters Shakespeare, auf der Rückseite einer Zwittermedaille gepaart, wie es n. 83. vorkommt — Seldens Leben steht im VIII Th. der Britt. Biogr. S. 334, u. f. und im V Th. der Nachrichten Nicerons, S. 173, u. f.

LIV. Anton Ashley Cooper, Graf von Shaftsbury, Großkanzler von England, geb. 1621. † 1683.

82) ANTONIO COMITI DE SHAFTESBVRY. B. B. von der rechten Seite, im Profil. An der Achsel: G. B. F.

R. LÆTAMVR. Die Stadt London im Prospect, mit der Brücke über die Themse. Ueber dem Tower ein Gewölke, hinter welchem die Sonne hervorbricht. Im Abschn.: 24 NOV. 1681. (Der Tag der Entlassung des Grafen aus dem Tower, in welchem er vier Monate gefangen gesessen hatte.) D. 18 L. Pl. 21. n. 8.

* Köhler, XI, 337. Das Leben des Shaftsbury ist im IV B. des Britt. Plutarch, S. 55, u. f. ausführlich beschrieben. Der berühmte Schriftsteller gleiches Namens war sein Enkel.

LV. Wilhelm Shakespeare, der große Dramatiker und Lieblingsdichter der Engländer, geb. 1564. † 1616.

83) GVILIELMVS SHAKESPEARE. Vorwärts sehendes linksgekehrtes B. B.

R. WILD ABOVE RVLE OR ART. Eine bergichte Gegend mit einem Wasserfalle. D. 18 Lin. Pl. 8. n. 9.

x) Av. Wie der vorige

R. IOANNES SELDEN. B. B.

Shakespeare's Leben im VIII Th. der Britt. Biogr. S. 646, u. f. und im III B. des Britt.

 Plu-

Plutarch, S. 1, u. f. Die Medaillen sind vom älteren Dassier.

LVI. Hans Sloane, Baronet, Präsident der Londner Akademie der Wissenschaften, 1744.

84) HANS SLOANE EQV BARONETTVS. B. B. in der Mütze, rechtssehend. A. DASSIER. F.

R. PRÆSES | SOCIETATIS REGIÆ | LONDINENSIS | MDCCXLIV. Darüber Blumengvirlanden, und drunter zween zusammengebundene Eichenzweige. D. 2 Zoll. Pl. 33. n. 3.

* Mus. *Mazzuch.* II. 184.

LVII. Carl Spencer, Herzog von Marlborough, 1742.

85) CAROLVS SPENCER. Geharn. B. B. im linksehenden Profil. I. A. DASSIER.

R. DVX | DE | MARLBOROUGH | MDCCXLII. ohne alle Verzierung. D. 2 Zoll. Pl. 33. n. 2.

LVIII. Philipp Dormer Stanhope, Graf von Chesterfield, geb. 1695. war Staatssecretair bis 1748. † 1773.

86) PHILIPPVS STANHOPE. Rechtssehendes B. B. im Profil, mit überhangendem Ordensbande, und dem Stern auf der Brust. I. A. DASSIER. F.

R. CO-

R. COMES | DE | CHESTERFIELD | MDCCXLIII. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 33. n. 1.

Sein Leben steht im 150 Th. der Fortg. Gen. Hist. Nachr. S. 369, u. f.

LIX. Aegidius Strangways, Ritter, 1648.

87) ÆGIDIVS. STRANGWAYS. DE. MELBURY IN COM. DORCESTER ARM. Geharn. B. B. im linksseh. Profil.

R. DECVSQVE ADVERSA DEDERVNT. Der Tower, mit der aus dem Wolken über demselben hervorscheinenden Sonne. Im Abschn: INCARCERATVS SEPT. 1645. | LIBERATVS APR. 1648. D. 2 Zoll 1 Lin. Pl. 12. n. 9.

M. Johann Taylor, ein Poet, † 1654.

y) Im Mus. *Mazzuch.* Tom. II. kommt eine Medaille auf ihn vor.

LX. Johann Tillotson, Erzbischof von Canterbury, geb. 1630. † 1694. Auch Ritter Oglethorp.

88) IOHANNES TILLOTSON. Linksseh. B. B. im geistlichen Habit. 1. D.

R. ARCHIEPISCOPVS | CANTVARIENSIS | NATVS SOWERBIÆ | 3. OCTOBRIS 1630 | MORT. LAMBETHÆ | 22 NOVEMBRIS | 1694.

Oben die stralende Sonne, unten zween ins Kreuz gelegte Palmzweige. D. 13 Lin. Pl. 29. n. 7.

* Mus. *Mazzuch.* II. 140.

89) REVDISSIMVS. IOHES. TILLOTSONVS CANT: AR. und in der inneren Reihe: CHIEPVS OB. 1694. Vorwärts nach der Linken gekehrtes B. B. Drunter: ANGLIA MVNDO

℞. IACOBVS OGLETHORPIVS ARMIGER ADHVC VIVVS 1737. B. B. vorwärtssehend, nach der Linken gekehrt. Drunter, zur Fortsetzung der Unterschrift des Averses: NESCIT CEDERE. D. 19 Lin. Pl. 29. n. 8.

Tillotsons Leben im VIII B. der Britt. Biogr. S. 449, u. f. im IV B. des Britt. Plutarch, S. 345, u. f. und im XVII Th. Micerons, S. 130, u. f.

N. Vernon, Englischer Viceadmiral der blauen Flagge, 1741.

z. aa) Zwo Medaillen zum Andenken seiner Unternehmung auf Carthagena sind in Köhlers XIII Th. S. 353. u. XIV Th. S. 433. abgebildet.

LXI. Wilhelm Wake, Erzbischof von Canterbury geb. 1657. † 1737.

90) GVILIELMVS WAKE. ARCH. CANT. Linksseh. B. B. im geistlichen Habit.

℞. In

R. In Form einer Inschrift von 15 Zeilen, Joh. Dassiers Dedication der von ihm geschnittenen Reformatorensuite, vom Jahr 1725. D. 19 Lin. Pl. 26. n. 6.

* Mus. *Mazzuch.* II. 163.

LXII. Sir Robert Walpole, unter Georg *II.* Graf von Orford, und erster Minister, geb. 1674. † 1745.

91) ROBERTVS WALPOLE. Rechtssehendes B. B. mit dem Hosenbandorden und Stern. A. DASSIER F.

R. COMES | DE ORFORD | MDCC XLIV. In einer Cartouche. D. 2 Zoll. Pl. 32. n. 4.

92) ROBERTVS. WALPOLE: ORD. PERISCELIDIS EQVES. Linkssehende Büste.

R. REGIT DICTIS ANIMOS. Die Bildsäule des Cicero. Drunter: M T C | IN. D. 22 Lin. Pl. 32. n. 5.

93) THE RIGHT HON: ROBERT EARL OF ORFORD. Büste, wie auf n. 92.

R. ENVY SHALL NOT PREVAIL A GAINST THEE. Ein behelmtes Frauenzimmer, mit dem Gräflichen Wapenschilde zur Seite, tritt den Neid mit Füßen und setzt dem vor ihr stehenden Ritter eine Gräfliche Krone auf. Im Abschnitt: MDCC XLII. als das Jahr der Erhebung Wal-

 pole's

pole's in den Grafenstand. Diam. 17 Lin. Pl. 32. n. 6.

Eine von diesen 3 Medaillen steht im II Tom des Mus. *Mazzuch.* Tab. 185. Das Leben des Walpole findet man im VI Bande des Britt. Plutarch, S. 331, u. f. und im 81 Th. der Gen. Hist. Nachr. S. 806, u. f.

LXIII. Richard Weston, Ritter, Großschatzmeister und Graf von Portland, 1637.

94) DO. RICH. WESTON. CO. DE. PORTLAND. BA. DE. NAYLAND. SVM. ANG. THESAVR. CAPIT. ET. GVB. INS. VECT. ET. TVR. PERIS. EQV. ÆT. 76. 1637. Linksseh. B. B. im Harnisch und Kragen, mit einem Gnadenzeichen an einem Bande auf der Brust. Unter der Achsel: VARIN. Ein einseitiger großer Medaillon, von 3 Zoll 4 Lin. Pl. 13. n. 2.

O. Joh. Wiclef, Doctor der Theologie, geb. 1324. † 1381.

bb) B. B. *Ioannes Wiclefus*
Anglus Theologus florere cepit. A. D. 1360. obiit 1381. cremata sunt eius ossa Oxonii 1428. D. 1 Zoll.
Aus Dassiers Suite. Kundmann, n. 870. Mus. *Mazzuch.* I. 8.

P. John Wilkes, Aldermann, auch gewesener Lordmayor von London, noch lebend.

cc) IOHN WILKES ESQ: A TRVE BRITON. Rechtsseh. B. B. im Profil.

R. Brittannia sitzend, in der Linken auf einem Stabe den Freyheitshut, und die Rechte, in welcher sie einen Lorbeerzweig hält, auf einen mit n. 45. bezeichneten Schild gestützt. Ohne Umschrift. D. 9 Lin.

dd) IOHN WILKES MEMBER FOR MIDDLESEX. B. B. wie vorhin.

R. In 6 Zeilen: MAY TRUE BRITONS EN JOU LIBERTY AND PROPERTY WITHOUT OPPRESSION. D. 1 Zoll.

Diese Schaumünze muß vor 1769. geprägt worden seyn, weil Wilkes seit der Zeit für unfähig erklärt war, zu einem Parlamentsgliede gewählt zu werden; obgleich er nunmehro vor kurzem, in diesem Jahr 1782. wieder durch einen Parlamentsschluß Wahlfähig geworden ist — Ich besitze sie als ein Geschenk des größten mir sehr Verehrungswürdigen Münzkenners, Herrn Hofraths Schläger zu Gotha.

LXIV. Wilhelm Windham, Ritter, 1742.*)

95) GVLIELMVS WINDHAM. ARMIGER. Linksfehendes B. B. im übergeworfenen Pelz.

R. OFFICII ET | AVGVRII CAVSA | FECIT I. DASSIER | MDCCXLII.

*) Er wurde 1751. Schatzmeister und Intendant der Einkünfte des Herzogs von Cumberland.

In einer Cartouche. Diam. 18 Lin. Pl. 26. n. 8.

LXV. Daniel Wray, 1726.

96) DANIEL. WRAY. ANGLVS. AET. XXIV. Linksſehende Büſte. An der Schulter: 1726. Drunter: G — POZZO. F.

℞. NIL ACTVM | REPVTANS. CVM | QVID. SVPERESSET | AGENDVM. Ein Medaillon von 2 Zoll 7 Lin. Pl. 30. n. 4.

LXVI. Ungenannte.

97) Vorwärts nach der Linken gekehrtes männliches B. B. im Kragen; ohne Umſchrift.

℞. Wapen. Eine aufwärts gehende goldene Spitze, im ſilbernen Felde. Auf derſelben, und drüber zu jeder Seite ein ſilberner Vogel, der die Flügel zum Fluge emporhebt. Ueber dem Schilde in einem Lorbeerkranz' ein Vogel mit geſchloſſenen Flügeln. Drunter, auf einem gewundenen Bande: VINCENTI ABIJVR (Soll wohl Dabitur heißen.) D. 18 Lin. Pl. 14. n. 2.

98) OLD THO PARR. Vorwärts gekehrtes B. B. eines alten Mannes, im Kragen. Zu beyden Seiten: R P (vermuthlich die Anfangsbuchſtaben ſeines Namens) Drunter: AGED 152. Oval. D. 12 zu 10 Lin. Pl. 14. n. 4.

Dieſer

Dieser sehr alte Mann hat um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in England gelebt.

99) Ein seitwärts nach der Linken gekehrtes männliches B. B. im Spitzenkragen. Im Abschnitt, dessen Wapen; im silbernen Felde ein auffliegender Vogel, und auf dem Helm über dem Schilde ein wachsender rechtssehender Mann, ohne Arme. Dieser ovale **Medaillon** von 3 Z. 1 L. zu 2 Zoll 4 Lin. hat keine Umschrift. Pl. 14. n. 8.

100) Geharnischtes B. B. im Profil von der rechten Seite; ohne Umschrift.

R. CONSILIO. ET. ANIMIS. Pallas sitzend, mit dem Spieß in der Rechten, und einem Helm in der Linken, auf welchem eine unförmliche Figur sitzt, die in der R. einen Degen, und in der Linken eine Lilie empor hält. Zur Rechten ein angelehntes, mit dem Orden des Hosenbandes umgebnes und mit einer alten Königlichen Krone bedecktes Wapen; nämlich, ein schreitender Löwe im silbernen Felde. Auf dem Ordensbande: HONI. SOIT. QVI. MAL. Y. PENSE. Im Abschn.: 1672. *Ioan Roti F.* Ein **Medaillon**, von 2 Z. 4 Lin. Pl. 22. n. 5.

Q. Eine Medaille auf eine außerordentliche Doctorpromotion zu Oxford mag diese Suite beschließen:

ee) FRID. WILH. I. D. G. REGN: BORVSS. HÆR. Geharn. B. B. im Ordens-

densbande, von der linken Seite. c. WERMUTH.

R. IN | DOCTOREM | IVRIS | PROMOTVS | OXONII | CVM | DVCE DE BEDFORD | COMITE A PLEYMOUTH | BARON. DE SPANHEIM | GRANEN. ET GRANVILLE | DOM. BONET. EQ. BARONET | ET QVATVOR NOBILIBVS | SENIORIBVS | PARLAMENTI ASSESSORIBVS | CVM ENCAENIA SECVLARIA | CELEBRARET | ACADEMIA | FRANCFVRT. | APR. XXVI. | D. D. D. C. W. D. 13 Lin.

* Thes. Num. p. 573.

Von den bisher beschriebenen Medaillen habe ich n. 13. 16. 28. 44. 46. 67. 69. 82. 90. und e. i. o. q. x. cc. dd. nach Originalen, die ich bis auf Eins selbst besitze, angezeiget, und die Abbildungen derer, die Snelling auf seinen Kupfertafeln geliefert hat, damit verglichen.

VI.

Neuere Medaillen und Schaumünzen auf berühmte Personen aus allen Ständen, Gelehrte und Künstler vornehmlich, auch zur Aufnahme der Wissenschaften und Künste dienliche Institute. *)

1. Augs-

*) Von Medaillen, die ich nach Originalen, Abdrücken, Kupferstichen, Zeichnungen, oder genauen

1. Augsburg.

Aus der Güte meines Freundes Hrn. Hofrath Zapf sind mir von daher die folgenden Medaillen, nebst mehreren andern, in sauberen zinnernen Geprägen zu Theil worden, mit welchen die beyden Künstler Bückle und Boltschauser die Sammlungen der Liebhaber seit einigen Jahren vermehrt haben. *)

*1) DAVID A STETTEN. S. C. MAI. A CONS. ACT. Das linkssehende B. B. im obrigkeitlichen Ornat, in einer Staatsperuqve, mit über die Brust herabhangender goldnen Kette, und übergeworfenem Mantel. An der Schulter: 1775. und drunter: BÜCKLE. F.

℞. In 11 Zeilen: NATVS | AVGVSTAE VINDEL. | A. C. M.DCC.III. | REIP. PATR.

nauen erhaltenen Beschreibungen derselben anzeigen kann, lasse ich jetzt und künftig die Um- und Inschriften mit größeren Initialbuchstaben: von andern aber, die ich nur aus unzuverläßigen oder doch minder accuraten Nachrichten kenne, mit kleinerer Schrift abdrucken. Gepräge, die ich selbst besitze, werden der Nummer zur Seite mit einem *, Copeyen, mit einem † bezeichnet. Die Nummern laufen unter jeder Hauptrubrik zusammenhängend fort, wodurch das Nachweisen derselben erleichtert wird.

*) Aus Mangel des Raums muß ich verschiedene Nachrichten von den Lebensumständen dieser, und einiger andern noch lebenden Medailleurs, für den zweyten Band aufheben.

PATR. SENAT. | M.DCC.XXXV. | CONSVL. M.DCC.XXXVIII | SEPTEMVIR. M.DCC.L. | DVVMVIR. | M.DCC.LXVIII. | OBIIT. | M.D.CC.LXXIV. Von 20 Par. Zoll, im Diameter.

*2) PAVLVS A STETTEN. REIP. AVG. PATRIÆ VII. VIR. Linksgesehendes B. B. in der Peruqve. Ueber der Schulter, an welcher: *Bückle F.* steht, ist ein mit Sammet gefüttertes Gewand geworfen.

℞. In 8 Zeilen: AETATIS ANNVM | LXXIII. | INGREDIENTI | FELICITER | FILII | D.D. | A. MD.CC. LXXVII. | D. VIII. NOV. Voriger Größe.

Herr Hofrath Zapf besitzt die Vorderseiten dieser Medaillen, mit den Bildnissen beyder Herren Brüder, des verstorbenen Stadtpflegers David, und des noch lebenden Geheimen Paul von Stetten, in Einem silbernen Gepräge mit einander verbunden. Der letztere ist durch seine Geschichte der Stadt Augsburg auch als Schriftsteller bekannt, und von seinem Herrn Sohn und Davids Schwiegersohn, dem Oberrichter Paul von Stetten dem Jüngern wohl zu unterscheiden, der mehrere Schriften herausgegeben, vorzüglich aber durch seine Kunst-Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg, um die Liebhaber der Litteratur und Kunst sich verdient gemacht hat.

Zwo

Zwo ungemein schön geschnittene Preismedaillen des zu Augsburg wieder erneuerten Instituts der bildenden Künste. *)

* 3) RESPVBLICA AVGVSTANA. Auf einer von 4 Ecksteinen eingefaßten Erhöhung von drey Stufen eine schöne vorn mit zwey zusammengebundenen Füllhörnern gezierte Säule, auf welcher das Augsburger Stadtwapen der Tannzapfen ruht. Im Abschnitt: MDCCLXXIX. M. B. F. (Martin Bückle fecit.)

R. NATVRAE AEMVLIS. Ein junger Zeichner sitzt auf einem Quaderstein, und zeichnet nach einer nackten männlichen Figur, die auf einer Erhöhung, mit der Rechten auf ein

*) Dieß Institut wurde im Jahr 1712 gestiftet, und ist nunmehro nach seiner Wiederherstellung der Fürsorge des eben genannten Herrn Paul von Stetten des Jüngern, und Hrn. Bürgermeisters Joh. Baptist Moriz Ludwig von Karl zu Mühlbach anvertraut. Man kann davon nachlesen des Hrn. Paul v. Stetten Augsb. Kunstgeschichte, S. 516—18. vergl. mit S. 314. 15. Hrn. Eman. Biermanns Oeffentlichen Vortrag, die Geschichte der hiesigen (Augsb.) Kunstakademie, und die Angelegenheiten des Kunstwesens überhaupt betreffend. Nebst der damit verbundenen Ersten feyerlichen Austheilung der Prämien, auf der alten Stadtakademie an junge Künstler den 27 Martii 1780. Augsburg. 2 Quartbogen. N. Bibl. der sch. Wiss. XXV B. S. 133. 34.

ein Postement, die Linke auf einen Stab gestützt, vor ihm steht. 21 P. Zoll, im Diam.

*4) EX DECR. SEN. SECR. R. P. AVG. VIND. MDCC.LXXIX. Das Stadtwapen in einer Einfassung à l'antique mit Guirlanden geschmückt, unter einer Mauerkrone. Unten: M. B F.

℞. PRISCAE ARTIS STVDIO. Ein sitzender Künstler, wie auf der vorigen — nur hier zur Rechten, dort zur Linken — zeichnet nach dem berühmten im Belvedere zu Rom befindlichen Torso, oder der verstümmelten Statue des sitzenden Herkuls. Etwas über 16 Z. im Durchmesser.

Beyde Medaillen hat Haid sehr sauber in schwarzer Kunst auf einem der Biermannschen Rede vorgesetztem Blatte, doch mit Weglassung der Chiffre des Künstlers, abgebildet. Unter demselben liest man: *Ioh. Esaias Nilson inv. Mart. Bückle cael. Ioh. El. Haid sculp.*

Boltschauser hat seine in **Zürich** angefangene Suite von Medaillen auf Gelehrte zu **Augsburg**, nachdem er daselbst die rechte Behandlung des Stahls von **Bückle** erlernt, mit zwey neuen Stücken vermehrt. Da ich die beyden ersten, in Ermangelung der Originale, nur sehr unvollkommen im Ersten Theil meiner älteren **Nachrichten** S. 346. anzeigen konnte, will ich sie hier noch einmal genauer beschreiben, und zugleich aus Hr. von **Hallers Schweiz. Münz- und Medaillenkab.** ein paar unter

uns

uns nicht bekannt gewordene Gepräge auf Hrn. Lavater hinzufügen:

*5) IOHANN CASPAR LAVATER. Sein B. B. von der rechten Seite, mit entblößtem Haupt, und kurzen lockichten Haaren, im Neglige'. Am Arm sehr fein: BOLTSCH: mit verkehrtem S. Die Aehnlichkeit des Bildnisses wird sehr gerühmt.

R. GEBOHREN | DEN | XV NOVEM: | MDCCXLI. In 4 Zeilen, die ein Lorbeerkranz umgiebt. 16 Lin. im Diam.

6) Av. gleich: aber verschiedene Gravüre, mit größeren und weiter auseinander gedehnten Buchstaben in der Umschrift.

Rv. Ohne Lorbeerkranz. Die Schrift größer und weitläuftiger; auch: Novemb. statt: Novem: Hr. v. Haller, S. 142. im I Th.

7) Bild und Schrift, wie auf der Ersten: aber von anderm Stempel.

R. RECTVS ET IMMOTVS. Eine Pyramide auf einem Felsen, an welchen ringsumher die tobenden Meereswellen schlagen.

Hr. v. Haller glaubt S. 141. 42. daß niemals ein rechtes Original von diesem zu Grunde gegangenen Stempel zu Stande gekommen sey; da ohnehin der Revers Hrn. Lavater mißfiel. Die Herren Hirzel, Schultheß und v. Haller besitzen nur Abschläge davon.

*8) BREITINGER. ET. BODMER. Beyder bloße linksehende Brustbilder, mit übergeschlagnem Gewande, neben einander.

An der Achsel des Ersten ganz klein: BOLT-SCHAVSE: wiederum mit zwey verkehrten S.

R. ELEGANTIAE | PER GERM. | INSTAVRATOR. in einem Lorbeerkranz. 16½ Lin.

*9) IOANNES WOLFGANG GOETHE. Linksſehendes B. B. mit im Nacken zusammengebundenen Haaren, ein Gewand über die Schulter geschlagen.

R. Ein gegen die Sonne emporfliegender Adler. Auf der Erde liegt eine mit Lorbeerzweigen durchflochtene Leyer, und eine Maske drüber. Ohne Umschrift. Im Abschnitt steht: H. BOLTSCHAVS. F. 16 Lin.

*10) CHRISTIAN FOERCHTEGOTT GELLERT. Sein rechtsſehendes B. B. mit hinten frey herabhangenden Haaren, und einem die Schulter bedeckenden Gewande. (Die etwas zu weit hervorragende Spitze der Nase macht, daß die Aehnlichkeit des Bildes verlohren gegangen ist.) An der Achsel: HB. S. (in einander gezogen.)

R. VIRTVS CLARA AETERNAQVE HABETVR * Des Dichters Urne, mit herabhangenden Guirlanden. Die Leyer an die rechte, ein traurender Genius an die linke Seite derselben gelehnt, zu dessen Füßen ein Stein mit des Künstlers Chiffre: B. S. bezeichnet liegt. Aus dem Hintergrunde winden sich Palm- und Cypressenzweige ums Monument. 16½ Lin.

Alle

Alle bisher angezeigten Medaillen Bolzschausers, der zu Anfange des Jahrs 1781. in Mannheim sich aufhielt, versprechen einen großen Künstler, wenn er gleich das noch nicht ist, wofür ein und der andre warme Lobredner ihn hat ausgeben wollen. Auf die Rückseite der letzten ist unstreitig mehr Kunst und Fleiß, als auf die übrigen verwandt.

2. Braunschweig.

Der dasige Medailleur **E. F. Krull** hat die auf unsern großen **Lessing** angekündigte Schaumünze geliefert. Sie wiegt 2 Loth in Silber, kostet einen Ducaten, und soll sehr sauber gearbeitet seyn.

11) Gotthold Ephraim Lessing. N. MDCC XXIX. D. MDCCLXXXI. Sein Brustbild.

℞. Poeta Philosophus Philologus Criticus Germaniae Decus Musarum Et Amicorum Dum Viveret Amor Nunc Desiderium Sempiternum.

3. Hamburg.

Denkmünze der dortigen **Patriotischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe**, von zweyerley Stempeln.

12) HAMBVRGISCHE GESELLSCHAFT. Ein Säulenstuzz, an welchen zur Rechten Minervens Schild und Spieß gelehnt sind, worauf sich oben der mit Schlangen umwundene und beflügelte Merkuriusstab

stützt. Am Säulenfuß steht zur Linken die Eule. Im Abschnitt heißt's: KUNST UND FLEIS | ZU EHREN.

R. Ein Bienenkorb und Schwarm, unter welchem die Jahrzahl 1765. steht, von zween zusammengebundenen Eichenzweigen umgeben. Oben zwischen den Spitzen der letzteren das Hamburger Wapen. Unten klein, die mir unbekannten Buchstaben: (vielleicht des Stifters der Gesellschaft, oder des Fonds zu ihren Preisaufgaben) I. V. M.

Dieser saubere von Abraham in Berlin geschnittene Jetton hat 13 Lin. im Diam. und wiegt im Golde, (dergleichen einen mein Freund Goldbeck erhalten und mir mitgetheilt hat) 2¼ Duc. in Silber, ½ Loth Cölln. oder ⅞ Schott Danz. Gew.

*13) Av. vom vorigen Stempel.

R. Auf demselben ist die Jahrzahl weggeblieben, und statt dieser steht an dem Rasen, auf welchem der Bienenkorb ruht, ganz klein und unmerklich des Künstlers Anfangsbuchstabe A. Das übrige alles ist bis auf ganz unbedeutende Abweichungen dem vorigen gleich.

Der neue Reversstempel ist nur erst vor einem Jahre geschnitten. Mein damit ausgeprägtes Exemplar ist eine halbe Linie breiter, als der ältere Jetton. Das Gewicht aber ist dem vorigen gleich.

4. Leyden.

Um das Andenken des tapfern Seehelden und Schout by Nacht Crull zu verewigen, welcher

den

den Tag nach dem Verluste von St. Eustaz sein Leben auf dem 60 Kanonenschiffe Mars verlohr, hat der Medailleur Holtzhey eine schöne Schaumünze verfertigt.

14) Wilhelmus Crull, Toparcha Burgst. Præfectus Classis Holl. et Westfrisl. B. B. R. Neben einer Urne mit dem Crullschen Wapen und den Schiffsarmaturen Merkur mit dem umgekehrten Stabe, wie er die Unterdrückung der freyen Kauffarthey beweint. Die Umschrift heißt: Vi inferior non virtute. Und im Abschn. steht: Pugnando occubuit Febr. 4. (Vermuthlich auch die Jahrzahl — die mein Referent nicht hat.)

5. München.

Daselbst hat Scheufel auf Herrn Andreas Felix von Oeffele, Churbayerischen Rath, Hofbibliothekar, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München *) ein paar Jahre

N 3 vor

*) Dieser durch viele Schriften berühmte, und besonders um die Geschichtskunde sehr verdiente Gelehrte war zu München 1706. den 17 May gebohren, wo er auch den 24 Febr. 1780. im 74sten Jahr seines Alters starb. Herr Carl Albrecht Edler von Vacchiery, Churbayr. Revisionsrath und d. Z. Direktor der Histor. Klasse obgedachter Akademie hat eine im Saale derselben öffentlich abgelesene Rede zum Andenken dieses Gelehrten (München 1781. in 4.) drucken lassen, aus welcher die Lebensumstände des

vor dem Tode desselben, eine Medaille geschnitten

*15) AND. FEL. OEFFELE S. E. BAV. CONS. & EL. BIBL. PRÆF. Dessen linksſehendes B. B. in kurzen eignen Haaren, mit einem die Schulter und Brust bedeckenden Gewande.

R. In 5 Zeilen: ARS | VTINAM MORES | ANIMVMQVE | EFFINGERE | POSSET. Darunter eine Linie, und weiter unten: IOS. IGN. SCHEVFEL. F. | 1777. nebst ein paar kleinen Zierrathen. In Zinn, 21 Lin. im Durchmesser.

6. Ofen.

Auf die den 25 Jun. 1780. geschehene feyerliche **Einweihung der neu errichteten Universität** daselbst, sind zwo Medaillen geschlagen, und unter die damals Anwesenden in Silber vertheilt worden. Die Vorderseite ist zu beyden dieselbe.

16. 17) Imp. Cae. Iosephus II Aug. M. Theresia Aug. (Vermuthlich wird auf dem Original der Name der damals noch lebenden Kayserinn Königinn, ihrem Herrn Sohn als Mitregenten vorgesetzt, und mithin im Lesen mit jenem der Anfang zu machen seyn.) Beyder Brustbilder.

R. 2.

des Hrn. von Oeffele, in Hrn. Hofrath Meusels Hist. Litteratur für 1781. n. VIII. S. 139—51. ausgezogen sind.

R. a. Das Akademische Gebäude mit der Umschrift: Aedes Reg. Lit. Et Nob. Iuv. Conleg. Adsig. In der Exergve: Bonae Artes A Sigismundo Et Matthia Corvino Regg. Budam Inductae Belli Terrore Fugatae A Maria Theresia Aug. Reuocatae A. Reg. XL.

R. b. Die Inschrift: Ratio Educationis Totiusqve Rei Literariae Per Regnum Hungariae Prouinciasqve Eidem Adnexas Die XXV Iunii A. MDCCLXXX Budae Constabilita.

S. Allg. Deutsche Bibliothek XLII B. S. 261.

7. Osnabrück.

Zu Ehren des berühmten Herrn Justizraths Möser ist hier 1779. eine Denkmünze verfertigt worden,

18) Auf deren Vorderseite man dessen wohlgetroffenes Brustbild im Profil, mit der Umschrift: Iust. Moeser. Osnabrug. und im Abschnitte: Sexagenario. Felici.

R. Auf der Rückseite aber die Abbildung (dieses arbeitsamen Mannes — vermuthe ich) mit einem Grabscheid in der Hand sieht. Die Umschrift heißt: Suus. Et. Alterius. und im Abschnitte steht: MDCCLXXIX. D. XIV Dec.

S. Allg. Deutsche Bibl. XLV B. S. 492.

8. St. Petersburg.

Hier sind seit wenigen Jahren wiederum einige vortreffliche Medaillen auf berühmte Männer

Rußlands verfertigt worden, die zum Theil zu einem Beweise dienen, welche große Fortschritte die Stempelschneiderkunst dort unter Catharinens, Künste und Wissenschaften begünstigenden weisen Regierung macht.

Zum Andenken des berühmten und gelehrten Mineralogen **Johann Wilhelm von Schlatter**, Ruß. Kayſ. Geheimen Raths, und Präsidenten des Bergcollegiums und Münzdepartements, ließ gleich nach dem Tode desselben sein jüngster nunmehro auch schon verstorbener Sohn, der Staatsrath beym Münzdepartement **Johann Wilhelm von Schlatter** *) eine Medaille prägen, zu welcher drey verschiedene Reversstempel vorhanden sind.

19. 20. 21 *) I. W. A SCHLATTER PRES. (Praeses) ET CONSILIAR. INTIMVS. Sein Bildniß von der rechten Seite, in einer frey herabhangenden Perucke, mit übergeworfenem Mantel. Unter der Schulter: I. G. W. (Wächter, ein Bruder **Georg Christophs**) F.

Rz. a. PRO POSTERITATE VIRES MEAS CONSACRO. (consecro) Ein Garten, in welchem der Gärtner, mit einer Schaufel in der Hand, die Erde bearbeitet. Zur Seiten auf einem Postement ein Kranich,

*) S. unter n. VIII. dieses Theils, die **Nachricht von der Familie, und den Verdiensten der Herren von Schlatter.**

nich, der mit dem einen Fuß einen Stein hält. Im Abschn.: NAT. 1708. D. 19 FEBR. OBIIT A. 1768. D. 23 IAN.

Mit dem eben angezeigten Reversstempel sind nur sehr wenige Stücke ausgeprägt, und der Stempel selbst ist zernichtet worden. Die Unschicklichkeit dieses Reverses und das Fehlerhafte der Legende, veranlaßten nachher folgende neue und schöne Erfindung, die Herr Gaß, einer der berühmtesten Rußischen Medailleurs, mit Hedlingerischer Kunstkenntniß (etwa vor drey Jahren) ausgeführt hat.

R. b. Die Weisheit sitzend, in ihrer Rechten eine leuchtende Lampe, und mit dem linken Arm auf dem Behältniß einer hängenden Probierwage ruhend, welches auf einem in antikem Geschmack gearbeiteten und mit einem Teppich bedeckten Tische ihr zur Seiten steht. Hinter ihr zur Rechten ragt die Preßmaschine zum Münzen hervor. Zu ihren Füßen steht auf dem Boden vor ihr eine Schüssel mit Erzstufen, unter welcher ein Berghammer liegt. Neben dem Tische zur Linken, ein chemischer Zugofen, Kolben, Tiegel, u. s. w. (wie auch ganz am Rande des Vordergrundes, auf derselben Seite, der Name des Künstlers: GASS.) Alles Attribute der Lieblingswissenschaften des Herrn von Schlatter, der sich besonders durch große Verbesserungen bey der Schmelzung der zum Münzwesen gehörigen Metalle um Rußland verdient gemacht hat, worauf auch die Legende dieses Reverses zielt: ROS-

SICAM REM MONETARIAM PERFECIT. Im Abschnitte liest man: P. O. M. (Parenti optime merito) NATO 19. FEBR. 1708. | DECESSO 23. IAN. 1768. | IO. *A* S. FIL. M. F. C. (Ioannes a Schlatter Filius monumentum fieri curauit.)

Zum Bedauern aller Kunstkenner und Liebhaber sprang dieser vortreffliche Stempel, da kaum 10 Medaillen damit ausgeprägt waren, von welchen die Naturforschende Gesellschaft in Danzig, wie Hr. Prof. Bernoulli in Berlin, ein kupfernes Original zu besitzen, so glücklich ist. Hr. Gaß sahe sich deswegen genöthigt, einen neuen Rückstempel von gleicher Erfindung zu schneiden,

R. c. der vom zersprungenen blos dadurch sich unterscheidet, daß der Name des Künstlers nicht ganz, sondern nur mit dem Anfangsbuchstaben G darauf ausgedruckt, auch die Legende durch eine etwas weitere Auseinandersetzung der Wörter, tiefer zur Linken hinunter gerückt ist, so, daß diese am Ende, wie zu Anfange, an den Grund des Bildes sich anschließt. Uebrigens sind beyde ganz gleich, obwohl der erstere in den Augen eines genauen Beobachters doch wohl den Vorzug verdienen möchte.

Der Diameter dieser Medaille beträgt 2 Par. Zoll, weniger eine halbe Linie. Ich besitze ein Gepräge der letzten Sorte in Kupfer, 4½ Loth Cölln. schwer.

Auf den Tod des tapfern Russischen Generals Otto Baron von Weismann, der im letzten Kriege mit den Türken sich so rühmlich hervorthat. *22)

*22) O. L. B. A WEISMANN EQV. EXERC. ROSS. PRÆFECTVS. Des Helden sehr menschenfreundliches und sauber geschnittenes B. B. von der linken Seite, in eignen frisirten im Nacken gebundenen Haaren. Die Brust deckt ein Harnisch, unter der gestickten und mit einem Stern gezierten Uniform, über welche ein Pelzgewand geworfen ist. Auf derselben hängt das St. Georgenkreuz an einem schmalen Bande, und das breite Ordensband geht von der linken Schulter gegen die rechte Seite hinab. Unter der Achsel liest man den Namen des braven Medailleurs: I. B. GASS F.

Rev. Eine große Pyramide, mit der Inschrift in 7 Zeilen am untern Theile: M. | (Memoriae Monumentum) OTTONIS | L. B.' WEISMANN | A WEISSENSTEIN | VICTORIA | GLORIAQVE BELLI | POSS. (posuerunt.) Im Vordergrunde zur Linken tritt der Kriegsruhm mit dem rechten Fuß auf das Fußgestell des Monuments, beflügelt (wie die Fama gewöhnlich,) die umgekehrte Posaune in der Linken, und in der Rechten das Sinnbild der Unsterblichkeit, eine Cirkelförmige Schlange, welche sie über der Inschrift emporhält. Oben zur Rechten schwebt eine Victorie, bekränzt, im fliegenden Gewande, mit einem Pfeil in der aufgehabenen Linken, und einem Lorbeerkranz in der Rechten, die Pyramide

mide zu schmücken. Unter ihr steht im Hintergrunde eine Kanone, in Beziehung auf das von der Kayserinn dem General, für den bey Babada über den Großvezier der Osmanen erfochtenen Sieg, mit einem solchen Geschütze gemachte, vor ihm noch keinem Russischen Feldherrn zu Theil gewordne Geschenk; und auf der andern Seite ragen am Fuße des Denkmals einige Trophäen — Schild, Köcher, Pfeil, Bogen, Standarte und Roßschweif hervor. Die Ueberschrift heißt: Insigni Meruit Virtute. Im Abschnitte liest man in 4 Zeilen: VICTO ET DELETO TVRCARVM | EXERCITV IVXTA KAI_NARDZY | PRO PATRIA OCCVBVIT | XXII. IVN. MDCCLXXIII.

Dieser ungemein schöne, vom Freyherrn von Asch erfundene Medaillon ist erst im Jahr 1779. ausgeprägt worden. S. Hrn. Joh. Bernoulli's Reisen durch Brandenburg, u. s. w. V B. S. 15. 16. der denselben, wie nach ihm Hr. Bacmeister im VI B. seiner Russ. Bibl. S. 374. beschrieben hat. Mein Exemplar von bronzirtem Kupfer hat 2 Zoll 2 Lin. im Durchmesser, und wiegt 5½ Loth.

Dem Verdienstvollen, gelehrten und weit berühmten Freyherrn Georg von Asch, Ruß. Kays. Staatsrath und Generalstabsmedicus zu Ehren, ist im Jahr 1781. die folgende Medaille erschienen:

*23) GE. L. B. DE ASCH. S. C. M. ROSS. A CONSIL. STATVS P.

Des

Des Freyherrn linksehendes, und der Aehnlichkeit wegen sehr gerühmtes Brustbild, dessen gefällige leutselige Mine, den mit Höflichkeit und Güte zuvorkommenden Mann auf den ersten Anblick verräth — die Haare frisirt und hinten gebunden, mit übergeschlagenem Gewande, unter welchem eine auf der Brust hangende goldne Medaille hervorragt, die von den Deputirten bey der Gesetzcommission am Knopfloch getragen wird. Unter der Schulter wiederum der unter den Künstlern in Rußland so vorzüglich sich auszeichnende: GASS.

R. Die Göttinn der Gesundheit (*Dea Salus* bey den Römern, *Hygea*, Aeskulaps Tochter, bey den Griechen) in der Römischen Stola, die Haare auf dem Haupte zusammengebunden, mit einem langen Staabe in der Linken, und einer Opferschaale in der Rechten, welche sie einer, um den neben ihr in Form eines Dreyfußes stehenden kleinen Altar, sich emporwindenden Schlange vorhält. LIBERATOR A PESTE. heißt die Legende; und in der Exergve liest man in 3 Zeilen: IN BELLO TVRCICO | AD ISTRVM. | MDCCLXX.

Erfinder und Künstler mögen in den Beyfall, den diese im ächten antiken Geschmack erfundene und ausgeführte herrliche Medaille verdient, sich theilen. Ich glaube meinem Buche keine größere Zierde verschaffen zu können, als wenn ich dieß schöne Kabinetsstück, welches vermuthlich, nur durch

durch die Freygebigkeit des Herrn Barons, in öffentliche oder Privatsammlungen kommen, mithin nicht allgemein bekannt werden dürfte, von Bergers geschickter Hand zu Berlin in Kupfer ätzen ließe; die meines Erachtens die Schönheit des Originals auch ziemlich glücklich erreicht hat. Der Diameter dieser Medaille beträgt 1 Zoll 11 Linien; das Gewicht, in Silber $4\frac{1}{2}$ und in Kupfer $3\frac{7}{8}$ Loth.

Auf den Russ. Kays. Hofrath und Stabschirurgus von der Garde zu Pferde, Herrn Friedrich Freese, hat eine Freymäurerloge in St. Petersburg auch eine Medaille schlagen lassen, die aber, in Hinsicht auf die Rückseite vornehmlich, weder an Kunst noch Erfindung den vorigen gleich kommt.

*24) FRIDERICVS FREESE A CONSILIIS AVLICIS. Dessen B. B. im linksſehenden Profil, und eignen frisirten hinten gebundenen Haaren. An der Schulter verschiedene Freymäurerzeichen, als eine Papierrolle, Zirkel, Winkelmaaß, mit einer Schnur zusammengefaßt, welche in herabhangenden Qvasten sich endet. Drunter, in einem halben Zirkel: C. LEBERECHT. F.

R. In der Mitte des Vordergrundes ein runder antiker Altar, den zween Genien, deren einer zur Rechten ein flammendes Herz in der Hand hält, mit Blumen umkränzen. Auf demselben steht ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln (oder, der Halsеslänge und Beugung nach zu urtheilen, ein Schwaan) welcher einen ovalen

ovalen Schild, mit der zusammengezogenen Chiffre F F hält; und an der Vorderseite deuten Cirkel und Winkelmaaß die Bestimmung dieses Altars an. Zur Linken im Hintergrunde steht man ein Säulengebäude auf einem mit Wolken bedeckten gespaltenen Felsen, von welchem drey Personen hinabfliehen; und zur Rechten auf einem von der aufgehenden Sonne bestralten Berge, den Tempel der Gerechtigkeit, mit dem Bilde derselben auf der Kuppel die von sieben Säulen unterstützt wird. Drüber die Legende: SIC ORNAT IVSTITIA SVOS. Am Rande des Vordergrundes zur Linken, des Stempelschneiders Namensbuchstaben: C. L. F. und im Abschnitte: PETROP. D. XVII. M. IAN. | MDCCLXXX. 21 Lin. breit, 3½ Loth in Kupfer schwer.

9. Schwerin.

Eine vom regierenden Herzoge zu Mecklenburg-Schwerin für verdiente Männer bestimmte goldne Prämienmedaille.

25) FRIEDERICVS D. G. DVX MEGAPOLITANVS 1774. Des Herzogs B. B. im Harnisch, die Haare gebunden und fliegend, mit dem umhangenden Elephantenorden, unter welchem des Stempelschneiders Name: AARON steht.

℞. IN SIGNVM VIRTVTIS ARTIS ET SCIENTIARVM. Das Mecklen-

burgische Wapen, in einer runden Cartouche, mit der Herzoglichen Krone bedeckt, und von der Kette des Elephantenordens umgeben.

Diese schön gearbeitete Medaille, deren Beschreibung Hr. Bernoulli in Berlin, nach seinem 12 Ducaten schweren zum Geschenk erhaltenen Exemplar, mir gütigst mitgetheilt hat, soll etwas über 18 Zoll im Diameter, und einen erhöheten Rand haben.

10. Stockholm.

Die Akademie der Maler und Bildhauer daselbst hat wegen der vom Könige erhaltenen Statuten und Privilegien, und der ihr zugestandenen jährlichen Summe Geldes zu ihren nothwendigsten Ausgaben, dem Könige eine Gedächtnißmünze überreicht, die künftig zum Preise für die beste Zeichnung bestimmt, und vom Professor und Ritter Ljunberger gravirt ist.

26) Sie hat auf der einen Seite des Königs B. B. mit der Umschrift: Gustavus III. D. G. Rex Sueciae; und auf der andern

R. Eine Trophee der ädleren Künste, mit der Ueberschrift: Sua Munera Laetus Apollo. In der Exergve steht: Praem. In Regia Pict. Et Sculpt. Acad. Adsignat.

S. Breitkopfs Magazin des Buch- und Kunsthandels, 1780. 1 St. S. 71.

Auch zum Gedächtniß des durch seine Reisen berühmt gewordenen Biörnståhls ist dort eine kleine Medaille geprägt worden, zu welcher

der

der jüngere Fehrmann die Stempel geschnitten hat.

27) IAC. ION. BIORNSTÅHL PHILOLOGUS. Der Kopf desselben nach Hrn. Prof. Sergels noch zu Rom verfertigtem Modell, und darunter: C. FEHRMANN.

R. In 9 Zeilen folgende Inschrift: CELEBERR. | PEREGRINATORI | DEDIT | SUDERMANNIA CVNAS | MDCCXXXI. | THESSALONICA CIPPVM | MDCCLXXIX | HOLMIA NVMMVM | MDCCLXXX.

S. Breitkopfs Magazin 1780. VIII St. S. 652. u. Büschings W. N. 1781. n. 1. S. 6. — In Ermangelung des allgemeinen Schwed. Gelehrsamkeitsarchivs vom Hrn. D. Lüdeke, welches ein Verzeichniß aller von 1772 bis 1780 geschlagenen Schwedischen Schaumünzen enthalten soll, kann ich von mehreren andern keine Nachricht ertheilen. Ich hoffe aber künftig von diesem interessanten Werke, zum Vergnügen meiner Leser, einen Gebrauch machen zu können.

11. Stuttgardt.

Zween Medaillons, die zu Prämien in der vormaligen Herzoglich Würtembergischen Militairakademie daselbst bestimmt waren. *)

* 28)

*) Ich habe eine gedoppelte Beschreibung der Feyer des neunten und zehnten Jahrstages der Herzoglichen Militairakademie vor mir

*28) CAROLVS D. G. DVX WURTEMB. & TEC. Des Herzogs linksſehendes geharniſchtes B. B. mit einem Meduſenkopf oben am Schluſſe des Harniſches, in eignen lockigten im Nacken gebundenen Haaren. Das breite Band des großen Jagdordens hängt von der linken Schulter gegen die rechte Seite mit dem Ordenskreuze herab, und auf dem Hermelingewande, welches über den Harniſch geworfen iſt, ſieht man den geſtickten Ordensſtern vor der Bruſt. An der Achſel

liegen, die eine 1779. die andre 1780 beym Hofbuchdrucker Cotta zu Stuttgardt in 4 gedruckt. Am 14 December, als dem Stiftungstage dieſes Inſtituts, theilte der Herzog, nach geendigten vierzehn Tage lang daurenden öffentlichen Prüfungen der Zöglinge, eigenhändig die Preismedaillen an diejenigen aus, die ſich vor Andern in Wiſſenſchaften und Künſten hervorgethan hatten. Im Jahr 1779 wurden 124, und 1780 wurden 142 dergleichen Preiſe — vermuthlich in Silber — vertheilt; denn die Sorte des Metalls finde ich nicht angezeigt.

Es iſt bekannt, daß dieſe Militairakademie durch ein Kayſerliches Diplom vom 22 December 1781. die Privilegien und Freyheiten einer hohen Schule erhalten hat; ſo, daß nunmehro in derſelben Doctoren der Rechte, der Arzneykunde, und der Weltweisheit (nur nicht der Gottesgelahrheit) creirt werden können. Sie wurde, nachdem ſie eilf Jahre in ihrem vorigen Zuſtande ſich erhalten hatte, den 11 Februar 1782 zu einer neuen Univerſität, unter dem Namen Carolina, eingeweiht.

Achsel steht die Jahrzahl: 1773 und darunter: I. M. BÜCKLE. F.

R. HIC RATIO TRIVMPHAT. Ein offenes von Stralen umleuchtetes Buch, in welchem das Wort: PHI|LO|SO|PHI|A zu lesen ist. Zu Anfange und Ende der Umschrift ein kleiner Blumenzierrath, und unten des Künstlers Chiffre: B. F.

*29) CAROLVS D. G. DVX WURTEMB. & T. Zu Anfange, und am Ende ein Blumenzierrath, der auch auf der Rückseite befindlich ist. Das Brustbild wie auf dem vorhergehenden: nur im ganz glatten Harnische. Der völlig ausgedruckte Name des Künstlers, und die Jahrzahl sind hier weggeblieben. Statt der letzteren steht: B. F. an der Achsel.

R. DEXTERITATI ET ROBORI. In einem Lorbeerkranze der aufgezäumte Kopf eines Pferdes, nebst einem Sporn unter demselben. Ganz unten: I. M. BÜCKLE. F.

Die Bilder und Legenden der Rückseiten beyder Medaillons, die von gleicher Größe sind, und 2 Zoll 7 Lin. im Diam. haben, zeigen die Bestimmung derselben schon an. Der erstere hat zur Belohnung des Fleißes in Wissenschaften, der letztere zum Preise der Fertigkeit in Leibesübungen gedient. Von jenem besitze ich ein bleyernes, von diesem ein zinnernes Gepräge. Beyde machen der Geschicklichkeit des Künstlers Ehre.

12. Tübingen.

Auf das Jubelfest der Universität daselbst ist eine Medaille geschlagen worden, die auf dem Titel der 1777 herausgekommenen Beschreibung desselben in Kupfer gestochen ist.

30) Carolus D. G. Dux Wurt. Rector Magnificentissimus. Des Herzogs B. B.
R. In einem Lorbeerkranze die Inschrift: Eberhardinae Carolinae Tertio Iubilaeo C. Altero Felicioris. Im Abschn. D. XII. Octobris MDCCLXXVII.

S. Acta histor. ecclef. nostri temp. XLII. Th. S. 192.

13. Weingarten.

Der jetzige Abt dieser im Schwäbischen Kreise liegenden, und zum Costanzischen Kirchsprengel gehörigen Benedictinerabtey hat im vorigen Jahre sein 50jähriges Priesterjubiläum gefeyert. Zum Gedächtniß dieser seltenen Feyerlichkeit ist eine Medaille geschlagen worden, von welcher Hr. Hofrath Zapf in Augsburg einen Abstich besorgt, und mir ohnlängst mitgetheilt hat.

31) D. G. DOMIN. icus S. R. I. PRAELAT. ET ABBAS WEINGARTENSIS. Ein Wapen mit 7 Feldern, und einem getheilten Mittelschilde, in einer Cartouche. Statt des Helms ist oben ein geflügelter mit einer äbtlichen Mütze bedeck-

ter

ter Kopf zu sehen, und auf jeder Seite dessel-
ben ragt der Bischofsstab und Degen oben
hervor. Im Abschnitte steht: VINEA FUIT
PACIFICO CANT. | MDCCLXXXI | F. M.
(Des mir unbekannten Stempelschneiders
Chiffre, die ich so wenig, als das letzte abge-
kürzte Wort in der Exergve, zu erklären
weiß.)

Rs. Der Pabst zur Rechten, in Pontificalibus,
mit der dreyfachen Krone sitzend, mit seinem
Stabe in der Rechten, und die Linke gegen
einen in einer Wolke erscheinenden umstral-
ten Kelch emporhebend. Zu seinen Füssen
liegen die Schlüssel Petri kreuzweise. Vor
ihm zur Linken steht ein Priester, der in eine
Posaune bläst. In der Mitte im Hinter-
grunde sieht man eine Kirche. Die oben durch
den Kelch getheilte Legende heißt: IUBI-
LAEI SACER | DOTII MEMO-
RIA. Ganz unten zur Rechten steht ein
kleines: M. und im Abschnitte: SANCTIFI-
CABIS ANNUM L | QUIA IVBILAEVS
EST. | LEV. XXV.

Nach dem vor mir liegenden Stiche zu urthei-
len, verräth die auf diese Medaille verwand-
te Arbeit so wenig Kunst, als die Erfindung,
Geschmack. Der Diameter derselben beträgt
17 Linien.

VII.

Neue Medaillen aus verschiedenen Gegenden und vermischten Inhalts.

1. Amsterdam.

Eine auf das Bündniß der bewaffneten Neutralität dort geschlagene Gedächtnißmünze stellt

1) Auf dem Av. die Büste der Russischen Kayserinn mit Lorbeern gekrönt vor. Die Umschrift heißt: Catharina Magna Dei Gratia Imperatrix Auctocratrix Russorum.

Rv. Auf dem Rev. sieht man zuerst einen erschrockenen Schiffer, dessen Mütze, das Zeichen der Freyheit, auf die Erde geworfen ist, und unter dessen Füßen eine Fahne, ein Steuerruder, und ein leeres Füllhorn liegen. Ueber ihm Merkur, welcher seinen niedergekehrten Stab betrübt vor der Brust hält, und mit der andern Hand auf die gekrönten Rechte und Privilegien der Schiffarth zeigt. Weiterhin Neptun, der zornig verspricht, mit seinem Dreyzack die Rechte der Meere zu schützen, und an dessen Seite man die Wapen von **Rußland, Dänemark, Schweden,** und den **vereinigten Niederlanden,** mit dem Motto gewahr wird: Mare liberum. Am Firmament glänzt ein funkelnder Stern, um anzudeu-

anzudeuten, daß dieß Bündniß eine neue Erscheinung am politischen Himmel sey, welche man **Catharinens** schöpferischem Geiste zu verdanken habe.

S. Gaz. univ. di Firenze, 1781 n. 21 und **Breitkopfs** Magazin 1781. n. 1. S. 60.

2. **Berlin.**

*2) ADORER LE CREATEUR. Ein antiker Tempel, dessen Spitze mit Wolken bedeckt ist. Ueber dem Eingange desselben stehen die Buchstaben: O. M. (Optimo Maximo) und im Abschnitte: LE DEVOIR|DE L'HOMME|ET — Die Fortsetzung folgt auf der Rückseite,

R. die das Bild der Wohlthätigkeit in weiblicher Gestalt, mit einem Horn des Ueberflusses darstellt, aus welchem verschiedene Früchte auf die Erde hinabfallen. Umher: FAIRE DU BIEN AUX HOMMES. Und in der Exergue: SON BONHEUR.

Ein sauberer Jetton, den Abramson im vorigen Jahre (1781) verfertiget hat. Er wiegt in Silber ½ Loth, und hat 13 Lin. im Diameter.

3. **Haag.**

Zum Andenken der den 5 August 1781 den Engländern gelieferten Seeschlacht ist folgende in antikem Geschmack von Schepp gravirte Medaille geprägt worden, welche die commandirenden Schiffsofficiere in Gold, die

Lieutenants, Cadets und Unterofficiere aber in Silber, jene an einem rothen, blauen, und weißen, diese an einem orangefarbenen Bande hängend, am 1 December desselben Jahres erhalten haben.

3) Av. Der Sieg, auf dem Vordertheil eines mit dem holländischen Wapen gezierten Schiffes, mit einem Lorbeerkranz' in der einen, und einem mit Oelzweigen durchflochtenen Palmzweige in der andern Hand. An dem Schiffsvordertheil liest man: Doggerbank V August MDCCLXXXI. Und umher: Pax Quaeritur Bello.

R. Die Inschrift in einem Lorbeerkranze: Eximiae Virtutis Praemium. Und am Rande: Munificentia Principis Auriaci.

Noch eine Medaille von **Holzhey** auf eben **diese Seeschlacht.**

4) Av. Die Republik der vereinigten Niederlande, in weiblicher Gestalt, wie sie, nach langem Frieden, blos mit dem Handel beschäftigt, angegriffen wird, im Amazonengewande und mit Orangen gezierten Feldherrnmantel; in der Hand einen aufgehobenen Spieß, und die Augen gen Himmel gewandt, aus welchem ein Lichtstrahl der Gnade auf sie herabfährt. Ihre Schiffskrone, mit Ruhm seit langen Zeiten getragen, obgleich jetzt von einem trotzigen Feinde verhöhnt, setzt sie mit Ernst, und dem festen Entschlusse sie zu vertheidigen, wieder auf — umgeben von ver-

schie-

schiedenen Kriegsarmaturen. Der aufgewachte Muth der Niederländer ist durch einen erzürnten Löwen abgebildet, welcher, mit dem Pfeilbündel in der rechten Pfote, stolz über Anker und Kanonen fortschreitet, und aus dessen Augen Blitzstralen auf einige in der See segelnde Schiffe schießen. Auf einem rauchenden Altare sieht man den Freyheitshut u. Schaumünzen, die an Ketten und Bändern hängen. Unten stehen die Worte: In Vado Asellino (auf der Doggerbank) MDCCLXXXI.

R. Hängende Schaumünzen des Herren **Zoutmann**, **Dedel**, **Braam**, **Kinsbergen**, **Bentink**, **Braak** und **Staringh**, commandirenden Schiffsofficiere.

Ich theile die Beschreibung dieser Medaillen aus öffentlichen Blättern mit, weil ich keine vollständigere nach Originalen zu geben weis.

4. Hannover.

Gedächtnißmünze auf die **Anwesenheit des Bischofs von Osnabrück**, Königlichen Prinzen von England, **auf dem Harze**.

5) Av. Name, Brustbild, und Titel des wohlgetroffenen Prinzen.

R. Ein Altar mit brennenden Flammen, und der Inschrift auf der Vorderseite: Ob Felicem Aduentum. Darüber: Vota Herciniae und: **Glück Auf**. Ganz unten die Jahrzahl: 1781.

Auch aus einer öffentlichen Nachricht.

5. Nürnberg.

Oexlein hat auf die verstorbene Kayserinn Königinn eine Medaille verfertigt, auf deren

6) Av. die Büste derselben nebst den Titulaturen, auf dem

R. ein Mausoleum mit einer Pyramide zu sehen ist, welche die Cardinaltugenden, mit Blumenketten verknüpft, umgeben, nebst dem Motto: Non moritur magnum et memorabile nomen.

S. Gaz. univ. di Firenze 1781. n. 16. und Breitkopfs Mag. 1781. n. 1. p. 60.

Eben daselbst hat Reich ein Gedächtnißstück auf die von des Römischen Kaysers Majestät beförderte Toleranz geschmiedet.

7) IOSEPHVS. II. ROM. IMP. SEMP. AVG. B. B. im linksſehenden Profil, die Haare kurz frisirt und hinten mit einem Bande umwickelt. Von der Rechten gegen die Linke hängt das breite Band, und auf der Brust, der Orden des goldnen Vliesses. An der Achsel steht: REICH. Unter dem Brustbilde liest man auf einem Bande: TOLERANTIA: IMPERANTIS.

R. SVB. ALIS. SVIS. PROTEGIT. OMNES. Der gekrönte kayserliche Adler, mit ausgebreiteten Flügeln schwebend, und von einer Glorie bestralt, in deren Mitte ein Dreyeck, mit dem gewöhnlichen Zeichen

des

des göttlichen Namens, zu sehen ist. Er hält in der rechten Klaue, Scepter und Schwerdt, in der linken, den Reichsapfel nebst einem fliegenden Zettel, auf welchem: IN DEO zu lesen ist. Unter demselben drey stehende Geistliche, jeder ein Buch unterm Arm, die alle staunend eine Hand emporheben — in der Mitte ein Bischof in völligem Ornat, mit einem Kelch und stralenden Kreuze darüber in der linken Hand, zur Rechten ein Lutherischer, zur Linken ein Reformirter Geistlicher, und diesem zur Seite ein halbes von einer Säule unterstütztes Portal, von welchem ein mit einem Kreuze bezeichneter Zierrath herabzufallen scheint. Im Abschn: ECCE. AMICI. | 1782.

Das beste an diesem 19 Linien breiten Gemächte ist der sauber abgedrehte Rand. Ich habe nur ein Gepräge in Zinn, mit Stempelrissen auf beyden Seiten, gesehen. Vermuthlich dürfte auch wohl kein ädleres Metall zur Vervielfältigung desselben gemißbraucht worden seyn. — Der Josephinischen Toleranzbeförderung ein bleibendes Denkmal in Stahl zu widmen, sollte Herr Reich einem Schega, Holzhäusser, oder Boltschauser überlassen.

Dort ist auch eine Medaille auf des Pabstes Reise nach Wien zum Vorschein gekommen:

8) Papa Pius VI. Fama Super Aethera Notus: Das Bildniß des Pabsts, und im Abschnitte: Peregrinus Apostolicus Viennae Mense Martio 1782.

R. Die fünf Bildnisse der Päbste, welche vor dem jetzt regierenden den Namen Pius geführt haben, mit der Ueberschrift: Rediuiui.

Ungesehen mag ich sie nicht verurtheilen; obgleich die Rediuiui vielleicht mit der Reise nach Wien eben nicht sehr zufrieden seyn dürften, und mithin hier am unrechten Orte sich befänden.

6. St. Petersburg.

Ein Medaillon, auf des Römischen Kaysers Anwesenheit daselbst, unter dem Namen eines Grafen von Falkenstein, geprägt.

9) Av. Des Kaysers gut getroffener Kopf, mit gebundenen fliegenden Haaren. Darüber mit Russischer Schrift: Graf Falkenstein: Unter dem Halse am Rande: C. Leberecht F.

R. In drey Zeilen: 1780 ГОДА I I ЮЛЯ J ДНЯ (Im Jahr 1780. am ersten Tag des Julius)

Dieser schöne Medaillon hat 2 Zoll 4½ Linie im Diameter. Gesehen habe ich ihn nicht.

Noch Ein Medaillon auf die Freymäurerloge Sr. Excellenz des Herrn Senateurs und Ritters von Gelagin.

*10) Av. Eine Säule, auf deren Spitze eine auf einem Küssen liegende Krone ruht. An der Vorderseite des untern Fußgestells liest

man

man in 3 Zeilen: Г.oda | АПРѢЛЯ | 4. ДНЯ. (1775. *Goda Aprelae 4 dnae.* Im Jahr 1775. d. 4 Apr.) Höher hinauf am Mittelgestell sieht man zween Triangel, in Form eines Sechsecks, wodurch die Sonne mit einem Menschenantlitz blickt. Zur Rechten des Piedestals steht ein Globus, neben welchem, so wie im Vordergrunde, verschiedene Mäurerinstrumente liegen. Zur Linken stützt sich Harpokrates, der Gott der Verschwiegenheit, mit dem rechten Ellenbogen darauf. Er steht entblößt da, nur daß ein von der linken Schulter herabhangendes Gewand um die Schaam geworfen ist. Den Zeigefinger der rechten Hand legt er auf den Mund, und in der linken hält er ein Winkelmaas. Ganz unten zur Linken: П. Б. der Name des geschickten Russischen Medailleurs: Put Bobrowtschikow. Oben zu beyden Seiten der Säulenspitze: МОЛЧАНIЕМЪ | И ТРУДАМИ. (*Moltschaniem i trudami.* Silentio et labore.) Im Abschnitt folgende 3 Zeilen: СЬ БОЖIЕЮ ПОМОЩIЮ | ВОЭСТАНОВЛЕНА | ВСАН. ПЕТ. ВУР. (*S' boschieju pomotschiju Wostánowlena w' Sanct Peterburg.* Diuinis auspiciis fundata Petropoli.)

R. Eine große stralende Sonne, mit einem Menschenantlitz. Die entferntesten Stralen schießen bis in die Legende, so, daß jeder Buchstabe

stabe derselben dadurch von dem andern abgesondert wird. Diese heißt: БЛАЖЕНСТВО. ОБЩЕЕ. (*Blaschenstwo Obtschée.* Salus communis.)

Der Diameter dieses ungemein schönen Medaillons ist dem vorhergehenden gleich. Ich besitze ein sonderbares Gepräge desselben in Zinn, welches ich nebst den unter der VIten Rubrik beschriebenen Russischen Medaillen aus St. Petersburg von vornehmer Hand zum gütigen Geschenk erhalten habe, ohne den Geber nennen zu dürfen.

7. Warschau.

Das sämmtliche Kron-Polnische Artilleriekorps und Bataillon Füsiliers, wie auch das Ingenieurkorps, hatte den 16 Jun. 1781. die Ehre, ihres Chefs, des General-Kron-Feldzeugmeisters, Reichsgrafen **von Brühl** erstgebohrnen Sohn zwoter Ehe, zur Taufe zu halten; und erlangte von Sr. Majestät dem Könige, die Begnadigung des jungen Grafen, mit dem Premieurlieutenantspatent bey der Poln. Kronartillerie. Zum Denkmaal dieser Begebenheit ließen gedachte Korps folgende Medaille verfertigen:

*11) Av. Der König auf einem Throne unter einem Baldachin, im Römischen Habit sitzend. Ihm überreicht ein ebenfalls Römisch gekleideter Krieger in völliger Rüstung, mit gebogenem Knie, den neugebohrnen Grafen auf einem Schilde, über welchen der Kö-

nig

nig die Premierlieutenants Feldbinde legt. Die zur Linken stehende Legende heißt: OB MERITA PATRIS. Am Fuße des Throns: I. P. H. F. (Io. Phil. Holtzhäusser fecit.) In der Exergue liest man in 4 Zeilen: STANISLAVS AVG: REX. | FILIO RECENS NATO | MVNVS LOC: TE-NENT. | CONFERT.

℞. In 15 Zeilen die Inschrift: ALOIS: FRID: | COM: A BRVHL | REI TORMENTARIÆ | REGN: POL: SVMMO PRÆF: | PATRI SVO. RVM OPTIMO | IN MEMORIAM | FILII SVI PRIMOGENITI | IO-ANNIS MAVRITII | VARSA-VIÆ A. MDCCLXXXI | DIE XV. IVNII NATI | POSTERA DIE RENATI | HOC GRATI ANIMI | MONVMENTVM. | LEGIO TOR-MENT: R. POL: | CONSECRAT.

Der Verdienstvolle Herr G. C. R. Büsching hat diese Medaille im 8ten Stück s. Wöch. Nachrichten von 1782. S. 60. 61. auch beschrieben. Er rühmt die schöne Arbeit an derselben, ohne gleichwohl den würdigen Künstler zu nennen, und sagt, sie diene zum Beweise, welchen guten Fortgang die Stempelschneiderkunst unter unsers jetzigen Königes Regierung in Polen habe. Nach seinem Urtheil sind die Figuren in ihren Handlungen, gut gezeichnet: (und vornehmlich wird man die ungemeine Aehnlichkeit des Königs im Kleinen, mit dessen größeren Kopfstücken, nicht ohne Vergnügen bemerken)

nur

nur scheint ers zu misbilligen, daß ihre Kleidung nicht die jetzt übliche ist. Indessen werden Erfinder und Künstler sich auf das Beyspiel der Pariser Akademisten berufen; obgleich ich auch der Meynung bin, daß man jedem Zeitalter sein ihm Eigenthümliches lassen sollte. Denn aufrichtig zu gestehen, hat mir auf Abramsons Medaillen z. B. ein Spalding im bloßen Kopf nie recht gefallen wollen.

Der Diameter dieser schönen Medaille, der für die lange Inschrift der Rückseite zu klein ist, beträgt 1 Zoll 7 Linien. Sie ist in Gold, Silber und Kupfer ausgeprägt, auch dem Könige selbst in Golde überreicht worden, und hat einen Aufwand von mehr als 400 Ducaten erfordert. In Golde wiegt sie 14¼ Ducaten, in Silber 2 Loth Cölln. 15¾ löthigen Silbers, und in Kupfer (dergleichen ich eine aus des Künstlers Güte besitze) 2⅛ Loth. Der innere Werth einer silbernen ist 1 Thlr. 14 Gr. 10⅔ Pf. Preuß. cour. Aber mit den Prägekosten kommt ein silbernes Exemplar auf 2 Thlr. 4 Gr. und ein goldnes auf 15 Ducaten zu stehen; ohne noch den Preis der Stempel zu rechnen, der dadurch erhöht worden ist, daß der erste Aversstempel, nachdem nur 4 Stücke damit ausgeprägt waren, zersprang, und also ein neuer geschnitten werden mußte.

8. Würzburg.

Auf die den 18 Merz 1779 geschehene Wahl eines neuen Fürstbischofs daselbst, der den 10 December 1781. vom Kayser die Belehnung vom Thron erhielt, ist folgende Medaille erschienen:

* 12) FRANC. LVD. PHIL. CAR. ANT. L. B. AB ERTHAL. Sein linksſehendes B. B. im Biſchöflichen Habit, mit dem auf der Bruſt herabhangenden Kreuz in einer kurzen Peruqve.

Ꝝ. In 9 Zeilen: D. G. | EPISCOPVS | WIRCEBVRGENSIS | S. R. I. PRINCEPS | FRANCIAE ORIENTALIS | DVX. | ELECTVS | D. XVIII MARTII | MDCCLXXIX.

Die Stempel zu dieſer Medaille ſind ziemlich flach und Thalerförmig geſchnitten, weil dem Künſtler nur wenig Zeit zur Verfertigung derſelben gelaſſen wurde. Dieß mag wohl die Urſache ſeyn, warum Hr. Bückle in Augsburg ſeinen Namen auf derſelben nicht angezeigt hat. Nach der Größe, von 1 Zoll 7 Lin. im Diam. zu urtheilen, dürfte ſie 2 Loth in Silber wiegen. Mein Exemplar iſt nur ein Gepräge in Bley. *)

*) Die Beſchreibung mehrerer unter dieſe Rubrik gehörigen Medaillen kann für dießmal hier keinen Platz finden, wenn ich die ohnehin ſchon zu ſtarke Bogenzahl dieſes Theils nicht gar zu ſehr vergrößern will.

VIII.

Nachricht von der Familie der Herrn von Schlatter, und ihren Verdiensten um die Verbesserung des Berg- und Münzwesens in Rußland. *)

Heinrich von Schlatter, im Jahre 1663. in Zürch gebohren, ward im Jahre 1718. von dem Kayser Peter dem Großen, zum Assessor bey dem um diese Zeit neuerrichteten Bergkollegio nach Rußland berufen, welche Stelle er im folgenden Jahre antrat. Dessen Sohn der nachmalige Russisch Kayserlich geheime Rath.

Johann Wilhelm von Schlatter, war im Jahr 1708. in Berlin gebohren, und hatte seinen ersten Unterricht in dem dasigen Joachimsthalischen Gymnasium genossen. Er kam im Jahr 1719. mit seinem Vater nach St. Petersburg, wo er sich vorzüglich der Berg- und Münzwissenschaft widmete, und vielen Fleiß auf die Erlernung der Russischen Sprache wandte, in welcher er es nach der Zeit zu einer vorzüglichen Vollkommenheit brachte. — Hierauf ward er im Jahre 1722. zum Bergprobierer bey dem Kayserlichen Bergkollegium und im Jahr 1726 zum Münzwardein bey der hiesigen Münze ernannt.

*) Sie ist in St. Petersburg auf einem halben Octavbogen gedruckt, 1780. herausgekommen.

nannt. — Im Jahr 1727 erhielt er den Auftrag, die damals in der Gegend von Duderhof nahe bey St. Petersburg neuentdeckte Kupferminen zu untersuchen; um welche Zeit er auch die Kunst Messing zu machen, zuerst in Rußland einführte. — Seit dem Jahre 1732. widmete er sich ganz dem Münzwesen, und vertrat Anfangs als Münzwardein auch die Stelle eines Translateurs beym Münzdepartement, in welchem Charakter er im Jahr 1737 nach Moskau versetzt ward. — Im folgenden Jahre ward er wieder zurück nach St. Petersburg berufen, um die damals neuerrichtete Münze einrichten zu helfen, womit man im Jahre 1739. völlig zu Stande kam. — Bey dieser Gelegenheit ward er zum Kollegienassessor und im Jahr 1740 zum Kanzeleyrath beym Münzdepartement ernannt. — Als man im Jahr 1745 in dem Altaischen oder sogenannten Schlangengebirge in Sibirien, einen großen Schatz von Silbererzten entdeckt hatte, errichtete er auf Befehl der damals regierenden Monarchinn zu St. Petersburg ein besonderes Laboratorium, in welchem die Scheidung des Silbers, auf eine vorzüglich glückliche und vortheilhafte Art, bewerkstelliget wurde. — Im Jahr 1748 erhielt er den Auftrag das prächtige silberne Grabmal des heil. Alexander Newski, in dem hiesigen diesem heil. Großfürsten gewidmeten Kloster, unter seiner Direction verfertigen zu lassen; worauf er im Jahr 1754. zum Kayserlichen Staatsrath ernannt ward. — Im

Jahre 1760 ward er zum wirklichen Staatsrath und Präsidenten des Bergcollegiums und Münzdepartements erhoben, in welcher ansehnlichen Stelle er jederzeit den Ruhm eines würdigen Befehlshabers, unpartheyischen Richters, und treuen Dieners des Staats behauptet hat. Im Jahr 1767 nöthigten ihn seine durch vielfache Arbeiten und verschiedene schwere Krankheiten, völlig erschöpften Kräfte, bey der jetzt glorreich regierenden Monarchinn um Erlassung seiner Dienste Ansuchung zu thun, welche ihm unter den 1sten Januar 1768 allergnädigst gewähret wurde. Ihro Kayserliche Majestät begnadigten ihn bey dieser Gelegenheit, mit dem Charakter eines Kayserlichen geheimen Raths, und statt einer jährlichen Pension mit einer Arrende von 16 Haken in Liefland, zu deren Besitz er aber wegen seines bald darauf am 23sten Jenner 1768 erfolgten Todes nicht gelangte. — Er hatte sich im Jahr 1729 mit **Sara Elisabeth Wassermann** einer Tochter des damaligen Predigers in **Duderhof** vermählet, aus welcher Ehe zween Söhne und neun Töchter entsprossen. Der älteste seiner Söhne, **Heinrich Wilhelm**, starb im Jahre 1759 als Assessor, und der jüngste in diesem 1780sten Jahre als Staatsrath beym Kayserlichen Münzdepartement. Von seinen Töchtern ist nur noch die jüngste **Nathalia Maria** am Leben, vermählt mit Hrn. **Alerius Schneße** Kayserlichen Hofrath beym Münzdepartement.

Alle

Alle in vorstehender Nachricht erwähnte Bedienungen und Aufträge dieses verdienten Mannes, können zum Beweise seiner Treue, und erkannten Rechtschaffenheit im Dienste des Staats auch seiner Geschicklichkeit und Brauchbarkeit zu Geschäfften angeführt werden. — Die durch seine Einsichten und unter seiner unermüdeten Direction veranstaltete vortreffliche Einrichtungen in dem Rußischen Bergwerks- und Münzwesen, verdienen von Kunstverständigen beschrieben zu werden. Man rechnet dazu vorzüglich eine Art der Schmelzung des Silbers im Großen, vermöge welcher eine Quantität von hundert und zwanzig Pud auf einmal und zwar in einem eisernen Tiegel geschmolzen wird; ein Umstand, welcher von vielen hohen Reisenden, als eine bisher nur in **Rußland** bemerkte Seltenheit, bewundert worden. Von seiner Erfindung ist auch die Art der Scheidung des Goldes vom Silber, wie solche, mit vielen eigenen Vortheilen, in Rußland eingeführt ist. — Von seinen ausgebreiteten Kenntnissen, und seinem patriotischen Eifer, seine Lieblingswissenschaften zum allgemeinen Nutzen unter der Rußischen Nation auszubreiten, zeiget folgendes Verzeichniß, seiner sämmtlich in Rußischer Sprache aufgesetzten Schriften.

Arithmetische Tabellen von allen Gold- und Silberproben nach Rußischem Gewicht berechnet; nebst Tabellen von dem Werth des rei-

nen Goldes und Silbers; mit Anzeige, wie viel und was für Gold- und Silbermünzen daraus nach den Kayserlichen Verordnungen geprägt werden müssen; zum Gebrauch der Münzwardeins, Münzmeister und Goldarbeiter. Geschrieben in Moskau 1736; gedruckt 1739 in St. Petersburg bey der Kayserlichen Akademie der Wissenschaften in 4.

Probierbuch oder Anfangsgründe der Münzwissenschaft; nebst Anzeige des Schrot und Korns ausländischer und Russischer Münzen. Geschrieben in Moskau 1736, gedruckt 1739 in St. Petersburg bey der Akad. der Wissenschaften 2 Theile in 4. mit Kupfern.

Aufgaben zur Erlernung der Münzwissenschaft; zum Gebrauch der bey den Kayserlichen Münzhöfen befindlichen Kollegienjunker und anderer Lehrlinge; drey Theile in Folio. Gedruckt in St. Petersburg bey der Akad. der Wissenschaften I und II Theil 1754. III Theil 1758.

Ausführlicher Unterricht zur Kenntniß des Bergbaues. Vier Theile in Fol. Gedruckt in St. Petersburg bey der Akademie der Wissenschaften 1760.

Ausführliche Beschreibung des Schmelz- und Hüttenwesens. Sieben Theile in Fol. mit vielen Kupfern. — Die ersten drey Theile dieses Werks sind in den Jahren 1763, 1765 und 1767 beym adelichen Landkadetenkorps gedruckt; die übrigen vier Theile sind noch ungedruckt.

Anhang

Anhang zum Ersten Theile der ausführlichen Beschreibung des Schmelz- und Hüttenwesens, betreffend das Kohlenbrennen; aus verschiedenen deutschen und französischen Schriften ins Russische übersetzt, von dem geheimen Rath Johann Schlatter; herausgegeben von seinem Sohn dem Kollegienrath Johann Schlatter. Gedruckt in St. Petersburg beym Senat 1778. in Fol.

Johann Gottschalk Wallerius Mineralogie, aus dem Deutschen ins Russische übersetzt. Gedruckt in St. Petersburg bey der Akademie der Wissenschaften 1763. in 4.

Christoph Andreas Schlüter's gründlicher Unterricht von Hüttenwerken; aus dem Deutschen ins Russische übersetzt. Im Manuscript.

Johann Andreas Kramer's Anfangsgründe der Probierkunst; in zween Theilen, von welchen der erste die Theorie, der andre die Ausübung in der natürlichen Ordnung und einer sehr verständlichen Lehrart darstellet. Aus dem Deutschen ins Russische übersetzt. Im Manuscript.

Historische Beschreibung aller Medaillen, welche auf die merkwürdigsten Begebenheiten der Regierungen des Kaysers Peter des Großen, der Kayserinn Catharina der ersten, und des Kaysers Peters des zweyten; sowohl in Rußland als in andern Ländern geprägt worden sind. Im Manuscript.

Arithmetische Tabellen; in drey Theilen. Erster Theil, von dem verschiedenen Werth des Goldes, vom Abgange beym Schmelzen, vom Zusatz und der Verarbeitung desselben 2c. Zweyter Theil; von dem verschiedenen Werth, Abgange, Zusatz und Verarbeitung des Silbers 2c. — Dritter Theil; von der besten Art das Gold und Silber von verschiedenen Proben, auf eine verlangte Probe zu bringen. Im Manuscript.

Johann Wilhelm von Schlatter, jüngster Sohn des vorgenannten Russisch Kayserlichen geheimen Raths, war im Jahr 1734 gebohren und trat im Jahr 1752 als Sergeant bey der Artillerie in Kayserliche Dienste. Er ward im Jahr 1755 zum Premierlieutenant beym Feldetat ernannt, und zur Vermehrung seiner Kenntnisse Bergwerks- und Münzwesen, seinem Vater zu Hülfe gegeben. — Im Jahr 1757. ward er zum Premierlieutenant bey der Artillerie und im Jahr 1759 durch einen speciellen Kayserlichen Befehl zum Hofrath, im Jahre 1767 zum Kollegienrath und im Jahre 1779 zum Kayserlichen Staatsrath beym Münzdepartement ernannt; und starb am 6ten October dieses 1780sten Jahres, zum Bedauern aller, die ihn als einen rechtschaffenen, uneigennützigen Mann, und treuen Freund gekannt haben. — Er hatte sich im Jahr 1758 mit seiner nachgelassenen Wittbe **Johanna Elisabeth** gebohr-

nen

nen Gönner, verheyrathet, aus welcher Ehe sechs Söhne und acht Töchter entsprossen sind. Von selbigen sind noch vier Söhne, (drey als Sergeanten beym Jsmailowischen Garderegiment in Diensten) und drey Töchter sämmtlich im unmündigen Alter, am Leben.

Die Verdienste der Schlatterischen Familie um den Staat, haben die Russische Monarchinn bewogen, der ohne Vermögen nachgebliebenen Wittwe des jüngstverstorbenen Hrn. Staatsraths von Schlatter, gleich nach dem Tode ihres Mannes, aus Kayserlicher Milde ein Geschenk von 2200 Rubel auszahlen zu lassen, und selbiger zu ihrem künftigem Unterhalt und Erziehung ihrer Kinder, eine jährliche Pension von 600 Rubel zu bestimmen.

Die Schlatterische Bibliothek, bestehend aus einer seltenen Sammlung vieler das Berg- und Münzwesen, und andere dazu gehörige Wissenschaften betreffenden Schriften, hat das widrige Schicksal gehabt, aus den Händen der Familie veräußert zu werden: zum Glück aber ist sie in die Hände eines Kenners, und rühmlichen Liebhabers nützlicher Seltenheiten, gerathen. Der Herr Rath Alexei Feodorowitsch Turtschaninow Besitzer verschiedener Bergwerke im Catharinenburgischen Gebieth, der sie zusammen an sich gekauft hat, wird sie, vereinigt mit seiner ohnehin ansehnlichen Bibliothek in Sibirien, unzertrennt aufbewahren.

Die von dem Herrn geheimen Rath von Schlatter nachgelassene Russische Manuscripte, sind bey seiner Familie geblieben. Der letztverstorbene Hr. Staatsrath von Schlatter war Willens selbige nach und nach herauszugeben, hat aber diesen Entwurf, wegen der die Kräfte einer nicht begüterten Privatperson übersteigenden Kosten des hiesigen Drucks solcher Werke, nicht zur Ausführung bringen können. Hoffentlich findet sich bald ein patriotischer Liebhaber der Wissenschaften, dem es weder an gutem Willen noch Vermögen fehlen wird, diese verwaiseten Schriften, ihrem Verfasser zum Denkmal und dem Publikum zum Nutzen, in die Welt zu führen.

IX.

Vermischte Nachrichten, Anekdoten und Neuigkeiten, Numismatischen Inhalts, nebst kurzen Münzbücheranzeigen.

1. Anspach.

Im May 1780. starb daselbst Herr Johann Christoph Hirsch, Hochfürstl. Brandenburg. Hof-Kammer- und Landschaftsrath, u. s. w. der als Numismatiker rühmlich bekannt ist. Sein größtes und wichtigstes Werk in diesem Fach ist das Münzarchiv des Teutschen Reichs, welches, mit Inbegriff des Allgemei-

gemeinen Registers, zu Nürnberg 1756—1768. in IX Foliobänden herauskam. In seiner Bibliotheca Numismatica (Eb. das. 1760. in Fol. Angezeigt im 2ten Theil meiner Beyträge zur Bücherkenntniß, S. 151—54.) fehlen noch folgende später von ihm herausgegebene numismatische Schriften: Eröffnetes Geheimniß der praktischen Münzwissenschaft. (Ohne Namen.) Nürnb. 1762. 2 Alph. 12 B. nebst 8 Kupfertafeln. 4. Schlüssel zu des Teutschen Reichs Münzarchiv. Eb. das. 1766. 12 B. 4. Gesammelte kleine Schriften in Münzsachen. Erste Ausgabe. (Eine Fortsetzung ist nicht gefolgt.) Eb. das. 1767. 17 Bogen und 2 Münzkupfertafeln. 4. S. Hrn. Hofr. Meusels Histor. Litteratur für 1781. 1 St. S. 81.

2. Augsburg.

Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichs-Stadt Augsburg verfaßt von Paul von Stetten dem jüngern. Augsburg bey Conr. Heinr. Stage. 1779. 1 Alph. 14 B. in Großoctav. Dieß schöne Werk, welches seinem berühmten Hrn. V. zur Ehre gereicht, enthält in dem Abschnitte von den bildenden Künsten, auch zwo Unterabtheilungen, von der Stempelschneidekunst, S. 498—507. und von Münzsammlungen, S. 507—16. die ich künftig vielleicht für meine Leser benutzen werde.

* * *

Das im I Th. m. älteren Nachrichten S. 387, u. f. angekündigte Hedlingersche Medaillenwerk, von Hrn. Joh. Elias Haid in schwarze Kunst gebracht, ist vollendet, und kostet 34 Rthlr. in Golde. Es sind nur wenige Abdrücke davon gemacht worden. Die folgende kurze Anzeige desselben steht im 17ten Stück der Gött. gel. Anz. von 1782. S. 134. 35.

Des Ritters Johann Carl Hedlingers Medaillenwerk. Gezeichnet von Johann Caspar Füeßli und in schwarzer Kunst bearbeitet von Johann Elias Haid. Augsburg bey Joh. Jac. Haid und Sohn, 1781. gr. Folio. Ein prächtiges Werk, worin drey in ihrem Fache große Künstler ein unvergeßliches Denkmaal ihrer Kunst gestiftet haben. Hedlingers Medaillen, wer kennt die nicht? den Geist, die Kunst, und die edle Einfalt, die sie auszeichnet! Herr Füeßli, ganz begeistert von den Verdiensten seines Freundes, hat ihn nicht nur in seiner Lebensbeschreibung als den vortrefflichsten Künstler dargestellt, sondern auch „seine Stahlarbeiten mit dem möglichsten Fleiße abgezeichnet, und gesucht, den Zeichnungen durch Täuschung von Licht und Schatten die Erhabenheit der Urbilder zu geben." Er wünschte sie durch den Grabstichel bekannt zu machen. Endlich hat Hr. Haid in gegenwärtigem Werke seinen Wunsch in schwarzer Kunst auf eine bewunderns-

wunderswürdige Weise ausgeführt. Wahrheit, Ausdruck, Geist der Köpfe, das Zarte des Fleisches, das Sanfte des Umrisses, gewinnt durch diese Behandlungsart ungemein. Das größte Lob für den Künstler ist die Zufriedenheit, welche Hr. Füeßli, in der Vorrede selbst bezeuget; denn diese ist von ihm. Dann folgt Hedlingers geistreiches Bildniß in schwarzer Kunst, und eine gut geschriebene kurze Lebensnachricht vom Ritter Hedlinger, meist aus dem Füeßlischen Werke über die Schweizerischen Künstler ausgezogen. Der vorgestellten größeren Medaillen sind 78. Dann die Reihe der Schwedischen Könige in 32 Jettons, und 22 andre dergleichen. Die Ordnung, in welcher die Stücke einzeln folgen, scheint ganz willkührlich zu seyn. (In jeder Betrachtung wäre die chronologische die schicklichste gewesen.) Ueberhaupt ist nur auf die Kunst gesehen, und dabey vorausgesetzt, daß der Leser sonst schon mit den Medaillen, ihrer Veranlassung, und ihrem Inhalte bekannt ist.

* * *

In dem eben daselbst vom Herrn Hofrath **Meusel** 1780. in 8. herausgegebenen I Theil der **Beyträge zur Erweiterung der Geschichtkunde**, ist das Erste Stück, S. 1—53. **eine Geschichte des Münzwesens der Reichsstadt Augsburg, aus archivalischen Nachrichten.**

Die

* * *

Die beyden Preismedaillen des zu **Augsburg** wieder erneuerten Instituts der bildenden Künste, zu welchen **Bückle** die Stempel geschnitten hat, sind von **Nilson** erfunden, und von **Haid** sehr sauber in schwarzer Kunst auf einem Qvartblatt geliefert worden. S. oben n. 3. 4. unter der VIten Rubrik.

3. Bassano.

Memorie della vita di Flaminio Cornaro, *Senatore Veneziano, scritto ad un suo amico da* D. Anselmo Costadoni *Abate Camaldolese* Bassano 1780. 8. 136 S. In dieser Lebensbeschreibung des Senators **Cornaro** findet man eine Schaumünze abgebildet, welche die Venetianische Geistlichkeit ihm zu Ehren, aus Erkenntlichkeit für ein zu **Venedig** 1749 in 18 Theilen von ihm herausgegebenes vortreffliches Werk prägen ließ: Ecclesiae Venetae, antiquis monumentis, nunc etiam primum editis, illustratae. S. *Giorn. lett. 1780.* n. 36. und aus demſ. **Breitkopfs Magazin des Buch- und Kunsthandels** 1780. X St. S. 769.

4. Berlin.

Herr D. und Leibmedicus **J. C. W. Möhsen** hat endlich nach einer langen und ungedultigen Erwartung der Liebhaber den **Zweyten** Theil seiner **Beschreibung einer Berlinischen Medaillensammlung**, die vorzüglich aus Gedächt-

Gedächtnißmünzen berühmter Aerzte besteht, unter der Aufschrift: Berlin und Leipzig 1781. in gr. 4. auf 576 S. (ohne Vorrede, Inhalt und Register) abdrucken lassen. Dieser Theil, der nur 14 Medaillen und Jettons auf 3 Kupferplatten liefert, wird auch unter dem Titel: Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneywissenschaft; als ein für sich bestehendes Werk verkauft. Für den Numismatiker sind der 18, 19, 40 und 57ste Paragraph, in welchen von den Brandenburg. Münzveränderungen gehandelt wird, die interessantesten.

5. Bologna.

Daselbst ist von des Herrn Guid' Antonio Zanetti *Nuova Raccolta delle Monete e Zecche d'Italia* der zweyte Tom, bey Volpe 1779. in Großqvart erschienen. Dieser Theil ist dem Cardinal und Legaten zu Bologna *Sign.* Ignazio Boncompagni Ludovisi zugeeignet. Vor der Dedication steht eine in Kupfer gestochene Medaille mit dem Bildniß des Cardinals, und einer Vorstellung auf der Rückseite, die sich auf die Ueberschrift: Bononia Resurges bezieht. Ob sie auch als ein wirkliches Gepräge, oder blos im Kupferstich existire, ist mir nicht bekannt — Der Erste Theil dieses Werks, den ich im zweyten meiner älteren Nachrichten schon angezeigt habe, ist in den *Effemeridi lett. di Roma* 1776. p. 46. u. f. und gegenwärtiger Zweyter

in

in eben dem Journal 1780. p. 124 u. f. recensirt.

6. Breslau.

Dort ist 1781. den 2 Jul. und an den folgenden Tagen eine schöne Thalersammlung verkauft worden, davon das Verzeichniß auf 6 Octavbogen unter folgendem Titel herausgekommen ist: **Verzeichniß einer auserlesenen Sammlung wohl conservirter und meist rarer Speciesthaler, etlicher Medaillen und Ducaten u. s. w. Breslau gedruckt.**

7. Brüssel.

Auf die Sr. Majestät dem Kayser daselbst zu leistenden Huldigung, haben dort, laut öffentlichen Nachrichten, goldne und silberne Medaillen, mit der Umschrift: Iosephus II. Imperii Materni Et Virtutis Haeres. MDCCLXXX. geschlagen werden sollen.

8. Carlsruhe.

Herr **Hektor Wilhelm von Günderrode**, Marggr. Badenscher Kammerjunker, Hofgerichts- und Regierungsrath, hat eine Beschreibung der **Marggräflich Badischen Münzen und Medaillen**, vom Jahr 1160 bis auf die neueren Zeiten herausgegeben, die man in Desselben **Beyträgen zur Rechtsgelehrsamkeit, Geschichte und Münzwissenschaft**, Gießen 1778. in 8. S. 110—206. abgedruckt findet.

9. Cassel.

Die Gesellschaft der Alterthümer daselbst hat für das Jahr 1781. einen Preis auf die beste Beantwortung der Frage gesetzt: **Welches ist der Ursprung der Medaillen, aus denen unsere Sammlungen bestehen, und wie muß der wahre Unterschied festgesetzt werden, zwischen denen, welche zu Münzen, und denen, welche zur Verewigung eines Helden oder einer ruhmwürdigen That bestimmt waren?** Weil die darüber eingeschickte Schriften der Erwartung der Gesellschaft nicht genug gethan haben, ist diese Preisaufgabe für das Jahr 1782 erneuert worden. S. **Meusels Hist. Litt.** für 1781. I St. S. 75. und **Gött. gel. Anz. Zugabe** 39. 1781. S. 624.

10. Dresden.

Das **Verzeichniß einer Sammlung besonders rarer und sehr seltener Thaler auch Medaillen, welche den 7 Jenner u. f. Tage 1782. in Dresden verauctioniret** worden sind, füllt 3 Octavbogen. Diese Sammlung enthält 1140 Nummern, nämlich 1090 Thaler, unter 46 Klassen, und 150 Churfürstlich- und Fürstl. Sächsische Medaillen. Die letzteren sind nach **Tenzeln** mit einer abgekürzten Angabe der Bilder und Legenden; die erstern aber blos nach den Nummern des **Madaischen Thalercab.** (welches manche Verbesserungen und Zu-

sätze daraus erhalten kann) mit Bemerkung der Abweichungen des Gepräges und Gewichts, so oft dieß nöthig war, angezeigt. Unter den Thalern befinden sich viele zu 3 bis 20 Loth schwere Stücke, auch einige halbe. Vor vielen andern Hauptraren verdienen bemerkt zu werden: Ein **Churmaynz. Doppelthaler** Alberti Brandenb. v. 1524. den **Madai** n. 393. nur einfach hat. Der **Churbrand. Joachimsthaler** von 1521. mit dem Barte. Ein **ganzer** und **halber Juliuslöser**; der **ganze** von 1576. der **halbe** 10 Loth schwer, aber mit der nicht übereinstimmenden Werthzahl $2\frac{1}{2}$ (Thaler) die zweymal darauf vorkommt. Die vollständige Suite der **Glockenthaler.**

11. Eisleben.

Hier ist den 26 November 1781. ein beträchtlicher Vorrath von **Mansfeldischen** raren Thalern, Gulden, halben Gulden, auch Groschen, nebst andern raren goldenen und silbernen Münzen öffentlich verkauft worden; wovon ich gleichwohl kein Verzeichniß gesehen habe.

12. Elbing.

1781. zu Ende des Aprils starb Herr **Johann Lange**, Rektor und Professor der Theologie und Philosophie am Gymnasio zu Elbing, in einem 75jährigen Alter. Er hat unter vielen andern Abhandlungen (deren Anzeige man in Herrn **Goldbecks Litter. Nachr. von Preussen**

Preussen S. 71—73. findet) auch zwey Programmen Numismatischen Inhalts, jedes auf Einem Quartbogen, geschrieben: Symbola Deae Pacis, antiquis Romanorum numismatibus illustrata. *Elbingae* 1760. und: De Othonibus aereis, quos in numophylacio Dewitziano publica Gymn. Elbingensis Bibliotheca possidet, *ib.* 1773. In Rücksicht auf den Ersten litterarischen Theil meiner **Nachrichten** sey's mir erlaubt, hier zugleich eine vielleicht wenig bekannte die Bibelgeschichte erläuternde Sammlung von Programmen Desselben, unter dem Titel: Bibliorum quae in publica Gymnasii Elbingensis Bibliotheca exstant magna ex parte antiquissimorum et rarissimorum Recensiones Auctore *Joanne Langio* Athen. Rect. P. P. et Bibl. *Elb.* 1776. von 10 Quartbogen, anzuzeigen. Ich besitze die angezeigten Programmen alle aus der Güte meines Freundes **Goldbeck**, und werde die letzteren vielleicht gelegentlich zu Gunsten der Bibelsammler näher beschreiben.

13. Erlang.

Dort hat der Kayserliche Rath und des Fränkischen Kreises Generalwardein, Herr **Johann Martin Förster** (am Schlusse des Jahrs 1781) bekannt gemacht, daß unter den ordentlichen zu 25 Reichsgulden vermünzten Conventionskreuzern, auch eine Sorte **Sachsen-Hildburghausischer** Kreuzer von 1774, 1775 und 1778 sich mit eingeschlichen habe, wovon bey angestell-

ter Untersuchung, 326, 341, und 353 Stück auf die Cöllnische Mark gegangen sind, so, daß mithin an 100 Gulden ein Verlust von 13 Fl. 30 Kr. 17 Fl. 9 Kr. ja gar 19 Fl. 58 Kr. mit der Annahme derselben verknüpft sey. Weil nun auch bey diesen Münzen, wie bey den 1778 d. 4 Aug. bereits bekannt gemachten Sachsen-Hildburgh. äußerst geringhaltigen Conventions-Landmünzen von 1768 und 1770 die Aufschrift einer Conventionssorte zum Nachtheil des Publikums gemißbraucht worden ist; so wars um so viel nothwendiger, das letztere vor der Annahme dieser gänzlich verbothenen Kreuzersorte zu warnen. S. Anhang zu n. 95. der Erlanger Realzeitung v. 1781.

Wenige Monate darauf erfolgte eine abermalige Warnung vor Sachsen-Hildburghausischen neuen Conventionslandmünzen, mit der Namens-chiffre: *I. F.* unter dem Herzoglichen Hute und der Jahrzahl 1781. auf der einen, und der Aufschrift: 48 Einen Conv. Thaler, und 2½ Kr. auf der andern Seite, an welchen 14 Fl. 6¼ Kr. auf 100 Gulden verlohren werden. S. Erl. Realzeitung v. 1782. n. 22. S. 184.

* * *

In dem zu Erlang 1781. in gr. 8. herausgekommenen 4ten Stück des Ersten Jahrganges der Materialien zur geist- und weltlichen Statistik des Niederrhein. und Westphälischen Kreises liest man des Churf. Cölln. Hof-rathe

raths **Wagener** zufällige Gedanken über vier merkwürdige Münzen von den vier ersten **Kaysern** nach dem großen **Interregnum**, die **Reichsstadt** Achen betreffend (ausgeworfene Krönungsmünzen zu Achen geschlagen.)

* * *

Im VIIten Stück der von **Herrn** Hofrath **Meusel** herausgegebenen **Histor. Litter.** für 1781, ist S. 64. eine Französische goldne Münze Karoli mit Mönchsschrift beschrieben, und die Frage aufgeworfen, von welchem **Karl** sie sey? Ohne eine genaue Abbildung der Münze läßt sich diese Frage gar nicht beantworten; und sie dürfte so gar schwer zu entscheiden nicht seyn, wenn man das Original gegen die Abbildungen beym *le Blanc* halten könnte, der, meines Erachtens, die Münzen mit diesem Namen sehr willkührlich unter die verschiedenen Regenten, welche denselben führen, vertheilt hat.

14. **Ferrara.**

Im Ersten Bande der dort 1779. u. 1780. in 6 Quartbänden herausgekommenen *Raccolta di Opusculi scientifici e letterari dich. Autori Italiani*, deren Sammler der Abbt Antonio Meloni ist, steht auch eines Anfängers numismatischer Aufsatz: **Ueber das Münzstudium.** S. **Gött. gel. Anz.** 1781. n. 41. S. 331, u. f.

15. Florenz.

In einer Höhle zu Otriculi hat man beym Graben ohngefähr 700 alte Consularische Silbermünzen, unter verschiedenen andern Ueberbleibseln des Alterthums, gefunden. S. *Gaz. univ. di Firenze* 1781. n. 38. und aus ders. **Breitkopfs Mag.** 1781. II St. S. 146.

16. Göttingen.

Den 19 May 1781. theilte Herr Hofrath **Heyne** der versammelten Kön. Gesellschaft der Wissenschaften eine Nachricht von einer merkwürdigen Münze mit, welche sich in der Sammlung der Frau Gräfinn **von Bentink** zu **Hamburg** befindet, und wovon ihm ein Abdruck mitgetheilt worden ist. Die Münze ist eher **Groß**- als **Mittelbronze**. Auf der **Vorderseite**, der Kopf einer Dame, etwa im Mittelalter, mit geflochtenem Haar, und dem Diadem. IVNIA FADILLA AVGVSTA. Auf der **Rückseite** eine **Pietas**. PIETAS AVG. Unten zu den Seiten der Göttinn: S. C. Es wird versichert, daß die Münze alle Kennzeichen der Aechtheit habe. So viel man weis, ist doch von dieser **Fadilla Augusta** weiter keine Münze bekannt. Sie war ein Abkömmling von **Antoninus Pius** und der **Faustine**. Nach dem **Julius Capitolinus** (Maxim. iun. I.) war sie mit **Maximin dem jüngern**, der von seinem Vater im J. n. C. 235. zum Cäsar ernannt wurde, und auf den Münzen C. Iulius Maximus Verus Caesar

Caesar heißt, versprochen gewesen: nachher aber hatte sie **Junius Toxotius** zur Gemahlinn. „Desponsata illi erat Iunia Fadilla, proneptis Antonini; quam postea accepit Toxotius eiusdem familiae Senator, qui periit post praeturam, cuius etiam poemata extant: manserunt tamen apud eum arrhae regiae.“ Aus der Münze erhellt, daß **Fadilla** zur Augusta erklärt worden, und der Name **Junia**, nicht **Julia**, der richtige ist; (womit auch die Lesart des Codicis Palatini, dessen **Gruter** sich bey der Ausgabe des **Capitolins** bedient hat, übereinstimmt.) Vielleicht wird in den Commentationen der Societät diese Münze künftig im Kupferstich geliefert. S. **Götting.** gel. Anzeigen v. 1781. n. 71. S. 572. 73.

* *
*

Von eben dem berühmten **Verfasser** sind auch noch folgende hieher gehörige **Einladungsschriften** nachzuholen; von denen ich gleichwohl die erste weder gelesen noch gesehen habe:

Instituta et leges Heracliensium, quae Tarentinorum fuit colonia. Gott. 1776. 2 Foliobogen. Hr. **Mazocchi** hat zwar schon von dieser Stadt **Heraclea** in Unteritalien, in seinem Comment. in tabb. Heracleens. gehandelt: aber dieser gelehrte Mann braucht so wenig gesunde und gründliche Kritik bey seinen historischen Untersuchungen, daß er die Gegenstände mehr zu verdunkeln, als zu erläutern pflegt. Auf eine

 deutli-

deutlichere, genauere und sichere Auseinandersetzung der Sachen kam also hierbey alles an — Von Entstehung der Stadt. Das ältere **Siris** in eben der Gegend. Schicksaale von **Heraclea** nach der Zeitordnung. Von ihrer Verfassung wissen wir, aus einem herrlichen auf uns gekommenen Stück aus dem Alterthum, einer bronzenen großen Tafel, mit eingegrabener Schrift von beyden Seiten, etwas mehr, als von andern griechischen Städten dieser Gegend — Viele sonst unbekannte Umstände werden daraus gefolgert und erläutert, welche sich auf die Verfassung von **Heraclea**, auf die Rechte und Rechtspflege, Maaße, Münze, und Sprache beziehen. Verschiedene irrige Behauptungen des Hrn. **Mazocchi**, und die von ihm versuchten Veränderungen in der Lesart alter Schriftsteller geben eine andre Veranlassung zu vielen Bemerkungen kritischen Inhalts; worunter verschiedenes die alten Münzen betrifft. Eine Untersuchung der Stellen beym **Cicero**, über die Epoche, wenn **Heraclea** ein Römisches Municipium geworden ist. S. die **Gött. gel. Anz.** v. 1776. n. 152. S. 1305. 6.

Numi Familiarum Romanarum, qui in Museo Academico seruantur. Commentatio *prior.* Gott. 1777. *altera*, ib. 1778. *tertia et nouissima*, ib. eod. Jede Abhandlung von 2 Foliobogen. Eine kurze allgemeine Bestimmung dieser Klasse von Münzen, eine Erläuterung des Eigenthümlichen, das sie haben, und des Nutzens, den

den sie haben können, geht in der ersten Abhandlung voran. Die Münzen selbst sind lauter silberne Denarien. Das Verzeichniß derselben ist, wie gewöhnlich, nach den Familiennamen, alphabetisch geordnet, und enthält kurze Erklärungen historischen und numismatischen Inhalts mit beständiger Zurückweisung auf den **Morellischen Thesaurus** der Röm. Familienmünzen, und die **Haverkampschen** Erläuterungen desselben. Beyde werden hin und wieder vom Hrn. Hofrath berichtigt, dessen Münzbeschreibungen sich auch sehr wahrscheinlich noch in mehreren Fällen, von denen seiner Vorgänger, durch neue Bemerkungen, und größern Genauigkeit, wie durch den eleganten Stil zu ihrem Vortheil unterscheiden; worüber ich gleichwohl, in Ermangelung des **Morellischen** Werkes, nichts näheres bestimmen kann. Eines Auszuges, der ohnehin für diese kurze Nachricht zu weitläuftig ausfallen müßte, sind die Abhandlungen nicht wohl fähig. Ich begnüge mich daher die Namen der Familien, deren Münzen darinn beschrieben sind, nebst der Anzahl der letzteren mitzutheilen, *) eine oder die andre Anmerkung darüber auszuzeichnen, und die Beschreibung, mit den Münzen, die ich selbst besitze, zu vergleichen.

Q 5 Numos

*) Von Familien, denen keine Zahl zur Seite steht, ist nur Eine Münze vorhanden — Doubletten werden vom Hrn. Hofrath mit Stillschweigen übergangen.

Numos anecdotos, in der engern Bedeutung des Worts, finde ich nicht darunter; es müßten denn solche dahin zu rechnen seyn, bey welchen **Morell** nicht citirt ist: aber wohl andre, deren Gepräge von den sonst schon beschriebenen, in Kleinigkeiten abweicht. So oft eine von beyden Sorten vorkommt, will ich den Familiennamen, zu welchem die Münze gehört, durch Cursivschrift von den übrigen unterscheiden.

I. Gens Aburia, 2. Accoleia. Der weibliche Kopf auf der Vorderseite ist vielleicht **Phaetons** Mutter, **Clymene**. Acilia, 2. *Aelia*, 2. Einer darunter vom **Morellischen** etwas verschieden. Aemilia, 3. Antonia, 11. Von dem Qvinar n. 10. besitze ich ein sehr wohl erhaltenes Exemplar, auf welchem aber ein Theil des Gepräges dadurch verlohren gegangen ist, daß man die Silberplatte nur zur Hälfte unter den Stempel gelegt, oder durch den Hammerschlag verschoben hat. Aquilia. Atilia. Aurelia. Vulcans Kopf wird auf einen **L. Cotta** gezogen, der eine Kapelle Vulcans neu ausgebaut habe: kann aber auch ein bloßes Emblem vom Münzprägen seyn. Baebia. Caecilia, 6. Caesia. Calpurnia. Carisia. Cassia, 4. N. 1. ein Denar, der auf die Legem tabellariam zielt. Das auf dem Stimmtäfelchen angebrachte V soll weder Vtique noch Veto, sondern vermuthlich: Vti rogas bedeuten. (Aehnliche Beyspiele von Münzen, auf denen zwey Wörter mit Einem Anfangsbuchstaben angedeutet würden, könnten darüber entschei-

entscheiden. Mir sind keine bekannt.) Cipia. Auf meinem Exemplar steht noch die gewöhnliche nota denarii. *Claudia*, 3. Die beyden ersten vom M. abweichend. Cloulia oder Cloelia. Coelia. *Considia*. Cordia, 2. Ich halte die Figur auf der Rückseite von n. 1. für eine Nachteule, obgleich sie selbst unter dem Mikroskop, immer noch sehr undeutlich bleibt. Dem Amor steht sie wenigstens weder in der Nähe noch in der Ferne ähnlich. Cornelia, 7. Auf n. 1. wird der Dreyfuß für ein Münzzeichen, und der vermeynte Bacchus zwischen der Juno und Minerva, für den Jupiter gehalten. Crepusia. Auf meinem Exemplar steht noch, zur Rechten über dem Reuter, die Zahl: CCCCLXXII. Man hält dergleichen Zahlen gemeinhin für Zeichen der Münzofficin. Allein diese Erklärung dürfte, in vielen Fällen, wie im gegenwärtigen, wohl nicht zutreffen; wenn man die Römischen Münzofficinen nicht wider alle Wahrscheinlichkeit vervielfältigen will. Ich würde solche Zahlen lieber für Stempelnummern erklären. Cupiennia. Curtia. Didia. Domitia, 3. Egnatuleia. Das compendium scripturae auf der Vorderseite ist nicht bemerkt. Die Buchstaben N·A·T· und V·L· sind zusammengezogen. Fabia, 3. Der dritte darunter ward vormals für den ältesten Römischen Denar gehalten. **Haverkamp** hat ihn aber in spätere Zeiten verwiesen. Fannia. **Vaillant** hat diese Münze Tab. LV. der Familie Critonia, als die einzige von ihr vorhandene beygelegt.

Sie

Sie kommt aber auch unter dem Namen Fannia, n. 2. bey ihm vor. Auf meinem Exemplar sind weder die Buchstaben P. A. noch die Kornähre zu sehen, weil der Stempel, wegen Verrückung der Platte unter demselben, auf der einen Ecke nicht ganz ausgeprägt ist. Farfuleia. Auf meinem Denar steht die Zahl: CVI. auf dem in Göttingen: XC. unter den Pferden. Flaminia. Flauia. Herr H. ist zweifelhaft, ob die gens Flauia auf diese Münze einen Anspruch zu machen habe, und bemerkt die auf derselben vorkommende Abkürzung V. für: VIV. in dem Worte: FLAVS. *Fonteia*, 3. Von n. 1. besitze ich ein Gepräge, auf dessen Vorderseite neben dem Halse des Januskopfs, zur Rechten der Buchstabe I. und zur Linken ein Stern zu sehen ist. Den Zierrath am Hintertheil des Schiffs auf der Rückseite hielt Haverkamp für ein Königliches Diadem. N. 2. ist eine der schönsten Familienmünzen. Die Buchstaben sind in der Schrift, wie auf der vorhergehenden, zum Theil zusammengezogen. Bey n. 3. ist Morell nicht angeführt.

II. Furia, 3. Herennia, 1. Hosidia, 2. Einer ein subaeratus. Hostilia Iulia, 8. Auf n. 8. steht bey mir VI. als Zeichen der Münzofficin. Iunia 6. N. 1. ein schöner Denar. Von n. 4. besitze ich ein Gepräge, mit dem Buchstaben H. hinter dem Kopf auf der Vorderseite. Die Zahl der Münzofficin auf der Rückseite ist nicht kenntlich. *Licinia*, 3. N. 1. mit dem Namen des Triumuiri monetalis L. Pomponii kommt im

Morell.

Morell. Thes. nicht vor. N. 2. möchte der Hr. **Hofrath** lieber der Genti Siliae zueignen. Lucilia. Lucretia, 2. Lutatia. Dieser Denar mit den Legenden: CERCO. ROMA. und: Q. LVTATI. Q. gehört unter die ältesten, und ist wahrscheinlich ums Jahr 500 nach Roms Erbauung geprägt. Maiania. Die wichtigste unter allen hier beschriebenen Münzen, die Andre einer Genti Maeniae, und **Perizon** der Minatiae, haben beylegen wollen. Auf dem Denar steht sehr deutlich: C. MAIAN. wodurch das Daseyn einer Familie dieses Namens über allen Zweifel erhoben wird. — Eben diesen Denar hat aber auch der Verfasser des **Christischen Münzverzeichnisses** M. **Witzleben** schon bekannt gemacht, und ausdrücklich der Genti Maianiae zugeschrieben *) welches Hr. H. nicht gewußt zu haben scheint. Mamilia, 2. *Marcia*, 7. Daß auf dem Denar des **Marcius Philippus**, n. 1. der unter der Statue zu Pferde befindliche vorgegebene Strauch, wie der Hr. **Hofrath** sehr richtig bemerkt, nichts anders, als eine Stütze sey, auf welcher die Statue ruht, kann ich mit meinem vortrefflich erhaltenen Exemplar dieser Münze bis zur Evidenz darthun. Die Stütze hat die Gestalt einer halben Picke, deren oberste Spitze bis an die Brust des Pferdes emporragt; und des Reuters rechter Fuß ruht auf dem ein-

wärts

*) Catal. Numismatum *I. F. Christii* (Lips. 1764. 8.) p. 26. n. 188.

wärts nach dem Hintertheil des Pferdes gebogenen Seitenhaaken derselben — Mit n. 3. stimmt mein Exemplar genau überein. Der Reuter hat einen Wurfspieß in der Rechten. N. 6. und 7. sind von den **Morellischen** unterschieden. Auf der letzteren liest Hr. H. T. MA.rcius AP.pius CL.audius Q.uaestores — bisher unbekannte Namen, die auf keiner andern Münze vorkommen. Maria. Auf der Hauptseite meines Denars (eines numi serrati) steht: CAPIT. CXXXVIII. auf der Rückseite, oben, die Zahl wiederholt, und unten im Abschnitt: C. MARI. C. F. | S. C. In Ansehung der Zahlen beziehe ich mich auf das, was ich oben bey einem Denar der Familie **Crepusia** angemerkt habe. Memmia, 3. Minucia, 3. Von n. 1. weicht die Legende auf meinem, übrigens gleichen Denar ab. Sie heißt: TI. MINVCI. C. F. | AVGVRINI. Das Wort Roma steht oben, durch die Säule getheilt. *Mucia*, ohne Zurückweisung auf **Morell**. *Mussidia*, 2. Bey n. 2. mit dem capite Solis, ist **M.** wiederum nicht citirt. Naevia. *Nasidia.* Die Schrift: NEPTVNI beym Kopfe **Pompejus des Großen**, wird vom Hrn. **V.** mehr für eine Schmeicheley der Anhänger des jüngern **Pompejus** gehalten; könnte auch wohl Neptuni, von Neptunius, gelesen werden. Nonia. *Norbana*, 2. Opimia.

III. *Papia.* Petillia. Auf der Münze des **Petillius Capitolinus** steht der Fronton vom Tempel des Capitolinischen Jupiter, auf welchem

chem Hr. H. einen Zweyspann, mit dem Jupiter wahrscheinlich, zwischen der Juno und Minerva, und unten im Felde desselben einen Giganten zu erkennen glaubt. Claudian spielt, seiner Meynung nach, auf ein ähnliches am Fronton des templi Iouis tonantis befindliches gewesenes Relief, in dem mißverstandenen Verse (28, 44.) an:

Iuuat infra tecta (in caelatura) *Tonantis cernere Tarpeia pendentes arce gigantes.*

Plaetoria, 2. Plancia. Plautia, 3. Poblicia, 2. *Pompeia*, mit dem unbekannten Namen: Sextus Pompeius Fostlus (Faustulus.) Porcia, 4. Auf meinem n. 3. 4. ähnlichen Qvinar zeigt die Vorderseite einen männlichen Kopf. Die Victorie auf der Rückseite hat einen Palmzweig in der aufgehabenen Rechten, und hält die Schaale mit der ausgestreckten Linken. Postumia, 4. Procilia, 2. Roscia. Rubria, 4. N. 3. eine vom Trajan restituirte Münze gehört unter die vorzüglichen und raren. *Rustia. Rutilia.* Beyde ohne Hinweisung auf Morell. Scribonia. Sentia. Sergia. Hinter dem capite Romae galeato steht auf meinem wohl erhaltenen Original noch: ROMA, und auf der Rückseite: M. SERGI mit dem Buchstaben Q darüber, unter den Vorderfüßen des Pferdes — Eben so, auf einem subaerato, der sich blos durch die vergrößerten Bilder beyder Seiten von jenem unterscheidet. Seruilia, 4. Ich besitze einen n. 3. ganz ähnli-

chen

chen Denar, nur mit dem Capite Romae galeato auf dem Av. und SERVEIL. auf dem Rev. (V und E zusammengezogen.) Spuria. Unter Cäsars Mördern war ein M. Spurius. Auf diesem Denar steht: A. SPVRIUS. **Morell** hat eine gentem Spuriiam daraus gemacht. Sulpicia. Auf dem Denar steht: P. GALBA AEDilis Cur. Sollte eben dieser Aedilis curulis ihn haben prägen lassen, so müßte das auf einen außerordentlichen Befehl des Senats geschehen seyn, indem gewöhnlich das Münzen zum Departement der Triumuirorum monetalium und Quaestorum gehörte. Thoria. Auf meinem Gepräge heißt die Münzmarqve: F. Titia, 3. N. 1. ist von schön geschnittenen Stempeln. Tituria, 4. Auf der Rückseite der letzten Nummer hat mein Exemplar im Abschnitt eine Galeere. Beym **Vaillant** n. 3. ists ein Helm. Tullia. Ein Denar vom M. Tullius Decula. Valeria, 3. Vargunteia. Vibia, 6. N. 5. ein Denkmaal des bey Modena erfochtenen Sieges, mit dem Kopfe der Göttinn der Freyheit, gehört unter die vorzüglich raren. *Volteia*, 2. die letzte ohne Zurückweisung auf **Morells** Thesaurus. Zum Beschluß noch vier von unbekannten Familien, und drey verdächtige.

Man sieht aus dieser Nachricht, bey welcher ich die Göttingischen Anzeigen (n. 120. S. 961. v. J. 1777. und von 1778. n. 99 u. 122. S. 797. u. 986.) mit zu Rathe gezogen habe, wohl

wohl ohne mein Erinnern, daß der Vorrath an antiken Münzen im Museum der Götting. Akademie noch nicht groß ist. Aber zu wünschen wäre ein baldiger Anwachs desselben recht sehr, damit Hr. H. Heyne Gelegenheit erhielte, sich durch ein Fortsetzung seiner schönen Münzverzeichnisse ferner noch um die Münzliebhaber verdient zu machen, die nunmehro seinen Bemühungen es zu verdanken haben, daß sie einen sonst todten und verschlossenen Schatz, in der Ferne, wie in der Nähe, vortheilhaft nützen können. Nur Schade drum, daß man solche kleine akademische Schriften nicht mit leichterer Mühe erhalten kann, als ich die gegenwärtigen erhalten habe; wodurch der größte Theil des Nutzens, den sie stiften könnten und sollten, verlohren geht.

* * *

In den Gött. gel. Anz. v. 30 Aug. 1781. n. 105. S. 840. steht folgende die Münzliebhaber interessirende Anzeige: „Eine zahlreiche Sammlung Sächsischer Münzen, von den ältesten Zeiten an, bis auf den heutigen Tag, bestehend aus 639 Originalmünzen und 79 Copien, deren innerer Werth gegen 270 Rthlr. beträgt, wünschen die Erben des Sammlers zusammen zu verkaufen. Die Liebhaber können sich an den Herrn M. Volborth daselbst wenden, auch bey demselben den Catalog zur Einsicht erhalten.

17. Haag.

Im Merz 1782. gieng hier der Generalmünzmeister der Vereinigten Niederlande, Herr N. ten Hove mit Tode ab.

18. Halle.

In dem 1778. dort herausgekommenen Sechsten Theil des Geschichtforschers von Hrn. Hofrath Meusel, findet man Historische Beyträge zum Hennebergischen Bergwerks- und Münzwesen, auch eine Abhandlung vom Rheingold, jene n. I. diese n. VI.

19. Hamburg.

Herr Pastor Joh. Melch. Goeze hat im IVten Bande der freywilligen Beyträge zu den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, v. 1776. im 10 bis 13ten St. S. 73—99. einige numismatische, sowohl allgemeine als auch besondre Anmerkungen, über die von den Münzkennern so hochgeschätzten silbernen und kupfernen Othonen; und im Vten Bande n. 90. 91. S. 707—12. vermischte numismatische Anmerkungen geliefert.

* * *

Eben daselbst hat der Herr Prof. Joh. Georg Büsch eine mit allgemeinem Beyfall aufgenommene Abhandlung von dem Geldesumlauf in anhaltender Rücksicht auf die

Staats-

Staatswirthschaft und Handlung, Hamburg und Kiel 1780. in 2 Theilen in Großoctav von 511 und 599 Seiten herausgegeben. S. Gött. gel. Anz. v. 1781. n. 66. S. 529—34. u. n. 67. S. 537—43.

20. Ingolstadt.

Auf der Universität daselbst ist Herr **Johann Nepomuk Mederer** im Jahr 1780. zum ordentlichen Lehrer der Diplomatik, **Numismatik**, und Bayrischen Geschichte ernannt worden. Zuvor war er Lehrer der Kirchengeschichte, und Bibliothekar. (Das letztere Amt wird man ihm hoffentlich doch bey der Veränderung seiner Professur gelassen haben.) S. **Histor. Litteratur für 1781. I St. S. 75.**

21. Jumilla in Murcia.

Ein Particulier hat an diesem Orte unter andern Alterthümern auch Münzen, und darunter viele sehr alte Römische, auch eine mit des Agrippa und August Brustbildern, gefunden. (Wäre die letzte jene bekannte Erzmünze von **Nismes** mit dem Crocodill auf der Rückseite, so hätte der Fund nichts einzuwenden.) S. **Breitkopfs Magazin** 1780. II St. S. 147.

22. Königsberg.

Seit dem Jahr 1771. hat der ordentliche Professor der Beredtsamkeit und Geschichte auf

dieser Universität, Herr **Jacob Friedrich Werner**, im Namen derselben jährlich fünf Einladungsschriften numismatischen Inhalts, bey feyerlichen Veranlassungen, zur Anhörung öffentlicher Reden, am **Krönungsfeste Friedrichs** *I.* am **Geburtstage** des jetzt regierenden Königes **Friedrich** *III.* und den drey Gedächtnißtagen der **von Gröbenschen**, **von Tettauschen**, und **Kospothschen** Stipendienstiftung, geschrieben, in welchen die alten im Akademischen Münzkabinett befindlichen **Münzen** ausführlich erläutert werden. So viele Mühe auch mein Freund **Goldbeck** sich ohnlängst während seines Aufenthalts in Königsberg gegeben hat, die vollständige Sammlung dieser Programmen für mich aufzutreiben; so hat er mir dennoch nicht mehr als 26 Stück derselben, und zwar in sehr unterbrochener Folge, verschaffen können, die, wenn ich nicht irre, zum Theil ein Geschenk des Herrn Verfassers selbst sind. Ich kann daher nur eine mangelhafte summarische Anzeige davon liefern. Jedes Programm füllt Einen Foliobogen. Mir fehlt gleich das Erste. Aus dem Zweyten ersehe ich aber, daß der Hr. Prof. mit der Beschreibung einiger wenigen **Griechischen** Münzen den Anfang gemacht hat. Darauf folgen im Dritten und letzten Progr. v. 1771. und den Fortsetzungen desselben die **silbernen Römischen Consular-** oder **Familienmünzen**; ferner im Ersten v. 1773 und den nachfolgenden, die **Kayserlichen Erz-**

münzen

münzen Erster und Zwoter Größe; und endlich die Silbermünzen der Kayser, in den Programmen seit 1776, bis jetzt. Die zehn neuesten Stücke von 1780 und 1781. liefern eine Beschreibung der Münzen des Septim. Severus, (die schon im letzten Progr. v. 1779. anfängt) der Gemahlinn desselben Julia Domna, und ihres Sohnes Caracalla — Ich wünsche dem würdigen Herrn Verfasser Gesundheit und Muth, zur Vollendung dieser Münzbelustigungen *) und mir — die zur Ergänzung der Suite seiner schönen Abhandlungen noch fehlenden Stücke.

* * *

1781. am 10 Sept. u. f. T. wurde die Lübeck'sche Medaillen- und Thalersammlung in Königsberg öffentlich verkauft. Der Catalog derselben, von 135 S. in 8. ohne den Vorbericht, hat folgenden Titel: Verzeichniß der vorzüglich vollständigen Sammlung von Medaillen und Thalern, die zum Nachlaß des wohlseel. Herrn Johann Heinrich Lübeck — gehören. Königsb. 1781. Sie ist in unsern Gegenden, laut dem Vorbericht, deshalb vorzüglich schätzbar, weil sie besonders eine vollständige Folge der Brandenburgischen,

*) Leider kommt dieser Wunsch jetzt zu spät, indem ich eben die Nachricht vom Tode desselben erhalte.

Preussischen und Polnischen Medaillen und Thaler enthält, welche vormals mit vieler Mühe Fleiß und Kosten von dem Herrn Stadtrath Heinrich Lübeck gesammelt, und nachher von dem Hrn. Hofgerichtsrath und Hofhalsrichter J. H. Lübeck vermehrt worden ist. Der seel. Lilienthal äußerte schon in der Vorrede zu seinem Thalercab. den Wunsch, daß doch die Poln. Preuss. und Brandenburgischen Thaler und Medaillen bey einander bleiben möchten; welcher zum Theil auch nunmehro in Erfüllung gegangen ist, indem die S. 69—103. angezeigte Folge der Brandenb. Preuss und Polnischen Thaler und Münzen ungetrennt an Einen mir unbekannten Münzliebhaber verkauft worden ist. Die raresten Stücke in derselben will ich nach den Nummern des Madaischen T. C. bemerken: N. 569. Joachims Thaler, mit dem Barte, v. 1521. n. 581. Georg Wilhelms kleiner Dickthaler, v. 1621. n. 350 Thlr. Sig. I. und Sig. Aug. welcher hier, wie in dem älteren Verzeichniß eben dieser Sammlung*) die Jahrzahl

*) Dieß Verzeichniß wurde schon gleich nach dem Tode des ersten Sammlers, als ein Anhang zum Catalog seiner Bücher, unter dem Titel: Lübeckisches Medaillen und Thaler Cabinet der Preussischen und Polnischen Historie in einer Ordnung vorgestellet und kürzlich beschrieben. Königsberg 1737. auf 92 Octavseiten, ausgegeben. Bekannter ists aber unter dem Namen seines Verfassers, indem man

zahl 1532. auf dem Av. hat, über deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit ich näher belehrt zu werden wünschte. Der Danziger Thaler, mit dem Bildnisse Sig. Augusti v. 1567. der im IV Tom des Erläuterten Preussens, nach eben diesem so viel ich weis, bisher einzigen bekannt gewordenen Original, S. 732. beschrieben und abgebildet ist. n. 122. Der kleine Französ. Dickthaler Heinrichs *III* Kön. von Frankreich und Polen, v. 1577. welcher der Ausgabe des Lilienthalschen T. C. v. J. 1735. zur Titelvignette dient. n. 2212. Der Elbingsche Michaelsthaler von 1671. dessen Beschreibung und Kupferstich man im II Tom des Erl. Preussens, S. 734. 35. findet. Dieser letztere ist wirklich mit zweyerley verschiedenen Stempeln ausgeprägt, und so sehr rar nicht, als man anfänglich geglaubt hat. Nur trifft man selten ein Original an,

R 4 welches

man nachher, da das Cabinet nicht verkauft wurde, den übrig gebliebenen Exemplaren desselben einen neuen Titel vorsetzte: Sammlung Preußischer und Polnischer Medaillen wie auch Thaler welche auf allerhand Begebenheiten geschlagen und von Seel. Herrn Heinrich Lübeck — colligirt, in ihrer Ordnung vorgestellt und kürzlich beschrieben von *M.* Gottfried Bernhard Casseburg. Königsberg und Leipzig 1737. In diesem Verzeichnisse fehlt das Gewicht der Medaillen, welches im neueren hinzugefügt ist. Auch sind einige Stücke in jenem nicht so gut, als in diesem geordnet.

welches das volle Thalergewicht hält. Gemeiniglich wiegen die vorkommenden Gepräge noch kein Loth Cöllnisch. Auf der einen Sorte ist die Schrift etwas kleiner, als auf der andern, auch das Gepräge flacher. — Uebrigens muß ich noch erinnern, daß die ganze bisher angezeigte Sammlung auf **Vollständigkeit**, in der engeren Bedeutung des Worts, gar keinen Anspruch machen darf, und durch ihren letzten Besitzer nur einen sehr unbeträchtlichen kleinen Zuwachs erhalten hat, wie aus der Vergleichung mit dem älteren Verzeichniß erhellt.

* * *

In dem zu **Königsberg** vom Hrn. **von Baczko**, herausgegebenen **Preuß. Tempe v. J. 1781.** ließ man unter der Ueberschrift: **Etwas von der Bauart der Letten, ihrem Ackerbau, Handlungsprodukten und Münzen**, folgendes: „Bey Gelegenheit der Commission, welche die Republik Polen im Jahr 1727 nach **Curland** schickte, wurde dem Herzoge von ihr die Erlaubniß ertheilt, alle Münzen vom Spec. Thaler an zu prägen. (Damit man dadurch nicht verleitet werde zu glauben, als ob die Curländischen Herzoge damals erst das Münzrecht erlangt hätten, halte ichs für nöthig zu erinnern, daß sie schon seit den ältesten Zeiten dasselbe ausgeübt haben. **Gotthard Kettler** der erste Herzog ließ schon 1576 Thaler zu 4½ Mark Rigisch schlagen. Von Herzog **Jacob** hat man

man dergleichen mit den Jahrzahlen 1644 und 1645. S. Thalercab. n. 1646, 47. u. 4153. Auch alte Curländische Dreygroschenstücke giebt's, dergleichen ich Eins von 1598 besitze, mit des Herzogs B. B. ohne Namen, und der Umschrift: MONE. ARG. CVR. R. III. GROS. AR. TR. DVCVM CV. ET. SE. 98. worüber der Poln. Adler und Lith. Reuter steht.) Hievon ist verschiedener Gebrauch gemacht worden, und besonders sind ein paar Münzen zu bemerken, die in Curland allein einheimisch sind; der **Faerding**, der 1½ Gr. Preuß. beträgt, und der **Schilling**, der schon ziemlich selten geworden, wovon 6 auf einen Faerding, oder 4 auf einen Preuß. Groschen gehen.

23. Kopenhagen.

Herr **Johann Heinrich Schlegel**, Kön. Dänischer Justizrath, Historiograph, Bibliothekar und Professor, starb am 18 October 1780 in einem Alter von 54 Jahren. Dieser gründliche Geschichtforscher hat unter andern die von ihm Deutsch herausgegebene **Geschichte Christian des Vierten Königs in Dännemark, von Niels Slangen** *) in seinen

R 5 Anmer-

*) Drey Bücher derselben sind zu Kopenhagen und Leipzig, 1757, 1759, und 1771. in eben soviel Großqvartbänden herausgekommen; und drey fehlen nach dem in der Vorrede zum Ersten Bande gemachten Entwurfe noch. Das Däni-sche

Anmerkungen und Zusätzen durch Medaillen und Münzen erläutert, die zum Theil in Kupferstichen abgebildet sind. *) Auch hat er eine Sammlung zur Dänischen Geschichte, Münzkenntniß, Oekonomie, und Sprache, zu Kopenhagen, von 1771. bis 1776. in zween Octavbänden herausgegeben, in welcher ebenfalls verschiedene Dänische Medaillen beschrieben und abgebildet sind. Jeder Band derselben besteht aus vier Stücken.

* * *

Im Ersten Stück von **Barthold Christian Sandvig** Samlinger til den Danske Historie, Kopenhagen 1779. gr. 4. findet man **Jens Alexandersen Hoppeners Nachrichten vom Werth alter Nordischer Münzen.** S. Gött. gel. Zeit. v. 1780. n. 128. S. 1048.

* * *

Nachricht von den jüdischen insgemein genannten samaritanischen Münzen und den davon herausgekommenen Schriften nebst ihrer Abbildung in Kupferstich von D. Eberhard David Hauber. Kopenhagen und Leipzig 1778. bey C. G. Proft.

$3\frac{1}{4}$

sche Original besteht aus 4 Theilen, in 2 Foliobänden.

*) Der in Kupfer gestochenen Medaillen sind überhaupt 15, auf 6 Blättern.

3¼ Bogen in 8. Der Verfasser starb, nachdem er wenige Tage zuvor diese kleine Schrift geendigt hatte, deren Schicksale Hr. O. C. R. Büsching in s. wöch. Nachrichten v. J. 1778. n. 2. S. 14—16. erzählt. Sie wurde schon 1767 zu Kopenhagen abgedruckt, und hat jetzt blos einen neuen Titel erhalten. Nach Herrn Hofraths Tychsen Urtheil erhält sie eine brauchbare und ziemlich vollständige Nachricht von den genannten Münzen, die auch auf der hinzugefügten Kupfertafel in Qveerfolio, besser wie sonst abgebildet sind.

* * *

Von Kopenhagen wurde auch unter d. 16 Jun. 1781. gemeldet, daß daselbst auf Königliche Zulassung, zuförderst des Königs Portrait, und sodann die Portraits anderer berühmter Männer, in der Form und zur Nachahmung der antiken Römischen Jettons, von bergfeinem Silber, ¼ Loth schwer gemünzt werden sollten.

24. Leipzig.

Dort ist bey Saalbach abgedruckt worden: Musei *Franciani* descriptio. Pars *prior;* comprehendens *Numismata* et Gemmas. *Lips.* 1781. Gr. 8. 1 Alph. 4 Bogen, oder 432 Seiten. Der Herausgeber dieses Verzeichnisses, der gelehrte Hr. Prof. Friedrich Volgang Reiz in Leipzig, der vor mehreren Jahren zur Ausarbeitung desselben nach Wien berufen, und da einige

einige Zeit unterhalten ward, ertheilt in der Vorrede eine kurze Nachricht von der Entstehung und Fortsetzung dieses Kabinets, das einen nicht gemeinen Ruf vor sich hat. Es wurde von dem vormaligen Kays. Kön. Kammerrath **Joseph de France** angelegt, und kam durch dessen Enkelinn zuletzt an den Reichshofrath von **Heß**, der diesen Schatz zu veräußern entschlossen ist; zu welcher Absicht auch das Verzeichniß und der Abdruck desselben ist veranstaltet worden. Der gegenwärtige erste Theil enthält blos die Münzen und Gemmen. *) Die vorangehenden Münzen sind vom Hrn. **Joseph Eckhel**, einem der größten jeztlebenden Münzkenner (mit dem ich meine Leser schon im zweyten Theil meiner älteren **Nachrichten** bekannt gemacht habe) beschrieben, dessen Vorbericht der **Reizischen** Vorrede S. V. u. f. eingewebt ist. Nicht sowohl

*) Der zweyte hieher nicht gehörige Theil kam noch in eben dem Jahr, unter dem Titel: Musei *Franciani* descriptio Pars *posterior* comprehendens Sigua, Capita et Imagines, quas Protomas vulgo appellant, Anaglypha, seu caelata opera, Vasa, Pocula, Pateras aliam suppellectilem et instrumenta, res varias et miscellas, eb. das. auf 16½ Bogen, oder, ohne die Vorrede, 248 Seiten heraus. Hr. Reiz hatte auch diesen Theil zu bearbeiten angefangen, aber aus Mangel der Zeit nicht vollenden können; weswegen Hr. Georg Heinr. Martini, Rektor an der Nikolaischule in Leipzig die Ausgabe desselben besorgt hat.

wohl durch die Menge, als vielmehr dadurch zeichnet die Sammlung derselben sich aus, daß sie auf goldne und silberne, besonders aber auf seltene Stücke, die überdieß noch sehr wohl erhalten seyn mußten, eingeschränkt war. Sie ist durch die von Frölich und Khell daraus schon bekannt gemachten Stücke den Münzliebhabern zu ihrem Vortheil bekannt, und man kann sie als etwas Einziges in ihrer Art betrachten. Die ganze Zahl beläuft sich auf 1688 Stücke. Darunter findet man 695 goldne, und 679 silberne Kaysermünzen. In Großerz sind blos 77 Stücke, nebst 17 Contorniaten vorhanden. Die übrigen sind aus spätern Zeiten. S. Gött. gel. Anz. v. 1781. n. 91. S. 725. u. f. Leipz. gel. Zeit. v. 1781. n. 69. S. 556. 57. D. A. F. Büschings wöch. Nachr. von 1781. n. 29. S. 227—29.

* * *

In dem eben daselbst 1780. in gr. 8. herausgekommenen Sechsten Theil des Repertoriums für Biblische und Morgenländische Litteratur, findet man n. VII. eine Abhandlung von dem in den Gegenden des Baltischen Meeres so häufigen alten Arabischen Silbergelde. Der Verfasser derselben ist Herr Oluf Gerhard Tychsen, der uns schon 1775. im IIIten Bande der Kritischen Sammlungen zur Geschichte der Gelehrsamkeit, eine S. 704—7. erläuterte Kupfertafel, mit 5 Rufi-

Kufischen Münzen, unter der Aufschrift geliefert hat: Numi orientales sculpti ab *O. G. Tychsen* P. P. O. in Acad. Frid. Büzow. 1769. Vielleicht haben wir noch ein Supplement zu diesen von **Kehr** und **Aurivillius** bekannt gemachten und erklärten Münzen, in eben diesem **Repertorium** zu erwarten, wozu der **V.** am Schlusse seiner Abhandlung wenigstens Hoffnung gemacht hat.

* * *

Briefe über das Arabische Münzwesen, von **Johann Jacob Reiske,** findet man n. V. im **Neunten** Theil des gedachten **Repertoriums**, der 1781. erschienen ist. Der Dänische Kammerherr **von Suhm** hat sie dem Herrn Professor **Eichhorn** zur Bekanntmachung überschickt, durch dessen Zusätze sie erläutert oder berichtiget worden sind. Der Abhandlungen sind überhaupt vierzehen, von welchen hier die sechs ersten mitgetheilt werden — Falsche Vorstellungen vom Nutzen der Arabischen Münzen. Untersuchung, wenn die Araber zuerst angefangen haben, Geld zu schlagen. Von den Aufschriften auf Arabischen Münzen. Von der Kufischen Schrift. Vom innern Gehalt des Arab. Geldes, und den verschiedenen Münzsorten. Vom Arabischen Silber- und Kupfergelde. S. **Leipz. gel. Zeit.** 1782. n. 4. S. 30.

Herr

* * *

Herr M. **Joh. Gottfr. Geißler** Rektor in Pforte hat ein Programm (*Concordia in argento Romano.* Collegit et digessit *Ioan. Gottfr. Geisslerus.* Lips. 1780.) auf 6 Bogen in gr. 4. zur Fortsetzung einer ehemals in einigen Programmen angefangenen Sammlung von Vorstellungen der **Eintracht auf Münzen**, geschrieben. 1750 kam die erste Abhandlung: *Dea Concordia ex veterum monumentis illustrata*, ebenfalls zu **Leipzig** in 4. heraus. Darauf folgte 1769. in drey besondern Abschnitten, was der **V.** von der Gestalt und den verschiedenen Beynamen der **Concordia auf goldnen** Münzen bemerkt hatte. Die gegenwärtige Abhandlung enthält ein Verzeichniß von Römischen **Silbermünzen**, unter 124 Nummern, die größtentheils auf den Rückseiten mit dem Namen der Concordia bezeichnet sind. Nun ist noch die Concordia in aere Romano zurück, die vermuthlich sehr zahlreich ausfallen wird. Alsdann wird sich über die Attribute dieser Gottheit etwas genaueres, als vorhin bestimmen lassen — Selbst habe ich keine von diesen Abhandlungen gesehen. Meine Nachricht ist aus den **Jen. gel. Zeit.** v. 1780 n. 70. S. 565—67. mit Zurückweisung auf n. 46. u. 89. v. 1769. den **Gött. g. l. Anz.** v. 1780. n. 112. S. 922. und dem **Allg. Verz. neuer Bücher** v. 1780. oder V B. 6 St. S. 466. entlehnt.

Am

* * *

Am 30 Jul. 1780. starb zu Leipzig, Herr **Johann Gottlob Böhme**, Erbherr auf Golis, Chursächsischer Hofrath und Historiograph, wie auch ord. Professor der Geschichte das. und Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften, im 64sten Jahr seines Alters. Wir haben von diesem berühmten Historiker folgende in die Münzkunde einschlagende, und dieselbe erläuternde Schriften: De origine vera rutae Saxonicae liber sing. *Lipſ.* 1756. 4. De Augustino Olomucensi et patera eius aurea in Numophylacio Elect. Dresdae asseruata commentariolus. Acc. eiusdem paterae delineatio. *Dresdae et Lipſ.* 1758. 8. (Diese sonderbare Trinkschaale ist mit 22 goldnen Kaysermünzen ausgelegt. Man findet die Abbildung derselben auch, bey Gelegenheit der Recensionen dieser Abhandlung, im **Neuesten aus der anmuth. Gelehrsamkeit** v. 1758. III St. n. I S. 165—72. und in den N. Actis Erud. de A. 1759. p. 514—24.) **Sammlung Deutscher Münzen mittlerer und neuerer Zeiten, als des neueröffneten Groschencabinets Zwölftes Fach, enthaltend Sächsische, Meißnische, Thüringische Dickpfennige und Groschen, in Kupfern, mit nöthigen Anmerkungen.** Leipzig und Züllichau, 1765. 21 Octavbogen, m. 12 Kupfertafeln. **Sächsisches Groschencabinet Zweytes Fach, zur Fortsetzung der Sammlung Deutscher Münzen mittlerer und**

und neuerer Zeiten. Eb. das. 1769. 20 B. in 8. mit 18 Kupfertafeln, unter fortlaufenden Nummern. (Zu bedauern ist's, daß dieß Werk ins Stecken gerathen, und, wie es scheint, an eine fernere Fortsetzung des **Groschencabinets** nunmehro gar nicht zu denken ist.)

* * *

Eben diese Universität büßte den 16 May 1781. in der Person des Herrn **Carl Ferdinand Hommel**, der Rechte Doctors und obersten Professors, Chursächs. Hofraths, Domherrn, Ordinarius der Juristenfacultät, und ersten Beysitzers der Oberhofgerichte, noch einen ihrer verdientesten Gelehrten ein, der 1722 zu Leipzig gebohren war. Von seinen zahlreichen Schriften gehört vornehmlich hieher seine Iurisprudentia numismatibus illustrata. *Lips.* 1763. 8. m. K. zu welcher Klotz eb. das. 1765. ein Auctarium herausgab. Auch hat er ein kurzes Verzeichniß von 67 Schaumünzen, auf Rechtsgelehrte, die er selbst besaß, seiner bekannten Sammlung in Kupfer gestochener Portraits der Juristen angehängt. (Effigies Iurisconsultorum in indicem redactae — adiecta sunt — pauca in Doctorum Iuris memoriam cusa Numismata. *Lips.* 1760. 8.) Es liefert aber blos die Namen der Männer, denen zu Ehren die Medaillen verfertigt sind, auf 4 Seiten.

25. London.

Der Congreß in America hat jedem der drey Volontairs, die den bekannten unglücklichen Englischen Major André, der ihnen gemachten großen Anerbiethungen für seine Freyheit ungeachtet, gefangen nahmen, eine absichtlich auf diese Begebenheit im Jahr 1780. geschlagene silberne Medaille zustellen lassen, welche auf der einen Seite einen Schild mit dem Worte: Fidelity (Treue) und auf der andern, die Worte: Vicit amor patriae zur Inschrift hat.

* * *

Den 1 Jenner 1774. starb **Thomas Hollis, Esq.** Mitglied der Kön. Soc. in **London**, woselbst er den 14 April 1720. gebohren war. Die nach seinem Tode, in zween Bänden des größten Quartformats, von 840 Seiten, ohne die Vorrede, mit 38 Kupferplatten, herausgekommenen *Memoirs of* Thomas Hollis *Esq. F. R. and A. S. S.* London 1780. haben zween Anhänge, deren letzter ein **Verzeichniß der Münzen** und **Alterthümer in Hollis Kabinett** enthält. In den **Hall. gel. Zeit. v.** 1780. n. 81. S. 641—45. wird von ihm erzählt, daß er auch bey seinem Leben Medaillen habe prägen lassen, die meistens **eifrige Vertheidiger der Freyheit** betreffen.

Im

* * *

Im dritten und vierten Bande der zu London in Quart herauskommenden *Archaeologia, or miscellaneous Tracts relating to Antiquity; published by the Society of Antiquaries of London*, davon jener 1775, dieser 1777 gedruckt worden ist, sind folgende Münzabhandlungen enthalten — Im dritten Bande, N. 22. **Johann Reinhold Forsters** (des berühmten Weltumfahrers, jetzt Professors in Halle) Bemerkungen über die Parthische Epoche, aus einer Münze, die P. Frölich in seiner notitia elementari numismatum Tab. XIV. n. 6. bekannt gemacht hat. N. 23. **Ashby** über eine seltene Erzmünze mittlerer Größe des Kaysers **Nerva**, mit dem stehenden Neptun, und der Legende: NEPTUNO CIRCENsibus CONSTITUTIS, die in Colchester ist gefunden worden — Im vierten Bande, N. 21. 22. Zwo Abhandlungen, eine von Sir Daines **Barrington**, die andre von Dr. **Milles**, über die Münzen von Apamea, in Phrygien. Sie sind in unsern Tagen durch die sonderbare Erklärung des gelehrten und scharfsinnigen **Bryant** berühmt geworden. Der Revers derselben ist wirklich sonderbar. Vorn steht ein Mann und eine Frau, welche die rechte Hand aufheben. Hinter ihnen steht wieder ein Mann und eine Frau, in einer Art von Bude oder Kasten, woran bald ΝΩΕ, bald ΝΗΤΩΝ, bald ΝΕΩΚ. geschrieben ist. Auf diesem Behälter sitzt ein

 Vogel,

Vogel, und ein anderer fliegt in der Luft, mit einem Zweige in den Krallen. **Bryant** erklärte diese Symbolen für die Geschichte der Sündfluth. **Barrington** aber nimmt eine eben so sonderbare Muthmaßung an, indem er sie für die Deukalionische Fluth hält,*) die beyden Personen in der Arche für Deukalion und Pyrrha, und NΩE für den Pluralis von νῶε ansieht, als obs der Anfang von **Ovids** Verse: Nos duo turba sumus, seyn soll. **Hr. Mills** hingegen bleibt bey NEΩK. stehen, und erklärt es für NEΩKOPΩN, welches etwa ein öffentliches Amt in **Apamea** gewesen seyn möge.**) Die Münzen

*) Die alte aufgewärmte Meynung des *Falconeri*, der 1666 zu Rom eine Dissertationem de Nummo Apamensi Deucalionei diluuii typum exhibente herausgab, die nachher mehrmals wieder abgedruckt worden ist. Einen kurzen Auszug derselben findet man in *Bandurii* Bibl. Numm. p. XXXIX. der Pariser, und p. 73. der Hamb. Ausgabe. Schurzfleisch hat diese ungegründete Meynung schon in seiner Diss. de Philippis Augustis §. VIII. widerlegt. S. *P. Zornii* Diss. de Numo Apamensi &c. in dessen Opuscula Sacris T. I. p. 35—41.

**) So auch Vaillant, der gleichwohl ebenfalls die Deukalionische Fluth auf der Rückseite findet. S. Dessen Num. Impp. a populis Rom. ditionis Graece loquentibus percussa, p. 161. Und von den Vrbibus *Neocoris* (denn die Neocoria war kein öffentliches Amt in Apamea, sondern ein der ganzen Stadt vom Kayser zugestandenes, mit vorzüglicher Ehre verknüpftes

Vor-

Münzen aber setzt er in die Zeiten der Regierung des ältern Philipps. Es existiren wenig Exemplare von dieser streitigen Münze: unter welchen auch noch das beym Falconeri falsch ist. (Das vom Vaillant angezeigte hat zu seiner Zeit dem Pabst Alexander *VIII.* gehört.) Hr. Bryant ward schon 1775. im *Gentleman's Magazine* wegen seiner Meynung über die Apameischen Münzen widerlegt; worauf er sich in einer eignen Schrift vertheidigte. Ueber diese Vertheidigung findet man nun hier noch N. 23. p. 374. einige Bemerkungen vom Abbé Barthelemy und Carl Combe. Am Ende wird nichts ausgemacht, und einer hat so viel Recht als der andre.

Ich habe diese Anzeige, wie ich sie fand, aus den Fortges. Betrachtungen über histor. Schriften, IV B. S. 446. und der Histor. Litteratur für das Jahr 1781. I St. S. 18. 19. mit Erlaubniß des Hrn. Herausgebers beyder Journale, entlehnt. Nachher las ich noch Eine die Münzen von Apamea betreffende Nachricht im 48 Stück der Gött. Anz. von 1778. S. 391. 92. (wo zugleich S. 387. noch eine numismatische Abhandlung: Pegge über eine Goldmünze des Prinzen Edwards, Sohns König Heinrichs des Dritten in England, aus dem IV Tom der Archaeologia

 ange-

Vorrecht) eb. das. p. 216. u. f. vergl. mit S. 404. des I Theils meiner Nachrichten.

angezeigt wird) aus welcher ich folgendes über den Aufsatz vom Dr. Milles hinzufügen will. Nach des Recensenten Erachten ist dieser Aufsatz, unter so vielen Schriften, die er über gedachte Münzen gesehen hat, der einzige, worinn der rechte Weg zur Erklärung derselben betreten wird. Hr. M denkt nämlich an die Frage: Sind die Medaillen auch ächt? Und nun fällt der Streit ganz anders aus. Von allen den Münzen bleibt keine, die mit Zuverläßigkeit für ächt gelten könnte, als die Ottobonische des Kaysers Philippus, auf welcher aber nicht ΝΩΕ, sondern ΝΕΩΚ. steht. Die Exemplarien Hrn. Crofts, Dr. Hunters, und des Hrn. Duane, sind offenbar nach der unächten zu Florenz nachgemacht. Es ist also wahrscheinlich, daß es Exemplarien gab, worauf die Schrift verwischt war, die die Betrüger theils änderten, theils nachmachten. (Aber ließe sich denn die Münze mit dem abgekürzten Worte ΝΩΕ gar auf keine Weise wider den Verdacht des Betruges schützen? Wie, wenn der Stempelschneider aus bloßem Versehen die beyden letzten Buchstaben verwechselt, und das Ω dem Ε vorgesetzt hätte? So wär's ja eine ächte Münze, mit einem gar nicht seltenen Stempelfehler; und blos die falsche Deutung der neueren Numismatiker hätte ihr einen üblen Ruf zugezogen.) Ein gleiches scheint mit der andern ähnlichen Münze Kayser Severs vorgegangen zu seyn, von welcher ein Exemplar im Kabinett des Königs von Frankreich für

ächt

acht gehalten wird. Die nicht ganz leserliche Schrift auf derselben ist aber auch nichts anders, als ΝΕΩΚ. d. i. Νεωκορων, welches die bekannte Benennung der Städte in Asien ist, die vorzüglich berühmte Tempel, Opfer, Feyerlichkeiten, Feste, Spiele besorgten. (Ein andres Exemplar in der Albanischen Sammlung Numism. Alban. Vatic. T. I. pl. 49, 2. hat auch verwischte Schriftzüge.)

Jacob Bryant brachte das Mährchen von der vermeynten Arche Noäh auf den hier bestrittenen Münzen zuerst im zweyten Bande seiner Analysis of ancient Mythology wieder in Gang. (S. Gött. Anz. v. 1775. S. 479.) Da er nun deswegen im Monat May des Gentleman's Magazine 1775. von einem Gegner angegriffen wurde, schrieb er seine Vindication of the Apamean Medal and of the Inscription Νωε, die noch in eben dem Jahr zu London, 1775. in gr. 4. abgedruckt wurde. (Man findet sie in den Gött. Anz. v. 1777. n. 12. S. 92—94. angezeigt.) Hierauf erfolgte im October des Gentlem. Mag. 1776. eine neue Bestreitung des Hrn. Br. welche besser als die erste ausgefallen seyn soll.

26. Madrid.

Die dort neu errichtete Oekonomische Gesellschaft hat eine Schaumünze zum Sinnbilde, auf welcher Ackerbau, Industrie und Künste symbolisch dargestellt sind, mit der Inschrift: Soc-

corre enſennando (Succurrit docendo) S. Deutſches Muſeum 1781. II Band, S. 13.

27. Maſtricht.

Poinſinet de Sivry *nouvelles Recherches ſur la ſcience des Medailles, Inſcriptions et Hieroglyphes antiques*. Maſtricht 1778. gr. 4. 191 S. mit 6 Kupfertafeln, ſind angezeigt in den Gött. gel. Anz. v. 1779. n. 26. S. 204—8.

28. München.

Der gelehrte Sekretair des geiſtlichen Raths daſelbſt, Herr **Peter Paul Finauer**, der uns noch ſeit 1768. die Fortſetzung ſeiner auf eigne Koſten gedruckten Baieriſchen **Münzbeluſtigung** ſchuldig bleibt, hat im dritten und fünften Stück ſeines **Magazins für die neueſte Litteratur** — und alte und neuere Geſchichte in Bayern, welches er 1775. in 4. herauszugeben anfieng, eine **Geſchichte des Churfürſtlichen Hauſes Bayern in einer Münzreihe** bekannt gemacht.

* * *

Eben daſelbſt ſind 1778, verlegt, und zu Burghauſen 1777 gedruckt worden: **Grundlehren von den Münzen**. 4 Octavbogen. Eine ausführliche Anzeige dieſer kleinen größtentheils aus dem **Jobert** und andern bekannten Handbüchern entlehnten Piece liefert der XLIſte Band der Allg. Deutſchen Bibliothek S. 620

620—24. Es ist manches Gute und Brauchbare für Anfänger darinn: es fehlt aber auch an Unrichtigkeiten nicht. So heißt's z. B. §. 12. Sixtus V. war der erste (unter den Päbsten) welcher sein Portrait auf die Münze prägen ließ" Und §. 13. wird die Münze *Julius III.* mit der Inschrift: Gens et regnum, quod non seruierit tibi, peribit, auf Rechnung der Ketzer geschrieben. Uebrigens nimmt der ungenannte V. hauptsächlich auf antike Münzen Rücksicht; daher auch am Ende ein Synoptisches Verzeichniß der bekannteren Gewerbemünzen der Römer, Griechen und Hebräer, nach vaterländischen Münzfuß berechnet, angehängt ist.

29. Neapel.

In der Vorrede zum siebenten Bande der Herkulanischen Alterthümer, welcher unter der Aufschrift: *Delle Antichità di Ercolano tomo settimo, o sia qvinto delle pitture con qvalche spiegazione*, Napoli 1779. *nella* Regia *Stamperia*, auf 407 Seiten im größten Folio erschienen ist, werden zwo eherne alte Münzen des Königlichen Museums zu Portici, mit einer weitschweifigen Gelehrsamkeit erläutert, die auch in einer Vignette über dem Anfange der Vorrede abgebildet sind. Die kleinere stellt auf der Hauptseite den Kayser August, mit der Umschrift vor: IMP. CAES. AUG. TR. P. PONT. P. P. Auf der Rückseite stehen zwey einander entgegen gestellte Gesichter; oben drüber:

C. L. CAES. drunter: AVG. F. und in der Mitte: C. V. wovon der letzte noch fehlende Buchstabe vermuthlich T ist, so daß sie heißen: Colonia Victrix Tarraco. (Eine bekannte Münze, die in **Harduins, Mezzabarba's, Patins** und **Vaillants** bekannten Werken von **Kayser- und Colonienmünzen** schon vorkommt.) Die andre ist ziemlich groß, und am Rande etwas beschädigt. Auf der Hauptseite steht der Kopf Augusts mit der Umschrift: CAE. AVGVSTVS; auf der Rückseite wiederum zwey gegen einander gerichtete Köpfe, und über denselben: L. CAE. F. unten aber: C. CAE. F. Ueber diese Münze, und sonderlich das ungewöhnliche: CAE*saris* Filius, werden verschiedene feine Bemerkungen gemacht. (Wie aber, wenn man läse: Lucius und Caius — *Caesar*, Filius, in Beziehung auf die Legende des Averses? Da fiele das Ungewöhnliche weg — Ob man eine Erzmünze der **Spanischen** Colonie Iulia Traducta, mit des **Lucius** Kopfe auf der Vorderseite, und der Umschrift: L. CAES. F. beym **Mezzabarba**, für oder wider mich anführen könne, weis ich nicht. Allein auch im letztern Falle, wäre meine Conjectur dadurch noch nicht entkräftet.) Zur Schlußleiste der Vorrede dient ein in vierfacher Ansicht gestochener goldner Ring, der anstatt des gefaßten Steines, eine Goldmünze des Kaysers **Trebonianus Gallus** hat, und ebenfalls für die Königliche Sammlung erkauft worden ist. (Auch diese beym **Mezza-**

Mezzabarba, ex Museo *Theupoli*, entlehnte Münze, hätte keiner neuen Anzeige bedurft.) Auf der Vorderseite derselben sieht man den Kopf des Kaysers; mit dem Namen und Titel: IMP. CAE. C. VIB. TREB. GALLVS. AVG. auf der Kehrseite aber eine sitzende weibliche Figur, die mit der Rechten eine Schaale, und im linken Arm ein Füllhorn hält. Die Umschrift heißt: CONCORDIA. AVG. S. Leipz. gel. Zeit. v. 1781. n. 80. S. 641. u. f.

* * *

Eben daselbst ist *Lettera sul monte Volture a sua Excellenza il Signor* Gugl. Hamilton *dell' Abate* Domen. Tata. *Neap.* 1778. 8. herausgekommen. Diesem Briefe ist noch ein andrer: *Lettera del* Ciro Saverio Minervino angehängt, und auf 5 dazu gehörigen Kupfertafeln sind alte Münzen des untern Italiens abgebildet. S. Gött. gel. Anz. v. 1780. n. 8. S. 60—71.

30. Ofen.

Von den, in der Nähe dieser Stadt, unter mehreren Ueberbleibseln des Alterthums gefundenen Münzen des Kaysers Philippus, wird im andern Theil des nachfolgenden Werks gehandelt: De ruderibus Laconici Caldariique Romani et nonnullis aliis monumentis in solo Budensi, partim hoc primum Anno 1778. repertis, partim nondum vulgatis, liber unicus. Auctore *Steph. Schönvisner* — Budae, typis reg.

univer-

uniuersitatis, anno vt supra. 1 Alph. 9 B. in Fol. und 3 Bl. Kupfer. S. Allg. Deutsche Bibl. XLIV B. S. 509. 10.

31. Paris.

Von der Histoire de l'Academie Royale des Inscriptions et belles Lettres avec les Memoires ist 1777. der acht und neun und dreyßigste Band, aus der Königlichen Druckerey, in Groß-qvart erschienen. Im 38sten Bande findet man drey für die Geschichte und Münzkunde gleich schätzbare Abhandlungen des Hrn. Abbt **Belley**, über die Geschichte und Denkmäler von Cäsarea in Mauritanien; von Thessalonica; und von Pergamus. Eben Derselbe widerlegt auch noch in diesem Bande die wunderliche Erklärung des P. **Panel** von einer Münze, auf welcher Tibers Tr. Pot. XXXV. und auf der andern Seite Drusus Caesar Ti. F. Tr. P. vorkommt; und durch die er erweisen will, daß dieser Drusus, Tibers Sohn, noch 786 gelebt habe. Hr. B. bringt alle Nachrichten, die sich vom Drusus finden, bis auf seinen im Jahr Roms 776. erfolgten Tod, bey, und giebt von jener Münze die natürliche Erklärung durch das Beyspiel vieler andern, daß sie zehn Jahre nach dem Tode des Prinzen ihm zu Ehren ist geprägt worden. Der 39ste Band enthält eine Abhandlung des Hrn. Abbt **le Blond** über zwo Kaysermünzen der Stadt Hippo; ein paar seltene Bronzen, mit Tibers Köpfen. Der Revers

der

der einen, des Drusus Kopf, mit Drusus Caes. Hippone libera, und der andere, eine sitzende weibliche Figur mit Opferschaale und Fackel; dabey Iul. Aug. Htppone libera. Die Figur ist die Livia, als Göttinn oder als Priesterinn Augusts. Hippone ist hier der Ort in der Provincia proconsulari, nicht der Hippo Regius in der neuen Provinz, dem ehemaligen Numidien. Merkwürdig ist die Benennung libera, die das Griechische αυτονομος oder ελευθερα ausdrückt. Man kannte vorhin nur Eine ähnliche Münze, und diese erklärten Seguin und Harduin falsch, nebst noch einer in der Pembrockischen Sammlung. Plinius der Jüngere irrt sich also L. IX. Ep. 33. wenn er eine Hipponensem coloniam anführt; (kann aber seit Tiber nicht eine Veränderung vorgegangen seyn, dergleichen man mehrere kennt?) und auch Strabo, der sie beyde zu Königlichen Städten macht. (S. Zugabe zu den Gött. gel. Anz. 1778. n. 27. S. 417. 26. 27. und n. 48. S. 760.)

Im Jahr 1780. kamen zween neue Bände, der vierzigste und ein und vierzigste heraus. In dem ersten von beyden, oder der Histoire sind zur Münzkunde folgende neue Artikel im Auszuge geliefert. Hr. Abbt le Blond (*Sur la vie et les Médailles d'Agrippa gendre et favori d'Auguste*) über das Leben und die Münzen vom Agrippa, dem Eidam Augusts; eine fleißige Sammlung. (Schon der seel. Gebauer in Göttingen sammelte eine Diss. de M. Agrippa.

Ueber

Ueber die Septa Iulia, S. 52. 53. ließe sich etwas Genaueres sagen.) Eben Derselbe (*Sur la ville de* Lamia, *sur les* Maliens *et sur quelques — unes de leurs Medailles*) über die Stadt Lamia, die Malier, und einige von ihren Münzen (auf zwo Tafeln.) Lamia sey die Hauptstadt der Malier: Μαλιεις am südlichen Ende Thessaliens, am Malischen Meerbusen. Auf den Münzen steht oft A A. Man hat einige auf Lacedämon gedeutet; andre mit MAΛΙΩΝ, auf die Insel Melus. Endlich eignet der Herr Abbt auch den Maliern einige zu mit MAΛ. welche Hr. Dutens auf Mallus in Cilicien deutet; wie es scheint, mit unstreitigem Rechte, da der Parthische oder Persische Schütze unmöglich in Thessalien auf Münzen üblich seyn konnte. Hr. Dutens vertheidigt (in den unmittelbar darauf folgenden *Eclaircissemens sur quelques Médailles de* Lacedemone, *d'* Héraclée *et de* Mallus, *en réponse au Memoire de M. l' Abbé* le Blond.) seine Behauptung, sowohl daß die eine Silbermünze nach Lacedämon, als auch daß die andre nach Mallus gehöre. S. Zugabe zu den Gött. gel. Anz. 1780 n. 51. S. 801. u. 3. und Allg. Verz. neuer Bücher, VI B. S. 294.

* * *

Daselbst machte Herr Philipp Commerson, Doctor der Arzneykunst, Botanist und Naturforscher des Königs, den 14 Decem-

ber

ber 1766, am Tage vor seiner, auf Befehl des Königs, in des Herrn von Bougainville Gesellschaft, nach den Südländern zu unternehmenden Reise, ein Testament, in welchem er unter andern, einen Preis guter Handlungen stiftete, welcher die Prämie der Tugend genannt, und jährlich am ersten Tage des Jahrs demjenigen ertheilt werden sollte, der die beste sittliche, oder zum Nutzen des Staats abzweckende Handlung, im vergangenen Jahr gethan haben würde. Dieser Preis sollte in einer Schaumünze, 200 Livres an Werth, mit der Inschrift: Virtutis practicae praemium, und auf der Rückseite: vouit immeritus P. C. bestehen. Ob diese Verordnung indessen, nach seinem den 13 Merz 1773. auf Isle de France erfolgten Tode, auch wirklich vollzogen worden sey, weis man nicht — Eben der Herr Commerson, ließ, da er auf Otaheite war, Medaillons von Bley, mit einer weitläuftigen Aufschrift ausstreuen, der wohl keine, bis jetzt auf Münzen vorhandene, an Länge beykommen dürfte. Sie lautet wörtlich so:

Bonâ suâ fortunâ.
Gallorum nauigantium duae cohortes
A clariss. Buginvillaeo ductae,
Septimestri a terrarum Americanarum recessu
Penitus exhaustae,
Siti scilicet ac fame consumptae
Irati Neptuni omnes iam casus expertae,
Viri-

Viribusque corporis tantum fere deficientes
Quantum animis erectae;
In hancce tandem insulam appulere
Omni beatae vitae suppellectili ditissimam,
Re et nomine *Vtopiam* nuncupandam;
Qua nempe Themis, Astraea, Venus
Et omnium rerum pretiosissima, *Libertas*,
Procul a reliquorum mortalium vitiis ac dissensionibus
Aeternam inconcussamque posuere sedem;
Qua inuiolata interest habitantibus pax
Sanctissimaque Philadelphia,
Nec aliud sentitur nisi patriarchale regimen;
Qua demum integerrima debetur et persoluitur
Aduenis, etiam ingratis, fides, hospitalitas,
Gratuitaque omnigenarum terrae diuitiarum profusio;
Haec gratitudinis et admirationis suae testimonia
Tabellis plumbeis vndequaque per insulam disiectis
Properante manu exarauit
Philibertus *Commerson*, Castillionensis
Doctor Medicus, in naturalibus rebus obseruator
A Rege Christianissimo demandatus,
Gentis et Naturae adeo benignae
Adorator perpetuus.
Idibus Aprilis MDCCLXVIII.

(Olla Potrida, 1780. Erstes Stück, S. 61, 69. u. 70.)

* * *

Aus den politischen Zeitungen vom Jahr 1776. ist bekannt, daß der König in Frankreich sein

sein Kabinet mit der ansehnlichen Sammlung alter Münzen bereichert hat, welche Hr. Pellerin innerhalb 50 Jahren zusammengebracht hatte, und die aus 32000 Stücken von verschiedenen Größen, in Gold, Silber und Bronze bestand. Einen Theil derselben hatte dieser Gelehrte bereits in den Jahren 1762, 63, 65, 67, 68 und 70, in einem eignen kostbaren Werke von 9 Quartbänden beschrieben. Dazu lieferte er 1778 noch einen Nachtrag unter dem Titel: *Additions aux neuf Volumes du Recueil* etc.*) in welchen er vornehmlich 20 neue Münzen erklärt, und einige kritische Anmerkungen beantwortet, die Hr. Eckhel in Wien über eine und die andre seiner Münzerklärungen, in den 1775 erschienenen Nummis veteribus anecdotis gemacht hatte.**) Unter andern handelt er von drey Münzen, die er erst neuerlich an sich gebracht hat, und davon die schätzbarste eine goldene ist, welche den Euthydemus, dritten König von Baktrien vorstellt. S. J. G. Meusels historische Litteratur für 1781. 2tes St. S. 186.

* *
*

Metrologie, ou: Traité des Mesures, Poids, et Monnoies des anciens peuples et des modernes.

A Pa-

*) S. den Zweyten Theil meiner Nachrichten.
**) Ich habe sie am eben angeführten Orte angezeigt.

A Paris 1780. gr. 4. von 942 Seiten. Der Verfasser dieses Werks nennt sich bey der Zueignungsschrift *Alexis Jean. Pierre Paucton.*, Bürger zu Paris. Ins **Numismatische Fach** gehört vornehmlich das sechste Kapitel desselben. Es handelt **von den Münzen der Alten**, und enthält Anwendungen der Vergleichung ihres Werths mit den jetzigen. So schätzt **Columella** (de Re Rust. Lib. III. cap. 3.) einen guten Sclaven als Weingärtner zu brauchen, 6 bis 800 Sesterzen; nach Hrn. P. Rechnung 1350 bis 1800 Livres. Eben so viel kostet auch jetzt ein guter Sclav für America. Die Preise der Alten von Weinbergen und Weinen findet Hr. P. mit den jetzigen in Frankreich ziemlich übereinstimmend. Der griechische Infanterist zu den Zeiten des **Demosthenes**, der Römische zu den Zeiten der Republik, bekamen jährlich so viel, als etwa 120 Livres. Der Französische Musketier bekömmt 114 L. der Grenadier 132. Aus solchen Angaben schließt Hr. P. man habe vor Alters, für gleich viel Gold oder Silber, weder mehr noch weniger von den nothwendigen Bedürfnissen bekommen, als jetzt — Im **dreyzehnten** Kapitel wird eine **Einleitung zum Französischen Münzwesen**, dem alten insonderheit, geliefert. Auch sind Tafeln zur Vergleichung von Maaßen und Münzen in alten und neueren Zeiten dabey. — Eine ausführlichere Recension des Ganzen findet man in den **Gött. gel. Anz. v. 1781. n. 74. S. 593–97.**

Nach

Nach Hrn. O. C. R. **Büsching** Urtheil im 5ten St. s. **Wöch. Nachr.** v. 1782. hat das wenige, was im sechsten Kapitel von den ältesten Geschichten der Münzen gesagt wird, keinen Werth. Das Dreyzehnte Kapitel dagegen ist von vorzüglicher Erheblichkeit.

* * *

L' Art d' essayer l' Or et l' Argent, tableau comparé de la coupellation des substances metalliques, par le moyen du plomb et du bismuth; procedés pour obtenir l' or plus pur, que par la voie du depart, avec figures, par Mr. SAGE. A Paris 1780. 8. 112 Seiten. Eigentlich gehört zwar diese für die angewandte Scheidekunst ungemein wichtige Schrift, in eine **metallische Bibliothek**. Allein, weil der seel. **Hirsch** schon mehrere ähnliche in seine **Numismatische Bibliothek** mit aufgenommen hat; so zeige ich auch diese hier beyläufig an, und verweise meine Leser, denen mit einer vollständigeren Nachricht von derselben gedient ist, auf die eben angeführte **gelehrte Zeitung**, S. 598–600.

* *

Noch im Jahr 1776 wurde eine *Dissertation sur les attributs de Venus, qui a obtenu* l' accessit, *au jugement de l' Acad. Royale des inscriptions et belles lettres, au mois de Novembre 1775. Par M. l' Abbé* de Chau etc. a Paris *chez Prault et Pissot*, in 4. gedruckt. Das Frontispice

spice derselben stellt die Venus Anadyomene nach Titian vor. Sie ist überdieß mit einigen Münzen verziert, die in einer Seite von 4 Blättern auch besonders verkauft werden. S. N. Bibl. der schönen Wiss. XX B. S. 176 und 180.

* * *

Histoire générale de Provence, dediée aux Etats (par Mr. Iean Pierre Papon, *de l'Oratoire.) Tome I. a* Paris 1777. *T. II.* 1778. 4. jener von 689, dieser von 730 Seiten. Der erste hat 5, der andre 7 Kupfertafeln mit Münzen. S. Histor. Litt. für 1781. S. 189—199.

* * *

Mr. de Prezet *Dictionnaire iconologique, ou Introduction a la connoissance des Peintures, Sculptures, Estampes, Medailles — avec des descriptions tirées des Poëtes anciens et modernes, Nouvelle Edition revue et considerablement augmentée. T. I. II.* a Paris 1779. 8. S. Gött. gel. Anz. v. 1780. n. 58. S. 477—79. und W. G. Beckers Magazin der Franz. Litteratur v. 1780. II. St. S. 178—80.

* * *

Recueil des sceaux du moyen âge dits Sceaux Gothiques. A Paris, 1779. 4. Diese Sammlung enthält auch Münzen der alten Herzoge

von

von Burgund. S. Breitkopfs Magazin 1780. I St. S. 24.

32. St Petersburg.

Der Herr Oberhauptmann von Oerzen ist von der Kays. Oekonom. Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen worden, und hat von derselben eine vortreffliche Medaille erhalten, mit dem Bilde der Kayserinn, auf der einen, und den Sinnbildern der Haushaltungskunst auf der andern Seite. Die Umschriften sind Russisch. Unten aber stehen die latein. Worte: Nicolao Detl. ab Oerz, Societas Oecon. Petropol. 1779. S. Breitkopfs Mag. 1781. I St. S. 78.

33. Regenspurg.

Nicht lange vor seinem Tode gab der durch mehrere numismatische Schriften rühmlich bekannte Herr Georg Gottlieb Plato, sonst Wild, auf 5 Quartbogen, vermehrte Zweifel, daß auf Kaiser Ludwig des Vierten goldener Münze der doppelte Reichsadler nicht erscheine, zu Regenspurg 1778. heraus. Diese Schrift, deren Anzeige man in den Gött. gel. Anz. v. 1779. n. 62. S. 502. 3. und im XVII Bande der Lemgoer Bibl. S. 368. 69. findet, bezieht sich auf zwo ältere vorhergegangene. Plato machte nämlich schon 1762. zu Regensburg auf 5 Quartbogen seine Muthmaßungen bekannt, warum der auf Kayser Ludwig des Vierten goldener Mün-

ze vorkommende doppelte Adler, der doppelte Reichsadler nicht seyn könne. Dagegen schrieb Hr. **Samuel Wilhelm Oetter** eine andre Muthmaßung, warum der auf Kayser Ludwig des Vierten goldener Münze vorkommende doppelte Adler kein Holländisches Wapenbild seyn könne, sondern der doppelte Reichsadler allerdings seyn müsse. Regensb. 1766. 4. Wider diese vertheidigt nun P. seine Muthmaßung sehr bescheiden in seiner neuesten Schrift, und scheint nach dem, was er aus Hrn. Oetters von mir nie gesehenen Gegenschrift anführt, das Recht auf seiner Seite zu haben. Am Ende sucht er seine Meynung dahin deutlicher zu erklären, daß er kein Wapenbild der Provinz Holland, sondern aller in jenen Zeiten unter dem Namen der Grafschaft Holland zusammenbegriffenen Provinzen, verstanden habe; weswegen er den doppelten Adler auf der quästionirten Münze lieber ein Niederländisches Wapenbild hätte nennen sollen.

34. Rom.

Bey Monaldini kommt ein Werk unter folgendem Titel heraus: Depofite e Medaglie d' alcuni fommi Pontefici delineati ed incifi da diverfi intagliatori, che ora per la prima volta fi danno in luce. 1780. Groß Folio. Der letzte Theil des Titels geht nur auf die Sammlung, wie sie hier geschieht; denn sonst hat man Nach-

richten

richten und Kupfer von diesen Grabmälern und Gedächtnißmünzen genug. Das Ganze scheint eine Unternehmung eines Kupferstichhändlers zu seyn, der alte verlegene Platten wieder aufstechen läßt. Zur Zeit sind der Blätter 37. Sie gehen bis auf Pabst Alex. *VII.* und haben für eine flüchtige Ueberſicht immer ihren Werth. S. Gött. gel. Anz. v. 1781. 122 St. S. 984 und Allg. Bücherverzeichniß VI Band. S. 145. wo der Preis zu 30 Paoli, oder 3 Röm. silb. Scudi angesetzt ist.

35. Rostock.

Die Unächtheit der Jüdischen Münzen mit hebräischen und samaritanischen Buchstaben, bewiesen von Oluf Gerhard Tychsen, Herz. Meckl. Hofrath, ord. Prof. — und Bibliothekar zu Bützow. Rostock und Leipzig 1779. 3½ Octavbogen, mit der Abbildung einer Jüdisch-Samaritanischen Kupfermünze auf dem Titel, aus der öffentlichen Bibliothek zu Bützow. Das Resultat dieser lesenswürdigen und dem gründlichen Untersuchungsgeiste ihres Verfassers Ehre bringenden kleinen Schrift ist: „Alle bis jetzt bekannte Jüdische Münzen mit Hebr. und Samarit. Buchstaben sind von Betrügern in neuern Zeiten geschmiedet worden.“ Der berühmte Hr. Hofrath Schläger, welcher in einem S. 55. 56. abgedruckten Briefe eben so davon urtheilt, glaubt, daß diese Münzen schwerlich vor der Mitte des

XV Jahrhunderts ihr Daseyn erhalten haben. Und beyde Männer entscheiden nicht, wie ihre Vorgänger größtentheils gethan haben, nach Kupferstichen und Zeichnungen, sondern nach einer Menge vermeynter Originale, die durch ihre Hände gegangen sind — Angezeigt findet man diese Bogen im VI B. der Freywill. Beyträge zu den Hamb. gel. Nachr. v. 1779. n. 35. 36 S. 286—88. u. in den Jen. gel. Zeit. v. 1780. n. 10. S. 77. 78.

* * *

Herr **Heinrich Ehrenfried Warnekros** hat im Ersten Theil seiner zu Rostock 1780 auf 154 Octavseiten herausgekommenen Versuche aus der Litteratur, Weltweisheit und den schönen Wissenschaften, auch eine Abhandlung (die vierte und letzte) unter der Rubrik: **Etwas von geprägten Münzen.** Er geht von dem Satz aus, daß Tauschhandel getrieben ward, ehe man ein pretium eminens erfand, und vermuthet dann, daß die Phönicier die Urheber des ersten gemünzten Geldes gewesen seyn dürften. Weiter untersucht er, wie alt gemünztes Geld bey Griechen, Römern, Juden und einigen andern Nationen sey. S. Allg. deutsche Bibliothek XLIV B. S. 603 und 605.

36. Semlin in Ungarn.

Daselbst sind nahe an den Weingärten, bey Aufwerfung eines Grabens, 23 Stück sehr alte

te Silbermünzen entdeckt worden, wovon die meisten 1 Loth, und einige noch etwas mehr am Gewicht halten. Der dasige Magistrat gab sich sogleich Mühe, die Münzen gegen Bezahlung an sich zu bringen. Sie sind alle vom feinsten Silber: das Gepräge aber ist eben nicht sehr zierlich. Auf einer sitzt ein Mann auf einem Lehnstuhle, hat zu beyden Seiten eine Säule, und streckt die Hand aufwärts, auf welcher ein Vogel ruht, der an Größe und Gestalt einer Taube ähnlich sieht. Das ist die flache Seite. Denn auf der andern ist die Münze etwas erhaben, mit einer Rundung, und einem mit Lorbeeren bekränzten Kopf, dessen Mund stark und tief gespalten ist. (Dieß dürfte wohl die Vorderseite seyn. Auf einigen Stücken erscheinen etliche griechische Buchstaben noch sehr kenntlich, und sie sollen alle von Einem Monarchen — vielleicht Alexander dem Großen seyn. (Das möchte wohl nach der Angabe des unförmlichen Gepräges kein Münzkenner einräumen.) S. **Hamb. Corresp.** v. 1780. n. 60. und **Breitkopfs Mag.** 1780. VII St. S. 572.

37. Stockholm.

Dort starb den 12 Jul. 1777 der durch seine Memoires concernant Christine Reine de Svede, avec des Medailles etc. die Reifstein übersetzt hat, auch unter uns berühmte Hofrath **Johann Arkenholz.** Er war den 9 Febr. 1695 zu **Helsingfors** in **Nyland** gebohren.

Ausser andern ansehnlichen Geldvermächtnissen hinterließ er seine beträchtliche Bibliothek, nebst seiner Münzsammlung, der Akademie zu Abo. In Hrn. Hofr. Meusels Hist. Litt. für 1781. VII St. S. 89—91. ist eine kurze Nachricht von seinem Leben, in einem Auszuge aus einem lateinischen Schreiben des Hrn. Prof. Sant in Upsal, mitgetheilt.

* *

Die königliche Maler- und Bildhauerakademie daselbst überreichte den 15 December 1780 dem Oberdirector und Ritter des Wasaordens, Hrn. Grafen Mayer, eine Medaille, welche sie auf denselben hat schlagen lassen, um das Andenken der Freygebigkeit zu erhalten, mit welcher er der Akademie ein großes auf der Norderseite gelegenes Haus geschenkt hat. S. Breitkopfs Mag. 1780. III St. S. 254.

* *

Herr Gustav Liunberger, Prof. und Ritter vom Wasaorden, ist zum Medailleur bey der Königlichen Münze, an die Stelle des verstorbenen Dan. Fehrmanns ernannt worden. Des letztern Sohn C. G. Fehrmann, der kürzlich aus Rom zurückgekommen ist, behält seines Vaters Gehalt, und soll die von Hedlingern und Fehrmann angefangene Suite der Schwedischen Könige fortsetzen. S. das VII St. des angez. Journals, S. 572.

In

* * *

In Stockholm wird eine größtentheils aus Schwedischen Medaillen und Münzen bestehende Sammlung für 500 Holl. Ducaten zum Verkauf ausgebothen, deren innerer Werth die Hälfte dieser Summe beträgt. Hr. Breitkopf in Leipzig, bey dem man den Katalog sehen kann, übernimmt die Commission des Kaufs. S. Dessen Magazin 1780. X St. S. 795. wo eine etwas nähere, wiewohl nur allgemeine Anzeige der Hauptfächer dieser theuren Sammlung mitgetheilt wird.

38. Tongern, im Bißthum Lüttich.

Hier hat man im Jahr 1779 bey der Grapperndte, unter andern Alterthümern, auch eine Menge Erzmünzen von Jul. Cäsar Augustus, Julianus, Victorinus, Carinus, Constantinus und Eugenius; eine silberne viereckichte von Bischof Adolph von Waldy zu Lüttich, und endlich eine silberne von König Heinrich vom Jahr 1055. gefunden, die in das Kabinett des Herrn von Muyssen zu Tongern gekommen sind. S. *Esprit d' Iourn. Mars 1780.* und aus dems. Breitkopfs Mag. 1780. IV St. S. 311.

39. Tübingen.

Am 31 August 1780. starb daselbst Herr D. Gottfried Daniel Hoffmann, Herz. Würtembergischer wirklicher Geheimer Rath,

Assessor des Hofgerichts, und Kays. Hofpfalzgraf, in seinem 62sten Jahr. Von seinen ausgebreiteten Numismatischen Kenntnissen zeugen folgende Schriften: De numo Maximiliani I. camerali. *Tubingae* 1755. 4. **Von dem Mangel alter Teutscher Gedächtnißmünzen und daher nöthigen heutigen Münzfolgen ganzer Fürstlicher Geschlechter besonders von der Pfälzischen Münzreihe** *) **und einem Vorschlag zu der Würtembergischen.** Eb. das. 1767. 9 Bogen, in 8. **Von dem Münzwesen der Universitäten, fürnehmlich ihrer** Rectorum Magnificentissimorum *ib.* 1768. 4. De numis Romanorum frumentariis, *ib.* 1772. 4. Profectiones et Aduentus Augustorum in numis, *ib.* 1775. 4. De numo Diuae Aureliae omniqve re numismatica veterum Augustarum, *ib.* 1776. 4. Auch in der Abhandlung de expuncto nunc Electoratu octauo,

*) Die bekannte Suite von 30 Stück, zu welcher A. Schäffer die Stempel fast in Thalergröße 1758. geschnitten hat, und deren Um- und Inschriften vom Prof. Schöpflin in Strasburg herrühren. Churfürst Carl Theodor ließ sie in Gold, Silber und Billon, meist zu Präsenten ausprägen. Sie ist auch von Aegidius Verelst zu Manheim 1774. auf 5 Blättern in Gr. 4. in Kupfer gestochen worden. Hr. H. erhielt vom Churfürsten selbst die Suite in Billon 1765 zum Geschenk; daher er in seiner Schrift die Legenden und Inscriptionen derselben um so viel genauer hat mittheilen können.

uo, die zu Tübingen 1778. in 4. herauskam, hat der V. seine Münzkenntniß dazu angewendet, die Folge der Pfalzbayerischen Herzoge und Churfürsten zum Theil durch Münzen zu erläutern. Man sehe davon Hrn. D A. F. Schott Critik über Jurist. Schriften, IX B. S. 697—702. nach.

40. Venedig.

Im XXVIsten Tom der *Nuova Raccolta d'Opuscoli scientifici e filologici*, welcher 1774. daselbst in 8. herauskam, liest man eine **Vertheidigung der Aechtheit einer Medaille auf Franz von Carrara den Aeltern, Herrn von Padua und andern Städten**, die der Abt Brunacci verdächtig gemacht hatte — ich vermuthe in seiner 1744. zu Venedig herausgekommenen Abhandlung de re numaria Patauinorum, die Argelati nachher in den Ersten Tom seiner großen Sammlung von Dissertationen über das **Italienische Münzwesen** aufgenommen hat.

41. Upsal.

Caroli Auriuillii de nummis Arabicis in Suiogothia repertis disquisitio, mit vier Kupfertafeln ist die dritte Abhandlung im Zweyten Bande der Nov. Actorum Reg. Societatis Scient. Upsaliensis, der daselbst 1775. in 4. herausgekommen, und in den Jen. gel. Zeit. v. 1778. n. 81. S. 689. auch in Hrn. J. C.

Gatterers histor. Journal XII Th. S. 112—14. angezeigt ist.

42. Warschau.

S. Majestät der König haben den Ruß. Kays. wirklichen Etatsrath Herrn von Narkov, für die von ihm erhaltene Russische Medaillensammlung, nicht nur mit einem sehr gnädigen Danksagungsschreiben, v. 20 Nov. 1780. und Höchstdero großen goldnen Prämienmedaille beehrt, sondern demselben auch mit einer Sammlung aller in Polen, seit Erneuerung des Münzwesens geschlagenen Medaillen ein Gegengeschenk gemacht.

43. Weimar.

Von alten Goldgülden der Florentiner. Eine Abhandlung, die vielleicht wenige meiner Leser in Herrn Hofrath **Wielands** Teutschen Merkur suchen dürften, und für deren Aufnahme in denselben er gleichwohl Dank verdient. Ich will daher nur melden, daß sie im 2ten Stück des letzten Vierteljahrs v. 1779. S. 11—31. zu finden ist. Der Verfasser derselben hat sich genannt.

44. Wittenberg.

Der berühmte Herr Prof. **Benjamin Gottlieb Lorenz Boden** schrieb im Jahr 1779. ein Programm von 2 Quartbogen, mit der Ueberschrift: De Daricis periculum criticum.

Er

Er stellt darinn eine gelehrte und gründliche Untersuchung über den Ursprung dieser Benennung gewisser antiker Münzen, und das Alter derselben an. Es ist kein Zweifel, daß die Benennung Δαρειακος zusammengezogen Δαρεικος von einem Regenten, der den Namen Darius geführt, entlehnt sey. Nur ist's schwer auszumachen, von welchem. Es giebt zweyerley dergleichen Goldmünzen. Die eine ältere Sorte hat das Bild eines Bogenschützen, die andre jüngere ist mit dem Königlichen Bildnisse eines Darius geziert. Jene schreibt der Herr Prof. dem beym Propheten Daniel vorkommenden Darius, dem Meder mit Zunamen, diese dem Darius, Hystaspis Sohn zu. Doch giebt er sehr bescheiden alles für nichts weiter, als für eine bloße Muthmaßung aus.

45. Zürich.

Johann Heinrich Wasers — Abhandlung vom Geld. Zürich 1778. 168 Quartseiten. Diese Abhandlung beweist, daß der unglückliche Mann, der sie schrieb, in jedem Fache der Wissenschaften zu Hause war, wo er zu Hause seyn wollte. Um so viel mehr ist der Mißbrauch seiner Talente, und sein dadurch bewirkter zu früher Verlust für die gelehrte Welt zu bedauren. Nur ein paar Data zu obiger Behauptung. Von der richtigen Entscheidung der Frage, wie schwer eigentlich das ächte uralte römische Pfund (As libralis) nach unsern heut zu

Tage üblichen Gewichten gewesen sey, worüber schon viele Folianten geschrieben sind, hängt alle zuverläßige Kenntniß der alten Münzen ab. Weil nun das Meiste, was W. darüber lesen konnte (und er hatte bis zum Erstaunen viel gelesen) ihm mißfiel, und er, anstatt bewährter Zeugnisse und richtiger Beweisthümer, nur leere Muthmaßungen, Widersprüche und Verwickelungen fand: so stellte er sich die Frage als noch ganz unbeantwortet vor, und untersuchte sie von neuem. Ob er darinn glücklicher, als seine Vorgänger, zum Ziel gekommen sey, überläßt er, mit einem gewissen ihm erlaubten Selbstvertrauen, welches das Resultat seiner angestellten Untersuchungen zu seyn scheint, der näheren Prüfung und dem Urtheil der Kenner, zur Entscheidung. So viel ist gewiß, was er darüber gesagt hat, ist aus den Quellen geschöpft. S. 14, u. f. Den ersten Gebrauch der **goldnen** Münzen zu Rom setzt er ins Jahr 541. seit Erbauung der Stadt. S. 19. Sehr scharfsinnig und lesenswürdig ist seine neue Erklärung der berüchtigten schwierigen Stelle des **ältern Plinius**, (L. XXXIII. 13. S. 612. T. II. der **Pariser** Ausgabe **Harduins**, v. 1723.) in welcher die Proportion des Goldes und Silbers, auch beyläufig das Verhältniß des ursprünglichen Römischen Münzfußes, zu demjenigen, der zu des **Plinius** Zeiten angenommen war, festgesetzt wird. Er zieht die alte Lesart der in dieser Stelle vorkommenden Zahlen XIM und XIvM der neuen

Harduin-

Harduinschen X XL und X XLV vor, und übersetzt die ganze Stelle so: „62 Jahr später, als man zu Rom Silbergeld zu münzen angefangen, hat man auch die ersten Goldstücke geprägt, und ward der Scrupel Goldes um 20 Sestertien ausgebracht; das bringt das Verhältniß der alten Sestertien bey jedem ℔ auf 900.*) Nachher hat es den Kaysern beliebt, den Goldsorten im Schrot ein wenig abzubrechen, und also das ℔ um 10050 Sestertien zu vermünzen. Die schwächsten Goldsorten des Nero waren, das ℔ Gold zu 10055 Sestertien" In zwo hinzugefügten Anmerkungen wird diese U 5 Ueber-

*) Dieß auf 900 gesetzte Verhältniß der alten Sestertien zu den neuen, ist nicht das ursprüngliche ganze, sondern das um Eine Decas reducirte Verhältniß. In dem Originaltext steht bey der Zahl DCCCC ∴. ein noch nirgends gehörig erläuterter Charakter, der entweder ein Zeichen der Reduction des Verhältnisses, oder der Rest von einem verblichenen X ist, wodurch die Zahl 900 um eine Decas erhöht wurde. Daß es eins von beyden seyn müsse, beweist der Zusammenhang der Geschichte und das angebliche Gewicht der noch vorhandenen Münzen. 576 alte Sestertien sind also gleich 900 neuen, oder, wenn man das ursprüngliche ganze Verhältniß lieber brauchen will, 5760 alte Sestertien sind gleich 9000 neuen. (Denn jeder Scrupel ward auf 20, mithin 1 ℔ Gold, welches 288 Scrupel hatte, auf 5760 Sestertien ausgebracht.) Nach beyden Ausdrücken verhielt sich also der alte Römische Münzfuß zum neuen, wie 25: 16.

Uebersetzung noch näher erläutert und bestätigt S. 23, u. f. Die Geschichte der Cöllnischen Mark, wie auch der alten Zürcher, wird S. 51, u. f. erzählt, und damit das Französische und Troysche Münzgewicht in Uebereinstimmung gebracht — Ein Vorschlag, den Münzfuß ein für allemal zu fixiren und jeden Eigenthümer dadurch vor dem Verlust seines Vermögens bey neuen Ausmünzungen zu sichern. S. 65, u. f. Der Schade der Verringerung des Münzfußes recht einleuchtend gemacht. Zur unglückseligen sogenannten Kipper- und Wipperzeit hatte Zürich 1622 in 62 Jahren 15 Theile von allem seinem baaren Silbergelde verlohren, und nur noch $\frac{1}{16}$ übrig behalten. S. 69, u. f. Verschiedene Europäische Münzfüße mit aller möglichen Sorgfalt verglichen und berechnet, nebst angehängter Chronologischen Valvationstabelle derselben. S. 77, u. f. Waser hat auch mancherley sorgfältige Versuche gemacht, aus der specifischen Schwere der Münze ihren wahren Gehalt an feinem Gold und Silber herauszubringen. Sie sind ihm aber alle mißgelungen, und der jedesmalige Erfolg hat gezeigt, daß die genaue Bestimmung des Korns der Münzen aus der specifischen Schwere nicht blos schwierig, sondern wirklich unmöglich sey. Zum Beweise führt er S. 162. u. f. sowohl die angestellten Versuche selbst, als auch die wahren Ursachen aus der Natur der Dinge an, warum sie nothwendig haben mißlingen müssen.

Ueber-

Ueberhaupt enthält Wasers Buch einen Schatz der brauchbarsten Bemerkungen im Auszuge, die jemals über das Münzwesen gemacht worden sind. Er hat die Grundsätze, nach welchen der Werth des Geldes bestimmt werden muß, gesammelt, sie mit solchen Nachrichten, die zur Beleuchtung des Eidgenossischen und Zürcherischen Münzwesens vornehmlich dienen, größtentheils aus Archivalischen Originaldocumenten, begleitet, und darnach eine praktische Anleitung ertheilt, wie der Werth des Geldes sowohl in sich selbst genau zu erforschen, als auch sonst nach den Zeiten und Umständen zu beurtheilen, insbesondere aber die Vergleichung der gangbarsten Münzsorten unter sich anzustellen sey. Allenthalben sind sehr wahre Reflexionen eingestreut. Z. B. Je reicher und wollüstiger eine Nation ist, in desto höherer Proportion steht auch bey ihr das Gold gegen das Silber. Eine Bemerkung aus der Geschichte, die W. S. 35. sehr gut auseinander gesetzt hat. In England ist jene Proportion am höchsten, nämlich 1 : 15,5. S. 37. heißt's: Ein Gulden ist ein Gulden. So rechnen die, welche die Sache nicht besser verstehen. Aber die Welt rechnet anders. Sie sagt: Ein Loth Silber ist ein Loth Silber, und um wieviel man den Gulden (Reichsgulden, oder halben Spec. Thlr.) verringert, um so viel weniger ist er werth. Und so handelt, so kauft und verkauft man; und so viel leiden, thun, verursachen diejenigen Schaden, die aus Unbedacht-

samkeit

samkeit den Münzfuß verringern lassen. Wer eine in älteren Zeiten festgesetzte Besoldung hat, kommt am schlechtesten dabey weg. — Ein Fehler des Buchs ist es, daß der V. weder Abtheilungen mit numerirten Ueberschriften derselben gemacht, noch für ein Register, oder auch nur eine Inhaltsanzeige gesorgt hat.



Nach-

Nacherinnerung.

Daß ich unter der vorhergehenden letzten Rubrik verschiedene schon vor einigen Jahren herausgekommene neuere Münzschriften mitgenommen habe, wird, wie ich hoffe, meinen Lesern nicht unangenehm seyn. Ich wollte dadurch theils die seit dem Jahr 1775 da ich in diesem Fache zu schreiben anfieng, bis 1780 gelassene Lücke ausfüllen, und so diese Nachrichten mit meinen 1776 herausgegebenen Beyträgen zur Bücherkenntniß einigermaßen verbinden; theils das bisher, durch Verzögerung des Drucks seit 1780, ohne meine Schuld Versäumte nachholen. In dieser gedoppelten Rücksicht will ich denn künftig fortfahren, nicht nur im Numismatischen, sondern auch im Litterarischen Theil meiner Nachrichten, ähnliche kurze Anzeigen neuer Bücher zu liefern. Danzig 1782. den 28 May.

Der Verfasser.

Ende des Ersten Bandes.

Inhalt.


Biblioteka Uniwersytecka
Starodruki
Toruń
BIBLIOTEKA ELBLĄSKA

